

HISTORIA

Der Augspurgischen Confession:

Wie sie erlich berathschlagt/verfaßt/ und
Kaiser Carolo V. übergeben ist/ sampt andern Reli-
gions-Verordnungen/ so sich dabey auff dem Reich
tag zu Augspurg/ Anno M. D. XXX. III.
gemogen: Durch

D. DAVIDEM CHYTRAEVM

erlich zusammen geordnet/ und neuwer-
lich vermehret.



Gedruckt zu Franckfurt am Mayn

M. D. LXXVII.

Am freundtlichen Leser.

Dieweil ich mit Vorrede erstmahls verheissen / was wei-
ter zu diesem Werck / von dem im Reichstag zu Aug-
spurg Anno M. D. XXX. gepflogenen handlungen/
Ausschlagen vnd Schriffte / sonderlich die allbereit zuvor
Feindlich ausgegangen / dienstlich sein werde / das ichs in nehes-
tem druck selb darzu thun wolte: / hab ich solches / mit etli-
cher verständiger Zutracht / in diesem Druck geleistet.

Ich forcht also / dem Teutschen Leser zu gut / bleiben
zu lassen / vnd nicht weiter zu vermehren / bedacht bin.

Wilauch / damit niemand an diesen handlungen vnd schri-
ften / das sie warhafftig also ergangen / etwas zweiffel tragen kön-
ne / zu ende dieser Teutschen Edition / von den fürnembssten stü-
cken / so diesem gansen Werck einverleibet / wo sie in Tomis Lu-
theri / vnd andern Glaubwürdigen Büchern hin vnd wider zer-
streuet / zu finden / vnd wo sie her genommen / klaren vnd deut-
lichen berichte thun.

Das Lateinische Exemplar dieser Acten (welches ich ohn
gefährlich vorsechß Jaren / erstlich zusammen getragen / vnd an-
dern Copiam vnd Abschrifte davon zukommen lassen) hab ich
diesen Sommer auch widerumb durchsehen / vnd mit vielen / nüt-
lichen / außerseleneuten guten Schriffte / darunter auch die erste
Apologia Confessionis / wie sie auff dem Reichstag zu Aug-
spurg gestellet ist / vermehret vnd verbessert. Welches / nach ge-
legenheit / etwa auch kan dem Christlichen Leser mit getheilet wer-
den. Dessen ich treuwernige Christen dißmahls freundtlich hab
wollen erinnern / vnd bitte Gott / das er vns gnediglich

lehren / vnd zu seiner lieben Kirchen wol
fahret / regiren wölle /
Amen.

Den Wolgeborenen /
Gestrengen / Edlen vnd Vesten / den
Herrn vnd Landleuten / des Herrn vñ Rittersstands /
einer löblichen Landschafft des Herzogthumbs Steyer-
marck / meinen gnedigen vnd günsti-
gen Herrn.

So gewiß vnd vnzweiffelhafftig war
es ist / daß ein einiger / ewiger / Allmechtiger
Gott sey / der in diesem schönen herrlichen
Gebäu / Himmels vnd Erden / vnd aller
Creaturen / seine Göttliche Weißheit / Gü-
tigkeit vnd Allmacht / geoffenbaret / vnd als
len Engeln vnd Menschen klar zu erkennen
vnd zu preisen fůrgestellet : Also fest vnd vnzweiffelhafftig war
ists / daß dieser warhafftige ewige Gott / ein gewisse / warhafftis-
ge vnd allein seligmachende **LEHN** / von seinem Göttlichen
wesen vnd willen / vnd vnserm Heyland Jesu Christo / vnd der
Menschen ewigen Seligkeit / auß vnermäßlicher Güte vnd
Barmhertzigkeit / durch sein Göttliches Wort / den Menschen
verkündiget / Vnd hernach in die heilige Bibel schriftlich ver-
fassen lassen / vnd mit herrlichen gewissen Zeugnissen vnd Mir-
rackeln bestätigt habe. Welche Lehre auch der einige gewisse
Grund vnsern gansen Christlichen Glaubens vnd ewigen Se-
ligkeit ist / vnd die ewige Regel vñ Richtschnur / darnach alle vn-
sere Gedancken / von rechter Erkenntniß vnd Anruffung Gots-
tes / vnd aller Gottesdienst vnd Gehorsam gegen Gott / in vn-
serm gansen Leben / angestellet vñ gerichtet sollē werden. Wie nu

Vorrede.

alle Menschen darumb von Gott erschaffen / vnd durch seinen
 Son erlöset sind / daß sie Gottes Ebenbild vnd Wohnung seyn/
 darinn Gott der ewige Schöpffer / vnd vnsrer Erlöser vnd Hey-
 land Jesus Christus / recht erkannt / angeruffen / vnd gepreiset
 werde. Also sind alle Versammlungen der Menschen / in Fürsten-
 thummen vnd Stätten / darumb fürnemlich von Gott geord-
 net / daß sie Wohnungen vnd Tempel Gottes seyn / darinn wa-
 re Erkenntniß vnd Anrufung Gottes vnd vnsers Heylands
 Jesu Christi / vnd alle Gott gefellige Tugenden / leuchten / vnd
 die liebe Jugend / durch Gottselige / treuwe vnd fleissige Lehrer
 vnd Zuchtmeister / in Gottes Furchten vnd nützlicher Lehr Gott
 zu ehren / vnd zu irer selbst vnd anderer Leuten wolthat / hernach
 seliglich zu dienen / vnterrichten vnd aufferzogen / vnd in öffentli-
 chen Versammlungen in Kirchen vnd Schulen Gott sämptlich
 angeruffen / gelobet vnd gepreiset werde.

Wiewol nun E. G. löbliches vnd liebes Vatterland / das
 Herzogthum Steyermark / mit vilen grossen vñ herrlichẽ Got-
 tes Gaben für vielen andern Ländern von Gott begabet vnd ge-
 zieret ist: So erkennen doch E. G. als Christliche vnd Hochvers-
 ständige Regenten / daß die Menschen fürnemlich dieser Vrsach
 halben in Herrschafften / Stätten vnd Häusern / beysamen woh-
 nen / vnd täglich mit einander vmbgehen / daß einer den andern
 von Gott vnd vnserm Seligmacher Jesu Christo recht vnters-
 weissen vnd lehren / vnd mit seiner Lehre vnd Bekenntniß von
 Gott / vnd anderer Tugenden Exempeln / andere Leute zu rech-
 ter Erkenntniß Christi vnd warer Gottseligkeit leiten vnd brin-
 gen könne / vnd daß in Regimenten / in Gerichten / in Haushal-
 tung / vnd allem handel vnd wandel / Gerechtigkeit gegen andere
 Menschen geübt werde / damit wir erkennen / daß Gott gerecht /
 warhafftig / gütig vnd barmhertzig sey / vnd daß wir im mit sol-
 chen Tugenden gleichförmig seyn sollen / vnd in den öffentlichen
 Versam-

Vorrede.

Versammlungen/in Kirchen vnd Schulen/Gott sämpelich an-
ruffen/dancken/loben vnd preisen/Wie im Psalm nicht allein
von der einigen Statt Jerusalem/sondern in gemein von allen
Christlichen Stätten vnd Herrschafften/geschriben sthet: Je-
rusalem ist gebauwet/das es eine Statt sey/da man zusammen
kommen soll/da die Stämme hinauff gehen sollen/nemlich/die
Stämme des h E X X N / zu predigen dem Volck/ vnd zu dan-
cken dem Namen des h E X X N.

Derhalben auch E. G. für das nötigste vnd beste Kleinot/
vnd höchst Zier ires löblichen vnd lieben Vatterlands/halten/
das die einige/ewige/warhafftige Lehre von Gott vnd vnserm
Heyland Jesu Christo/vnd vnser ewigen Seligkeit/darinn ge-
lehret/erhalten vnd außgebreitet/vnd in öffentlichen Versam-
mlungen der Kirchen/beyde Herrn vnd Vnterthanen/zusammen
kommen/vnserm h E X X N Gott zu dienen/vnd sein Wort
vnd Gutthaten zu predigen vnd preisen/vnd ware Erkenntniß
vnd Anruffung Gottes/samt anderer nötiger Lehre vnd Kün-
sten/so zum heiligen Predigamt vnd Weltlicher Regirung
nötig vnd nützlich sind/in Kirchen vnd Schulen fort gepflanzet
vnd erhalten werden.

Diueil denn E. G. mich/als einen geringen vnd einfelti-
gen/zu berathschlagung etlicher E. G. Landschaft Kirchen vnd
Schulsachen/gnediglich beruffen vnd gebraucht/vnd in dieser
meiner Schwachheit an meinem fleiß vnd treuwe ein gnediges
gefallen getragē/mir auch sonst die ganze zept/weil ich in Stey-
ermarck gewesen/allen gnedigen vnd freundlichen Willen vnd
Volthat erzeiget/vnd mich vnd die meinen miltiglich vereh-
ret haben:

Sobin Euwren Gnaden für diese hohe Volthaten ich von
Herzen danckbar/vnd habe zu einer vnderthenigen anzeigung/
Euwren Gnaden die Historiader Augspurgischen Confession

(dazu E. G. sich neben vielen andern Christlichen Königen/ Fürsten vnd Ständen / als zu einem Symbolo oder kurzen Summa vnd innhalt der einen warhafftigen Lehre des Euangelij bekennen) Wie dieselbige ihren anfang bekommen/ vnd erstlich verfasst/ vnd Keiser Carolo V. auff dem Reichstag zu Augspurg / Anno M. D. XXX. vbergeben/ vnd hernach mit einer statlichen Apologia vertheidiget vnd beschirmet ist / vnd was sonst für Rahtschläge vnd Handlungen in Religions sachen/ auff demselbigen Reichstag sich zugetragen / vnd allda fürge lauffen sind / vnterthäniglich zuschreiben vnd dedicirn wollen. Welches ich dann / auff sonders begern etlicher ansehnlichen Herrn vnd Landleut/ gethan/ die auch des wegen zum theil für sich selbst/ vnd dann sonderlich durch Euwer G. vnd einer löblichen Landschafft des Herzogthumbs Steyr obristen Secretario/ Herrn Matthes Amman/ dessen threu vnd fleiß/ in allem/ so zu erhaltung vnd befürderung der Ehre Gottes/ vnd einer E. Landschafft Reputation / Ehr/ guten Namen/ gedeihen vnd Wolsfahrt gereichet/ zu befördern vñ zu vermehren/ Euwern Gnaden nun viel Jar im besten bekannt ist/ fleissig ermahnt vnd gebeten. Hoffe derhalben / es sol E. G. dieses vnser treuwerzig bedencken vnd fürnehmen/ welches mit gutem vnd zeytlichem raht also beschehen/ nich. vnangenehm oder widerig/ sondern ehrlich vnd vielleicht auch bey den Nachkommen rühmlich seyn.

So viel sonst dieses ganges Werck an sich selbst belanget/ hab ichs auß glaubwürdigen/ vnd den mehrern theil allen zu vor im Druck öffentlich außgegangnen Actis vnd Schrifften derjenigen / so den Sachen selbst beygewohnet vnd fürgestanden/ erstlich in Lateinischer Sprach (welches Exemplar andere auch von mir bekommen) threuwlich zusammen gezogen / vnd jede Schrift auff die zeyt vnd tag/ als sie kurz vor vnd auff demselbigen Reichstag gestellet vnd außgegangen/ nach einander geordnet:

ordnet: Vnd hernach was Lateinische Schrifften gewesen/ den mehrer theil selbst/ etliche auch durch andere veteutschen lassen/ vnd mit sonderm fleiß verhältet/ daß ich kein vngewisse/ verdächtige/ oder zu jemand's nachtheil vnd verkleinerung reichende Rahtschläge vnd Schrifften/ so nicht zuvor öffentlich in druck gegeben/ diesem Buch einverleibete.

Hab auch etlicher Gottseliger/ verständiger/ vnd gelehrter Männer/ vnd sonderlich des Herrn Pastoris der Kirchen zu Wittenberg/ vnd Superintendenten des Churfürstenthumbs Sachsen/ Doctor Caspar Eberharden/ Raht vnd bedencken von diesem ganzen Werck/ darinn mancherley Rahtschläge/ Handlungen/ Missiuen/ vnd andere Schrifften/ für lauffen/ mit fleiß erfordert. Welche mich von etlichen vielen stücken treuwlich erinnert/ vnd diese Arbeit öffentlich durch den druck andern mitzutheilen vermahnet haben/ Dieweil sie vielen Christlichen der Augspurgischen Confession verwandten Kirchen/ vnd andern guthertigen Leuten/ nicht allein zu nötigem Bericht von vielen hochwichtigen Sachen/ sondern auch zu Trost vnd stärckung des Glaubens/ in gefahr vnd verfolgung wegen Bekenntniß des Euangelij/ vnd zum Zeugniß Göttlicher gegenwertigkeit vnd wunderbarliches Schutzes vnd erhaltung der Kirchen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen nützlich dienen müge.

Wiewol aber dieser Bericht/ so sekund erstlich also ordentlich zusammen gefaßt/ im Druck außgehet/ leichtlich von einem jeden kan (durch zusehung der A P O L O G I A, vnd anderer Rahtschläge vnd Bücher/ so die zeit/ vnd hernach/ zurklärung vnd schutz der Confession geschrieben) vermehret vnd verlängert werden: So bitte ich doch/ andere wollen diese Arbeit/ so gering vnd nichtig sie auch scheinen mag/ vnverändert vñ vnverbessert lassen. Denn/ was sonderlich vil andere Rahtschlag vnd Handlungen/

Vorrede.

lungen/so auff demselbigen Reichstag fürgelauffen / vnd mir
auff M. Georgij Spalatini / die zeyt Churfürstlichen Sächsis-
schen Hofpredigers Bibliotheca / vnd von etlichen andern / mits-
getheilet sind / belanget: Hab ich verständiger / gelehrter vñ frieds-
liebender Theologen / vnd anderer Leut rath / darinn gebrauchte
vnd gefolget.


Ich und bitte ich den ewigen vnd gütigen Gott / der E. G.
zu warer Erkenntniß vnd Bekenntniß der waren Christlichen
Lehre / welche auß Gottes wort in die Artikel der Augspurgis-
schen Confession kürzlich / rund vnd richtig zusammen gezogen
ist / beruffen hat: Daß er sein Reich / welchs er in E. G. Herren
vnd gebieten in Steyermarck auffgerichtet / erhalten / vermeh-
ren vnd stärken wolle / vmb seines Göttlichen Namens Ehre /
vnd seiner liebe Kirchen Wolsahrt vñ Seligkeit willen / Amen.
Datum Rostock / Anno M. D. LXXV. den XXV. Junij / an
welchem Tag die Augspurgische Confession vor
XLV. Jaren Keiser Carolo V. erstlich
vbergeben ist.

DAVID CHYTRAEVS.



HISTORIA

Der Augspurgischen
Confession / wie sie erstlich beratschlagt/
verfaßt / vnd Keyser Carolo v. vbergeben ist/
samt andern Religionshandlungen / so sich dabey
auff dem Reichstag zu Augspurg Anno
M. D. XXX. zuges
tragen.

 **ieweyl die BEKENTNIS**
des GLAUBENS / auff dem Reichs-
tag zu Augspurg / ANNO M. D. XXX.
dem allerdurchleuchtigsten großmech-
tigsten / vnüberwindlichen Keyser / CAROLO dem
fünfften / von etlichen Chur vnd Fürsten vnd Sten-
den des Heiligen Reichs / vbergeben: nunmehr ein ge-
mein Symbolum vnd bekentnis ist vnserer Kirchen/
welche die reine Lehr des Euangelij angenommen:
Deren sich so viel löbliche Herrschafften vnd Land-
schafften / nicht auß vnverstand oder freffel / sonder
mit gutem raht / nach gründlicher erforschung vnd
erkañnuß der warheit / hernachmals zugethan vnd
verwandt gemacht: Vnd die weil der harteste vnd
schwereste stoß in dieser verenderung der Religion/
A zwischen

zwischen beiden teilen/sich auff demselbigen Reichs-
tag zu vnser zeit zugetragen hat:

So bin ich der guten tröstlichen hoffnung / es soll
allen Gottseligen verstendigen vnd erbarn Leuten/
die Gott zu ehren/ vnd ihrer Seelen seligkeit zu gut/
diese warhafftige Lehr des Euangelij/ deren Sum-
ma in der Augspurgischen Confession kürzlich ver-
faßt ist / annehmen vnd bekennen/ diser meine wolge-
meinte erbeit nicht vnangenehm noch zuwider seyn:
Das ich die fürnemsten Bedencken vnd Religions-
handlungen/so auff demselbigen Reichstag von vn-
ser theils Euangelischen Fürsten vnd Theologen ge-
pflogen sind / ordentlich vnd treulich: zum mehrer
teil auß öffentlichen Actis / zum teil auß glaubwür-
digen verzeichnissen/der jenigen/so selbst den hendeln
bengewonet haben: der Christlichen Kirchen zu vn-
terricht vnd trost / hab wöllen zusamen bringen vnd
mittheilen.

Den ewigen Son Gottes / vnsern HERRN vnd
Heiland Jesum Christum/der auß grosser vnermeß-
licher güte vnd barmherzigkeit/ dieses klare vnd hel-
le Licht des Euangelij/zu diesen letzten zeiten wider-
um angezündet/vnd durch diese Confession zu Aug-
spurg Keyser Carolo V. oberantwortet / in vielen
Landen außgebreitet hat/bitte ich von hertzen: Das
er im ein ewige Kirchen mit seinem heiligen Euange-

So auch vnter vns allezeit samlen vnd erhalten: Vnd das in vns angezündete Licht seiner Göttlichen warheit erhalten / mehrten vnd versiegeln wölle / das es auch auff vnserer Kinder vnd Nachkommen hell vnd rein / vnd von Bapstlichen vñ andern Irthumen vnd finsterniß / vnvertunckelt / möge gebracht vnd erhalten werden / vnd nimmermehr verleschen.

Denn alle verstendige vñ Gottselige müssen bekennen / das viel grosser schedlicher Irthum in der Lehre vñ Gottesdienst / vnd andere greuwliche mißbreuch / in der Bapstlichen Kirchen nu viel hundert Jar sind im schwang gewesen / Welcher abschaffung vnd verbesserung / viel fromer vnd gelärter Menner / auch fur diesen zeiten / von Herzen gewünscht haben.

In allen Kirchen vnter dem Bapstumb werden (wider diese ewige vnuandelbare Regel / Du solt Gott deinen **hERRN** anbetten / vñ jm allein dienen) die verstorbenen heiligen Menschen angeruffen. Vnd liget noch / in vielen örtern / das Volck für den Götzen vñ Bilden / vnd beten dieser den / der andere ein andern Heiligen an / von denen sie hülff vnd rettung begeren: Von S. Christoff in Wassersnöten / von S. Georgen im Krieg / von S. Sebastian in der pestilens / von S. Anna reichthum / von S. Catharina kunst vnd ehr / etc. Welches offentlich Heidnische Abgötterey ist / die dergleichen hülff von Neptunus / Mars / Apollo / Pluto / Pallas / etc. gebeten haben. Darzu hat im Bapstumb schier ein jegliche Statt ire eigene Götter vnd Patrones gehabt / Durch welcher anruffung der Menschen herren / von der warhafftigen deß einigen waren Gottes anruffung / scheinbarlich abgefüret werden.

Das heilige Abendmal ist zum teil in ein Schawspiel vnd Opffermeh fur die lebendigen vnd todten / wider die außdrücklichen

chen wort vnd befehl Christi / verkeret: Zum teil zu einem Jarmarckt / vnd Gelt damit zu erwerben gebrauchet. Vnd ist in den Kirchen schier mehr zeit mit der todten Vigilien vnd Seelmessen / denn mit predigen vnd vnterweisung der lebendigen / zugebracht. Das eine teil des Sacraments ist den Lāyen gang vnd gar enzogen. Das andere teil / wirt außserhalb des gebrauches / das zu diß Sacrament eingesezt ist / vmhergetragen vnd angebetet. Welches gang wider die natur vnd eigenschafft der Sacrament freitet.

Wie grosse schand vnd sünd ist / in dem vnreinen Ehelosen standt der Pfaffen vnd Mönch: vnter welchen viel / die sonst tugend vnd zucht lieb gehabt / vmb dieser Gelübd willen / zu allen zeiten / in greuwliche Sünd / vnd zu lest in verzweiffelung vnd ewige verdammuß / gefallen sind.

Wie viel grosses mißbrauchs vnd aberglaubens ist in der Mönch Gelübdten vñ gangen Mönchsleben / die mit nerrischen vnd Gottlosen Menschenfagungen also verstrickt seyn / daß sie diese ire von sich selbst erwählte Gauckelwerck viel höher achten / als was Gott in seinem Gesetz geboten hat / vnd tichten / das ire vnd ires ordens verdienst / auch andern leuten / Lebendigen vnd den Todten / auß dem Fegfeuer zu erlösen / zutreglich vnd verdienstlich sind.

Die Bischoffe nemē sich der fürnemsten Bischofflichen empfter / des predigens / vnd lerens / in Kirchen vnd Schulen / verhöre vnd ordination der Priester / visitation / Kirchenzucht vnd gericht / gang wenig an.

Wie vnverschempfte Constitutiones sind / die dem Papst zu Rom / auch weltliche Oberkeit vber alle Königreich / vnd zu gleich des jrdischen vñ hñlischen Reichs herrschafft / zumessen / Davon offte greuliche Krieg vnd Blutvergießen entstanden.

Wie grosse abschewliche jrrthum in der Lehr sind es / Daß sie
die

die verstorbenen heiligen Menschen heissen anrufen / Welches öffentliche Abgötterey ist / dadurch die ehr der anrufung / welche allein Gott dem Schöpffer gebüret / den creaturn gegeben wirt.

Sie verneinen / das der Glaub / dadurch wir vergebung der Sünden empfangen / vnd ongezwweifelt schliessen / das vns die Sünden vmb Christi willen gewislich vergeben sind / irgend in der heiligen Schrift zu finden sey.

Heissen die leut allezeit in Zweifel bleiben / ob sie bey Gott in gnaden sein / ob sie Gott gefallen. Tichten / das die leut durch ire eigene werck vnd verdienst / ja auch durch Rauffmessen vnd Mönchsgläub / vergebung der Sünden erlangen / vnd durch ire eigene erfüllung des Gesetzes für Gott gerecht werden.

Die Lehr von der Buß vnd bekerung zu Gott / welche zum höchsten nötig ist ganz klar vnd vnverfälscht in der Kirchen zu erhalten / haben sie mit schedliche verwirrten irthumen verdunkelt vnd garnach vertilget / dadurch daß sie den Glauben / damit wir armen Sünder gnedige vergebung der Sünden vnd gerechtigkeit für Gott vmb des Mittlers Christi willen gewislich empfangen / vnd die schrecken der Sünden vnd Todes / durch das vertrauen auff den Erlöser Christum / überwinden / ganz darin auflassen: Vnd tichten / vnser reu vñ leid müsse gnugsam seyn / vnd Gottes grade verdienen.

In der Absolution setzen sie zu dem verdienst Christi auch der Heiligen vnd Mönchen verdienst / darumb die jenigen / so genugsame reu vnd leid tragen / vnd recht gebeicht haben / von jren sünden gelöst werden.

Wie ein grosser wust ist allerley greiflicher mißbreuch in der lehr von der gnugthuung / vnd vom Ablass. Welche Ablassfreiercy / vñ allzu vnverschempfte / grewliche vnd Gottselestische lügen vom Ablass / erslich dem Ehrwürdigen Herrn Doctori Martino Luthern vrsach geben habet / daß er im jar M.D.XVII.

an aller Heiligen abent/etlich Schlusfreden von der gangen Lehr der Christlichen Buß/hat außgehen lassen/darin er/wie auch sonst in predigten/die vngheuwren abscheuwlichen lügen der Ablassfreier/gründlich vnd ernstlich widerlegt hat.

Als aber D. Luther/durch Tzels vnd seiner Kottgesellen zetergeschrey vnd büchleingereiset/die warheit bestendig verteidigete/vnd je lenger je mehr irthum vnd mißbreuch straffete/ist im der Papst zu Rom vnd sein anhang auff das bitterst gram worden. Vnd hat bald hernach D. Luthern/nicht allein Papst Leo X. durch ein greuwliche Bulla in den Ban/sonder auch Keyser Carolus V. auff dem Reichstag zu Wormbs/Anno M. D. XXI. in die Acht gethan.

Aber wie ein Fels sich von keinen sturmwinden noch Meereswellen bewegen vnd umbwerffen leßt: also ist D. Luthers herge/welchs von Christlichem eyffer für die Göttliche warheit brannte/durch diese Donnerstreich nicht erschrocken noch verzaget/sonder mit grösserem bestendigerem Heldenmut vnd vertrawen auff Gottes wort vnd warheit/durch den heiligen Geist/sonderlich erwecket vnd gestercket/das er nur mit grösserem ernstlichem eyffer für die warheit gestritten/vnd bald nach publicirter Acht/als ein Simson/die zwe fürnemste Seulen des Papstums/nemlich den Grewel der Opffer Messen/vnd der Mönchen Gelübd/mit gang außfürlichen widerlegungen/in seinem Pathemo geschrieben/umbgestürzt hat.

Vnter des/ist Keyser Carol durch vneinigkeit vnd auffrur seiner Vnterhanen in Hispanien/vnd den Krieg in Nauarra/widerumb in Hispanien gefordert/vnd hernach acht ganzer jar mit den Italianischen Kriegen beladengewest. Wiewolnn Italia durch die selbia

selbigen Krieg jämmerlich geplaget vnd angefochten ist: dennoch wie Gott nichts böses zulest / darauß er nicht etwas gutes schafft/ also glenbeich / Keiser Carol sey durch Gottes sonderliche schickung mit denselbigen Kriegen auch dieser vrsach halben auffgehalten/ Das in seinem abwesen die Execution des Wormsischen Edicts verhindert/ vnd die Lehr des Euangelij sicher vnd weiter im Teutschland vnd andern Nationen gepflanget vnd außgebreitet möcht werden.

Es sind auch diese zeit vber etliche Reichstäge in Religionsachen gehalten/ Erstlich zu Nörnberg/ da die Reichsstende/ auß furcht grösserer vnruhe vñ auffruhr im heiligen Reich / die Execution des Wormsischen Edicts selbst auffgeschoben/ vnd das Euangelion/ nach deren verstand vnd außlegung/ so von der Kirchen Gottes angenommen/ predigen geheissen: vnd zu erörterung der Religionsstreit/ vñ abschaffung der mißbreuch der Römische Kirchen/ deren in die achzig/ so allein zu abbruch der freyheit des Teutschen Reichs gereichen / den Bapstlichen Gesandten vbergeben/ ein allgemein frey Christlich Concilium in Teutschland anzusetzen/ begeret haben.

Auch ist zu Speyer Anno M. D. XXVI. diese freyheit der Religion durch ein öffentlich Decret gelassen/ das ein jeder standt sich biß zu einem National oder allgemeinen Concilio/ also verhalten vnd lehren lassen sollte/ daß ers gegen Gott vnd der Keyserlichen Maiestat zu verantworten wüßte.

DA aber Keiser Carol in Italia grossen Sigerhalten/ vñ nicht allein den König zu Franckreich vor Pany anno 1525. sonder auch zwey jar darnach den

A iiii Bapst

Bapst selbst zu Rom gefangen / vnd letztlich die Franzosen vor Neaples abziehen müssen: hat er mit dem Bapst vnd Franzosen/auff jr ansuchen vnd begeren/ frieden gemacht / vnd darnach ganz vnd gar dahin getrachtet/vnd all seine gedancken vnd rathschläg für nemlich dahin gerichtet / das er die hochbeschwerliche vneinigkeit im Reich / so auß den Religionsstreiten entstanden / beylegte/ vnd der ganzen Christenheit/ beyde in Kirchen vñ weltlicher regierung / widerumb fried vnd einigkeit schaffen möchte.

Derhalben er auch mit dem Bapst Clemente VII. zu Bononia ein vnterredung angestellt/darin er von den sachen/so rhu vnd frieden in Italia zu stifften vnd erhalten nötig waren / vñ sonderlich auch von ordentlicher verhöre der eingefallenen Religionsstreit / vnd von versamlung eines allgemeinen Christlichen Concilij/mit dem Bapst zu handeln fürgenommen.

Vnd damit er / zu solcher hochwichtigen grossen sachen handlung/ sich gefaßter machet/ hat er im von etlichen verstendigen/gelarten vñ fürnemen Mennern/ Christliche Bedencken/von den eingefallenen Religions streiten/stellen lassen.

Etliche haben geraten/die Keis. M. solle ganz vnd gar keine Änderung weder in der Lehr noch in Ceremonien fürnemen/auch kein Concilium versamlen lassen / sondern alle Prediger vnd Herrschafften / die gemeinen rhu vnd frieden im heiligen Reich auß freyfel vnd mutwillen zerstöreten / mit gewalt dempffen. Dennes sey viel schedlicher/einige Verwerung zuzulassen / denn das jenige/das etwa zu bessern seyn möchte/dulden. Denn so man ein mal die alten Gesetz vnd Breuch

Brench zu endern gestattet / so werden fürwitzige vnd freffele Leut nur grössere vnd weytleufftigere disputaciones vnd neuwerungen zu erregen angerichtet.

Andere haben linder geantwortet. Dieweil man in der Kirchen Gottes fürnemlich Gottes ehr / vnd nicht allein erhaltung ruge vnd fridens / für augen haben sol: vnd aber öffentlich sey / das viel vnrechter falscher Gottloser meinung / auß irrtumb / aberglauben vnd geiz / in die Kirchen eingerissen seyn / so erforderlich ja Gottes ehr / daß solche irrtumb abgeschafft / vnd reine lehr vnd rechte Gottesdienst gestift vnd erhalten werden. Denn wo daß nicht erst geschehe / sey auch kein bestendiger friede zu hoffen / dieweil allezeit etliche die Irrthum vnd Mißbreuch anfechten vnd straffen werden / Vnd solches so viel vngelhaltener vnd vngestümmer / wenn es ohne der Oberkeit authoriret vnd willen geschehe.

Es sey auch öffentliche vnzucht sünd vnd schand in dem Ehlosen standt / welche Gott als ein greuwel durch die Oberkeit / so viel möglich / wölle abgeschafft haben.

So gebüre es der Kirchen Gottes / nicht Tyrannisch zu fahren / sonder viel mehr / vmb wichtiger vrsachen willen / die vnbillliche beschwerden zu ringern. Zu Athen hat Solon die alten allzustrengen Gesetz gelindert / vnd erleichterung der schuldenbürden vnter den Bürgern gemacht. Also sind zu Rom vnd im Reich oft der allzustehr beschwerren bürgen gelindert / wie viel mehr ziemet solche gützigkeit der Kirchen Gottes / darinn so oft geboten wirdt / daß man der schwachen schonen sol. Leczlich dieweil so viel ansehnlicher

B

Fürsten

Fürsten an ein Concilium appelliren/vñ in allen Länd-
den/alle erbare vnd gelehrte Mennern/mit stetem schuff-
zen/ein Concilium begeren/was für ein Tyranny we-
re es / one alle vorgehende erkenntnuß gewalt vnd
grausamkeit vben. Hiebey sind Exempel vieler from-
mer Keiser angezogen/die Gott zu ehren/vñ der Kir-
chen zu wolffahrt/Christliche vnd nützliche Concilia
versamlet haben/ als Constantinus Magnus/Theo-
dosius/Arcadius/Marcianus/etc.

Der Keiser Carol/so von natur gütig/vnd aller
Tyranny feind vnd Gottsfürchtig war/als er beide
Rahtschläg gelesen/hat nach langem bedacht vnd vn-
terredung mit fürnemmen weisen Mennern lezlich
den rechten vnd lindern weg erwelet/vnd dabey zu
bleiben entschlossen.

Da er nu Anno M. D. XXIX. am 5. tag Nouemb. gen
Bononia zum Papst Clemens komen/vnd die andern
sachen/von den Mediceern widerumb gen Florenz zu
setzen/vom Herzogthumb Neiland dem Sfortia zu
vbergeben/vom fried mit den Venedigern/vñ andere
verrichtet warē/ist die berahtschlagung von der Luth-
rischen sache/vñ wie in der Christlichen Kirchen wider-
umb fried vñ einigkeit zustifften/für genommen worden.

Als nu der Keiser vnd Papst sich im Rahte gesetzet/
vnd auff dieser seiten die alten weisen Cardinal/Genus-
tius/Farnesius/vnd andere/auff jener seiten die Spa-
nischen vnd Italianischen Fürsten vmbher stunden
hat des Keisers Cansler Mercurinus/durch eine lan-
ge wolbedachte ernstliche Rede des Keisers willen an-
gezeigt/vnd ein Concilium begeret.

Darauff hat Papst Clemens/der ein weiser vnd
bered-

beredter Mann war / vnd sich zu dieser hohen sachen
gefast gemacht / auff diese meinung geantwortet:

Ich glaube daß Keiser Carol / auß Göttlichem Christlichem
gemüt vnd eiffer / für die ehr Gottes / vnd durch vieler löblichen
Keiser Exempel angereizt / auß gutem treuwen herzen ein Con-
cilium begere / Aber von dieser hohen sachen / die der Christlichen
Kirchen ganz ferlich ist / gebüret mir erslich zu rathschlagen /
vnd sol meine meinung billich andern fürgezogen werden. Denn
daß ich von meinem Rechten nicht subtil disputire / so ist dieses
offenbar / daß das Concilium zu Nicaea dem Bischoff zu Rom
daß auff sehen vnd Jurisdiction vber die Kirchensachen in De-
cident befohlen hat. Vnd vns gebürt Concilia anzusehen. Der-
halben ich vor der zeit oft mit mir selbs / vñ mit diesem Genuccio
vñ Farnesio vñ andern geratschlagt hab / wie der Kirche heil vnd
frieden zu fördern were: Ob man erst im Concilio die sachen ver-
höre vñ disputiren solte lassen? Oder aber nur mit gewalt die je-
nige dempffen vñ unterdrucken / die von der alten vñ in der ganz-
en Christenheit angenommenen lehr vnd saktionen abgewi-
chen sind.

Dieweil ich aber halte / daß kein Concilium anzusehen sey / bit-
reich erslich / daß jr nicht meinet / daß ich mir / wegen des Röm-
schen Stuls herrligkeit vnd gütern / so sehr fürchte. Ioannem
XXIII. solt gereuwet haben / daß er das Costnizer Conci-
lium zusammen gefordert hat / dieweil es in darnach entsetzt hat.
Nach dem ich aber allerley glück vnd vnglück erfahren /
neuwlich auch gefangen bin gewesen / kan ich leichtlich erken-
nen / daß nicht allein ehr vnd gewalt / sonder auch das Leben
selbst ein vnbeständiger flüchtiger schatten sey. Vnd wil gern
auß diesem stand vnd leben abtreten / wenn mich Gott oder ein
ander sahll davon abfordert. So trag ich auch nicht sorg für
die güter des Römischen Stuls / die vns Ludouicus Pius / des

Caroli Magni Son gegeben hat/das wir nötzige vnkost zu der Kirchenregierung hetten/vnd vor plötslichem feindlichen vberfall sicherer verwaret weren. Möcht auch wol leiden/das wir dieser Last/Land vnd Leut zu regieren/vberhaben weren/wenn wir allezeit solche Keiser hetten/wie ich sehe das jr seyt. Derhalben ich das Concilium nicht vmb dieser gefahr oder beysorg wilaßen widerrahete.

Es bewegeet mich auch dieses Argument nicht/das doch die Juristen hoch halten/das die vrtheil/die einmal rechtmessig gesprochen/billich in jrem wehrde bleiben/vnd nicht widerumb in zweiffel gezogen/vñ mit newwen disputationibus sollen vmbgestossen werden.

So ich aber sehe/das es zu friden vnd wolfsahrt der Nachkommen dienete vnd nusslich were/das diese Religionsachen von newwẽ im Concilio disputirt würden/wolte ichs keines weges verhindern. Vnd ist mein Bedencken allein zu gemeinem frieden vnd wolfsahrt der Nachkommen gerichtet.

Vber das wil ich auch/auß den Lehrartickeln selbs/die jetzt vñ disputirt vñ gestritten werden/unterschiedlich meines bedunkens vrsachen anzeigen.

Es sind etliche Artickel nicht allein öffentlich falsch/sonder auch ganz wider alle vernunft/als die Widerteufferischen lehren. Das alle Güter sollen gemein seyn/Das die Oberkeit/Gezricht/Straffen/Regiment/vnrecht vnd von Gott verworffen seyn/Das alle ding/auch alle schand vnd laster/notwendig also geschehen müssen/Das ganz keine freyheit sey des Menschliche willens/Das der Mensch von Gott widergeborn werde ohne betrachtung der Lehr/wenn des Menschen wille/ob er schon widerstrebet/von Gott gezwungen wirdt zu glauben.

Newlich ist auch des Samosatani ketzerey/wider den Son Gottes/auff die ban gebracht/dadurch der Ch. istlichen Kirchen lehr-

Lehr in die Mahometische Secten verkeret wurde.

Wie aber ein auffgangen Feuer zu leschen alle treuwherzige Bürger also bald ohn allen verzug zulauffen: also solten alle Regenten zusamen thun/das diese schedliche disputaciones bald im anfang gedempffet vnd vertilget würden. Denn es gar ein ergötzlich schedlich Exempel vnd eingang seyn würde/wenn man von diesen sachen einigen zweiffel oder disputation zulassen solte. Der Keiser Constantius hat im Concilio sitzen / vnd diese Gottslesterische Sophisterey anhören können / Der Vater ist *Lords* (welches bey den Griechen ein zweiffelhafftig wort ist) das entweder ein Gottlosen bösen buben heist/ oder einen / der niemand anderst dienet vnd ehret) Der Son ist *Lords* (das ist/ ehret Gott den Vatter) darumb sind der Vater vñ der Son vngleich. Was ist das für ein leichtfertigkeit oder Gottlosigkeit/ solche reden anhören? Ich glaube nicht / das du Carole also gütig/ lind vñ trüg/oder viel mehr wansinnig seyn/als Constantius/vnd im Concilio sitzen vnd ohn grossen schmerzen vnd zorn solche Sophisterey anhören würdest.

Die andern Artickel/so zu vnsern zeiten in streit gezogen/sind zum theil also verwirret vnd weitleufftig/das sie nicht können gänglich aufgelöset vnd verrichtet werden / als von der Messe / vom Opffer / von anbettung des Sacraments/ etc. Dieweil nu hievon die gezeck nicht können gänglich auffgehoben werden/ist besser das man sie nicht rege.

Zum dritten/Sind Artickel/darinn der Papst macht hat zu dispensirn / als von den Clostergelübden/von der Priester Ehe/ von unterschied der Speiß/von Priestern vñ Mönchsckleidern/ von dergleichen puncten. Von diesen/dieweil sie klar vñ offensichtlich sind/darffs keiner disputation im Concilio. Wenn die Könige vnd Fürsten/in diesen sachen/etwas gemessiget haben wolten/so kan/auff jr begern/der Römische Stul durch ein einiges

Edict in allen diesen Dingen Linderung oder Enderung schaffen. Ich wolte selbst gerne/das vielerley Aberglauben/vñ andere Laster/die durch thörichte Sazungen bestätigt werden/abgeschafft würden. Aber das einem jeden frey stehen sol/ohne ordentliche macht vñ befehl/enderung seines gefallens fürzunehmen/vñ niemand gehorsam zu seyn/das kan ich nicht willigen. Man sol solche abschaffung der mißbreuch vom Römischen Stuel bitten/dem solchs Ampt vñ Jurisdiction von der ersten Kirche befohlen ist.

Wenn diese vnterschied der Lehrartickel betrachtet werden/so sieht man vrsachen/warumb kein Concilium zu versamen ist. So folgt nun schließliche hierauf/das du Keiser Carol mit gewalt widerumb Frieden in der Kirchen schaffen solt. Ganz Italia ist nun durch dich zu ruge gebracht. Der König auß Frankreich/der mit dir nicht von Stoische Paradoxis oder Jüdischen aberglaubischen Mönche ceremonien/sonder vom Keiserthumb gestritten/ist nu von dir gedempffet/wie viel leichter wirt dir seyn ein kleinen theil des Teutsche Landes zu dempffen. Darumb soltu fürnemlich auch die nachkommen in acht haben. Dean so des Römischen Stuels ansehen außgetilgt/würde kein ordentlich gefast Regiment vnd gehorsam mehr in der Christlichen Kirchen seyn/vnd ein wildt barbarisch Leben folgen/vñ werden fürwitzige mutwillige Leut one auffhören neuwe lehren vñ gegen erreggen. Bedencke auch/das in diesem gefährliche auffgegangenen grossen Feuer der verzug schädlich ist.

Da der Papst also geredt hatte/befiehlt der Keiser (dieweil er bey seiner meinung vñ begeren des Concilij halbe zu verharren gedachte) seine Cansler Mercurino/das er auff des Papsts Dratation antworten/vñ dieselbige widerlegen solte. Aber als Mercurinus angefangen hatte/fellt im der Papst in die Rede/vñ spricht: Warumb darffstu dich so trozig wider mich aufflegen/vnd deinen Herrn wider mich anheben. Da steht der Keiser selbs auff/das er dem Papst antworthe/Die Fürsten vnd alten Cardinal nimme wunder

wunder / was der junge Keiser reden wolle / vñ hören alle fleissig zu. Vnd ist dieses die Summa vnd Inhalt seiner Rede gewesen:

Ich bekenne das ich jung bin / vnd dieses Mercurini vnd anderer verstendigen weisen Menner Rath brauche / vnd erkenne das ich andere verstendigere billich hören sol / wie ich denn eben von dieser hohen Sach / die ich weiß das sie zu Gottes ehren / vnd des ganzen Menschlichen Geschlechts wolffahrt gereichet / mit vielen geredt hab / die fürtreffliche / weise / tugendliche vnd treuwe Leute seyn / vnd es dafür halten / das der Christlichen Kirche zum höchsten nötig sey / das ein Concilium gehalten werde / So wisset jr Papst Clemens selber / das alle verstendige vnd fromme Leut in ganz Europa mit statem seuffzen vmb ein solch Concilium bitten / das rechtmessig vnd Christlich angestellet vnd regiert werde.

Derhalben weil ich / nach dem diese Sachen lang bey mir betrachtet / vñ die argumenta / die jr jekund opponirt / mit fleiß erwogen hab / noch endlich darauff beruge / das ein Concilium sol angestellet werden: so solt jr wissen / was mein Cansler geredt hat / das ers auß meinem befehl gethan / vnd das ich von dieser meinung / mich / weil ich lebe / nicht wil abweisen lassen. Ewre bedencke kan wol scheintlich vñ ansehnlich bey denen / die sich vmb Gott vnd der Kirchen not nicht viel kümmern / gehalten werden / Aber mein bedencken ist one zweiffel gut / vnd der Kirchen ziemlicher / vnd wo jr mich nicht hindern werdet / hoffe ich / es sol mit Gottes hülf der ganzen Christenheit heilsam seyn.

Es beweget mich auch nicht (das ich vñ meiner meinung weichen sollte) diese ewre harte Rede / das man keine disputatio von öffentlich falscher vnd mit aller vernunft streitenden oder ganz verworrenen vñ vnaufflöslliche Artikeln / gestatten sol. Denn nit alles / davon jekund gestritzt wirt / öffentlich wider Gottes wort vnd die vernunft streitet. So sind in der Kirchen Gottes keine so ganz verworrene Fragen von Sachen / so zu vnser seligkeit

nötig seyn daß sie nicht köntenerdörtet werden.

Ich hab mir auch oft den Spruch Plutarchi lassen sagen/ wie man vnsern Eltern muß etlich gebrechen zu gut halten/ also muß man in der Weltlichen regierung vnd in Religionsachen/ mit etlichen gebrechen gedult tragen/ vnd durch die Finger sehen. Aber dieses hat sein maß/ beide in weltlicher Herrschafft/ vnd in der Kirchen. Das Fundament der rechten Lehr muß man ja in der Kirchen vnverfälscht erhalten. Vnd diese ewige vnwandelbare Geseß müssen in weltlicher regierung vnd in der Kirchen geschüset werden/ Daß man nicht öffentliche Gotteslesterung/ Abgöttische anruffung/vnd vnzucht/ billichen vnd dulden sol. Nu sind ja in die Kirchen etlich abergleubische vnd Gotteslesterische anbetung eingeschlichen/ so ist die öffentliche vnzucht für augen: Darzu erfordert nicht allein dieser Mißbrauch abschaffung ein Conciliū/sonder die hohe not erfordert/ daß ein wolgegründte/ordentliche gefasste Summa vnd CORPVS der gansen Christlichen Lehr zusammen gezogen werde/ die bey allen Nationen mit einer stimme in allen Kirchen geprediget vnd gelehrt werde. Denn jr wisset/wie jekund von vielen hochwichtigen sachen/auch vnter der Römischen Kirchen/vn- gleich gelehret wirdt.

Vnd dieweil zu dieser zeit etliche öffentliche falsche Lehren außgesprengt seyn/ solte das Concilium klare vnd helle Argumenta vnd zeugnuß der heiligen Schrifft dagegen halten/mit welchen die Leut vnterwiesen vnd gestärckt würden/ daß sie zu dieser zeit vnd hernach nicht mehr dadurch verführet würden.

Diese Rede aber ziemet einem Christlichen Bischoff nicht/daß jr saget/wie man sich auß etlichen verworrenen Artickeln ganz nicht verrichten könne. Denn Gott hat sich auß besondern gnaden offenbaret/vnd wil daß wir seine Lehre annehmen/Welche/ wenn sie vngewiß vnd ganz dunkel ist/ganz ein vergeblich ge-
dön/

don/vñ nicht ein Göttliche Lehre/were. Nu gefellet mir auch des
 Kaisers Theodosij raht/der im Concilio hat lassen der reinen al-
 ten Lehrer zeugnuß auff suchenvñ erfür bringen. Denn ich ja die
 Kirche/als meine Mutter vnd Lehrerin/gern höre.

Was die Dispensation belanget/dazu jr euch erbietet/wie
 viel bequemer vnd ansehnlicher wirdt dieselbige im Concilio
 geschehen können. Dennes wirdt grössere einigkeit vnter allen
 Nationen seyn/wenn sie alle eintrechtig solches annehmen.
 Vnd gefelt mir sonderlich des trefflichen Helden rede/da die sa-
 che vñ gefahr gemein ist/sol auch gemeiner raht gehalten werden.
 Ich wil es auch nach gehaltenen verhör an meinem Ampt nicht
 mangeln lassen. Vnd damit die verhör ordentlich geschehe mö-
 ge/wil ich/nach dem Exempel der alten Kaiser/selbst dabey seyn/
 vnd/so viel mir möglich ist/verschaffen/das diese ehrliche alte
 Gesetz gehalten werden/das man beide theil gleich höre/vnd das
 vrtheil nicht auß tyrannischem mutwillen/sonder nach dem ge-
 setz gesprochen werde/nemlich nach der Lehr/welche gewislich
 von Gott selbst gegeben ist.

Das jr aber jekund fordert/ich sol one vorgehende recheltiche
 verhöre vñ erörterung alles gut vñ böse zugleich aufstilgen/das
 wil ich keines weges thun. Den ich wil nicht die ordentliche Ge-
 richt auß der Kirchen auffheben/vnd Tyranney bestätigen. Ich
 hab aber zuvor vnd im nechsten Krieg meine Christliche demut
 vnd gehorsam gegen die Kirchen vñ dem Römischen Stuel vnd
 gegen euch/deutlich genug erzeigt/wil sie auch forthin erzeigen.

Als diese rede gehöret/habender Papst vñ alle gegenwertige
 Fürsten sich vber dem hohen verstand vnd Christlichem grossen
 mut Caroli verwundert. Derhalben auff das er nicht heftiger
 beweget würde/hat der Papst ganz senffmütig geantwortet:
 Er wölle die sache besser bedencken/vnd sie mit seinen Cardinäln
 weiter berathschlagen.

Auffschreiben des Reichstag zu Augspurg.

Diese handlung zu Bononia zeiget genugsam an/das Keiser Carolus dazumal/in dieser Religionsache/mit grosser bescheidenheit vnd lindigkeit gefahren/das er nachmals auch auff dem Reichstag zu Augspurg damit bewisen hat/das er im vnserer Kirchen lehr Bekanntnus hat vbergeben lassen. Welches alles Gott der ~~HER~~ also regirt hat / damit die Lehr des Euangelij besser erkläret vnd weiter außgebreitet würde/ Die wir/ vmb der ehre Gottes/ vnd vnser seligkeit willen/ fleissig lehren/ vñ Gottes vnermessliche güte vnd wolthaten/ mit danckbarem Herzen vnd Wunderkennen vnd preisen/ vnd on vnterlaß bitten sollen/ das er vns in diesem grossen jammer vñ elend des Menschlichen Geschlechts gnediglich regiren/ vnd für irthumb bewaren/ vnd nicht auß der Christlichen Kirchen in finsternuß der falscher lehre vnd ewiger verdammuß fallen lasse.

Es hat aber zu Bononia damals 8 Papst vff die lezste gleichwol erhaltē/dz der Keiser zugesagt/er wölle erstlich die güte mit den Luthrischen fürnemē/das sie widerum zu gehorsam der Römischen Kirchen gebracht werden/wo sie aber halbstarrig in irem gefasten vngesam verhartē/so wölle er sie mit gewalt dempffen.

Als dieser Abschied gemacht / hat die Keiserliche Maiestat / am 21. tag Januarij / ein Reichstag zu Augspurg/auff den 5. Aprilis anzufangē/in Teutschland mit ganz gelinden vnd gnedigen worten außgeschrieben. Darinn er von der Religion zwispalt außdrücklich zugesaget/Alle/eines jeglichen standes/gutbedüncken/opinion vnd meinung/in liebe/freundlichkeit vnd gütigkeit zu hören/zu ersehen/vñ zu erwegen/vnd dieselben zu einer einigen Christlichen warheit zu bringen vnd zuvergleichen: alles/so zu beiden theilen nicht recht außgelegt / oder gehandelt were / abzu thun/

Des Curf. zu Sachß. Bedencken von der Gegenwehr. 10
thun / damit wir alle ein einige vnd ware Religion
annehmen vnd halten / vnd wie wir alle vnter einem
Christo sind vnd streiten / also auch alle in einer ge-
meinschaft / Kirchen vnd einigkeit / leberen.

Als aber auß Italia / vom frieden vnd Bündnuß
zwischen Keiser Carol vnd dem Papst Clemens /
zu Barfallona / den 29. Jun auffgericht / zeitung dem
Churfürsten Johans zu Sachßen vnd seiner mitver-
wanten vorlangst zukömen war: in welchem verbünde
muß ein Artickel sein solte / daß Keiser Carol vñ König
Serdinand / die Kezer in Teutschland widerumb zu
der Kirche gehorsam bringen / vnd wenn sie halßstarrig
verharreten / mit gewalt dazu zwingen / vñ der Papst /
die andern Christlichen Potentaten / dem Keiser hülff
zuthun anhalten solte: Dazu der Abscheid zu Bono-
nia zwischen dem Keiser vnd Papst beschloffen / von
den Lutherischen / mit dem schwert wider zu gehorsam
zu bringē / dem ganz gelinden außschreiben des Reichs
tags stracks zu wider: auch allenthalben die Papisti-
schen Fürsten vnd Geistlichen vber des gewaltigsten
vnd vnüberwindlichsten Keisers zukunfft triumphir-
ten / vnd alle Lutherischen gantzlich zu dempffen vnd
außzutilgen dran werten / vnd jubilireten:

Da ist dem frommen Churfürsten Johans vnd
seinen mitverwandten in Religionsachen diese grosse
hochwichtige vnd fehrlliche Veraheschlagung fürge-
standen / vnd zum höchsten angelegen gewest / Ob er
des Keisers gnedigstem außschreiben glauben geben /
vnd den Reichstag besuchen: oder / wie viel mutiger
vnd frecher Rahtgeber wolten / sich mit andern Euan-
gelischen Fürsten vnd Stenden verbinden / vnd dem
Keiser /

Des Churf. zu Sachss. Bedencken von der Gegenwehr.

Keiser / ehe er auß dem Welschen Gebirg keme / mit
Heereskrafte entgegenziehen solte.

Aber Doctor Luther / der allzeit zum frieden ge-
rahten / vnd allen Krieg vnter dem schein des Euang-
gelij fürzunehmen / bestendiglich widerrathen / auch
etliche mal die seinen / wenn sie schon im anzug gewe-
sen / die Rüstung wider umb abzulegen vermocht hat-
te: der hat auch dazumal / auff daß aller ernstlichst / die
Euangelischen Fürsten / vom Bündnuß vn Krieg wi-
der den Keiser in dieser Religionsachen abgeschreckt /
vnd sie von Gott / dessen sachen es sey / hülff vnd schutz /
mit festem Glauben bitten vnd gewarten heissen. Vnd
damit er diesen Glauben in seinem eignen vn seiner mit
verwandten Theologen / Fürsten vnd anderer fromen
Leut hertzen / erweckete vn sterckete / hat er schöne auß-
erlesene Trostsprüche / damit sich einer in verfolgung
der Feinde des Euangelij auffhalten vnd stercken sol-
welche sprüche bald hernach sollē gesetzt werde / auß der
heiligen schrift zusammengezogen vn außgehen lassen.

Hat auch eben zur selbigen zeit den XLVI. Psalm /
Gott ist vnser zuflucht vn stercke / ein hülff in den gros-
sen nöten / die vns troffen haben / etc. in den tröstlichen /
freydigen vnd geistreichen Gesang / **EN SE SE
VRE SE VREX O DE** / etc. mit schöner
frölichen melody vnd worten / die auch ein trauert-
ges verzagtes Gemüt erwecken / mutig machen vnd er-
freuwen könnē / gebracht / vnd in den Kirchen oft sin-
gen lassen / Darauß ein sonderlicher Geistreichē / vner-
schrockener Heldenmut dieses Manns zu spüren / der
alle gefahr vnd schrecken getrost vnd vnverzagt ver-
achten / dem Teuffel vnd allen Feinden dazu trost bie-
ten /

een/vñ sich mit frey digem frölichem hertzen auff Gott
genzlich verlassen vnd vertrauwen hat können.

Folget nu vorgedachte

Schrifft D. Martini Lutheri an Herkog
Johans Churfürsten zu Sachsen/etc. darin er/vom
Wündnuß vnd Krieg wider den Keiser von wegen
des Euangelij/ernstlich
abrahret.

Enade vnd frid in Christo/ Durchleuchtig-
ster / Hochgeborner Churfürst / gnedigster Herr/
Es hat der Achtbar hochgelährte Herr Greger
Brück Doctor/etc. vns dreyen von E. E. F. G. ei-
nen Eredenz bracht / Darauff wir von jm E. E. F. G. meinung
vernommen / vnd vnser bestes bedencken schriftlich angezeigt/
E. E. F. G. zu vberantworten / vnd ich bitte E. E. F. G. wollen
solches gnediger meinung von vns vernemen. Denn wir in
vnserm Gewissen solche verbündnis nicht mögen billichen noch
tahten / angesehen / wo es fort gienge / vnd etwa ein Blutvergieß-
sen / rder sonst ein vnglück / drauß erfolgete / daß ob wir als denn
gern herauf wolten seyn / nicht köndten kommen / vñ alles solches
vnfals ein vnleidliche beschwerung tragen müßten / daß wir lie-
ber möchten zehenmal tod seyn / denn solch Gewissen haben / daß
vnser Euangelium solte ein vrsach gewesen seyn einiges Bluts
oder Schadens / so von vnser wegen geschehen / Weil wir sollen
die seyn / die da leiden / vnd / wie der Prophet sagt Psalm. 44. wie
die schlachtschaffe gerechnet seyn / vñ nicht vns selbs rechen oder
vertheidigen / sondern dem zorn Gottes raum lassen / Rom. 12.
Das

Bedencken vom Krieg

Das aber E. E. F. G. daruber muß in gefahr sthen/schadet
 nicht/vnser H^{ER}X^{CH} Christus ist mechtig genug/kan wol mit-
 tel vnwege finden/das E. E. F. G. solche fahr nichts thun wirt/
 Er kan die gedanken der Gottlosen Fürsten wol zu nichte ma-
 chen/Psal. 33. Denn wirs auch dafür achten/das solch des
 Keisers fürnehmen ein lauter dräuwen des Teuffels sey/das
 on krafft seyn wirt/vnd endlich dem widertheil zum verderben
 gedeyen wirdt/wie der 7. Psalm singet/Sein vnglück wirdt
 auff seinen Kopff kommen/vnd sein freffel ober in außgehen.
 On das vns Christus dadurch (wie billich vnd not ist) versuche/
 ob wir auch mit ernst sein wort meinen/oder für gewisse war-
 heit halten oder nicht. Denn so wir wollen Christen seyn/vnd
 dort das ewige leben haben/werden wirs nicht besser können ha-
 ben denn es vnser H^{ER}X^{CH} selbst mit allen seinen Heiligen gehabt
 hat/vnd noch hat/Es muß je Christus Creutz getragen seyn/die
 Welt wils nicht tragen/sondern aufflegen/So müßens freilich
 wir Christen tragen/auff das es nicht ledig da lige/oder nichts
 sey. E. E. F. G. haben bisher redlich dran getragen/beide wider
 die auffruhr/vnd auch wider grosse ansechtungen/neid/haß/
 vnd viel böser tück von Freunden vnd Feinden/Noch hat Gott
 gnediglich immerdar außgeholfen/vnd E. E. F. G. festen
 mut gegeben/vnd on trost beide leiblich vnd geistlich nicht gela-
 sen/Sonder wunderbarlich alle böse tücke vnd strick des Teuf-
 fels auffgedeckt/zurissen vnd zuschanden gemacht/Er wirts
 auch förter nicht böse machen/so wir glauben vnd bitten. Wir
 wissen je gewiß/habens auch in öffentlicher hülff Gottes erfah-
 ren bisher/das vnser sache nicht vnser/sondern Gottes selber ist/
 das ist ja vnser trost vnd trost. Darumb er sich auch/als ein
 treuwer Vatter/solcher seiner sachen also angenommen vnd
 vertheidigt/das wir müssen bekennen/es sey ober vnser kunft
 vnd macht gewesen/vnd hetzens also nicht mögen mit vnser ver-
 nunfft

nunfft regieren/vertheidigen oder aufffüren. Derhalben bitte
vnd vermane ich vntertheniglich/ E. E. J. G. seyen getrost vnd
vnerschrocken in solcher fahr/ Wir wollen ob Gott wil mit be-
ten vnd flehen gegen Gott mehr außrichten/ denn sie mit all-
irem trosten/allein daß wir vnser hende rein vom blut vnd freffel
behalten/vñ wo es dazu keme (als ich nicht meine) daß der Keiser
fort dränge/ vnd mich oder die andern forderte/ So wollen wir
für vns selbs mit Gottes hülffe erscheinen/vnd E. E. J. G. vn-
fert halben in keine fahr setzen/wie ich vormals auch offt E. E.
J. G. Bruder gottseliger/ meinem gnedigsten Herrn/ Herzog
Friderichen/angezeigt.

Denn E. E. J. G. sol weder meinen noch eines anderen
Glauben vertheidigen/kans auch nicht thun/ Sonder ein jege-
licher sol selbs seinen Glauben vertheidigen / vñ nicht auff eins
andern/sonder auff sein eigen fahr gleuben/ oder nicht gleuben.

Wenns so fern kömmet/ Daß vnser Oberherr/als der
Keiser/an vns wil/ In deß verleufft viel Wassers/
vñ wirdt Gott wol raht finden/daß nicht so ge-
hen wirdt/wie sie gedencken. Chris-
tus vnser hERR vnd trost steh
ke E. E. J. G. reich-
lich/ Amen.

Schöne



Schöne außerlesene Sprüche der heiligen Schrift/damit sich der selige Mann Gottes/D.

Mart. Luther/ vnter dem Reichstag zu Augspurg/ Anno
M. D. XXX. in grossen hohen ansehnungen getröstet
hat/ Andern zum Exempel in gleicher an-
sehung sich zu trösten für-
gestellt.

Einn von wegen Gottes worts / beschwe-
rung/trübsal/ vnd verfolgung/ fürfallen/ wie denn
das Euangelium/ so ein Wort vom Creuz ist/ mit-
bringeret/ So sollen vns hernacher folgende vrsachen/
durch Gottes gnad/billich trösten vnd bewegen / in solchem fall
getrost/ feck vnd guter ding/ zu seyn/ vnd die sache Gottes gnedig
gem vnd Väterlichem willen zu ergeben vnd heim zu stellen.
Denn also sagt S. Paulus/ 2. Tim. 3. Alle die Gottselig leben
wollen in Christo Jesu/ müssen verfolgung leiden. Vnd Acto.
14. Durch viel trübsaln müssen wir in das Reich Gottes gehen.
Vnd Phil. 2. Schaffet daß jr selig werdet mit furcht vnd zit-
tern/etc.

Zum ersten/ Das die sache in deß hand stehe/ der so deutlich
sagē thar: Es kan sie niemand auß meiner hand reißen/ Johan.
10. Item Matt. 16. Die pforten der Hellen sollen meine gemein-
ne nicht vberweltigen. Vnd Isaia 46. Ich wil euch tragen biß
ins alter/ vnd biß jr gray werdet/ Ja ich wil es thun/ Ich wil he-
ben vnd tragen/ vnd erretten.

II. So were es auch nicht gut/ noch zuratt/ daß die sache in vnser
hand stünde/ denn wir sünden vñ würden sie liederlich verlieren.

III. So sind diese vnd dergleichen Trostsprüche je alle war/
vnd ligen vns nicht. Psalm. 46. Gott ist vnser zuversicht vnd
stercke/ Eine hülffe in den grossen nöhten die vns treffen. So
sage

sagt Sprach der weise Mann: Wer ist jemals in schanden worden/der auff Gott gehoffet hat? Vnd 1. Maccab. 2. Alle so auff Gott vertrauen/werden erhalten. Item/HEXX du verlest die nicht/die dich suchen.

III. So ist es je war/das Gott seinen einigen Son für vns alle dahin gegeben hat/Rom. 8. Ist das denn war/was machen wir denn mit vnserm leidigen zagen/sorgen vnd trawren? Hat Gott seinen einigen Son für vns alle dahin gegeben/wie könnte ers denn vber das herz bringen/vns in geringerem anligen zu verlassen?

V. So ist je Gott viel stercker/mechtiger vnd gewaltiger/denn der Teuffel. So sagt S. Johānes in seiner Epistel Cap. 4. Der in vns ist/der ist grösser vnd stercker/denn der in der Welt ist.

VI. Gehen wir zu boden/so muß sich Christus der Allmechtige König der Welt auch selbst mit vns leiden/vñ wenn gleich diese sache zu boden gieng/so sollen wir doch viel lieber mit Christo zu boden gehen/denn mit der höchsten gewalt auff Erden stehen.

VII. Daß vns die sache nicht allein auff dem halß ligt/Sondern es sind viel frommer Christlicher Leut in vielen Landen/die mit herzlichem seuffzen vnd Christlichem gebet zu vns sehen/vnd bey stehen.

VIII. So haben wir viel reicher vnd tröstlicher verheissunge vnd zusagunge Gottes/so der ganze Psalter vnd alle Euangelia/ja die ganze Schrift/voll sind/die keines wegs zu verachten/sondern auff daß höchste zu halten. Als Psalm. 55. Wirff dein anligen auff den HERRN/der wirdt dich versorgen/vnd wirdt den Gerechten nicht ewiglich in vnruhe lassen. Psalm. 27. Harre deß HERRN. Sey getrost vnd unverzagt/vnd harre deß HERRN. Item Christus selbst spricht/Joh. 16. Seyt getrost/Ich habe die Welt überwunden. Es wirdt ja nicht falsch seyn/daß weiß ich für war/das Christus der Son Gottes die Welt

E vber

rumden hat. Warumb fürcht wir vns den für der Welt/als ein
nem sichafftigē vberwinder? Solt einer doch einē solche spruch
auff seinen knien von Rom vñ Jerusalem holen/ Aber weil wir
derselbigen so viel haben/so verachten wir sie/ das ist aber nit gut.
IX. Ob nu vnser Glaube schwach ist/so laßt vns allein ernstlich
bitten mit den Aposteln/ Luc. 17. **HERR** stärke vns den Glau-
ben. Vnd mit des Kindes Vatter/ Mar. 9. sagen: Ich gläube
HERR/hilff meinem vnglauben.

X. So ist diese Sach vnter den Römischen Reifern/ Maxim-
miano/ Diocletiano/ vnd andern/ so die Christenheit greuw-
lich verfolgten/ vnd sie gar außzurottē sich vnterstunden/ auch
zur zeit Johannis Huf/ vnd anderer mehr/ viel grösser vnd
sehrlicher gewesen denn bey vnser zeit.

XI. Obwol diese Sach groß ist/ so ist auch dagegen der/ so sie
erreget hat/ auch führt vñ treibet/ groß/ ja allmechtiger Schöpf-
fer Himmels vnd der Erden. Denn sie ist je nicht vnser/ War-
umb wolten wir vns denn dertalben on vnterlas peinigen/ vnd
endlich zu todt martern.

XII. Ist diese Sach vnd Lehre falsch/ warumb thun wir nicht
einen widerspruch? Ist sie aber rechtschaffen/ wie sie ist/ so war
Gott lebet vnd ewiglich bleiben wirdt/ Was lügenstraffen wir
denn Gott in seinen manchfältigen/ tröstlichen/ vnnandelbarn
vnd ewigen verheissungen? Der vns heist in jm guter ding vnd
frölich seyn/ Psal. 32. Freuet euch des **HERRN**. Vnd Psal.
145. Der **HERR** ist nahe allen/ die in anruffen/ Er thut was die
Gottfürchtigen begeren/ Er höret jr schreyen/ vnd hilfft jnen.
Vnd Psalm. 91. Er begeret mein/ so wil ich jm außhelffen/ Er
kennt meinen Namen/ darumb wil ich in schützen. Ich bin bey
jm in der not/ Ich wil in heraus reissen/ vñ zu ehren machen/ Ich
wil in fettigen mit langem leben/ vnd wil in zeigen mein Heil.

XIII. Wenn wir vns gleich sehr bekümmerten vnd sorgen/ so
können wir doch mit vnserm vnnützen sorgen nichts aufrichten/

javlagen vnd martern vns selbsts/vn machens darmit nur ärger
 Er wil daß wir in für vnsern Gott vnd Vatter in Christo erken-
 nen/in in allen vnsern nothen anruffen/vnd vns des gewiß zu im
 versehen / das er für vns forge/wie S. Petrus spricht auß dem
 55. Psalm / Alle euwere sorgewerffet auß in/den er forget für
 euch. Vnd Christus selbst spricht/Matt. 6. Ir solt nicht sorgen.
 XIII. So kan auch jeder Teuffel vnd seine gliedmassen nicht
 mehr thun/denn das sie vns leiblich tödten/die Seel müssen vnd
 sollen sie vns vnangestastet lassen / als Christus selbst saget/ vnd
 die seinen tröstet/ Matt. 10. Fürchtet euch nicht für denen/ die
 den Leib tödten/vnd die Seele nicht können tödten.

XV. So ist Christus vnser lieber HERR vnd Heiland/ein mal
 für die sünde gestorben / wie Rom. 4. vnd 6. Hebre 5. vnd 9. ge-
 schriben stehet / wirt hinfort vmb der gerechtigkeit vnd warheit
 willen nicht mehr sterben / sondern lebet vnd herschet ein All-
 mächtiger HERR vber alle Creaturen. Ist nu daß war/wie die
 Schrift beständiglich zeuget/was fürchten wir vns denn?

XVI. Ob wir gleich vmb Gottes worts willen / zu drütern
 gehen sollen / wenn es Gott also schickete / So würde doch der
 Allmächtige Barmhertzige Gott / der vnser Vatter vmb Chris-
 tus willen ist worden/auch vnser Weiber vnd Kinder/Witwen
 vnd Wäisen / freundlich vnd gnediger Vatter vnd Haus-
 halter / schus vnd schirm / seyn/vnd alle sache tausentmal besser
 aufrichten/denn wir bey vnserm leben.

XVII. So haben je vnser Voreltern vnd Vorfahrn diesen ho-
 hen/edlen theuweren Schatz/nemlich den rechten reinen verstand
 Göttliches worts/nicht gehab/wie wirs nu/Gott lob/reichlich
 haben/vn die selbige zett/daß das liebe wort kurz vor dem Jüng-
 sten tag wider an tag gebracht/erlebet/welche vnaussprechliche
 wolthat vns widerfahren ist auß lauter güt/anad vn gabe Got-
 tes/eben der selbige Gott wirt auch nach vns Gott vn Schöpfer

E n fer

fer seyn vnd bleiben/wie er für vns geweest ist/ vnd jm ein heufflein samen vnd erhalten/bis an der Welt ende/vnd wirdt nicht mit vns sterben/ noch auffhören/wie wir fleingläubigen vns düncken lassen.

Also dauchte den Priester Eli/da die Philister den Jüden die Läden Gottes abgedrungen hatten/es würde das ganze Judenthum mit Priesterthum vnd Königreich zu boden gehen/Als aber der Priester Eli zu rück fiel/vnd den halß enswey brach/ 1. Sam. 4. stunds vmb der Jüden Königreich viel besser denn bey seinem leben.

Also da König Saul sich selbst jämmerlich erstach/da sein Volk erlegt ward/vnd seiner Söne drey in derselben Schlacht blieben/ 1. Sam. 31. Was kundte man anders geducken/denn es were nu gar auß mit der Jüden Königreich? Aber hernach zu Davids vnd Salomonis zeiten kam es ersten zu seiner höchsten krafft vnd herrligkeit.

Da die Papisten Johannem Huf zu Costniz im Concilio Anno 1415. verbrant hatten/triumphireten sie/vnd hielten es für gewis/sie hetten das Papsthum nu erst recht erhöht/Aber der Papst ist vor nie verächter gewesen/denn eben von der selbigen zeit an.

XVIII. So sind wir je des durch Gottes wort versichert/das nach diesem vergenglichen elenden leben/des wir keinen augenblick sicher sind/wirdt ein ewiges seliges Leben vnd Reich seyn/Sonst müsten wir das erste Gebott/sampt dem ganzen Evangelio vnd heiliger Schrift/austilgen. Denn was dürfften wir eines Gottes allein vmb dieses vergenglichen sterblichen Lebens willen/in welchem es denen am allerbesten geh:/die keinen Gott haben? Ist aber ein Gott/wie alle Gottselige frommherren gewis vnd feste glauben/vnd darauff leben vnd sterben/So werden wir nicht allein hie eine kurze zeit/sondern an dem ort/da Er ist/ewiglich leben.

XIX. So seht je das erste Gebott Gottes / vnser Kinder vnd Nachkommen in Gottes schutz vnd verspruch / da Gott selbst sagt: Ich erzeige barmherzigkeit in tausent glied / denen die mich lieben vnd meine Gebott halten. Diesen hohen tröstlichen worten der Göttlichen Maiestat glauben wir billich / Vnd ob wol der Glaube schwach ist / gleichwol geben wir Gott die ehre / das / was er redet vnd verheisset / könne vnd wölle er auch thun.

XX. Wenn vns Gott dieses alles durch einen Engel verkündigen liesse / so würden wirs freylich nicht so in windt schlagen vnd verachten / wie wir leider thun wenns vns durchs Wort wirt fürgetrage / Aber wenn wir gleich der mündtlichen Predig nicht glauben wolten / so solten wir doch die Propheten / Christum selbst / vnd die Apostel / nicht verachten / welche vns alle so reichlich predigen / mit Trostreden freundlich vermahnen vnd losen / vnd gleich vberschütten / wenn sie sagen: Freuwet euch des heXXX / Seyt getrost vnd unverzagt / Fürchtet euch nicht / Hoffet auff den heXXX / Schüttet euwer Herz vor im auß / Danket dem heXXX / Seyt getrost / Ich habe die Welt vberwunden. Der heXXX ist nahe /orget nicht / etc. Wenn wir nu solcher manchfeltiger Göttlicher vertroöstung nicht glauben / so würden wir freylich auch nicht glauben / wenn gleich nicht einer / sonder viel Engel / kemen / vnd vns diß verkündigten.

XXI. So ist gewißlich war / wenn der Widertheil vns gleich alle erwürgete / so es Gott jnen verbienge / Es würd vngerochen nicht bleiben. Eben der würde sie in kurzen darumb aussprechen / der zu Cain sagte: Wo ist dein Bruder Habels ey feldflüchtig / etc. vnd würde jnen die Welt zu eng machen.

XXII. Man sey in dieser sachen / Gottes wort belangend / nur getrost / denn Christus / des sie ist / wirdt sie wider des leidigen Teuffels list / vnd der argen falschen Welt Tyranny / wol vertheidigen vnd erhalten / vñ die / so jn bekennen für diesem bösen

Trost Sprüche.

Ehebrecherischen Geschlecht/ vnd darober sich leiden müssen/ wirdt er widerumb bekennen für seinem himlischen Vatter/ vnd sie jres leids in ewigkeit ergehen.

So sagt auch Gott selbs/ 1. Samuel. 2. Wer mich ehret/ den wil ich wider ehren. Ob nu wol die Wasserströme im Meer groß sind/ ire Wellen empor heben/ vnd greuwlich brausen/ als wolten sie jetzt alle erseuffen/ so ist doch der HERR in der höhe/ der sein Reich angefangen hat so weit die Welt ist/ vnd zugerecht/ daß es bleiben sol/ noch grösser/ ja Allmechtig/ der wirdts wol hinauff führen/ Amen.

Darumb so wirdt nu nicht anders darauß/ wollen wir Christum haben/ mit im ewig leben vnd herschen/ so muß es hie zuvor gelitten seyn. Weil dem also ist/ was wollen wir vns denn an der todten Götzen trocken vnd wüten keren/ von welchen der ander Psalm sagt/ Das Gott im Himmel jr lache vnd spotte. Weil nur der ewig Allmechtig Keiser/ der Gott heisset/ vnd ewiglich bleibet/ irer lachet vnd spottet/ Warumb solten wir vns für jnen fürchten/ trauern vnd weinen? Warlich Gott spottet irer je nicht von seinet wegen/ er bleibet wol/ als der im Himmel wohnet/ vor jrem zorn/ Sondern vns zu trost/ daß wir auch ein Herz vnd mut fassen/ vnd alle ire ansehle verlachen sollen.

Darumb wirdt vns in dieser Sachen allein von nöten seyn/ daß wir solches glauben/ vnd in starcker zuversicht im namen Christi bitten/ das Gott/ der sein Reich auffgerichtet hat/ vñ sein werck ist/ dasselbe wolt stercken/ denn ers ja on alle vnser zuthun/ Raht/ gedanken/ vñ fürnemen/ erregt/ auch biß anher regirt/ getrieben vñ erhalten hat. Ich zweiffel auch gar nicht/ Er werde es gewißlich on vnsern raht vñ zuthun hinauff führen. Den ich weiß (sagt S. Paulus) an wen ich glaube/ bin auch gewiß/ das er kan mehr geben/ vberschwencklicher thun/ rahten vñ helfen/ den wir bitten oder verstehen. Er heist HERR/ der wunderbarlich/ herrlich

lich vnd gewaltiglich helffen kan vnd wil/vñ eben denn/wenn die not am größten ist. Wir sollen Menschen vnd nicht Gott seyn/vñ seines worts trösten/vnd auff seine zusage getrost in der not vñ rettung in anruffen/so wil er helffen. Das ist die Summa das von/es wirt doch nicht anders drauß/oder ist ewige vnruhe vnser Lohn. Da behüte vns ja Gott für vñ seines lieben Söns/vñsers Heilands/vñ ewigen hohen Priesters Jesu Christi willē/Amen.

Als nu D. Luther mit diesen Trostschrifften vnd vermanungen/die seinen vnterweisen vñ gestercket/vnd mit ernstlichem vnablässlichem Gebet die ganze Sache Gott on vnterlaß befohlen: Hat man auff der Reif. W. Aufschreiben/das sie beider Part meinung vnd Bekenntuß gnedigst hören wolte/von einer Confession/oder Summa der Lehr/so in des Churfürsten zu Sachsen vnd seiner mitverwandten Kirchen geprediget würde/in eine kurze schrift zu stellen/vñ der Reif. W. auff den Reichstag zu vberantworten: Auch was dem Widertheil vmb friedes vñ einigkeit willen nachzugeben seyn möchte oder nicht/berahtschlager.

Vnd ist bald hernach Churfürst Johans zu Sachsen gen Augspurg auff den aufgeschriebenen Reichstag gereiset. Vnd als er D. Luthern/welche er mit sich auff den weg genommen/zu Coburg auff dem Schloß gelassen/der erst vnter allen Chur vnd Fürsten/vber vieler Leut meinung vñ zuversicht/zu Augspurg ankommen/am 2. tag Maij/da die Reif. W. aller erst sechs wochen hernach am 15. Junij eyngezogen.

Nu hatte D. Luther/ehe er von Wittenberg gezogen/XVII. Artickel gestellet/darinner die Summa des Christlichen Glaubens/vnd nötiger Lehr/die in den Kirchen zu predigen/vnd zu warer Gottseligkeit

C iij nüz

Bedencken von der Confession.

nüglich ist/ on alle vnnötige Schuldissputationes/ gefasset. So hatten auch die andern Fürsten vñ Stende ihre Theologos heissen die Summa der Lehr/ die sie in ihren Kirchen predigten/ zusammen ziehen/ welche ob sie wol Philippus hernach alle zu Augspurg durch gesehen/ hat er doch fürnemlich diese 17. Artickel für augen gehabt/ als er die Confession gestellet/ wie das einerley Wort vñ Reden/ die er in etlichen Artickeln behaltten/ vñ die ordnung der Artickel/ welche garnach gleich ist/ vñ folgende des Churfürsten schrift an D. Luthern/ aufweisen/ welche ich bald hernach setzen wil. Jezund/ Die weil dieses das erste Formular der Augspurgischen Confession/ welche wir nun als eingemein Symbolum in vnsern Kirchen brauchen/ gewesen ist/ hab ichs in dieser Historia nicht sollen auflaffen.

Bekennnis



Bekēntnis Christlicher

Lehre vnd Glaubens/durch D. Mart.

Luth. in XVII. Artickel verfasst.

Anno M.D.XXX.

Der I. Artickel.

Als man fest vnd eintrechtiglich lehre / daß
allein ein einiger/ warhafftiger Gott sey/
schöpffer Himmels vnd der Erden/ Also/daß
in dem einigen/ warhafftigen / Göttlichen wesen/
drey vnderschiedliche Personen sind /nemlich/Gott
der Vater/Gott der Son/Gott der heilige Geist.

Daß der Son vom Vatter geborn/von ewigkeit
zu ewigkeit rechter natürlicher Gott sey mit dem
Vatter/Vnd der heilige Geist/der beide vom Vatter
vnd Son ist / auch von ewigkeit zu ewigkeit rechter
natürlicher Gott sey/mit dem Vatter vnd Son/wie
das alles durch die Schrift klärlich vnd gewaltiglich
mag beweiset werden. Als Johan. 1. Im anfang war
das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott
war das Wort. Alle ding sind durch dasselbige ge-
macht/etc. Vñ Mat. 28. Gehet hin/lehret alle Heide/

G v

vnd

vnd teuffet sie im Namen des Vatters/vñ des Söns/
vnd des heiligen Geistes. Vnd dergleichen Sprüche
mehr/sonderlich im Euangelio Johannis.

II.

Daß allein der Son Gottes sey warhafftiger
Mensch worden / empfangen von dem heilige Geist/
von der reinen Jungfrauen Maria geboren / mit
Leib vnd Seel vollkommen / vnd nicht Vatter oder
heilliger Geist sey Mensch worden/wie die Ketzer Pa-
tripasiani gelehret haben/ Auch der Son nicht al-
lein den Leib one Seele angenommen/wie die Pho-
tiner geirret haben. Denn er selbs im Euangelio gar
offt von seiner Seele redet / Als da er spricht: Mein
Seel ist betrübt biß in den Tod. Das aber Gott der
Son sey Mensch worden / siehet Johannis am er-
sten klärlich also / Vnd das Wort ward Fleisch. Vnd
Gal. 4. Da die zeit erfüllet ward/etc.

III.

Das derselbige Gottes Son/warhafftiger Gott
vnd Mensch / Jesus Christus / sey ein einige vnzer-
trenliche Person/ für vns Menschen gelitten/gecreu-
ziget / gestorben / begraben / am dritten tag auffe-
standen von dem Tod / auffgefahren gen Himmel/
sitzend

sitzend zur rechten Gottes/ **HEX** über alle Creatur/
 Also das man nicht glauben oder lehren kan oder sol/
 das Jesus Christus/ als der Mensch/ oder die Men-
 schheit/ für vns gelitten habe/ Sondern also/ Weil
 Gott vnd Mensch hie nicht zwo Person/ sondern ein
 unzertrenliche Person ist/ sol man halten vnd lehren/
 das Gott vñ Mensch/ oder Gottes Son/ warhafftig
 für vns gelitten hat/ wie S. Paulus Rom. 8. spricht:
 Gott hat seines eigenen Sons nicht verschonet/ son-
 dern für vns alle dahin gegeben. Vnd 1. Corinth. 2.
 Hatten sie es erkannt/ so hatten sie den **HEX** der
 Herrlichkeit nicht gecreuziget. Vnd dergleiche Sprü-
 che mehr.

IIII.

Das die Erbsünde eine rechte/ warhafftige sünde
 sey/ vnd nicht allein ein fehl oder gebrechen/ sondern
 ein solche sünde/ die alle Menschen/ so von Adam
 komen/ verdampt/ vnd ewiglich von Gott scheidet/
 wo nicht Jesus Christus vns vertreten/ vnd solche
 sünde sampt allen sünden/ so darauß folgen/ auff sich
 genommen hette/ vnd durch sein Leiden genug dafür
 gethan/ vnd sie also ganz auffgehoben/ vnd vertilget
 in sich selbs/ wie Psalm. 51. vnd Rom. 5. von solcher
 sünd klärlich geschrieben ist.

Nach

Nach dem nu alle Menschen sündler sind / der Sünde vnd dem Tod/dazu dem Teuffel/vnterworffen/ist es vnmöglich / daß ein Mensch sich auß seinen kräften/ oder durch seine gute Werck/erauß wircke/ damit er wider gerecht oder from̄ werde. Ja er kan sich auch nicht bereiten oder schicken zu der Gerechtigkeit/ sondern je mehr er fürnimpt sich selbs erauß zu wirken/je ärger es mit im wirdt.

Das ist aber der einige weg zur Gerechtigkeit/ vnd zur erlösung von Sünden vnd Todt / so man ohne allen verdienst oder werck gläubet an den Son Gottes für vns gelitten / etc. wie gesagt. Solcher Glaube ist vnser gerechtigkeit. Denn Gott wil für gerecht/from̄ vnd heilig/rechnen vñ halten/vnd alle sünde vergeben vnd ewiges Leben schencken/allen die solchen Glauben an seinen Son haben / daß sie vmb seines Sons willen sollen zu gnaden genomen/vnd Kinder seyn in seinem Reich/etc. Wie das alles S. Paulus vñ Johan.in iren Schrifften reichlich lehren. Als Rom. 10. Mit dem hertze gleubt man zur gerechtigkeit. Johan.3. Alle die an den Son glauben/sollen nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben.

VI.

Das solcher Glaube nicht sey ein Menschlich werck/nach auß vnsern kräfte möglich/sondern er ist ein Gottes werck vnd gabe/die der heilig Geist durch Christum gegebē/in vns wirckt. Vnd solcher Glaub/dieweil er nicht ein loser wahn oder dūckel deß Herzen ist / wie die falschgläubigen haben / sondern ein kräftiges / neues / lebendiges wesen/bringet er viel frucht/thut immer guts gegen Gott/mit loben/danken/bitten/predigen vñ lehren gegen dem Nächsten/mit liebe/dienen/helffen/rahten/geben vnd leihen vnd leiden allerley vbel/biß in den Todt/etc.

VII.

Solchen Glauben zu erlangen / oder vns Menschen zu geben/hat Gott enngesetzt das Predigamt/oder mündlich Wort / nemlich das Euangelium/Durch welches er solchen Glauben vnd seine macht/nutz vnd frucht/verkündigen leßt / vnd gibt auch durch dasselbige/als durch ein Mittel/den Glauben mit seinem heiligen Geist/wie vnd wo er wil. Sonst ist kein ander mittel noch weise/weder weg noch steg/den Glauben zu bekommen. Denn gedanken außser oder für dem mündlichen wort/wie heilig vnd gut sie scheinen/sind sie doch eitel lügen vnd irrium.

VIII.

Ben vnd neben solchem mündlichem Wort / hat Gott auch enngesezt eusserliche Zeichen / die man Sacrament nennet / nemlich die Tauff / vnd die Eucharistia, durch welche Gott neben dem wort auch den Glauben vnd seinen Geist anbeut vnd gibt / vnd stercket alle die sein begeren.

IX.

Daß die Tauffe das erst Zeichen oder Sacrament / stehet in zweyen Stücken / nemlich im Wasser vnd wort Gottes / oder daß man mit dem Wasser teuffe / vnd Gottes wort spreche / Vnd sey nicht allein schlecht Wasser / oder begiessen (wie die Tauffe sterer sekund lehre) Sondern weil Gottes wort dabey ist / vñ sie auff Gottes wort gegründet / so ist es ein heilig / lebendig / kräftig ding / Vñ wie S. Paul sagt Tit. 3. vnd Ephes. 5. Ein Bad der widergeburt / vñ erneuerung des heiligen Geists / vñ daß solche Tauffe auch den Kindlein zu reichen vnd mit zu theilen sey. Gottes wort aber / darauff sie stehet / sind diese: Gehet hin / vnd teuffet / im namen des Vatters / vnd des Söns / vnd des heiligen Geistes. Matthei 28. Vnd Marci 16. Wer gläubet vnd getaufft wirdt / etc.

Das

X.

Das Eucharistia oder deß Altars Sacrament
 stehe auch in zweyen stücken / nemlich das da sey war-
 hafftiglich gegenwertig im Brot vnd im Wein der
 ware Leib vnd Blut Christi / laut der wort: Das ist
 mein Leib / Das ist mein Blut / vnd sey nicht allein
 Brot vnd Wein / wie ichund das widertheil fûrgibt.
 Diese wort fordern vnd bringen auch den Glauben /
 vben auch denselben bey alle denen / so solches Sacra-
 ment begeren / vnd nicht dawider handeln / Gleich
 wie die Tauff auch den Glauben bringt vnd gibt / so
 man jr beget.

XI.

Das die heimliche Beicht nicht sol erzwungen
 werden mit Gesetzen / so wenig als die Tauffe / Sa-
 crament / Euangelium / sollen erzwungen seyn /
 sondern frey / doch das man wisse / wie gar trôsslich
 vnd heilsam / nûtzlich vnd gut / sie sey den betrûbten
 oder irigen Gewissen / die weil darinnen die Absolu-
 tion / das ist / Gottes wort vnd vrtheil / gesprochen
 wirdt / dadurch das Gewissen loß vnd zu friden
 wirt von seinem bekûmmerniß / Sey auch nicht
 not alle Sûnde zu erzehlen / man mag aber anzeigen
 die

die / so das Herze beissen vnd vnruhig machen.

XII.

Das kein zweiffel sey/Es sey vnd bleib auff Erden
eine heilige Christliche Kirche/bis an der Welt ende/
wie Christus spricht/Matth. ult. Siehe/ Ich bin bey
euch bis an der Welt ende. Solche Kirche ist nichts
anderß denn die Gläubigen an Christum/ welche
obgenannte Artickel vnd stück halten/ glauben vnd
lehren/ vnd darüber verfolgt vnd gemartert werden
in der Welt/ Denn wo das Euangelium geprediget
wirt/ vnd die Sacramenta recht gebraucht/ da ist
die heilige Christliche Kirche/vnd sie ist nicht mit Ge-
setzen vnd eusserlicher pracht an stett vñ zeit/ an Per-
son vnd geberde/ gebunden.

XIII.

Das vnser HERR Jesus Christus an dem Jüng-
sten tag kommen wirdt/ zu richten die Lebendigen
vnd die Todten/vnd seine Gläubigen erlösen von al-
lem vbel/ vnd in das ewige Leben bringen/ die vn-
gläubigen vnd Gottlosen straffen/ vnd sampt den
Teuffeln in die Helle verdammen ewiglich/etc.

XIIII.

Das in deß/ bis der HERR zu Gericht kompt/
vnd

vnd alle gewalt vnd Herrschafft auffheben wirdt/
Sol man weltliche Oberkeit vnd Herrschafft in eh-
ren haben / vnd gehorsam seyn/als einen Standt
von Gott verordnet / zu schützen die frommen/ vnd
zu steuweren den bösen. Das solchen standt ein Christ/
wo er dazu ordentlich beruffen wirdt / ohne schaden
vnd fahr seines Glaubens vnd seiner Seelen selig-
keit/wol führen oder darinnen dienen mag.

XV.

Auß dem alle folgt/das die Lehre/so den Priestern
vnd Geistlichen die Ehe / vnd in gemein hin Fleisch
vnd Speise verbeut/ sampt allerley Klosterlebe vnd
Gelübden (weil man dadurch gnad vnd Seelen se-
ligkeit suchet vnd meint / vnd nicht frey lesset) eytel
verdampfte Teuffels Lehre sey / wie S. Paulus/ 1.
Timoth. 4. sie nennet / so doch allein Christus der ei-
nige weg ist zu der gnade vnd Seelen seligkeit.

XVI.

Das für allen greuweln die Messe/so biß hieher
für ein Opffer oder gut werck gehalten / damit eins
dem andern Gnade erwerben hat wöllen/ abzuthun
sey / Sondern an statt solcher Messe ein Göttliche
ordnung gehalten werde / das heilige Sacrament
D desß

deß Leibs vnd Bluts Christi / beider gestalt zu reichen einem jeglichen auff seinen Glauben/vnd zu seiner eigenen notturfft.

XVIII.

Daß man die Ceremonien der Kirchen / welche wider Gottes wort streben / auch abthue / die andern aber frey lasse seyn / derselbigen zu gebrauchen oder nicht / nach der Liebe / damit man nicht ohne vrsach leichtfertige ärgerniß gebe / oder gemeinen friede ohn not betrübe / etc.

Diese Artickel hat D. Philippus hernach zu Augspurg fleißiger gestellet / vnd in eine bequembere vnd bessere form gebracht / auß bedenden / welches hernach an seinem ort gemeldet wirdt / Hat auch die Vorrede für die Confession / welche er zu Coburg entworffen / scheinlicher vnd zierlicher außgestrichen / wie er selbst am vierten tag nach dem er zu Augspurg ankommen / an D. Luthern schreibt in folgendem Brieff

Als wir euch heute durch D. Jonas Botten schreiben wolten / sihe da werden vns / da wirs vns nicht versahen / euwere ganz liebe vnd gewünschte Brieff gebracht / welches vns sehr angenehme ist / vnd bitten / ihr wollet von allem euwerem zustand offts schreiben. Wir haben von Nürnberg auß Brieff an euch gesandt / davon wir auch diesem Botten befohlen haben / wenn sie noch nit vberschicket weret / das er sie fordern solte. Zu Augspurg haben wir gewissere zeitung vernommen / Denn gestern ist Graff Albrechts Diener widerkommen / der auß gesandt war des Kaisers Reisen zu erkündigen / der bringt zeitunge / das Keis. M. von Trient

Trient auffgebrochen / vñ ist / so vns die rechnung nit betrugt /
 sekund zu Inspruck ankommen. Graff Heinrich von Nassaw
 schreibt gar freundlich vñ dienstlich an vnsern Churfürsten / vnd
 vermant in / daß er bey zeit auff dem Reichstag erscheine. Wie-
 wol aber mancherley von vielen geredt wirt / so hab̃ wir dennoch
 gute hoffnung / daß es die Keis. M. gut meine. Aber die ganze
 Sache stehet / wie jr wisset / in Gottes hand. Derhalben werdet jr
 fleißig betten / welchs jr on zweiffel thut. Außgenommen vnsern
 gnedigsten Herrn ist noch kein Fürst allhie. Herkog Georg / sagt
 man / sol in dreyen tagen ankommen / vnd Cochleum mit sich brin-
 gen / darauß / weñ man wenig Buchstaben verendert / der Vogel
 262.1. wirdt / von welchen Dolen jr vns geschrieben hab̃ / wie
 lieblich sie in euwer nachbarschafft rhetoricir̃ oder gecken. Vnd
 damit jr wisset / das etwas daran ist / so hat Eck / welches nam̃ et-
 lich mal widerholet / eben der Dolen Gesang ist / Eck Eck Eck
 El / ein grossen hauffen Schlußrede wider vns zusammen ge-
 bracht / vnd fordert von den Fürsten / das ein disputation wider
 die Lutherische angestellet werde. Mit im helts mein alter freund
 Billicanus / welcher vns greuwlich dräuwet. Es seyn auch viel
 andere / die ich nicht nennen mag / warhafftige Dolen vnd Kräs-
 en vnd Raben / vnd was noch auß inen werden mag.

Der Hessisch Cansler / D. Feig / ist gestern kommen / vnd sagt /
 sein Herr sey auff dem weg. Mit im ist M. Schnepff kommen / ein
 frommer Mann / vñ der euch herzlich lieb hat / der vertroßt vns etli-
 cher massen / das sein Herr köne auff rechter ban erhalten werde /
 Wiewol er nit laugnet / das gefahr dabey sey. Er sagt / wie hefftig
 er mit im streite vñ daß h̃ XXX Nachmal: vñ wie on vnterlaß
 die Schweizer mit iren Brieffen bey im anhalten. Solches be-
 kümert mich hoch / Vnd würde derweg̃ vielleicht nit vñ dienst-
 lich seyn / daß jr an in / oder an vnsern jung̃ Herrn / geschrib̃ het-
 tet / damit der Landgraff in rechter ban erhalte vñ gestärckt wurd̃.

D ij Ich

Scherzschriffte D. Luthers

Ich hab die Vorred auff vnser Confeſſion etwas ſcheinlich
er vnd zierlicher geſtelt / als ich zu Coburg geſchrieben hatte/
Wils aber in kürze ſelbs bringen/ oder/ſo es der Churfürſt nicht
zulassen wirdt/ſenden/etc.

Das aber in dieſem deß Herrn Philippi Brieff/der
Dolen vnd Kräien gedacht wirdt/die in D. Luthers
nachbarschafft lieblich rethoriciern oder geken/dem
hat vrsach geben D. Luthers ſchreiben an Georgium
Spalatinum/welches ob es wol als ſcherz lautet/dem
noch zu leſen wol wehrt iſt.

Scherzſchriffte D. M. Luth. von der Do-
len vnd Kräien Reichſtage / dahinder
doch ein rechter groſſer
ernſt iſt.

In ſeyts nicht allein / mein lieber Spalatine / die ir
auff den Reichstag ziehet. Denn wir / ſo bald wir
von euch abgeſchieden / auff ein Reichstag koſſen/
vnd alſo euch weit zuvor gerennet ſind: Vnd iſt ja
vnsere Reiſe auff den Reichstag nicht verhindert / ſonder verem-
dert. Ir ziehet wol gen Augſpurg/ aber ſeyt vngewiß weß eurer
Reichstag angehen wirdt/allhie ſehen wir alle tag groſſmechtige
König / Fürſten vnd andere Herrn/die von jres Reichs Sachen
vnd wolſahrt ernſtlich rathſchlagen / vnd jre Decret mit vnab-
läßlicher Stimm in der luſt außruffen.

Denn es iſt ein Kubet gleich für vnſerm Fenſter herunder/
wie ein kleiner Wald / da haben die Dolen vnd Kräien einen
Reichstag hingelegt. Da iſt ein ſolch zu vnd abreiten/ein ſolch
geſchrey tag vnd nacht / ohne auff hören/als weren ſie alle trun-
cken/voll vñ toll/da geket jung vnd alt durch einander/das mich
wundert/

wundert / wie stüß vnd odem so lang wahren möge. Vnd mö-
chte gerne wissen / ob auch solches Adels vñ Reissigen Zeugs auch
etliche noch bey euch weren. Mich dünckt / sie seyn auß aller
Welt hieher versamlet.

Ich habe iren Keiser noch nicht gesehen / aber sonst schweben
vnd schwengen der Adel vnd grossen Hansen immer für vnsern
Augen / nicht fast köstlich gekleidet / sondern einfältig in einerley
Farbe / alle gleich schwarz / vnd alle gleich grawäugig / singen
alle gleich einen Gesang / doch mit lieblichem vnterscheid der
jungen vnd der alten / grossen vnd kleinen. Sie achten auch nicht
der grossen Pallast vnd Saal / denn jr Saal ist gewelbet mit
dem schonen weiten Himmel. Ir boden ist eytel Feld / getäfelt mit
hübschen grünen Zweigen / So sind die Wende / so weit als der
Welt ende. Sie fragen auch nichts nach Rossen vnd Harnisch /
sie haben gefidderte Keder / damit sie auch den Büchsen empflie-
hen / vnd ein zorn entzügen können. Es sind grosse mechtige
Herrn / was sie aber schliessen / weiß ich noch nicht.

So viel ich aber von einem Dolmetscher hab vernommen /
haben sie für einen gewaltigen Zug vnd Streit / wider Weizen /
Gersten / Habern / Mals / vnd allerley Korn vnd Getreidig /
vnd wirt mancher Ritter hie werden / vnd grosse thaten thun.

Also sitzen wir hie im Reichstag / hören vnd sehen zu mit gros-
ser lust vñ liebe / wie die Fürsten vnd Herrn / sampt andern Sten-
den des Reichs / so frölich singen vnd wolleben / Aber sonderliche
freude haben wir / wenn wir sehen / wie ritterlich sie schweben /
den Schnabel wätschen / vnd die Wehr stürzen / das sie sitzen vnd
ehre cynlegen / wider Korn vnd Mals / wir wünschen inen glück
vnd heil / das sie allzumal an einen Zaun stecken gespisset weren.

Ich halt aber / es sey nichts anders / denn die Sophisten vnd
Papisten / mit ihrem predigen vnd schreiben / die muß ich alle
auff einem hauffen also für mir haben / auff das ich höre je liebs-

liche stimme vnd predigten / vnd sehe / wie sehr nützlich Vols es
ist alles zu verzehren was auff Erden ist / vnd dafür gecken für
die lange weile.

Heute haben wir die erste Nachtigal gehört / denn sie hat
dem April nicht wollen trawen. Hiemit Gott befohlen / auß
dem Reichstage der Maltürcken / XXVIII. Aprilis / Anno
M. D. XXX.

Diese Scherzschrift / hab ich / wieuol sie sonst oft gedruckt
ist / dennoch an diesem ort / da jr gedacht / nicht auflassen wollen.
Aufon. ich wider zur Historien. Denn

Als D. Philippus die Confession zu Augspurg ver-
fasset : hat der Churfürst zu Sachsen dieselbige am
eilfften tag Maij / ein ganzen Monat zuvor / ehe der
Kaiser ankommen / D. Luthern zu vbersehen vnd cor-
rigiren vberschickt / mit diesem schreiben.

Johans von Gottes gnaden Churfürst/etc.

Ezern Gruß zuvor. Ehrwürdiger vnd hoch-
gelahrter lieber Andechtiger. Nachdem jr
vnd andere vnser Gelehrten zu Wirttem-
berg / auff vnser gnediges ansinnen vnd be-
geren / die Artickel / so der Religion halben streitig seyn /
in verzeichniß bracht : Als wollen wir euch nicht be-
geren / das jetzt allhie M. Philippus Melancthon dies
selbigen weiter vbersehen / vnd in eine Form gezogen
hat / die wir euch hiebey vbersenden. Vnd ist vnser gneo-
diges begeren / jr wollet dieselben weyter vbersehen /
vnd zu bewegen vnbeschwert seyn / vnd wo es euch dera-
massen

massen gefellig / oder etwas davon / oder dazu zu setzen
bedechtet / das wöllet also daneben verzeichnen / damit
man als den auff Keis. Maie. ankunfft / die wir vns in für-
ge versehen / gefast vñ geschickt seyn möge / vnd vns die-
selbigen als denn bey diesem Boten wol verwart vnd
verperschafft vnverzüglich widerumb anher schicken.

Von zeitungen wissen wir euch nicht zu verhalten /
daß vns von den vnsern / so wir jetzt zu Inspruck an
Keis. Maie. Hofe haben / vnter andern geschrieben ist
worden / wie man in für haben sey / zu Keis. Maie. an-
kunfft mit vns zu handeln / damit wir in der Kirchen /
wie wir angefangen / nicht wolten predigen lassen / wie
ir die meinung auß eyngelegter verzeichniß vngeschr-
lich werdet zu vernemen haben. Vnd ob wir vns wol
hievon der wegen mit bedenden verwaret / so wöllet
vns gleichwol auff den fürschlag / so man vns allhie
soll thun wollen / euwer meinung jetzt auch zu erkennen
geben / damit wir in dem für Gott vnser Gewissens
halben recht thun / Daran geschicht vns zu gnedigem
gefallen. Datum Augspurg / Wirwochen nach Jubil-
late / II. Maij / Anno M. D. XXX.

Philippus Melancthon

Martino Luthero.

Eswirdt euch vnser Apologia zugeschickt /
wiewol es viel mehr ein Confessio ist /
Denn der Keiser hat nicht zeit lange dis-
putationes anzuhören. Ich habe aber /
gleichwol das jenige gesetzt / das ich vermeine am
nützlichsten oder zu lehren am dienlichsten seyn.

D iij

Auß

Auß diesem bedencken habe ich garnach alle Artickel
des Glaubens zusammen gefast. Denn Es hat ganz
gifftige vnd Teuffliche lesterunge wider vns lassen
ausgehen/ welche ich hiemit habe wöllen ablehnen. Ir
werdet nach euwerem Geist von der gangen Schrifft
vrtheilen. Herzog Georg vñ Marggraff Jochim sind
zum Keyser gezogen/ Da werden sie von vnsern halsen
rahtschlagen. Derhalben werdet ir Gott bitten/ das er
der Völcker/ die zu Krieg lust habē/ Raht zerstreue.

Es wirdt euch ein Frage zugeschickt/ darauff bitte
ich ganz fleißig/ das ir antworten wöllet. Der Key-
ser wirdt ohnzweifel die Zwinglischen predigten ver-
bieten/ Derhalben gedencen wir/ das man vnter dies-
sem schein auch vnser predigten verbieten werde. Den
M. Eisleben seynd in einer offentlichen Kirchenpres-
diger. Was ist dan euwer meinung? Sol man sich der
offentlichen Cantzel enthalten/ wenns der Keyser be-
geren wirdt/ auff daß man auch die Zwinglischen pres-
digten ohn alermen verbieten könnte. Ich hab geant-
wortet/ man solt dem Keyser/ dieweil wir in seiner
Statt allhie Geste seyn/ hierinn willfahren/ Aber vns-
er alter ist schwer darzu zu bewegen. Bitte derhalben/
ir wollet euwer meinung hievon Teutsch auff ein son-
derlich Zettel schreiben. Bitte abermal freundlich/ ir
wöllet von dieser Sachen antworten.

Der Reiser wirdt (als wir achtē) in vierzehentagen
allhie nicht ankommen können. Denn seynd zu Halle
im Jnthal ein Landtag gehalten wirdt. Sonst haben
wir nichts newes/ vnd wissen nicht was wir von des
Reisers rahtschlegen hoffen können/ dieweil so man
cherley gedanken vnd reden darvon seyn. Wir erwari-
ten.

ten aber hülff von vnserm **H E X X N** Christo/! Item
Gott befohlen. 10. Maij.

Dieweil aber in diesem des Herrn Philippi/ ond nehest fol-
genden D. Lutheri schreiben/ das wort **APOLOGIA** ge-
braucht wirdt: Erinnere ich den Christlichē Leser/ daß an diesem
ort/ durch das wort **APOLOGIA**, nichts anders als die Artikel
der Augspurgischen Confession gemeinet wirdt/ vnd das ganz
nichts an diesem ort von der Apologia oder verantwortung der
Confession/ die am 23. Septembris hernach allererst vberant-
wortet ist/ geredt wirdt. Folget jetztund die

Antwort

**D. Martin Luthers/ auff das vorgesezte des
Churfürsten Schreiben.**

Inade vnd friede in Christo vnserm **H E X X N**.
R E N. Durchleuchtigster / hochgeborner
Fürst / gnediger Herr: Ich hab **M. Philis**
psen Apologia vberlesen/ die gefelt mir fast
wol/ vnd weiß nichts dranzu bessern/ noch zu endern/
würde sich auch nicht schicken/ Denn ich so sanfft vnd
leise nicht treten kan. Christus vnser **H E X X N** helffe/ daß
sie viel vnd grosse frucht schaffe / wie wir hoffen vnd
bitten/ Amen.

Auff die Frage:

W D. Keyf. M. begeren würde/ das E. Churf. S. solten
mit predigen stille halten lassen/ ist noch/ wie vormals
meine meinung: Das der Keiser ist vnser Herr / der
D v Statt

Statt vnd alles ist seyn / Gleich wie man E. C. F. G. in Tor-
gaw nicht solt widerstreben / wo sie begerten oder schafften / als in
irrer Statt / das man dieses oder das lassen solte. Wol möcht ich /
wo es seyn wolt / gern sehen / das man mit guten fäglichen worten
vnd weise Keis. M. beger vnd fürnehmen köndte wenden mit
demut / das sein Keis. M. nicht so vnverhöret das predigen ver-
böte / sondern liesse doch zuvor jemand zuhören / wie man pre-
digte. Es solte je Keis. M. nicht die lauter klare Schrift zu pre-
digen verbieten / weil man doch sonst nicht auffrührisch noch
schwermerisch prediget. Wil das nicht helfen / So muß man
Gewalt lassen für Recht gehen / wir haben das vnser gethan / vnd
sündenschuldig.

Solches habe ich E. C. F. G. auff diese Frage wissen vnder-
theniglich zu antwort. Der barmhertzige Gott sey mit E. C. F. G.
durch seinen heiligen tröstlichen Geist / Amen / am Sontage
Cantate / 15. Maij. Anno M. D. XXX.

Wiewol aber D. Luther die Form der Confession /
van Philippo zu Augspurg widerum gestellt / wol
gefallen hat / so hat dennoch Philippus täglich etwas
darinn geendert / vnd mit grösserm bedacht vnd fürs-
ichtigkeit zu erklären vnd deutlicher zu stellen fürge-
nommen / wie er selbst wenig tag hernach an D. Lu-
thern schreibt / 22 Maij.

Der Keiser ist noch nicht allhie / vnd wirdt / wie mich
dücket / vor Pfingsten schwerlich ankommen. Er hat
weder den Herzog zu Beyern / noch Herzog Georgen
zu Sachssen / zu berathschlagung der Religionsachen gezogen /
denn er wil sich vnpartheyisch halten. Man berichtet das in des
Keisers Nahe zwoyerley Stimm seyn: Eine / das er die Lutheri-
schen nit verhöret / sonder durch ein Edict als bald verdammen sol.
Die ander / das ers ordentlich verhören solle / vnd die mißbreuch
in

in der Kirchen abschaffen. In dieser meinung sol der Keis. M.
Cansler / Mercurinus / seyn / gar ein fürtrefflicher vnd beschei-
dener friedliebender Mann / der sohsagen / das er in dieser seiner
schwachheit fürnemlich der vrsach Keis. Maie. nachgezogen sey /
das er anders nicht vermeint / denn das die Religionsfachen zum
guten ende lauffen würden / Für sein Person köndte vnd wüste
er blutigirigen Rathschlegen vnd fürnemmen nicht bey zuwoh-
nen. Wir haben hier nichts gehöret / das vnser bedänckens wir-
diger were zuschreiben. Vnd ich zwar habe an dieser Rede vnd
vrtheil des hochverständigen vnd weisen Mannes ein sonderlich
wol gefallen. Christus wölle sich vnser annehmen / vnd vns er-
halten / vnd wölle alle Anschlege regieren / das sie zum frieden
vnd gemeinen besten gedeyen. Es sol auch Mercurinus diß ge-
sagt haben / Man habe zu Wurmbis wol gesehe / wie mit gewalts-
thätigen Anschlegen nichts fruchtbarliches sey aufzurichten /
Denn er ist zu Wurmbis in der Keis. M. Hof / vnd Rath ge-
wesen. Wir sind allzumal / auch die Fürsten / euwer gesundtheit
halben sehr bekümmert / Bitten derhalben Gott / Er wölle euch
vmb seines Wortis willen erhalten. Ist auch an euch vnser bitte /
das jr euwer gesundtheit wol pfleget. D. Caspar schicket euch bey
des Churfürsten Vorteneiliche Erney / die zur sterckunge des
Heupts vnd Herken dienen: denn er hat euch sehr lieb.

In der Apologien enderen wir alle tage viel. Den Artikel
von Gelübben / weil er etwas geringer war / habe ich herauf ge-
nommen / vnd an seine statt eine andere außführliche erklärung
gesetzt. Iezunder stelle ich den Artikel von der Kirchen gewalt.
Ich bitte / jr wöllet die Artikel des Glaubens obersehen / So jr
indenselbigen keinen mangel finden werdet / wollen wir die vbris-
gen ziemlich entwerffen.

Der Landgraffe zu Hessen gehet jezunder damit vmb / das er
ußer Confession vnterschriebe / vnd scheint / das er leichtlich

Trostschrift an Churfürsten

zu den vnsern könne gebracht werden / Aber hierzu ist ein ueress schreiben vonnöten. Darumb bitte ich auff das höchste/ir wöllet an den Landtgrafen schreiben / vnd in vermahnen/ daß er sein Gewissen/mit vertheidigung einiger falschen Lehre/nicht beschweren wölle. M. Schnepff ist ein gar guter bestendiger Mann. Ich wolte daß ir jm zu ehren / wenn es die gelegenheit so würde mitbringen / hettet geschrieben. Was die Friesen anlanget / hat der Churfürst D. Pomerano befohlen / daß er ein tüchtigen Mann / welcher gut Sächsisch reden kan / sol außfragen / vnd den Friesen zuschicken. Auff diese meynung könnet ir antworten. Ich sende euch ein Conterfect der belägerung der Statt Wien. Hiermit Gott befohlen. Gegeben am Sonntag Vocem Iucunditatis, den 22. Maij.

Als sich aber der R. M. zukunfft verzogen / vnd der Churfürst zu Sachsen / nicht alleine auß verdruss des langen verzuges / sondern auch wegen des drangs vnd schreckens der Widersacher / welche sich zu der Keyß. M. ankunfft gewisser Victorien vertrösteten / sich vielleicht bekümmerte / hat D. Luther an ire C. G. einen tröstlichen vnd lieblichen Brieff geschrieben / welchen ich auch in diese Acten habe setzen wollen.

Ist ist ja gewiß / daß E. C. F. G. solche mühe / kost / fahr / vnd langweil / lauterlich vmb Gottes willen tragen müssen. Sintemal alle wütige Fürsten vnd Feinde kein ander Schuld zu E. C. F. G. haben / denn das reine / zarte / lebendige Wort Gottes / sonst müssen sie E. C. F. G. ja einen vnschuldigen / stillen / frommen / treuwen Fürsten bekennen.

Weil denn das gewiß ist / so ist ja ein grosses Zeichen / daß Gott E. C. F. G. lieb hat / als dem er sein heiliges Wort so reichlich gönnet / vnd würdig darzu machet / daß sie vmb dessalbigen willen solche schmach vñ feindschafft leiden müssen / welches je ein tröstlich

tröstlich Gewissen machet. Denn Gott zum Freunde haben/ist ja tröstlicher denn aller Welt Freundschaft haben. Dagegen sehen wir / wie Gott die wütigen vnd zornigen Fürsten nicht wehrt achtet/das sie sein Wort kennen oder haben solten/Ja sie müssen verblendt vnd verstockt dasselbige lestern vnd verfolgen/als die rasende vnd unsinnige / welches schreckliche Zeichen sind seiner grossen vngnad vnd zorns vber sie. Des solten sie billich erschrecken vnd trostlos seyn im Gewissen / wie es denn zu lezt auch ergehen muß.

Vber das / so erzeigt sich der barmherzige Gott noch gnediger / das er sein Wort so mechtig vnd fruchtbar in E. E. F. G. Landemachet. Denn freylich E. E. F. G. Lande die allerbesten vnd meisten Pfarherrn vnd Prediger haben/als sonst kein Land in aller Welt / die so treuwlich vnd rein lehren / vnd so schönen Fried hellfen hatten. Es wechset jekund daher die zarte jugend von Kneblein vñ Weidlein / mit dem Catechismo vnd Schrift / so wol zugericht / das mirs in meinem Herzen sanfft thut / das ich sehen mag / wie jetzt junge Kneblin vnd Weidlin mehr lehren / gläuben vnd reden können von Gott / von Christo / denn zu vorhin vnd noch alle Stifte / Klöster vnd Schulen / gekönt haben / vnd noch können.

Es ist fürwar solches junges Volcks in E. E. F. G. Lande ein schönes Paradis / deßgleichen auch in der Welt nicht ist / vnd solches alles bauwet Gott in E. E. F. G. Schoß / zum warzeichen / das er E. E. F. G. gnedig vnd gänstig ist. Als solte er sagen: Wolan / lieber Herzog Johans / da befehle ich dir meinen edelsten Schatz / mein lustigs Paradis / du solt Vatter vber sie seyn / denn vnter deinem Schut vnd Regiment wil ich sie haben / vnd dir die Ehre thun / das du mein Gartner vnd Pflieger seyn solt. Solches ist je gewislich war / Denn Gott der $\text{h} \text{E} \text{X} \text{X}$ / der E. E. F. G. zu dieses Lands Vatter vnd Helffer gesetzt hat / der nehret

Troschrifft an Churfürsten

nehret sie alle durch E. C. F. G. Ampt vnd Dienst/vnd müssen alle E. C. F. G. Brot essen. Das ist doch nichts anders/ denn als were Gotteselbs E. C. F. G. täglicher Gast vnd Mündlein/wert sein Wort/ vnd seine Kinder/ so sein Wort haben / E. C. F. G. täglich Gest vnd Mündlein seyn.

Dagegen sehe man auch an/ was bey andern Fürsten jr wüten schaden thut an der lieben Jugend/ daß sie auß dem Paradis Gottes sündeliche/ faule/ zuriffene pfügen dem Teuffel machen/ vnd verderben alles/ haben auch eytel Teuffel täglich zu Tisch vnd Gessen. Denn sie sind der ehren bey Gott nicht w-rt/ daß sie seinem Wort von allirem Gut einen kalten trunck Wassers geben/ Ja sie müssen dazu dem dürstigen Christo am Creutz noch Essig/ Myrrhen vnd Gallen/ geben. Wiewol dennoch viel frommer Leut heimlich vnterjnen sind/ die E. C. F. G. Paradis vnd gelobte Land sehrlich begern / vnd helffen dafür herzlich bitten.

Weil denn Gott so reichlich in E. C. F. G. Lande wohnet/ daß er sein Wort so gnediglich walten leßt/ das dadurch E. C. F. G. Ampt/ vnd güter vnd habe/ alles in einem seligem brauch vnd dienst gehen/ vñ eigentlich alles eitel täglich Allmosen vnd Dpffer sind/ dem heiligen Wort Gottes zu ehren dargereicht ohn vnterlaß: dazu E. C. F. G. mit einem friedsamem Herzen begabt/ das nicht blutdürstig noch mörderisch/ wie jenes theil ist/ vnd seyn muß.

So hat fürwar E. C. F. G. groß vrsach sich in Gott zu freuwen / vnd an solchen grossen zeichen seiner Gnad sich zu trosten. Denn es ja ein herrliche grosse Ehre ist/ das Gott E. C. F. G. dazu erwehlet/ geweihet vnd würdig gemacht hat/ das Leib vnd Gut/ Land vnd Leute/ vnd alles was E. C. F. G. hat/ in solchem schönen Gottesdienst siehet vnd gehet/ daß sein Göttlich wort nicht allein vnverfolget/ sondern auch dadurch gleich ernehret

nehret vnd erhalten wirdt. Schadet auch nicht/ das elliche vnter vns nicht wol dran sind / dennoch gehet E. E. F. G. dienst vnd schutz im werck/das wort zu erhalten.

Zu lest haben nun E. E. F. G. auch zuvor das treuwe hergliche Gebett bey allen Christen/sonderlich in E. E. F. G. Landen/ vnd wir wissen das vnser Gebett recht ist/ vnd die Sache gut/ Darumb wir auch gewiß sind / das es angemen/ vnd erhöret wirdt. Das junge Volck wirdts thun/das mit seinem vnschuldigen Jünglein so herglichen Himmel rufft vnd schreyet/vnd E. E. F. G. als jren lieben Vatter so treuwlich dem barmherzigen Gott befehlet. Dagegen wissen wir ja/das jenes theil böse Sachen hat/ können auch nicht behten / Sondern gehen mit klugen anschlegen vmb/ sehens alles auff ire witz vnd macht/ wie man für Augen sihet/ Da stehet es denn auff dem rechten Sande.

Diese meine Schrifft wolt E. E. F. G. gnediglich von mir annehmen. Gott weiß/das ich die warheit sage/vnd nicht heuchele. Denn mir ist leid/das der Sathan/ E. E. F. G. Hertz möchte bekümmern vnd betrüben. Ich kenne in zum theil wol/weiß wol/ wie er mit mir pfleget zu spielen/ Er ist ein trauriger sauwer Geist/der nicht leiden kan das ein Hertz frölich sey/oder ruge habe (sonderlich in Gott) Wie viel weniger wirdt ers leiden können/das E. E. F. G. guts muts seyn/ als der wol weiß/wie viel an E. E. F. G. Hertz vns allen gelegen ist/ vnd nicht vns allein/ sondern fast der ganzen Welt. Ich wolt sagen/ schier auch dem Himmel selbst/ weil freylich ein groß theil des Himmelreichs Christi in E. E. F. G. Landen ist durch das heilsame Wort erkauwet/ ohne vnterlaß/ das weiß er/ vnd sihet seinen vnwillen. Darumb sind wir alle schuldig E. E. F. G. treuwlich bey zustehen/ mit betten/ trösten/ lieben/ vnd womit wir jüner können/denn wo E. E. F. G. frölich ist/so leben wir/wo sie aber betrübt ist/da sind

Des Churfürsten zu Sachsen antwort.

sind wir frantz. Aber vnser lieber HERR/ vnd treuwer Heiland/
Jesus Christus/ den vns der Vatter aller gnaden hat so reichlich
offenbaret vnd geschencket/ der wolte E. E. F. G. vber alle meine
wort seinen heiligen Geist/ den rechten einigen Tröster/ senden/
der E. E. F. G. stätserhalte/ stercke vnd beware wider alle giff-
tige/ feurige Pfeil des sauren/ schweren/ argen Geistes/ Amen/
lieber Gott/ Amen. Geben am XX. Maij. Anno M.D. XX X.

Von Gottes gnaden Johans/
Herzog zu Sachsen vnd
Churfürst.

D. Martin Luthern.

Euern Gruss zuvor/ Ehrwürdiger vñ hoch-
gelährter lieber Andechtiger. Wir haben euwer
nehest Schreiben empfangen/ vnd die Christliche
ermanung vnd tröstung/ so jr damit an vns gethan/
zu gnädigem gefallen von euch verstanden. Sol vns auch/ ob
Gott wil/ in diesen großwichtigen Handlungen durch die gnad
des Allmechtigen hochtröstlich seyn.

Vnd wir können euch in geheim auch nicht bergen/ das Keis.
M. ein Instruction an vns hieher gefertiget hat/ darinnen wir
jrer Maiestet Edicts/ auch etlicher andern Sachen halben/ fast
hoch angezogen. So ist auch (wiewol gelind) darinn von vns be-
gert worden/ das wirs mit dem predigen allhie sollen anstehē las-
sen/ biß so lang jr Keiserliche Maiestet hieherkommen/ vnd in
den Sachenordnung geben würde.

Wir haben aber jrer Maiestet wider drauff antwort geben/
Darauf jr Maiestet gnädiglich zu vernemen haben/ das wir
in

in diese ding/wie sie an vns gesunnen/mit willigen können. Was sich aber darauff weiter zutragen wirdt/werden wir (wils Gott) vernemen.

So ist die Rede / Keyf. May. sey zu Inspruck auffgebrochen/ziehe auff Wünchen / vnd werde von dannen nach Pfingsten hieher kommen. Das haben wir euch nicht vnangezeigt wollen lassen/vnd sind euch mit gnaden geneigt. Datum Augspurg am ersten Junij/Anno M.D.XXX.

Das aber in diesem schreiben einer Keyserlichen Instruction gedachte wirdt/darinn J. C. S. G. wegen des Wurmischen Edicts/vñ anderer Sachen halben/beschwerlich angezogen werde: Kan der selbstigen Instruction Inhalt auß folgender J. C. S. G. Antwort an den Keyser /darinn die Summa der Keyserlichen Instruction widerholet ist/ziemlicher massen verstanden werden.

An die Röm. Keyf. May. Des Churfürsten zu Sachsen Antwort/den Grafen von Nassaw/vnd Newenar/an die Keyf. May. widerumb eynzubringen gegeben.

Algeborne/ Edle / liebe Dhem / vnd Getreuwere / Was von wegen der Röm. Keyf. May. vnser aller gnädigsten Herrn/ Ihr neuwlicher zeit nach vbergebener Keyserlichen Instruction/ bey vns von Gottes Gnaden Johans Herzogen zu Sachsen / Churfürsten / angebracht/ das haben wir mit vnderthendigster Reuerenz vnd gehorsam / wie sich gebürt/von der Keyf. May. vnserm aller gnädigsten Herrn empfangen/ vnd Irer Keyf. May. Befehl / vnd was sonst Ire Keyf. May. vns gnädigst

Deß Churfürsten zu Sachsen

digst vermelden lassen/dahin verstanden: Daß J. Keis. M. sich hoch verwundere/warumb wir mit der Antwort/so J. K. M. euch vnd vnserm Raht Johan von Dölzig neuwlicher tage geben/nit friedlich vnd gesetziget gewesen/vnd solchs auß gewissen vrsachen/welche in der Instruktion erzehlet worden/also/nemlich/ Daß J. K. Mai. sich mit nichten versehen/vñs widerlich zu seyn/daß da Ihre Mai. sich sonst gnedigst in der Antwort vernemen lassen/nit auch also bald jres Gemüts auff die geschehene ansuchung gänglich erkleret/sondern solches auff dismal verzo-gen hette. Weil wir gleichwol auß fleissiger erwegung der gegebenen antwort vns wol zu ersehen gehabt/daß J. K. Mai. so wol als wir je nichts höhers gewündschet/vnd sich angelegen seyn lassen/denn daß für allen dingen die Ehre Gottes erkannt/gepreiset/vnd zum höchsten gefördert werde. Nach dem aber diese fürnehmste Sache der wichtigkeit were/daß sie nicht wol von weitem durch Schrift oder Botschafft gehandelt werden köndte/sondern J. Keis. Mai. in der guten hoffnung stünde/daß sie durch Göttliche verleihung in gegenwart so viel besser auffgehoben vnd bergelegt solt werden/weil wir vns zu allem dem/was einem Christlichen Fürsten wol antstehet/erbotten haben: Als leßt J. K. Mai. vns gnediglich vermelden/daß/so wir durch Leibes schwachheit verhindert/vnser Son/oder so es immer geschehen köndte/Wir beyde/vns zu J. K. Mai. verfügen/vnd zu München in Bayern J. Mai. antunft erwarten/vnd alsdann gegenwertig vermercken wollen/was J. K. M. meynung were. Solches würde J. Kei. Mai. ganz angemem seyn/vnd köndte in dem Besprech die Sach gütlich verrichtet werden. Insonderheit so wir vns in keine Verbündniß mit jemand eyngelassen/vnd vns/wie eim Churfürsten/vnd vnser Son/wie etnem Fürsten deß Reichs billich gebüret/gegen J. K. Mai. verhalten werden.

Daß auch J. Kei. Mai. die andern Artikel von vns gnedigst anhören wölle/vnd davon/wils Gott/rahtschlagen vñ handeln/ob vns gleich jetzt vngelegen seyn möchte dorthin zu J. K. Mai. zu kommen.

Es begere aber auch J. K. Mai. daß wir hinfort vnser Prediger nit mehr predigen lassen/bis J. K. Mai. hieher gen Augspurg komme/vnd gebürliche ordnung deßhalben mache/damit weniger Zant vnd Disputation erregt werde.

Vnd dann zum ferssen sey J. Keis. Mai. gnediges beger/daß wir vns auff dis

auff diß alles / vnd jedes in sonderheit / gegen euch / förderlichst erkleren mögen / auff daß J. Kei. Mai. dessen von euch zum ersten vnd fleissigsten hinwider berichtet werde / vnd vernemmen könne / was man sich zu vns versehen solle.

Erstlich dancken wir der Kd. Keis. Mai. vnserm allergnedigsten Herren / mit aller vnderthenigster Reuerenz / vnd schuldigen gehorsam / Daß J. K. Mai. sich allergnedigst gegen vns erzeigt / vnd in sonderheit / daß J. Mai. sich vnser vndertheniges erbieten / zu allem dem / was einem Christlichen Fürsten wol anstehet / gnediglich gefallen lassen. Zu dem / daß Ire K. Mai. vns allergnedigst zu sich fordert / vnd selbs mit vns / oder vnserm freundlichen lieben Son / von den fürnembsten Sachen / doch mit solchem bescheide / wie die Instruction meldet / sich zu vnterreden begeret.

Nun herten wir vns / neben vnserm lieben Son / ganz gern zu J. K. Mai. so bald wir erfahren / daß J. Mai. gen Inspruck kommen / verfügt / wie auch etliche andere Fürsten gethan / vnsern vnderthenigsten Gehorsam damit desto mehr anzuzeigen. Vnd haben derwegen vnsern Abgesandten befohlen / am Keiserlichen Hofe / so viel möglich / zu erkünden / ob Irer Kei. Mai. vnser Antunft nicht vnangenehm seyn möchte. Wir haben aber vernommen / daß es nicht für rathsam erachtet wurde / dieser vrsachen / daß vielleicht solche Zusammenkunft etlichen Fürsten vñ Stenden zu widern seyn / vnd allerley nachdenken machen / auch der Kei. Mai. selbs / welche auff den außgeschriebenen Reichstag eilete / etlicher massen verhinderung geben könnte. So hat auch J. Keis. Mai. zweymal durch Irer Mai. Räte vns anzeigen lassen / daß J. Mai. gnediglich begere / daß wir kein beschwer herten allhie zu Augspurg Irer Keis. Mai. zu erwarten / Denn Ire Mai. were fürhabens auff der Reise zu eilen / vnd in kürze hie anzukommen. Solchem J. Kei. Mai. begeren nach / haben wir vns bißher gehorsamlich verhalten / vnd nun ein ganken Monat allhie verharret. Wie wir denn auch vnser treu vnd gehorsam gegen Irer Mai. zu erzeigen / auff die beyde J. Mai. ernste Außschreiben / gutwillig hie erschienen seyn.

Vnd weil nu abetmals J. Kei. Mai. sich mit allergnedigstem willen gegen vns vernemmen lassen / vnd wir auß der Instruction J. Mai. befehl verstanden / wolten wir noch also bald an J. K. Mai. verreiset haben / darmit wir in gegenwart bey Irer Mai. vns entschuldigen / vnd vn-

Deß Churfürsten zu Sachsen

ser stäte vnd beständige treuw vnd vnderthenigsten gehorsam gegen Ire Keyf. May. neben vnserm Christlichen Gemüte erklären möchten. Wir vermercken aber auß der Instruction/ J. Keyf. May. wölle/ daß Ir beyde Herrn Grafen zuvor vñ zum förderlichsten J. May. vnser Antwort auff alle vnd jede vns vorgehalten Artikel wider eynbringen sollet. Derhalben auff daß auch hierinn J. Key. May. vñ dem Inhalt der Instruction folge geschehe/ haben wir fürs gebürlichst erach. :t/ J. Key. May. als vnserm allergnädigsten Herrn/ vnd euch an statt Irer May. vnser Antwort mit vnderthenigstem gehorsam allhie zu geben.

Vnd so viel fürs erste belanget / daß es sich ansehen ließe/ als weren wir mit J. Key. May. vns gegebener Antwort nicht wol friedlich gewesen / wisset Ir Graff von Newenar wol / daß nach dem Ir von der Keyf. May. mit vnserm Räte Johan von Dölsigk widerkomen/ vnd vns vermeldet/ was Ir mit J. Key. May. gehandelt/ vnd was Ire May. darauff zur antwort gegeben hette/ wir in aller vnderthenigkeit Irer Keyf. May. gedanckt haben/ daß J. M. mit sonderlichen Gnaden vnser Sachen angehört / vnd auff den Punct von verleihung deß Lehens / vnd Regalien deß Herzogthumbs Sachsen sich erklet. Biemol nu daselbst etliche Wesachen von vns angezeigt worden / warumb wir vns wol verhofft hettent/ daß vns auch auff die andere Artikel gnedige vnd gewisse Antwort geworden seyn solte/ wie ihr vielleicht/ Graff Wilhelmen von Nassau/ gen Inspruck zugeschrieben habt: So können wir doch mit Warheit sagen/ daß solche vnser anzeigung mit aller gehörender Reuerenz gegen J. K. May. geschehen sey/ also/ daß nichts anderß darauf hat erspüret werden mögen / denn vnser höchste Nothurfft / vnd daß wir jederzeit grosse Hoffnung vnd inuersicht zu J. Key. May. gütigkeit/ vñ aller gnädigstem willen gegen vns trugen. Denn vns ja nichts beschwerlicherß were / als J. Key. May. Gemüt mit vnzeitigem fürbringen in einigem ding zu erzürnen. Vnd zweiffeln gar nicht/ so vnser Mißgünner/ welche vns zu irem besten vbel nachreden / nicht gethan / es würde J. Keyf. May. sich auff vorgedachte vnser notwendige anzeigung gnädiglicher erkletet haben. Weil auch sonst J. Key. May. der alten Verwandnuß vnd Freundschaft der beyden löblichen Häuser / Österreich vñ Sachsen/ zum rühmlichsten in der Instruction gedanckt. Derwegen Wir dann auch vns allezeit in allen billigen Sachen J. Keyf. May. gnädigster junckung gestroset

tröstet haben / vnd noch getröstet / sintemal Ire Maieſt. vns so offte Iren allergnädigſten willen hat vermelden laſſen.

Daß aber vnſer Wiſſgönner J. K. Mai. zu vngnaden wider vns durch anziehung deß Wurmſiſchen Edicts halben bewegen wollen / ſolches hetten wir vns nicht verhoffet. Denn dieſelbige vnſer Wiſſgönner werden nicht darthun können / das die ſechß Churfürſten / vnter welchen auch vnſer freundlicher lieber Bruder / Herzog Friderich hochlöblicher gedächtnis / geſeſen / das Edict neben andern Fürſten vñ Stenden angenommen vnd bewilliget. So weiß ſich auch J. K. M. gnädiglich zu erinnern / was hochgedachten vnſers lieben Brudern / meinung / raht / vnd wille geſeſen / wie von dem Edict zu machen gerathſchlagt iſt worden. Vnd köndte ſolches gar leichtlich / ſo es von nöten / dargethan werden.

Zu dem wölle J. Keiſ. M. allergnädigſt bedencken / das die Sachen / welcher in dem Edict gedacht wird / Religions vñ Gewiſſens ſachen ſeyn / worinn vns billich nicht kan vrearget werden / das wir / ſo viel die Religion belanget / mit den andern Churfürſten nit eynig ſeyn. Denn ſonſt in allen andern dingen / die zum ſchutz vnd gemeiner wolſahrt deß heiligen Reichs / vnd zu der Keiſ. Mai. ehr vnd gehorſam gehören / verhoffen wir vns / vñ könnens mit warheit ſagen / das vnſer lieber Bruder ſelig / vnd wir / one ruhm zu melden / mit höheſter treuw / fleiß / vnkoſt vnd arbeit / nach vnſerm vormögen / alſo dem gemeinē nutz deß Reichs gedienet vnd befördert haben / das wir in dem fall billich niemand hindergeſetzt werden ſollen / darmit wir doch andere / ſo ſich vmb das heilige Reich wol verdienet / zu verkleinern nicht gemein ſeyn.

Es kan aber leichtlich erachtet werden / das es vnſerm freundlichen lieben Bruder vnd vns nicht hat gebüren wollen / wider Gott vñ ſein wort / one welches niemand ſelig werden kan / zu handeln. Wie auch gleichſals denen / die jetzt vnſern ſchaden vnd verlehung ſuchen / nicht vnbeuſt iſt / Daß das Wurmſiſche Edict in allen folgenden Reichsrägen alſo angeſehen vnd geachtet worden / das es gemeinen Frid Teuſcher Nation verhindern möchte / Vnd derhalben rahtſamer vnd zum höchſten nötig were / ein Chriſtlich Concilium zu halten / Welchs dann von allen Churfürſten / Fürſten vnd Stenden / alſo bewilliget vnd beſchloſſen iſt. Vnd hette demnach ſich nicht gebürt / das vnſer Wiſſgönner das Edict / welches ſie ſelbs zuvor gemillert / alſo ſcharff angezogen hetten.

Deß Churfürsten zu Sachsen

Wenn die ganze Sache/vnd auß was Anfang vnd Ursachen sie entstanden/disputireret werden solte/so köndten wir mit Göttlicher Hülffe vnd aller vnderthenigkeit warhafftig vnd gründtlich erzelen/was Gottlose vnd öffentliche Mißbräuche etliche in den Kirchen gelehret/vnd mit halbsfarrigkeit vnd gewalt vertheidiget haben/darauß denn diese Zwispalt erstlich verbracht ist/Vnd solt derwegen vns vnd den vnsern nicht zugemessen werden. Wir hoffen auch vermittels Göttlicher verleiung/das J. R. M. auß diesem Reichstag hören vnd erfahren wirdt/was für eine Lehr sey/die in vnsern Länden geprediget wirdt. Weil vns so wol vnser gutbedüncken vnd meynung/als anderen Fürsten vnd Stenden die ire vorzubringen/nach laut des Aufschreibens dieses Reichstags/nachgegeben ist. Wie wir dann auch hierinn J. R. M. aller vnderthenigst zu gehorsamen bereit seyn.

Wir hetten vns auch nit versehen/das vnser Mißgönner jetzt des Edicts gedacht haben solten/wenn schon etwas vnser theils darentgegen gehandelt were/welchs doch nit kan dargethan werden: weil R. Mat. in irem Aufschreiben/damit dieser Reichstag angeferet ist/vermeldet/das J. R. M. auß diesem Reichstag von dieser Zwispalt hinzulegen handeln wölle/vnd das solchs so vil besser vnd heilsamer geschehen möge/gnedigst begert/allen widerwillen fallen zu lassen/vnd vergangene Irrsal Christo vnserm Seligmacher zu ergeben/vnd fleiß anzuwenden/das eines jeden Opinion vnd Meynung gehöret/verstanden vnd erwogen/vnd also die Zwitterachten vergleicht/vnd zu einer einigen Christlichen Warheit gebracht/vnd alles was beyderseits falsch vnd vnrecht ist/gebessert vnd auffgehoben werde/Wie dan J. R. M. solchs Aufschreibens im Buchstaben sich allergnedigst weiß zu erinnern. Derhalben in ansehung solches Aufschreibens/hette jnen so viel weniger gebürt/vnser Sache also vngehöret vnd vnernannt wie ein Kegerey vnd schweren Irrthumb zu verdammen/vnd J. R. M. vnznad hiedurch gegen vns zu erregen.

Das auch ferner dieselbige vnser Mißgönner bey J. R. M. vns noch viel hefftiger angegeben/als hetten wir mit den andern/die in gleicher Sache R. M. vngehorsam seyn/zu wider J. R. M. Edict eine Vereinigung vnd Verbündniß gemacht/welche wir/als das Haupt/erhielten vnd stercketen. Darauff müssen wir diß/vnser höchsten vnd vnvermündlichsten Notdurfft halb antworten: Das niemand im ganzen Reich bey
J. R. M.

J. K. M. mit warheit wirt sagen oder dardun können/daß entweder vnser freündlicher lieber Bruder/hochlöblicher Gedächtnis/ noch Wir/vmb einiger Verbündniß willen das Euangelium angenommen haben. So ist auch gewis/ daß die andern/so dise Lehr auch angenommen/solchs auß Gottes Beschl/ vnd nicht auß vertrauwen auß einige Verbündniß/ gethan haben. Dieweil aber vnser Mißgönnner vns dissals bey K. M. beschuldiget/wie auß der Instruction wol zu ersehen/als bitten wir zum aller vnderthenigsten/J. K. M. wölle hierauff vnser/vnd der andern/so neben vns angegeben seyn/ Entschuldigung gnediglich vnd in gegenwart vnser Ankläger anhören. Da dann J. K. M. auß gehörter vnser Widerantwort gegen ire Anslag gewislich vernemen sollen/daß Wir hie mit fälschlich angegeben werden/ als haben wir dem Keyserlichen Edict zuwider Verbündniß auffgericht.

Denn daß wir mit etlichen vnser Nachbarn Vereinigung haben/ geschicht nicht wider J. K. M. oder sonst jemand anderß/ zu Vorfang vnd Nachtheil/sonder allein zu billicher Defension vnd Schutz/welchen auch die Natur selbst nachgibt/ wider vnbilliche Gewalt/ so vns in diesen geschwinden vnd sehrlichen Läuften in abwesen J. K. M. von jemand mit der That möcht zugefügt werden. Vnd hetten derhalben vnser Widersacher solche Vereinigung bey J. K. M. auch nicht anderß deuten sollen/ als sie eigentlich ist/ sondern viel mehr die Ursachen solches vnser notwendigen Fürnehmens bedacht haben/ Weil jnen nicht unbewußt/wie viel hefftige vnd schreckliche Drückung offit hin vnd wider im Reich gesprengt seyn worden. Dadurch wir nicht vnbillich bewogen seyn/vns mit vnsern Freunden gebürlicher weiß zu verbinden/nur zur Defension/vnd daß Wir nicht gewaltsamlich vberfallen würden/ehe dann Wir an K. M. gelangen lassen köndten. Vnd sind demnach deß erbietens/so vnser Widersacher Ire Verbündniß/welche sie zuvor vnder sich gemacht/ ehe Wir mit vnsern Freunden vns vereiniget/ für J. K. M.ate. offenbaren wollen/ daß Wir gleichsals vnser Verbündniß one beschwer eröffnen wollen/ Damit J. K. M. sich hierauf zu ersehen haben möge/ welche auß beyden Theilen die Anfänger gewesen/vnd Ursach Dundsverwandten zu suchen/ gegeben.

Was die Predigten allhie zu vnterlassen belanget/bitten J. K. Mai. Wir mit höchster Demut/daß J. K. Mai. vns nicht zwingt dieselbigen

Deß Churfürsten zu Sachsen

zu verbieten. Denn wir solches mit gutem Gewissen nicht thun können/ Weil vnser Prediger nichts anders lehren/denn das schlechte vñ lauter Euangelium/vnd wir nit zulassen wollen/das sie frembde vnd vnnötige Disputation mit cynnengen. Vnd würde vns derhalben hoch beschwerlich seyn/so Wir Gottes Wort/vnd die offenbare Warheit/zu lehren verbieten sollten. Zudem/dieweil alle Menschen in grosser vnd täglicher gefahr stehen/wider welche kein ander Trost noch hülf ist den Gottes wort/würde vns auch sonderlich in diesem vnserm Alter sehr gefehrlich seyn/Gottes wort zu entrahen. Derhalben als Wir Gott den **gexxxi** fürchten/vñ sein Wort hoch achten/so bitten wir auch in aller vnderthenigkeit/das die Predigten nicht verbotten werden. Vnser Prediger vermanen auch ja das volck täglich vñ fleissig nach den Predigten/Gott anzuruffen vnd zu bitten/für die Wolsfahrt der ganzen Christenheit/vnd in sonderheit das seine Allmacht **J. K. M.** als der Oberkeit von Gott verordnet/auch Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des Reichs/Gnad verleihe in diesen gefehrlichen zeiten/damit alle Geistliche vnd Weltsiche sachen auff diesem Reichstage also tractiret vnd berathschlagt werden/das die Ehre Gottes vermehret/vnd gemeiner Fried vnd Einigkeit gestiftet werden. So vnderrichten sie auch das Volck getreulich vñ fleissig wider die Irthume vnd falsche Lehre von den Sacramenten/in dieser Stat gesprenget. Vnd were derwegen auch beschwerlich vnd schädlich die Predigten nider zu legen/weil man vermerckt/das etliche Leute durch bessern Vndericht zu rechtem verstandt vnd auff rechten weg wider gebracht werden.

Es können auch auß diesen Predigten keine newwe Disputation oder Gezänck entstehen/weil nichts newwes hie eyngeführt/sondern dieselbige Lehre geprediget wirdt/so nun viel Jar her hie vnd anderswo gelehrt ist. Was auch angezogen wirdt/das sich etliche daran ärgern/were gleichsfals beschwerlich derhalben die Predigt des **H.** lautern Euangelions zu verbieten. Denn solche Leute ärgern sich one vrsach vnd schult der Prediger vñ irer Lehre/welche sie auch wol zum wenigsten hören. Es haben vnser Prediger auff den beyden Speierischen Reichstagen offentlich geprediget/vnd ist darauff kein vnlust oder tumult entstanden/niemand ist dadurch ärger worden/Ist auch kein einig wörtlin einiges Predigers gehört worden/das auffrührisch oder lästerlich/oder sonst vnchristlich/vnd wider die Catholische Lehre gewesen.

So wol-

So wölle J. K. M. auch diß gnedig bedencken/wie vil gröffer ärgerniß die abschaffung der Predigten geben würde. Deñ dieweil das Keiserliche Aufschreiben von diesem Reichstag Christlich/ vnd on zweifel mit wolbedachtem Raht also gestellet/ vnd allenthalben in die ganze Welt ausgebreitet ist/ daß eins jeden Opinion vñ Meynung allhie gehört/ vnd die zwiracht hingelegt/ vnd zu einer einigen Christlichen Wahrheit gebracht solt werden: Nu aber alsbald vnser Predigete abgestellt würden/ köndten hiedurch viler Leut Gewissen verwirret/ vnd die Sach dahin gedent werden/ als wolt J. K. M. vnser Lehre vnerkañt vnd vngerechtigt schon verdammen/ vnd vertilgen. Wir seyn aber der gewissen zuversicht/ J. K. M. wölle disen Argwon von sich nit aufkoffen lassen/ daß das Aufschreiben in zweifel solt gezogen werden. Vnd wenn wir nach der pflicht vnd treuwen/ damit J. K. M. vnd derselbigent Reputation zu erhalten/ vnd bestes zu wissen/ wir verwandt seyn/ rahten solten/ köndten wir warlich J. Mai. anders nit rahten/ denn daß J. K. M. keine verenderung geschehen liesse/ In dem/ was im Aufschreiben dieses Reichstags verheissen wirdt/ sondern daß nach laut solches Aufschreibens fleiß angewandt werde/ daß die Zwispalt durch ordentliche erkenntniß vnd Brtheil hingelegt/ vnd also die Kirch in Christlicher Einigkeit widerum gebracht werden möge. Welchs J. K. M. aller vnderthenigst zu erinnern/ wir auß gutem wolgemeinten Herken nach erfordernung vnser pflicht/ bewogen seyn worden. Vnd achtens dafür/ nach gelegenheit dieser Sachen vnd Zeiten/ daß/ so J. K. M. jemand was anders rahten wirt/ solchs weder J. K. M. noch dem Reich/ noch der gangen Christenheit/ zutreglich seyn köndte. Hoffen auch nicht/ daß jemand/ der es gut meynet/ hie entgegen rahten werde.

Witten demnach J. K. M. als vnsern allernedigsten Herrn/ mit gebürlicher Reuerenz vnd aller vnderthenigstem gehorsam/ J. K. M. wöll diese vnser Antwort vnd Anzeigung/ als auß not vnd vnser Gewissens halben geschehen/ nit zu vngnaden auffnehmen/ sonder vnser allernedigster Herr vñ Keyser seyn/ wie wir vns deñ solchs in vnderthenigkeit getrostest wöllen. Vnd wöllen hinwider die zeit vnser lebens/ vermittels Götlicher verleihung/ J. K. M. als vnser von Gott verordneten Oberkeit/ allen schuldige gehorsam/ mit aller dienstwilligkeit vñ höchsten treuwen vñ fleiß/ erzeigen. Vnd in allen sachen des Reichs/ was vns neben andn vnsern freunde/ den Churfürsten vñ Fürstē/ zu erhaltung gemeiner wolffart

E v

vnd heri

vnd Herrlichkeit des heiligen Reichs aufgelegt wirt / vns also verhalten
daß wir vns verhoffen/dessen für Gott/ Jer. Kai. vnd dem ganzen
Reich/ Ruhm zu haben.

Was zum letzten die andern Artikel betrifft/hoffen wir / es werde J.
K. M. gnediglich bedencken/daß wir nichts begeren/darüber jemand sich
billich zu beklagen haben könne/vnd derwegen vns/was wir bitten/ gut-
willig nachgeben. Solches wollen gegen J. K. M. Wir mit allen vnter-
thenigsten diensten vngesparrt Leibs vnd Guts/danckbarlich widerumb
zubeschulden/vns jederzeit befehligen. Wir bitten aber von euch Herrn
Graffen/beyden/vnd einen jeden in sonderheit/ir wöllet zu folge J. Reis.
Mai. befehl / diese vnser notwendige Antwort J. K. M. in aller vnder-
thenigkeit glimpfflich vnd bequemblich euerm hohen verstande nach wi-
der eynbringen. Vnd wollen vns/wie einem danckbarn Fürsten wol an-
siehet / hinwider gegen euch zu erzeigen eyngedenck seyn. Datum Aug-
spurg/vnter vnserm Insigel/den letzten Maij/Anno M. D. XXX.

Als auch oben gedacht / wie Philippus in einem
Schreiben an Lutherum nicht vndienstlich erach-
tet/ Daß D. Luth. an den Landgraffen zu Hessen ge-
schrieben / vnd in zu beständigkeit in rechter Lehr vom
Sacrament des heiligen Abendmals vermanet hette:
So ist solcher Brieff vnd Warnung diese zeit auch von
D. Luthern dem Landgraffen zugeschickt worden.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Philippen / Land-
graffen zu Hessen/Graffen zu Rakenelnbogen/
Ziegenheim/Diek/vnd Aid da/meinem
gnedigen Herrn.



Nad vnd Trost/ friede vnd freude in Chri-
sto/vnserm HEILIGEN vnd Heiland. Durchleuch-
tiger hochgeborner Fürst / gnediger Herr. Wiewol
ich tröstlicher zuversicht hoffe / das vnser lieber
HEILIG

HERR Christus bey E. F. G. im rechten reinen Glauben wohne / vnd sonderlich die Sacrament Lehre feste in E. F. G. Herge erhalte / das in einet halben on not were / E. F. G. davon zu schreiben: Weil ich aber vernommen / auch von mir selbst wol dencken kan / das vnser Widertheil gar fleißig vnd vnüßig sind / mit anregen vnd bemühen / damit sie E. F. G. zu irem hauffen ziehen möchten: Vnd ob schon jr anregen vnd anklopfen E. F. G. vn- schädlich seyn mag / So weiß ich doch wol / welch ein gewaltiger vnd tausentkünster der böse Geist ist / mit allerley listigen gedanken eynzugeben / vnd wo er ja nicht mit gewalt oder list gewinnen kan / doch zu legt mit seinem vnablößlichen anhalten einen müde machen kan / vnd also vberteuben.

Vnd wenn das alles nicht were / als freylich nicht gar mag nichts seyn / So ist doch da Gottes Gebott / das vns gebeut / eines für das ander zu sorgen vnd betten / eines daß ander zu trösten / warnen / vermanen / besuchen / stercken / vnd kurz / mit hilfffe vnd Raht beystehen / als wir wollen von Gott vnd Menschen haben.

Dem Gebott nach / wil ich mich mit gutem Gewissen wol räumen / das ich zum wenigsten der fürnemsten ja einer bin / der für E. F. G. herzlich sorget vnd bittet / mit hoher begird / Gott den Vatter aller Gnaden anruffend / das er wölle E. F. G. als mitten vnter den Wolffen / auch ohn zweiffel nicht gar frey von bösen Geistern / sonderlich in diesen wüsten fehrlichen Zeiten / barmherziglich erhalten in seinem erkenntniß vnd reinem wort / dazu behüten für allem bösen werck / sondern seinen Geist senden / vnd Euwer F. G. zu seinem angenehmen Werkzeuge zubereiten / dadurch er viel vnd grossen nutz vnd frommen / zu lob vnd ehre seines worts / aufrichte / als den durch Euwer F. G. viel nutz vnd gutes geschehen kan / vielen betrübten / verlassenen / irrigen Seelen / Amen.

Neben.

Neben solchem Gebett komme ich auch nun hie mit meinem
 ermanen vnd warnen / vndertheniger guter meinung / vnd bitte
 E. F. G. treulich vnd hergklich / sie wolten sich ir gnädiglich zu
 gut halten (den ichs ja schuldig bin / vnd hergklich meine) auff das
 E. F. G. sich die süßen guten wort des Widertheils nit bewegen
 lassen / oder viel mehr der listigen eynfellen vnd gedanken des
 Teuffels / weiche S. Paulus Ephe. 6. feuriger pfeile nennet /
 sich nicht annehmen. Denn E. F. G. haben dagegen gut Wassen
 vnd Rüstung / nemlich das Schwert des Geists / welches ist das
 wort Gottes. Dazu ist es sehrlich / eine solche neuwe Lehr wider
 so hellen offenbarlichen Text vñ klare wort Christi anzunehmen /
 vnd solchen alten Glauben bißher vom anfang in der ganzen
 Christenheit gehalten / lassen fahren / vñ solcher geringer Spruch
 vnd gedanken willen / so sie bißher auffbracht haben / welche doch
 fürwar keinem Gewissen mögen gnug thun wider solche helle
 wort Christi.

Vnd weiß fürwar / daß die Widersacher ir eygen Gewissen
 selbs nicht damit stillen können / vnd glaube sicher / were das Bier
 wider im Fasse / sie ließens jetzt wol anstehen / wie ich an jnen zu
 Marburg nit einmal gröblich genug mercket / Aber weil sie inns
 Nein kommen sind / wollen vnd können sie nicht zu rück. So hö-
 reten E. F. G. vber das selbs dazumal / das jr zwey besten stück
 stunden darauff / Weil das Sacrament ein Sacrament oder
 Zeichen were / kündte es nit der Leib Christi selbs seyn / wie Ecos
 lampad fürgabe / Vnd weil der Leib müßte raum habē / so kündte
 Christus Leib nicht da seyn / wie Zwinglius wolte. Welchs doch
 ja gang faule vnd lose Gründe sind / Auch bey den Papisten vnd
 Sophisten spöttisch zu hören.

Vnd lieber Gott / wie manchen Spruch der Schrift haben
 sie geführt / darinnen sie öffentlich ergriffen sind / daß sie geirret
 vnd geßchlet haben / vnd nun auch müssen fahren lassen / Welches
 je gnug-

se genugsam anzeiget / daß nicht guter grundt da ist / Sondern blosser eygener Wahn. Zu dem wissen E. J. G. wie sie nicht bey diesem Irrthumb blieben sind / Sondern von der Tauffe / Kinder tauff / Erbsünde / der Sacrament brauch / cusserlichem wort / vngeschickt ding gelehrt / vnd doch so vnbestendig darinnen / daß sie zu Marpurg (wie E. J. G. weiß) alles vns nachgaben / vnd anderß redeten.

Solches vnd anderß viel mehr müssen sich theilhafftig machen alle die sich jres Glaubens annemen / Ich wil schweigen wie vnfreundlich sie mit vns jetzt fahren / Nemmen den Carlstad zu sich / Gleuben allen den greifflichen Lügen / so der elende Mensch wider vns ertichtet / vnd muß wolgethan seyn / vertheidigen ihn / Gott weiß wie lange. Nu solt mirs ja im grundt meines Herzen leyd seyn / Daß E. J. G. sich solte theilhafftig machen aller solcher irer vngegründter Sachen / losen dünnkel / vnd vngeschickten falschen Reden vnd Thaten / Sintemal E. J. G. sonst genug zu schaffen vnd zu tragen haben / jres eigen Ampts halben / beyde für Gott vnd den Vnderthanen / Daß solche frembde vnd vnbeständige Sache E. J. G. auch nicht not ist zu bemühen / vnd darzu vielen ein grosse Ergerniß auch hienach zu fallen / vnd den jetztgefallenen eine grosse stercke vnd verstockung geben würde / welche hernach nimmermehr wider zu bringen weren / Wenn die Sache zu recht keme / vnd E. J. G. einen ewigen stift vnd scuffsen im Gewissen lassen würde / als die solches fals vnd verstockung vrsach gewesen were / Da Gott für sey.

Ach **h E R R** Gott / es ist nicht scherß noch schimpff neues zu lehren / Es muß fürwar hie nicht dünnkel / noch eygen wahn / oder vngewisse Spräch thun / Es müssen helle / gewaltige Text da seyn / welche sie bißher nicht auffgebracht. Fürwar ich hab so grosse Plage vnd Fahr erlitten vber meiner Lehre / Ich wolte ja nicht gerne vmb sonst so saumer arbeyt gethan haben / vnd noch
thum/

D. M. Luth. Schreiben/ an den Landgrafen zu Hessen.

thun/ Darumb wolte ich warlich weder auß Hass/ noch Hoch-
mut inen widerstehen/ Sondern ire Lehr lengst haben angenom-
men/ das weiß Gott mein H E X X / wo sie derselbigen köndten
Grund anzeigen. Auff das aber/ darauff sie stehen/ kan ich mein
Gewissen nicht setzen.

So hoffe ich ja Christus vnser H E X X hab durch mich ar-
mes Werckzeuge auch nicht wenig gethan / daß sie mich ja nie
können achten/ als der gegen jr thun nichts sey gewesen.

Hiermit willich E. F. G. vnserm lieben H E X X X Gott be-
fehlen. E. F. G. sehen (hoffe ich) daß ichs herzlich vnd treuw-
lich meyne. Gott der Vatter aller armen elenden Seelen gebe
vns allen seine Gnade / vnd erleuchte vns mit seiner Warheit/
Dem sey lob/ ehr vñ danck in ewigkeit/ Amen. Auß der Einöde/
am 20. Maij. Anno M. D. X X X.

AM XV. Tage Junij/ deß Abends für dem Fest
Corporis Christi, ist Keyser Carolus V. zu
Augsburg eyngezogen. Vnd sind alle Chur vnd Für-
sten Irer Maiest. entgegen geritten. Ist die Empfa-
hung durch den Bischoff von Metz an der Lechbrü-
cke geschehen.

Als nun J. K. Mai. vber den Lech kommen/ hat sie
die Euangelische Fürsten zu sich fordern lassen/ von
Ir Chur vnd Fürstlichen gnaden begert/ Daß sie hin-
fort zu Augsburg nicht wöllen predigen lassen. Dar-
auff sich die Fürsten vnterredt/ vnd durch Marggraff
Georgen widerumb in kurze Vrsach angezeigt/ War-
umb ire Chur vnd Fürstliche gnad nit willigen könd-
ten die Predigt nach zulassen. So haben doch seine
Mai.

Der Chur vnd Fürsten bey A. M. anhalten der predigt halben. 35

Mai. widervmb sagen lassen / Seine Mai. könne von
irem begeren auch nicht abstehe/ vnd also zweymal die
entschuldigung vnd das wider begeren erholet / Vnd
hat der König selbs gesagt ernstlichen/ Kei. Ma. kön-
ne noch wölle davon nit abstehe. Also hat der Marg-
graff zu Irer Kei. Mai. gesagt: Ehe ich wolte meinen
Gott vnd sein Euangelium verleugnen/ ehe wolte ich
hie für Euwer Keis. Mai. niderknien/ vnd mir den
Kopff lassen abhawen. Hat darauff Keis. Mai. ge-
sagt: Nicht Kopff ab/ nicht Kopff ab/ vnd nachmals
auff irem begeren beruher. Haben es die Fürsten in be-
dencken genommen/ biß auff den morgen/ das ist/ auff
den Fronleichnamstag/ widerumb antwort zu geben.

Auff den morgen früh sind der junge Herzog zu
Sachsen/ Marggraff Georg/ Landgraff/ Fürst von 4.
Anhalt/ zu Kei. Mai. geritten/ Nach dem Key. Mai.
voriges abends begerte/ daß sie nicht mehr solten pre-
digen lassen: Haben die Fürsten auff das gestrige für-
halten antwort geben / vnd sind mit vorgewandten
Vrsachen nach der lenge auff ihrer vorigen meynung
gestanden.

Als aber dem Churfürsten zu Sachsen / vnd den
mitverwandten Fürsten / von Keis. Mai. auffgelegt
ward/ Daß sie die Vrsachen / warumb sie das predigen
nicht wolten nachlassen / in Schrifften vbergeben sol-
ten: ist solches also geschehen / in Forma / wie
hernach folget: vnd den 17.

Junij vberge-
ben.

Der

Vrsachen/warumb die Euangelische Fürsten das predigen

Der protestirenden Chur vnd Fürsten
Antwort/ auff Röm. Keyf. May. begeren / daß Ire
Chur vnd Fürstliche gnad auff dem Reichstag zu
Augsburg nicht solten predi-
gen lassen.



ller Durchleuchtigster / großmechtigster
vnd vnüberwindlichster Keyser / allergnädigster
Herr. Nach dem E. R. May. vns hat ein Abschied
gegeben/vnter andern/daß E. Keyf. May. wir vn-
sere beschwerung in Schriffen vbergeben solten/damit E. Key-
May. weiter Rahe derhalben haben möchten: Zu vndertheniger
folgedesselbigen E. R. M. Abschieds/ So haben E. R. M. auß
beschehenen mündlichen erzehlungen. gnediglich vernommen/
welches wir auch mit dieser vnser Schrifft E. R. M. wider an-
zeigen vnd erholen / daß es E. R. M. gnediglich dafür achten
sollen/wo wir befunden/daß vnser Prediger neuwigkeiten/vnd
das lehren oder predigten / so in Göttlicher heiliger Schriffe
vngegründet/vnd vnserm heiligen Glauben entgegen were/daß
wir solches wissendlich vngerne gedulden/sondern vns mit billi-
cher eynschung gegen jnen erzeigen wolten. Wir mögen aber nit
anderß vermercken / denn daß sie allein das heilige Euangelium
lauter vnd reyn / vnd dermassen predigen vnd auflegen / wie es
auch von den Vätern / so in der heiligen Christlichen Kirchen
für die bewehrtesten vnd glaubhafftigsten zu halten / geprediget
vnd gelehret ist/vnd der Keyf. Abschied/so auff E. Keyf. May.
Reichstage zu Nürnberg im 23. Jar gemacht/offentlich zulest/
Als sich dann dasselbige/im vortragen eines jeden Opinion vnd
Meynung / auff E. R. M. gnediges Aufschreiben dermassen
scheinlich befinden soll. Soll nun solche Predigt des heiligen E-
uangelij/ als were es ein vnrechte Lehre/ indergelegt/vnd dassel-
bige von

bigē von vns bewilliget werden/wer erschrecklich/ Sünde auch wider Gott den **HEXXN** (der sein heiliges Wort nicht wil außgebunden seyn lassen) als ein Sünde in den heiligen Geist/nicht zu verantworten.

So sind wir auch als arme sündige Menschen/solcher predigten vnd verständigung Göttliches worts/vnser Gewissen zu trösten/ vnd hilff dadurch bey Gott in allen nöten vnd obligen/ die vns vnd einem jeden Menschen täglich begegnen/zu suchen in alle wege bedürfftig. Denn als wenig wir der täglichen Speise des Leibs geraheten mügen / so können oder mögen wir viel weniger on predigt vnd verständigung Göttliches worts seyn / nach dem der Mensch nicht allein im Brot/sondern in allem Wort lebt/das da auß dem Mund des he XXXI gehet. Wie wir E. K. M. Statthalter vnd Bruder/Königlicher W. zu Hungern vnd Böhemen/vnserm besondern lieben Herrn Ohemen/vnd gnedigen Herrn/sampt andern E. K. M. verordneten Commissarien daselbst / vor vier Jaren auff E. K. M. außgeschriebenen Reichstag zu Speier auch angezeigt haben.

Vnd obnu gleich sonst allhie auch geprediget würde/so wissen doch E. R. M. vnd jederman/das in der Lehre ein zwispalt ist. Derhalben dann E. R. M. neben andern vrsachen diesen J. R. M. Reichstag außgeschriben/ mit gnedigster vnd Christlicher anzeigung/das eines jeden opinion vnd meinung allhie gehört/ vnd als dann das/ so auff beyden seiten vnrecht fûrgenommen were/ abgestalt/ vnd zu Christlicher einigkeit gebracht solt werden.

Derhalben E. R. M. gnediglich bedencken mögen / wie vns
vnser Gewissens halben geholffen oder gerahten seyn mag / ob
gleich sonst gepredigt würde / so wir dieselbigen Prediger allein
hören / vnser predigt aber sollen fallen lassen.

Wir würden auch/wo wir die abstellung vnser predigt also
 3 willigen

Vrsachen/warumb die Euangelischen Fürsten das predigen
willigen solten/als wir doch sonst E. R. M. in allem/das außers-
halb Göttliches worts/ glori vnd ehr/ vndertheniglich zu will-
fahrte geneigt seyn/dadurch wider vnser Gewissen genötiget/vn-
ser Lehr vor vnrecht/ehe dan vermöge vorberürts E. R. M. auß-
schreibens zu diesem Reichstage/die Sache gehört/ welchs auff
beide seiten/mit Recht außgericht/zu vrtheilen. Den E. R. M.
können auß hohem Keiserlichen verstand gnediglich gedencen/
daß der eins volgen muß/so wir vnser predigt abstellen/vnd eine
andere predigt hören/ das wir dadurch gedungen werden zu be-
feihen/das vnser Lehr/auff dem daß sie abgestalt/vnrecht/vnd di-
ander/so wir derwegen hören vnd annemen/recht were. Dann
was abgethan sol werden/muß vermäge berürts E. R. M. Auß-
schreibens / vnd auch eins jeden Menschen vernunft nach/ zur
stund dadurch vnrecht/vnd das so derwegen auffgerichtet wir-
det/recht seyn. Vnd wolt darnach/ als wir wol ermessen vnd
achten können/weiter wenig handlung in diesen allergröswich-
tigsten Sachen Gott vnserm Schöpffer/die Seele vñ seligkeit
belangend/ von nöthen geschacht werden/das dann strack wider
offgemeldt E. R. M. Außschreiben were/welches ja klärlich
mitbringet/das ein jeder zuvor gehöret/vnd als dann erst/was
auff beiden seiten nicht recht außgericht/ das ist/auff dem an-
dern so wol/ als auff diesen/vnd nicht auff vnserm theil allein/
abgethan sol werden.

Denn ob E. R. M. von jemens gesagt wolt werde/auff vn-
serm theil würde neuwigkeit des Glaubens/vnd auch Ergerniß
halben beschwerlich gelehrt vnd gepredigt/ So haben wir aber
auch gestern im mündlichen vortragen E. R. M. vnderthenig-
lich angezeigt/das sich befinden sol/wann vnser meinung vnd
opinion/E. R. M. Außschreiben nach/allhie gehört wüdt/das
von vns das lauter Euangelion/vnd wie das auch die bewer-
tusten vnd fürtrefflichsten Väter der Kirchen in dier Schrift
gepres

prediget vnd ausgelegt haben/vñ nichts anderß noch newwigkeit geprediget würde.

Vnd wir wollen sehen allein/doch Göttlicher warheit zu wider vnd vnbesunden/in keinen wege bekannt haben/das mißbreuchliche newwigkeit darunter were:so ist doch dieses E. R. M. auch ganz vnverholen/was erschrecklicher newwigkeiten von vnd vngleich der heiligen Schrift vnd der heiligen Väter Lehre/breuchen vnd wandel/geführt seyn/vnd täglich geführt werden/das auch die ganze Welt/vnd die frommen/vor dieser zeit darüber jämmerlich geschrien vnd geklagt haben/wie täglich noch. Da zu wissen sich E. R. M. gnediglich zu erinnern/was merckliche/Mißbreuche/vnd in was anzal E. R. M. auff Irer M. ersten Reichstag zu Worms von Stenden fürgetragen/die sampt den andern vnd viel wichtigeren biß auff diesen heutigen tag vnverändert stehen.

Vnd solchs zeigen E. R. M. wir allein darumb ganz vnderthenigster meinung an/das E. R. M. als ein hochberümpfter Keiser/darauf gnediglichen abzunehmen haben/wie vngleich die Sachen bey E. R. M. durch die Widerparthey gefördert/vnd wider vns fürgeben werden.

Darzu hoffen vnd wissen wir fürwar/das sich niemandes/der vnser Prediger vnd ire Lehre höret vnd vernimpt/an derselbigen sein Gewissen ärgern kan oder mag. Vere gleichwol auch jemandes/der solch ärgerniß ob vnser predigt hette oder empfienge/so wollen wir sie dahin halten/wie wir E. R. M. des fordern tags vndertheniglich auch angezeigt/einem jeden derselbigen irer Lehre Christlichen bescheid vnd bericht zu geben/damit sich niemandes keines billichen irenthalben sol zu beklagen haben.

Dann es were gar ein beschwerliche Sache vor Gott dem Alltuechtigen/das vmb derjenigen willen/die keiner vnderrichtung begeren/vnd sich derwegen vnnurßfuglich ärgern wol-

Vrsachen/warumb die Euangelischen Fürsten das predigen
ten/ Die predigt des heiligen Euangelij vnd der warheit Got-
tes vnterlassen vnd nidergelegt solte werden/ so doch auch nach
besage irer eigen Recht/das Ergerniß der warheit/vnd nicht wi-
derumb die warheit dem Ergerniß/weichen sol.

Aber welcher gestalt wir vnsern Nachsten wider den Glau-
ben vnd Lieb ärgern würden vnd müßten/ so von vns erschallen
solt/das wir gewilliget/die predigt des Euangelij abzustellen/
vnd also im grunde vnser Lehr selbst für vnrecht geurtheilt hette/
können E. R. M. vnd jederman leichtlich ermessen/wie vns sol-
ches vnser Gewissen halben gegen Gott dem strengen Richter
zu verantworten stehen wolte:daß vns E. R. M. wie wir zu ders-
selbigen in vnderthenigster hoffnung seyn/ als ein Christlicher
Kaiser/ ja in keinen weg gönnen werden/daß wir vns also in Got-
tes vrtheil vnd zorn vnbesundener Sachen werffen sollen/Den
wir auch ferner fleißig vmb gnade bitten vnd anruffen wollen/
vns gnediglich dafür vnd allem vbel zu behüten.

So haben wir E. R. M. nechst ferner auch vnderthenig-
chen bericht/ das vnser Prediger täglich nach beschehener irer
predigten das Volck auff's fleißigst vermanen/ Gott aller not
halben/so der Christenheit fürstehet/ eifrig zu bitten/vnd in son-
derheit daß er E. R. M. als seiner verordneten Oberkeit/ auch
Churfürsten/Fürsten/Stenden/vnd vns/gnade verleihen wöl-
le in diesen schwinden zeiten/zu Gottes lob/vnd zu Christlichem
fried/vnd rechter Christlicher einigkeit/auff diesem Reichstage
zu handeln. Welche vermanung nachzulassen/dieweil Gott has-
ben wil vnd gebeut/das wir in vmb die fürstehend not anruffen
vnd bitten sollen/ je nicht gut/ noch der Christenheit fürtreulich
seyn mag.

Auch geschihet von jnen getreuer bericht wider etliche leh-
ren/so dem Volck der Sacrament halben allhie fürgebildet/den
halben auch ganz beschwerlich/ vnd (vmb vieler besserung hal-
ben/

*für den
an allen
abgesehen*

ben / als zu Gott zu hoffen) schädlich seyn wolte / wo unsere Prediger mit den predigten still stehen solten.

Wo auch von vns in solche Abstellung gewilliget solte werden / würden vnd müßten vns unsere eygene Gewissen für GOTT richten / das wir an der Verführten verderben schuldig weren.

Darzu sind nun bey etlichen Jaren hero die zwispaltigen Sachen disputiert worden / vnnnd sonderlich ist auff beyden Reichstagen zu Speier die Lehre des Euangelij für vns vnd unsere Freunde dermassen auch öffentlich vnd sittiglich geprediget worden / daß in sonderheit nunmehr dieser Disputation halben kein bedencken / oder wie vns von Eurer Keiserlichen Maiestat wegen fürgehalten / ärgernuß darinnen gescheuwet mag werden.

Es ist zu dem allen wissentlich vnd am Tage / das vns der Abschied / so für einem Jar zu Speier fürgenommen / Ob wir wol auß Ursachen / welche daselbst angezeigt seyn worden / darinne nicht haben gehelen können / so viel nicht benimpt / als wir jetzt mit abstellung der Predigten des heiligen Euangelij willigen solten.

Es ist auch bey Eurer Keis. Maiest. Vorfahren / auch bey Eurer Keis. Maiest. selbst / Chur vnd Fürsten (dann was bey vns auff beyden nehest gehaltenen Reichstagen zu Speier geschehen ist / das vns die Kirchen zu der Predigt des Euangelij gewegert worden) frey vnd vngewegert gewesen / daß ein jeder seinen Prediger das Göttlich Wort hat öffentlich in der Kirchen für ihme / vnd wer darzu mehr gangen ist / hat mögen predigen lassen.

So haben auch Eurer Keis. Maiest. gnediglich zu ermessen / Sollten Eurer Keis. Maiest. mit vns dermassen die abstellung der

Ursachen/warumb die Euangelische Fürsten das predigen
lung der Predigten verfügen/ so wolte es ohn zweiffel von men
niglich dahin verstanden werden/ als wolt Euwer Keis. Maieſt.
vngehörter Sachen/ auch/ nach laut Euwer Keis. Maieſt. ge
thanen Aufschreiben / vngehandelt / diese Lehre auff vnserem
theil niederlegen/ das wir Euwer Keis. Mai. als vnserm allergne
digſten Herrn vnd Keiser auß Vnderthenigkeit vergönnen/ daß
solches Euwer Keis. Maie. weil Ihr Maie. Aufschreiben vber
das ganze Reich vnd weiter erschollen / vnd ein jeder / was
Standts er ist / in tröstlicher verhoffnung zu G D T vnd E.
Keis. Maie. derhalben stehet / als werd von Euwer Keis. Maie.
diese großwichtigſte Sache / allhie ordentlich im rechten Glau
ben vnd Liebe / zu erforschung der Göttlichen ewigen Warheit/
gehandelt werden.

Dem allen nach / so ist nachmals an Euwer Keis. Maieſt.
vnsern allergnedigſten Herrn / vnser vnderthenigſte vnd demu
tigſte Bitte / als wir immer vnderthenigſt bitten mögen vnd ſol
len / wie wir denn die forter zween Tage auch gethan haben/
Euwer Keis. Maie. wölle diese vnſere Chriſtliche / vnd von vne
derthenigem rechtem wolgemeinten Herren/ gethane anzeigung
vnd vnderrichtung gnediglich betrachten vnderwegen/ vnd vns
mit der besonnen abſtellung vnſer Predigt deß Glaubens / der
Liebe / vnd vnſers Gewiſſens halben / gnediglich verſchonen/
Ihrer Maie. auch nicht entgegen ſeyn laſſen/ daß wie wir zuvor
zu Speier / vnd allhie biß anher beſchehen / vnſer Prediger pre
digen laſſen.

Das wölle wir in allem / das vnſer Leib / Gut vnd Ver
mögen betrifft / als wir vns auch nach Gottes Wort vnd Be
fehl ſchuldig erkennen/vmb Euwer Keis. Maie. derſelbigen vnd
deß Reichs vnderthenigſte Churfürſt vnd Fürſten / in aller wils
ligkeit vnd gehorſam verdienen; vns gegen Euwer Keis. Maie.
damit.

damit halten vnd erzeigen / daß wir in den dingen / damit wir
Eurer Reis. Maie. Leibs vnd Guts vngesparet / vnderthenige
willfähring thun mögen / ob Gott wil / die letzten nicht seyn
wollen. Actum Augspurg / Freytag nach Corporis Christi, 17.
Junij / Anno M. D. XXX.

E. R. M.

vnderthenigste /

Iohannes Herzog zu Sach-
sen vnd Churfürst.

Georg Marggraff zu Brans-
denburg.

Ernst Herzog zu Brunschwig
vnd Lünenburg.

Philips Landgraff zu Hessen.

VVolf Fürst von Anhalt.

Diese Schrift hat die Keyserliche Maieestet als
den anderen Chur vnd Fürsten zu berathschla-
gen vndergeben / welche denselben Tag den sib-
zehenden Junij in der Chumbprobstey nach Mittage
zusammen kommen / vnd einen Aufschuß zuletzt vnter
sich gemacht / welcher am Sonnabend zu Mittag zu
vnsern Fürsten kommen / vnd auffs höchste gebetten /
Reis. Mai, mit der Predige still zu stehen / willfahren.

§ iij

Dem

Ob die Euangelischen Fürsten das predigen

Denn Keis. Maieſt. ſolches nicht von jnen allein / ſondern auch vom Gegentheil / begertē / mit dieſer Zuſatze: So von allen vom Predigen abgeſtanden / ſo wolte Keis. Maie. die Sache alsdenn fürnehmen / vnd laut deß Aufſchreibens handeln.

Die vnſern haben alle jre Chriſtliche Nothdurfft fürgewandt / warumb ſie darinn nicht kōndten willigen / Aber weil Keis. Maieſt. ſich anzeucht / als ein Oberherrn dieſer Statt / vnd der Abſchiedt deß erſten Reichstags zu Speier vermöchte / daß eine jede Oberkeit es damit halten ſolte / wie ſie es gegen Gott vnd Keis. Maieſt. verantworten kōndte / Haben vnſere Fürſten / als die / ſo auß jrer Oberkeit vnd Gebühr ſind / Keis. Maieſt. keine maß wöllen hierinn ſtellen / Aber vom Predigen abzuſtehen nicht willigen / ſondern Jrer Maie. Geſchafft leiden vnd tragen müſſen. Vnd hat ſich hierinn Braunschweig neben dem Erzbischoff zu Metz ſonderlich wol erzeigt / mehr denn man ſich verſehen hette.

Alſo hat die Keiſerliche Maieſt. auß Keiſerlicher Oberkeit Prediger verordnet / vnd Sonnabend den achtzehenden Junij durch die ganze Statt / durch ſein Herolden / mit etlichen Poſaunen laſſen aufruffen / daſſin Augſpurg niemand ſolte predigen bey Leibesſtraffe / denn die / ſo Keiſerliche Maieſt. dazu verordnet hette.

Als diß D. Luthern vermeldet worden / hat er ſeine meinung davon in folgender Schrift an M. Johan Eſleben / der dazumal deß Churfürſten zu Sachſen Hofprediger geweſt / angezeigt.

Von

3 v

Daß er

Anfang des Reichstags

daß er die Sache verhören sol/damit sie nach dem vorther unser ver-
antwortung gleichwol schliessen/was sie wollten: Daß dennoch
den ruhm behalten/ daß sie uns genugsam gehört haben. Und als
so unsere halßstarrigkeit freyer vnd scheinlicher an den tag/als die
wir genugsam gehört vnd vermanet/dennoch den tag zu letzt
nicht haben hören wollen. Denn was sucht der Sathan anderß/
oder was gut können wir von jm hoffen? Wissen wir nicht seine
gedanken/wie er alles mit gleichnerey/liegen/triegen/vnd aller-
ley List also spielet/das er schön vnd fromm/Christus aber der
heßlichste vnd ärgeste sey. Warlich jr habt nit mit Menschen zu
thun zu Augspurg/sondern mit den pforten der Hellen selbs/die
ganz listig vñ abgetriebene/aber doch/das vns tröstet/ganz zorn-
nige Geister seyn/durch welchen zorn sie verblendet/leßlich nit
werden entgegen können/bey uns anlauffen an der weißheit Got-
tes/vnd beschleichen sich in der flugheit/Amen/Amen. Da-
her Jesus/der euch alle dahin gesand hat/das jr seine Be-
kenner vnd Diener seyt/für den jr auch euere Hälse dargebet/
der sey bey euch/vñ gehe euch mit seinem Geiste ein gewisse zeug-
nuß/das jr gewiß wißet/vñ nicht zweiffelt/daß jr seine Bekenner
seyt. Dieser Glaub wirdt euch lebendig machen vnd trösten/
Denn jr seyt eines grossen Königs gesandten. Das sein ware
wort/Amen.

Am ersten Sonnabend den 18. Junij/haben das
Capitel zu Augspurg Keis. Mai. empfangen/vnd
jr Geschenk geschickt/die hat er Persönlich gehört/
vnd dem Bischoff von Hildesheim befohlen/mit sehr
lichen Augen/das man es gemercket/diese wort zu sa-
gen: Keis. Maieff. nimm das Geschenk zu Gnaden
an/Seine Maieff. bete/sampt seinem Bruder/wolten
Gott den Allmechtigen für in/als ein armen Sünder
biten

biet / den heiligen Geist / vnd / der
in v / weise / daß er in diesen grossen
Sach / gemeinliche Ordnung möge
au / vnd Gott / Sind im die Au-
gen

2. Junij / hat man die Messe
gebra / hochwirdige Sack /
gen / zum / vnd nach Mitt-
sten zu im ges / Sessio halben
lich vertragen / einem Reichstag nie
können geschehen.

Auff den Montag / hat man die Messe
De Spiritus sancto, mit all / keit gesungen / Hat
der Erzbischoff zu Worms / gehalten. Nach
dem Credo, that der Bapst / eine geschwinde
Oration in Lateinischer vnd / Sprache. Nach
geschehener Oration ist Kei. / Opffer gangen/
vnd hat im der Churfürst zu / das Schwerdt
fürgetragen. Hernach ist der / allen Chur-
fürsten zum Opffer gangen.

Nach der Messe ist Keis. / Chur vnd
Fürsten auff's Hauß geritten / all da / an-
gefangen / Zwyerley nach der lenge in /
Erstlich / daß man sol berathsclagen / w-
Türcken wölle Widerstande thun. Vnd zum

daß ein jeglicher Fürst seine Meinung der Keis-
halben / sol in Schrifft auffn morgen Mit-
wocheneynlegen / in zweyen Sprachen /
eins Lateinisch / das ander

Teutsch.

Keis.

tion auff dem
Reichsstat Proposition
tragden Reichsstat

der

Mit dem zwyspalt des Lebens/
Religion belangend / als
Empfangener irer / und an
Regierung / im heil / beschwerlichen
vernommen / wie sich d / zweyung an et
Ortern im Reich / erhoben vnd eyngewachsen.
Derhalb denn irer / Romischer Keiser / Voigt
vnd Schirmer des Christ / Religion vnd Kirchen / in bedencken ires
zu Worms / denselben / dem ersten irem Reichstage
begegnet / vnd ehe sie / mit zeitlichem cynsehen zu
wurckelten / verhat vnd abgeleitet wurden / eysig / vnd also zu ablei
nung solcher irrun / mit raht vnd bewilligung
Chur / Fürsten vnd gemeinen Stende / ein offen Edict
ausgehen / vnd in das Reich verkünden lassen. Des
gencklichen vnd dem gehorsamlich nachkommen / vnd
gelebet / ir irthum vnd beschwerd nicht so weyt cyn
geri

gesehen / alle solche gnädigste / nottürfftigste / vnd
handlung / hat ihre Maiestat nicht mit kleiner ires
beschwerung vernommen vnd gehört / wie etwa sincher
in ir wege der gedachten gnädigsten handlung entgegen vnd
zuwider gangen. Daraus erfolgt ist / nicht allein verkleinung
vnd verachtung Irer Keiserlichen Maiestat / sondern auch Gots
des Allmechtigen vnd seiner Gebott / vnd abfahl von der
forgesetzten vnd von Gott verordneten Oberkeit / das alles den
Stenden

Stenden selbst zu nachtheil / vnd nit anders denn zu raub/brand vnd Krieg/vnd allem dem jenigen/das Gott dem Allmechtigen zum höchsten mißfallen / vnd dem heiligen Glauben zu wider/ auch sonst zu verderben vnd sterben hat forschon mögen/gericht/ Wie sich daß solchs in Teutscher Nation leider in mehr wege erzeigt hat/in sonderheit in der nehest fürgangē gemeinen Deutsches rischen Auffruhr/auch mit der Widerauff vnd andern/das sich deßhalb hat zugetragen/vnd noch sich erzeigen/zutragen vnd gereichen möcht.

Deßhalben vnd nu Ire Mai. mit der angeregten grossen beschwerd ires Gemüts also befunden / das solche irrung vnd zwispalt je mehr vnd beschwerlicher zugenommen. vñ gewachsen ist / vnd das die vber derhalben vielfeltige / emsige / treffentliche vnd fleißigst geübte handlung hin vnd wider biß her nicht gelassen noch verglichen hat werden wollen/Ire Mai. bedacht hat/ Das diese irrung zu lest nit füglich noch heilsamer denn durch Irer Mai. selbs beyseyn abgeleinet / vnd wider in einigkeit bracht werden möchte. Vnd darumb auß angeborner gütē vnd miltigkeit diesen weg nach vermöge deß Aufschreibens fürgenommen/ der entlichen hoffnung/ der sol bey allen verstendigen ein billich ansehen haben/vnd menniglich dahin bewegen/vñ leiten/das alle Sachen wider zum besten gekehret vnd gewendet werden/damit Ire Mai. in irem gnedigen fürnehmen verharren vnd bleiben/vnd ferner/was allem wesen zu staten vnd gutem kommen mag/fürnehmen vnd vollziehen mögen.

Vnd ist also Ire Mai. demnach guediglich gewillt/diese Sache also fürzunehmen/zu berathschlagen vnd zu beschließen/wie neben obgedachten abwendungen deß sorglichen Lasts vnd eynzdringendeß berürten Türcken auff die Christenheit/der gemeldeten irrungen vnd zwispalt halben in dem heiligen Glauben/vnd der Christlichen Religion/ auch gehandelt vnd beschlossen werden

den möge / vnd soll. Gang freundlich / gnediglich / vnd mit höchstem fleiß vnd ernst begeren / Churfürsten / Fürsten / vnd die gemeine Stende / wollen in dem allen / so viel vnd wie das einem jeglichen berührt vnd ihm zustehet / deßgleichen sein / vnd zu förderung der Sachen ein jeglicher / nach vermöge berührt J. M. Aufschreiben / sein gutbedüncken / Opinion vnd Meynung / der berührten Irrung vnd Zwispalt / auch Mißbreuch halben / weß der die Geistlichen gegen die Weltlichen / vñ herwider die Weltlichen gegen die Geistlichen / oder vnter sich selbst / oder durch ein ander haben mögen / zu Teutsch vnd Latein in Schrifft stellen vnd vberantworten / damit diese Irrung vnd Zwispalt desto besser vernommen vnd erwogen / auch zu einem einmütigen Christlichen Wesen desto schleuniger also widerbracht vnd verglichen werden möge / etc.

Nach geschעהner Proposition / als die Chur vnd Fürsten in der ersten Berathschlagung eintretlich dahin gerahen vnd geschlossen / die Religions Sachen erstlich zu handeln fürzunehmen: ist dem Churfürsten zu Sachsen vnd seinen mitverwandten befohlen / daß sie ihres Glaubens Bekenntnuß vnd meynung von den Mißbreuchen / Schrifftlich fassen / vnd der K. Mai. vberantworten solten.

Als nun den vierdten tag hernach / in gegenwertigkeit Keis. Maie. des Königs zu Bechem / aller Chur vnd Fürsten vnd Stende / der Bapstlich Legat / Cardinal Campegius / ein Oracion gehabt / darinn er die Stende zu einigkeit in der Religion / vnd Krieg wider den Türcken / vermanet: vnd darnach der Österreichischen Länder Abgesandten klag / von dem schaden / den sie vom Türcken erlitten / vnd bitte vmb hülff vnd rettung / gehört worden:

Sind

Sind darauff Herzog Johans zu Sachsen Churfürst/ Georg Marggraff zu Brandenburg/ Ernst vnd Franz gebrüder/ Herzogen zu Lüneburg/ Philips Landgraff zu Hessen/ Wolff Fürst zu Anhalt/ etc. auffgestanden/ vnd angezeigt/ wie sie Röm. R. Mai. zu vnderthenigstem gehorsam/ ihres Glaubens vnd der gangen Christlichen Lehre/ die sie in ihren Fürstenthumben/ Landen vnd Stetten/ predigen ließen/ Bekennniß Lateinisch vnd Teutsch gestellet/ vnd allda in des heiligen Reichs Versammlung offentlich verlesen/ vnd Keiserlicher Mai. vnderthenigst vberantworten wolten.


Ob nun wol die Kei. Mai. daß sie in die Confession geschrieben vbergeben vnd eynlegten/ ernstlich begert: sind doch die Fürsten darauff verharrt/ dieweil diese Sach J. Keis. Mai. vielleicht anders denn es sich mit Wahrheit befinden würde/ fürgebracht/ vnd solcher Wichtigkeit sey/ daß inen nicht allein ire Ehr/ Leib vnd Gut/ sonder auch der Seelen Heyl oder Unheyl/ daran gelegen/ daß J. R. M. sie allergnedig offentlich hören wolte: Vnd dieweil J. R. Mai. andere viel geringers Standes/ auch in viel geringern Sachē/ gehöret hett/ versehen sie sich aller vnderthenigst/ es solt J. R. Mai. auch inen solches nicht abschlagen.

Der Keiser sagt ihnen gnedigst zu/ daß sie nehest folgenden Tag solten gehört werden/ Begert auch gleich/ wol ihm die Schrifft also bald zu vbergeben. Als aber die Fürsten nächmals vnderthenigst baten/ vnd anhielten/ dieweil sie auff dismal kein köndten Audienz erlangen/ daß inen auch die Schrifft solang/ biß sie verlesen/ gelassen würde: Hat solches die R. M. letztlich zuges

Von vberantwortung der
lich zugeben / vnd sie folgendes tag nach mittag in J.
R. M. Herberg kommen heissen.

Des andern tages früeschreibet der Churfürst D.
Luthern zu / was sich bißhieber auff dem Reichstag
zwischen der Keis. Mai. vnd J. C. S. G. in Religions-
sachen zugertragen hatte.

Von Gottes gnaden Johans / Her-
zog zu Sachsen / vnd Chur-
fürst / etc.

 Mern Gruß zuvor. Ehrwürdiger vnd hoch-
gelehrter lieber Andechtiger. Wir wissen euch gne-
diger meinung den zustand vnser Sachen / Gottes
wort belangend / nicht vnangezeigt zu lassen.

Denn erstlich hat Kei. Mai. als bald dieselb hieher gen Aug-
spurg kommen / vnd vom Roß abgestanden / an vns vnd unsere
mitverwandten dieser Sachen begert / daß wir das predigen ab-
stellen wolten / dawider wir denselben abend / auch den folgenden
tag / Ir Mai. auffß vnterthnigst / mit vnterricht vieler guten
ursachen / gebeten.

Wir haben es aber nicht erhalten mögen / sondern vns ist ent-
lich angezeigt worden / Ire Mai. wolte auß beweglichen ursae-
chen das predigen auff beiden seiten verbieten / vnd Prediger
verordnen / die das Euangelium lauter vn̄ klar predigen solten /
damit niemand an der Seelen speise sol mangel haben / Königs-
liche würde zu Ungern vnd Behem / etc. Irer Mai. Bruder / sol
den Fabrum auch nicht predigen lassen.

Vnd hat darauff der Keiser das predigen in der Statt verbie-
ten lassen / vnd solch verhofft in allen Gassen / durch einen irer
Maies

Maiestat Diener / der mit zweyen Posaunen zuvor hat blasen lassen / verkündiget.

Nun werden wir berichte/das die Prediger/ so der Keyser verordnet / gemeiniglich nicht mehr denn den Text des Euangelij sagen/was sie darneben lehren/sey Rindisch vñ vngeschickt ding. Also muß vnser ~~h~~^h~~e~~^{e~~r~~^r ~~G~~^G~~o~~^o~~t~~^t auff disem Reichstag still schweigen. Wissen gleichwol dem frommen Keiser darinnen nicht gar schuldt zu geben/ Sondern mehr vnsern Feinden/vnd den Geistlichen/des Euangelij abgünstigen.}

So haben wir mit den andern Fürsten vnd Stenden/die vns in dieser Sache verwandt sind/ bewilligen müssen/ vnser meynung vnd bekennniß des Glaubens zu vbergeben / aber vnser Widerpart die wöllens (als wir berichte werden) nicht vbergeben / Sollen willens seyn / dem Keiser anzuzeigen / Sie hetten sich des Edicts gehalten/vnd des Glaubens/den ire Väter auff sie geerbet / vnd bracht hetten / darbey gedechten sie auch nachmals zu bleiben. Würde sie aber der Papst / oder an desselbigen statt der Legat/sampt Kaiserlicher Maiestet/ eines anderen weisen / vnd das sie einen newen Glauben annehmen solten / darinnen wolten sie des Keyfers Bedencken vndertheniglich vernemen.

Also sind wir am Tage Johannis Baptistæ mit vnsern Verwandten für Keis. Mai. dem König von Böhem/ auch Churfürsten vnd Stenden/in öffentlicher Audiens erschienen/haben vns erbotten/ vnser Artikel/nach Keis. Mai. beger / in Latein vnd Teutsch zu stellen / die Teutschen öffentlichen zu verlesen vnd vberantworten.

Aber das öffentliche vorlesen / haben wir auff vielfeltiges vndertheniges bitten / dermassen nicht erhalten können. Denn der König/vnd der Widerpart / hat auff's fleissigst dafür gewehret. Aber so viel haben wir erhalten/das auff heut Keis. Mai. diesel-

Von vberantwortung der

bigen Artikel in Irer Mai. Pallast wil hören. Das ist darumb also angestalt/das nicht viel Leut dabey seyn können.

Der Allmechtige Gott verleyhe seine Gnade fürter/das die Sachen ergehen zu seinem Lob vnd Preiß. Darumb wöllet ihr auch den Allmechtigen Gott bitten/ vnd fleissig anrufen/ als wir nit zweiffel tragen/das irs on diese vnser Erinnerung thue. Vnd wie sich die Sachen weiter zutragen werden/ das wollen wir fernner euch zu erkennen geben. Denn euch zu gnaden vnd allem gutem sind wir gnediglich geneigt. Datum zu Augspurg am 25. Junij/ Anno M. D. XXX.

Desselbigen Tages xxv. Junij/ Sonnabends
des nehesten nach Ioannis Baptista, nach Mit-
tag/hat der Churfürst zu Sachsen/Hertzog Johans/
Marggraff Georg zu Brandenburg/Hertzog Jo-
hans Fridrich zu Sachsen/Hertzog Ernst zu Braun-
schweig vnd Lünenburg/Landgraff Philips zu Hes-
sen/Hertzog Frantz zu Braunschweig vnd Lünen-
burg/Fürst Wolffgang zu Anhalt/vñ die zwo Stet-
te/Nürnberg vnd Keutlingen/ihrer Glaubens/vnd
der ganzen Christlichen Lehr/die sie in iren Fürsten-
thummen/Landen vnd Stetten/predigen lassen/
Bekentniß/offentlich mit Christlichem/seinen/tröst-
lichen Gemüt vnd Herzen/lassen Teutsch lesen/von
Artickel zu Artickel/Nicht allein für allen Churfür-
sten/Fürsten/Stenden/Bischoffen/Kähten/so für-
handen/Sondern auch für Röm. Keis. Maie. selbs/
vnd

vnd irem Bruder König Ferdinandus. Es hats aber
gelesen der Sächsische Sankler/ Doctor Gregorius
Brück / vnd hat es so laut vnd deutlich gelesen / daß
mans nicht allein in dem Saal gehöret hat / sondern
auch vnten auff der Pfaltz / das ist / in des Bischoffs
von Augspurg Hofe / da Keiser. Maiest. zur Herberg
gelegen.

Nun ist dasselbige Bekenntniß Teutsch vnd La-
teinisch gestellet gewesen / Ist aber vmbfürze willen
der Zeit allein Teutsch gelesen.

Wiewol aber in etlichen Exemplarn der Augspurgischen
Confession / so hernach vielmals wider gedruckt vnd
aufgangen / eine vngleichheit ist: Denn auch bey Leben
Lutheri die Confessio vnd Apologia vermehret vnd gebessert/
vnd one zweiffel mit vorwissen vnd willen Lutheri / auff den Col-
loquijs zu Wormbs vnd Regenspurg / von den Euangelischen
Stenden den Widersächern fürgelegt ist: So wil ich doch allhie
das erste Exemplar setzen / welches von wort zu wort / auß dem
Original / in des Erzbischoffs zu Rens Reichs Cansley / abge-
schrieben / vnd collationiret ist: Mit welchem die folgenden druck
der Confession / ob sie wol etliche Artikel etwas deutlicher vnd
ausführlicher widerholen vnd erklären / dennoch so viel die
Lehre vnd Sachen an jr selbs belanget / beynähe
ganz vnd gar obereynstim-
men.

G

4

Solget

von dir
H. Horn
Eysen

Folget nun die
CONFESSION,
Oder
Bekenntniß deß
Glaubens

Deß Churfürsten zu Sachsen/ vnd etli-
cher anderer Fürsten vnd Stette/ Keiser Ca-
rolo V. auff dem Reichstag zu Augspurg An-
no M. D. XXX. vberant-
wortet.

Alredurchleuchtigster / Großmchtigster /
vnüberwindlichster Keiser / Aller Gnedig-
ster Herr. Als Euwer Kei. Mai. Kurz ver-
schienener zeit einen gemeinen Reichstag all-
hie gen Augspurg / gnediglichẽ außgeschriben / mit an-
zeig vnd ernstem beger / von Sachen / vnsern vnd deß
Christlichen Namens Erbfeind / den Türcken betref-
fend / vnd wie demselben mit beharrlicher Hülffe statu-
lichen widerstanden / Auch wie der Zwispalten halben /
in dem heiligen Glauben / vnd der Christlichen Religi-
on / gehandelt möge werden / zurahrschlagen / vnd fleiß
anzukeren / alle / eines jeglichen gutbedüncken / Opin-
on vnd Meynung / zwischen vns selbst / in Liebe vnd
Gütigkeit / zu hören / zu ersehen / vnd zu erwegen / vnd
dieselbi

dieselben zu einer einigen Christlichen warheit zubringen vnd zu vergleichen/Alles/so zu beiden theilen nicht recht außgelegt / oder gehandelt were / abzuthun/ vnd durch vns alle ein einige vnd ware Religion anzunehmen/vñ zuhalten: Vnd wie wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten/Also auch alle in einer Gemein schafft/ Kirchen vnd Einigkeit zu leben. Vnd wir die vnten benannten Churfürst / vnd Fürsten/sampt vnsern verwandten/gleich andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/dazu erfordert / So haben wir vns dar auff dermassen erhoben / das wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Vnd als dann auch Eurer Kei. Maie. zu gnedigster vollziehung berürts E. K. M. Aufschreibens/ vnd demselbigen gemess / dieser Sachen halben / den Glauben berürend/an Churfürsten/ Fürsten vñ Stende in gemein / gnediglichen / auch mit höchstem fleiß/ vnd ernstlich begert/ daß ein jeglicher / vermöge vorge meldts E. Keis. Maie. Aufschreibens/sein gutbedüncken/opinion vnd meinung/der selbigen irrungen/zwispalten vnd mißbreuch halben/etc. zu Teutsch vnd Latein in Schrifft stellen/vñ vberantworten solten. Dar auff denn / nach genommenem bedacht / vnd gehaltenem Rath / E. Keis. M. an vergangener Nitwochen ist fürgetragen worden / als wolten wir auff vnserm theil / das vnser / vermöge Eurer Kei. fürtrags / in Teutsch vñ Latein auff heut Freytag vbergeben. Hierumb vnd E. Kei. Maie. zu vnterthenigstem gehorsam/vberreichen vñ vbergeben wir/vnser Pfarrer/Prediger/vnd ierer Lehre/auch vnseres Glaubens/Bekennniß/was vnd welcher gestalt sie auß grund Götz

licher heiliger Schrifft / in vnsern Landen / Fürstenthumen / Herrschafften / Stetten vnd Gebieten / predigen / lehren / halten vnd vnterricht thun.

Vnd sind gegen Euwer Keis. Maie. vnserm allergnedigsten Herrn / wir in aller vnderthenigkeit erbösig / so die andern Churfürsten / Fürsten vnd Stende / dergleichen gezwifachte Schrifftliche vbergebung irer meinung vnd opinion / in Latein vnd Teutsch / jetzt auch thun werden / das wir vns mit iren Liebden / vnd jnen gern von bequeme gleichmessigen wegen vnterreden / vnd derselbigen / so viel der gleichheit nach immer möglich / vereinigen wollen. Damit vnser beiderseits / als Parten / schrifftlich fürbringen vnd gebrechen / zwischen vns selbs / in liebe vnd gütigkeit / gehandelt / vnd dieselben zwispalten zu einer einigen waren Religion / wie wir alle vnter einem Christo sind vñ streiten / vnd Christum bekennen sollen / alles nach laut offtgemeldtes F. R. M. Aufschreibens / vnd nach Göttlicher warheit / geführt mögen werden. Als wir den auch Gott den Allmechtigen mit höchster Demut anruffen vnd bitten wollen / sein Göttliche Gnade darzu zu verleihen.

Wo aber bey vnsern Herren / Freunden / vnd besondern / den Churfürsten / Fürsten vnd Stenden deß andern Theils / die handlung dermassen / wie F. R. M. Aufschreiben vermag / vnter vns selbs in lieb vnd gütigkeit bequeme handlung nicht verfahren / noch erspriesslich seyn wolt / als doch an vns in keinem / daß mit Gott vnd Gewissen / zu Christlicher einigkeit dienstlich seyn kan oder mag / erwinden sol / Wie F. R. M. auch gemeldte vnserer Freunde / die Churfürsten / Fürsten / Stende

Stende / vnd ein jeder Liebhaber Christlicher Religion / den diese Sachen fürkommen / auß nachfolgenden / vnser vnd der vnsern Bekenntnissen / gnediglich / freundlich vnd gnugsam / werden zu vernemen haben.

Nach dem denn E. Keis. Maie. vormals / Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs / gnediglich zu verstehen gegeben / vnd sonderlich durch ein offentliche verlesene Instruction / auff dem Reichstage / so im Jar der mindernzal XXVI. zu Speier gehalten / das E. R. M. in Sachen vnsern heiligen Glauben belangend / zuschliessen lassen / auß vrsachen / so dabey gemeldet / nicht gemeinet / Sondern bey dem Papst vmb ein Concilium fleissigen / vnd anhaltung thun wolten. Vnd für einem Jar / auff dem letzten Reichstage zu Speier / vermöge einer Schriffelichen Instruction / Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs / durch E. Kei. M. Statthalter im Reich / Königliche M. zu Hungern vnd Böhem / etc. sampt E. R. M. Oratorn vnd verordenten Commissarien / diß vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen / Daß E. R. M. der selben Statthalter / Amptsverwalter vnd Räthen des Keiserlichen Regiments / auch der abwesenden Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / Botschafften / so auff den außgeschriben Reichstag zu Regenspurg versamlet gewesen / gutbedüncken / das General Concilium belangend / nachgedacht / vnd solches anzusetzen auch für fruchtbar erkannt:

Vnd weil sich die Sachen zwischen E. R. M. vnd dem Papst zu gutem Christlichen verstand schicken / daß E. R. M. gewiß were / das durch den Papst solch General Concilium / neben E. R. M. zum ersten auß

zuschreiben/bewilligen/vnd darangar keinen mangel
erscheinen solt:

So erbieten gegen E. Keis. Mai. Wir vns hiemit
in aller vnderthenigkeit/vnd zum vberfluß/in berür-
tem fall/ferrner auff ein solch Gemein/Frey/Christ-
lich Concilium/darauff auff allen Reichstagen/so E.
K. Mai. bey irer Regierung im Reich gehalten/durch
Churfürsten/Sürsten vnd Stende/auf hohen vnd
tapffern bewegungen geschlossen/an welches auch zu
sampt E. K. Mai. wir vns von wegen diser großwich-
tigsten Sachen/in Rechtlicher weise vnd form verschie-
ner zeit beruffen vnd appelliret haben/ Der wir hiemit
nachmals anhengig bleiben/vnd vns durch diese oder
nachfolgende handlung(es werden denn diese zwispal-
tigen Sachen endlich in Liebe vnd Gütigkeit/laut
E. K. Mai. Aufschreibens/gehört/erwogen/beyge-
legt/vnd zu einer Christlichen Einigkeit vergleicht)
nicht zu begeben wissen/davon wir hiemit öffentlich
bezeugen vnd protestiren. Vnd ist das vnser vnd der
vnsern Bekenntniß/wie vnderchiedlichen von Ar-
tikel zu Artickeln hernach

folget.

Artikel



Artickel deß Glaubens/ vnd der Lehre.

Der I. Artickel.



Vnslich wirdt eintrechtiglich
gelehrt vnd gehalten / laut deß Be-
schluß Concilij Niceni, Daß ein
einig Göttlich Wesen sey / welches ge-
nennet wirdt / vnd warhafftig ist /

UND: vnd sind doch drey Personen in demselbi-
gen einigen Göttlichen Wesen / gleich Gewaltig/
gleich Ewig / Gott Vatter / Gott Son / Gott heili-
ger Geist / Alle drey ein Göttlich Wesen / Ewig / one
Stück / one Endt / vnermesslicher Macht / Weißheit
vnd Güte / ein Schöpffer vnd Erhalter aller sichtba-
ren vnd vsichtbaren dinge. Vnd wirdt durch das
Wort Persona verstanden / nicht ein Stück / nicht
ein Engenschaft in einem andern / sondern das selbst
besthet / wie dann die Vätter in dieser Sachen diß
Wort gebraucht haben.

Darzu werden verworffen alle Ketzereyen / so die-
sem Artickel zu wider sind / als Manichei / die zween
G v Götter

Götter gesetzt haben/ ein bösen vñ guten. Item/ Valentiniāni / Ariani / Eunomiani / Mahometisier/ vñd alle dergleichen / auch die Jüden/ vñd Samosateni/ alte vñd newe/ so nur ein Person setzen/ vñd von diesen zweyen/ Wort vñd Heilig Geist/ Sophistieren machen/ vñd sagen/ Daß es nicht müssen vñderschiedene Personen seyn / sondern Wort bedeutet leiblich wort oder stimme/ vñd der Heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

Weiter wirt bey vns gelehrt/ Daß nach Adams Fall alle Menschen / so natürlich geborn werden/ in Sünden empfangen vñd geborn werden/ das ist/ daß sie alle von Mutter Leib an voller böser Lüste vñd Neigung sind / vñd keine ware Gottes Furcht/ keine ware Gottes Liebe/ kein waren Glauben an Gott/ von Natur haben können / Daß auch dieselbige angeborne Seuche vñ Erbsünde warhafftiglich Sünde sey/ vñd verdamme alle die vñter ewigen Gottes Zorn/ so nicht durch die Tauffe vñd Heiligen Geist wider/ vñb newe geborn werden.

Hierneben werden verworffen die Pelagianer vñd andere/ so die Erbsünde nit für sünde halten/ damit sie

mit sie die Natur fromm machen durch Natürliche
kräfte/zu schmach dem Leiden vnd Verdienst Christi.

Der III. Artikel.

Item/ Es wirdt gelehrt/dasß Gott der Son sey
Mensch worden/gebörn auß der reynen Jung-
frauen Maria/vnd dasß die zwo Naturen/Göttli-
che vnd Menschliche/ in einer Person also unzertren-
lich vereiniget/ ein Christus sind / welcher wahrer
Gott vñ Mensch ist/warhafftig geborn/gelitten/ge-
kreuziget/gestorben vnd begraben/dasß er ein Opffer
were/nicht allein für die Erbsünde/ sondern auch für
alle andere Sünde/ vnd Gottes Zorn versühnet.

Item/ dasß derselbige Christus sey abgestiegen zur
Hellen/warhafftig am dritten Tag von den Todten
aufferstanden/auffgefahren gen Himmel/sitzend zur
Rechten Gottes/dasß er ewig herrsche ober alle Crea-
turen vnd regiere / dasß Er alle / so an Ihn glauben/
durch den Heiligen Geist heilige/reynige/stercke vnd
tröste/inen auch Leben/vnd allerley Gaben vnd Güt-
ter außtheile / vnd wider den Teuffel vnd wider die
Sünde / schütze vnd beschirme.

Item/ dasß derselbige HERR Christus endlich
wirdt öffentlich kommen / zu richten die Lebendigen
vnd die Todten/xc.laut desß Symboli Apostolorū.

Vnd

Vnd werden verdampft allerley Keyseren / so diesem Artickel entgegenfind.

Der IIII. Artickel.

Weiter wirdt gelehret / Das wir Vergebung der Sünden vñ Gerechtigkeit für Gott nit erlangen mögen durch vnser verdienst / werck vñ gnugthuen / Sondern das wir vergebung der Sünde bekommen / vnd für Gott gerecht werden / auß Gnaden vmb Christus willen / durch den Glauben / so wir glauben / das Christus für vns gelitten hat / vnd das vns vmb seinet willen die Sünd vergeben / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben geschenkt wirdt. Dann diesen Glauben wil Gott für Gerechtigkeit für ime halten vnd zu rechnen / wie S. Paulus sagt zun Röm. am 3. vnd 4.

Dieser vierdte Artickel / ist in den eltesten gedrückten Exemplant mit diesen Worten widerholt: Vnd nach dem die Menschen in Sünden geboren werden / vnd Gottes Gesetz nicht halten / auch nicht von Herzen Gott lieben können / So wirdt gelehret / das wir durch vnser Werck / oder gnugthuung / nicht können vergebung der Sünden verdienen / Werden auch nicht von wegen vnser Werck gerecht geschetzt vor Gott / sonder wir erlangen vergebung der Sünden / vñ werden gerecht geschetzt vor Gott / vmb Christus willen / auß gnaden / durch den Glauben / so das Gewissen Trost empfehet an der verheissung Christi / vnd gläubet / das vns gewißlich vergebung der Sünde geben wirdt / vnd das vns
Gott

Gott wölle gnedig seyn / vns gerecht schenken / vnd ewiges Leben geben vmb Christus willen / der durch seinen todt Gott versönet hat / vnd für die Sünde gnug gethan. Wer also warhafftiglich gleubet / der erlanget vergebung der Sünden / wirdt Gott an genehme / vnd für Gott gerecht geschetzt / vmb Christus willen / Roma. 3. vnd 4.

Der V. Artickel.

Solchen Glauben zu erlangen / hat Gott das Predigamt eyngesetzt / Euangelium vnd Sacrament geben / dadurch Er / als Mittel / den heiligen Geist gibt / welcher den Glauben / wo vnd wenn er wil / in denen / so das Euangelium hören / wirket: Welches da lehret / daß wir durch Christus Verdienst / nicht durch vnser Verdienst / einen gnedigen Gott haben / so wir solches gleuben.

Vnd werden verdampt die Widertäufer vnd andere / so lehren / daß wir one das leibliche Wort deß Euangelij den heiligen Geist durch eigene bereitung / gedanken vnd werck / erlangen.

Der VI. Artickel.

Doch wirdt gelehret / Daß solcher Glaube gute Früchte vnd gute Werck bringen soll / vnd daß man müsse gute Werck thun / allerley so Gott geboten hat / vmb Gottes willen / Doch nicht auff solche Werck

Werck zu vertrauwen / dadurch Gnade für Gott zu verdienen: dann wir empfangen vergebung der Sünde vnd Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum / wie Christus selbst spricht: So ir diß alles gethan habt / Solt ir sprechen: Wir sind vntüchtige Knecht. Also lehren auch die Väter / dann Ambrosius spricht: Also ist beschloffen bey Gott / daß wer an Christum gleubt / selig sey / vnd nit durch Wercke / Sondern allein durch den Glauben / one verdienst / vergebung der Sünden hab.

Der VII. Artickel.

Es wirdt auch gelehret / das allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn vnd bleiben / welche ist die versamlung aller Gläubigen / bey welchen das Euangelium rein gepredigt / vñ die heiligen Sacrament / laut des Euangelij / gereicht werden.

Denn dises ist gnug zu warer Einigkeit der Christlichen Kirchen / das da eintrechtiglich / nach reinem verstandt das Euangelium gepredigt / vnd die Sacrament / dem Göttlichen wort gemess / gereicht werden. Vnd ist nicht not zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen / daß allenthalben gleichförmige Ceremonien / von den Menschen eyngesetzt / gehalten werden /

werden/wie Paulus spricht/zum Ephes.am vierd ten:
 Ein Leib / ein Geist / wie ihr beruffen seht / zu einerley
 Hoffnung eures Beruffs/ ein H E R R / ein Glaub/
 ein Tauffe.

Der VIII. Artickel.

Item / Wiewol die Christliche Kirche eigent-
 lich nichts anders ist / den die versamlung aller
 Gläubigen vnd Heiligen / Jedoch dieweil in diesem
 leben viel falscher Christen vnd Heuchler seyn / auch
 öffentliche Sünder vnter den frommen bleiben / so
 sind die Sacrament gleichwol kräftig / ob schon die
 Priester / dadurch sie gereicht werden / nicht fromm
 sind / wie dann Christus selbst anzeigt / Auff dem
 Stuel Mosi sitzen die Pharisee/ etc.

Derhalben werden die Donatisten/ vnd alle an-
 dere verdammet/ so anders halten.

Der IX. Artickel.

In der Tauff wirdt gelehret/daß sie nötig seyn/
 vnd daß dadurch Gnad angeboten wirdt/
 Daß man auch die Kinder täuffen sol/welche durch
 solche Tauffe G D E E vberantwortet vnd gesellig
 werden.

Der.

Derhalben werde die Widertäuffer verworffen/
welche lehren/das die Kinder Tauffe nicht recht sen.

Der X. Artickel.

In dem Abendmal des H E X X N wirdt also ge-
lehrt: Das warer Leib vnd Blut Christi war-
haftiglich / vnter der gestalt des Br. its vnd Weins/
im Abendmal gegenwertig sen / vnd da außgethetet
vnd genommen wirt. Derhalben wirdt auch die Ge-
genlehre verworffen.

Der XI. Artickel.

In der Beicht wirdt also gelehret / Das man
in der Kirchen priuatam Absolutionem er-
halten / vnd nicht fallen lassen soll / Wiewol in der
Beicht nicht not ist / alle Missethat vnd Sünden zu
erzehlen / dieweil doch solches nit möglich ist. Psal. 18.
Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

In der Bussse wirdt gelehrt / Das die jenigen/
so nach der Tauffe gesündigt haben / zu aller
zeit / so sie zur Bussse kommen / vergebung der Sün-
den erlangen mögen / Vnd ihnen die Absolution von
der Kirchen nicht sol gewegert werden. Vnd ist ware
rechte

rechte Buße eygentlich Reutv vñ Leyd/oder schrecken haben vber die Sünd / vnd doch darneben glauben an das Euangelium vnd Absolution / das die Sünd vergeben/vnd durch Christum Gnade erworben sey/welcher Glaub widerumb daß Hertz tröstet / vnd zu frieden macht.

Darnach soll auch besserung folgen/vnd daß man von Sünden lasse / Denn diß sollen die frucht der Buße seyn/wie Johannes spricht / Matthei 3. Wircket rechtschaffene fruchte der Buße.

Hie werden verworffen / die so lehren / das die jenigen / so einst sind fromm worden/ nicht wider fallen mögen.

Darnach werden auch verdammet die Nouatiani/welche die Absolutio denen/ so nach der Tauffe gesündigt hatten/wegerten.

Auch werden die verworffen/so nicht lehren/das man durch Glauben vergebung der Sünde erlange/sondern durch vnser Gnugthuen.

Auch werden verworffen die jenigen / so lehren/das Canonica satisfactioes not seyen zu beza- lung der ewigen Peen/oder deß Segensuers.

H

Der

Der XIII. Artickel.

Idem brauch der Sacrament wirdt gelehret/
Das die Sacrament eyngesetzt sind / nicht al-
lein daruñ / das sie Zeichen seyen / dabey man eusser-
lich die Christen kennen möge / sondern das es Zeichen
vnd Zeugniß sind Göttliches willens gegen vns / vn-
sern Glauben dadurch zu erwecken vnd zu stercken/
Derhalben sie auch Glauben fordern / vnd dan recht
gebraucht werden / so mans im Glauben empfehet/
vnd den Glauben dadurch stercket.

Darumb werden diejenigen verworffen / so lehren / Die Sa-
crament machen gerecht ex opere operato, one Glauben. Vnd
lehren nit / das dieser Glaub dazu gethan sol werden / das da ver-
gebung der Sünde angeboten werde / welche durch Glauben/
nicht durchs Werck / erlangt wirdt.

Der XIII. Artickel.

Idem Kirchen Regiment wirdt gelehret / das
Niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder
predigen / oder Sacrament reichen sol / ohne ordent-
lichen beruff.

Der XV. Artickel.

Ider Kirche Ordnung / von Menschen gemacht/
lehret man die jenigen halten / so ohne Sünde
mögen

mögen gehalten werden / vnd zu frieden vnd guter ordnung in der Kirchen dienen / als gewisse Feyer / Festa, vñ dergleichen. Doch geschicht vnterricht dabei / das man die Gewissen nicht damit beschweren sol / als sey solch ding nötig zur Seligkeit. Darüber wirdt gelehret / das alle satzungen vnd Tradition von Menschen darzu gemacht / das man dadurch Gott versöhne / vnd Gnad verdiene / dem Euangelio vnd der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind. Derhalben seyn Klostergelübde / vnd andere Tradition von vnterscheid der Speise / Tag / etc. dadurch man vermeint Gnad zu verdienen / vnd für Sünde gnug zu thun / vntüchtig / vnd wider das Euangelium.

Der XVI. Artikel.

In Policen vnd weltlichem Regiment wirdt gelehret / das alle Oberkeit in der Welt / vnd geordnete Regiment vnd Geseze / gute Ordnung von Gott geschaffen vnd cnyngesetzt sind. Vnd das Christen mögen in Oberkeit / Fürsten / vnd Richteramt / ohne Sünde seyn / Nach Keiserlichen vnd andern vbllichen Recht in Vrtheil vnd Recht sprechen / Vbeltheter mit dem Schwert straffen / rechte Krieg führen /

H ij streyten /

freyten / küssen vnd verküssen / aufgelegte Eyde
thun/engens haben/ Ehelich seyn/ etc.

Sie werden verdammet die Widertäufer / so
lehren / Daß der obangezeigten keines Christlich
sey.

Auch werden die jenigen verdammet/ so lehren/
Daß Christliche vollkommenheit sey / Hauß vnd
Hof/ Weib vnd Kind / leiblich verlassen/ vnd sich
der vorberührten Stück eussern/ so doch diß allein
rechte Vollkommenheit ist / rechte furcht Gottes/vnd
rechter Glaube an Gott. Denn das Euangelium
lehret nicht ein eusserlich / zeitlich / sondern innerlich/
ewig Wesen vnd Gerechtigkeit des Herzens / vnd
verwirfft nicht Weltlich Regiment / Policen vnd
Ehestandt / sondern wil / daß man solches alles hal-
te / als warhafftige Gottes Ordnung / vnd in sol-
chen Ständen Christliche Liebe / vnd rechte gute
Werke / ein jeder nach seinem Beruff / beweise.
Derhalben sind die Christen schuldig der Ober-
keit vnderthan/vnd iren Gebotten gehorsam zu seyn/
in allem / so one Sünde geschehen mag : Denn so
der Oberkeit Gebott one Sünde nicht geschehen
mag / sol man Gott mehr gehorsam seyn / denn den
Menschen/ Actor. 4.

Der

Der XVII. Artickel.

Alch wirdt gelehrt / Das vnser HERR Iesus Christus am Züngsten Tage kommen wirdt / zu richten / vnd alle Todten aufferwecken / den Gläubigen vnd außerwehlten ewiges Leben vnd ewige freude geben / die Gottlosen Menschen aber / vnd die Teuffel in die Helle vnd ewige straffe verdammen.

Derhalben werden die Widertäuffer verworffen / so lehren / daß die Teuffel vnd verdampfte Menschen nicht ewig pein vnd qual haben werden.

Item / Hie werden verworffen etliche Jüdische Lehre / die sich auch sekund ereugen / das für der auff-
erstehung der Todten eitel heilige / frome / ein weltlich Reich haben / vnd alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

Dem Freyen willen wirdt gelehret / das der Mensch etlicher massen einē Freyen willen hat / eusserlich erbar zu leben / vnd zu wehlen vnter den dingen / so die Vernunft begreiffet / Aber ohne Gnad / hülff vnd wirkung des heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht Gott gefellig zu werden / Gott herzlich zu fürchten oder zu gläuben / oder die angeborne böse

lust/ auß dem hertze zu werffen/sonder solchs geschichte durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes wort geben wirt. Den Paulus spricht 1. Corin. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge / das hierin kein newigkeit gelehret werde/so sind das die klaren wort Augustini vom freyen willen/hieben geschriben auß dem dritten Buch Hypognosticon: Wir bekennen/ das in alllen Menschen ein freyer wille ist / Denn sie haben je alle natürlich angeborne Verstand vñ Vernunft/nit das sie etwas vermögen mit Got zu handeln / als Gott von Herzen zu lieben / zu fürchten/ sondern allein in cusselichen Wercken dieses Lebens haben sie freyheit gutes oder böses zu wehlen/ Gut mein ich/das die Natur vermag/ als auff dem Acker zu arbeiten/oder nit /zu essen/zü trincken / zu einem Freund gehen oder nicht / ein Kleid an oder auß zuthun / zu bauen / ein Weib zu nemmen / ein Handwerck zu treiben / vnd dergleichen etwas nützliches vnd guts zu thun / Welches alles doch one Gott nicht ist / noch bestehet/ Sondern alles auß jm/vnd durch jm ist. Dagegen kan der Mensch auch böses auß eigener Wahl fürnemmen/als für einem Abgott nider zu knien/ein Todtschlag zu thun/etc.

Hie werden die jenigen verworffen/so lehren/Daß wir Gots
tes Gebott ohne Gnad vnd heiligen Geist halten können. Denn
ob wir schon cufferliche Werck der Gebott zuthun von natur
vermögen/so können wir doch die hohen Gebott im Herzen nicht
thun/Nemlich / Gott warhafftiglich fürchten / lieben / Gote
glauben/etc.

Der XIX. Artikel.

In ursach der Sünden wirdt bey vns geleh-
ret/das/Wiewol Gott der Allmechtig die gan-
ze Natur geschaffen hat vnd erhalt / so wircket doch
der verkehrte wille die Sünde in allen bösen vnd ver-
ächtern Gottes / wie denn des Teuffels wille ist / vnd
aller Gottlosen / welcher als bald / so Gott die Hand
abgethan / sich von Gott zum argen gewandt hat/
wie Christus spricht/Johan.8. Der Teuffel redet lü-
gen auß seinem eigen.

Der XX. Artikel.

Vom Glauben vnd guten Wercken.

In Vnsern wirdt mit vnwarheit auffgelegt/
daß sie gute Werck verbieten / den ire Ed riff-
ten von Zehen Gebotten / vnd andere/beweisen / das
sie von rechten Christlichen Stenden vnd Wercken/
H iiii guten

guten nützlichen bericht vñ ermanung gethan haben/
davon man vor dieser zeit wenig gelehret hat/sonder
allermest/in allen Predigten/auff kindische vnnötige
wercke / als Rosenkrenze / Heiligen dienst / Mönch
werden / Wahlsarten / gesagte Fasten / Seyer/Bräu-
derschaften/etc. getrieben. Solche vnnötige Werck
rühmet auch vnser Widerpart nun nit mehr so hoch
als vorzeiten : Dazu haben sie auch gelehret nun
vom Glauben zu reden / davon sie doch in vorzeiten
gar nichts gepredigt haben. Lehren dennoch nun/ das
wir nit allein auß Wercken gerecht werde für Gott/
sondern setzen den Glauben an Christum dazu / spre-
chen: Glauben vnd Werck machen vns gerecht für
Gott / welche Rede leidlicher ist/ als die vorige/ vnd mehr
trosts bringen mag/ dann so man allein lehret auff
Werck zu vertrauwen.

Die weil nun die Lehr vom Glauben / die das
Hauptstück ist in Christlichem wesen/ so lange zeit/
wie man bekennen muß / nicht getrieben worden/
sondern allein Wercklehre an allen örten gepredi-
get/ ist davon durch die vnsern solcher vnterricht ge-
schehen.

E Christlich / das vns vnser Werck nicht mögen mit
Gott versöhnen / vnd Gnad erwerben / sondern
solches.

solches geschicht allein durch den Glauben / so man gläubet / das vns vmb Christum willen die Sünde vergeben werden / welcher allein der Mittler ist / in den Vatter zuversöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Werck außzurichten / vñ Gnade zu verdienen / der verachtet Christum / vnd suchet ein eigen weg zu Gott wider das Euangelium.

Diese Lehr vom Glauben ist öffentlich vnd klar im Paulo in vielen örten gehandelt / sonderlich zum Ephesern 2. Auß gnaden seht ir selig worden / durch den Glauben / vnd dasselbige nicht auß euch / sondern es ist Gottes Gabe / nicht auß Wercken / damit sich niemand rühme / etc.

Vnd das hierinn kein neuer verstandt eyngeführt sey / kan man auß Augustino beweisen / der diese Sachen fleißig handelt / vnd auch also lehret / das wir durch den Glauben an Christum Gnad erlangen / vnd für Gott gerecht werden / vnd nicht durch Wercke / wie sein ganz Buch De Spiritu & Litera, außweist.

Wiewol nun diese Lehr bey vnversuchten Leuten sehr veracht wirdt / so befindet sich doch / das sie den blöden vnd erschrockenen Gewissen sehr tröstlich vnd heilsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu ruhe

N v vnd

vnd zu friede kommen durch Werck / sondern allein durch Glauben / so es bey sich gewißlich schleußt / das es vmb Christus willen einen gnedigen Gott hab: wie auch Paulus spricht zum Rom. am fünfften: So wir durch Glauben gerecht worden / haben wir ruhe vnd frieden vor Gott.

Diesen Trost hat man vor zeiten nicht getrieben in Predigten / sondern die armen Gewissen auff eigene Werck trieben / vnd sind mancherley Wercke fürgenommen. Dann etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt / der hoffnung / daselbst Gnade zu erwerben durch Kloster Leben: Etliche haben andere Werck erdacht / damit Gnade zu verdienen / vnd für Sünde genug zu thun / derselbigen viel haben erfahren / das man dadurch nicht ist zu frieden kommen / darumb ist not gewesen / diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen / vñ fleißig zu treiben / daß man wisse / daß man allein durch den Glauben / ohne verdienst / Gottes Gnade ergreiffet.

Es geschicht auch vnterricht / daß man hie nicht von solchem Glauben redet / den auch die Teuffel vnd Gottlosen haben / die auch die Historien glauben / das Christus gelitten hab / vnd auffgestanden sey von Todten / Sondern man redet von warem Glauben /

der da gläubet / das wir durch Christum Gnade vnd vergebung der Sünde erlangen. Vnd der nun weiß / das er einen gnedigen Gott durch Christum hat / kennet also Gott / ruffet in an / vnd ist nicht ohn Gott / wie die Heyden. Dann der Teuffel vnd Gottlosen glauben diesen Artickel / vergebung der Sünde / nicht / darumb sind sie Gott feind / können in nicht anruffen / nichts guts von im hoffen. Vnd also / wie jetzt angezeigt ist / redet die Schrift vom Glauben / vnd heisset nicht Glauben / ein solches wissen / das Teuffel vnd Gottlose Menschen haben: Dann also wirdt vom Glauben gelehret Hebr. am eilfften / Das Glauben nicht sen allein die Historien wissen / Sondern zuversicht haben zu Gott / seine zusag zu empfangen. Vnd Augustinus erinnert vns auch / daß wir das wort Glauben in der Schrift verstehen sollen / daß er heiß zuversicht zu Gott / das er vns gnedig sen / vnd heisse nicht allein solch Historien wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wirdt gelehret / Das gute Werk sollen vnd müssen geschehen / nicht das man darauff vertraue / Gnade damit zu verdienen / sondern vmb Gottes willen / vnd Gott zu lob. Der Glaub ergreiffet allzeit allein Enad vnd vergebung der sünde.
Vnd

Vnd dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wirdt/so wirt auch das Herz geschickt gute Werck zu thun/ Dann zu vorn / dieweil es ohne den heiligen Geist ist / so ist es zu schwach / dazu ist es inns Teuffels gewalt/ der die arme Menschlich natur zu viel Sünden treibet / wie wir sehen in den Philosophen welche sich vnterstanden / ehrlich vnd vnsträfflich zu leben/ haben aber dennoch solches nicht außgericht/ sondern sind in viel grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen / so er außser dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist / vnd sich allein durch eigene Menschliche krafft regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nit zu schelten/das sie gute Werck verbiete / Sondern viel mehr zu rühmen / das sie lehre gute Werck zu thun / vnd hülff anbite / wie man zu guten Wercken kommen möge. Dann außser dem Glauben / vnd außserhalb Christo/ist Menschliche Natur vnd vermögen viel zu schwach gute Werck zu thun/Gott anzuruffen/gedult zu haben im leiden/ den Nehesten lieben / befohlene Empter fleißig außzurichten / gehorsam zu seyn/böse lüst zu meiden. Solche hohe vnd rechte Werck mögen nit geschēhē one die hülff Christi/wie Er selbst spricht/ Johannis 15. Ohne mich könndt ihr nichts thun/etc.

Dies

Die weil aber dieser Artickel vom Glauben vnd guten Wercken in etlichen eltesten gedruckten Exemplarn der Augspurgischen Confession/ etwas deuelicher vñ runder/ mit minder/ wiewol ganz auff einerley meinung/ widerholet vñ erkläret wirt: Hab ich auch dieselbige form dieses Artickels herzu setzen wollen. Erstlich von der Berechtigtheit des Glaubens.

Wo Glaube/ vnd was der Glaube sey?

Inses XXX Christus hat sein Euangelium gefasset in einer richtigen vnd kurze Summa/ nemlich/ Das man lehren soll/ Buß vnd vergebung der Sünd/ in seinem Namen. Die Predig von der Buß strafft die Sünde/ Wer nu für Gottes zorn erschrickt von wege seiner sünde/ dem predigt das Euangelium auch vergebung der Sünden/ vmb Christus willen/ auß Gnaden/ ohne vnser verdienst: Solche vergebung wirdt allein durch Glauben erlangt/ so wir gläuben/ das Gott vns vñ Christus willen vnser Sünde vergeben vnd gnedig seyn wölle.

Also lehren nun die vnsern/ Daß wir durch Glauben an Christum vergebung der Sünden erlangen/ nicht durch vnser vorgehende oder folgende Werck verdienen/ sondern allein empfangen vergebung auß barmhertzigkeit vmb Christus willen/ vnd das wir allzeit/ wenn wir schon gute Werck haben/ gläuben sollen/ daß wir vmb Christus willen für Gott gerecht geschetzt werden/ nicht auß verdienst vnserer Wercke/ denn wir können doch Gottes Gesetz selbs nicht genug thun.

Dieses ist ein reicher gewisser Trost/ allen blöden vnd erschrockenen Gewissen/ vnd ist klar in der heiligen Schrift begründet vnd außgedruckt/ ja es ist der fürnemst Artickel des Euangelij. Denn Paulus spricht also/ Ephes. 2. Auß gnaden seyt ir selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbig nicht auß euch/ sondern es ist Gottes Gabe/ nicht auß wercken/ damit sich niemand rühme. Vnd Rom. 4. Darum müsse Berechtigtheit durch Glaube/ vns auß gnaden kommen/ das die verheißung fest bleibe/

das

Das ist / so wir vmb vnser Werck willen vergebung der Sünden empfangen solten / weren wir allzeit vngewiß / ob wir vergebung erlangt hetten / Denn wir befinden allezeit gebrechen an vnsern Wercken / darumb wir müßten zweyffeln / ob wir genug gethan hetten. Also würde die verheißung fallen vñ vnnutz werden / so sie auff vnser Werck gebauet were / Vnd nimmermehr köndt das Gewissen zu frieden vnd zu ruhen seyn / wenn wir vmb vnser Werck willen gerecht seyn müßten. Darumb sollen wir allezeit / auch so wir nu neuw geborn seyn / vñ gute Werck thun / den Richter Christum behalten / vñ gläuben / das vns Gott gnedig seyn vnd gerechtschecke / nicht darumb daß wir das Gesez erfüllen / sondern vmb Christus willen / durch den vns zugesagt ist / das vns Gott vmb seinet willen gnedig seyn wolle. Darumb spricht Paulus weiter / Rom. 5. So wir durch Glaube gerecht geschetzet werden / hal en wir friede mit Gott / vnd durch Glauben haben wir ein zugang zu Gott / etc. Vnd dieser Spruch ist die Schrift voll.

Vnerfarne Leute verachten vnd verfolgen diese Lehr / denn die Welt weiß von keiner Gerechtigkeit denn allein vom Gesez / vnd von vernünftigen Leben / weiß nicht wie das Gewissen gegen Gott vnd in Gottes Gericht sich halten soll / Vnd doch wenn Gott irrafft vnd erschreckt die Gewissen / so fahren dieselbige zu / so diese Lehr vom Glauben vnd Christo nicht wissen / suchen Werck / vnd wollen mit eigen Wercken Gottes zorn versöhnen / vnd ewig Leben erlangen: Diese lauffen in Klöster / die andern fallen auff Meßhalten / vnd wirdt ein Werck ober das ander ertricht / Gottes zorn zu versöhnen. Das ist eitel blindheit / vnd verachtung Christi / vnd fallen die Herzen für vnd für in grösser vngedult gegen Gott / biß sie zuletzt ganz verzweiffeln.

Diese irthum straffen wir laut des Euangelij / vnd richten dagegen auff die Lehr vom Glauben / daß das Gewissen sich gestrost darauff verlassen soll / das wir vergebung der Sünd ohne vnser

unser verdienst vmb Christus willen haben/vñ das es ein schmach Christi sey/so wir eigene Werck suchen/dadurch zu verdienen das vns Gott gnedig sey: Vnd die weil dieser Artickel betrifft die Ehre Christi/ vnd solchen hohen trost der Gewissen/so ist not das diese Lehr ernstlich in der Christenheit getrieben werde.

Hierauff ist auch zu mercken/Wo Glaube sey/ vnd was wir Glauben heissen/Den wo nit schrecken ist für Gottes zorn/sondern lust an sündlichem wandel/da ist nicht Glauben/Denn Glauben soll trösten vnd lebendig machen die erschrockene Herzen. Darumb auch Esaias spricht: Gott wolle seine wohnung haben in erschrockenen Herzen. Darumb ist leicht zu antworten/wenn etliche sprechen: So der Glaub gerecht mache/sey nicht not gute Werck zu thun. Dagegen lehren wir/das die jenigen so lust an ihren Sünden haben / vnd fort fahren in sündlichem wandel/nicht Glauben haben/Denn wo nicht schrecken ist für Gottes zorn/da ist nicht Glaube.

So ist auch das Argument leicht auffzulösen / daß man spricht: Die Teuffel glauben auch / sind dennoch nicht gerecht. Antwort: Glauben heisset hie/nicht die Historien allein wissen/sondern es heisset den Artickeln glauben: Vergebung der Sünde. Diesen Artickel glauben die Teuffel vnd Gottlosen nicht. Also heisset hie glauben / in schrecken des Gewissens sich getrost verlassen auff Gottes zusage/das er vmb Christus willen gnedig seyn wolle. Vnd das Glauben also soll verstanden werden/nicht die Historien allein wissen /sondern Gottes verheissung ergreifen/lehret Paulus klar / Rom. 4. da er spricht: Darumb werde man gerecht durch Glauben/das die verheissung nicht vntüchtig werde. Darumb wil er / daß man durch Glauben die verheissung Gottes ergreifen müsse. So schreibet auch Augustinus / daß man Glauben also verstehen soll/wie wir davon reden.

Daß

**Daß man gute Werck soll vñ müsse thun/
vnd wie man sie könne thun / vnd wie sie
Gott gefellig sind.**

Solcher Glaub / so er das erschrockene Herz tröstet / emp-
pfählet den heiligen Geist / der sehet an in denjenigen / so
Gottes Kinder worden sind / zu wirken / wie S. Paulus
spricht / Rom. 8. Diß sind Kinder Gottes / welche der Geist Got-
tes leitet / So wirket nu der heilige Geist erkennniß der Sün-
den vnd Glauben / daß wir die hohe vnd grosse Barmherzigkeit
in Christo zugesagt / für vnd für klärer erkennen / vnd stärker
glauben / vnd ewigen Trost vnd Leben darauf schöpfen. Dar-
nach wirket der heilige Geist auch andere Tugend / nemlich / die
G D E gebotten hat in zehen Gebotten / Gott fürchten/
lieben / danken / anrufen / ehren / den Nehesten lieben / gedültig/
keusch seyn / die Oberkeit / als Gottes Ordnung / erkennen vnd
ehren / etc. Denn wir lehren / daß wir Gottes Gebott / welche vns
aufgelegt sind / sollen vnd müssen thun.

Darzu lehren wir / Wie man sie könne thun / auch wie sie
Gott gefallen / Denn ob schon die Menschen durch eygene Na-
türliche kräfte eusserliche ehrliche Werck zum theil zu thun ver-
mögen / so kan doch das Herz Gott nicht lieben / es glaube denn
zuvor / Gott wölle gnedig seyn / Dazu die Menschen außser Chri-
sto vnd ohne Glauben vnd Heiligen Geist / sind in des Teuf-
fels Gewalt / der treibet sie auch zu mancherley öffentlichen
Sünden. Darumb lehren wir zuvor vom Glauben / dardurch
der heilige Geist geben wirdt / vnd daß Christus vns hilfft / vnd
wider den Teuffel behütet. Wenn also das Herz weiß / daß vns
Gott gnedig wil seyn / vnd vns erhören vmb Christus willen / so
kan es Gott lieben vnd anrufen / Vnd dieweiles weiß / daß vns
Christus stercken vnd helfen wil / so wart es hilffe / verzagt nicht
in leiden/

Artickel der Augspurgischen

Hertz muß vor mit Gott zu frieden seyn/ vnd schließen/ daß sich Gott vnser annemmen/ vns guedig sey/ vns gerecht schecke/ nicht von wegen vnser Verdiensts/ sonder vmb Christus willen/ auß Barinherzigkeit. Das ist rechte Christliche Lehre von guten Wercken.

Der XXI. Artickel.

Ihm Heiligen dienst wirdt von den vnsern also gelehret/ daß man der Heiligen gedencen soll/ auff daß wir vnsern Glauben stercken / so wir sehen/ wie inen Gnade widerfahren / auch wie inen durch Glauben geholffen ist / Darzu / daß man Exempel nemme von iren guten Wercken / ein jedem nach seinem Veruff. Gleich wie die Keiserliche Maiestet seliglich vñ Göttlich dem Exempel David folgen mag/ Kriege wider den Türcken zu führen/ denn beyde sind sie im Königlichen Ampt / welches schutz vnd schirm irer Vnderthanen fördert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen/ daß man die Heiligen anrufen/ oder Hülffe bey inen suchen sol. Denn es ist allein ein einiger Versühner vnd Mittler gesetzt zwischen Gott vnd den Menschen / Jesus Christus / 1. Timoth. 2. Welcher ist der einzige Heyland / der einzige oberste Priester / Gnadenstuel vnd Vorsprecher für Gott/ Rom. 8. Vnd der hat allein zugesagt / daß Er vnser Gebett

Gebett erhören wolle. Das ist auch der höchste Gott/
 treudienszt nach der Schrift/das man denselbigen Je-
 sum Christum in allen Nöten vnd Anlügen von Her-
 ren suche vnd anruffe. 1. Johan. 2. So jemand sündi-
 get / haben wir einen Fürsprechen bey Gott / der ge-
 recht ist/ Jesum.

Diz ist fast die Summa der Lehre/welche in on-
 sern Kirchen zu rechtem Christlichem Vnterricht vnd
 Trost der Gewissen / auch zu Besserung der Gläubi-
 gen/gepredigt vnd gelehrt ist/Wie wir denn vnser ei-
 gen Seel vnd Gewissen se nit gern wolten für Gott
 mit Mißbrauch Göttliches Namens oder Worts in
 die höchste vnd größte fahr setzen/ oder auff vnser Kin-
 der vnd Nachkommen ein ander Lehr/denn so dem rei-
 nen Göttlichen wort vñ Christlicher warheit gemess/
 sellen oder erben: So den dieselbe in heilliger Schrift
 klar gegründet/vnd dazu auch gemeiner Christlicher/
 ja Römischer Kirchen/so vil auß der Väter Schrift
 zu vermercken / nit zu wider noch entgegen ist/so ach-
 ten wir auch / vnser Widersächer können in obange-
 zeigten Artickeln nicht vneinig mit vns seyn. Der-
 halben handeln die senigen ganz vnfreundtlich / ge-
 schwind/ vnd wider alle Christliche Einigkeit vñ Lie-
 be/so die vnsern derhalben als Ketzer abzusondern/zu
 I ii verwerf.

verwerffen vnd zu meyden / Inen selbs one einigen be-
ständigen Grundt Göttlicher Gebott oder Schrift/
fürnehmen / Dann die Irrung vnd Zanck ist für-
nemlich vber etlichen Traditionen vñ Mißbräuchen.
So denn nu an den Hauptartickeln kein befindlicher
Vngrundt oder Mangel/vnd diß vnser Bekenntniß
Christlich vnd Göttlich ist / solten sich billich die Bi-
schoffe/wann schon bey vns der Tradition halben ein
mangel were/gelinder erzeigen/ Wiewol wir verhoff-
ten beständigen Grundt vnd Ursachen darzuthun/
warumb bey vns etliche Tradition vnd Mißbräuche
geändert sind.

Artickel von welchen

Zwispalt ist/da erzehlet wer
den die Mißbräuch/so geän-
dert sind.

Dnu vñ den Artickeln des Glau-
bens in vnsern Kirchen nit gelehret wirt zu
wider der heiligen Schrift/oder gemeiner
Christlichen Kirchen / Sondern allein etliche Miß-
bräuch geändert sind/welche zu theil mit der zeit selbs
eyngerissen/zum theil mit gewalt auffgericht: fordert
vnser

unser Notturfft dieselbigen zu erzelen/ vnd vrsach anzuzeigen / warumb hierinnen Änderung geduldet ist/ damit Keis. Maieſt. erkennen müge/ daß nichts hierinne vnchristlich oder freſſentlich gehandelt / sondern daß wir durch Gottes Gebott / welches billich höher zu achten/ deñ alle Gewonheit/ gedungen seyn solche Änderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt deß Sacraments.

In Leyen wirt bey vns beyde Gestalt deß Sacraments gereicht/ auß dieser Vrsach / Daß diß ist ein klarer Befelch vñ Gebott Christi / Mat. thei am 26. Trincket alle darauß. Dagebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch/ daß sie alle darauß trincken sollen.

Vnd damit niemand diese Wort anfechten vnd glorieren könne / als gehöre es allein den Priestern zu/ So zeigt Paulus 1. Corin. II. an/ daß die ganze Versammlung der Corinthen Kirchen beyde Gestalt gebrauchet hat/ vñ dieser Brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben/ wieweil man durch die Historien vnd der Väter schriftten beweisen kan. Cyprianus gedencket an vilen Orten/
J iij daß

daß den Leyen der Kelch die Zejt gereicht sey / So spricht S. Hieronymus / daß die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi theilen. So gebeut Gelasius der Pappst selbs / daß man das Sacrament nicht theilen soll: Distinct. 2. de Consecra. c. Comperimus. Man findet auch niender kein Canon / der da gebiete / allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen / wenn oder durch welche diese Gewonheit / ein Gestalt zu nehmen / eyngeführt ist / Wiewol der Cardinal Cusanus gedencet / wenn diese weise approbiert sey. Nun istts offentlich / daß solche Gewonheit wider Gottes Gebott / auch wider die alten Canones eyngeführet / vnrecht ist. Der halben hat sich nit gebürt der jenigen Gewissen / so das heilige Sacrament / nach Christus eynsetzung zu gebrauch begert haben / zu beschwären / vnd zwingen / wider vnser s. x. x. Christi Ordnung zu handeln.

Vnd dieweil die theilung des Sacraments der eynsetzung Christi zu entgegen ist / wirt auch bey vns die gewönliche Procession mit dem Sacrament vnterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestande

der Priester.

Es ist bey jederman / hohes vnd nidere Standes / eine grosse mechtige Klage in der Welt gewesen / von grosser Vnzucht / vnd wildem Wesen vñ Lehen der

ben der Priester / sonit vermöchten Keuschheit zu hal-
ten / Vnd war auch je mit solchen greuwlichen Lastern
auffs höchste kommen. So viel heßlichs / groß ärger-
niß / Ehebruch / vnd ander Vnzucht / zu vermeyden / ha-
ben sich etliche Priester bey vns in Ehelichen Standt
begeben. Dieselbigen zeigen an diese Ursachen / daß sie
dahin gedrungen vnd bewegt sind auß hoher noch irer
Gewissen. Nach dem die Schrifft klar meldet / der Ehe-
liche Standt sey von Gott dem ~~h~~ ~~e~~ ~~x~~ ~~x~~ ~~e~~ ~~n~~ eyngesetz-
t Vnzucht zu vermeyde / wie Paulus sagt: Die Vnzucht
zu vermeyden / hab ein jeglicher sein eygen Ehe-
weib. Item / Es ist besser Ehelich werden / dann brennen.
Vnd nach dem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das
Wort. Da zeigt Christus an (welcher wol gewist hat
was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe
Keusch zu leben haben / Denn Gott hat den Menschen /
Männlein vnd Fräuwlein / geschaffen / Genes. 1. Obes
nun in Menschlicher Macht oder Vermögen sey / one
sonderliche Gabe vnd Gnade Gottes / durch eigen für-
nehmen oder Gelübde / Gottes der hohen Mäiestet Ge-
schöpffe besser zu machen / oder zu ändern / hat die Er-
fahrung allzu klar geben. Den was guts / was ehrbar /
zuchtiges Lebens / was Christliches / ehrliches oder red-
liches Wandels / an vielen darauf erfolget / wie greuw-
liche / schreckliche Vnrube vnd Qual irer Gewissen viel
an irem letzten Ende der halben gehabt / ist am Tage /
vnd jr vil haben es selbs bekennet. So den Gottes wort
vnd Gebott durch kein Menschlich Gelübde oder Ge-
sen mag geändert werden / haben auß diser vnd andern
Ursachen vnd Gründen die Priester vnd ander Geist-
liche / Eheweiber genommen.

So ist es auch auß den Historien vnd der Väter
Schriften zu beweisen / daß in der Christlichen Kir-
chen vor Alters der Brauch gewesen / daß die Priester
vnd Diacon Ehe weiber gehabt. Darumb sagt Pau-
lus / 1. Timoth. 3. Es sol ein Bischoff vnsträfflich seyn/
eines Weibs Mann. Es sind auch in Teutschland erst
vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der
Keuschheit vom Ehestand mit gewalt abgedrungen/
welche sich dargegen sämpelich / auch ganz ernstlich
vnd hart / gesetzt haben / daß ein Erzbischoff zu Nenn/
welcher das Bapstliche neuwe Edict derhalben ver-
kündiget / gar nahe in einer Empörung der ganzen
Priesterschafft / in einem Gedräng / were umbbracht.
Vnd dasselbige Verbott ist balde im Anfang so ge-
schwind vnd vngeschicklich fürgenommen / daß der
Bapst die Zeit nicht allein die künfftige Ehe den Prie-
stern verbotten / sondern auch derjenigen Ehe / so schon
in dem Stande lang gewesen / zurissen. Welches doch
nicht allein wider alle Götliche / Natürliche vnd Welt-
liche Recht / sondern auch den Canonibus (so die Bapste
selbst gemacht) vnd den berühmtesten Concilijs, ganz
entgegen vnd zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen / Gottsförchtigen / verstan-
digen Leuten / dergleichen Rede vnd Bedencken offte ge-
hört / daß solcher gedrungener Celibat vnd beraubung
des Ehestandes (welchen Gott selbst eyngesetzt vnd
frey gelassen) nie kein gutes / sondern viel grosser böser
Laster / vnd viel arges / eyngeführt habe. Es hat auch
einer von Bapsten / Pius II. selbs / wie seine Historien
anzeiget / diese wort offte geredt / vnd von sich schreiben
lassen: Es möge wol etliche Ursachen haben / warumb
den

den Geistlichen die Ehe verbotten sey / Es habe aber viel höher / grösser vnd wichtiger Ursachen / warumb man inen die Ehe sol wider frey lassen. Ungezweifelt / es hat Papst Pius / als ein verständiger weiser Man / diß Wort auß grossen bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in Vnderthenigkeit zu Keis. Majest. vertrösten / daß J. Maie. als ein Christlicher Hochlöblicher Keiser / gnediglich beherziget werde / daß jetzt in letzten Zeiten / von welchen die Schrifft meldet / die Welt immer je ärger / vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwächer werden.

Derhalben wol hochnötig / nützlich vnd Christlich ist / diese fleissige eynsehung zu thun / damit / wo der Ehestande verbotten / nicht ärger vnd schändlicher Unzucht vnd Laster in Teutschen Landen möchten eynreissen. Dennes wirdt je diese Sachen niemands weißlicher oder besser ändern oder machen können / denn Gott selbst / welcher den Ehestand / Menschlicher gebrechlichkeit zu helffen / vnd Unzucht zu wehren / eyngesetzt hat. So sagen die alten Canones auch / Man müsse zu zeiten die schärfste vnd rigorem lindern vnd nachlassen / vmb Menschlicher Schwachheit willen / vnd ärgers zu verhüten vnd zu meiden / Nun were das in diesem fall auch wol Christlich / vnd gang hoch von nöten. Was kan auch der Priester vnd der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn / sonderlich der Pfarrherrn vnd anderer / die der Kirchen dienē sollen? Es würde wol künfftig an Priestern vnd Pfarrherrn mangeln / so diß harte Verbott des Ehestands lenger wären solte.

So nun dieses/nemlich/das die Priester vnd Geiſtlichen mögen Ehelich werden/gegründet iſt auff das Göttliche Wort vnd Gebott/Darzu die Hiſtorien beweiſen/das die Priester Ehelich geweſen/So auch das Gelübde der Keuſchheit/ſo viel heſliche/vnchriſtliche ärgerniß/ſo viel Ehebruch/schreckliche vngehörte Vnzucht vnd greuwliche Laſter/hat angericht/das auch etliche vnter Thumherren/auch etliche Curtiſan zu Rom/ſolchs oft ſelbs bekennt/vnd kläglich angezogen/wie ſolche Laſter in Clero zu greulich vñ vber macht/Gottes Zorn würde erregt werden: So iſt es ſe erbärmlich/das man den Chriſtlichen Eheſtand nicht allein verbotten/ſondern an etlichen Orten auffſo geſchwündet/wie vmb groſſe Vbelhat/zu ſtraffen vnderſtanden hat.

So iſt auch der Eheſtand in Keiſerlichen Rechten/vnd in allen Monarchien/wo je Geſetz vnd Recht geweſen/hoch gelobet/Allein dieſer zeit beginnet man die Leute vnſchuldig/allein vmb der Ehe willen/zu martern/vnd dazu Priester/der man für andern ſchonen ſolte/Vnd geſchicht nicht allein wider Göttliche Recht/ſondern auch wider die Canones.

Paulus der Apoſtel 1. Tim. 4. nennet die Lehre/ſo die Ehe verbieten/Teuffels Lehre. So ſagt Chriſtus ſelbs/Johan. 8. Der Teuffel ſey ein Mörder von anbeginn/welchs denn wol zuſammen ſtimet/das es freylich Teuffels Lehr ſeyn müſſen/die Ehe verbieten/vnd ſich vnderſtehen ſolche Lehr mit Blutvergieſſen zu erhalten.

Wie aber kein Menſchlich Geſetz Gottes Gebott kan weg thun oder ändern/alſo kan auch kein Gelübde Gottes Gebott ändern. Darumb gibt auch Cyprianus

aus den Raht/ Daß die Weiber/ so die gelobte Keuschheit nicht halten/ sollen Ehelich werden/ vñ sagt Epif. II. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen/ oder nicht vermögen/ so ist's besser/ daß sie Ehelich werden/ denn daß sie durch ire Lust ins Feuer fallen/ vnd sollen sich wol fürsehen/ daß sie den Brüdern vnd Schweftern keine ärgerniß anrichten.

Zu dem/ so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd æquiter gegen die jenigen/ so in der Jugend Gelübde gethan/ wie dann Priester vnd Mönch des mehrer theils in der jugend in solchen Standt auß Unwissenheit kommen sind.

Der XXIIII. Artickel.

Von der Messe.

MAn legt den vnsern mit vnrecht auff/ daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich/ daß die Messe/ ohne Ruhm zu reden/ bey vns in grösser Andacht vndernst gehalten wirdt/ denn bey den Widersächern/ So werden auch die Leute mit höchstem fleiß zum offternmal vnderrichtet vom heiligen Sacrament/ wozu es eyngesetzt/ vnd wie es zu gebrauchen sey/ als nemlich/ die erschrockene Gewissen damit zu trösten/ dadurch das Volck zur Communion vnd Messe gezogen wirdt. Darbey geschicht auch Vnderricht wider andere vnrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe

Messe keine merckliche Änderung geschehen / denn daß an erlichen orten Teutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren vnd zu vben) neben Lateinischem Gesange gesungen werden / sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen / daß das Volck daran lehre / was jm zu wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weise vor dieser zeit mißbraucht / wie am Tag ist / daß ein sammarckt darauß gemacht / daß man sie kauft vnd verkauft hat / vnd das mehrer theil in allen Kirchen vmb Geldes willen gehalten ist. Solcher Mißbrauch ist zu mehrmalen / auch vor dieser Zeit / von gelehrten vnd frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey vns darvon geprediget / vnd die Priester erinneret sind der schrecklichen Bedrängung / so denn billich einen jeden Christen bewegen sol / daß wer das Sacrament vnwürdiglich brauchet / der sey schuldig am Leib vnd Blut Christi / Darauß sind solche Kauffmesse vnd Winckelmesse (welche biß anher auß zwang vmb Geldes vnd der Präbenden willen gehalten worden) in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuwliche Irthumb gestrafft / daß man gelehret hat / vnser **h E X X** Christus habe durch seinen Todt allein für die Erbsünde genug gethan / vnd die Messe eyngesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde / vnd also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen vnd Todten / dadurch Sündeweg zu nehmen / vnd Gott zu versöhnen. Darauß ist weiter gefolget / daß man disputieret hat / Ob eine Messe für viel gehalten / also viel verdiene / als so man für einen jeglichen ein sonderliche hielte. Daher ist die groffe

grosse vnzehliche menge der Messe kommen / daß man mit diesem Werck hat wollen bey Gott alles erlangen / das man bedürfft hat / Vnd ist daneben des Glaubens an Christum / vñ des rechten Gottesdiensts / vergessen worden.

Darumb ist davon Vnderricht geschehen / wie one zweiffel die Noth gefordert / daß man wiste / wie das Sacrament recht zu gebrauchen were. Vnd Erstlich / daß kein Opffer für Erbsünde vnd ander Sünde sey / denn der einige Todt Christi / zeige die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebreern / daß sich Christus einmal geopffert hat / vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist eine vnerhörte Ewigkeit in der Kirchen lehren / daß Christus Todt solt allein für die Erbsünde / vnd sonst nicht auch für andere Sünde / gnug gethan haben. Derhalben zu hoffen / daß meniglich verstehe / daß solcher Irrthumb nicht vnbillich gestrafft sey.

Zum Andern / So lehret S. Paulus / daß wir für Gott Gnade erlangen / durch Glauben / vnd nit durch Werck. Darwider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe / so man vermeynet durch dieses Werck Gnade zu erlangen / Wie man denn weiß / daß man die Messe dazu gebraucht / dadurch Sünde abzulegen / vñ Gnad vnd alle Güter bey Gott zu erlangen / Nicht allein der Priester für sich / sonder auch für die ganze Welt / vnd für andere / Lebendige vnd Todte.

Zum Dritten / So ist das heilige Sacrament eyngesetzt / nicht damie für die Sünde ein Opffer anzurichten (dann das Opffer ist zuvor geschehen) sonder daß vnser Glaube dardurch erweckt / vnd die Gewissen ge-
tröstet

eröstet werden/ welche durchs Sacrament erinere werden/ daß ihnen Gnad vnd Vergebung der Sünden von Christo zugesagt ist. Derhalben fordert diß Sacrament Glauben/ vnd wirdt ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Die weil nun die Wessen ein Opffer ist für andere lebendige oder todte/ ire Sünde weg zu nemen/ sondern so eine Communion seyn/ da der Priester vnd andere das Sacrament empfangen für sich: So wirdt diese weise bey vns gehalten/ daß man an Feyertagen (auch sonst/ so Communicanten da sind) Wesselt/ vnderliche/ so das begern/communicirt. Also bleibe die Wess bey vns in irem rechten Brauch/ wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten/ wie man beweisen mag auß S. Paulo/ I. Corin. II. dazu auß viler Väter Schrifften. Denn Chrysostomus spricht/ wie der Priester täglich stehe/ vnd fordere etliche zur Communion/ etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an/ daß einer das Ampt gehalten hat/ vnd die andern Priester vnd Diacon communicirt. Denn also lauten die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen vom Bischoff oder Priester.

So man nun keine Newigkeit hierinn/ die in der Kirchen für alters nicht gewesen/ fürgenommen hat/ vnd in der öffentlichen Ceremonien der Wessen keine merckliche Änderung geschē ist/ allein daß die andern unnötigen Wessen etwa durch ein Mißbrauch gehalten/ neben der Pfarrmess gefallen sind/ Sol billich diese weise/ Wess zu halten/ nit für Ketzisch vnd vndchristlich verdammet werden. Denn man hat vorzeiten auch
in den

in den grossen Kirchen / da viel Volck gewesen / auch
auff die Tage / da das Volck zusammen kam / nit täg-
lich Mess gehalten / wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt /
daß man zu Alexandria am Mittwoch vnd Freytag
die Schrifft gelesen vnd außgelegt habe / vnd sonst alle
Gottesdienst gehalten / on die Mess.

Der XXV. Artickel. Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dieses theils
nicht abgethan / Denn diese Gewonheit wurde
bey vns gehalten / das Sacrament nicht zu reis-
chen / denen / so nicht zuvor verhört vnd absoluiert
sind. Darbey wurde das Volck fleissig vnterricht / wie
tröstlich das Wort der Absolution sey / wie hoch vnd
thenwer die Absolution zu achten / Denn es sey nit des
gegenwertigen Menschen Stimme oder Wort / sonder
Gottes Wort / der die Sünde vergibt / Denn sie wurde
an Gottes statt / vnd in Gottes Befehl / gesprochen.
Von diesem Befehl vnd Gewalt der Schlüssel / wie
tröstlich / wie nötig sie sey / den erschrockenen Gewissen /
wurde mit grossem fleiß gelehret / Darzu wie Gott for-
dert dieser Absolution zu glauben / nicht weniger dann
so Gottes Stimme vom Himmel erschölle / vnd vns
dero frölich trösten / vnd wissen / daß wir durch solchen
Glauben vergebung der Sünden erlangen. Von disen
nötigen Stücken haben vorzeiten die Prediger / so von
der

der Beicht viel lehren/nicht ein wörtlein gerürt/son-
dern allein die Gewissen gemartert / mit langer erzeh-
lung der Sünden / mit Gnugthun / mit Ablass / mit
Wallfahrten/vnd dergleichen/Vnd viel vnser Wider-
sächer bekennen selbs / daß dieses Theils von rechter
Christlicher Buß geschicklicher / denn zuvor in langer
zeit / geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wirdt von der Beicht also gelehrt / Daß man
niemand dringen soll/die Sünde namhaftig zu erzeh-
len. Dann solchs ist vnmüglich/wieder Psalm spricht:
Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias spricht:
Des Menschen Herz ist so arg / daß man es nicht auf-
lernen kan. Die elende Menschliche Natur steckt al-
so tieff in Sünden / daß sie dieselbigen nicht alle sehen
oder kennen kan / Vnd solten wir allein von denen ab-
solut werden/die wir zählen können/were vns wenig
geholfen. Derhalben ist nicht nor/die Leute zu drin-
gen / die Sünde namhaftig zu erzehlen. Also habens
auch die Väter gehalten / wie man findet Distinct. 1. de
pœnitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen wer-
den: Ich sage nicht / daß du dich öffentlich dargeben/
noch bey einem andern dich selbs verklagen oder schül-
dig geben solt / sondern gehorche dem Propheten / wel-
cher spricht: Offenbare dem $\text{h} \text{e} \text{r} \text{r}$ deine Wege/
Derhalben beichte Gott dem $\text{h} \text{e} \text{r} \text{r}$ / dem warhaff-
tigen Richter / neben deinem Gebett. Nicht sage deine
Sünde mit der Zungen / sondern in deinem Gewis-
sen. Wie sihet man klar/daß Chrysostomus nicht zwin-
ger die Sünden namhaftig zu erzehlen. So lehret auch
die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 5. Daß die
Beicht nit durch die Schrifft gebotten / sondern durch
die

die Kirche eyngesetz sey. Doch wirdt durch die Predi-
ger dieses theils fleißig gelehrt / das die Beicht / von we-
gen der Absolution / welche das Hauptstück / vnd das
vornemest darinn ist / zu trost der erschrockenen Gewis-
sen / dazu vmb etlicher anderer vrsachen willen zu er-
halten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von vnterscheid der Speise.

Der zeiten hat man also gelehret / geprediget vnd
geschriben / Das vnterscheid der Speyse vnd
dergleichen Tradition / von Menschen eynge-
setzt / dazu dienen / das man dadurch Gnade verdiene /
vnd für die Sünde gnug thu. Auß diesem grundt hat
man täglich neuwe Fasten / neuwe Ceremonien / neuwe
Orden / vnd dergleichen erdacht / vnd auff solches heff-
tig vnd hart getrieben / als sind solche ding nötige Got-
tesdienst / dadurch man Gnade verdiene / so mans hal-
te / vnd grosse Sünde geschehe / so mans nit halte / dar-
auß sind viel schädlicher Irrthumb in der Kirchen ge-
folget.

Erstlich ist dadurch die Gnad Christi / vñ die Lehre
vom Glauben verrunckelt / welche vns das Euange-
lium mit grossem ernst fürhelt / vnd treibt hart dar-
auß / das man den verdienst Christi hoch vnd theuwer
achte / vnd wisse / das Glauben an Christum / hoch vnd
weit

weit vber alle Werck zu setzen sey. Derhalbē hat Sanct Paulus hefftig wider daß Gesetz Mofi vnd Menschliche Traditiones gefochten / das wir lehren sollen / das wir für Gott nit fromm werden auß vnsern Wercken / sondern allein durch den Glauben an Christum / das wir Gnade erlangen / vmb Christus willen. Solche Lehr ist schier ganz verloschen / dadurch / das man gelehrt / Gnade zu verdienen mit Gesetzen / Fasten / vnterscheid der Speys / Kleidern / etc.

Zum andern / Habē auch solche Traditiones Gottes Gebott verdunkelt / Denn man setzt diese Traditiones weit vber Gottes Gebott. Dis hielt man allein für Christlich leben / wer die Feyer also hielt / also betet / also fastet / also gekleider war / daß nennet man Geistlich / Christlich leben.

Daneben hielt man andere nötige gute Werck für ein Weltlich vngeistlich wesen / nemlich diese / so jeder nach seinem Vernuff zu thun schuldig ist / Als das der Haußvatter arbeit Weib vñ Kind zu nehren / vnd zu Gottes furcht auffzuziehē / die Haußmutter Kinder gebieret / vnd warret jr / Ein Fürst vnd Oberkeit Land vnd Leute regieret / etc. Solche Werck von Gott gebotten / mußten ein Weltlich vnd vnvollkōmen wesen seyn / Aber die Traditiones mußten den prechtigen Namen haben / daß sie allein heilige vollkōmēere Werck hießen. Derhalben war kein maß noch inde solche Traditiones zu machen.

Zum dritten / Solche Traditiones sind zu hoheit beschwārung der Gewissen gerahen / Es waren nicht möglich alle Traditiones zu halten / vnd waren doch die Leute in der meinung / als wer solches ein nötiger Gottes

Gottesdienst / vnd schreibt Gerson / das viel hiemit in
 verzweiflung gefallen / Welche haben sich auch selbs
 ymbracht / derhalben das sie kein Trost von der Gnad
 Christi gehört haben. Denn man sihet bey den Sum-
 misten vnd Theologen / wie die Gewissen verwirret/
 welche sich vnterstanden haben / die Traditiones zu-
 sammen zu ziehen / vnd requirēt (Anzei) gesucht / das sie
 den Gewissen hülffen / haben so viel damit zuthun ge-
 habt / dieweil alle heilsame Christliche Lehre / von nö-
 tigen Sachen / als vom Glauben / von Trost in hohen
 anfechtungen / vnd dergleichen / darnider gelegen ist.
 Darüber haben auch viel fromer Leute vor dieser zeyt
 sehr geklagt / daß solche Traditiones viel zandts in der
 Kirchen anrichten / vñ das fromme Leute damit ver-
 hindert / zu rechtem erkenntniß Christi nicht kommen
 möchten. Gerson vnd etliche mehr haben hefftig dar-
 über geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen/
 daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus be-
 schwäret. Derhalben er dabey vnterricht gibt / daß
 mans nicht für nötige ding halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht auß freffel / oder
 verachtung Geistlichen gewalts / von diesen Sachen ge-
 lehret / sonder es hat die hohe not gefordert vnderricht
 zu thun von obangezeigten Irrthumen / welche auß
 mißverstand der Tradition gewachsen seyn. Denn
 das Euangelium zwinget / daß man die Lehre vom
 Glauben sol vnd müsse in Kirchen treiben / welche doch
 nicht mag verstanden werden / so man vermeint durch
 eygene erwählte Werck Gnad zu verdienen. Vnd ist
 also davon gelehret / daß man durch haltung ge-
 dachter Menschlicher Tradition nicht kan Gnade ver-
 dienen /

dienen / oder Gott versöhnen / oder für die Sünde gnug thun / oder vergebung der Sünde verdienen / vnd sol derhalben kein nôtiger Gottesdienst darauß gemache werden.

Dazu wirdt vrsach auß der Schrifft angezogen / Christus Matthei am 15. entschuldiget die Apostel / da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben / vnd spricht dabey : Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Gebotten. So er nu diß einen vergeblichen dienst nennet / muß er nicht nôtig seyn. Vnd bald hernach / Was zum Munde eyngehet / verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht / Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speyse oder Trancß. Coloss. 2. Niemand sol euch richten in Speyse / Trancß / Sabbath / etc. Actor. 15. spricht Petrus / Warumb versucht ihr Gott mit auslegung des Jochs auff der Jünger Hals / welchs weder vnser Väter / noch wir haben können tragen? Sondern wir gläuben / durch die Gnade vnseres ~~herren~~ Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus / das man die Gewissen nicht beschweren sol / mit mehr eusserlichen Ceremonien / es sey Mofi oder andern. Vnd 1. Timoth. 4. werden solche verbott / als Speyse verbieten / etc. Teuffels Lehre genennet / Denn diß ist stracks dem Euangelio entgegen / solche Werck eynsetzen oder thun / daß man damit vergebung der Sünde verdiene / oder als möge niemands Christen seyn / on solche dienste.

Daß man aber den vnsern hie schuld gibet / als verbieten sie Casseyung vnd zucht / wie Iovinianus / wirt sich viel anders auß ihren Schrifften befinden. Denn sie haben allzeit gelehrt vom heiligen Creutz / das Christen

sten zu leiden schuldig sind / vnd dieses ist rechte / ernstliche vnd nit ertichte Caskeyung. Daneben wirdt auch gelehret / daß ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher vbung / als fasten vnd ander vbung / also zu halten / daß er nit vrsach zu Sünden gebe / nicht daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche vbung soll nicht allein etliche bestimpte tage / sondern stätigs / getrieben werden. Davon redet Christus: Hüter euch / das euwere Herzen nicht beschwäret werden mit Fül- lerey. Item / Die Teuffel werden nicht außgeworffen / denn durch Fasten vnd Gebete. Vnd Paulus spricht / Er caskeye seinen Leib / vnd bringe in zu gehorsam / damit er anzeige / das Caskeyung dienen soll / nicht da- mit Gnade zu verdienen / sondern den Leib geschickt zu halten / das er nicht verhindere / was ein jeglichen nach seinem Beruff zu schaffen befohlen ist. Vnd wirdt also nicht das Fasten verworffen / sondern das man ein nötigen Dienst darauß / auff bestimpte tag vnd speise / zu verwirrung der Gewissen / gemacht hat.

Auch werden dieses theils viel Ceremonien vnd Tra- dition gehalten / als Ordnung der Messe / vnd andere Geseng / Fest / etc. Welche dazu dienen / daß in der Kir- chen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wirdt das Volck vnterricht / daß solcher eusserlicher Gottes- dienst nicht fromm macht für Gott / vnd daß man in- one beschwörung des Gewissens / halten sol / also / daß so man es nachleßt one ärgerniß / nicht daran gesündi- get wirdt.

Diese Freyheit in eusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten / Denn in Orient hat man das Oster fest auff andere zeit denn zu Rom ge-

R iij halten/

halten / Vnd da etliche diese vngleichheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten / sind sie vermanet von andern / daß nicht not ist / in solchen gewonheiten / gleichheit zu halten. Vnd spricht Irenæus also: Vngleichheit in Fassen / trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher vngleichheit in Menschlichen ordnungen geschrieben / daß sie der einigkeit der Christenheit nicht zu wider sey. Vnd Tripartita Historia lib. 9. zeucht zusammen viel vngleichheit der Kirchen gewonheit / vnd setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel meinung ist nicht gewesen / Seyrtrag eynzusetzen / sondern Glauben vñ Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Kloster Gelübden.

In Kloster gelübden zu reden / ist vor erstlich zu bedencken / wie es biß anher damit gehalten / welch wesen in Klöstern gewesen / vnd das sehr viel darinn täglich / nicht allein wider Gottes wort / sondern auch Päpstlichen Rechten zu entgegen / g. handelt ist. Den zu S. Augustini zeiten sind Klöster sehr de frey gewesen / Folgend / da die rechte Zucht vnd Lehre zerrütt / hat man Klöster gelübde erdacht / vnd damit eben als mit einem erdachten Gefängniß die Zucht widerumb anrichten wollen.

Vber daß hat man neben den Kloster gelübden täglich

lich mehr Traditiones gemacht/vnd mit solchen banden vnd beschwården jr viel/auch vor gebürenden sachen/beladen.

So sind auch vil Personen auß vnwissenheit zu solchem Klosterleben kommen/welche/wiewol sie sonst nit zu jung gewesen/haben doch jr vermögen nit gnugsam ermessen vnd verstanden/Dieselben alle also verstrickt vñ verwickelt/sind gezwungen vnd gedrungen in solchen Banden zu bleiben/vngeacht des/das auch Bapstisch Rechte jr viel frey gibe. Vñ das ist beschwårlicher gewesen in Jungfrauwe Klöstern/dan Mündy Klöstern/so sich doch geziemet bette der Weibsbilder/als der Schwachen/zu verschonen. Dieselb strenge vnd hartigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen/dann sie haben wol gesehen/das beide/Knaben vnd Weidlein/vmb vnterhaltung willen des Leibs in die Klöster sind verstackt worden/Sie haben auch wol gesehen/wie vbel dasselbige fürnemmen gerahen ist/was ärgerniß/was beschwårung der Gewissen/es gebracht/vnd haben viel Leut geklagt/das man in solcher gefehrlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem so hat man ein solche meinung von den Klostergelübden/die vnverborgen/die auch viel Mönchen vbel gefallen hat/die wenig ein verstandt gehabt.

Denn sie gaben für/das Klostergelübde der Tauff gleich weren/vnd das man mit dem Klosterleben vergebung der Sünde/vnd rechtfertigung für Gott/verdienet/Ja sie setzten noch mehr dazu/das man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerichtigkeit vnd fromigkeit/sondern auch das man da

R iij mit

mit hielt die Gebott vnd Räte im Euangelio verfaßt/
vnd wurden also die Klöster Gelübde höher gepreyser
dann die Tauff. Item/ daß man mehr verdienet mit
dem Klosterleben/ dann mit allen andern Stenden/
so von Gott geordnet sind/ als Pfarherr vnd Prediger
Standt/ Oberkeit/ Fürsten/ Herrn Standt/ vnd dergleichen/
die alle nach Gottes Gebott/ Wort vnd Befehl/
in irem Beruff one ertichte Geistlichkeit dienen/
Wie denn dieser stück keines verneinet werden mag/
dann man finders in iren eigen Büchern. Ober das wer
also gefangen/ vnd ins Klosterleben kommen/ lehrnet
wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft vnd
anderer Künst/ so der Christlichen Kirchen dienstlich
sind/ in den Klöstern gehalten/ daß man auß den Klöstern
Pfarherr vnd Bischöffe genommen hat/ Jetzt
aber hats vielein andere gestalt. Denn vorzeiten kamen
sie der meinung zusammen im Klosterleben/ daß
man die Schrifft lehrnet/ Jetzt geben sie für/ das Klosterleben
sey ein solch wesen/ daß man Gottes Gnad vnd fromigkeit
vor Gott damit verdiene/ ja es sey ein Standt der vollkommenheit/
vnd setzens den andern Stenden/ so von Gott eynge setzt/ weit für.
Das alles wirdt darumb angezogen/ one alle verunglimpfungen/
damit man je desto baß vernemen vnd verstehen möge/
was vnd wie die vnsern predigen vnd lehren.

Erstlich/ Lehren sie bey vns von denen/ die zur Ehe
greiffen/ also/ das alle/ die zum ledigen Standt nit geschickt
sind/ macht/ fug vnd recht haben/ sich zu verhehlen/
Dann die Gelübde vermögen nicht Gottes ordnung
vnd Gebott aufzuheben. Nun lauter Gottes Gebott

hott also/1. Corinth. 7. Vmb der Hurerey willen habe
 ein jeglicher sein eigen Weib/vnd ein jegliche hab ihren
 eignen Mann. Dazu dringer/zwinger vnd treibe nicht
 allein Gottes Gebott/ sondern auch Gottes Geschöpff
 vnd Ordnung/alle die zum Ehestande/die ohn sonder
 Gottes Werck/mit der Gabe der Jungfrauwschafft/
 nicht begnadet sind/laut dieses Spruchs Gottes selbs/
 Genes. am andern/Es ist nicht gut das der Mensch al-
 lein sey/wir wollen jm einen Gehülffen machen/der
 vmb jm sey.

Was mag man nu dawider auffbringen/man rüh-
 me das Gelübde vnd Pflicht wie hoch man wölle/man
 muge es auff als hoch man kan/so mag man dennoch
 nicht erzwingen/das Gottes Gebott dadurch aufge-
 hoben werde. Die Doctores sagen/Das die Gelübde
 auch wider des Bapst Recht vnbindig sind/Wie viel
 weniger sollen sie denn binden/statt vnd krafft haben/
 wider Gottes Gebott.

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursachen
 hette/das sie möchte auffgehoben werden/so hetten
 die Bapste auch nicht dawider dispensiret oder er-
 laubt/Dannes gebürt keinem Menschen die Pflicht/
 so auß Göttlichen Rechten herwechset/zu zerreißen.
 Darumb haben die Bapst wol bedacht/das in dieser
 Pflicht ein requirer sol gebraucht werden/vnd haben
 zum offternmal dispensiret/als mit einem König von
 Aragon/vnd vielen andern. So man nun zu erhal-
 tung zeitlicher ding dispensiret hat/sol viel billiger dis-
 pensiret werden vmb notturff willen der Seelen.

Folgende/ Warumb treibet der Gegentheil so hart/
 das man die Gelübde halten muß/vnd sihet nicht an

R v zuvor/

zuvor/ob das Gelübd sein art hab/ Dann das Gelübd sol in müglichen sachen willig vnd vngewungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt vnd vermögen stehe/ weiß man wol. Auch sind wenig Manns vñ Weibs personen/ die von jnen selbst willig vnd wol bedacht/ das Kloster gelübd gethan haben/ Ehe sie zum rechten verstandt kōmen/ so vberredt man sie zum Kloster gelübd/ Zu weilen werden sie auch dazu gezwungen vnd gedrungen. Darumb ist es jenicht billich/ daß man so schwind vnd hart von der Gelübde pflicht disputiret/ angesehen daß sie alle bekennen/ Daß solchs wider die Natur vnd Art des Gelübds ist/ da es nicht williglich vñ mit gutem rath vnd bedacht gelobt wirdt.

Wegliche Canones vnd Bapstliche Recht zureissen die Gelübde/ die vnter fünffzehen Jaren geschehen seyn/ Dann sie haltens dafür/ daß man vor derselben zeit so viel verstandts nicht hat/ daß man die ordnung des ganzen Lebens/ wie dasselb anzustellen/ beschließen könne.

Ein ander Canon gibt der Menschliche schwachheit noch mehr jar zu. Dann er verbeut das Kloster gelübd vnter XVIII. Jaren zu thun. Daraus hat der meiste theil entschuldigung vnd vrsachen auß den Klöstern zu gehen/ denn sie des mehrern theils in der Kindheit vor diesen Jaren in Klöster kōmen sind. Endlich/ wā gleich die verbrechung des Kloster gelübds möcht getadelt werden/ so kōndt aber dennoch nicht darauf erfolgen/ das man derselbigen Ehe zureissen solt. Dann S. Augustinus sagt/ 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureissen sol. Nun ist je S. Augustin nicht

nicht in geringem ansehen in der Christlichē Kirchen/
ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewol nun Gottes Gebott von dem Ehestand jr
sehr viel vom Klostergelübd frey vnd ledig gemacht/
So wenden doch die vnsern noch mehr vrsachen für/
daß Klostergelübd nichtig vnd vnbindig sey / Dann
aller Gottesdienst von den Menschen / on Gottes Ge-
bott vnd befelch eyngezeugt vnd erwehlet / Gerechtig-
keit vnd Gottes Gnad zu erlangen / sey wider Gott/
vnd dem Euangelio / vnd Gottes befelch / entgegen:
Wie dann Christus selbs sagt / Matth. 15. Sie dienen
mir vergebens mit Menschen Gebotten. So lehret
auch S. Paulus vberal / daß man Gerechtigkeit nicht
sol suchen auß vnsern Gebotten vnd Gottes diensten/
so von Menschen erticht seyn / sondern das Gerechtig-
keit vnd frommigkeit für Gott kompt auß dem Glau-
ben vnd vertrauwen / daß wir Glauben / daß vns Gott
vmb seines einigen Sons Christus willen zu Gnaden
annimpt. Nun ist es je am tag / daß die Mönch geleh-
ret vnd gepredigt haben / das die erdachte Geistlichkeit
gnug thue für die Sünde / vnd Gottes Gnad vnd Ge-
rechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders / denn die
Herrlichkeit vnpreiße der Gnaden Christi vermindern/
vnd die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen.
Darumb folget auß dem / das solche gewöhnliche Ge-
lübd vnrechte falsche Gottesdienst gewesen / Derhal-
ben sind sie auch vnbindig. Dañ ein Gottloß Gelübd/
vnd das wider Gottes Gebott geschehen / ist vnbindig
vnd nichtig / wie auch die Canones lehrē / daß der Eyd
nicht sol ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt / zun Galatern am 5. Ir seyt ab von
Christo /

Christo / die jr durch das Gesetz gerechtfertigt werden
wolt / vnd habt der Gnaden gefehlet. Derhalben auch
die / so durch Gelübde wöllen rechtfertigt werden / seyn
von Christo ab / vnd fehlen der Gnade Gottes / dann
dieselben rauben Christo seine Ehr / der allein gerecht
macht / vñ geben solche Ehr ihren Gelübden vnd Klo-
sterleben.

Man kan auch nicht laugnen / daß die Mönch ge-
lehret vnd gepredigt haben / daß sie durch ire Gelübde
vnd Kloster wesen vnd weise gerecht werden / vnd ver-
gebung der Sünde verdienen / ja sie haben noch wol
vngeschickter ding erticht vnd gesagt / Daß sie rechte
Werck den andern mittheilen. Wann nun einer diß al-
les wolt vnglimpfflich treiben vnd auffmucken / wie
viel stück Sünde einer zusammenbringen / deren sich die
Mönch jetzt selbst scheuen / vnd nicht wöllen gethan
haben. Ober das alles haben sie auch die Leut ober-
redt / das die ertichte Geistliche Ordens Stende sind
Christliche vollkommenheit / diß ist ja die Werck rühmen/
daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein
geringe ärgerniß in der Christlichen Kirchen / das
man dem Volck einen solchen dienst Gottes fürträgt/
den die Menschen ohn Gottes Gebott erticht haben/
vnd lehren / das ein solcher Gottesdienst die Menschen
für Gott fromm vnd gerecht macht. Dann gerechtig-
keit deß Glaubens / die man am meisten in der Kirchen
treiben sol / wirdt vertunckelt / wann den Leuten die Au-
gen auffgesperrt werden mit dieser seltsamen Engels-
geistlichkeit vnd falschem fürgeben deß armuts / demut
vnd keuschheit.

Ober das werde auch die Gebott Gottes / die rechten
vnd

vnd waren Gottesdienst / dadurch vertunckelt / wenn die Leute hören / daß allein die Mönche im Stande der vollkommenheit seyn sollen. Dann die Christliche vollkommenheit ist / daß man Gott von Herzen vnd mit ernst fürchtet / vnd doch auch eine hergliche zuversicht vnd Glauben auch vertrauwen fasset / das wir vmb Christus willen einen gnedigen Barmherzigen Gott haben / das wir mögen vnd sollen von Gott bitten vnd begeren was vns not ist / vnd hülff von ihm in allen trübsalengewißlich nach eines jeden Veruff vnd stande gewarten / Das wir auch in deß sollen eusserlich mit fleiß gute Werck thun / vñ vnfers Berufs warten. Darinn stehet die rechte vollkommenheit / vnd der rechte Gottesdienst / nit in betteln / oder in einer schwarzen oder grauen Kappen / &c. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher meinung auß falschem lob deß Klosterlebens / Dann so sie es hören / daß man den ledigen Standt on alle maß lobet / folget / das es mit beschwerten Gewissen im Ehestande ist. Also wenn der gemeine Man höret / das die Bettler allein sollen vollkommen seyn / kan er nicht wissen / das er ohne sünde Güter haben vnd handhieren möge. So das Volck höret / es sey nur ein Raht / nicht Raht vben / folget / das etliche vermeinen / es sey nicht Sünde / außserhalb deß Ampts Raht zu vben. Etliche meinen / Raht gezieme den Christen gar nit / auch nicht der Oberkeit. Man liest auch der Exempel viel / das etliche Weib vñ Kind / auch jr Regiment verlassen / vnd sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe haben sie gesagt / heist auß der Welt fliehen / vnd ein solch leben suchen / das Gott baß gefiel denn der andern leben. Sie haben auch nicht können wissen /

wissen/das man Gott dienen sol in den Gebotten/die er geben hat/vnd nit in den Gebotten die von Menschen errichtet sind. Nun ist das ein guter vnd vollkommener Standt des lebens / welcher Gottes Gebott vor sich hat / Das aber ist ein fehrllicher Standt des lebens der Gottes Gebott nicht vor sich hat.

Von solchen Sachen ist von nöten gewesen / den Leuten guten bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den Irthumb der Mönch von der Vollkommenheit gestrafft/vnd zeigt an / daß bey seinenzeiten dieses ein newwe Rede gewesen sey / daß das Klosterleben ein Standt der Vollkommenheit seyn sol. So viel Gottloser meinung vnd Irthumb kleben in den Klöster Gelübden / daß sie sollen rechtfertigen vnd fromm für Gott machen / daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen / daß man damit beide des Evangelions Räte vnd Gebott halte / daß sie haben die vbermaß der Wercke / die man Gott nit schuldig sey. Diweil dann solchs alles falsch/eytel vnd erricht ist / so macht es auch die Klöster Gelübd nichtig vnd vnbindig.

Der



Der XXVIII. Artickel.
Von der Bischoff
Gewalt.

In der Bischoffen Gewalt ist vorzeiten viel vnd mancherley geschrieben / vnd haben etliche vngeschicklich Gewalt der Bischoffe vñ das Weltlich schwerdt vnter einander gemengt / vnd sind auß diesem vnordentlichen gemeng sehr grosse Kriege / Aufruhr vnd empörung erfolgt / auß deme / das die Bischoffe / im schein ires Gewalts / der jnen von Christo gegeben / nicht allein newwe Gottesdienst angericht haben / vnd mit fürbehaltung etlicher fell / vnd mit gewaltsamen Bañ / die Gewissen beschwärt / sondern auch sich vnterwunden / Keiser vnd König zusetzen vnd entsetzen / ires gefallens. Welchen freffel auch lange zeit hievor gelehrt vnd Gottfürchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die vnsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden / die vnterscheid des Geistlichen vnd Weltlichen Gewalts / Schwerdts / vnd Regiments / anzuzeigen: Vnd haben gelehrt / das man beyde Regiment vnd Gewalt / vmb Gottes Gebotts willen / mit aller Andacht ehren vnd wolhalten soll / als zwo höchste Gaben Gottes auß Erden.

Nun lehren die vnsern also / daß der Gewalt der Schlüssel / oder der Bischoffen / sey / laut des Euangelions / ein Gewalt vnd befelch Gottes / das Euangelium

Wo sie aber etwas dem Euangelio entgegen lehren/ setzen/ oder auffrichten/ haben wir Gottes befelch in solchem fall / daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matt. 7. Sehet euch für/ vor den falschen Propheten. Vnd S. Paulus zum Galat. am 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch ein ander Euangelium predigen würde/ dann daß wir euch geprediget haben/ der sey verflucht. Vnd in der andern Epistel zum Cor. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit/ sondern vor die Wahrheit. Item/ Nach der Macht/ welches mir der h̄x xx zu bessern / vnd nicht zu verderben/ gegeben hat. Also auch lehret das Geistliche Recht 29. q. 7. in cap. Sacerdotes. Vnd in cap. Oues. Vnd S. Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum / Man sol auch den Bischoffen/ so ordentlich gewehlet/ nit folgen wo sie irren / oder etwas wider die heilige Göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischoffe sonst Gewalt vnd Gerichts zwang haben in etlichen Sachen oder Tathenden / die selben haben sie auß Krafft Menschlicher Recht. Wo aber die Ordinariē nachlässig in solchem Ampt / so sind die Fürsten schuldig / sich huns auch gern oder vngern/ hierinn iren Vnderthanen vmb Friedes willen Recht zu sprechen / zu verhütung Vnfrieden vñ grösser Vnruhe in Ländern.

Weiter disputiret man / Ob auch Bischoffe macht haben Ceremonien in der Kirchen auffzurichten/ dergleichen Satzungen von Speiß / Feyertagen / von vñ unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Dann die den Bischoffen diesen Gewalt geben / ziehen diesen Spruch Christian/ Johan. 16. Ich hab euch noch viel zu say

lium zu predigen/ die Sünde zu vergeben / vnd zu behalten / vnd die Sacrament zu reichen vnd handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem befelch außgesandt: Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat/ also sende ich euch auch. Nemmet hin den heiligen Geist/ welchen jr die sünde erlassen werdet / den sollen sie erlassen seyn / Vnd denen jr sie vorbehalten werdet/ den sollen sie vorbehalten seyn. Denselben gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen / vber vnd treibet man allein mit der Lehre oder Predigt Gottes worts / vnd mit handreichung der Sacrament / gegen vielen oder einzeln Personen / darnach der Beruff ist. Dann damit werden geben nit leibliche / sondern ewige ding vnd Güter/ als nemlich ewige Gerechtigkeit/ der heilige Geist/ vnd das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen/ dan durch das Ampt der Predigt/ vñ durch die handreichung der heiligen Sacrament. Dann S. Paulus spricht: Das Euangelium ist ein krafft Gottes/ selig zu machen alle die daran glauben. Dieweil nu die Gewalt der Kirchen/ oder Bischoffen/ ewige Güter gibt/ vnd allein durch das Predigampt geübet vnd getrieben wirdt: So hindert er die Policy vnd das Weltlich Regiment nichts vberal. Dann Weltlich Regiment gehet mit viel andern Sachen vmb / denn das Euangelium/ welche gewalt schützet nit die Seelen / sondern Leib vñ Gut/ wider eusserlichen Gewalt mit dem Schwerdt vnd leiblichen Peenen.

Darumb sol man die zwey Regiment/ das Geistlich vnd Weltlich / nicht in einander mengen vnd werffen / Dann der Geistliche gewalt hat seinen befelch das Euangelium zu predigen / vnd die Sacrament zu reichen/

zu sagen / fr aber kñdt es jetzt nicht tragen / Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wirdt / der wirdt euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel Act. am 15. da sie Blut vnd erstickts verboten haben. So zeucht man auch das an / daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden / wider die Zehen Gebott / dafür sie es achten. Vnd wirt kein Exempel so hoch getrieben vnd angezogen / als die Verwandelung des Sabbaths / vnd wollen damit erhalten / daß die Gewalt der Kirchen groß sey / die weil sie mit den Zehen Gebotten dispensiret / vnd etwas daran verändert hat.

Aber die vnsern lehren in dieser Frag also / daß die Bischöffe nicht macht haben / etwas wider das Euangelium zu setzen / vnd auffzurichten / wie dann oban gezeigt ist / vnd die Geistlichen Rechte durch die ganze neunnde Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl vnd Wort / der Meynung Gesetz zu machen / oder zu gebieten / daß man dardurch für die Sündegnung thue / vnd Gnade erlange / Dann es wirdt die Ehre des Verdiensts Christi gelästert / wenn wir vns mit solchen Sazungen vnderwinden Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage / daß vmb dieser Meynung willen in der Christenheit Menschliche Auffszung vnzuehlich vberhand genommen haben / vnd in des die Lehr vom Glauben / vñ die Gerechtigkeit des Glaubens / gar vnterdrückt gewesen. Man hat täglich neuwe Seyertage / neuwe Fasten / gebotten / neuwe Ceremonien / vnd neuwe ehrebetung der Heiligen / eyngefezt / mit solch wercken Gnad vñ alles guts bey Gott zu verdienen. Item / die Menschliche sazungen

L ij

auff

den / Sol auch nit in ein frembd Ampt fallen / sol nicht Könige setzen oder entsetzen / sol weltlich Gesetz vnd Gehorsam der Oberkeit nit auffheben oder zurücken / sol Weltlicher Gewalt nit Gesetz machen vnd stellen vor Weltlichen Handeln / Wie auch Christus selbs gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item / Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Vnd S. Paulus zum Philip. am 3. Vnser Bürgerschaft ist im Himmel. Vnd 2. Cor. 10. Die Waffen vnser Ritter schaffe sind nicht Fleischlich / sonder mechtig für Gott / zu zerstören die Anschlag / vnd alle Höhe / die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes.

Dieser gestalt vnterscheiden die vnsern beyde Regiment / Gewalt vnd Ampt / vnd heißen sie beyde / als die höchste Gabe Gottes auff Erden / in Ehren halten.

Wo aber die Bischöffe Weltlich Regiment vnd Schwerdt haben / so haben sie dieselbigen nicht als Bischöffe / auß Göttlichen Rechten / sonder auß Menschlichen Keyserlichen Rechten / geschenkt von Keisern vnd Königen zu Weltlicher verwalting irer Güter / vnd gehet das Ampt des Euangelions gar nicht an. Derhalb ist das Bischoffliche Ampt / nach Göttlichen Rechten / das Euangelium predigen / Sünd vergeben / Lehr vrtheilen / vnd die Lehr / so dem Euangelio entgegen / verwerffen / vnd die Gottlosen / deren Gottloß Wesen offenbar ist / auß Christlicher Gemein außschließen / ohne Menschlichen Gewalt / sondern allein durch Gottes Wort. Vnd dis als sind die Pfarrleute vnd Kirchen schuldig den Bischöffen gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs Christi / Luc. am 10. Wer euch höret / der höret mich.

L

Wo sie

auffrichten / thun auch damit wider Gottes Gebott /
daß sie Sünde setzen in der Speiß / in Tagen / vnd der
gleichen dingen / vnd beschwären also die Christenheit
mit der Knechtschafft des Gesetzes / eben als müste
bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn / Gottes
Gnade zu verdienen / der gleich were dem Levitischen
Gottesdienst / welchen Gott solt den Aposteln vnd Bi-
schoffen befohlen haben auffzurichten / wie dan etliche
davon schreiben. Stehet auch wol zu gläuben / daß et-
liche Bischoffe mit dem Exempel des Gesetz Mose sind
betrogen worden / daher so vnzehliche Satzungen kom-
men sind / daß ein Todtsünd seyn sol / wenn man an Sey-
erragen ein Hand arbeyt thue / auch ohne ärgermiß der
andern / daß ein Todtsünd seyn sol / wenn man die Si-
benzeit nachleßt / daß etliche Speiße das Gewissen ver-
vnrreinige / daß Fasten ein solch Werck sey / damit man
Gott verfühne / daß die Sünde in ein fürbehalten fall
werden nit vergeben / man ersuche dann zuvor den Vor-
behalter des falls / vnangesehen daß die Geistlichen
Recht nit von fürbehaltung der Schuld / sonder von
fürbehaltung der Kirchen Peen / reden.

Woher haben dann die Bischoffe Recht / solche
Auffsatz der Christenheit auffzulegen / die Gewissen zu
verstricken. Dan S. Peter verbeut in Geschichten der
Apostel am 15. das Joch auff der Jünger Hals zu legē.
Vnd S. Paulus sagt zu den Corinthern / daß ihnen der Ge-
walt zu bessern / vn nit zu verderben / gegeben sey. War-
vmb mehrten sie dan die Sünde mit solchen Auffsätzen.
Doch hat man helle Spruch der Göttlichen Schrifft /
die da verbieten solche Auffsatz auffzurichten / die Gna-
de Gottes damit zu verdienen / oder als solten sie von
nöten

nöten zur Seligkeit seyn. So sagt Paulus zum Colossern am andern: So laßt nun niemand euch Gewissen machen / vber Speiß oder vber Trancß / oder vber bestimpten Tagen / Nemlich / den Feyertagen / oder neuen Monden / oder Sabbathen / welcher ist der Schatzten vö dem / der zukünfftig war / aber der Körper selbst ist in Christo. Item / So jr denn gestorben seyt mit Christo von den Wellichen Satzungen / was laßt jr denn euch fangen mit Satzungen / als lebet jr in der Welt / die da sagen: Du solt das nicht anrühren / du solt das nicht essen noch trincken / du solt das nicht anlegen / welches sich doch alles vnderhanden verzehret / Vnd sind Menschen Gebott vnd Lehre / vñ haben ein schein der Wahrheit. Item / S. Paulus zu Tito am ersten / verbeut öffentlich / man soll nicht achten auff Jüdische Sabeln vnd Menschen Gebott / welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbs / Matth. 15. vö denen / so die Leute auff Menschen Gebott treiben: Laß sie fahren / sie sind blind vñ Blindenleiter. Vnd verwirfft solchen Gottesdienst / vnd sagt: Alle Pflanzten / die mein Himmlicher Vatter nicht gepflanzt hat / die werden außgerent. So nun die Bischoffe macht haben / die Kirchen mit vnzelichen Auffsätzen zu beschwären / vnd die Gewissen zu verstricken / Warumb verbeut denn die Schrift so oft die Menschliche Auffsätze zu machen vnd zu hören: Warumb nennet sie dieselbigen Teuffels Lehren: Solte denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnt haben?

Derhalben / di. weil solche Ordnungen als nötig auffgericht / damit Gott zu versühnen / vnd Gnade zu

Artickel der Augspurgischen

verdienen / dem Euangelio entgegen sind / So ziemet sich keines wegs den Bischöffen solche Gottesdienst zu erzwingen. Dañ man muß in der Christheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / daß die Knechtschafft des Gesetzes nicht nötig ist zur Rechtfertigung. Wie dann S. Paulus zum Galatern schreibt / am 5. So bestehet nun in der Freyheit / damit vns Christus gefreyet hat / vnd laßt euch nicht wider in das Knechtisch Joch verknüpfen. Dann es muß je der fürnemste Artickel des Euangelions erhalten werden / daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum / on vnser Verdienst / erlangen / vnd nit durch Dienst / von Menschen eynge sagt / verdienen.

Was sol man dann halten vom Sonntag / vnd der gleichen andern Kirchen Ordnung vnd Ceremonien? Dazu geben die vnsern dise antwort / Das die Bischoff oder Pfarrherr mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht damit Gottes Gnade zu erlangen / auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun / oder die Gewissen damit zu verbinden / solches für nötigen Gottesdienst zu halten / vnd es dar für achten / daß die Sünde theten / die one ärger niß dieselben brechen. Also hat S. Paulus zum Corinthern verordnet / dz die Weiber in der Versammlung ir Häupt sollen decken. Item daß die Prediger in der Versammlung nicht alle zugleich reden / sondern ordentlich / einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebürt der Christlichen Versammlung / vmb der Liebe vnd Friedes willen zu halten / vnd den Bischöffen vnd Pfarrhern in diesen fällen gehorsam zu seyn / vnd dieselben so ferrn zu halten / daß einer
den

den andern nicht ärgere/damit in der Kirchen kein vn-
ordnung oder wüßtes wesen sey. Doch also/das die Ge-
wissen nicht beschwäret werden/das mans vor solche
ding halte/die not seyn solten zur Seligkeit/vnd es da-
für achten/das die Sünde eheten/wenn sie dieselben an
der andern ärgerniß brechen/Wie denn niemand sagt/
das das Weib Sünde thue/die mit blossm Haupt on
ärgerniß der Leute außgehet.

Also ist die Ordnung vom Sonntag/von der Oßter-
feyer / von den Pfingsten/vnd dergleichen feyer vnd
weise. Dann die es darfür achten/das die Ordnung
vom Sonntag für den Sabbath als nötig auffgerich-
tet sey/die irren sehr / Dann die heilige Schrift hat
den Sabbath abgethan/vnd lehrt/das alle Ceremo-
nien des alten Gesetzes nach eröffnung des Euanges-
liums mögen nachgelassen werden/vnd dennoch weil
von nöhten gewesen ist/einen gewissen Tag zu verord-
nen/auff das das Volck wüßte wenn es zusamen kom-
men solte/hat die Christliche Kirche den Sonntag da
zu verordnet/vnd zu diser veränderung desto mehr ge-
fallens vnd willens gehabt/damie die Leut ein Eyem-
pel hetten der Christlichen Freyheit/das man wüßte/
das weder diehaltung des Sabbaths/noch eines an-
dern Tages/von nöhten sey. Es sind viel vnrichtrige
Disputation von der Verwandlung des Gesetzes/von
den Ceremonien des newen Testaments/von der ver-
änderung des Sabbaths/welche alle entsprungen sind
auß falscher vnd irriger Meynung/als müßte man in
der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben/
der dem Leuitischen oder Jüdischen Gottesdienst ge-
meß were/vnd als solte Christus den Aposteln vnd

Bischoffen befohlen haben / neuwe Ceremonien zu er-
dencken / die zur Seligkeit nötig weren. Dieselbige Ir-
thumb haben sich in die Christenheit eyngeflochten / da-
man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter vnd
reyn gelehret vnd geprediget hat. Etliche disputiren
also vom Sonntage / daß man halten muß / wiewol nit
auß Götlichen Rechten / stellen Form vnd Maß / wie
fern man am Feyertag arbeitten mag. Was sind aber
solche Disputationes anderß denn Fallstricke des Ge-
wissens. Denn wiewol sie sich vnderstehen / Menschliche
Auffsatz zu lindern vñ Epjirciren / so kan man doch kein
önerk oder Linderung treffen / so lang die Meynung
steher vnd bleibet / als solten sie von nöhten seyn. Nun
muß dieselbige Meynung bleiben / wenn man nichts
weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens / vñ von der
Christlichen Freyheit.

Die Apostel haben geheissen / man sol sich enthalten
des Bluts vnd ersticken. Wer helts aber jergo? aber
dennoch thun die kein Sünd / dies nicht halten / Dann
die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wöllen
beschweren mit solcher Knechtschafft / sondern habens
ymb ärgerniß willen ein zeitlang verbotten. Dañ man
muß achtung haben in diser Sazung auff das Haupt-
stück Christlicher Lehre / das durch dieses Decret nicht
auffgehaben wirt. Man helt schier kein alte Canones
wie sie lauten / Es fallen auch derselben Sazung täg-
lich viel weg / auch bey denen / die solche Auffsätze aller
fleissigst halten. Da kan man dem Gewissen nicht rath-
ten noch helfen / wo diese Linderung nicht gehalten
wirt / daß wir wissen solche Auffsatz also zu halten / daß
mans nit dafür halte / daß sie nötig seyn / das auch den
Gewiss.

Gewissen vnſchädlich ſey / ob gleich ſolche Auffſätze fallen.

Es würden aber die Biſchoffe leichtlich den gehorſam erhalten / wo ſie nicht darauff drängen / die ſenige Satzungen zu halten / ſo doch onz Sünden nicht mögen gehalten werden, Jezo aber thun ſie ein ding / vnd verbieten beyde Geſtalt deß heiligen Sacraments. Item / den Geiſtlichen den Eheſtandt / nemen niemand auff / ehe er dann zuvor ein Eyd gethan hab / er wölle dieſe Lehre / ſo doch onzweiffel dem heiligen Euangelio gemäß iſt / nicht predigen..

Unſere Kirchen begeren nicht / daß die Biſchoffe mit nachtheil irer Ehr vnd Wirten widerumb Fried vnd Einigkeit machen / wiewol ſolchs den Biſchoffen in der Noth auch zu thun gebürt / Allein bitten ſie darumb / daß die Biſchoffe etliche vnbilliche Beſchwörung nachlaſſen / die doch vorzeiten auch in der Kirchen nit gewest / vnd angenommen ſeyn wider den Gebrauch der Chriſtlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im anheben etliche Urfach gehabt / aber ſie reimen ſich nit zu vnſern zeiten. So iſt es auch vnleugbar / daß etliche Satzung auß Vnverſtandt angenommen ſind. Darumb ſolte die Biſchoffe der Gütigkeit ſeyn / dieſelbigen Satzungen zu miltern / ſintemal ein ſolche Änderung nichts ſchadet / die Einigkeit Chriſtlicher Kirchen zu erhalten. Dann vil Satzung von den Menſchen auffkommen / ſind mit der zeit ſelbs gefallen / vnd nicht nötig zu halten / wie die Päpſtlichen Recht ſelbſt zeugen. Kans aber ſe nit ſeyn / es auch bey jnen nit zu erhalten / daß man ſolche Menſchliche Satzung maßſige vnd abthue / welche man on Sünd nicht kan halten / ſo müſſen

wir der Apostel Regel folgen/die vns gebent/ Wir sollen Gott mehr gehorsam seyn/dann den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft/ als herten sie Gewalt die Kirchen/ wozu sie wolten/ zu zwingen. Jetzt gehet man nit damit vmb/ wie man den Bischoffen ire Gewalt nemme/ sondern man bitt vnd begert/ sie wolte die Gewissen nit zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solchs nicht thun werden/ vnd diese Bitt verachten/ so mögen sie gedencken/ wie sie werden des halben Gott Antwort geben müssen/ Dieweil sie mit solcher Härteigkeit Ursach geben zu Spaltung vnd Schisma/das sie doch billich verhüten helfen.

Diß sind die fürnembsten Artickel/ die für strätig geachtet werden. Denn wiewol man viel mehr Mißbräuch vnd Vnrichtigkeit hette anziehen können: So haben wir doch/ die weirläuffrigkeit vnd lenge zu verhüten/ allein die fürnemsten vermeldet/ darauß die andere leichtlich zu ermessen. Dann man in vorzeiten sehr geklagt vber den Ablass/ vber Walsfahrten/ vber Mißbräuch des Bannes. Es herten auch die Pfarrherrn vnendlich Gezänck mit den Mönchen von wegen des Beichthörens/ des Begräbnis/ der Leichtpredigten/ vnd vnzehlicher anderer Stüek mehr. Solchs alles haben wir im besten/ vnd vmb Glimpffs willen/ vbergangen/ damit man die fürnembsten Stüek zu diser Sache desto baß vermercken möcht. Darauß sol es auch nicht gehalten werden/ daß in dem jemandes ichtes zu Hass/ wider/ oder vnglimpff/ geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die Stüek erzehlet/ die wir für nötig anzuziehen vnd zu vermelden geacht haben/ Damit man darauß desto baß zu vernemen habe/ daß
bey

bey uns/weder mit Lehre/nach mit Ceremonien/ange
nommen ist/ das entweder der heiligen Schrift / oder
gemeiner Christlicher Kirchen/zu entgegen were. Den
es ist je am Tag vnd offentlich/das wir mit allem fleiß/
mit Gottes Hülff (on Ruhm zu reden) ver hüt haben/
damit je kein neuwe vnd Gottlose Lehre sich in vnsern
Kirchen cynslöchte/ cynrisse/ vnd vberhand neme.

Die obgemeldten Artickel haben wir/ dem außschrei
ben nach/ vbergeben wollen/ zu einer anzeigung vnser
Bekennniß/ vnd der vnsern Lehre/ Vnd ob jemand
befunden würde/der daran mangel hettes/ dem ist man
ferner Bericht/ mit grunde Göttlicher N. Schrift/
zu thun erbötig.

L. Keyß. Maieff.

Vnderchenigste/

Joannes/ Herzog zu Sachsen/ Churfürst.
Georg/ Marggraff zu Brandenburg.
Ernst/ Herzog zu Lünenburg.
Philips/ Landgraff zu Hessen.
Wolfgang/ Fürst zu Anhalt.
Die Statt Nürnberg.
Die Statt Keutlingen.

Darnach haben sich in noch währendem Reichs-
tage vndergeschrieben:

Die Statt Kempten.
Die Statt Hailbrun.
Die Statt Wimpheim.
Die Statt Weissenburg.

Nach dem

Nach dem die Confession öffentlich für Keis. M.
vnd allen Reichs Stenden verlesen / hat Doctor
Gregorius Brück / Churfürstlicher Sächsischer
Cantzler / das geschriebene Exemplar / Lateinisch vnd
Teutsch / Keis. Mai. Secretario / Alexander Schweiß /
zugestellt / von welchem es die K. Maieft. selbst ange-
nommen / vnd den fürnembsten Potentaten in der
Christenheit zugeschickt / vnd jr rathsam Bedencken
darauff erfordert.

Es haben auch der frembden Potentaten Gesand-
te diese Confession ein jeder in seines Lands Sprache
vbergesetzt / vñ in die fürnembste Königliche vñ Fürst-
liche Höfe vnd Stätte in ganz Europa außgespren-
get. Von welcher Außbreitung der reinen Lehre des
Euangelij in alle Lande Doct. Luther hernachmals
mit diesen Worten frey dig gerühmet hat: Gottes Wort
ist so kräftig vnd mechtig / daß es so vil mehr blüet vnd zunimt /
wo es mehr verfolget wirdt. Schet an den Reichstag zu Aug-
spurg / welcher warhafftig die letzte Posaune für dem Jüngsten
tag gewesen ist. Denn die ganze Welt tobet wider Gottes Wort.
Wie mußten wir dazumal bitten / daß Christus für den Papi-
sten im Himmel bleibe. Zuletzt ist vnser Lehr vnd Glaub durch
vnser Bekennnuß also ans Liecht gebracht / daß es in gar kurzer
zeit / auch auß Keis. Maieft. Befehl / an alle Könige vnd Fürsten
gesandt ist worden. Da sind viel fürtrefflicher Leute an den Kö-
niglichen vnd Fürstlichen Höfen gewesen / die fiengen die Lehre
gleich wie ein Zunder / vnd zündeten es darnach allenthalben an.
Also ist vnser Confessio vnd Apologia mit grossen Ehren auß-
gangen / Aber der Papisten Confutation ligt vnd verfaulet im
finstern. Wie gern wolte ich / daß ire Confutation herfür kä-
me / wie wolten wir vns an den alten zuriffenen Pelzmachen /
vnd in

und in also zerschütteln/ daß die Fleck hin vnd wider stieben sol-
ten. Aber sie hassen das Licht/sie wollen nicht herfür/wir haben
ihnen Frieden vñ Einigkeit gnugsam angeboten/aber sie habens
auff großem Stolz vnd Hoffart nicht annehmen wollen. Dar-
umb müssen sie es fühlen ohne alle Barmhertzigkeit. Also lesen
wir im Buch Josua/ daß Josua allen Stetten Friede angebot-
ten/ welchen doch keine als Gibeon angenommen hat/ Die an-
dern alle haben in außgeschlagen/ vnd sind darumb one Barm-
hertzigkeit vndergangen. Darumb ist derselbige Reichstag hoch
zu loben vnd zu preisen. Was allda ist verzehret worden/ soll nie-
mands gereuwen. Denn Gottes Wort ist daselbst außgeruffen
vnd weit außgebreitet/wider aller Menschen/ Keisers/ Papsts/
vnd aller Epicurer Meynung. Sie wolten dampffen/ so gieng
es auff vnd an/ etc.

E Schatte aber/ wie droben gemeldet/ der Churfürst
zu Sachsen eben an demselbigen Tag (als die Con-
fession nach Wirttag dem Keiser vbergeben ist) mor-
gens frühe Doctor Luthern zugeschrieben/ was mit
seiner C. S. G. der Predigten halben/ daß die forthin
vnterlassen/ vnd daß die Confession nit in öffentlicher
Audienz/ sondern in des Keisers Herberge allein/ solt
verlesen werden/ gehandelt were/ vnd vnter andern ge-
meldet/ daß vnser h̄ x̄ Gott auff diesem Reichstag
stillschweigen müste. Auff diese Klagwort/ in des
Churfürsten schreiben/ sihet Doctor Mar. Luth. da er
nach vbergebener Confession dem Churfürsten ant-
wortet/ mit diesen Worten:

Ih̄ Widersächer meynen/ sie haben es fast wol getroffen/
daß sie das Predigen haben durch Keis. Maiest. Gebott
verboten lassen/ sehen aber dargegen nicht/ die elenden
Leute/

Leute/das durch die Schrifftliche Bekenntniß vberantwortet
mehr geprediget ist / denn vielleicht sonst zehen Prediger hettten
mögen thun. Ist nicht ein feine Klugheit vnd grosse wijs / das
M. Eisleben vnd andere müssen schweigen/aber dafür tritt auff
der Churfürst zu Sachsen/sampt andern Fürsten vnd Herren/
mit der schrifftlichen Bekenntniß/ vnd predigen frey für R. M.
vnd dem gangen Reich/vnter ire Nasen/das sie es hören müssen/
vnd nit dawider können reden. Ich meyn ja/das Verbott zu pres
digen sey damit wol gerochen. Sie wollen ire Diener nit lassen
den Predigern zuhören/müssen aber selbs wol ärgers (wie sie es
heissen) von grossen Herren hören/ vnd verstummen. Christus
schweigt ja nicht auff dem Reichstag/ vnd solten sie tholl seyn/so
müssen sie mehr auß der Bekenntniß hören/denn sie in einem jar
von den Predigern gehört hettten. Also gehets/das S. Paulus
sagt: Gottes Wort wil doch vngewunden seyn. Wirdts auff der
Cansel verboten/ so muß mans in den Pallästen hören. Müß
sens arme Prediger nit reden/ so redens doch grosse Fürsten vnd
Herrn. Vnd Summa/weñ alles schweigt/so werden die Stein
schreyen/spricht Christus selbs.

Als man aber im Reichsrath von der vbergebenen
Confession gerähtschlaget hat / seyn diese drey für
nembsste Stimmen gewesen:

Die erste/vnd allerharteste/das das Wormbsische
Edict wider D. Luthern/vnd alle so im anhängig wer
ren/träffiglich eyequirer vnd vollenzogen/vnd alle so
im nicht gehorsam/mit Gewalt gezwungen wurden.
Die andere / lindere / das die vbergebene Confession
frommen vnd gelehrten Männern / so vnpartheyisch
weren/zu vrtheilen vbergeben würde/darauff die R.
Mai. sprechen solt. Die dritte/das die widerlegung der
Com

Confession / in Keyserlicher Maiestet Namen / dem Churfürsten von Sachsen vnd seinen mitverwandten Fürsten fürgelesen / vnd darnach die ganze Sache der R. M. zu entscheiden in die Hand gegeben werde / der alles widerumb in seinen vorigen Standt zu bringen befehlen soll / biß daß die irrigen Sachen im Concilio recht verhöret vnd auffgehoben werden.

Wie nun der Churfürst von Sachsen vernommen / daß die meisten Stände men diese dritte Meynung gefallen ließen: erfragensich J. C. F. G. also bald bey D. Luthern: Ob vnd wie ferr E. C. F. G. die Religions Sachen der Keis. Mai. Vrtheil vnderwerffen können?

Darauff hat Doct. Luther mit folgender Schrifft geantwortet: Erstlich:

So die R. M. würde begern / daß man solte jr Keis. Mai. in dieser Sachen Richter lassen seyn / weil jr Keis. Maie. nicht gedächt vil hierinn zu disputiren: halt ich E. C. F. G. köndten darauff anzeigen / daß Kei. Mai. Aufschreiben mit sich bringet / die Sachen gnädiglichen zu verhören. Wo aber das nit solte geschehen / were solch Aufschreiben one not gewesen / hetten auch Keis. Maie. solch richten wol in Hispanien thun mögen / vnd E. C. F. G. nicht dörrffen mit solcher schwerer Mühe vnd Unkosten Augspurg fordern / vnd mögen auch andere Reichs Stende deß gleichen verschonen. Denn wo nicht mehr solte zu erlangen noch zu hoffen geweest seyn / hette solche Antwort R. M. wol durch ein Postbotten können aufrichten. Es würde aber Keis. Maie. vnd dem ganzen Reich ein groß Schimpff / vnd vielleicht groß ärgeruß vnd Unruhe bringen / wo Kei. Mai. vnverhört Sach schlecht zufahren / vnd Richter seyn wolte / vnd gar kein ander

Antwort

Bedencken im Reichsrath von

Antwort geben. Denn es ist freylich solcher kluger Rahtnichts/ denn E. E. F. G. lieben Freunds N. N. Der Keiser ist gewislich nicht/ wie jederman sagen wirdt vnd muß.

Zum andern/ wo Keis. Maie. (das ist/ N. N.) ja darauff wolte dringen/ man solt jr Kei. Maie. schlecht hierinnen lassen Richter seyn/ kan E. E. F. G. mit aller Freydigkeit sagen: Ja/ es sol Keiser. Maie. hierinnen Richter seyn/ vnd E. E. F. G. wölle es alles annehmen vnd leiden/ so ferrne/ vnd außgenommen/ daß seine Keis. Maie. nicht wider die helle Schrift oder Gottes Wort richte. Denn E. E. F. G. können den Keiser nit vber Gott setzen/ noch sein Brtheil wider Gottes Wort annehmen. Damit ist ja Keis. Maie. Ehre genug erzeigt/ weil nichts denn allein Gott (der doch sol vnd muß vber alles seyn) wirt seiner Keis. Maie. fürgezogen.

Zum dritten/ Ob sie würden fürwenden/ man wolt hiemit Keis. Maie. schänden/ als die man dafür ansehe/ daß sie wider Gott zu thun geneigt/ sondern solte gläuben/ daß Kei. Maie. als ein Christlicher Fürst/ nichts würde zu entgegen dem Göttlichen Wort schliessen oder richten/etc. (wie sie mir zu Wormbs auch fürhielten/ gleicher weiß/ wie jetzt E. E. F. G.) Darauff werden E. E. F. G. wol wissen zu antworten/ nemlich/ Daß Gott hart verboten hat/ auff Fürsten vnd Menschen zu vertrauen/ wie der 118. vnd 146. Psalm sagt: Nolite confidere in Principibus. Ja auch das erste Gebott Gottes leidets nicht/ da er sagt: Du solt nicht ander Götter neben mir haben. Auch ist jres eignen Mundswort recht/ vnd sind sie Christliche Fürsten/ so können sie das nicht besser beweisen denn das sie mit Christus wort theilen/ vnd sprechen/ Also spricht Christus/etc.

Wo sie aber one Schrift vorthailen/ oder wollen/ daß man solt jr Brtheil on Schrift annehmen/ so strafft sie jre eigen Mund/ daß sie wollen Christliche Fürsten on vnd außser Christo seyn.

Das ist

Euwer E. J. G. sey nur getrost / Christus ist da / vnd wirdt
E. E. J. G. widerumb bekennen für seinem Vatter / wie E. E.
J. G. jetzt in bekennen für dem argen Geschlecht / Bñ wie er sagt:
Wer mich ehret / den wil ich wider ehren. Derselbige ~~h~~^{er} / der
es angefangen hat / wirdts wol auch hinauf führen / Amen. Ich
bette für E. E. J. G. mit fleiß vnd ernst / köndte ich mehr thun / so
bin ichs schuldig. Gottes Gnad sey / wie bißher / vnd mehr sich in
Euwer E. J. G. Amen. Am Sonnabend den IX. tag Julij/
Anno M. D. XXX.

Vter des aber/dieweil des vbergebenen Bekenntniß
Confutation / von den Bapstischen Theologen/
vnter welchen Johannes Faber / Eck / Conradus Wim-
pina (der dem Tegel die Schlusfreden vom Ablass wi-
der Doctor Luthern gestellet hatte) Conradus Colli-
nus/auff Doctor Reuchlins Episteln bekant / Johan-
nes Cochleus/der Barfüßer Münch Medardus / den
Erasmus in seinen Colloquijs außstreicher / Augusti-
nus Marius /etc. die fürnemsten gewesen sind / zu ge-
richt wirdt: Hat die Keis. Mai. durch Pfalzgraff Fri-
derich / Graff Hoir von Mansfeld / vnd den Graffen
von Helffenstein / von Herzog Johans Churfürsten
zu Sachsen / vnd seinen mitverwandten Fürsten/ fra-
gen lassen : Ob sie es bey der vbergebenen Confession
lassen /oder aber mehr Artickel vbergebē wolten. Dar-
auff Churfürst Johans zu Sachsen vnd die andern
Fürsten gebeten / dieweil der beiden jrer Thur vnd F.
G. mitverwandten Stetten / Abgesandte nit gegen-
wertig/

Ob die protestirenden Fürsten mehr neuwe
wertig/das ihnen zeit mit denselbigen sich zu vnterrreden
gegönnet würde.

Darnach als die Sache in Raht gezogen / vnd bedacht / das
die Frag gefährlicher weise ihnen fürgehalten würde / haben die
Theologen vrsachen angezeigt / warumb es nicht rasham were
mehr Artikel zu vbergeben.

Erstlich / dieweil die Fürsten von den nötigen Lehrartickeln/
die öffentlich in jren Landen dem Volck gepredigt wirdt / ire be-
kannniß gethan hetten: vnd nicht von nöten sie mit vnnützen
disputationibus / als ob die Weiber auch consecriren können/
ob alles also müsse geschehen / wie es geschihet / vnd dergleichen/
die mehr in die Schul als in die predigten in der Kirchen gehö-
ren / zu beladen.

2. In der vbergebenen Confession seyen garnach alle nötige
Artickel verfasset / Derhalben alle Mißbreuch / so wider diesel-
bige Lehr sind / zugleich wie ein jeder das widerspil verstehen kan/
gestrafft werden.

3. Wenn die hässigen Artikel nu erst vbergebt würden / könts
tens die Widersächer vns zu vnglimpff also deuten / als hetten
wir zuvor die scheinlichen vnd jederman gefellige Artikel vber-
antwortet. Ichund sehe die R. M. das wir viel vnd schädlicher
Irrthumb bey vns verbergen / Vnd wenn jr R. M. weiter an-
hielte / würde man mehr irthum herfür bringen.

4. Dieweil wir die angefangene handlung dieser Religions
Sachen selbst nicht verhindern sollen: ist es keinesweges zu rash-
ten / das die hässigen / vnd vnnötigen Artikel / davon man in den
Schulen zu disputiren pfleget / zu dieser zeit gereget werden / als

Ob alles also müsse geschehen / wie es geschihet?

Ob der Freye wille nichts seye?

Ob Gott auch böses thue?

Ob die Christen alle Priester sind?

Ob der Papp auß Göttlichem Rechten der oberste Bischoff sey?

Ob man das Ablass zulassen möge?

Ob ein jedes gut Werck ein todesünde sey?

Ob ein Ley das Sacrament consecriren könne?

Ob die Ehesachen allein für die Bischöffe gehören?

Ob mehr oder weniger als sieben Sacrament seyen?

Ob die Bischöffe zugleich das Weltlich Schwerdt führen/ vnd den Kirchen fürstehen können?

Ob der Papp auß Göttlichem Rechten ein Herr aller Geistlichen Güter sey?

Ob die Göttliche auferwehlung zum theil in vnserm vrsach vrsach habe oder nicht?

Ob die Priesterweihe ein stätswerenden Characterem cyndrucke?

Ob ein Weib consecriren könne?

Ob die Ohrenbeicht zur seligkeit nötig sey? etc.

Nach dem die Sache also fleissig bedacht vnd erwogen/ Haben sie endlichen auß gemeinem raht folgende Schriftliche Antwort gestellet / vnd vbergeben.

SBruchleuchtiger Fürst/ lieber Ohem/ wolgeborne Graffen. Weil jr gestern umb sieben vhr/ Keis. Mai. vnser aller gnädigsten Herrn befehl vns angezeigt / das wir vnser Gemüters kleren sollen/ Ob wir mehr Artikel wollen cynbringen / oder ob wirs bey denen/ welche newlich R. M. aller vnderthenigst vbergeben sind / wolten beruhen lassen: haben wir euch neben vnseren Mitverwandten freundlich antworten wollen.

Wiewol es offenbar ist/ das viel vnd schädliche Mißbreuch/ beide in der Lehr/ vnd in der Kirchen regierung/ im schwang sind/ welche anfänglich nicht allein die vnsern / sondern auch

Ob die protestirenden Fürsten mehr neuwe-

andere viel verursachet / daß sie dieselbigen in predigten vnd
schrifften gestrafft haben / vnd fromme Herzen / welche / dieweil
sie durch vnreine Lehre hoch betrübt / keinen Trost auß dem E-
uangelio gehöret / dafür gewarnet.

Doch dieweil Keis. Mai. durch öffentlich Aufschreiben an-
gezeigt / daß diese Religions Sache vnter vns in der liebe vñ güt-
tigkeit freundlich verhandelt sol werden / So haben wir neuw-
lich nicht alle mißbreuche in sonderheit erzehlen wollen / sondern
haben in gemein die Confession / darinn wir die Heupfstücke vn-
ser Lehr / welche fürnemlich zur Seelen seligkeit nützlich ist / ver-
fasset haben / Keis. Mai. vnterthenigst vberantwortet / auff daß
Keis. Mai. klar vernemen möchte / das keine Göttlöse Lehr bey
vns gestattet werde.

Darneben haben wir mehr die Mißbreuche berühren wollen/
welche vnser vnd anderer Leute Gewissen beschwären / als die
andern / welche in der Geistlichen leben im schwang gehen / von
welchen sie zu seiner zeit Gott rechenschafft geben müssen / wo
sie dieselben gebrechen nicht bessern. Derhalben daß wir nicht
angesehen würden / als das wir diese Sache verbitteren / sondern
daß wir mit gebürlicher sanfftmüt. handeln wolten / vnd daß
man die fürnemmen verenderung vnd Ursach der verenderung
klärer sehen köndte / haben wir verhalten wollen / daß die langwe-
lige erzehlung der Mißbreuche die Gemüter nicht verbitterte //
noch die Heupsache vertuncklete.

Vnd sagen gleichwol / daß wir in vnser vbergebenen Confes-
sion alle vngewisse vnd Göttlöse Lehre vnd Mißbreuch / welche
mit vnsern Artickeln vñ derselben beweisung strepitz / verwerffen.
Derhalben achten wirs vnnötig mehr Artickel eynzubringen.

Wenn aber das gegentheil / vermöge R. M. Aufschreibens/
vnd Proposition / im anfang des Reichstages allen Sten-
den fürgehalten / in der Confession / die sie vbergeben werden / die-
selben.

selben Mißbreuch erzehlen wirdt / so wegern wir vns auch nicht durch Gottes hülffē auß Gottes wort vnserē meinung davon anzuzeigen / wie wir dann dasselbige zuthun am ende vnser vbergebenen Confession verheissen haben.

Witten derhalben Keis. Mai. vnsern allergnädigsten Herrn / vnderthenigt vnd auffs höchste / dieweil wir vnsern gehorsam anzuzeigen zeitlich allhie ankommen sind / vnd weil wir hie lang mit grosser Vnkost gelegen / es wölle Kei. M. gnädigst verschaffen / daß diese Sache nicht weyter auffgezogen / sondern / vermögē des Aufschreibens / verhandelt werde / wie wir denn nit zweifeln / Keis. Mai. werde sich solches lassen angelegen seyn. Wir zwar haben vns bißher beflissen / wollen vns auch durch Gottes hülffē weiter beflüssigen / das wir nicht vrsach zum verzug oder ver hinderung dieser Sachen geben. Erbieten vns auch vnderthenigt / für diese gutthat gegen K. M. vnsern allergnädigsten Herrn / mit allem vnderthenigstem gebürlichen gehorsam alles zeit danckbar zu erzeigen.

A Chet Tage nach vbergebener Confession / hat der Churfürst zu Sachssen / wie er zuvor offemals schriftlich / also damals gegenwertig / gebeten / es wöl len Im Keis. Mai. das Lehn der Chur zu Sachssen / vnd anderer seiner Lender / nach Reichsgebrauch mit öffentlicher vñ herrlicher solennitet / vnd Keiserlichen verschreibungen / bestätigen. Denn XVI. Julij aber / hat Keis. Mai. dem Churfürsten / durch Pfalzgraff Friedrich / vnd Graff Heinrich von Nassaw / geant wortet: Es sey die Kei. Mai. nicht vngeneigt / die ver lehnung der Chur Sachssen zu erneuwen / vnd die heu rats vereinigung mit dem Herzog zu Jülich / welches Tochter Sybilla des Churfürsten Son / Herzog Jo han Friderichen zu Sachssen / vermehlet war / zu bestä

W ij tigen:

tigen: so fern er von der neuen Lehre/welche öffentlich wider den einhelligen Consens der Catholischen Kirchen were/sich widerumb zu der Römischen Kirchen gehorsam begeben: Würde er das nicht thun/so könne Keiserliche Maiestat einem solchen/der vngemeinschaft des Christlichen Glaubens/vñ der Catholischen Kirchen abgewichen/die Lehne mit nichten auftragen.

Als der Churfürst diese Keis. Mai. Antwort empfangen/hat Ire C. Fürstliche Gnade mit sonderlicher hochlöblicher/vñ zu allenzeiten rühmwürdiger beständigkeit/die reine Lehr des Euangelij bekennet/vñ sich durch kein dreuwen oder schrecken/nach durch verheissung vñ hoffnung grösserer macht vñ herrlichkeit/von der Lehre des Euangelij/die er einmal angenommen hatte/bewegen vñ widerumb abwendig machen lassen: sondern dieselbige mit hohem Christlichen muth vñ festem vertrauen auff Gott/der Keis. Maiestat Gnaden vñ gunst/Ehre vñ Gewalt/vñ allem was die Menschen auff Erden groß achtē/fürgezogen.

Weil aber in der schriftlichen Antwort/die J. C. S. G. der Keis. Maiest. gegeben/vor dem Christlichen vñ herrlichen Bekenntnuß der reinen Lehre etliche Puncten von verlehnung der Chur Sachsen/vñ von der heurats vereinigung mit dem Herzog zu Jülich/vorher gehen: haben wir dieselbige Schrift nicht verstimelt/wie sie anderstwo außgangen/sondern ganz vñ vollkommen/wie sie den XXI. Julij für R. M. eyngebracht/hierinn verleben wollen.

Alle

Aller durchleuchtigster/großmechtigster/vñ vnüberwindlichster Keiser/allergnädigster Herr. Auff Euwer Keis. Mai. anzeigung / so newlich vergangen Sonnabend nach Margretae/ Euwer Keis. Mai. durch den durchleuchtigen hochgebornen Fürsten/ vnd wolgebornen Herrn / mir thun lassen / der dreyer Artikel halben. Erstlich wegen verneuerung der Lehen der Chur Sachssen. 2. Wegen Bestätigung der Heurats vereining / von den Herzogthumen Jülich/ Cleue vnd Bergen. 3. Von eim freyen Jarmarckt in der Statt Gotha anzurichten / weil ich bedenc zeit vnderthenigst gebeten / hab Euwer Keiserliche Maiestat/ Ich mit gebührender Reuerenz/vnd gehorsam also antworten wollen:

Erstlich was die verneuerung der Inuestitur/oder wirklichen Lehen einweisung der Chur Sachssen belanget/auff das E. Keis. M. die vrsachen meiner bitte desto besser verneme: So weiß E. R. M. daß die Gilden Bulla//welche E. R. M. gnedigt bestätigt / vnd angenommen/ausdrücklich von der Churfürsten successorn vnd Nachkommen ewiglich zuhalten / also geordnet hat: Were es / daß ein weltlicher Churfürst / on männlich rechte Ehelich Erben von dieser Welt abschiede/so soll/ in traffe des Keiserlichen Gebotts/ daß recht der Stimm/vñ Gewalt der Churfürstlichen wahl/auff seinen eltern Bruder gefallen.

Derenthalben / weil mein freundlicher lieber Herr Bruder / Herzog Friderich Churfürst zu Sachssen / on männlich Erben von dieser Welt abgeschieden/wirt auff mich desselben Rechte/ Stimm vnd Gewalt/ in obgedachtem Churfürstenthum Sachssen gefallen seyn.

Zu dem haben E. R. M. Mir bevorenausdrücklich / sampt meinem Herr Bruder / die vorbenannte Chur Sachssen mit den Regalien gnedigt verliehen/wie solches genugsam aufweisen vnd darthun die Lehenbrieffe/darauf dieser Artikel geschrieben ist/ verzeichnet litera A/welche Lehenbrieffe E. R. M. auff dem Reichstag zu Wormbs meinem Herrn Bruder gegeben/vnd nach der Gilden Bulla / mir in sonderheit / die vorberürte Chur Sachssen (da mein Herr Bruder on männlich Erben tödtlich abgienge) gnedigt verliehen.

Da es auch von nören/nach tödtlichem abgang meines Herrn Bruders/vmb weitere Inuestitur zu bitten: ist auch daß mir verseumt. Denn

M iij

als bald

alsbald nach meines freundlichen lieben Bruders tödlichen abgang
hab innerhalb eines halben Jars / bey E. Keis. M. Reichs Regiment/
Ich nach des heiligen Römischen Reichs befehllich/sagung vñ ordnung/
aller gebür nach die Inuestitur gesucht / vnd gebeten. Vnd die weil diese
Sache vermög des Reichs Regiments Antwort / an Euwer Keis. Mai.
verwisen / hab an Euwer K. M. Ich dieser vrsach halben zween Mäste in
Hispanien abgefertigt: Da alsdenn E. K. M. auff's aller gnedigst auff
zwey jar lang der Sachen anstand gegeben / vnd one Condition / mir / so
bald E. K. M. wider ins Reich aufme / die verleihung zuthun aller gne-
digst bewilligt / vermüge E. K. M. Brieffe / derer abschrifft oder Copy
hiebey litera B. verzeichnet.

So haben auch Euwer K. M. mir in gleichem allergnedigst auff ein
Jar lang frist geben / auff fleißige anhaltung E. K. M. Vice Cankler/
meines freundes / des Bischoffs zu Hildesheim vnd Cosinik / mit glei-
cher allergnedigster verheissung vnd zusage / da E. K. M. so bald sie ins
Reich wider ankommen / mir das Lehen allergnedigst mittheilen wolte/
nach innhalt der Brieffe / derer abschrifft hiebey litera C. verzeichnet.

Damit ich auch weiter an meinem fleiß / wie einem gehorsamen Jün-
sten gebüret / nichts erwinden ließ / so hab E. K. M. Ich gen Insbriud
neuwlich / neben vnserm freundlichem lieben Ohem / Graff Wilhelm
von Nassaw / vnd Graff Wilhelm von Nāwenar / auch vnsern Raho
Johan Volzig / abgefertigt / welchen E. K. M. abermals allergnedigst
one alle Condition vnd andingung auff die meinung geantwortet / das
E. K. M. mich in das Lehen / wenn E. K. M. gen Augspurg ankommen/
allergnedigst einweisen vnd bestätigen wollen.

Letzlich / hab ich mit aller Reuerenz / vnd gebürlichem gehorsam / das-
selb auch hie neuwlich von E. K. M. vnderthenigst gebeten / in tröstlicher
zuversicht / sonderlich die verleihung des Lehens würde nicht auffgeschor-
ben oder in zweiffel gezogen werden.

Weil ich aber mercke / das bey E. K. M. ich durch etliche Mißgün-
ner (welchen / Gott weiß / ich nit schaden zugesüget / noch beleidiget) ver-
hindert werde: Demnach hab ich diese erzehlung / wie E. K. M. als mein
allergnedigster Herr / da mein Bruder todes abgieng / mir in kraft der
gez. nen Lehenbrieff die bemeldte Chur gnedigst verleihet / hiezu thun/
mir hochnötig erachtet. Zu dem auch / wie vber dieselbige Lehens verleih-
hung

hang E. R. M. mir / nach tödlichem abgang meines freundlichen lieben Brudern/in krafft Sigel vñ Brieff/das Indult oder tragt gegeben. kaiserlich vnlangst zu Insbruck E. R. M. mir allhie das Lehen zu verleihen allergnedigst bewilligt.

Derhalben E. R. M. Ich abermal in aller gebürlicher Reuerenz vnd schuldigem gehorsam auffss höchste bitte/Eurwer Keis. Mai. wölle die vorbenannte Chur/sampt den Regalien des Herzogthums Sachssen/ Wir / meinen Erben vnd Vettern / so bisher zugleich Inuestirt / nach außweisung der gegebenen / gewissen / vnd nicht disputirlichen Brieffe / vnd klaren zusage / derer ich obgedacht / gnedigst verleihen vnd zueignen. Vnd weil vnser freundlicher lieber Bruder / als ein Churfürst / in der Keyserlichen wahl (one ruhm zu reden) E. R. M. zu der hoheit des Reichs zu erheben mit seiner Stimm nit am geringsten befördert hat / So wölten Eurwer Keis. Mai. meinem Gegenpart diese meine Sache zu verhindern nicht gestatten / auff das nicht meine Widersacher sich hierüber freuwen / so ich nun als ein Erbe meines Brudern in dieser Chur etwan gefahr vnd verzug außstehen müsse.

Das aber E. R. M. Ich auch gebetten / die obgedachten Heurats. pacta vnd verbündnuß / one forfang der andern / so auch recht daran zu haben vermeinten / zu confirmiren vnd bestätigen / Ist beide jetzt vnd bevor geschehen auß den vrsachen / welche mein freundlicher lieber Schwager vnd Schwägerin von Jülich vnd Cleue / auch ich / durch vnseren Dractorn in Hispanien abgefertigt / vermöge vnd in krafft vnserer beiderseits versigelten befehllich vnd Instruction / E. R. M. nach der lenge haben lassen erklären. Vnd fürnemlich der allergnedigsten verheissung halben / so E. R. M. erstlich meinem Bruder / darnach Wir / durch E. R. M. Secretarium Johan. Hanault / neben E. R. M. Eredenzbrieff vnd Keyserlicher Instruction / vnter andern auff diese weise gethan hat: Als nemlich / Weil E. R. M. auß damals angezeigten vrsachen nit köñe die auffgerichtn verheurathung zwischen E. R. M. Schwester / jetzt Königin zu Portugal / vnd vnserm lieben Son / Herzog Johan Friderich / nach laut Siegel vnd Brieff desselben Contracts / welches zweiffel onig E. R. M. eyngedenck ist / volziehen.

Derentwegen / so vnser freundlicher lieber Bruder / vñ ich / meinem freundlichen lieben Sone anders wo ein Ehegemahl suchen / wölle E

M v

R. M.

Des Churfürsten zu Sachsen

Keis. Mai. solch fürhaben / mit Irer Keiserlichen Maiestat rath vnd hülf / allergnedigst fördern vnd forsetzen / Auch mit einer statlichen Keiserlichen begnadung vnsern lieben Sohn allergnedigst bedencken. Welche begnadigung obgedachter Hanauld / Wir / on mein ansuchen vermög Siegel vnd Brieffe / welche / sampt der Instruction derselben befehlich / ich noch bey mir habe / vermeldet vnd angebotten hat.

Weil dann nach Gottes schickung vnserm lieben Son / Frau Sibilla / des Herzogen zu Jülich / Cleue / vnd Bergen erstgeborne Eheliche Tochter verheurat worden / mit solchem heurats Vertrag / welchen Euwer Keiserliche Maiestat wir mit schuldiger Reuerenz vermelder haben: Vnd nun vnser freundlicher lieber Son / mit sampt seinem freundlichem lieben Gemahl / vnd Ich bey Euwer Keiserlichen Maieest. vmb Keiserliche Confirmation derselben / one anderer / so zusprach daran zu haben vermeinten / forfang / vnderthenigst bitten: Wie denn in verruckter zeit zu Insbruck / nach Euwer Keiserlichen Maiestat ankunft / wir durch vnsern Rath Johan Dolzig auch schriftlich gebeten: So bitten Euwer Keis. M. wir nachmals auff vnderthenigste / Euwer Keiserliche Maiestat wolle gemeldte vrsachen / vnd die allergnedigste verheissung vnd zusage / auch die vielfeltige / treuw vnd gehorsame dienste / dieser hochlöblichen Heuser Sachsen / Cleue / vñ Jülich / allergnedigst bedencken / vnd auff die bey Euwer Keiserliche Maiestat besuchte Confirmation gnedigst antworten / wie Euwer Keiserliche Mai. zu antworten allergnedigst vertröset.

Bitten Euwer R. M. gleicher gestalt / vmb bestätigung des freyen Zarmarckts in vnser Statt Gotha / nach dem niemand mit recht klagen kan / daß solches Im zu forfang geschehe. Wie Euwer Keis. Maiestat zu Insbruck auß den Schrifften die vrsachen des freyen Zarmarckts gnedigst vernommen.

Bitte derenthalben vnderthenigst / E. R. M. als mein allergnedigster Herr / wölle auff diese Punct mir gnedigst antwort geben: In tröstlicher zuversicht / Euwer R. M. werde gegen mir gleiche gnade vnd gute üben vnd gebrauchen / wie Euwer Keis. Mai. hochlöblichste Vorsatz stets gegen mir sich allergnedigst erzeiget haben.

Als auch Euwer Keis. Mai. mir des Glaubens halben haet
 etlich beschwärlliche anzeigung thun lassen / So wissen
 Euwer Keis. Mai. das sie mich / vnd so viel den Glauben
 belanget / mit solchem Aufschreiben gleich andern Stenden / er-
 fodert haben. Das auff diesem Reichstag solche zwitterachten
 hinzulegen / widerwillen zu lassen / vñ vergangene irrsal Christo
 vnserm Seligmacher zu ergeben / dermassen gehandelt solt wer-
 den / alle eines jeden gutbeduncken / opinion / vnd meinung / zwis-
 schen vns selbs / in liebe vnd gütigkeit / zu verhören / zu verstehen /
 vnd zu erwegen / vnd die zu einer einigen Christlichen warheit zu
 bringen / vnd zu vergleichen. Darumb denn ich vnd etliche Für-
 sten vnd Stette / Euwer Keis. M. zu gehorsam jrer Mai. Auf-
 schreibens / vnd beschehenen Fürtrags / vnser vnderthenigst vn-
 terriecht vnd Bekenntnuß / wie in meinem / auch jrer Liebden /
 Landen / vnd bey jren Obern gelehrt vnd gepredigt wirdt : durch
 zwifachte Schrifft / zu Latein vnd Teutsch / vbergeben / vnd vns
 derselbigen / wie sich gebüret hat / vnterscrieben.

Ich hab mich auch sampt gemeldten vnterscriebenen / in der
 Vorrede der vbergeben Schrifft erbotten / das wir vns mit an-
 dern Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / gerne von bequemen
 gleichmessigen wegen / vnd derselbigen / so viel der gleichheit
 nach inimer möglich / vereinigen wolten / damit vnser beiderseits
 fürbringen vnd gebrechen / zwischen vns selbs / in liebe vnd güt-
 tigkeit gehandelt / vnd zu einer einigen waren Religion / wie wir
 alle vnter einem Christo sind vnd streyten / geführt möchten wer-
 den. Daran auch an vns in keinem / das mit Gott vnd Gewissen
 zu Christlicher einigkeit dienstlich seyn köndte oder möchte / gar
 nichts erwinden solle.

Desselbigen / vnd das ich mich in allem / das mit Gott vnd
 Gewissen inimer geschehen mag / Christlichen vergleichen wil /
 Erbiete gegen Euwer Keis. M. ich mich hiemit ganz vnderthe-
 niglich

Christliche standthafftige Bekenntnuß

niglich noch vnd zum oberfluß/ auff ein gemein / vnd gewilligt
frey/ Christlich Concilium/wil zu Gott dem Allmechtigen ver-
hoffen / daß sich in solcher Unterrede / in liebe vnd gütigkeit
oder in angezeigtem Concilio/nimmermehr mit Göttlicher heil-
iger Schrift befinden sol / daß ich mich durch meine/ vnd mei-
ner Verwandten unterschriebene Artickel/ vnd vnterrichtung
der Lehre bey vns / von der warheit Gottes vnd E. R. M. als
obersten schutzer vnd schirmer der Kirchen / entsetzt habe.

Wes ich auch also mit Göttlicher heiliger Schrift vnters-
richt kan werden / das von mir oder in meinen Fürstenthumen
gehalten oder gelehret / das wider Gott vnd seine Göttliche
Schrift vnd Ordnung seyn solte/darinn wil ich mich (ob Gott
wil) wie one zweiffel die andern meine Mitverwandten auch
thun werden/also halten/vnd erzeigen/ Daß von Euwer R. M.
noch niemands/vermerckt sol werden/ als ob ich allein von für-
wis wegen / vnd ausserhalb gedrengniß meines Gewissen / lust
vnd willen hette mich von der Warheit vnd ordnung Gottes/
vnd der heiligen Christlichen Kirchen / in einigem zu entsetzen/
vnd nit mehr gewilliget seyn solte / nach Gottes wort/ ordnung/
vnd befehl / eynhellig zu glauben / vnd mit der heiligen Christ-
lichen Kirchen zu halten.

Denn wiewol ich in allem/daß mit Gott vnd Gewissen im-
mer geseyn kan (auff das Euwer R. M. Ich zu vnderthenigstem
dienst/ ehren vnd gefallen / mich halten möchte) ungespart Leibs/
Guts vnd Lebens/auffs vnderthenigst willig vnd erbötig bin:
Nach dem aber die Sachen sind/ die Gottes wort vnd ehre/vnd
mein Gewissen vnd Seelenseligkeit/belangen/vnd Ich die Leh-
re/ so in meinen Landen geprediget wirdt/ vnd wie Ich sampt
meinen Mitverwandten/dieselbige nehest in Lateinischen vnd
Teutschen Schrifften Euwer Reis. Maieft. vnd Stenden des
Reichs bekannt habe/auch hiemit nochmals bekenne/sampt was
der/

da/vermöge der Göttliche Schrift anhengig/ für Christlich/
 nicht/ vnd für Gottes rein vnd lauter wort/ ordnung/ vñ befehl/
 halte vnd gleube/ vñ von niemands daß widerspiel auß der heil-
 igen Göttlichen Schrift bewisen ist/ daß dasselb vnser vberge-
 ben Bekenntniß nicht in Göttlicher heiliger Schrift/ in Got-
 tes Wort/ Befehl/ vnd Ordnung/ gegründet sey/ So haben E.
 Keis. M. als ein löblicher Keiser/ gnediglich abzunehmen/ wie
 mir vnd meinen Mitverwandten für Gott/ Euwer Keis. M.
 vnd der ganzen Welt/ möglich seyn wolt/ von solcher bekanten
 Lehre/ als Gottes wort/ ordnung vnd befehl/ one erschrickliche
 vnd verdämlliche verletzung meines Gewissen/ vñ one die größte
 Gotteslesterung/ daß ich Gottes wort/ befehl vnd ordnung/ als
 die ewige vnzergängliche warheit/ nicht für Gottes wort/ ord-
 nung vnd warheit/ haben solt/ dermassen abzustehen/ wie Euwer
 K. M. vnd one zweiffel durch der Widerpartheyischen zu viel-
 emsigs anhalten/ an mir begeren bewegt worden.

Dieweil wir den halten/ daß diese Lehre vnd Ordnung/ Got-
 tes wort vnd befehl sey/ So müssen je alle Widersacher selbs/
 für mich vnd meine Verwandten vrtheilen vnd bekennen/ daß
 vns nicht gebürt mit solchem Gewissen davon abzustehen/ Daß
 vns auch für Gott vnd allen Menschen gebürt vndgefügt hat/
 vnd schuldig gewesen seyn/ Gottes wort/ Lehre/ befehl vnd ord-
 nung/ anzunehmen/ zu erkennen/ vnd in vnsern Landen vnd Ge-
 bieten zu zulassen/ vngehindert was durch Menschliche Ord-
 nung/ oder langen widerwertigen gebrauch/ dawider eynge-
 führt/ oder eyngebrochen ist..

Denn wie in meinem vñ meiner Mitverwandten Bekennt-
 niß an mehr denn einem ort auch angezeigt ist/ So gebürt je/
 daß man Gott/ in sachen sein Wort/ Ordnung vnd Gebott (in
 welchem falle man jetzt ist) belangend/ mehr denn den Menschen
 gehorchen soll/ Dazu bezeugen es auch der Väter Sprüche/ die
 in

Christliche standthaffre Bekenntniß

in Geistlichen Rechten an vielen orten / vnd zum theil in gemeldtem vnserm Bekenntniß angezogen sind / das Gottes wort vnd Gottes recht vnd ordnung / durch Menschen Sagungen / oder widerwertige gewonheiten / wie lange auch die gewäret hetsen / vnd gestanden weren / nicht gewandelt / oder verändert mögen werden. Dazu verordnen vnd lassen auch zu alle beschriebene Rechte / wo wider die heiligen vñ natürlichen Gottes Rechte von jemandis mandirt vnd befohlen würde / daß solche Rescript / ordnungen oder Mandat / für vnkräftig vñ vnbindig gehalten sollen werden.

Darauf Euwer R. M. abnehmen können / wie billich meine Mitverwandten vnd Ich bey Euwer R. M. beschwäret werden / als solten wir E. Keis. M. hierinnen ungehorsam geleistet haben. Zu dem / das E. R. M. wissen / welcher gestalt mein lieber Bruder / Herzog Friedrich zu Sachsen / Churfürst / seliger / Euwer Keis. M. zu Wurmbesheim beschwörung des Edicts haben angezeigt / welches doch auch auff Euwer R. M. Reichstagen / sonderlich zu Nürnberg / vnd zu Speyer den ersten / auß vrsachen / so dasselb mal in ein Instruction durch Churfürsten / Fürsten / vnd Stende / einhellig verfaßt seyn worden / vnd sich verglichen ein Schickung zu E. R. M. in Hispanien derhalben zu thun / relaxirt ist worden.

Darumb wölle E. Keis. Mai. als daß Haupt / so der Christenheit zu einem Weltlichen Regierer vnd Oberkeit von Gott dem Allmechtigen sūrgesast ist / sich durch niemands dahin bewegen lassen / wie wir denn auch E. Keis. Mai. nechst gnediglich haben anzeigen lassen / vnd mich in dieser großwichtigsten Sachen nicht wenig erfreuet hat / Das Euwer Keis. Mai. nicht gern wider die heilige Schrifft handeln wolt. Das Euwer Keis. Mai. zurüthen / verendern / vnd beschwärlisches oder widerwertigs zuverschaffen / fürnehmen solt / wider das / so Gottes / als
der

der Oberster Befehlgeber / vnd die ewige Weisheit / aller Menschen weise vñ weisheit vbertreffend / verordnet / geheissen / eynge-
 sagt / vnd befohlen hat. Sondern E. K. M. wolte darinnen Gottes
 ehre / vñ der Menschen Heil vnd seligkeit / gnediglich bedencken.

Oder je auffss eusserste sich in dieser aller tapffersten vñ wich-
 tigsten Sachen / durch eynsig vngestüß / oder importun anhal-
 ten der Widersacher / dermassen / wie sie vielleicht gerne sehen
 vnd wolten / nicht vbereilen lassen / Sondern wo die handlung
 vnter vns selbs in liebe vnd gütigkeit auff diesem Reichstage ja
 vnverfenglich seyn würde / als doch Euwer Keis. M. mein ober-
 flüssig erbieten / des meine Mitverwandten mit mir einig seyn /
 auß dem / daß vor angezeigt / gnediglich zu vernemmen haben /
 So wölle doch Euwer Keis. Mai. die großwichtigste Sache /
 vmb mehr sicherheit willen der Gewissen / dieweil sie Gottes
 ehre vnd warheit / vnd der Menschen Seelen Heil vnd Selig-
 keit / betreffend / darüber wichtigers nichts weder im Himmel
 noch auff Erden ist / zu einem gemeinen / freyen / Christlichen
 Concilio / gereichen vnd kommen lassen / Wie E. Keis. M. gne-
 diglich bewilligt / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stende / auff
 vielen verschienen Reichstagen / von wegen größe der Sachen /
 für nottürfftig / nutz vnd gut / angesehen vñ befunden / auch auff
 vnderthenigste darumb gebeten haben / damit ein mal der war-
 heit mit recht ernst vnd fleiß nachgetrachtet / vñ zu grunde das
 von gehandelt / was recht ist / bestätigt / vnd was mißbrauch vnd
 vnrecht ist / allenthalben abgethan werde.

Denn E. Keyf. Mai. haben gnediglich zu bedencken / wie be-
 schwärlich / auch verkehrlich / gedutet vnd außgelegt wolt wer-
 den / das so oft von einem gemeinen / freyen / Christlichen Con-
 cilio geredt / gehandelt / daruñ vndertheniglich vnd einhellig ge-
 beten / auch bewilligt / vñ das ganze Reich desselbigen vertrußt
 ist worden. Vnd solt doch / so die handlung auff diesem Reichs-
 tage /

Chriſtliche ſtandthafftige Bekenntniß

tage/vermöge euwer Keiſerlichen Maieſtet Aufſchreibens vn-
verfenglich ſeyn würde / zu dem daß es one das die vnvermeid-
liche not / von aller ſelt fürſthenden Mißbreuche wegen in der
Chriſtenheit / darüber die ganze Welt viel jar her geruffen vnd
geſchrien hat/erfordert / nicht zum fortgang gereicht ſolt/als/ob
Gott wil Euwer Keiſ. Mai. irer gnedigſten bewilligung hal-
ben / Gott zu loben / auch der Chriſtenheit / vnd bevor an dem
Reich Teuſcher Nation zu gut/ nicht werden geſchehen laſſen.

Daß alles wölle E. K. M. von mir nicht anderß / denn her-
lich vnd ganz vntertheniglich / auch zu mein vnd meiner Mit-
verwandten notturfft / gnediglich vermercken / vnd darumb / daß
ich von Gottes wort / warheit / ordnung vñ befehl / begertter ma-
ßen / meines Gewiſſens halben nicht abſtehen kan noch mag / wi-
der mich / vnd in gleichniß meine Mitverwandten / zu vngna-
den nicht bewegen laſſen / Sondern auff daß vberflüßige mein
Chriſtlich erbieten mein allergnedigſter Herr vñ Keiſer ſeyn vnd
bleiben.

Widerumb alles / daß ich ſonſt bewilligen mag / daß wider
Gottes wort vnd mein Gewiſſen nicht iſt / darauff wil ich mich
auffß vnderthenigſte erzeigen / vnd mit Gottes hülffe alſo hal-
ten / Daß E. Keiſ. Mai. mich als ein getreuwen / gehorſamen/
vnd friedlichen Churfürſten / vnd dem einig irthumb vnd vn-
richtigkeit in Lehr vnd Regiment herßlich leid/ viel weniger ſol-
ches zu fördern geneigt ſeyn ſolt / biß zum Beſchluß vnd ende
meines Lebens erfinden ſollen.

Daß aber durch die wort (andere meine Mitverwandte) wel-
che wir in vnſer neheſte Schrift / von wegen der Stette Nürm-
berg vnd Reutlingen / die es in der Lehre mit vns halten / gebrau-
chet haben / ein Verbündniß verſtanden wirt / hette ich mich
zwar nicht verſehen / das die Widerſacher dieſelbigen wort ſo ge-
ſehrlich deuten ſolten / Euwer K. M. wider mich zu verbittern.
Denn

Denn sie haben ja solch ire deutung/oder daß sie K. Mai. durch
fällige Auflegung wider mich bewegten/gar keine Ursache.

In der Confession haben diejenigen/die es in der Lehre mit
uns hielten/mit vnder schreiben müssen. Denn es ist leichtlich zu
erachten/daß Ich vnd die meinen in so hochwichtigen Sachen/
mit von wegen anderer Leute die Confession vbergeben habe/das
ich auch nicht von allem/das an andern Orten nicht mit vnserer
vbergebenen Confession gleichstimmend gelehrt wirdt/Rechen-
schafft geben werde. Daz ist Eurer Keis. Mai. noch wol be-
wußt/was ich von derselbigen Sach/als der Graff von Nassaw
vnd Graff von Neuwenar/auf Insbruck E. K. M. Befehl an
mich gebracht/geantwortet habe. Bitte E. K. Mai. wölle sich
auch jehunder derselbigen Antwort/von dem Verbündniß/gne-
digst erinnern.

Daß ich aber auch der N. halben/fälschlich bey E. K. Mai.
beschuldiget werde/als daß ich sie vmb Hülff gebetten/oder eine
Verbündniß mit jnen solte gemacht haben/Bitte ich Keis. M.
wölle Ir Gemüte durch solch öffentlich falsch angeben/von mir
nicht abwenden.

Denn ich antworte also / daß kein Mensch sey / der da mit
Warheit sagen oder darthun könne / daß ich mein Erbenlang mit
den N. mich in Verwändnuß eyngelassen / viel weniger daß ich
Vändnuß mit jnen gemacht habe. Es kan niemand sagen / daß
ich sie hette beschickt / oder daß ich jemand befohlen hette / daß er
heymlich oder öffentlich mit den N. eines Verbündniß halben
handeln solt/oder daß jemals mit meinem wissen ein solche Han-
delung sey fürgenommen. Bitte derhalben E. K. M. wölle als
ein recht liebender Keiser/dieselbigen meine Mißgönnner/die mir
für Eurer Keis. Mai. ein solch Verbündniß aufflegen/für lose
leichtfertige Leute halten/vnd wölle jnen nit gläuben/bis sie diese
Lasterung darthun/wie sie denn dasselbige zu thun schuldig sind.

N

Wie

Chriſtliche ſtandhafte Bekenntniß deß Ehur. in Sachſen/etc.
Wiewol ich gnugsam weiß / daß ſie es nimmermehr dardum wer-
den/ noch einige / wiewol gang geringe Vermutung / erdencken
können.

Im vergangen Winter hat mir mein Herr Vetter/Herzog
Georg zu Sachſen/angezeigt/daß deß gleichen für E. K. Maj.
Bruder/König in Ungern vnd Böhem/vnſern Herrn vnd O-
hem/gebracht ſey/Aber ich hab Königlichcr Wirde vnd meinem
Vettern alſo geantwortet/daß ich hoffe/ſie haben ein gnüge dars-
an/vnd daß ich meine Unſchuldt alſo dargethan hab/daß ich biß
In gnugsam entſchuldiget bin.

Hab auch nicht anderß können von Königlichcr Wirde vnd
meinem Vettern verſtehen / denn daß ſie mit meiner Entſchul-
digung zu frieden ſind.

Bitte E. K. M. wölle nach Irer Keiſerlichen angebornen Thä-
tigkeit / diß alles / was ich notwendig hab erzehlen müſſen/auffo
gnedigſt annehmen vnd verſtehen. Ich wil widerumb gegen E.
K. M. allzeit treulich vnd fleißig thun/was einem frommen vnd
gehorsamen Fürſten gebüret. Bin bereit E. K. M. auch mit dar-
ſtreckung meines Guts vnd Bluts zu dienen. Datum/ etc. 22
Julij.

Al Tag Margaretz den 13. Julij/ haben die Pa-
piſtiſchen Theologen folgende Bücher wider die
Lutheriſchen der Römischen K. M. vbergeben/
mit dieſen Titeln:

*Catholica & quaſi extemporanea Reſponſio, ſuper nonnullis Arti-
culis, Catholica Caſarea Maieſtati, biſce diebus in dicta Imperialis Ce-
guſtenſi, per illuſtriſſimū Electorem Saxonie, & alios quosdam Prin-
cipes, & duas Ciuitates, oblatis.*

*Anilogiarum, hoc eſt, Contradictionum M. Lutheri Babylonica,
ex eiusdem Coſtata libris, per Doctorem Ioannem Fabri excerpta.*

Hareſis

Hereses & errores, ex diuersis Martini Lutheri libris in vnum collecti.

Hereses in sacris Concilijs antea damnata, per Lutheranos iterum ab inferis reducta.

Hereses & errores Martini Lutheri, per Leonem Pontificem ante decennium damnati.

Hereses & errores Martini Lutheri, ante septennium per Vniuersitatem Parisiensem condemnati.

Condemnatio facultatis Theologicae Louanienfis.

Epitome aliquot heresum & errorum Martini Lutheri.

Monstra Sæcularum, ex Luthero & Lutheranis enata.

Lutherani Euangelij abominabiles & perniciosi & damnatissimi fractus.

Ein Christlich vnd schier eilend Antwort / auff die eyngebrachten Artickel durch den Durchleuchtigsten Churfürsten zu Sachsen / vnd etlich andere Fürsten / vnd zuo Secre.

Die widerwärtigen Artickel / in welchen der abtrünnige Luther in seine Büchern wider sich selbst schreibt / durch Doctor Johan Sæber außgezogen.

Die Ketzerrey vnd Irthumb / auß mancherley Luthers Büchern zusammen gezogen.

Die Ketzerrey / in den heiligen Concilien hievor verdampt / durch die Luthertischen aber widerumbe-
regert.

Die Ketzerrey vnd Irthumb des Luthers / durch Papst Croden zehenden vnd zehen Jaren verdampt.

Die Ketzerrey vnd Irthumb Luthers / vor sieben Jahren durch die Vniuersitet zu Paris verdampt.

Der Facillen der heiligen Schrifft zu Löwen ver-
damptung.

Vin Außzug etlicher Ketzerey vñ Irthum Martini Luthers.

Welche viel vnrichtige Secten / auß dem Luther vñ den Lutherischen erwachsen.

Die greuwliche / verderbliche / vñ aller verdampfte Früchte des Lutherischen Euangelions.

D Jeses Registers / der Bücher / so von den Papisten der Keis. Maiest. vbergeben / gedenck Philippus in einem Brieff / den er zween Tage hernach an D. Luthern gesendet hat.

Ich hab euch geschrieben / daß offene neue Rathschläge gehalten werden / Solches erfahren wir in der Thatsachen ist in der Chur vñ Fürsten Rath beschloffen / daß man den Keiser / wege des gansen Teutschen Reichs bitten solt / daß er ein Concilium verschaffe. Dabey ward angehangen / daß mans mitter weile also halten möchte / daß der Friede nicht gebrochen würde.

Die vnsern habt gestritten / daß man den andern Punkt auf lassen solte / Ob sie aber wol solches vielleicht nicht ohne Ursache gethan / so hab ich doch kein ander luth gefallen daran / Wir wollen vns allzu wol fürsehen. Ich sende euch eine Verzeichniß der Schreiffen / welche vnserer Widersacher K. Mai. haben vbergeben / darinn werdet ir sehen / daß sie etliche widerwertige Articul vñ anderß / auß boßhaftigem giftigem Fürnemmen der Confutation angehangen haben / daß sie K. Mai. sanfftmißiges Herz gegen vns verbittern. Solche Grifft brauchen die Dabey vns. Werden wir zur Antwort kommen / so wil ich warlich die losen Dabey widerumb bezaalen. Ich bin nun rathschlaß vnsern Feinden / daß sich Gott gesellen / gewesen / es steht nicht zu sagen / wie einen hochverbitterten Pharisaischen Dabey ich

von vermerckt habe. Sie thun vnd trachten niergends anders auff/ denn daß sie die Fürsten wider vns verheßen/ vnd den frommen Keiser wider vns zu friegen auffbringen. Hiermit Gott befohlen/ vnd bittet für vns. Gegeben Freytags nach Margareta/ 15. Julij.

Vn den Antilogien oder widerwertigen Artickeln/ welche Faber auß D. Lutheri Büchern außgezogen/ hat D. Luther an Philippum vmb dieselbige zeit vnter andern also geschrieben:

Aß die Widersächer auß meinen Büchern widerwertige Artickel zusammen tragen/ solchs thun sie auch ire grosse vnd berühmte Klugheit an tag zu geben. Wie sollen die Esel von den widerwertigen Artickeln vnserer Lehre können vrtheilen/ weil sie kein theil der Contradiction verstehen. Daß wie kan vnser Lehre für den Augen der Gottlosen anders scheinen/ denn eitel widerwertigkeit/ weil sie gute Werck fordert vnd verdampft/ die Ceremonien auff hebet/ vnd doch befehlt/ die Oberkeit ehret/ vnd doch strafft/ Sünde in den Heiligen zugleich bekennet vnd verneinet. Aber was trage ich Wasser ins Meer. Ewre Gottsfürchtigkeit vnd vnschuld wirdt ganz bekant vnd gewiß dadurch/ daß der Teuffel so offentlich vnverschämpt ist/ vñ fordert von euch/ Ir sollet alles widerumb eynschen/ das ist/ Gott verleugnen/ den Papsst anbeten/ vnd bestätigen helfen allen vnstetigen Greuwel/ den er durch sie geschaffen hat/ durch so grausamen Mordt/ Lügen vñ Gottslästerung. Solte doch vnser seglicher tausendmal lieber dem HERREN Christo zu ehren sterben.

Vnd an D. Jonam.

Eine Hoffnung hat mich betrogen/ in dem ich dachte/ ir würdet bald durch des Keisers Edict verdammet/ wider kommen. Aber nun sehe ich was mit der Frage/ Ob ir noch mehr Artickel zu vbergeben hettet gemeint sey. Der Teufel

fel lebet noch / vnd hat wol gemerckt / daß jr in eurer Apologia die Artikel vom Fegfeuer / Von anruffung der Heiligen / vnd fürnemlich / Von dem Antichrist / dem Papst / vorüber gangen habe.

Ach des armen Kaisers / wenn er den Reichstag allein D. Luthers widerwertige Lehre anzuhören angestellet hat / gleich als ob sie auff die gegenwertige Apologia nicht gnugsam zu antworten hetten.

Vnd ist ja wunder / daß dise Frösch / mit irem Köfen / so einen freyen Zutritt zum Keyser haben sollen / sonderlich dieweil so viel grosser vnd wichtiger Sachen alldar gehäuffet seyn / da es ja doch / wenn sonst ganz nichts zu thun gewesen / nicht hette sollen gegönnet werden. Aber es wirdt dasselbige geschehen / daß ich ein warer Prophet sey / der ich allezeit gesagt hab: Man hoffe vergeblich Einigkeit in der Lehre / vñ sey gnugsam / wenn wir nur den Weltlichen Friede behalten mögen. Ich so he gerne / daß Herr Philippus erschreut was der Campegius vnd die Welschen für Gesellen sind. Seine Philosophia glaubet nicht / sie habe es denn erfahren. Ich wolte des Kaisers Beichtvatter / oder keinem Welschen / auch das geringste nicht glauben. Denn mein Caietanus hette mich so lieb / daß er auch Blut für mich vergiessen wolte / Verstunde aber / meines. Es sind Dürben. Ein Italianer der froh ist / ist gar froh / Aber das ist ein gar seltsam Wildpret.

N. vnd N. gefallen mir warlich wol. Also sol sie Gott heu für an tag bringen / mit solchen Gesellen solten wir ja einig seyn / aber nach des Kaisers Abscheidt werden sie wider anders sinnes werden. Seyt jr des Reichstags nicht satt / so nimpt mich wunder / ich bin sein müde. Ich wolte daß ich in diesem letzten Concilio möchte auffgeopfert werden / wie Johannes Huss zu Costantz auffgeopfert ist / Christus sey bey euch mächtig / Amen.

Als aber die Publication der Widerlegung / welche die Papiſtiſchen Theologen auff der Fürſten Confession geſtellt hatten / in die ſechſte Wochen auffgezogen ward: haben Philippus vnd Luthers vnter deß von vielen hochwichtigen Sachen vnd ſtreitigen Artikeln / vnd was den Widersächern köndte mit gutem Gewiſſen nachgegeben werden / vnd ſonderlich von der priuat Meſſe / vnd von Menſchen Sazungen / einer dem andern geſchrieben.

Vnd nach dem ſich Philippus wege gemeiner wolſart der Kirchen / Welcher Regiment / vñ der Nachkommen / daß zertrennung der Kirchen / verfäliſchung der Lehre / zerrüttung der Regiment / vnd jämmerliche Krieg vnd Verwüſtung / möchte abgeleinet vnd verhütet werden / hoch bekümmerte / vnd ſein hochberühmtes Herz mit ſtättem weinen vnd traurigen Reiden angezeiget: hat Luthers mit viel ſchönen herrlichen hochwichtigen vnd Criſtreichen Brieffen vnd Vermanungen / in vnd ſeine Mitgeſellen getröſtet vnd geſtärcket.

Die weil aber dieſelben Brieffe ein reicher Schatz / voll heylſames vnd kräftiges Troſtes ſind / vnd die meiſten eben vmb diſe zeit / bald nach vbergebener Confession / im außgang deß Monats Junij vnd im Julio geſchrieben / vnd der ſelbigen viel für der zeit gedrückt ſeyn: Habe ich ſie auch an dieſem ort zuſammen ſetzen wollen. Vnd erſtlich den herrlichen Troſtbrieff an D. Brücken / welchen / ober wol nach den andern erſt außgangen / dennoch auß gutem bedencken hie vornen angeſetzt iſt.

Dem Achtbarn / Hochgelahrten Herrn
Gregorio Brück / der Rechten Doctor / Chur-
fürstlichen zu Sachsen Cansler vnd Rath / meinem
günstigen Herrn vnd freundlichem
lieben Gevatter.

Nade vnd Friede in Christo. Achtbar/
hochgelahrter lieber Herr vnd Gevatter. Ich habe
nun etlichmal an meinen gnedigsten Herrn geschri-
ben / vnd an die vnsern / daß ich wol dencke / Ich hab
sein zu viel gemacht / sonderlich an meinen gnedigsten Herrn / als
ob ich gleich zweiffelte / daß Gottes Trost vnd Hülffe mehr vnd
stärcker bey S. E. F. G. weren / denn bey mir. Ich hab es aber
auff anregung der vnsern gethan / der etliche so wehmütig vnd
sorgfältig sind / als hette Gott vnser vergessen / so er vnser nicht
kan vergessen. Er müßte zuvor sein selbs vergessen / es were denn
daß vnser Sache nicht seine Sache / vñ vnser Lehr nie sein Wort
were. Sonst wo wir deß gewiß sind / vnd nicht zweiffeln / daß es
seine Sache vnd Wort ist / so ist auch gewiß vnser Gebett erhö-
ret / vnd die Hülffe schon beschlossen vnd zugerüst / daß vns ge-
holffen werde / das kan nicht fehlen. Denn er spricht: Kan auch
ein Weib ires Kindleins vergessen / daß sie sich nicht
solte erbarmen vber ires Leibes Frucht: Vnd ob sie
desselbigen vergesse / so wil ich doch dein nicht verges-
sen / Sibe ich habe dich auff meine Hände gezeichnet.

Ich hab newwlich zwey Wunder gesehen / Das er-
ste / da ich zum Fenster hinauß sahe / die Stern am Him-
mel / vnd das ganze schöne Gewelbe Gottes / vnd sahe
doch niergend keine Pfeiler / dar auff der Weister solch
Gewelb gesetzt hatte / Noch fiel der Himmel nicht eyn /
vnd

vnd stehet auch solch Gewelb noch feste. Nun sind etliche / die suchen solche Pfeiler / vnd wolten sie gern greiffen vnd fühlen / Weil sie denn das nicht vermögen / zapeln vnd zittern sie / als werde der Himmel gewislich eynfallen / auß keinen andern Ursachen / denn daß sie die Pfeiler nicht greiffen noch sehen / Wenn sie dieselbigen greiffen köndten / so stünde der Himmel feste.

Das ander / Ich sahe auch grosse dicke Wolcken vber vns schweben / mit solcher Last / daß sie möchten einem grossen Meer zuvergleichen seyn / vnd sahe doch keinen Boden / darauff sie ruheten oder füsseten / noch keine Kuffen / dar yn sie gefasset weren / Noch fielen sie dennoch auch nicht auff vns / Sonder grüsseten vns mit einem sauren Angesicht / vnd flohen darvon. Da sie fürüber waren / leuchtet er für beyde der Bodem vnd Dach / der sie gehalten hatte / der Regenbogen / Das war doch einschwacher / dünner / geringer Boden vnd Dach / daß es auch in den Wolcken verschwand / vnd mehr ein Schemen (als durch ein gemahlet Glas zu scheinen pfleger) dann ein solcher gewaltiger Boden anzusehen war / daß einer auch des Bodens halben wol so sehr verzweifeln solte / als der grossen Wasserlaste. Dennoch fand sichs in der That / daß solcher omechziger (anzusehen) Schemen / die Wasserlast trug / vnd vns beschützet. Noch sind etliche / die des Wassers vnd der Wolcken dicke vnd schwere Last mehr ansehen / achten vnd fürchten / dann diesen dünnen / schmalen vnd leichten Schemen / Denn sie wolten gern fühlen die Krafft solches Schemens. Weil sie das nicht können / fürchten sie die Wolcken werden eine ewige Sindflut anrichten.

N v

Solches

Zerliche schöne Trostbeteffe

Solches muß ich mit eum er Achtharkeit freundlicher weis
sicherken/vñ doch vngescherzt schreiben/ Den ich besonder Freu
di davon gehabt/ daß ich erfahren habe/ wie E. A. für allen an
dern einen guten Mut vnd getrostes Herz hat in diser vnser An
sehung. Ich hatte wol verhofft/ es solte zum wenigsten pax po
litica zu erhalten gewesen seyn/ aber Gottes Gedanken sind
weit vber vnser Gedanken/ vnd ist auch recht. Denn er (spricht
S. Paulus) erhört vnd thut/ *suprà quàm intelligimus aut pe
timus*. Dann wir wissen nicht wie wir bitten sollen/ Rom. am 2.
Solt er vns num also erhören/ wie wir bitten/ daß der Keiser vns
Friede gebe/ So möcht es vielleicht heißen *infra*, nicht *suprà*
quàm intelligimus, vnd solt wol der Keiser/ vnd nicht Gott/ die
Ehre kriegen.

Aber num wil er selbs vns Friede schaffen/ daß er allein die
Ehre habe/ die jm auch allein gebürt. Nicht daß wir hiemit Kei.
Mai. verachten/ sonder bitten vnd wünschen/ daß K. M. nichts
wider Gott vnd Keiserliche Recht fürnemme. Wo sie aber das
thete/ (da Gott für sey) so wollen dennoch wir als die treuwen
Vnderthanen nicht gläuben/ daß sein K. M. thue/ Sonder den
cken/ daß es ander Tyrannen vnder dem Namen Kei. M. thun/
vnd also K. M. Namen/ vnd der Tyrannen Werck/ vnder schei
den/ Gleich wie wir Gottes Namen/ so die Ketzer vnd Lügner
führen/ auch vnder scheiden/ vnd Gottes Namen ehren/ vnd die
Lügen meiden. Also sollen vnd können wir der Tyrannen für
nehmen gar nicht billichen noch annehmen/ das sie vnter Keis.
Majest. Namen treiben.

Aber solch Werck/ das vns Gott mit Gnaden geben hat/
wilt er durch seinen Geist segnen vnd fördern/ vnd die weise/ zeit
vnd raum/ vns zu helfen/ wol treffen/ vnd nicht vergessen noch
versäumen. Sie habens noch nit zur helffe gebracht/ die *virri lan
guinum*, was sie jetzt anfahen/ sind auch noch nicht alle wider
heym/

hym/ oder dahin sie gern weren. Unser Regenboge ist schwach/
in Wolckē sind mechtig/ aber in hae videbitur cuius Toni. Eu-
wer Achtharkeit halte mir mein Geschwes zu gute/ vnd tröste
N. vñ die andern alle. Christus sol mir vnsern gnedigsten Herrn
auch trösten vnd erhalten/ Dem sey Lob vnd Dank in Ewig-
keit/ Amen/ Des Gnaden ich auch E. A. befehle treuwlich. Ex
Eremo, Anno M. D. XXX.

Doctor Martin Luthers tröstliche Ant-
wort/ auff Herrn Philippi Brieff/ den er mit disen
Worten angefangen: Verlamur hic in miserrimis
curis & planē perpetuis lachry-
mis, &c.

Made vnd Friede in Christo/ In Christo
sage ich/ vnd nicht in der Welt/ Amen. Lieber Phi-
lippe/ Euwer grossen Sorg/ damit jr euch plaget/
bin ich von hertenfeind/ daß sie in euwerm Herzen
so vberhand nimpt/ Ist nicht der grossen Sachen/ sonder vnser
grossen Unglaubens/ schuld. Denn eben diese Sache ist viel
größer gewest zur zeit Johannis Huf/ vnd vieler andern/ denn
zu vnsern zeiten. Vñ ob sie gleich groß were/ so ist der auch groß/
der sie angefangen hat vnd führet/ denn sie ist nicht vnser. Was
kräncket jr denn euch selbst so statts one vnterlaß? Ist die Sache
vnrecht/ so laßt sie vns widerrufen. Ist sie aber recht/
warum machen wir Gott in so grossen Verheissungen
zum Lügner/ Weil er vns heist guter ding vnd zu frie-
den seyn. Wirff/ saget/ deine Sorge auff den he XXX.
Der he XXX ist nahe allen betrübten Herzen/ die in an-
ruffen. Meynet jr/ daß er solches in Wind rede/ Oder
für die Thier wirfft.

Es kompt mich auch offte ein grauwen an / aber nit allweges.
Eurer Philosophia/nicht Theologia/plaget euch also / dieselbe
naget auch euern Freund Joachim mit gleicher Sorg / Gerad
als fündet jr mit euern vnnützen Sorg etwas aufrichten. Was
kan der Teuffel mehr thun/denn daß er vns tödte.

Ich bitte euch vmb Gottes willen / weil jr doch sonst in allen
andern Sachen euch wehret / kämpffet wider euch selbs / denn jr
selbs seyt euere größter Feind / weil jr dem Teuffel so vil Wehre
wider euch selbs reichet.

Christus ist für die Sünde gestorben einmal / aber für die
Gerechtigkeit vnd Wahrheit wirdt er nicht sterben / Sondern er
lebt vnd regiret. Ist das war / was sorgen wir denn für die War-
heit / weil er regiret? Ja / sagt jr / sie wirt aber nidergeschlagen
den durch Gottes Zorn / So laßt vns mit jr nidergeschlagen wer-
den / aber nicht durch vns selbs. Der vnser Vatter worden ist / der
wirdt auch vnser Kinder Vatter seyn.

Ich bitte warlich mit fleiß für euch / vnd thut mir wehe / daß
jr die Sorg so gierig / wie die Wasser Egel das blut / in euch saug-
get / vnd mein Gebett so krafftloß machet. Ich zwar / so viel die
Sach betriefft / (obs auß thumheit oder dem Geist herkomme / das
weiß mein H. X. Christus) bin ich nit sonderlich bekümmert.
Was? Ich hab ein besser Hoffnung / denn ich gemeinet hette.

Gott kan die Todten aufferwecken / Er kan auch seine Sa-
che / ob sie gleich felle / erhalten / so sie gefallen ist / widerumb auff-
richten / vnd so sie stehet / fördern vnd fortsetzen. Sollen wir hier-
zu nicht tüchtig seyn / so geschehe es durch andere. Denn weiß wir
vns mit seinen Zusagungen nicht trösten wollen / wer ist doch je-
kund anderß in der Welt / den sie angehen? Aber hiervon weiter
auff ein ander mal / wievol ich nichts anderß thue denn Wasser
ins Meer trage / Christus tröste euch mit seinem Geist / stercke
vnd lehre euch / Amen.

Werde ich hören / daß die Sachen bey euch will vberstehen /
so werde ichs kaum lassen / ich werde zu euch eilen / auff daß ich
sehe / wie schrecklich des Teuffels Zane vmbher stehen / wie die
Schrift sagt. Geben auß vnser Wästen / Feria quarta post Io-
hannis. Anno M. D. XXX.

Doctor Martinus Luther / an

Philippum Melan-
thon.

Nade vnd Friede in Christo. Ich weiß für-
war nicht / lieber Philippe / was ich euch fürnemlich
schreiben solt / (so solt ich mir zu much vber euer
heftigen vnd vnnützen Sorge) denn ich weiß daß
mein Nade bey euch nicht gilt. Solchs kompt alles daher / daß jr
euch allein gläubt / Wir aber vnd anderen wolt jr nicht gläuben /
vnd zweiffel mit euerm grossen Schaden.

Ich mag mit der Warheit wol sagen / daß ich in grösser
Angst gewesen bin / denn jr euer Lebenslang / wie ich verhoffe /
kommen werdet. Vnd wolt keinem Menschen wünschen / auch
mit denen / die vns jetzt vnd verfolgen / (sie mögen so verrätherisch
vnd böß seyn als sie immer wollen) daß sie mir in dem fall solten
gleich werden. Vnd doch in solchem jammer bin ich offerrquickt
worden durch ein wörtllich wort meiner Vñder / als Pomerani /
Euer / vnd zu jetzen D. Jone / vnd andere mehr.
Warumb wöllet jr vns damit widerstehen auch nicht hören?
Da wir wahrlich nichts nach dem Fleisch vder der Welt / sondern
vns weisset auß dem heiligen Geist / vnder. Ob wir gleich gering
sind / So laßt euch doch den nicht gering seyn / der durch vns re-
wet / do bitte ich euch vmb.

Sols

und Solß demerlogen seyn / Daß Gott seinen Son für
vns gegeben hat / so sey der Teuffel an meiner statt ein
Mensch / oder eine seiner Creatur. Ist aber war / was
machen wir. daß mit vnserm leydigen fürchten / zagen /
sorgen / trauwen / etc. Gleich als wolte er vns in so ge-
ringen Sachen nit beystehen / weil er doch seinen Son
für vns hat gegeben / oder gleich als sey der Teuffel
mehrtiger dann Er.

In eygenen Sachen bin ich etwas schwach / Ir aber beher-
ter. Dagegen seyt ir in gemeinen Sachen / gleich wie ich in eyge-
nen Sachen / vnd ich bin in gemeinen Sachen gesinnet wie ir in
eygenen Sachen (so ich anderß eygen nennen sol / was wir
Ichen mit vnd dem Sathangestricen wirdt.)

Ir sagt / Ir köndt ewer Leben wol in die schand / schlag
seyt aber sorgfellig nur für die gemeinte Sache. Ich aber / was
die gemeinte Sache betrifft / bin ich ganz wol gemut / vnd sehr in
frieden. Denn ich weiß / daß sie recht vnd warhafftig ist / vnd
das noch wol mehr ist / Christi vnd Gottes selber. Welchen ich
also erblaffen irer Sünde halben / wie ich ein selbes Heilighen
blaffen vnd erzütern muß. Derhalben bin ich schier als ein mü-
ßiger Zuseher / vnd wolensich ein Klipf für auff die Papisten ab-
zuwarten vnd drucken geben. Fallen wir / so fellei Christ auch
mit / Nemlich / der Regierer der Welt. Vnd ob er gleich nicht
tholt ich doch lieber mit Christo fallen / denn mit dem Kaiser
hen. Vnd die Warheit zu sagen / so ligt die Sache euch allen
nicht auff dem Hals / Ich sehe euch fürwar treuwlich bey
fußten vnd beten / Wolt Gott / ich köndt auch leiblich bey euch
seyn / Denn die Sache gehet mich auch an / vnd war mehr denn
euch alle miteinander. Ich habe mich auch dieser Sache nit aus-
freß dem Muthwillen / auch weder Ehre noch Guts halben / ver-
standen / Solches gibt mir der Geist zeugniß / wie sich dann
bisher

bisher mit der That beweyset hat / vnd wirdt sich hernachmals
weiter beweysen bis ans ende.

Derhalben bittet ich euch durch Christum / Ir wöllet nicht in
Wind schlagen die Göttliche Verheissungen vnd Trost / also er
spricht: Wirff dein Anligen auff den $h\epsilon\alpha\alpha n$ / Darre
deß $h\epsilon\alpha\alpha n$ / Sey getrost vnd unverzagt / etc. Vnd ders
gleichen mehr Sprüche / welcher der Psalter vñ Euangelia voll
sind / als / Seyt getrost / Ich hab die Welt überwunden.
Es wirdt ja nicht falsch seyn / das weiß ich fürwar / das Christus
ein Überwinder der Welt ist. Was fürchten wir dann die übers
wundene Welt / gleich als were sie der Überwinder? Solt einer
doch solch einen Spruch auff seinen Knien von Rom vnd Jeru
salem holen / Aber weil wir jr so viel haben / vnd sie so in statem
Brauch vnd gemein sind / achten wir jr nicht. Das ist aber nicht
gut. Ich weiß wol daß solches kompt auß schwachheit deß Glau
bens / Aber laßt vns beten mit den Aposteln: $h\epsilon\alpha\alpha$ stercke
vns den Glauben.

Dem Salzburgischen Tyrannen / welcher euch so geplaget
hat / gebe Gott nach seinem Verdienst. Ir soltet jm aber anders
geantwortet haben / wie ich vielleicht gethan hette. Wolan / laßt
sie machen / sie habens noch nicht außgemacht / Ich besorge / sie
wollen gern hören den Spruch Iulij Caesaris / Das haben sie
gewölt. Aber mein Schreiben ist vergebens / jr wolt nach euwer
Philosophia diese Sachen regiren / das ist / wie jener sagt / Mit
Vernunft toll seyn / Martert euch selbst / vnd sehet nicht / daß die
se Sache nicht in euwer Macht oder Klugheit stehet. Vnd da
sey Gott für / daß sie in euwer Macht oder Klugheit (welches jr
doch schlecht wöllet) nicht gerahte / Den wo das geschehe / so we
ren wir alle jämptlich fein vnd bald verloren.

Aber es heisset / Suche nicht / was dir zu hoch ist. Item / Ein
Erforscher der Majestet / wirt von der Herrligkeit zu boden ge
drückt

drückt werden. Oder wie der Hebraische Text sagt: Wer schwär-
ding forschet/ der wirt beschwäret. Solchs gehet auff euch. Der
HERR Iesus erhalte euch/ daß eurer Glaube nicht abnimme/
sondern wachse vnd überwinde/ Amen.

Ich bitte für euch/ habe gebeten/ vnd wil bitten/ zweiffel
auch nicht/ ich sey erhöret. Denn ich fühle das Amen in meinem
Herzen. Geschicht nicht was wir wollen/ so wirt doch geschähen
etwas das bessert. Deß wir warten auff ein zukünfftig Reich/
wenn es gleich hie allenthalben fehlet. Den letzten Junij/ An-
no M. D. XX.

Als nechstfolgender Epistel Lutheri scheint/ da er
im Monat Junio vñ seinen Collegis zu Augspurg
etliche Tag lang keine Brieffe empfangen: daß er hefti-
g bewogen/ vnd wegen ihres Versäumnus im Schreib-
en vnmüdig worden. Darum wil ich Philippi Brieff/
auff welche das nebeste Lutheri schreiben antwortet/
gang vorher setzen.

Wiewol wir gestern ein eygen Botten an euch geschickt
daß wir vns bey euch vñsers stillschweigens halben ent-
schuldigten: jedoch weil Hornung heutigs Tags verrei-
sen wolte/ haben wir widerumb geschriben/ daß wir keine gelegen-
heit Brieff an euch zu senden versäumeten. Ich kan nicht sagen/
wie hoch wir durch M. Beits Brieff betrübt sind worden/ der
vns anzeigt/ wie jr so heftig zürnet/ daß wir bißher nit offengung
sollen geschrieben haben. Nun ist vns auff keine Zeit eures
Raths vnd Trosts höher von nöten gewesen als jetund/ da wir in
aller gefährlichsten Sachen euch als vnserm Haupte biß hieher
gefolget: Derhalben bitte ich euch vmb die Ehre des Euangelij
willen/ jr wöllet euch vnser annehmen. Christus hat sich im
Schifflein/ das in nöten war/ lassen auffwecken. Nun sind wir
hic war

hie warlich in viel grösserer Gefahr / in welcher vns alle sampt nicht wehens widerfahren köndte / denn wenn jr vns verliesset. Ich darff hievon gegen D. Brück nicht klagen / daß ich in nicht höher betrübe. Bissher ist vns noch so gangen / daß wir viel zeit mit weinen haben zubracht. Derhalben dürfft jr nit gedencken / daß wir euwer / als des Vlyssis gesellen / auß wollust hetten vergessen. Haben auch offte geschriben / welches wir warhafftig beweisen können.

Unsere Confession ist dem Keiser vbergeben / haben auch ein Exemplar euch gesendet / welches jr bey euch behalten werdet / das es nicht außkomme. Denn der Keiser hats verboten außzusprengen. Ich habe euch zuvor geschriben / jr wöllet mir / so es von nöten wirdt seyn / anzeigen / wie viel wir den Widersächern nachgeben köffen. Die Sachen sind zuvor / wie jr wisset / berathschlaget / Aber wenn es zum treffen kompt / so findet sichs allwege anders als vorhin bedacht ist. Von der priuat Messe / halte ich / wurde der gröste streyt seyn. Ich weiß aber noch nichts gewisses. Jaber / Eet / ja auch etliche Fürsten / trachten nur nach einem Kriege. Gott zerstreue die gedanck der Völcker / die da gerne kriegen. Hiemit Gott befohlen / vnd betet für vns. Gegeben den XXVII. Junij.

Doctor Martinus Luther /

Philippo Melanch.

thon.



Mache vñ Friede in Christo. Lieber Philip.
pe. Die schöne rede / mit welcher jr euwer stillschweigen
gemeinschuldiget / hab ich gelesen. Ich habe aber in
des euch zwien Brieffe zugeschickt / In welchen ich
die vrsach meines stillschweigens genugsam erkläret habe. Heut
D habe

Zerliche schöne Trostbrieffe

habe ich den letzten von euch bekommen / In welchem jr mir
eurer arbeit / fahr / weinen / so auffmuss / als mache ich euch
vnbillicher weise schmerzen vber schmerzen mit meinem still-
schweigen. Meinet jr denn / das ich eurer anligen nicht weiß /
oder das ich hie im Rosengarten siße / vnd gar keine sorge mit
euch trage? Wolt Gott meine Sachen stünden also / das ich
weini köndte. Ich hatte warlich selbs bey mir beschlossen / weren
eure Brieffe denselbigen abend nicht kommen / (Ich sage die
vorigen Brieffe / von des Reisers zukunfft) so wolt ich auff mein
eigen vnkost einen Botten zu euch senden / das ich erst erfüre / ob
jr lebendig oder tod weret. Solches wirdt M. Vitus bezeugen.
Vnd doch gläube ich / Es sey mir eure Brieffe alle worden /
Denn die so endtlich langsam kamen / von der zukunfft vnd
Einzug des Reisers / kamen fast zugleich / Es mag aber der
Teuffel oder seine Mutter solche hindernuß angerichtet haben /
vnd habe jm / was er haben soll.

Eure Confession habe ich empfangen / vñ nimbt
mich wunder / was jr meinet / das jr begeret zu wissen /
was vnd wie viel man den Päpstischen sol nachgeben.
Für mein person ist men allzuviel nachgegeben in der
Confession / Wöllen sie die nicht annemen / So weiß
ich nicht / was ich mehr köndte nachgeben. Es sey denn
das ich ire vrsachen sehe / vnd hellere Schrifte / denn ich bißher
gesehen habe.

Ich gehe tag vnd nacht mit der Sache vmb / Ich
dencke / betrachte / disputir / vnd durchsehe die gangen
Schrifte / so wechset mir auch je mehr vnd mehr der ge-
wisse Grund vnser Lehre / dazu werd ich von tag zu
tag beherzter / das ich mir / ob Gott wil / nichts mehr
werde nemmen lassen / Es gehe drüber / wie es wölle.

Ich bin allhie ziemlich gesund / denn mich dünckt / das durch
den

der Brüder vnd euwers Gebets krafft/der Geist/welcher mich
bisher angefochten hat/nachlasse/wiewol mich dünckt/Es sey
ein ander an seine statt kommen/der mir den Leib matt mache/
Doch wil ich lieber leiden den Peiniger des Fleisches/denn je-
nen Henecker des Geistes/Verhoff auch/Gott/der in mir vber-
wunden hat den Vater der lügen/der werde auch den Mörder
vberwinden. Er hat mir den Tod geschworen/das fühle ich wol/
hat auch kein ruge/er hab mich denn gefressen. Wolan/frisset er
mich/so sol er (ob Gottwil) ein purgation fressen/die im Bauch
vnd Hindern zu enge macht sol/was gilt? Es wil gelitten seyn/
wer Christum haben wil.

Wir köndten auch leichtlich grosse Herrn seyn/wenn wir
Christum verleugnen vnd schmähen wolten/Es heisset aber/
Durch viel Trübsal/etc. Das sind nu nicht mehr wort/son-
dern ist ins werck köffen/da mögen wir vns nach richten. Doch
der vns versuchen leisset/macht das die versuchung al-
so ein ende gewinne/das wirs können ertragen.

Es gefelt mir vbel in euwerm Brieffe/das jr schreibet/jr habt
mir als dem Haupt in dieser Sachen vmb meines ansehens wil-
len gefolget. Ich wil nichts heissen/auch nichts befehlen/wil
auch nit Author genannt werden/vnd wenn man gleich hierauff
eine bequeme deutung finden möchte/so wil ich doch das wort
nicht. Ist die Sache nicht zugleich euwer/vnd gehet euch nicht
ebenso wol an als mich? So sol man nicht sagen/das sie mein
sey/vnd euch von mir auffgelegt/sondern ich wil sie selbs füh-
ren/so sie mein allein ist.

In meinem nehesten Brieffe/hab ich euch getröstet/wolt
Gott/derselbe Brieff tödtet euch nicht/sondern machet euch le-
bendig. Was kan ich mehr thun? Das ende vñ aufgang der
Sachen queler euch/das jrs nicht begreifen köndt.
Ich aber sage so viel/wenn jrs begreifen köndtet/so

wolt ich vngerne der Sachen theilhafftig seyn / viel weniger wolt ich ein Heypt oder Anfenger dazu seyn. Gott hat sie an ein ort gesagt / den jr in euwer Rhetoricanicht findet / auch nicht in euwer Philosophia / der selb ort heiße / Glaube. In welchem alle dinge stehen / die wir weder sehen noch begreifen können. Wer dieselben wil sichtbar / scheinlich vnd begreiflich machen / wie jr thut / der hat daß hergeleid vnd heulen zu lohn / wie jr auch habt wider vnsern willen.

Der ~~her~~ hat gesagt / Er wölle wohnen in einem Nebel / vnd hat finsternuß gestellet / darinn er verborgen ligt / Wer da wil / der machs anderß. Hette Moses daß ende wöllen begreifen / wie das Volck Israel dem Heer Pharaonis entgegen möchte / so weren sie vielleicht noch heut diesen tag in Egypten. Der ~~her~~ mehr euch vnd den andern allen den Glauben / Wenn jr den habt / was wil euch der Teuffel thun / vnd die ganze Welt dazu. So wir aber selbs keinen Glauben haben / warumb trösten wir vns nicht zum wenigsten mit ander Leut Glauben? Denn es kan nicht fehlen / es müssen etliche andere seyn / welche an vnser statt gläuben / Es were denn gang keine Kirche mehr auff Erden / vnd Christus hette auffgehört bey vns zu seyn vor dem Jüngsten tag.

Denn so er bey vns nicht ist / wo wöllen wir in sonst jsternung finden in der gangen Welt? sind wir nicht die Kirche oder theil der Kirchen / wo ist denn die Kirche? Sind die Herzogen zu Bayrn / Papst / der Türck / vnd jres gleichen / die Kirche? So wir Gottes wort nicht haben / wer ist denn der es hat? So aber Gott mit vns ist / wer ist wider vns? Ja sprecht jr / Wir sind Sünder vnd vndanckbar. Ey lieber höret / er wirdt darumb nicht zum Lügner. Ober daß können wir.

wir nicht Sünder seyn in solcher heiligen Göttlichen Sache/ob wir gleich sonst auff vnsern wegen böse sind/ Aber jr wolt solches nicht hören/so quelet vnd frencket euch der Sathan. Christus helffe euch/das bitte ich on vnterlaß ernstlich/Amen. Ich wolt gern vrsach haben zu euch zu kommen/wies wol ich mechtig gern auch vngeruffen keme. Die Gnade Gottes sey mit euch vnd andern allen. Den XXX. Junij/Anno M.D. XXX.

Post scripta.

Da ich den Brieff zugemacht / siel mir der gedanken eyn / jr würdet vielleicht meinen / ich hette auff euwer Frag: Was vnd wie viel man der Widersachern nachgeben soll? wenig geantwortet. Aber jr habt auch wenig gefraget / vnd nicht außdrücklich verzeichnet was jr meinet / daß sie von vns begere werden. Ich bin bereit/wie ich allezeit geschrieben hab / jnen alles nachzugeben/ allein daß sie vns das Euangelion frey lassen. Was aber wider das Euangelion ist/kan ich nicht zulassen. Was solich anders antworten. Datum vt supra.

Doctor Martinus Luther/an Herrn
Georgium Spala-
tinum.

Aß die Könige/ Fürsten/vnd Völcker/ben euch wühten vnd toben wider den Gesalbten des HERREN / daß halt ich für ein gut zeichen/vnd viel besser/als wenn sie gute wort geben. Denn es folgt/ Der im Himmel wohnet/lachet jr. Weil nun dieser Fürst jrer lachet/weiß ich nit/warumb wir weinen sollen / frenthalben. Er lachet freylich nicht seiner/sonder vnsernthalben / auff daß
D iij wir

wir desto getrostet seyn / jr nichtiges fürnehmen zu verachten.
Es ist allein Glaube von nöten / auff das des Glaubens sache
nicht on Glauben sey. Der aber diß Werck hat angefangen / der
hats warlich on allen vnsern Raht vñ anschlag angefangen / vnd
eben derselbe hats bißhier beschützt / vber vnd on vnsern Raht
vnd anshlege / Er ist auch eben der / welcher dasselbige hernach
mals zum aufgang vnd ende wirdt bringen ausser / vnd vber vn
sern Raht vnd anshlege. Daran zweiffel ich nichts.

Ich weiß vnd bin gewiß / wem ich gläube / derselbig kan vber
schwenglich thun / vber alles was wir bitten vnd verstehen. Ob
gleich Philippus gedenckt / vnd wolt gern / das er thet nachsei
nem Raht / damit er dürfft rühmen / warlich / so solte es gehen / so
hette ichs gemacht. Nein es muß nicht heißen / So Ich Philip
pus / das Ego ist zu geringe / Sonder es heißt so / EGO ERO
QVI ERO, Ich werde seyn / der ich seyn werde / das ist sein Na
me / Der ich sein werde. Man sihet nicht wer er ist / aber er wirdt
seyn / so werden wirs sehen / Hievon gnug.

Seyt stark im hertz / vnd vermanet Philippum von
meinet wegen / das er nicht zum Gott werde / sondern streyte wi
der die angeborne / vnd vns vom Teuffel im Paradyß eynge
pflanzte begird der Gottheit. Denn sie ist vns nicht gut. Got
theit hat Euam vñ Adam auß dem Paradyß gestossen / dieselbe
vnd nicht anderß / stoffet vns auch heraus / vnd stoffet vns auß
dem Friede. Wir sollen Menschen vnd nicht Gott seyn. Das ist
die Summa / Es wirt doch nicht anderß / oder ist ewige
vnrüge vnd hergeleid vnser Lohn. Seyt gesund in

Christo. Den letzten Junij. Anno.

M. D. XXX.

Doctor

Doctor Martinus Luther/an Herrn Johannem Brentium.

Made vnd Friede in Christo. Lieber Herr
Brenz / Ich vermerck auß euerm/ auch Philipz
pi/ vnd der andern Brieffen/das auch jr mit jnen in
der versamlung der Abgötter allzusehr euch beküm-
mert. Ich kan aber wol gedencke/das euch das Exempel Philipz
pi hiezu bewegt. Denn er sorget für gemeinen Fried/vnd für die
Nachkommen/welches wol Christlich ist/aber es ist kein weisli-
cher eyffer. Was leset er sich doch düncken? Meinet er das vnser
Vorfaren mit irer sorge vnd kummer zu wegen bracht haben/das
wir jezund leben/vnd also sindeweil doch solches alles geschicht
allein durch die weisheit Gottes/der auch nach vns seyn wird
ein Schöpffer/wie er vor vns ist gewesen/vnd noch heutiges ta-
ges bey vns ist/ Denn er wird mit vns nit sterben/oder auffhö-
ren Gott zu seyn/der die gedanken auch regiret.

Der Priester Eli liß sich bedüncken/das Königreich Israel
were ganz zu fallen/weil die Philister die Lade des ~~HERREN~~ ge-
fangen hatten. Derhalben siel er billich selbs/vñ das Königreich
Israel sieng da erst an zu gränen. Also auch/als Saul umbkam/
wer hette da anders dencken können/denn es were ganz auß mit
dem Reich Israel? Da die Papisten Johannem Huf verbränt
hatten zu Costniz / da war bey jnen nichts gewissers/denn der
Papst würde nu gar Gott werden/vnd er ist doch nie so veracht
gewesen/als nach derselben zeit.

Solchs schreib ich euch vnd den andern/ob vielleicht Philipz
pius durch euwer wort möcht bewegt werden/das er auffhörte/
vnd sich nit weiter vnterstünde ein Regirer der Welt zu werden/
das ist/sich selbs zu martern. Für meine Person komm ich vmb

Zerliche schöne Trostbrieffe

oder werde erschlagen von den Papisten/so wil ich unsere Nach-
kömmlinge mannlich vertheidigen / vnd wil mich an den vn-
geheuren Bestien fein vnd besser rechnen denn mir lieb ist. Denn
ich weiß / daß einer seyn wirdt / der wirdt sagen: Wo ist dein
Bruder Habel? Derselb wirdt sie machen irr / vnd flüchtige
Naim / Benodim. Vnd was darffs viel wort? Der Keiser sol
ein getheilte Reich haben mit Gott. Ist aber nicht das künfftig/
so mögen wir auflesen das erste Gebott / sampt dem ganzen
Euangelio. Denn was dürffen wir eines Gottes dieses zeitli-
chen lebens halben allein/welches die am besten haben/die von
Gott nicht wissen?

Ist aber ein Gott/so werden wir nicht allein hieles
ben/Sondern dort/da er auch lebt. Ist das war/was
fragen wir dan nach dem rasenden dräuwen der Göt-
zen / die jezund schier nicht sterben / sondern gar todt
seyn: Der/der mich geschaffen hat/wirdt meines Sons Va-
ter seyn / meines Weibs Mann / ein Bürgermeister in meiner
Gemein/ein Prediger in meiner Pfarr/vnd viel besser denn ich.
Was? er wirdt es besser aufrichten nach meinem tod/denn bey
meinem leben/Sintemal ich in mit meinem Leben hindere/denn
es stehet geschrieben: Sein Same wirdt gewaltig seyn auff Er-
den. So hat warlich das erste Gebott auch unsere Nachkommen
in Gottes schutz gefast / als er sagt: Ich thue wol in tausend
Glieder/denen so mich lieben vnd meine Gebott halten. Diesen
worten gläube ich / vnd ob der Glaube gleich schwach
ist/so gläube ich dennoch.

Aber was rede ich von solchen dingen gegen euch/der jr von
Gottes gnaden grösser seyt in allen dingen denn ich? Allein ich
habs auff mancherley weise versuchen wollen / Ob Philippus
(welcher meiner / das ich ein Mensch / vnd mein wort schlecht
Menschen wort sind / vnd sich darumb weniger daran kehret)

doch

doch durch euch / welche er für Gottes Männer muß halten/
möchte bewegt werden. Den ich halte in ja nit so verstockt / wenn
Gott selbs durch ein Engel vom Himmel in hiesse guts muts
seyn / das er solchen Befelch verachten würde / Wie viel weniger
sol er vns alle verachten?

Vnd ob wir gleich verachtens wehrt sind / So sol man doch
die Psalmen / die Aposteln vñ Christum selbs / nicht verachten /
welche vns mit so viel Predigten überschütten / mit trösten / mit
lehren / mit anhalten. Als / Seyt getrost / Fürchtet euch nit / Hof-
fet / Seyt wolgemut / Seyt vnverzagt. Wöllen wir den Worten
nit gläuben / so werden wir auch nicht gläuben / ob gleich ein En-
gel vom Himmel keme. Solches hab ich / lieber Herr Brens /
mit vielen Worten an euch schreiben wöllen / Gehabt euch wol in
Christo / vnd bittet für mich. Die Gnade Gottes sey mit euch.
Denckten Junij / Anno M. D. XXX.

Doctor Martinus Luther / an Iustum Jonam.

Gnade vnd Friede in Christo. Mein lieber
D. Jona. Ich siße allhie / gedencke / sorge / vñ seuffze
für euch / weil die Sache nu zum treffen ist komen /
Doch hoffe ich / sie sol ein gut ende nemmen / Allein
laßt vns nicht blöde seyn / sonst werden sie desto stölzer. Ich halte
sie meinen stracks / das jr inen alles werdet nachgeben / wenn sie
nur mit dem Keiser heissen vnd gebieten. Denn das der Keiser
nichts handelt / sondern hin vñ wider wanck / ist jederman / wers
nur sehen wil / offenbar. Werdet jr nu bestendig bleiben / vnd
nichts weichen / So werdet jr sie zwingen / das sie etwas gedenz-
cken müssen.

Laßt vns auch darauff dringen / das sie vns wider gebe Leon-

D v hardum

Zeitliche schöne Trostbrette

hardum Kaiser/vnd ander mehr/welche sie ganz vnbillicher weise haben vñbracht. Sie geben vns wider so viel Seelen/die sie durch falsche Lehre verführet haben/ Sie geben vns wider die grossen Güter/die sie mit iren lügenhafftigen Ablassbrieffen vnd anderer Triegeren geraubt haben/Sie geben vns wider Gottes Ehre/welche sie so schendlich gelestert vnd geschmehet haben/Sie gebt vns wider die reinigkeits der Kirchen/welche sie in Sitten vnd Personen so heftlich beschmigt haben. Vnd wer köndte alles erzehlen? Wenn diß geschicht/darnach wollen wir von der Possession handeln.

Es hat mir aber sehr wol gefallen/das sie durch Gottes nachlassung so toll sind worden/das sie sich nicht scheuen solch ding für zu bringen. Der/der sie so mustert/vnd zu schanden macht/das sie solch schändelich vnerhört ding für schon gewis halten/wirdt fortfaren. Diß ist ein zeichen vnd anfang der gewaltigen Hand Gottes/die vns helfen wil. So tröste ich mich. Vielleicht aber denckt jr lang auff etwas anders/vnd haltet diß für alte theidung. Der **HEXX** Jesus selbs/vnser Heil vñ Leben/vnser Lieb vnd zuversicht/sey mit euch/wie ich denn hoffe/Amen. Auß der Wüsten/Anno M. D. XXX. Am tag Margareiz.

Doctor Martinus Luther/M.

Philippo Melanch

thon.

Made vnd Friede in Christo. Ich meine/ lieber Herr Philippe/ Ir solt nun schier genug sam in der erfahrung sehen/das Christus vnd Belial in keinen weg können vereinigt werden/vñ das man auff keine einigkeit dencke darff/ so viel

so viel die Lehr betreffe. Hievon hab ich auch dem Fürsten geschrieben/das unsere Sache den Keiser zu keinem Richter leiden kan. Was auch die freundliche Citation bedeut hat/das sehen wir wol.

Die Sache ist aber vielleicht lang weiter kommen/ehe meine Brieffe euch vberantwortet sind/wie ich mich auch allbereit bedüncken ließ/als ich schriebe. Aber ich wil warlich für mein Person nicht ein Harbreit weichen/oder neuwerung anrichten lassen/vnd solt mirs gleich das Leben kosten/weil sie so ganz halbstarriglich fortfare. Der Keiser mag thun was er kan.

Ich wolt gern wissen/was jr gehandelt habt. Ich hab dem ~~h. xxi~~ gebeten / der ist euch beygestanden viel tausendmal mehr denn ich. Doch weil die lügenhafftigen Teuffelsköpff also spielen mit zusage eines freyen Concilij/so wolt ich auch mit jnen spielen/vnd wolt von jrem drauwen appelliren/eben auff dasselb Concilium/(welches doch nimmermehr werden wirdt) auff das ich dieweil friede hette.

Ich besorg mich noch zur zeit gar nichts für Gewalt oder gewaltiger Hand. Christus versucht vns also/der da kräftig ist in vns Schwachen. Auff solche weise ist er herrlich in der versammlung seiner Heiligen/vnd auff keine andere/da wirdt nit anders auß. Ich hab nichts anders zu schreib auß dieser Wüsten/wolte auch/jr liesset euch diesen Sig vnd ruhm der Feinde nicht betrüben/sonder stercket euch dawider durch größe der krafft vñ sterke/der Christum hat aufferwecket von den Todten/vnd wirdt vns mit im lebendig machen/vnd aufferwecken. Denn die Gottlosen müssen grünen wie das Heuw/vnd die Feinde des ~~h. xxi~~ geehret vnd erhaben werden/auff das sie vndergehen/vnd verdorren in ewigkeit/wie die Psalmen bezeugen/Wenn Herzog G. nicht so selzam were/wie were er vnser Feind?

Aber

Aber jr gedenckt als auff andere ding/vnd laßt euch meien
nen Raht nit gefallen/darumb habt jr auch keine ruge. Vnd zu
dem künfftigen vnglück/welchs doch nichts ist/legt jr auch das
jetzige Creutz auff den Hals/das ist auch vergebens. Christus
wölte euch stercken/vnd erhalten/Amen. Auß der Wästen/am
tag S. Margaretz. Anno M.D. XXX.

VOb diese zeit/im Monat Julio/ist D. Luther/dies
weil er von einigkeit in der Lehr mit den Papisten
zu treffen nie kein hoffnung gehabt: dennoch wie aller
zeit vorhin/auch jezund/weltlichen Frieden zu erlan-
gen vnd zu erhalten/sorgfeltig gewest. Hat derhalben
an den Churfürsten zu Mennz/welcher das höheste
ansehe seines standts vñ weißheit halben dazumal im
Reich gehabt/folgende Schriefft gestellet. Welche er
zu Nürnberg drücken lassen/vñ also gedruckt hoch-
gedachtem Churfürsten gen Augspurg zugeschickt.

Dem Hochwirdigsten in Gott Vatter/
Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten / vnd
Herrn/Herrn Albert/Lit. S. Chrysogens Cardinal Priester/
Erzbischoff zu Mennz/vnd Magdeburg/Primaten in Germanien/
vnd Administrator zu Halberstatt/etc. Marggraffen
zu Brandenburg/etc. Meinem gne-
digsten Herrn.

Made vnd Friede in Christo Jesu vnserm
Hochwirdigsten/hochgeborner Fürst/gne-
digster Herr. Ich hette wol lieber heimlich/vnd mit
meiner Handschriefft/diesen Brieff an E. E. F. G.
geschriben / So besorg ich mich dieser schwinden zeijt/das er
möcht

nicht etwa verrückt aufkommen/ vnd mir als den sonst vnd so
gedeutet werden/ vnd vielleicht E. E. F. G. selbs auch damit in
verdacht führen/ Darumb hab ich denselbe frey öffentlich durch
den Druck ans Liecht wollen geben/ den giftigen argwönigen
deutern damit vrsachen jres deutens zuvorkommen. Bitte vn-
dertheniglich E. E. F. G. wolten mir solches schreiben gnedig-
lich zu gut haben.

Denn dieweil E. E. F. G. der fürnemest vnd höchste Prelat
in Teutschen Landen ist/ derhalben in diesen Sachen mehr thun
mögen denn sonst jemand/ hab ich mich lassen meine gedanken
vbermögen/ E. E. F. G. insonderheit vndertheniglich mit dies-
ser Schrifft zu ersuchen/ auff das ich ja allenthalben reichlich
das meine thue/ vnd mein Gewissen gegen Gott vnd der Welt
beware/ ob vielleicht ein vnglück vnd Gottes zorn folgen würde
(als ich warlich vbel fürchte) ich hiemit entschuldiget sey/ als der
ich auff alle wege habe frieden helffen suchen vnd angeboten.

E. E. F. G. haben der vnsern vbergeben Bekenntniß vnd
Lehre on zweiffel sampt allen andern vernommen/ vnd versühe
mich ganz tröstlich/ sie sey dergestalt fürgetreten/ daß sie mit
frölichem Mund sagen thar mit Christo jrem HERRN: Hab
ich vbel geredt/ so beweise/ das es vnrecht sey/ Hab ich aber recht
geredt/ was schlegstu mich? Sie scheuwet das Liecht nicht/ vnd
weiß zu singen auß dem Psalm 119. Ich rede von deinen Zeug-
nissen für den Königen/ vnd bestehe nicht mit schanden. Denn
wer die warheit thut/ der kompt ans Liecht/ das seine Werck of-
fenbar werden/ denn sie sind in Gott gethan.

Dagegen kan ich wol achten/ das vnser Gegentheil solche
Lehre nicht annehmen werde/ viel weniger dieselbigen zu verles-
gen sich vnderstehen/ Habe auch deß gar keine hoffnung/ daß wir
der Lehre solten eins werden. Denn jr ding kan das Liecht nit so
leiden/ Vnd sind zu dem so durchbittert vnd entbrannt/ das sie
lieber.

Lieber in die ewige glut der Hellen führen/wenn sie gleich das für
sich offen stünde/ ehe denn sie vns weichen vnd ire weißheit las-
sen solten/das müssen wir so lassen gehen vnd geschehen. Wir
sind an irem Blut unschuldig.

Aber die gedanken hab ich/darumb ich auch an E. C. F. G.
schreibe/Weil vnser Widertheil nicht kan vnser Lehre tadeln/
vnd wir mit dieser Bekenntniß klärlich bezeugen vnd beweisen/
daß wir nicht vnrecht noch falsch gelehret/vnd derhalben auch
nicht verdienet haben/das man vns so schändlich verdammen/
so greuwlich verfolgen solt/wie bißher vnd noch geschehen/Ob
doch so viel zu erlangen were/das vnser Widertheil doch Friede
hielte/vnd doch nicht so leßert vnd tödtet die unschuldigen/vmb
dieser vnsträflichen Lehre willen/die sie selbs müssen loben/zum
allerwenigsten damit/das sie dagegen erstuften/vnd nichts ha-
ben dawider zu reden/denn das sie von vns nicht wollen gelehrt
seyn/noch vnser Lehre annehmen/müssen wir lassen geschehen/
wir zwingen niemand/auch zur warheit nicht/wie sie vns zwin-
gen zur Lügen.

Sie bitte ich nun auff's vnderthenigst/weil kein hoffnung da
ist/das wir (wie gesagt ist) der Lehre eins werden/E. C. F. G.
woltten sampt andern dahin arbeiten/das jenes theil friede halte/
vnd gläube was es wolle/vnd lasse vns auch gläuben diese war-
heit/die jent für iren Augen bekant vnd vntadlich erfunden ist.
Man weiß ja wol/das man niemand sol noch kan zum Glauben
zwingen/steht auch weder inns Keisers noch Papssts gewalt/
Denn auch Gott selbs/der vber alle Gewalt ist/hat noch nie kei-
nen Menschen mit Gewalt zum Glauben wollen dringe. Was
vnterstehen sich denn solchs seine elende armen Creaturen/nicht
allein zum Glauben/sondern auch zu dem/das sie selbs für fal-
sche Lügen halten müssen/zu zwingen.

Wo aber solcher Friede nicht zu erlangen ist/wolan/so ha-
ben

ben wir das urtheil bey Gott/vnd den Glimpff bey aller Welt/
daß wir vnser Lehere frey offentlich bekant/Friede gesucht vnd
angeboten haben/vnd doch nicht erlangen haben mögen/So
man doch vns in der Lehre nicht schuldig noch sträfflich gefun-
den hat. Was Gott vnd vnser Nachkommen hiezu sagen wer-
den/das wirdt man wol erfahren. Vnd müssen vns trösten deß
Exempels der lieben Apostel/da auch die Hohenpriester vnd
fürsten im Volck Israel (wie Lucas sagt Act. 3.) nichts kondten
wider der Apostel That vnd Wort auffbringen/hatten auch
nichts daß sie dawider reden möchten/Noch hielten sie nit Frie-
de/Sondern vber das/daß sie die warheit nicht annamen/damit
sie vberzeuget vnd vberwunden waren/steupten vnd verfolgten
sie die Apostel noch dazu.

Wie ist es jener auch zu lezt darüber gangen? Wo sind sie
nu? Wo ist Jerusalem? Es stund zwar auff vnter jnen Gamaliel/
vñ gab jnen auch solchen Racht/daß sie solten Friede halten/
vnd die Apostel lassen machen/weñ sie es ja nit wolten annem-
men/Aber es halff nicht. Volt Gott/E. E. F. G. oder wer es
were/köndt jett auch ein Gamaliel seyn/der solchen Racht deß
Frieds den andern fürschlüge/vñ sie beredete/ob vielleicht Gott
Gnade verleihen wolte/daß sie von jrem toben abliessen/vñ nit
so halßstarrig wider jr Gewissen vnd wider Gott stritten. Es
ist ja der beste Racht/den man in dieser Sachen haben kan/vnd
Lucas solch Exempel nicht vmb sonst so fleißig hat wollen
schreiben.

So ist ja gewißlich eine Sünde in den heiligen Geist/die
erkannte Warheit anfechten/vnd zwar wir hetten sonst Sünde
genug/dürfften nicht dazu noch die Sünde in den heiligen Geist
auch auff vns laden.

Aber das hören vnd achten sie nicht/Sie wollen faren/da
die Juden hin gefaren sind. Doch ob vielleicht etliche zuerretten
werden/

weren / das die nicht mit jnen führen / ſondern den treuwen Kaſt
Gamalielis annehmen vnd folgeten / ſo theten E. C. J. G. hie
mit niteinen geringen Gottesdienſt. Lieber Gott / ſchadet doch
ſolche Lehre euch nicht / helt ſie doch Friede / vnd lehret Friede /
leſt euch bleiben was jr ſeyt / lehret auch / daß man euch alles laſ-
ſen / vnd nichts nemmen ſölle. Das ſolte doch allein gnugsam
zum Friede bewege / obſonſt die Warheit an jr ſelbs nicht thet /
Ja ſie hilfft warlich euch alle erhalten / vnd hats bißher gethan.
Sol ſie denn ja ſingen: Qui retribuebant mihi mala pro bonis,
aduerſaneur mihi, ſo iſts nicht fein / vnd euch allein nicht gut /
daß ſie es von euch Geiſtlichen ſingen / vnd vber euch klagen
muß.

Wil aber weder Friede noch einigkeit folgen / weder Gama-
lielis Kaſt noch der Apoſtel vnd der Jüden Exempel helfen /
So laß fahren was nicht bleiben wil / vnd zürne wers nicht laſſen
wil / Er werde zorns vnd vnſrides / darnach er ringet / vbrig genug
finden. Wir wollen dieweil mit den lieben Apoſteln vnd Jän-
gern ſingen (das werden ſie vns ja nit wehren / das weiſſ ich wol.)

WArumb toben die Heyden / vnd die Völcker
töchten vmb ſonſt.

Die Könige auff Erden lehnen ſich auff / vnd die
Fürſten rahtſchlagen mit einander / wider den
HERREN / vnd ſeinen Geſalbten / vnd ſprechen:
Laß vns zu reißen jre Bande / vñ von vns werf-
fen jre Seile.

Wie Könige vnd Fürſten jezt wider den HERREN vnd ſeine
erkannte Warheit toben / vnd ſeine Bande wollen zu reißen /
von jm vngefangen vnd vngelehret ſeyn / das ſehet jr alle ſelbs /
aber das ſolch toben vergeblich ſey / ſol man nit jezt / ſondern mit
der zeit ſehen / Dennes folget hernach:

Der im Himmel wohnet / spottet jr / vñ der hēxx
verlachtet sie.

Als denn wirdt er mit inen reden / in seinem Zorn /
vnd wirdt sie schrecken in seinem Grimm.

Solches sihet vnd gleubt man auch nicht / man wils aber fūh-
len / das sol auch geschehen / So wirdt sichs denn sehen lassen / wie
vergeblich jr Loben sey gewesen / wie fein sie die Bände des
hēxxN zurißten / vnd sein Wort vnterdrückt haben. Vns
aber die wir solchs gleuben / vñ gewiß wissen das geschehen muß /
ists diu weil tröstlich vnd lieblich. Denn wenn Könige vnd Für-
sten lang toben vnd tichten / reißen vnd werffen / So werden sie
vnsern König sitzen lassen / wie folgt:

Ich aber hab meinen König gesetzt auff meinen
heiligen Berg Zion.

Ich wil vom Saz predigen / der hēxx hat zu
mir gesagt: Du bist mein Son / heut hab ich
dich gezeuget.

Laß nu die Könige toben / Papst wüten / Fürsten reißen / Hey-
den werffen / Da sitzt der König / vnd ist Son zu Hause / Lieben
jornigen Jungherrn / laßt in doch noch ein weil sitzen / Wenn jr
vns nicht wolt Friden lassen / so bitte ich vmb Gottes willen / wöl-
let doch disen König sitzen lassen / vnd nicht so bald herunder reis-
sen / als jr gedenckt / Oder muß er ja herunter / Lieber so schickt jm
doch zuvor einen Behdbrieff / daß er euern grausamen Zorn
vnd dräuwen erfahre / vielleicht wirdt er sich rüsten mit Schüt-
te vnd Bollwerck / daß er für euch bleibe / auffswenigst so lang / biß
dieser Reichstag fürüber sey / oder euwer Zorn vnd Bngnade
sich lege.

Es wil auch dieser vnser Könige ein Pfaff oder Priester seyn /
gibt Predigten für von einem newen Saz / nemlich / Daß Er
P Gottes

Gottes Sonsey / vnd solchs sol man gleuben / aber wenn ich als die Könige vnd Fürsten were / so wolten wir jm das predigen verbieten / daß er vns nicht auß vnser Gewehr setzet / vnd mit seinem Satz vnser eygen Lehre vñ alte Gewonheit zu nicht macht. Hui / an in fluchs / heist in schweigen / als einen Kezer / Aber sehet sonst mit zu / daß jr euch an einem Priester nicht vergreiffet / vnd das / Si suadente, gebe euch den Donner vnd Blik / Denn es ist ein grosser Bischoff / der in geweihet / vnd zu predigen befohlen hat / der heist h e r r / vnd hat jm ein Forntat geben / das heist / No- li me tangere, vnd laut also:

Heische von mir / so wil Ich dir die Heydē zum Er-
be geben / vñ der Welt ende zum Eygenthumb.
Du solt sie mit dem eysern Scepter zuschlage / wie
ein Toppfen soltu sie zuschmeissen.

Wer hat sein lebenslang je ein grosser Lügen gehört. Die Hey-
den sind der zornigen Könige Erbe / vnd die Welt der grimmig-
en Fürsten Eygenthumb / das sihet man je wol / daß sie es damit
machen wie sie wollen / als mit dem iren. Alle ire gedanken / vnd
anschlege / sonderlich wider diesen Priester vnd Könige / gehen so
fein für sich / als hetten sie vñ Krebsen gehen gelehret / oder wol-
ten die Krebsen gehen lehren / daß frelich dieser König nicht ei-
nen Strecken zu eygen hat in aller W. lt. Aber Schimpff lege
dich / höre was folget:

Vnd nun jr Könige / werdet klug / laßt euch züch-
tigen jr Richter auff Erden.

So soll man Könige vnd Fürsten anreden / was wil das wer-
den? Es ist nie auff Erden solch schändlich lästerlich ding geredt.
Sollen Könige klug werden? Meynest du denn daß sie Narren
sind? Sollen Richter sich lassen züchtigen? Meynstu denn daß
es Kinder in der Schulen sind? Ey Könige sind zuvor klug / ha-
ben

ben Befehle/ Landrecht/ Juristen vnd Räte/ wissen wol was sie thun sollen. Die Richter auch also/ haben auch Recht/ Sitten/ Weise vnd Maß/ Brauch vnd Gewonheit/ wissen wol was sie richten/ vrtheilen vnd halten sollen. Dieser Psalm ist gewislich ein Reuer/ schmähet die Könige/ lästert die Richter/ vnd handele als ein Auffrührer wider die Oberkeit/ vnd alle ire Rechte vnd Gewonheit/ wil sie auß der alten Gewehr treiben. Darzu sprichet sie verächtlich an/ Ir Könige/ jr Richter/ Gleich wie ein Herr seinen Knecht/ du Hans/ du Peter/ als halt er sie gar für nichts/ vnd weren gang sein eygen/ wie ein Kue oder Gans.

Ja lieber Geselle/ er bekennet/ daß Könige vnd Richter wol Vernunft/ Rechte vnd Weißheit/ haben/ denn es kan kein König noch Richter seyn/ der nicht Recht vnd Gesetz im Lande hab/ Aber er wirfft sie mit diesem Vers alle vnter diesen König/ sampt freyen Rechten/ Sitten/ Vernunft/ vnd was sie haben an Weißheit vnd Gewalt/ vnd spricht: Es sey nicht genug an dem das sie haben/ Es sey wie schön Recht oder Sitten es wölle/ Sie sollen gegen diesem König vnd Priester Narren vnd Kinder werden/ im zu hören/ vnd sich lehren lassen/ sein Wort für Meister halten/ vber alles gehen vnd herrschen lassen.

Weil den der Papst/ so wol als der Keiser vnd König/ auch nit vber diesen König seyn/ sondern vnter den Richtern auff Erden bleiben müssen/ So sol sein Decret/ vñ sein Lehr/ auch Narr vnd Kind seyn gegen dieses Königs Wort vnd Lehre/ vnd soll nicht darüber richten/ sondern sich dardurch richten vnd lehren lassen.

Aber jetzt zu Augspurg werden sie diesen Vers wol anderß meistern vñ mustern/ daß er muß also lauten: Vnd nu du König zu Zion/ werde klug/ Du Richter im Himmel laß dich züchtigen/ Denn du bist ein Narr vñ Kind gegen vns/ wir müssen vrtheilen vnd sehen was du für Warheit solt halten/ oder nicht/

Was wir nicht sehen / richten oder bestätigen / da sey dir trost gegeben / daß du es für Wahrheit haltest / oder mußt herunter / vnd mit den Rögern verbrannt seyn. So wirds gewißlich diesem König gehen / Denn sie wollen warlich der Gewehr vnentsetzt seyn / daß sie bißher vber Gottes Wort Meister vnd Richter gewesen sind. Was wil aber dieser König dazu sagen / der auch in der Gewehr sitzt / vnd wil vngemeistert vnd vngerichtet seyn / sondern allein meistern vnd richten / Da lassen sie in für sorgen / das wirdt er auch thun / wie folgt:

Dienet dem HERREN mit Furcht / vnd freuwer euch mit zittern.

Küßet den Son / auff daß er nicht erzürne / vnd se auff dem Wege vmbkommet. Dann sein Zorn wirdt bald angehen / Wol allen die auff Intrauwen.

Das heisset / wer Christus Wort nicht hören / sonder meissen wil / der soll im Zorn vmbkommen. Vnd dasselbig gar bald / Er wil nicht seumen: Man soll im dienen / vnd nicht sein Wort vnserm Kopffe zu dienen zwingen. Man soll in küßen vnd hülde / vnd nicht Christum oder sein Wort vnserm dünnkel vnterwerffen / Er wil nicht leiden / das ist kurz vnd gut.

Solchs wil ich E. C. F. G. vndertheniglich angezeigt haben / Ob Gott wolt Gnade verleihen durch euwer etlichen fleiß vnd arbeit / daß der Lasterung weniger würde / wo nicht / daß doch Friede gestiftet würde. Denn daß der Papsst sich rühmet mit den seinen in einer Zedel / so gedruckt ist / der Keiser werde im alles wider restituiren vnd ergenzen / Das wirdt im fehlen / das weiß ich wol. Denn was were das anders / denn daß wir solten alles wider ruffen / was wir se gelehrt haben / Auch diese jetzige vberausworte Bekenntniß / die jr selbs müßet für recht halten / Vnd das gegen.

gegen alle vorige Lügen preisen / der jr alle selbst viel bekennet /
vnd alle das vnschuldige Blut / das von euwerem theil vergossen
ist / auff vns laden. Ja lieber Papst vnd Papisten / gebt vns vor
wider Leonhart Keiser / vnd alle die jr vnschuldig erwürget habet.
Alle Seelen / die jr mit Lügen verführet habet / Alles Gelt vnd
Gut / das jr mit Bescheifferey geraubt habet / Alle die Ehre / die
jr Gott mit Lästern gestolen habet / so wollen wir von der Resti-
tution handeln. Es sol in eine Histori geschriben werden / daß
der Papst vñ seine Papisten solch Lästung thar vnverschämpt
vnd öffentlich begeren / Als wären eitel Klöße in Teutschemlan-
de / vnd auff dem Reichstage eitel Affen / Dazu alle Fürsten / die
es mit treiben / daß sie bey vnsern Nachkommen ein ewiger stanck
seyn sollen / dafür man speyen vnd göcken müsse.

Aber der Teuffel sucht darmit ein anderß / wolt Gott / daß
vnser Herr alle wol drauff acht hetten. Wir Teutschen hören
nicht auff / dem Papst vñ seinen Wahlen zu gleuben / biß sie vns
bringen / nicht in ein Schweißbad / sondern in ein Blutbad.
Weñ Teutsche Fürsten in einander fielen / dz möchte den Papst /
das Florentisch Fruchtlein / frölich machen / das er in die Faust
lachen könnte / vnd sagen: Da jr Teutschen Bestien / woltet mich
nicht zum Papst haben / so habet das. O grosse Lieb vnd Treuw
hat er zum Keiser / wie er sein beweiset für Nauia / da er wider
den Keiser zoch. Teuschland hat er noch lieber / daß er den Kei-
ser auß Hispanien fodert (den wer könnte solche Practicken mer-
cken?) vnd darnach ohne beyseyn der Teutschen Fürsten krönet /
nach laut der Bullen. Ich bin kein Prophet / aber ich bitte euch
Herren alle / sehet euch wol für / vnd laßt euch ja nicht düncken /
daß jr mit Menschen handelt / wenn jr mit Papst vnd den seinen
handelt / Sonder mit eitel Teuffeln / den es sind auch eitel Teuf-
fels Lüste dahinden / das weiß ich. Gott der Allmechtige helffe
euch / daß zum Friden alles gerahet / Amen.

Hiermit wil ich E. C. F. G. in Gottes Gnaden befohlen haben/vnd was ich mit beten kan/gar treulich dienen/Vnd E. C. F. G. wolte mir solches schreiben gnediglich zu gut halten. Ich kans ja nit lassen/Ich muß auch sorgen für das arm/elend/ verlassen/veracht/verrahten/vñ verkaufft Teutschland/Dem ich ja kein arges/sondern alles guts gönne/Als ich schuldig bin meinem lieben Vatterland. Ex Ere mo feria 4. post Visitationis Mariæ, Anno M. D. XXX.

In diesem Monat sind auch die Schlusfreden Lutheri von der Kirchen/sampt der Vermahnung an die Geistlichen auff dem Reichstag zu Augspurg versamlet: zu Augspurg erstlich antkommen. Wiewol aber dieselbige Vermanung an die Geistlichen in dieser Historien billich solte eynverleibt werden/vnd nützlich zu lesen ist: So hab ichs doch/auß bedencken/dass es für sich ein lang Buch/vnd den Tomis Lutheri sonst eynverleibt ist/allhie zu setzen für vndienstlich erachtet. Wil derhalben/was sonst in diesem Monat Julio weiter von den vnsern gehandelt/kürzlich erzehlen.

Philippus Melancthon/ D. Martinus Luthero.

Es ist vns der Widersacher Confutation noch nicht vbergeben/vnd ich höre/des verzugs vrsach sey/dass sie dieselbigen auß des Keyfers Nahemendiren/vnd die Schmahwort herausnehmen. Heut aber habe ich vom Campegio verstanden/sie werde in kurzen Tagen herfür kommen. Wirdt sie herausser kommen/so wollen

wollen wir von vnserm Abscheide vngesefrlich schliessen. Denn wir wollen bitten/ daß sie vns darauff zu antworten vergönnen/ werden sie solches eyngehen/ so wollen wir nicht lang bleiben.

Erasinus hat dem Keiser wider geschriben/ vnd leßt sich vnser Sache ganz gefallen/ so viel die Priester Ehe/ die Gelübde/ vnd beyderley Gestalt belanget / Denn diese Artikel hat er sonderlich gemeldet.

Mich dünckt jr seyt in eutrem antworten von den Menschen Sazungen etwas bewegt / Aber ich bitte jr wöllet mir meine Disputation zu gut halten. Es sind grosse Sachen/ vnd die hie sind/ helfen mir wenig. Ich hab des Grunds gnug/ daß die Bischöffe die Kirchen mit jren Sazungen nicht beschweren mögen. Vnd habe auch also in der Confession geschriben/ vnd verändere dasselbig nicht. Aber ich frage euch von andern Sachen. Ich bitte euch / Ir wöllet mir nicht von dem Stifter der Menschen Sazungen/ sondern von der Endursach/ welche ich für die fünffte gesetzt habe/ antworten/ nemlich/ Ob gewisse Werck von Gläubigen auß eigener Andacht erwehlet / Gottesdienst seyn können/ Als wenn S. Bernhard/ der von der Gerechtigkeit des Glaubens recht hielt/ sich etwas gewisses zu thun erwehlet/ ob ein solch gewis Werck könne ein Gottesdienst oder ein solch Werck seyn/ dadurch Gotteigentlichen gedanckt vñ gelobet werde. Den dasselbig neuet Thomas ^{Lat. p. 1. ar.} Ich halt/ daß ein solch Werck nur ein leibliche vbung sey/ vnd nicht ein Gottesdienst/ Als wenn ich auß gewisse tage faste/ so ist das ende dieses Wercks eigentlich des Leibs casteyung/ vnd geschicht Gott nicht zu dienst oder lob. Denn ich rede von dem eigentlichsten vñ nächsten ende/ vnd achte daß Bernhardus irre/ wenn ers für einen Gottesdienst hielt. Also wenn Sanct Peter verordnet/ man solle den Sonntag feyren/ halte ich das Werck sey nicht ein Gottesdienst/ sondern hab einen leiblichen Nutz/ daß das Volck am gewissen tage zusamen

P iiii komme.

Von Menschen Satzungen.

komme. Aber Thomas ist hie wider/ vnd machet Gottesdienst auß diesen selbs erwählten Wercken. Desgleichen schreibet er auch von den Gelübden. Bitte/ wöllet euch nit beschweren/ mit mir von diesen Händeln schriftlich zu conferiren/ welches nicht one nutz abgehet. Hiemit Gott befohlen/ den 27. Julij/ zu Augspurg. Im Jar M. D. XXX.

Doctor Martinus Luther/ an Herrn
Philippum Melanch-
thon.



Nad vnd Fried. Ir habt mir nu drey oder vier mal geschrieben von Menschen Satzungen/ Aber entweder ich verstehe euch nicht / Oder ir disputirt von eim ding/ das vnmüglich ist/ Nemlich/ Ob S. Bernhard/ wenn ers mit der Lehre recht meinet/ im ey was gewisses zu thun erwählen könne/ vnd sagen: Dis soll ein Gottesdienst seyn/ Gott zu lob vnd dienst/ oder/ Gott damit zu danken? Dis ist ein Fall/ der ganz vnmüglich ist/ vnd ist offentlich wider sich selbs. Denn sagen/ das soll ein Gottesdienst oder Gehorsam seyn/ gehört Bernhardo nicht zu/ Sondern dem ewigen Gott/ vnd demselben allein.

Derhalben/ meinets S. Bernhard mit der Lehre recht/ so kan er nimmermehr sagen: Das sol ein Gottesdienst seyn/ Thut ers aber/ so meinet ers nicht mehr recht. Denn was were dis anders/ als sich selbs erheben vber Gott/ vnd alle Gottesdienste?

Was verbieten sonst anders das erste Gebott/ vnd alle Propheten/ als solche selbertichte Werck? Vnd ob gleich das ende solcher Werck ganz Göttlich vnd zugelassen were/ So werden sie doch

ſie doch durch dieſen Zuſatz eines Menſchen/ wenn er ſagt: Das ſoll ein Gottesdienſt ſeyn/ die aller größte Gottesläſterung/ vnd Gottesdieberey / Gleich als wolt ein Menſch Gott fürſchreiben/ oder in lehren/ auff wafferley weiſe man in ehren ſoll. Derhalben/ wie jr ſelbſt bekennet / iſt ſolch Werck kein Gottesdienſt/ ſondern ein vbung. Alſo halte ichs auch/ vnd weiß es gewiß/ daß es ohne dieſen Zuſatz nicht iſt/ denn allein ein vbung. Vnd ſo der Zuſatz darzu kompt/ iſts eine Abgötterey. So meyne ich auch/ wenn ich rede von dem Stifter / denn wo der Stifter nicht iſt/ da kan das ende nicht ſeyn.

Darumb macht jr / das ich mich euwer verwundern muß/ vnd zweiffeln / Ob ich euch verſtehe / weil jr den Stifter verwerffet/ vnd dringet doch auff das Ende. Ich wil euch noch wol mehr ſagen: Eben daſſelbe ſelberwehlte Werck Bernhardi/ weñ gleich ſonſt kein Zuſatz mehr dazu kompt/ Doch weil es ein abgeſondert eigen Werck iſt/ ſo iſts ſehrlich/ vnd ſchier ein ärgermiß gleich/ Gerad als were vns in dem gemeinen Gebott Gottes nit gnugsam fürgehalten/ was wir in zu Ehren thun ſollen/ (nemlich/ daß wir alles thun/ reden/ leiden/ leben/ Gott zu ehren) wo nit diſer einzele Heilige käme/ mit ſeinem ſelberwehlten Werck/ vn alle Noth/ on Gottes Wort/ vnd macht vns da ein Spiegel ſechten / gleich als wolt er vns etwas beſſers weiſen / denn das/ welches vns von Gott ſelbs iſt befohlen/ weil doch demſelben kein Werck/ von Menſchen erticht/ kan noch ſol gleich gehalten werden / wie groß es auch immermehr ſeyn mag.

Ob ich euwer Schreiben recht verſtanden habe/ das möchte jr wiſſen / Auff dißmal hab ich auß euwern Worten nicht anders dencken können. Der h x x helffe euch in kurze wider zu Hauſe. Grüſſet alle vnſere Freunde. Die Gnade Gottes ſey mit euch allen / Amen. Auß der Wüſten / 31. Julij, Anno. M. D. XXX.

Von Menschen Satzungen.

Der Stifter / denn keiner hats macht.

Das Ende / oder der Nutz / denn alles was
Göttlich / zugelassen / ehrlich / vnd zur Seelen
Seeligkeit nötig ist / das ist zuvor gebotten vnd
verordnet.

In Menschen
Satzungen in
der Kirchen/
mangeln diese
Stücke / zum
Gottesdienst
gehörig:

Die Materi / denn der Kirchen Güter / sind
nicht eusserliche weltliche Güter / sonder Geis-
tlich vnd Ewig.

Die Form / denn es kan nichts bessers noch
förmlichers verordnet werden / als Gottes
Wort / welches im Gewicht / in der Zahl / in
Ordnung / alles gesetzt hat / als da sind / Glaub/
Lieb / Creutz / die zehen Gebott / Lehre / Verheiß-
sungen.

Was darffs viel wort / Die Vernunft kan der Gesetz Form
oder Gestalt nit begreifen / Gleich wie sie auch die Materi / den
Stifter / das Ende oder Nutz in der Kirchen / nicht begreift.

Das Ende oder Nutz der Gesetze in der Kirchen / sollen seyn
das ewige Leben.

Die Materi / Sünde vnd der Sünder / welcher glauben / vnd
gerecht sol werden. Item die Gerechtigkeit für Gott.

Der Stifter sol seyn / der $\text{h} \text{ \& } \text{x} \text{ x}$ des ewigen Lebens.

Die Form / das eusserliche Wort / durch den Geist gelehret/
nicht allein auff Papis geschriben / oder mit der Stimme gezeich-
net. Denn was ist das Gesetz der Kirchen? Es ist das Wort von
Gott gegeben / mit dem Geist gegläubet zum ewigen Leben.

Solchs reimet sich aber nit mit eusserlichen Gesetzen. Tit. 1.
Eine heylsame Lehre des Glaubens / der Außgewählten Gottes /
in der Hoffnung des ewigen Lebens / welches verheisset / der nicht
leugt / Gott.

Magi

Magistro Philippo/dem Bekennner
Christi / seinem liebsten Bruder/
Doct. Mart. Luth.

Made vnd Friede in Christo. Ich merck wol/mein Herr Philippe/das jr das Ende Menschlicher Sazungen/so jr anzeigt/von mir vnveracht wolt haben/ Derhalben protestir ich dawider. Zum ersten/Daß ich den Stifter der Sazungen/so ich anzeige/ von euch auch vnveracht wil haben. Vnd bedenckt die Sache nur wol / Sie ist nicht gering / Es ist nichts/das man das Ende viel rühme/weñ kein Stifter da ist/das wisset jr ja. Derhalben weil weder Fürsten noch Bischoffe macht haben / Sazungen in der Kirchen zu stifften / so ist nichts das sie rühmen / Es sey Göttlich/Es sey zugelassen/Es sey ein Übung/ein Danckopffer/ein rüsserliche Zucht. Gott frage hiernach nichts/sondern er wil sein Gebott gehalten haben.

Wenn man nu auff den Stifter nicht sehen wil/so kan man des Antichrists Greuwel nit widerstehn/ so er sagt: Es ist Göttlich / Es ist zugelassen / Wer wil hie Richter seyn? Wer wil determiniren wie weit sich solchs erstrecken sol? Exempel, sind vordanden/damit sie auff solche ding dringen werden / vñ sie leichts lich erhalten. Als / es war Göttlich / das Abraham seinen Son opfferte. Es war Göttlich (sagt Münser) das man die Cananier vnd Amoriter todtschluge / derhalben wollen wir auch die andern todtschlagen. Vmb diser Vrsachen willen weich ich von dem Stifter nicht. Dis sey das erste.

Zum Andern / Ist das Ende / das jr sehet / ganz vnmöglich. Denn so ich fragen würde: Welchs sind den die Göttliche zugelassene ding/welche man sol stifften? Wie werdet jr sagen: Danckopffer/

Von Menschen Sazungen.

opffer / Eufferliche zucht / etc. Ist doch solches durch Gottes Wort zuvor gestiftet / Denn Gott hat befohlen / Man sol beten / predigen / danck sagen / das Fleisch im Zaum halten / die Gemeine vnd Kinder vnderweisen. Nun zeigt jr mir ein Werck an / welches vnter den Menschen Sazungen begriffen ist / das nicht in Gottes Gebott zuvor verfaßt ist? Wolt jr sagen / vom Fegfeuer / von Balsarten / von Brüderschafften / von Ehre der Heiligen? Solches aber alles ist außserhalb Gottes Wort / vnd vngleich auch vngöttlich.

Weil nun kein Werck ist / welches durch die Sazung von neuem kan auffgerichtet werden / so folget / daß sie das Wort von Gott befohlen / ergreiffe / vnd dasselbige halte als einen Grund / welchen sie darnach mag solennisiren (wie sie reden) vnd bekleyden mit größe / gestalt / wo / wenn / wozu / etc. Als / Danckszagung ist ein Werck der Sazung / doch nicht der Sazung / sondern des Gebotts Gottes. Es wirt aber ein Werck der Sazung / wenn sie sagt / zu der Stund / an dem Ort / mit der Stimme / in solcher Kleidung / mit solchen Geberden / wollen wir das thun. Solche zufellige aber vnd wandelbare ding / wil Gott ganz frey haben / daß sie für schlechte Zufell gehalten werden / vnd mit nichte der Grund sind in seinen Wercken.

Nun kommet diese Disputation wider in jren Kreis / Nämlich / daß niemand / auch nicht die zufellige ding / andern sol aufflegen / es sey jm denn befohlen / vnd er sey als ein Stifter von Gott beruffen. Denn so einer redet / so redet er Gottes Wort. So einer dienet / durch die Krafft die Gott gibet / 1. Petr. 4. Dis ist meine Meynung von den Sazungen. Ob ich aber euch vnd euwer Rede verstehe / weiß ich nicht.

Daß jr die Sazungen mit dem freywilligen dienst vermischet in euwerm Bernharde / den jr setzet / als meyne ers rech / Vnd erwhele jm doch ein gewisse Zeit zu fasten / Gott dardurch zu dan

indanken/ Das heisse ich nicht eine Sazung/von der Oberkeit
eyngesetzt/ sondern ein selberwehlet Werck eines eingelen Men-
schen. Davon halte ich so viel/ das Bernharde nicht gebüre sol-
che Faste oder Ordnung zu erwählen. Denn diese Absönderung
vnd Orden würde zum nachtheil vnd verkleinerung gereichen
den Ordnungen vnd Wercken von Gott eyngesetzt/ Sintemal
alles geschehen sol im Namen Christi/ Gott zu ehren. Aber diese
Absönderung würde solchs alles vertunkeln mit einem sehrlichen
Exempel/ vnd schädlichem ärgerniß für die Buerfahnen/ vnd
(wie die Schrifft redet) mit einem Fallstrick für die Blinden.

Wiewol wenn man dieses ärgerniß auch duldet/ vnd dasselb
lindert/ mit dem mittel/ Das man darneben lehrete (wie man
denn müste lehren) daß neben diesem Orden Bernhardi/ ein je-
der Standt von Gott geordnet/ als der Ehestandt/ Knecht/ El-
tern/ vnd Kinder Standt/ viel heiliger were/ vnd bequemer/
Gott darinnen zu danken/ auch Gott tausendmal angenehmer/
als jener abgesönderte selberwehlte Orden/ so dürffe man sich nit
besorgen/ daß der selberwehlte Orden den vorzug würde haben.
Aber das gehört nicht zur Sachen.

Das ist die Summa/ Es gebüret vns keinen Gottesdienst
zu erwählen oder erfinden/ ohn einen außgedrückten Befehl/ vnd
ohn das gewisse Wort Gottes. Also haben wir bißher gelehret/
vnd haben recht gelehret. Was were aber jener Orden Bernhar-
di anders/ denn schlechtes ein Dienst ober vnd wider das/ welches
Gott befohlen hat.

Was bißher gesagt ist/ das solt jr von mir annehmen als
von einem/ der euwer Meynung mehr errathen muß/ denn deut-
lich sehen. Ich mag vielleicht durch andere Gedancken verhin-
dert werden/ daß ich euwer Meynung nicht gnugsam verstehe/
Sonst neme mich wunder/ daß jr solch ding von mir fraget/
gleich als wüßtet jr's nicht/ So ich doch weiß/ daß jr vnser Lehre
ganz

Der Papisten Confutation

ganz wol verſtehet. Mich düncket / es were in den dingen genug/
daß man auff den Stifter ſehe / Nemlich / daß Bernhardus nie
ſolſolchen Gottesdienſt ſtiften / oder demſelbigen folgen. Denn
er iſt nicht dazu beruffen / hat auch Gottes Wort nicht / dadurch
er ein Stifter werde. Sonſt were der Gottesdienſt väſein En-
de an ſich ſelbs heilig / wenns durch Gottes Wort befohlen wür-
de / das iſt / meins bedünckens / würde das Ende durch den Stif-
ter rechthſchaffen heilig. Den 4. Auguſti. Anno M. D. XXX.

Als D. Luther diſen Brieff zu Coburg geſchriben/
Aiſt den vorigen Tag / 3. Auguſti / zu Augſpurg die
CONFUTATION oder Widerlegung der Confessi-
on von den Päpſtlichen Theologen geſtellt / endlich
einmal publiciret worden. Vnd hat Röm. Kai. Mai.
in angehörde König Ferdinanden / vnd der Churfür-
ſten / Fürſten vnd Geſandten beyſeyn / Keſtlich dem
Churfürſten zu Sachſen / Marggraß Georgen zu
Brandenburg / vnd den mit verwandten Fürſten vnd
Stätten / der neuwlich vbergebenen Confession anhen-
gig / in irer Keiſ. Maiest. Behauſung mündlich durch
Pfalzgraß Fridrich laſſen vortragen: Es hab Ire
Keiſ. Mai. auff der ſelben Churfürſten / Fürſten vnd
Stätte / vbergebene Articel / ſich ein Gegenantworte
durch Hochgelehrte viler Nation erfarn vnd gelehrte
Männer verfaſſen laſſen / die Ir Keiſ. Mai. ſich auch
gefallen laſſe / vnd obbemeldten Churfürſten / Fürſten
vnd irem Anhang / hiemit fürgeleſen vnd geöffnet wer-
den ſolle. Darauff ward alſo bald durch Alexander
Schweiß Secretarium / die Confutation öffentlick
verleſen / wie vngeſehrlichen Summarie verzeichnet
hernach folget.

Vnge

Vngeschrlicher Behalt/ was Keis. Maie.
in Schrifft/ dem Churfürsten zu Sachsen vnd sei-
nen Mitverwandten/ auff ihre Confession zu Antwort
geben/ geschehen am 3. Augusti/ Anno

M. D. XXX.

Nun haben deß Churfürsten von Sach-
sen/ sampt anderer Fürsten vñ der zwo Städte vber-
gebene Schrifft/ gehört/ vñ selbs verlesen/ vnd die
selben etlichen namhafften/ tapffern/ gelehrten vnd
ehrbarn Männern/ auch von frembden Nationen/ zugestellt/
mit Befehl/ was nicht von der Kirchen angenommen/ auffzu-
mercken. Der selben verzeichniß hette Ir Maie. auch verlesen/
vnd jr gefallen lassen/ vnd bedacht/ daß inen den Fürsten diese
Antwort zu geben were.

Der Erste Artikel/ Von der heiligen Dreyfaltigkeit/ ist
anzunehmen/ die weil der mit dem Concilio Niceno stimmt/ vnd
von der Römischen Kirchen angenommen/ vnd werden billich
die Ketzer/ in solchem Artikel benennt/ verdampt.

Der Ander ist anzunehmen/ in dem/ daß er bekennet/ daß die
Erbünde ein ware Sünde sey/ vnd werden derhalben billich die
alten vnd neuen Pelagianer verdampt/ Aber in dem Artikel
wird verworffen die beschreibung der Erbünde/ deßgleichen/
daß die Erbünde sey vnser böse Begird/ welche nach der Tauffe
bleib/ dann diese Artikel seyn Martini Luthers/ vnd vormals
durch Papst Leonem/ seliger gedächtniß/ billich verdampt.

Der Dritte/ wird gar angenommen. Es sind aber in diesen
vnd allen andern angenommenen Artikeln allezeit vil vnd weit-
läuffige beweisungen auß der heiligen Schrifft/ Väternn/ vnd
Concilien/ mit cyngeführt.

Der

Der papisten Confutation

Der Vierdte/ darinn die Pelagianer verdampt/ wirdt angenommen/ mit viel allegierung der Schrifft. Es wirdt aber verworffen/ daß darinn gemeldt/ daß die Werck/ so mit der Gnad Gottes geschehen/ nicht verdienstlich seyn solten/ dann das sey ein Ketzerey der Manicheer/ vnd von der Kirchen verworffen/ Vnd wirdt solchs durch viel Schrifften bewärt/ in welchen das Wörtlein Belohnung stehet/ Bekennen doch/ daß die Wercke nicht von in selbst/ sondern durch die Gnade Gottes/ verdienstlich seyn.

Der Fünffte/ daß der Geist durch das Wort vnd Sacrament geben wirdt/ als durch Instrument/ wirdt zugelassen/ Als aber im selben Artickel von dem Glauben gemeldt wirt/ sol verstanden werden/ von dem Glauben/ so durch die Liebe wircket/ nicht von dem blossen Glauben. Es wirdt auch gemeldt/ daß in dem Tauff nicht allein der Glaube/ sonder auch Hoffnung vnd Liebe/ eyngegossen werden.

Es verdammen auch die Fürsten hie billich die Widertäufer/ durch welcher auffrührische Lehre so viel Auffruhr entstanden/ vnd Blutvergiessen angericht ist.

Zum Sechsten/ daß der Glaub gute Werck bringe/ wirdt zugelassen/ vnd darauff viel Schrifft/ so von den Wercken melden/ angezogen. Daß aber die Rechtfertigung allein dem Glauben zugeben/ wirt verworffen/ denn es sey wider die Euangelische Warheit. Darauff werden vil Schrifften angezogen/ vñ nemlich/ daß Paulus 1. Corinth. 13. schreibet/ vnd Jacobus cap. 2. darinn Paulus klärlich anzeigt/ Daß die Rechtfertigung nicht allein des Glaubens sey. Vnd werden die Sprüche/ so von dem Gesetz oder Wercken des Gesetzes lauten/ daß sie nicht rechtfertigen/ aufgelegt. One Gesetz/ das ist/ one die Beschneidung vnd andere Ceremonien Moysis.

Der

Der Spruch/ So jr alles vollbracht/ spricht: Wir sind vnser Knecht/ Hilfft die Lutherischen mit/ denn so die für vnns gescheht/ die diß alles volbracht/ wie viel mehr werden die vnns billich geacht/ die es vnterlassen. So ist diß der rechte verstand deß angezogenen Spruchs/ das Gott vnser werck vnns/ ob sie wol vnns nütz sind.

Der Sibend Artickel/ daß die Kirch sey ein versamlung der Heiligen/ wirdt verworffen/ als Bicklesisch vnd im Concilio zu Costniz verdampft/ auch wider die Parabel deß Euangelij/ von der Leñen/ vnd von dem Fischgarn. Doch werden die Fürsten gelobt/ daß sie bekenñen/ daß Christus biß zum ende der Welt bey der Kirchen bleib/ vñ das die geänderte gebrauch der Kirchen die einigkeit der Kirchen nicht zertrennen/ welches doch sol verstanden werden de particularibus Ecclesijs, aber nicht von den gebrauch der gemeinen Kirchen.

Der Acht wirdt angenommen/ daß die bosheit der Diener nicht hindere an reichung der Sacrament/ dieweil es auch also bekennet die Römische Kirche.

Der Neundte Artickel wirdt auch angenommen/ vnd werden billich darinn verdampft die Widertäuffer/ werden auch billich als auffrührisch im Reich gestrafft/ vnd wirdt darinn gemeldet/ als ob sie die Vrsach zu der Bäurischen Auffruhr Anno XXV. geben hetten.

Der Zehend Artickel wirdt auch angenommen/ doch daß die Fürsten dabey bekenñen/ das vnter jeder gestalt der ganz Christus sey/ denn sonst were der Leib one Blut/ vnd also todt/ welches ist wider die Schrifft/ das Christus sey erstanden/ vñ niñmer sterbe. Dergleichen das die Fürsten in also vnter den gestalt Wein vñ Brots bekenñen/ daß die Substanz der beider in den Leib vnd Blut Christi verwandelt/ vnd nicht mehr Brot oder Wein sey/ vnd werden billich hie die neuwen Capernaiten verworffen.

Der Elffte Artikel von der Absolution/wirdt angenommen/doch daß die Fürsten darauff bey iren Vnderthanen anhalten sollen/zum jar einmal zu Osterlichen zeiten zu beichten vnd zum Sacrament zu gehen/nach der sakung des Capitels/Omnis vtriusque, vñ das ire Prediger das Volck ermanen/alle fleiß vorzuwenden/alle sünde/so in wissentlich/zu beichten/vnd nichts mit wissen zu verschweigen/vnd zu Beschluß der beichte jnen ein gemeine/vor alle vergessene sünde/Absolution geben.

Im Zwelfften Artikel/wirdt das erste theil angenommen/Aber das ander theil/so allein zwey theil der Buß meldt/wirdt verworffen/als verdampft von Papst Leone dem X. Es gehe auch der Glaub vor der Buße. Denn wer nit gläubt/könte nicht ware Buße thun. Wirdt auch nicht angenommen/daß man die Gnugethuung verwirfft/sonder sol allewege in der Beichte ein Buß für die gnugethuung auffgelegt werden/vñ werde darauff vilspräch de poenitentia auß dem alten vñ newen Testament/vnd sonderlich auß den Psalme eyngeführt/auch Canones poenitentiales auß dem Synodo Nicena. Es wirt auch auffgelegt Christus hab vor vns genug gethan/so wir in seine Fußstapffen treten/vnd seinen wercken folgen/vnd die auffgelegte Buß voll bringen.

Der Dreyzehend Artikel wirt angenommen/doch das er von allen sibem Sacramenten verstanden werde/auch die Fürsten die Vnderthanen anhalten/sibem Sacrament zu bekennen.

Der Vierzehend Artikel wirdt angenommen/doch daß durch das wort/ordentlich beruffen/verstanden werde/nach ordnung der geistlichen Rechte/Vnd daß die Fürsten in iren Landen niemand zulassen/ersey denn zuvor durch die Ordinarien examinirt/geweiht vnd inuestirt.

Der Fünffzehend wirdt angenommen/also das die Fürsten die ordnung der gemeinen Kirchē/auch der sonderen Kirchen in
iren

hren Landen halten/vnd ob der etliche abgangen/die wider auff-
zurichten verschaffen. Der ander theil dieses Artickels wirdt ver-
worfen.

Der Sechschend/Sibenschend/Achschend vñ Neunschend
werden angenommen/vnd in dem Achschenden viel Schriffe
von dem freyen willen angezogen/vnd angezeigt/wie das der
recht weg sey zwischen den Manicheern vñ Pelagianern vom
Freyen willen zu reden.

Der Zwenschigt wirdt geneit ein entschuldigung irer Predi-
ger. Er kan aber angenommen werde/sofern man verstehet den
Glauben/der durch die Liebe wircket. Aber es wirdt darinn ver-
worfen/das die Werck nicht sollen verdienstlich seyn/Doch
wirdt bekennet/das sie nicht anderß verdienstlich seyn/denn auß
dem verdienst Christi.

Der Ein vñ zwenschigt Artickel/Von anruffung der Hei-
ligen/Ist gar nie zulässig/sonder ist vor vierhundert jahren ver-
dampt worden. Vnd sind viel Schrifft angezogen auß dem al-
ten Testament/vom Onia/vnd das die Engel vor vns bitten/
Vnd dieweil Christus vnser Heupt vor vns bittet/warum auch
nicht die Heiligen/als Glieder des Leibs Christi. Item/wie Cy-
prianus Martyr Cornelio geschrieben/vnd in gebeten/das wel-
cher vnter jnen ete stürbe/für den andern bete. Vnd werden viel
Schrift eyngemischt/von vorbitt der Lebendigen. Als ob man
die auch verleguget/dergleichen von verehrung der Heiligen.

Das ander Theil/Von den

Mißbräuchen.

Ist vnbillich für ein mißbrauch erzehlt/die Commu-
nion der Layen vnter einer gestalt/dan diß in der Apo-
stolischen erste kirche also von den Aposteln gehalten/
pleuorabat in fractione panis. Dergleichen hat Chri-
stus

stus die Jünger in Emaus vnter gestalt des Brots communicirt/wie es Ambrosius/Hilarius/vnd andere/auflegen. Es ist auch angezeigt in einer Figur des alten Testaments/mit den Söhnen Heli/als sie vom Priesterthumb gestossen/allein des Brots theilhaftig waren.

Item/das die Priester vnd Bischoff in den alten Canonibus/so sie gesündet/ad communicationem Laicorum gewiesen/vnd der Priesterlichen beraubt.

Item/das noch heut bey tag/Papst/Cardinal/Bischoff/so sie krank/im bette die eine gestalt empfangen.

Item bekennen/das es in etlichen Kirchen/als zu Corinthe vnd Carthago/etwa gewonheit gewesen/vnter beiden gestalten den Layen zu reichen/sey aber propter periculum stillschweigend abkommen.

Item dieweil etlich Kesser verneint/das nit der gantze Christus vnter einer jeden gestalt sey/denselben zubegegnen/habes die Kirche auffgesetzt den Layen vnter einer gestalt zu geben. Wie denn auch der Kesser Nestorius Mariam verneint Theotokam sonder namt sie Christotokam. Es werden auch viel periculöse gezeigt/so man den Wein ober die Gassen trüge.

Item/in solcher viele des Volcks/vnd das man nicht wol Geschirr darzu haben möcht/vnd so etwas vberbleib möcht Esig werden.

Derhalben sie billich vnd wol zu Costniz vñ Basel beschloffen/in beyseyn vieler Chur vnd Fürsten/Graffen vñ vom Adel/das die Layen vnter einer gestalt communicirt werden sollen. Derhalben an die Fürsten zu begeren/das sie sich nicht theilen von den andern Christen/damit die Teutsche Nation nicht pro Schismatica geacht werde.

Der Spruch/Trinckt darauff alle/sey allein zu den Aposteln/als Priestern/ gesagt. Es wirdt auch vnbillich die Procession.

son mit dem Sacrament verworffen/dieweil die Fürsten darinn den waren Leib Christi bekennen/der dann ein König der ehren/warumb man in dann nicht ehren wolt. Es wirdt auch darumb das Sacrament nicht getheilt/dieweil vnter jeder gestalt der ganz Christus sey.

Die Pfaffen Ehe belangend.

Diese der Fürsten beger/sey Keis. M. wunderbarlich zu hören/dieweil seiter der Apostel zeit die Keuschheit bey den Priestern gewäret.

Im anfang der Kirchen seyn etlich Eheleut erwhelet worden/auf mangel der Personen/dieweil aber sekund die Kirch gemehrt/sey es nicht mehr von nöten.

Es sey ein Kecherey/von alter verdampft/der halben von Fürsten vnd Stetten in dem heiligen Reich nicht zu leiden.

Melius esse nubere quam vri, sey war in denen/die Keuschheit nicht gelobt/qui non vouerunt.

Non omnes possunt capere hoc verbum, Sie seyn auch nit alle geschickt zum Priesterstande/So einer aber Priester worden/mag er durch Gebett/fasten/fasteyung des Leibs/flucht der Occasion/nicht vmb Weiber wohnen/nicht im Haus haben/durch lesung der Geschrift/die ersten gedanken/tanquam paruulus in petram Christi allidiren/vnd die Gab der Keuschheit erlangen.

Episcopus sit vnus vxoris vir, Ist nicht zu verstehen/das ein Bischoff ein Weib haben müsse/sonst were Martinus/Nicolaus/Titus vnd Christus selbs/nit Bischöffe. Sonder es heisse/das er nicht mehr dann ein Weib gehabt haben sol/wie solgends klärlich von den Witwen/so auffgenommen sollen werden/zu vermercken ist.

Die Orientisch Kirch nemen allein an / die vor Weiber gehabt/nemen aber keine Weiber im Priesterstande.

Viel Concilia werden genant/die es verboten.

Crescite & multiplicamini, sey gesagt/da die Welt nicht besetzt/aber dieweil jezund so viel Volcks/das man einander schier erdrückte/hab das Gebott auffgehört/Sonst hetten viel Heiligen vñ Jungfrauwē vnrecht gethan/das sie auß der Ehe blieben.
Zum beschluß/sey die Pfaffen Ehenicht zu leiden.

Die Mess.

WAs in der Fürsten Messe mit der Römischen Kirchen gebrauch sich vergleicht/wirdt angenommen/was aber dem nicht gleicht/wirdt verworffen.

Das sie in Lateinischer Sprach gehalten / sey nicht wider Paulum/ad Corin. h. ii. dieweil der Priester im namen der gemeinen Kirchen da stünde/die Lateinisch sey/vnd würde allezeit von etlichen verstanden/die für den haußten Amen sprechen.

Es sey die Mess in Hebreischer Sprach vique ad tempora Adriani gehalten worden.

Sey kein mißbrauch/das die dem Altar dienen/vom Altar leben. So man auß gestiftete Kennt vnd Gültten hat/werde die Mess nicht vmb Gelt gehalten.

Das die besondern Messen abgethan / sey zu straffen/mag nicht erlitten werden/das dadurch der Gottesdienst geringert/der Stifter lester will zerbrochen/die lebendigen irer andacht/vnd armen Seelen ires trostes/beraubt/Sey ein Keysercy/wider die Augustinus geschriben.

Das die Mess ein Opffer/wirdt durch Schrift vnd Räter bewiesen.

Wirt im alten Testament durch Malachiam angezeigt/ein ein Opffer.

Wirdt

Wirdt die Prophecey Danielis von auffhörung des Opfers etlicher tag angezogen/wie die noch nicht erfüllet/aber jetzt erfüllet/ In den Kirchen/da man alle Messen abgethan/nüchtersung/nimmer lese/keine Kerzen mehr brenne / Altar zurissen/Bild heraus geworffen / vnd gar öde stehet. Deshalbten allen Fürsten vnd Herrn im heiligen Reich einzusehen/damit sie nit in erfüllung der Prophecey vrsach geben. Paulus/Barnabas/Haben in Actis Mess gehalten/vnd wirdt genant in der newen Translation geopffert zu Antiochia/Acto. 13.

Alle alte Doctores haben die Mess für ein Opffer für Lebendige vnd Todten gehalten.

Der name Mess geb es auch/dann im Hebreo heiß Misba ein Altar/daher komm Mess/auff welchen Altar man opfferte/vnd Grzecz heißt die Mess Liturgia. So heißt Facere an viel orten des alten Testaments opffern / das Christus gesprochen: Hoc facite, das opfferet.

Von Gelübden.

Seyn im alten vnd newen Testament gegründet / was dawider/ist keines weges zu gedulden.

Die Gelübde seyn vor den Klöstern gewesen.

Der Spruch Christi/Wer da nicht verleßt Weib / Kind / Acker/etc. der wirdt auff die Klöstergelübde gezogen. Item der Spruch/Si vis perfectus esse. Item die Nazarzi, die Rechabitz, Item viduz, 1. Tim. 5.

Negant se dicere vitam monasticam esse perfectionem, sed statum adquirendæ perfectionis.

Die Fürsten werden vermant / daß sie die Klöster reformiren/wie ire Vorfarn / die frommen Fürsten/gethan. Vnd die wider ir Gelübde handeln/straffen.

Vom Geistlichen Gewalt.

Dieser Artikel sey heffig gestalt. Wöllen das jnen jr Geistlich freyheit bleibe/vnd nit zu gedulden im Reich/
das einiger standt die jnen nemme.

Das sie haben beide gewalt zu predigen/vnd zu regiren/nach dem spruch Pauli: Potestatem dedit mihi Dominus ad ædificationem non ad destructionem. Si habent potestatem regendi, habent etiam potestatem puniendi & condendi leges, quibus obedientia debetur. Vñ ist diß keine Freyheit/sondern mutwill vnd ursach zu auffruhr/welche die vierzig tage nit fasten/fleisch essen/nicht beichten/mißbrauchen sich Christlicher freyheit.

Mißbrauch lob man nit/sonder jederman beger die mit gemeinem Raht zu bessern.

Man bekennet/das der geistliche Standt abgefallen/ Da er biete sich Key. May. zu reformirung desselben zu helfen.

Zum Beschluß.

Dieweil Key. May. vermerck/das die Fürsten in viel stücken mit Irer May. einhellig/vnd viel Irrthumb verdammen/die in etlichen Büchern/so in Druck außgangen begriffen/ So hoff Key. May. das sich die Fürsten in den vbrigen Artikeln auch mit der Kirchen vergleichen werden/ Das wil Ir M. in Gnaden erkennen/vnd zu gute nimmer ver-gessen. Dann wo nicht/das doch Ir M. nicht verhoffe/mögen sie bedencken/das Ir May. wie sie sich deß als ein Oberster Voigt vnd beschirmer der Kirchen schuldig erkennet/vnd Ir gebürt zu halten/einanderß für zunehmen vervorsachet würde.

Diß ist vngeschrlich die meinung/so vil in eil verzeichnet hat mögen werden/aufgeschaidend die Allegation der Schrifft/vnd
Väter:

Vter Spruch. Wiewol etliche ding möchten mit etlichen andern Worten gelesen worden seyn.

Aber die Summa vnd Inhalt der ganken Confutation ist hircinn treuwlich verzeichnet.

Nach solcher vermeinten Confutation verlesung/ hat Pfalzgraff Friderich von wegen der Keis. Mai. dem Churfürsten zu Sachsen/vnd seiner Churfürstlichen gnaden Mitverwandten Fürsten vñ Stetten/ferner angezeigt: Diweil die Kei. M. die verlesene Schrifft dermassen bey jr bewogen / vnd befunden hetten / das die Christlich vnd also gestelt were/ daß sie nicht möchte verlegt noch abgelehnt werden/ were Ir Kei. M. gnedige auch ganz ernste begerung/ daß sich der Churfürst zu Sachsen/vnd andere Fürsten vnd Stette dieses theils / derselbigen Schrifft in vnserem heiligen Glauben/sampt iren Predicanten/ gleich vnd einhellig gehalten/wie sich die Keis. M. des gewislich versehen wolten / vnd darauff zu beruhen bedacht were.

Darauff haben Churfürst/Fürsten vnd Stette dieses theils/vor Keis. Mai. widerumb reden vnd vortragen lassen: Ire Chur vñ F. G. sampt dieser Sachen Mitverwandten Stetten/hetten die verlesene Schrifft angehört/vnd so viel ire Chur vnd F. G. auch die Gesandten der Stette/auf eilender verlesung vernommen/hetten sie vermerckt/das gleichwol eins theils ire zuvor verlesene vñ fürgetragene Confessional Artickel durch angezogene Spruch der Schrifft/vnd der Väter/Item durch sagung der Rechte vnd Concilien/diejenigen so solche Schriffe zusammen gezogen/zu verlegen unterstanden hetten. Damit nu Ire Chur vnd F. G.

Q v

sich

sich in solcher großwichtigsten Sachen/der Seelen heil
vnd vnheil belangend / darauff entschliessen / vnd sie
samt iren Vnderthanen vnd verwandten ire Gewiss
sen darauff stillen mögen/ So wolt J. Chur vnd S. G.
auch der Stete vnmeidliche notturfft erfordern/ solche
Schrift/oder derselbigen Abschrift/zu handen zu be
kommen/vnd die mit dem besten fleiß zu vbersehen/vnd
zuerwegen/ Ob ire zuvor vbergebene Artickel mit den
angezeigten gründen der heiligen Schrift gründlich
chen verlegt / Auch wie vnd welch gestalt der Väter
Spruch samt den allegirte Concilien darwider eyn
geführt wurden. Dañ wissentlich were/das eines sonder
liche Regel bey denen/so Irer K. M. Vorfaren/vñ J.
M.beschribene Rechte auflegten/were/das irem rath
schlagen vnd sagen fernner nit glauben zu zustellen/
dañ so weit die Rechte/so von jnen angezogen würde/ir
fürgeben bekräftigen vñ bewären theten. Viel mehr
wolt deß Churfürsten von Sachsen vnd seiner Chur
fürstlichen gnaden mit verwandten notturfft seyn/die
berürte Schrift zu handen zu bekommen/vñ eigentlich
vnd mit fleiß zu erwegen/wie die Schrift samt der
Väter Sprüchen vñ Concilien/so in solcher schrift an
gezogen/geführt wurden. Dazu vermöchte Irer M.
Aufschreiben zu diesem Reichstag klar/das eines ieu
lichen opinion vnd meinung gehört/vñ in lieb vnd güt
tigkeit davon vnterredt vnd betracht solt werden/was
zu beiden seiten nit recht were aufgelegt/worden/wel
che vnterrede in lieb vnd gütigkeit/vñ erwegung/was
zu beiden seiten nicht recht aufgelegt erfordere/das ei
nem theil deß anderē theils gründe vñ meinung nit ver
balten/sondern geoffenbart vñ zugestalt werden solt/
auff

auff daß man besinde was auff jedem theil nicht recht
 außgelegt. So were den jenen/denen die Keis. M. des
 Churfürsten zu Sachsen vnd seiner mitverwandten
 Confession zuberathschlagten zugestellt / auch eben so
 wenig als jnen möglich gewest/die Sachen in würden
 eigentlich zu fassen/wo solche Confessio nach beschehe
 ner verlesung auff R. M. beger mit wer vberantwort
 worden. Zu dem wüßte Keis. M. sampt den beyßigen
 den Churfürsten/Königliche würde zu Hungern vnd
 Böhemen/auch Fürsten vnd Stende des Reichs/das
 solches in viel geringeren Rechtsachen nicht gewegert/
 sonder Copia producti cum competenti termino delibera-
 di decernirt vnd erkannt würde. Derhalben were der
 Churfürsten/Fürsten vnd Stette dieses theils/vnder-
 thenigste bitt/Keis. Mai. wöllgnedigst/vmb aller dies
 ser seltz erzalten vnd dergleichen wichtigsten vmbstän-
 de vnd gelegenheit des handels//inen die verlesene Con-
 futationschrift/oder derselben Copey/zuhandē kom-
 men lassen/So wolten Ire Churfürst. vnd S. G. vnd
 die Stette/dieselbigen vbersehen vnd bewegen/vnd sich
 irer notturfft widerumb Christenlichen gegen Irer
 Mai. vernemen lassen.

Nach solcher anzeigung vnd bitte dieses Theils/hat
 Keis. Mai. die Churfürsten vnd Königliche würde/
 auch die Fürsten/zu jr gezogen/vñ nach langem gehal-
 tenem besprech/durch Pfalzgraff Friderich sagen las-
 sen: Nach dem es etwas spat were/wolt die Kei. Mai.
 die beschehene bitt in bedencken nemmen/vnd zu Irer
 M. gelegenheit diesen theil widerumb erfordern / vñ
 sich mit gebürlicher Antwort vernemen lassen.

Solgt

**Folgt Keis. Maiestat Antwort/auff das begeren
vnd bitten/das man vnserm theil der zulesenen
Confutation Copeyen zustel-
len wolt.**

Römische R. M. vnser allergenedigster Herr/hab
ben auff des Churfürsten von Sachsen/ vnd der
anderen Fürsten vnd zweyer Stettē bitt vñ beger/innen
die verlesene R. Schrift zu vbergeben/wie dann solchs
mündlich vnd weiter von iren wegen für getragen wor-
den ist/entschlossen/nemlichen also: Damit bey men-
niglich gespürt werde/das R. M. gnediglichs gemüte
vnd meinung nicht anders stehe/dann sich dem Auf-
schreiben nach gnediglich/vnd aller gebür zu halten:
So wolt Ire R. M. in die Schrift zustellen lassen/
doch der gestalt/das Ire R. M. sich mit vberantwor-
tung dieser Schrift mit inen in kein weitere Schrift
eynlassen wolt. Dann die Sache nun zumal zu allen
theilend dem Aufschreibē nach gnugsamlich eyngefürt
ist. Vnd ist der R. M. gnedigs begeren/das sie sich mit
J. R. M. vnd derselbigen Churfürsten vnd Stenden
vereinigen vnd vergleichen/wie solches der Beschluß
der verlesenen irer Schrift inhelet vnd vermag.

R. M. meinung ist auch/das sie bey der ver wand-
nuß/damit sie Irer Mai. zugethan/gemelde noch an-
dere Schrift nit drücken/noch auß iren Henden kom-
men lassen/oder geben/des wil sich Ir M. gänglich zu
inen versehen. Das haben Ir M. auff ir begeren vnd
bitt gnediger meinung nicht wöllen verhalten.

Solch meinung ist durch Pfalzgraff Friderich an-
gezeigt worden.

Bald

Bald nach dieser anzeigung ist Albrecht / Erzbischoff vnd Churfürst zu Mentz / Marggraff Joachim / Churfürst zu Brandenburg / Herzog Heinrich von Braunschweig / mit andern auffgestanden / vnd Keis. M. gebeten / Ire M. wölle gnediglich gestatten / Handlung zwischen den Protestirenden Chur vnd Fürsten fürzunehmen. Das hat Keis. M. zugelassen / desgleichen auch die vnsern.

Vnd ist den sechsten Augusti die vnterhandlung angefangen..

Was aber die Summa vnd Inhalt dieser Action gewesen sey / Vnd was für Argumenta von den Vnterhändlern gebraucht / dadurch sie die vnsern von dieser Lehre / die in der Confession verfasst / abzuschreiben vermeint haben: Solches ist auß folgender vnser Theils Antwort nach der lenge zu vernemen.

Der Augspurgischen Confession Verwandten Antwort / auff des Außschuß fürschläge.

Ieben. Herrn / Oheim / Vettern / Schwäger / Brüder vnd freunde / vnd besondere Lieben / gnedigst / gnedige vnd günstige Herrn. Wir haben E. L. vnd günstigen jüngst fürtragen nach der lenge vernommen / vnd vngeschrlich auff nachfolgende meinung behalten:

Zum Ersten vnd welcher gestalt E. L. vnd G. vnser gethane schriftlich vnd mündlich Antwort auff E. L. vnd G. getreu vnd freundliche meinung / Daß wir vns mit Keis. Mai. andern Churfürsten / Fürsten vñ Stenden des Reichs / vermöge nechst verlesener.

verlesener Schrifft / vergleichen wollen / gehört / vnd sich versehen / E. L. vnd gunsten emsiger getreuer fleiß solte mehr frucht geschafft haben / denn beschehen / das jnen getreulich leid. Das mit sie aber in allwege als getreue vnd wolmeinende Vnderhändler gespüret würden: Hätten sie die Schrifft mit fleiß besichtigt / erwogen / vnd befunden / das vnser beschwörung / Warumb wir vns mit E. L. vnd gunsten nicht vergleichen könnten / auff vier Artickel vngeschränkt gegründet were.

Erstlich / als wir vermöge Keis. Mai. Aufschreibens / nicht gnugsam gehört / noch demselbigen Keis. Mai. Aufschreiben / mit freundslicher handlung in liebe vnd gütigkeit nicht nachkommen were.

Zum Andern / Das wir anzüge / wie vns die nechste Schrifft Keiserlicher Maiestät Antwort / oder wie wirs nennen / Confutation / etwas vnsers versichens versagt vnd abgeschlagen worden were.

Für das dritte / Daß wir vns ferner auff vnser Gewissen legen / Auch darneben / vnd zum vierdten / auff das Concilium / vnd deßhalb beschehene verheißung / dringen.

Vnd diemeyß aber E. L. vnd G. jr nechst fürhalten / wie berührt / freundslicher guter meinung gethan / vnd was sie noch wüßten / das zu Christlicher gemeiner einigkeit dienen oder förderlich seyn möchte / gern möglichen fleiß fürwenden wollen / Vnd danu befunden / das wir in vnser Antwort Keis. Mai. etwas vngleiches fürlegten / vnd in dem selbs irreten / damit wir dann in andere wege geführt / Hätten E. L. vnd gunsten beschloffen / vnd für nottürfftig angesehen / vns der Sachen / wie die allenthalben gelegen / nachfolgende anzeigung zuthun / Doch zu nicht in meinung / sich dadurch zu partheyen zu machen / Sondern allein sich als die Freund vnd Vnderhändler / zu erzeigen / damit wir vns selbs nicht irreten oder verführen.

Vnd

Vnd Erslich/ So viel belanget das Aufschreiben zu diesem Reichstage/ crachten E. L. vnd G. bey jnen das Reif. Mai. im selben nicht auffgelegt werden mag/ als Ir Mai. dem nit nachkommen weren/ oder genugsame folge gethan hetten. Denn Ir Mai. hetten vns in Schrifften vnd mündlich/ ganz quediiglich gehört/ vnd darüber anzeigen lassen/ ob wir etwas weiter für zu tragen hetten/ das möchten wir auch thun/ damit eins mit dem andern gehen möcht. Also hetten wir es dabey gelassen/ vnd vns vernemen lassen/ wir wolten bey der vbergeben Bekenntniß beruhen vnd bleiben. Vnd zum andern theil des Artickels/ so hette Reif. M. gültige vnterhandlung bewilligt vnd zugelassen/ demnach E. L. vñ G. als ein Aufschuß der andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ zu solcher handlung sich eyngelassen/ darauß genugsam zu ermessen/ das Ire Reif. Mai. in dem nichts auffgelegt werden möcht/ als ob die dem Aufschreiben nicht genugsam folge gethan/ oder in lieb vnd gütigkeit zu handeln abgeschlagen hette.

Zum Andern/ Möge Ir Mai. nicht auffgelegt werden/ das vns die Schrifft/ in irem namen verlesen/ gewegert worden sey/ Dann Ir Mai. weren des erbietens gewesen/ solche Schrifte zu stellen/ wiewol mit einer maß/ welches wir vns beschwäret. Aber Ir Reif. Mai. anderer gestalt nicht bewilligen können. Vnd achten dafür/ das dennoch Ir Reif. Mai. stat des vrsach gehabt/ dann wir wüßten/ welcher gestalt das Keiserlich Edict vnd Gebott zu Wurms außgangen/ verhönet/ veronehret/ vnd außgestrichen worden were/ Reif. Mai. vnd allen Stenden zu mercklichem schimpff/ hohn vnd spott/ Vnd hetten bey vnsern Gelehrten zu erkündigen/ das in Reif. Rechten bey Peen des Lebens auffß höchste verboten were/ vñ die Artickel des Glaubens zu disputiren. Solt nu Ir Reif. M. die gedachte Schrifft der Confutation/ wie sie genennt were worden/ one vortwort
vbera

vbergeben haben/hette dieselbige villicheit/gleich wie hievor das
Reis. Edict/von etlichen vnbeständigen Leuten/Predigern vnd
andern/aufgestrichen/verfähet/vnd gefälscht werden mögen/
Reis. W den Stenden/vnd gemeiner Christenheit zu merck-
lichem nachtheil/deß dann Reis. Mai. vnd die Stende nicht vn-
billich beschwörung tragen/auch Churfürsten/Fürsten vnd
Stende darinn Reis. Mai. Ehre zu bedencken vnd zu bewaren
schuldig weren. Daß aber nu solche Schrifft der Confutation
nicht gefordert were/were nicht durch Reis. Mai. sondern durch
vns verblieben.

Zum Dritten/als wir vns auff die Gewissen zögen/köndten
E. I. vnd gänstien dasselbige der gestalt nicht versprechen/Son-
dern achtetens dafür/wir wollen vns Gewissen machen lassen/
da wir keine haben solten/hetten wirs nicht. Dann wir lieffen
vns vnser Prediger/als einzele Personen/von der heiligen ge-
meinen Christlichen Kirchen/auch vnser Vorfaren vnd Altvä-
ter Glauben/in der Schrifft gegründet/vnd auch durch aller
heiligen Vätter/Concilien vnd Lehren/bestätigt/vnd also von
deß ganzen Reichs/vñ der Christlichen Kirche einhelligkeit/ab-
führen/welche Lehrer oder Prediger jnen eigen Befehl/Schrifft
vnd Ordnung machen/vnd jres gefallens alles deuten vnd ver-
kehren. Wie gegründet aber dieselbigen Schrifft vnd Lehre wer-
ren/leg am tag/vnd were so offenbar/als die Sonne/nemlich/
Daß sie vnter jnen selbs der Sachen nicht eins//sondern wider-
wertig weren/einer schwarz/der weiß/der heut ja/morgen nein/
schriebe/vñ sich der Sachen niergend vergleiche köndten. Dar-
auß dann vnd auß solcher zwispältiger Lehre so mancherley vñ
vnd schwäre Secten vnd vnschiedlichkeit entstanden weren/mit
Widertäufern/Sacramentschwernern/Bildstürmern/vnd
Gartenbrüdern/vnd Schwestern/vnd in ander wege/das er-
schrecklich zu hören were.

So were auch gnugsam für Augen / was Leben / Ehrbarkeit /
vnd Wandels / dieselben Prediger vnd Lehrer hetten / vnd ob sie
dieweren / denen wir vnser Seel vnd Gewissen vertrauwen / vnd
darauff wir mehr Glaubens / denn auff die ganze Christenheit /
Keis. Maieft. die Churfürsten vnd Fürsten des heiligen Reichs /
als ire geborne Freunde vnd Verwandten / setzen sollen / vnge-
zweifelt / so sich die vnsern recht bedächten / würden wir dar von
abstehen / vnd vns mit der gemeinen Christenheit vergleichen.

Zum Vierterden / Zögen wir vns jekund auff ein Concilium /
vnd wolten denselben weg den nechsten vnd bequemesten seyn las-
sen / zu hinlegung dieser Irrung.

Nu wolten sie vns nit verhalten / wie Luther auff dem Reichs-
tag zu Wormbs / als er für Keis. Maieft. gestanden / vnd gehört
worden / vnd seiner Lehre dazumal Handlung gepflogen / vñ das
Concilium fürgeschlagen worden were / hett er solchs vernichtet /
vnd verspott / auch sich in gegenwart Keis. Maieft. vernemen
lassen / die vorigen Concilien hetten offit geirret / So köndten die
nachfolgenden auch wol irren / Darumb köndte er seine Lehr den
selben nit vnderwerffen / Seine Bücher weren auch etwa deren
gestalt außgangen / darinnen er die Sanction der Concilien vnd
derselben authoritet verachtet / vnd angeben / so dieselben gleich
etwas statuirten / daß an dasselbige zu halten nicht schuldig we-
re / wie solches zur nottufft mit seinen Worten angezeigt wer-
den möchte.

Vnd ob man gleich ein Concilium fürgenommen hette: So
würgen wir doch gut wissen / daß sich die Kriegeläufe in Teut-
schen vnd Welschen Landen / auch obligen mit vnserm vnd der
ganzen Christenheit Erbfeinde / dem Türcken / dermassen zuge-
tragen hetten / daß sie an solchem verhinderlich gewesen weren.

Demallen nach / dieweil sich die Sachen also hielten / solten
wir in vns selbst gehen / vnd vns eins bessern erinnern / vnd were

darauff nachmals E. I. vnd G. freundlichc fleissige Bitte/ auch treuwes vnd hohes vermanen / wir wolten vns mit R. M. auch Churfürsten/ Fürsten vñ Stenden des Reichs/ vnd der heiligen gemeinen Christlichen Kirchen/ der Schrifft nach/ welche in Gottes Wort ergründet/ damit auch vnser Bekenntniß gemugsam verlegt were/ vergleichen.

Ob auch zu solchem vns nechst verlesene Schrifft nottürlichig were/ damit an jnen allenthallen kein Mangel ersehen/ verhoffen E. I. vnd G. Keis. Mai. würde vns dieselbigen nachmals mit der maß/ wie nechst angezeigt/ zu vnsern handen kommen lassen/ kein beschwerd tragen/ damit wir vns aller nottürfft darinne zu ersehen hetten.

Ob aber wir des noch ein bedencken oder beschwerd haben würden/ damit wir vns daß sie nicht zu beklagen / Solten vns die Artikel/ darinne wir gegen einander streytig weren/ so offte conuocet/ fürgelesen werden.

Wo aber das alles bey vns auch für beschwärlieh / oder zur Einigkeit verzüglich vnd vndienstlich wolt geacht vñ angesehen werden/ were E. I. vnd G. freundlich ersuchen vnd bitt/ daß wir vnbeschwärt seyn wolten/ vnser seits/ maß vnd weg anzuzeigen/ wie wir vermeyneten daß wir zu gütlicher Vnderhandlung vnd Christlicher Einigkeit kommen möchten: So dann dieselbigen wege also von vns vorgeschlagen würden/ daß sie sich fruchtbarer Handlung bey R. Mai. versehen möchten/ wolten sie dieselben gern an Keis. Mai. gelangen lassen/ vnd jres theils allen möglichem fleiß fürwenden. Wo sie aber bey E. I. vnd G. vndienstlich vnd vnfruchtbar angesehen würden/ wolten sie vns solches anzeigen/ vnd gern auff anderewege helffen gedencken/ daß die Sach zu fridlicher vnd Christlicher Einigkeit gebracht würde. Vnd daß wir es ja der gestalt von E. I. vnd G. dafür auffnehmen vnd verstehen wolten/ als ir es freundlich/ getreulich vnd

vnd vnserthalben ganz gut meyneten / auch einige Irrung im Reich nicht gern sehen / wie wir also obeyngeführter vngeschrli- cher Meynung vermerckt.

Wiß hieher deß Aufschuß Fürgeben.

Folget nun die Antwort darauff.

Hetten wir vns gleichwol solchs Berichts vñ Erinnerung dermassen nicht versehen. Dann daß E. L. vnd G. Vnderhandlung bißher vnerschießlich gewesen / Ist durch vns nicht gestanden / Sondern dardurch / dieweil E. L. vnd G. Vnderhandlung vnd Fürschlege bißher allein darauff beruhet / daß wir von vnser vbergebenen Christlichen Confession in den Articlen / darin der Gegentheil mit vns nicht einig ist / abstecken / vnd vns mit Keis. Maiest. E. L. vnd G. in denen vergleichen solten. Welchs wir aber auß fürgewendten Vrsachen der gestalt one be- schwärung vnser Gewissen nicht annehmen mögen / Sondern gebetten / dieweil sich E. L. vnd G. zu vnderhandlung eyngelaf- fen haben / daß sie vns andere bequeme Mittel anzeigen / das wol- ten wir anhören / vnd an allem dem / das mit Gott vnd Gewissen geschehen möchte / vnserthalb nichts erwinden lassen.

In gleichniß befinden wir abermals auß E. L. vnd G. jün- gstem fürhalten / daß dieselb nachmals der meynung seyn / vns von vnser Christlichen Bekenntniß / so viel wir der mit jnen nicht ei- nig / zu vergleichung verlesener Schrifften abzuführen zu bewe- gen / daß sie derhalb vnser Vrsachen / so wir beständiglich mit gutem grund fürgewandt haben / durch viel vnd mancherley vn- grundt abzulehnen vnderstehen.

Vom Bolt aber bey vns der Wirkung nicht seyn / sonder vil an- dere gestalt / daß wir es halten / vnd nicht zweiffel haben / Dann so vil Kei. Mai. Aufschreiben zu diesem Reichstag belangt / ha-

ben wir solches der Meynung / damit Keis. Maieſt. einigen un-
 glimpyff zu zulegen nit angezogen / wirdet vns auch zu vnſchät-
 den zugemeſſen / ſo wir wiſſen / daß ſich Ir Maieſt. lezt gnedig-
 lich erbotten haben / demſelben Aufſchreiben gemäß zu halten.
 Dieſelbe Hoffnung vnd Vertrauen zu Irer Maieſt. tragen
 wir noch / Aber wir haben ſolch Aufſchreiben auff die Meynung
 angezogen / daß die gethane E. L. vñ G. Fürſchlag / Sachen vnd
 Meynung / etwas viel weiläufftiger ſeyn / denn hochgemeldter
 Keis. Maie. Aufſchreiben / dieweil daſſelbe klar mit ſich bringt /
 daß eins jeden Theils Opinion vnd Meynung gehört / darvon
 in Liebe vnd Gütigkeit geredt / vnd was zu beyden ſeiten nicht
 recht außgelegt / abgethan ſolt werden. Vnd dann dieſe Annah-
 tung allein vnd ſtracks dahin / daß wir von vnſer Bekenntniß /
 wie obgemeldt / abſtehen ſolten / dringet / vnd doch bey deß andern
 Theil / was bey dem nicht recht außgelegt worden were / nicht
 gedacht wirdet / dadurch je der vnſern Lehre vnd vnſer Bekennt-
 niß / dahin verurtheilt werden wolte / Als ob wir vns in dem von
 gemeiner Chriſtlichen Kirchen geſondert ſolten haben / oder zu
 ſondern gedächten / welches vns herſtlich vnd getreulich leyb
 ſeyn ſolte / vnd ob Gott wil nimmermehr bey vns erfunden wa-
 den ſoll / vnd ſo wir das verſtehen möchten / wolten wir mit Got-
 tes Hülff ein einigen Augenblick darinnen vngern verharren.

Denn je ſo viel wir die Schrifft Keis. Maieſt. vnd deſelben
 Artickel / die wir biß anher nicht haben bekommen / in ſchleuni-
 ger Verleſung vermerckt haben / ſchleuſſet dieſelbe mit Grund
 der heiligen Schrifft wider vns nicht. Dann wir ſolcher vnſer
 Meynung vnd Confession / wie wir die jüngſt vbergeben / in hei-
 liger Schrifft gegründet halten / vnd gleuben / vnd nachmals /
 wo es noth ſeyn wirdt / vnd zu weiter vnderhandlung kompt /
 daſſelbige mit heller Schrifft ferner anzuzeigen erbotten ha-
 ben wollen.

Zum

Zum Andern / Belangend die wäderung der Schrifft Keis. Mai. auß was vrsachen dieselb mit einer maß / vnd anders nicht / hat sollen vns zugestellt werden / Können wir je nicht achten / daß vns solche Schrifft auß den angezogenen Vrsachen billich solte verhalten / oder vns mit solcher angegebenen maß zugestalt zu werden erbotten seyn. Dann wir Jr Keis. Maie. Edict nie verhönet noch verspottet / solt vns auch treuwlich leyd seyn. Derhalbten wir zu solchem Wahn oder Verdacht / wie der angeregt / das etwan verändert oder verkehrt worden sey / oder noch werden möcht / nie vrsach gegeben haben.

Dieweil sich dann E. L. vnd Günsten / in gütliche Handlung eyngelassen / hetten wir verhofft / E. L. vnd G. solten vns auß viel angezeigten billichen vrsachen / bey Keis. Mai. das gefördere haben / daß wir solche Schrifft / vnser Bitt nach / bekommen hetten / Vnd vns des / ob solches Edicts halben jemand vnshicklich gehandelt / daß wir kein Schuld tragen / nicht haben entgelten lassen.

In gleichniß / So schleußt auch die ander vrsach / das nicht / Obwol in Keyser Rechten verboten / vom Glauben zu disputiren / als wir dennoch bey den Rechtegelehrten dasselb obangezogener gestalt nit befinden können / daß man vns derhalb Abschrifte der eyngebrachten Schrifft anderß dan mit beschwerlicher maß zu vbergeben / wägern sol oder mag. Dañ je vnser Notturnfft solche Schrifft zu haben / vnd eygentlich zu erwegen / wie viel gemeldt / erfordert hette. So wissen wir auch von Gottes Gnaden ziemlich wol / wie fern man von Artickeln des Glaubens disputiren / oder nicht disputiren sol. Zu dem / So setzen wir keinen Artickel des Glaubens in einigen zweiffel / vnd ist vns im Rechten je nicht verboten / vnsern Christlichen Glauben zubekennen / Was dawider Mißbräuch eyngeführet / freundlich / gütlicher vñ Christlicher weise anzudeigt / auch in vnsern Fürstenthumen /

Der Protestirenden Antwort

Landen vnd Stätten/ abzuschaffen. Wie sich aber ander Leute deshalb haken/ davon sollen wir billich nicht rechnung geben/ vnd auch dasselb vns nicht Nachtheil geben.

Vnd als E. L. vnd G. nachmals erbötig/ vns die Schrifft mit angezeigter Condition zuzustellen vnd zu erlangen/ Haben wir hievor Reif. Maie. auch E. L. vnd G. vnser Beschwörung angezeigt/ Nemlich/ dieweil hievor vielmals vernommen/ daß wol Sachen/ so vnder wenig Leuten verhandelt/ außbracht/ vnd in Druck kommen seyn/ Solte denn solches in diesem fall/ wiewol nicht durch vns/ auch in gleichniß geschehen/ Hätten E. L. vnd G. selbs zu bedencken/ wie beschwärlich vns das seyn würde/ die Abschriffte begertter maß zu vbernehmen/ vnd solchen Verdacht auff vns ruhen zu lassen.

Daß man vns aber die Schrifft/ so viel als wir verlesen/ zu zulassen bedacht/ mag dieser Sach nichts dienstlich seyn. Dann wir zweiffeln nicht/ E. L. vnd G. können bedencken/ wie dem andern Theil müglich gewesen/ vnser Artickel/ auß blosser verlesung in die Luft/ eygentlich zu fassen/ vnd darauff Antwort zu geben/ so sie etliche viel Wochen die beyhanden gehabt/ darauff getracht/ geraht/ schlägt/ vnd also iren Bericht/ wiewol vnbeschließlich/ verfasst. Wie wolte dann vns solchs müglich/ oder in einer solchen grossen Sachen/ Seel vnd Gewissen berührend/ zu rathen oder anzunehmen seyn/ daß wir ohne dieser Schrifft Abschriffte zu ganzer gründlicher Widerlegung derselben vns verbinden solten/ vnd obs vns müglich oder anzunehmen were/ als es der maß nicht ist/ wißten wir nicht/ was diesem Handel damit geholffen were/ dieweil kein ander Mittel oder Weg/ dann wir bißher von E. L. vnd G. vernommen haben/ fürgeschlagen werden wollen.

Daß vns aber die Beschwörung vnser Gewissen dermassen verlegen werden/ wil vns sampt dem was weiter daran gehengt ist/ vns

ist/ vnser Seele/ Ehre vnd Pflicht belangend/ zu vnser notturfft Antwort vnd Vnderricht zu thun gebüren. Dann wiewol wir bekennen/ daß wir Menschen vnd Sünder seyn/ So wolten wir doch in Sachen Gottes Ehre vñ den heiligen Christliche Glaubenden belangend/ nicht gern wissenlich wider Gottes Wort handeln/ vnd vnser Gewissen mit verfolgung der Wahrheit beschwären. Zweiffeln derhalben nit/ wir haben hierinnen durch Gottes Gnade ruhiger Gewissen/ dann etliche/ so diese Lehre verfolget/ vnd die Prediger verjagt/ vnd der Wahrheit nicht statt geben wollen/ In dem/ daß diese Sachen nie dermassen/ wie sich gebürt/ verhöret/ oder verhandelt worden ist.

Lassen aber dieselben vnser Gewissen nit auff vnser Prediger Person/ sondern nach dem wir befinden/ daß ire Lehre in Gottes Wort gegründet/ Haben wir vns gescheuwet dawider zu sechten/ vnd thun das noch/ dieweil wir vns schuldig erkennen/ Gottes Wort zum höchsten zu ehren/ vnd zu fördern/ vnd alles das dem zuwider/ oder nicht gleichförmig geprediget vnd gehandelt wirt/ darüber machen wir vns Gewissen/ allermeist/ so das durch vns solt bestätigt/ geuolwort oder zugelassen werden. Vñ were zum höchsten wider vnser Gewissen/ daß wir einige Artikel des Glaubens der heiligen Schrift oder den Concilien der Väter zu entgegenhalten/ oder predigen lassen solten. Vnd haben vns also nicht von des Reichs vnd der heiligen Christenheit Einigkeit gewendet/ Dieweil wir treuwlich vnd fest ob allen Artikeln des heiligen Christlichen Glaubens halten/ vnd die zum rechten Verstand der Apostel vnd Väter widerumb zu bringen/ vnd als fortreue vñ warhafftige Einigkeit der Kirche zu erhalten/ durch zulassung des Wortes Gottes fleissig gefördert haben. Vnd ist öffentlich/ daß sie dermassen bey vns gelehrt werden/ Daß auch die Widerpart nunmals sich in vil Sachen derselben Lehre verzeiglehet/ vnd schiellicher gelehrt/ dann zuvor se.

Daß aber Secten in andern örten entstanden / ist nicht dieser Lehre schuld / so die Fürsten in iren Landen gestatten / Sondern es haben die vnsern auff das heftigste wider solche Irrthum gefochten / vnd wo sie nicht gewesen / hetten die andern wenig mögen auff halten / wie dann jederman bekennen muß / Derhalben auch bey vns dise Irrthum nicht seyn eyngerissen / welchen doch an andern örten / da man allein mit gewalt zu wehren für genommen hat / größern schaden gethan / das denn auch der reinen Lehre nicht kan schuld gegeben werden / sonder dem Teuffel / Wie das Euangelium sagt: Dieweil der Bawmann schläfft / seet er den Raden vnter den Weizen. Was haben auch die Apostel darzu gefundt / daß etliche vnter jnen auch von Christo befohlene Lehre angenommen / vnd darnach auß eyngebung des Teuffels in einem oder mehr Artickeln von jnen getrennet / falsche Lehre vnd Predigten getrieben / Darumb je der Apostel Predigt nicht vnrecht gewest / noch für vnchristlich verurtheilt worden.

So weiß man auch / daß sich gebürt hat Concilia vnd Synodos zu halten / der Lehre zu gut / vnd allezeit eynsehen in der Lehre zu haben / Solches vnangesehen / haben auß vnfließ vnd nachlassung der jenen / den solchs gebürt / von diesen Sachen / Wäuche vnd andere Prediger / gelehrt vnd angerichtet / was jedem gefallen / Daraus so viel Mißbräuche kommen / daß sie zu leymiche mehr treglich gewesen / vnd also Ursach zu einer grossen anderrung geben haben / wie man den weiß / daß sich die Sach mit den Indulgentien / Ablass / Wahlfart / Heilighum / vnd andern vnzehlichen dingen / zugetragen.

Wo nun hierinn ordentlich gehandelt were worden / vnd die Bischöffe ein eynsehen in Christlicher Lehre vnd Predigt dazumal gehabt hetten / wie sie doch schuldig seyn für Gott vnd der Welt / hette man leichtlich Fride vñ Einigkeit erhalten mögen / Ickund klagt man allein vber die vnsern / Gleich als hetten die
Bischöffe

Bischoffe vnd die andere Geistliche nie sträfflich gehandelt/ sondern allezeit ihres Ampts gewartet / wie dann Achab vber Heli- am klagt/ als verwirret er das Königreich zu Israel/ Der Pro- phet aber Elias sagte zu Achab: Er were/ der Israel verwirret.

Wie dann Bapst Hadrianus selbs auff dem Reichstag zu Nürnberg im XX. Jar hat lassen fürtragen vnd bekennen/ daß alle diese Beschwörung vom Hofe zu Rom/ vnd andern Geist- lichen Prelaten/ herkomme/ etc.

Derhalben wir wol Ursach gehabt in vnser Confession an- zuzeigen vnd zu vermelden / weitere Mißbräuch / ärgerniß vnd merckliche Beschwörung / als sich lange zeit vnd viel Jar in der Römischen Kirchen manchfeltig zugetragen/ vnd nocherhalten. So haben wir doch dasselbig vmb mehr Fridens vnd Einigkeit willen vmbgangen / in Hoffnung / man würde zu Christlichen vnd billichen Mittelung gedacht haben / damit wir zu allen theilen Christlicher vnd notdürfftiger Besserung im heiligen Glauben/ vnd sonst auch zu friedlicher Einigkeit so viel schleuniger vnd freundlicher kommen möchten. Hierumb man vnser vnd heilsa- mer Christlicher Lehre / vnser ersachtens / mit erzehlten vnder- schiedlichen Auflegung vnd Beschwörung auch billich sollte ver- schonet haben.

Als aber das Leben vnd Herkommen vnser Prediger angeregt/ Geben wir Bericht/ daß wir kein Priester im dienst der Kirchen vnd Gottes Worts wissentlich dulden/ oder zu dulden geneigt/ welche in offenbarer Leichtfertigkeit leben.

Was aber für guter Exempel bey den Geistlichen des Ge- gentheils zu sehen/ weiß manlich/ wie sie mit vnzüchtigen Per- sonen haushalten wider die Carones. Item/ wie leichtfertiglich sie mit der Weß handeln/ wie sie Symoney treiben / vnd vil an- dere Laster/ davon nicht not zu reden.

Der protestirenden Antwort

Darüber seyn wir allezeit erbötig gewesen / vnd noch / der
Bischoffe ordentliche Obediens vnd Gehorsam / so viel die im
Wort Gottes gegründet / helfen zu erhalten / vnd vns in allen
Stücken mit andern / so fern wir mit Gott vñ gutem Gewissen
können / zu vergleichen.

Das wir aber nicht alle Mißbrauch billichen / werden wir
durch Gottes Wort gezwungen / welches wir müssen höher sehen
dann Menschen gehorsam.

Das wir vns nun ziehen auff ein Concilium / geschicht der
halb / daß kein ander rechtmessiger wege sind in Sache den Glan
ben belangend / dann dieser weg / vnd hoffen wir haben hiermit
nichts wider Recht gesucht.

Zu dem / so haben wir darvon meldung gethan / anzudeu
ten vnsern Gehorsam / daß man erkennen möge / daß wir nichts
für haben / vns von der heiligen Christlichen Kirchen Einigkeit
zu thun.

So ist auch zu hoffen / wo die Abhandlung dieser Sachen /
als wir doch vnser Theils nicht gern wolten / jetzt entstehen solt /
daß dieselben bequemlicher sollen in einem Concilio gehört wer
den / denn sonst beschehen.

Vnd ob schon im Concilio etwas beschwärlchs für sie / So
ist dennoch das der einig rechtmessig weg solche Sachen zu han
deln. Derhalben wir für nötig geachtet / vns auff ein Conci
lium zu ziehen / wie dann auch noch für einem Jar auff gehaltenem
Reichstag zu Speyer ein solch Concilium für notwendig ange
sehen / vnd vermög der daselbst gestellten vnd auff gerichteten Ab
schieds / darauff mit Keis. Mai. gnediger bewilligung bestimpt /
wie in der nechsten vnser Antwort zu vnser Notturnfft angezogen
worden.

Vnd was aber etliche von Concilij geschriben vnd gelehrt /
lassen wir zu eines jeden verantwortung stehen / Dann wir geben
den

dem Christlichen Concilio ihre gebührende Ehre/wie die Canones davon halten.

Vnd wollen vns demnach versehen / E. L. vnd G. werden gemeiner Christenheit zu gute/im fall/das man sich hie in Güte nit vergleichen oder vereinigen möchte / dasselb hievor bewilligt vnd versprochen Concilium mehr zu fördern/ dann durch solche ire anzeig zu hindern geneigt seyn.

Wir wollen aber zu Gott verhoffen / so ein solch gewilligt vnd gebetten/ gemein / frey / Christlich Concilium / wo wir vns allhie endtlich nicht vereinigen möchten / Als doch / wie oft angezeigt / an vns nicht erwinden soll/ durch Keiser. Maieft. gefürdert würde/vnd viel gelehrter vnd tapffer Leut von den Händeln reden / vnd dieselbigen bewegen werden / Gott der Allmechtige werde seine Göttliche Gnade verleihen / damit nach anzeigung Keis. Maieft. jetzigen Aufschreibens/was nicht recht außgelegt oder gehandelt / zu einer rechten einigen Christlichen Warheit bracht werde.

Auff dem allen können E. L. vnd G. leicht selbs schliessen vnd ermeissen/wie E. L. vnd G. fürhaltung/ solches/ wie vor gesonnen/ bey vns haben wirken können.

Wo vns aber andere vnd mäglichere weg/ die zu gänztlicher gütlichen hinlegung dieser Zwispalten / oder zum wenigsten zu bequemer Handlung derselben/ in Lieb vnd Gütigkeit/vermöge Keis. Maieft. Aufschreibens/dienstlich von E. L. vnd G. fürgeschlagen weren worden / oder nachmals fürgeschlagen würden/ solte an vns Billigkeit nicht erwinden.

Wir haben aber vnser seits dar auff gedacht / das nicht ein bequemer Weg vnd Mittel/ auch Keis. Mai. Aufschreiben gemach solt seyn / das man von beyden Theilen in gleicher doch geringer anzal/etlich sondere/der Sachen verstendige/vñ zu friden vnd einigkeit geneigte Personen/verordnet/die vñ den streytigen

Artickeln/

D. Ecken Bedencken/welche Artickel der Augf. Confess.
Artickeln / vnd fürnemlich den / so im gebrauch der Kirchen ge-
hen / in Lieb / Gütigkeit vnd freundlich / vntereinander handeln /
Tröstlicher Hoffnung / dieselbigen würden sich beflüssigen / die
Sache zu guter Einigkeit zu bringen / daran vnser Theils / vn-
serm offigethanen erbieten nach / an allem dem / das wir mit
Gott vnd gutem Gewissen immer thun mögen / nicht mangeln
soll / etc.

Als nun das von den Protestirenden fürgeschlagen
Colloquium weniger Personen / welche von den
streytigen Artickeln / in Lieb / Gütigkeit vnd Freunds-
schafft / mit einander vnderreden soleen / bewilligt wor-
den: Haben der Cardinal zu Mentz / vnd Herzog Ge-
org zu Sachsen / vnd andere / daß sie sich zu Friedhanda-
lung schicketen / von Johan Eck / der heiligen Schrifft
Doctorn / begeret / daß er von allen Artickeln der Con-
fession in sonderheit sein Bedencken / auch Rath vnd
Mittel / dadurch die streytigen Artickel vertragen vñ
verglichen werden köndten / kürzlich vnd eigentlich
erklärte.

Auff diesen Befehl hat D. Johan Eck nachfolgen
des Bedencken vbergeben.

Der Erste Artickel / vom einigen Göttlichen Wesen vnd
dreyen Personen / ist mit der Christlichen Kirchen einig.
Der Ander Artickel / Daß ein Erbsünde sey / ist mit
der Kirchen einig. Was aber die Erklärung / Was die Erbsünd
sey? belanget / so stimpt er nicht mit der Kirchen. Der mittelweg
were / daß sie sagten: Die angeborne böse Lust were Sünde für
der Tauffe / vnd nach der Tauffe sey sie ein folge oder straffe der
Erbsünde / vnd nicht an sich selbst Sünde.

Im Dritten Artickel von Christo Jesu / ist man gleich ein.
Der

Der Vierdte Artickel/in dem er sagt/Daß wir durch eygene Kräfte nicht können selig werden / kompt mit der Kirchen vber ein. Aber darin ist er vneins/daß er die Gerechtigkeit dem Glauben zu eygnet/vnd vnser Verdienst ganz außschleußt. Der mittel weg zu Einigkeit were/daß sie dem Glauben/der durch die Liebe thetig ist/die Gerechtigkeit zuschreiben/welches S. Paulus zum Galatern am 5. lehret. Sie sollen aber diß Wort SOLA außlassen / denn die Einseltigen werden auff die Meynung verführet/daß der Glaub allein/ on die Gnade Gottes vnd gute Werke/gerecht mache.

Von dem V. rdiensß würden sie mit vns vber ein stimmen/wenn sie sich so erklärten / Daß die Werck auß irer Natur vnd durch sich selbst nicht verdieneten/sonder allein durch die Barmherzigkeit Gottes/durch die Gnade Gottes / welche vns beysethet/zuvor kompt/vnd mitwircket/ Also gibt der H. V. seinen Heiligen Lohn für ire Arbeyt.

Der Fünfft Artickel ist mit vns einig / daß der heilige Geist durch das Wort vnd Sacrament / als Mittel dazu verordnet/gegeben wirdt. Von dem Glauben aber vnd Verdienste der Werck soll man halten / wie droben im Vierdten Artickel gemeldet ist.

Der Sechste Artickel / daß der Glaube mit der Liebe gute Werck bringet/kompt mit der Kirchen vber ein/von dem Glauben ist zu halten/wie droben gemeldet.

Der Sibend Artickel stimmt nicht vber ein / weil sie sagen/die Christliche Kirche sey eine Versamlung allein der Frommen/dar doch Fromme vnd Böse darinn seyn. Er köndte verglichen werden/wenn sie sagten: Die Christliche Kirche were eine Versamlung der Heiligen / gleich wie wir auch die Christlichen Kirchen wegen der Heiligkeit deß Glaubens/ Sacramenten/ Gnaden vnd Gaben/heilig nennen. Denn von dem Fürnembsten hat
eind ding

Der Achten Bedencken/welche Artikel der Augs. Confess.
ein ding seinen Namen / So lassen sie selbs zu / daß Diener der
Kirchen seyn mögen / die nicht fromm sind.

Der Achte Artikel/ von den Priestern die nicht fromm seyn/
Kompt vber ein.

Desgleichen der Neundte.

Der Zehend Artikel/ stimpft in vns vber ein/ so wil die war
re Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi belanget/ Allein
daß er nit dahin gedeutet werde/ daß die Leyen beyde Gestalten
pfangen sollen.

Der Elffte Artikel vergleicht sich mit der Kirchen/ was die
Absolution betrifft / Vergleicht sich aber nicht/ was die Beichte
belanget/ Davon im andern Theil/ am vierdten Artikel.

Der Zwölffte Artikel/ daß die jenigen/ so nach der Tauffe
gesündigt haben/ widerumb Buße thun können/ ist mit der Kir-
chen einig: So vil aber die Stück der Buß angelanget/ ist er nit
einig. Er köndte aber also verglichen werden / dieweil sie Keim
vnd Leyd mit vns für das erste Theil setzen / Den Glauben aber
setzen wir zu beyden Theilen / vnd sie setzen hier den Glauben für
ein stück der Buße. Wir sagen / der Glaube sey nit ein stück der
Buße/ sonder der Glaube gehe vorher/ als der grund der Buße.
Derhalben ist mehr ein Wort gezänck / dann von der Sachen
selbst. Vnd weil sie die Beichte zulassen/ solten sie dieselbigen mit
der Kirchen für das ander stück der Buß setzen/ Darzu setzen wir
die Gnugthuung für das dritte stück der Buß. Sie aber bekem-
men/ daß die Früchte der guten Wercke folgen sollen/ Dar dann
abermal mehr ein Wort gezänck ist/ dann von der Sache selbst.

Der Dreyzehende Artikel stimpft mit der Kirchen vber
ein.

Der Vierzehend Artikel stimpft mit der Kirchen/ so wil die
Wort belanget / Aber in der That halten sie es anders / dieweil
sie Pfarrherrn vnd Prediger nicht nach gemeinen Rechten/ oddt
Ordnung

Ordnung der Ordinariē Bischöffe/beruffen/welcher ein rechtmässiger Beruff were.

Der Fünffzehende Artikel komptim fürnembsten Punct vberlein. Von den Menschen Sazungen wirt darvonden im lezten Artikel gehandelt.

Der Sechsehende Artikel/von der Weltlichen Oberkeit/stimpt mit vns vberlein.

Der Sibensehender Artikel/von Christi Zukunfft/stimmt mit vns vberlein.

Der Achsehender Artikel/vom Freyen willen/ist gleich.

Der Neunsehender/von Ursache der Sünde/stimpt mit der Kirchen vberlein.

Der Zwensigste/von dem Glauben vnd guten Wercken/entschuldiget allein die Prediger/darumb ist er nicht zu achten/allein daß darvon gelehret werde wie im vierdten Artikel vermeldet ist.

Der Ein vnd zwensigste Artikel/vom Heiligen Dienst/stimpt mit vns vberlein. Dann hier sind drey stücke/die Ehre der Heiligen/Anruffung der Heiligen/vnd Fürbitt der Heiligen/so sie für vns thun. Die Ehre geben die Lutherischen nach/Die andern beyden stück verleugnen sie. Die Fürbitt der Heiligen lassen die Sacramentirer zu. Hie ist kein Einigkeit zu treffen/sie bekennen denn mit der Kirchen/dieweil ein Lebender den Lebenden/ein Sterblicher den Sterblichen/ein Sünder einen Sünder/ein Armer einen Armen/vmb Fürbitt anrufen kan/Warumb er dann nicht sollte einen Unsterblichen/Gerechten/reinen von Sünden/reichen von Gnaden/Güte vnd

Barmherzigkeit/vnd der sich vnser in völliz

ger Liebe cyfferig annimpt/

können anrufen.

fen.

Das

Das Ander Theil / Von den Mißbräuchen.

Der Erste Artikel kompt mit vnser Lehre nicht vber ein.
Wöchte aber also verglichen werden: Diueil die Communion vnder beyder Gestalt nicht wider den Glauben ist / vnd es alters in vielen Kirchen also gehalten worden / So köndte man die Communion vnder beyder Gestalt frey lassen seyn / wie es im Concilio zu Basel den Böhemen zugelassen ist / jedoch mit angehengten dreyen Conditionibus.

Erstlich / daß man die kleinen Kinder nicht communiciren ließe.

Zum Andern / wenn man lehrete / daß beyderley Gestalt nit nötig weren.

Zum Dritten / Daß vnder einer Gestalt nit weniger / denn vnder beyden / von denen / die in der Christlichen Kirchen communiciren / empfangen werde. Wenn es aber nütze sey / daß man die Communion also biß auff das künfftige Concilium dulden sol / das mögen Verstandige vrtheilen.

Der Ander Artikel streydet mit der Christlichen Kirchen. Denn ein solche Ehe / weñ ein Priester im Priesterstande streydet / kann immer mehr von rechts wegen bestehen. Köndte aber verglichen werden / weil vor alters von der Apostel zeit her / biß auff den Eyrucium / fast vierhundert Jar / die Ehelichen zum Priesterstandt gefördert seyn / Ob das aber jekunder nütze sey / daran zweiffle ich. Was die Priester / die schon im Ehestande sind / anlanget / köndte eine vergleichung geschehen / weñ man sie biß auff das zukünfftige Concilium / nit anderß denn als gemeine Murer / duldete / daß sie nicht mehr predigten / oder in der Kirchen dienetten / würden auch in Weltlichen ämptern nicht gestattet.

Der

Der Dritte Artickel / von der Mess / ist mit der Christlichen Kirchen nit einig. Könnte aber verglichen werden / weil nun im Abendmal nicht ein solches Dpffer ist / als auff dem Altar des Creuses gewesen / Wenn sie nur nicht leugneten / das gleich wie Christi Leib im alten Testament figürlich / vnd am Creuz im leidend / warhafftig geopffert ist / das er also in der Mess in geheimniß auff geopffert wirdt. Welches heimlich Dpffer ein gedächtniß sey des am Creuze geschlachteten Dpffers / Aber man sollte darumb die priuat Messen nicht abschaffen.

Der Vierdte Artickel / Von der Beichte / kompt mit vns nit vber ein. Könnte aber verglichen werden nach frem angezeigten Spruch auß dem 18. Psalm: Wer kan mercken wie oft er fehlet? Denn auch die Kirche niemand verbindet die Sünde zu erzehlen / die er selbs nicht weiß noch verstehet. Derhalben geben sie nach / daß man die Sünde / die einer verstehet / beichten sol / also werden sie mit der Christlichen Kirchen verglichen werden.

Der Fünffte Artickel / wirdt auß dem Sibenden geurtheilt.

Der Sechste Artickel / Von den Kloster gelübben / ist mit der Kirchen nicht gleich / vnd kan auch nit verglichen werden / Denn ob wol das Loben oder Gelübde thun / frey stehet / so ist doch auß Gottes Gebott nötig / das Gelübde zu bezalen auß Göttlichem Rechte. Welche nu in diesen Artickel willigen / sind schuldig an allen Gelübden brüchen die geschehen / Vnd köndte auch die ganze Kirche diesen Artickel nicht vergleichen.

Der Sibend Artickel / kompt mit der Kirchen nicht vber ein / Denn er nimpt jr das Regiment vnd die gewalt zu setzen / daß die Vnderthanen zum ewigen Leben kommen mögen. Welche gewalt allezeit in der Kirchen gewesen ist / wie man auß S. Pauls saktionen vnd gebotten / vnd auß den Decreten im ersten Concilio der Aposteln vnd nachfolgenden Heiligen Concilijs / sehen kan. Denn der Artickel würde die Kirchenzucht auffheben /

vnd alle gute ordnung zertrennen / vnd allen vnghehorsam vnd mutwillen stercken. Es köndte aber dieser Artickel verglichen werden / wenn man etliche Kirchensatzungen duldet oder linderete / doch das keine fleischliche Freyheit darauß entstände.

In Summa / es sind Artickel die schwärlich vertragen vnd von der Kirchen angenommen können werden.

Von der Heiligen dienst.

Von der Communion vnter beider gestalt.

Von der Priester Ehe.

Von den Klöster Gelübden.

Von dem Opffer in der Mess.

Von Menschen Sazungen.

Diese Sechs Artickel / halte ich am beschwärlichsten seyn / Aber in andern Artickeln / wenn zwene Fürsten / vnd zwen Gelehrten / zu beiden seiten / zusammen kernen / möchte leichtlich einigkheit getroffen werden.

Bisshier D. Ecken bedencken.

Auff vnser seiten aber / hat Philippus Melancthon vnd die andern Theologi / den Churfürsten zu Sachsen / vñ seine Nieverwandten / zu der Fridhandlung vnterthenigst vnd treuwlich vermanet. Haben auch mittel / zu wider auffrichtung der einigkheit / deulich in folgender Schrifft fürgeschlagen.

Wir bedencken vndertheniglich / das die Fürsten schuldig sind / alle mittel vnd wege zu suchen vnd zu versuchen / Frieden zu erhalten / eigen schaden / Land vnd Leut verderbung / zu verhüten. So ist auch für Gott nicht zu verantworten / so man in vnnötiger spaltung verharrē wolte. Item / Man sihet was sich zutregt / wie der Pöffel dadurch frefflich geworden / welche Rotten / welche irrthumb / für vnd für auffkommen / vnd das Gott gnedig verhüte / so Krieg würde / zu besorgen / das darnach

darnach weder Ecclesia noch Imperium seyn würd. Solche grosse Sachen sollen külich bedacht werden. Item die hohe not fordert / in Kirchen Zucht vnd Schulen anzurichten/das das Volk nicht gar wild vnd Heidnisch werde. Nun kan man keine rechte Zucht in dieser spaltung anrichten oder erhalten. Darum bitten wir in aller vnderthänigkeit/die Fürsten wöllē vmb Gottes willen vnd inen selbs zu gut/arbeiten Fried zu machen. Vnd wiewol zu besorgen/das vnser Widerpart zu hart sey/werden doch vnser Gewissen desto sicherer seyn/so der mangel an vns nicht gewesen / Gott wolle Gnade dazu verleihen. Paulus sagt/cum omnibus pacem habentes, quantum quidem fieri potest. Wenn wir in der Lehre/vnd in den stücken die der Lehre folgen/nicht ein har breit weichen/noch etwas nachgeben/sondern nur in den stücken/darinn kein Seligkeit stehet / mögen auch wol gehalten werden on verwirrung der Gewissen: sollen vnd müssen wir weichen/iuxta illud: Omnibus omnia factus sum, Omnia quidem licent mihi, sed non expediunt. Wir haben recht/das wir eusserliche dinge halten/wie/wo vnd wen wir wollen/ Solt aber vieler Leut Heil vnd Seligkeit durch das/das man in vnnotigen dingen wolt fest halten/verhindert werden/so würden wir die besserung vnd das licere verachten wider Gott. Zu solcher handlung wirt not seyn/dem Gegentheil auch etwas nachzugeben/sonst were es kein handlung. Derhalben ist zu bedencken/was man nachgeben könne/auch welche Sachen kan handlung leiden. Vnd halten wir diese folgende stück dafür/das man davon nicht weichen kan:

Erstlich/das man diese Lehre/wie bisanher bey vns gelehrt/Vom Glauben/Von Werckē/Von Christlicher freyheit/etc. predigen laß/ laut der Confession.

Zum Andern/Das man beide gestalt des Sacraments den Truten gebe.

D. philipp bedencken

Zum dritten/Daß man vns nicht dringe priuatas Missas wie der anzurichten/dermassen/wie sie der gegentheil bißanhero gehalten/vnd ein Opffer für die Todten vnd Lebendige darauff gemacht/vnd vergebung der Sünden damit zu erlangen.

Zum Vierdien/Daß man den Priestern vnd andern Geistlichen die Ehe frey lasse.

Von den Klöstern achten wir/sey nicht not meldung zu thun. Denn so die Mess nicht soll auffgericht werden/folget/das man nicht möge darauff treiben/die Klöster auffzurichten. Man mag allzeit die Mess apponirē/welche der grösste dienst darin ist.

Auch ist zu suchen/das man freyheit zulasse in Traditionibus, als von vnterscheid der Speise/zur Beicht, zept vnd maß bestimmen/etc.

Dagegen solt gut seyn/das sich die Fürsten in genere erboten/alles zu willigen/das sie mit Gott vnd gutem Gewissen vermögen. Diß aber sind die fürnehmsten stück. Von gemeinen öffentlichen vnd vnärgerlichen Ceremonien in der Kirchen/die selbige vngesefhrlich/gleichförmig zu halten/wie man in andern örten helt. Denn es muß ja in Kirchen ein ordnung gehalten werden/vmb der Kinder vnd gemeinen Mannes willen/vnd ist nicht gut das ein iedlicher ein sonders mache. Als nemlich/das gleichheit sey vngesefhrlich in ordnung der Messe. Item Gesang Lateinisch/doch das Teutsch/dadurch die Leute zu lehren/dabey gelitten vnd getrieben werden.

Von der Priester obediens/das dieselbigen den Bischöffen wider zugestalt werde/das sie ordiniren/so sie die Lehre nicht verfolgen/auch niemand mit vngöttlichen Eyden oder Eiden verpflichten/etc. Denn die ordnung/das Bischoff über die Priester als Superattendenten gesetzt/hat viel redlicher vnd billicher vrsachen. Den die Priester müssen Superattendenten haben/So werden weltliche Regenten die lenge nicht warten
des.

des Kirchen Regiments/ist in auch nicht möglich/vnd kost sie viel. Die Bischoff haben ire Güter darumb solches zu warten/ So gebürt vns auch nit solche ordnung/ die in der Kirchen von anfang gewesen/on grosse dringende vrsachen zu zerreißen. Deñ es ist ein sehrlich ding für Gott Politien zerreißen. Deñ wiewol der Papst ein Antichristus ist/so mögen wir doch vnter im seyn/wie vnter dem Türcken/doch das wir die Lehr recht vnd frey haben/wie die Jüden auch vnter Caiapha gewesen.

Von der Jurisdiction /als Ehesachen zu hören/etc. Item vom Bann/allein für öffentliche Sünde/vnd nicht von Sachen gehörig in weltliche Gericht. Es ist auch nicht not Disputationes eynführen/wie weit die obediens vnd Jurisdictio sich strecken soll/Deñ davon kan man im handel reden. So die Lehr bleibet/kan man wol maß finden.

Daß aber die Fürsten klagen/das Sachen so an ire Gericht gehörig/in der Bischoff Gericht gezogen werden/ist vielleicht der Fürsten schuld vor zeiten gewesen/vnd mag solches forthin wol fürkommen werden.

Item so die Oberkeit öffentliche Laster strafft/würden die Official nicht viel mit irem Bann gewinnen. Wie denn den Fürsten von Ampts wegen gebürt. *Negligentia Principum auxit potentiam Episcoporum.*

Von vnterschied der Speise/Fasten/etc. So man gesuchet hette hierinn freyheit zulassen/vnd doch nicht gehen wolt/gedencken wir/sey nicht hart darob zu sechten.

Von Kloster Gütern vnd ander Geistlichen Gütern/was der Keiser schafft zu gut der Kirchen/das er bieten sich die Fürsten auch.

Eshat auch Doctor Luther /nach dem er vndem
freundlichen handel / so mit den Papisten fürzu
S iij nemmen/

D. Luthers Bedenken/von der gñtlichen
nehmen/berichtet/vnd was den Widersächern nachzu-
geben oder nicht gefragt worden / Seine meinunge
in folgender Schrifft erkläret:

D. Martini Lutheri Bedenken / von
der Gñtlichen Handlung/so mit den Pa-
pisten angestellet ist.

Anno M. D. XXX.

Ersilich / wo vnser Widertheil gedem-
niches nachzulassen/nach zu weichen/sonder
wöllen stracks fort farn/vñ vns verdammen/
wie bißher geschehen in allen stücken / auch
sich niemands erzeigt / ale wöltten sie annehmen die
grosse erbiertung/so wir offemals men geihan/so sehen
wir nit/wie iergend eine handlung möglich sey für zu
nehmen. Denn wir können darauff nicht handeln/Das
all jr ding solt gang bleibē / vñ vnser verdampt seyn/
welchs bißher allzuviel on alle handlung geschehen ist.

Zum Anderm

Weil aber Keis. Mai. vber das wissen wöllen/was
wir wöllen nachlassen/So ist not/von stück zu stück
anzuzeigen/was wir thun oder lassen können.

Vonden Artickeln/die Lehre
belangend.

In diesen Artickeln können wir nicht weichen.
Den auch vnser Wiedertheil keinen erfindlichen
irrethum darinnen angezeigt/wie man das auß
irre

für Confutation vnd in den Hendlen hernach geschet-
hen/klärlich vernemen kan/werden auch one zweiffel
bey allen andern Nation für Christlich vnd recht ge-
halten werden. Den sie sind nicht allein in der Schrifft
wol gegründet/ sondern werden auch durch der Hei-
ligen Väter Schrifft gewaltiglich beweiſet. Sind
auch dermassen vnd so glimpflich gestellet / daß sich
kein Christ daran ärgern kan. Begert aber Keis. M.
etlicher stück erklärungs/ Als/ De sola fide, De satisfactioni-
bus, De meritis &c. So ist vnser theil dasselbige zu thun
allezeit erbötig.

Von den Artickeln/die Mißbräuch belangend.

Erstlich/ Von beider gestalt des Sacraments zu
Empfahen. Von diesem Artickel können wir nicht
weichen/ weil es eine Götliche ordnung ist / die
Christus selbs geordnete hat/ vnd keinem Menschen ge-
bürt Gottes ordnung ändern oder wandeln/ Galat.
3. Vnd ist dazu von anfang in der ganzen Christen-
heit eintrechtiglich viel hundere Jar gebraucht/ vnd
zum warzeichen noch in der Griechen Kirchen / bis
auff diesen tag / Vnd in der Welt zum wenigsten an
etlichen örten bleiben wirdt vnd muß/ ne excidat verbum
Dei, Rom. 3. Auch vnser Widertheil selbs bekenet/ das
so recht sey/ laut jrer vberreichten Notel/ etc.

Daß sie aber begeren/ wir sollen lehren/ das es gleich-
wol auch nicht vnrecht sey / einerley gestalt zu geben
vnd nemmen/ können wir nit thun/ auß vrsachen oben
angezeigt/

D. Luthers Bedencken von der gñlichen
angezeigt/auch hat das Widertheil weder mit heiliger
Schrift noch der Väter Sprüche beweiset/das man
solches thun möge oder solle.

Weiter/Das sie begeren/wir sollen auch einerley ge-
stalt bey vns reichen/denen so es begeren. Können wir
auch nicht thun/wie sie es fordern on vnterschied/als
sey es beides recht. Haben auch in vnserer Visitation
gnugsam bericht/welcher maß man den schwachen ei-
nerley gestalt geben möge/Aber doch nicht billichen
als recht.

Das sie aber anzeigen/Ob wir den die ganze Chris-
tenheit verdammen wollen/die doch einer gestalt/als
recht/gebraucht hat. Sagen wir/Erstlich/Wan muß
mehr ansehen Gottes wort/befehl vnd ordnung/denn
der Christenheit werck/thun oder lassen. Denn Gott
kan nicht liegen noch fehlen in seinem wort/Aber die
Christenheit kan fehlen vnd irren in irem thun vnd
lassen. So ist nicht die Christenheit ein Regel vnd maß
vber Gottes wort/sondern Gottes wort ist ein Regel
vnd maß vber die Christenheit/vnd die Christenheit
macht nicht Gottes wort/sondern Gottes wort macht
die Christenheit/Denn sie wirdt auß Gottes wort ge-
boren/gemehret vnd erhaltē/wie S. Petrus sagt. 1. Pe-
tri 1. Ir seyt geboren nit auß vergänglichem Samen/
Sondern auß dem wort Gottes/das ewiglich bleibet.
Vnd im fall so man ja eines solt verlassen/oder ver-
leugnen/so muß man ehe die Christenheit/denn Got-
tes wort/verleugnen. Sintemal die Christenheit/als
eine Creatur durch Gottes wort geschaffen/vnter vnd
geringer ist denn Gottes wort/durch welches/als einen
Schöpffer/sie geschaffen ist.

Zum

Zum Andern/ So wurde die Christenheit dadurch nicht verdampft/ Denn gleich wie das heilige Volck Gottes vorzeyten für Gott entschuldiget waren/ das sie etliche Gebort Gottes vnd Ceremonien nicht hielten/ Nemlich/ da sie zu Babylon gefangen oder anderstwo auffgehalten vnd verhindert waren/ darumb das die vnmeidliche not vñ zwang solches nicht zuließ/ Ja auch Moses selbs sagt/ Deut. 12. Daß sie nicht thun solten im Lande Canaan/ wie sie in der Wüsten theten/ auch die Beschneidung wol bey vierzig jaren in der Wüsten hatten lassen anstehen/ Ihesus 5.

Also wurde auch Gott die Christen wol entschuldigen halten/ so bißher einerley gestalt gebraucht/ weil sie dasselb auß zwang vnd not halben müssen thun/ als denē solcher mißbrauch on jren willen durch die Geistlichen Tyrannen ist auffgedrungen/ daß sie es nicht besser haben/ wissen oder machen können. Vnd ist also nicht der Christenheit schuld/ sondern der Tyrannen vnd falschen Lehrer/ die mit solchem freffel vnd mißbrauch die Christenheit gefangen/ vnd vnterdrückt/ vnd on bewilligung oder mit wissen der Christenheit solchs auffgericht/ vnd mit gewalt eyngeführt haben.

Zum Dritten/ So ist die Christenheit darumb nicht verdampft/ ob sie noch etliche fehl oder mißbreuch an sich hat/ oder (wie S. Paulus sagt/ Ephes. 5.) Augeln vñ Flecken. Es ist gar weit ein ander ding/ Sünde oder irrthumb haben/ vnd ein ander ding verdampft seyn. Die Christenheit kan nit one sünde vnd irrthum seyn/ aber verdampft ist sie darumb nicht. S. Paulus/ der höchsten vnd heiligsten Glieder eines/ bekennet Rom. 7. das er ein gefangen Diener sey der Sünden/

D. Luthers Bedencken/von der gütlichen

vnd doch vnderdampft seyn wil/Rom. 8. Da er spricht
Es sey nichts verdamliches an denen/die in Christo
Jesu sind.

So hat auch Christus selber seine Jünger gelehret
beten im Vater vnser: Vergib vns vnser schuld. Vnd
spricht Matth. 6. zu denselbigen: Also wirt euch ewer
himlischer Vater ewer Fehle nit vergeben/wo jr nicht
vergebet euern Brüdern ire Fehle.

Auß welchen worten klärlich folget/das die Apo-
stel solche Fehle haben/dadurch sie verdampft würden/
wo sie nicht vergeben würden. Vnd was were es not/
das die Apostel vnd ganze Christenheit vmb verge-
bung der Sünd beten/wen sie nicht solche Sünde be-
ten/die der vergebung bedürfften/vnd one vergebung
verdampften. Es muß ja kein Heilig auff Erden seyn/
der ein augenblick so heilig lebē kan/dafür er das Va-
ter vnser nicht dürffte beten/Sonst würde das Vater
vnser etwa an einem Heiligen/oder je zum wenigsten
ein solchen augenblick/falsch seyn.

War ist's/heilig ist die Christenheit/vnd kan nicht
irren (wie der Artickel sagt/ Ich gläube eine heilige
Christliche Kirche) Aber das ist war/so ferne es den
Geist betrifft/da ist sie ganz heilig in Christo/vnd
nicht in jr selbst/Aber so fern sie noch im fleisch ist/hat
sie Sünde vnd kan fehlen vnd verführet werden. Aber
vmb des Geistes willen wirdes jr vergeben/vnd sind
auch vergebene Sünde/darumb das sie an Christo
gläube/vn ire Sünde/(auch die vnbewußten) bekēnet/
Psal. 19. Wer merckte alle fehle: Also lehret S. Paulus
seibs/Rom. 7. Das vnser (das ist/der Christen) Leib
sey tod vmb der Sünde willen/aber der Geist lebe
vmb

umb der Gerechtigkeit willen. Bekennet frey/das alle Christen nach dem Leib Sünder vnd des Todes seind/ vnd doch nach dem Geist leben in Christo.

Also irrere die ganze Christenheit im anfang zu Jerusalem/da sie stracks wolten setzen/ Man müste die Heyden beschneiden/ vnd befohlen Mose Gesetz zu halten/oder künden nit selig werden. Welches doch stracks wider den Hauptartickel strebe/darauff die Christenheit stehe/nemlich/das wir allein durch Christum vnd seine Gnade/on Gesetz vnd Beschneidung/müssen selig werden. Wie solches S. Paulus daselbst mit mühe kaum erhielt. Was ist's denn wunder/ ob hernach/da die Christenheit nicht so hoch vñ reich von Geist/auch manchmal gestrer vnd gefehlet habe/vnd dennoch durch vergebung der Sünden heilig blieben sey/so wol als jene.

Aber solche fehle vnd irrthum der Christenheit/nach dem sie offenbart werden/sol man nicht billigen/poch für Artickel des Glaubens vertheidigen. Denn das were dem heiligen Geist widerstanden/der solches offenbart/ vnd hinfort nicht mehr eine Christliche oder vergebliche Sünde/sondern eine verstockte vnd Teuffliche verblendung were.

Von der Geistlichen Ehe.

Röhen wir in Keinem wege willigen/das die Ehe jemand verbotten werde/welche doch ja Gott selbsts beide geschaffen vnd gebotten hat/vñ heiße die Lehre/so solchs verbiete/Teuffels Lehre/1. Tim. 4. Von

Von der Priuat Messe.

DA Können wir nicht bewilligen/dieselbigen wider auffzurichten/oder zu leiden/darumb/das öffentlich am tage ist/wie solche Messen bisher gehalten/öffentlich Mißbrauch vnd Abgötterey ist. Denn sie haltens also/das sie fromm mache/beide den/der sie helt/vnd den/für welchen sie gehalten wurde/als ein opus operatum & applicatum. Welches doch klärlich wider den Hauptartickel des Glaubens an Christum strebt. So Können sie selbs auch nicht leugnen/das auß solchem grunde/solche Messen/in aller Welt gestiftet vnd verkaufft sind/vñ suchen auff heutigem tag nichts anders damit/denn den Bauch vnd Hammon/welches alles wol nachblieben were/wo die Messe nicht ein Werck worden were.

Von Canon.

DA Können wir weder Kleinen noch grossen Canon leiden. Denn alle beide Canon machen die Messe zu solchem Wercke/mit außgedruckten Worten/das sie vns fromm mache/vnd auch für andere geopffert werde/wie droben jetzt gesagt ist/welches denn öffentlich wider die Lehre des Glaubens ist/vnd leßert das leiden Christi/gerad als hette vns Christus durch sein Blut nicht gnugsam erlöset/vñ müßten allererst durch Werck/Messen/solches suchen vnd erkauffen.

Das sie aber wollen den Canon mit Glossen lindern/vnd das wort/Sacrificium, Opffer/deuten/als Opffer

Opffer zum gedächtniß/mag sie nichts helfen. Denn wo die Messe sol ein Opus operatum & applicatum seyn/wie sie fürgeben/so ist die Glossa vergeblich/sa falsch dazu/Sol aber die Glossa recht seyn / so muß die Messe nit ein Opus operatum seyn / Vñ stößt also entweder der Canon die Glossa vmb/oder die Glossa den Canon. Denn die Glossa vnd der Canon mögen beide zugleich nit bestehen/weil der Canon klärlich bittert/das Gott solche Opffer (wie sie sagen) des gedächtniß/solle versünen/vns vnd alle/für die es geschicht.

Über das/so ist es je öffentlich vñ gewiß/das der Canon nicht die heilige Schrift ist/Sondern jederman muß bekennen/das ein new ding sey/lengest hernach auffkommen/Dazu vngewiß/wer der Meister sey/auch sind sie nicht allenthalben gleich. Denn S. Ambrosij Canon/welchen das Erzbischoffthumb zu Meyland helt/gar viel anderst ist denn der Römische Canon/So haben die Griechen auch andere Canones denn wir/Dazu vnter jnen selbs auch nicht gleich.

Weil denn hie keine heilige Schrift ist/vnd die Canones nirgend alle gleich sind/darauf man muß erkennen/das es Menschlich vnd nicht Göttlich ordnung sey/warumb solte man denn so streng darob halten/als were es das einige ewige wort Gottes/weil Menschen/so außser vnd on heilige Schrift handeln/wol irren vnd fehlen können. Vnd wer da wil/der lese den Canon/so wirdt er finden etliche Heiligen erzehlet/die lang nach der Apostel zeyt gelebt haben/vnd so viel derselben darinnen genennet werden/die werden darumb erzehlet/das durch ire verdienst vñ fürbitte vns Gott gnedig seyn wölle. Welche ehre der Canō Christo nirgend

niergend gibe/das er vnser Mitler vnd Fürbitter seyn solle / dem es doch fürnemlich gebüret / sondern muß sich opffern lassen/vñ daneben die Heiligen vnser Fürbitter vñ Mitler an seine statt leiden/vnd gar herrlich thar der Priester für Christo bitten/das Gott seinem Son Christo wolte durch solch Opffer gnedig seyn/welches doch ein vnleidlicher greuwel ist.

Von den vnverledigten Klöstern.

Wöllen wir gerne willigen / daß die Personen so darinnen sind/bleiben vnd versorget werden mit nahrung vnd schutz/wie für alters her geschehē/Aber daß man solte jr Messen vnd ander Gottloß wesen handhaben vnd schützen/das ist wider die obgesagten Articel. Denn wo man bewilliget/sie bey iren Regeln vnd visitirung irer Pfarren zu handhaben/so wolt folgen/das man die Messen vnd Canon bestätiget/vnd müßte helfen wehren denen/so herauf wolten/vnd gestattet zu prediciren/wider die/so herauf kommen. Vnd obsermand die Oberkeit anruffte vmb rath vnd hülffe herauf zu kommen/weren damit demselben die wege verschlossen.

Von den verledigten Klöstern.

Wo Keis. Mai. gebieten würde/die Personen wider einzusetzen vnd zu handhaben bey iren Regeln/etc.wöllen wir wol zulassen/das sie wider eynkommen/vnd in Klöstern vnterhalten werden/Aber ire Regeln vnd Messen (wie nechst droben auch erzehlet) zu handhaben / kan man nicht willigen / weil eben dasselbige
darauf

darauff folgen würde/das von den vnverledigte Klö-
stern gesagt ist.

Wo Reis. W. stracks geböte die Personen eynzusetzen/ oder wolt sie selbs eynsetzen/ vnd schützen/ müssen wir solches lassen seine Maiest. thun vnd schaffen. Aber wir können nicht dareyn willigen. Sein Mai. ist Oberherr/vnd mag schaffen auff jr eigen Gewissen/ in solchen Sachen aber sol vnser Gewissen nicht gleich mit im beschwäret seyn.

Von der Jurisdiction.

Es ist ein vergeblich ding/das man von der Jurisdiction handelt/ Denn wo sie vns nicht leiden/ vnd nichts nachlassen/sondern stracks jümmer hin verdammen wollen/ so können wir keiner Jurisdiction von jnen gewarten/on des Weister Hansen. Wol ist's war/ wo sie vnser Lehre wolten leiden/vnd nicht mehr verfolgen/ so wolten wir jnen keinen abbruch thun an irer Jurisdiction/Dignitet/oder wie sie es nennen/ denn wir begeren freylich nicht Bischoff/noch Cardinal zu seyn/sondern allein gute Christen/die sollen arm seyn/ Matth. 5. Luc. 4.

Von den Ehesachen.

Immer hinweg mit diesen Sachen/zu Bischoffen/ Officialn/ Nentchern/vnd wer sie haben wil/ Wiewol zu vermuten/ das sie kein stück on das ander werden annehmen wollen.

Von

Von Fleisch speisen vnd feyren.

Was das ist/können wir nit leiden/das die Gewis-
sen damit beschwärt werden/wie dann auch S. Pau-
lus solches verbeut/vnd doch zuvermuten ist/das sie
es nicht anders annemen/denn mit beschwörung des
Gewissen. Sihet mans aber für gut an/das mander
Reis. Maiestat anzeigen solt/das dieselbige ein orde-
nung hierinn stelleret/doch on der Gewissen verstri-
ckung/das mögen wir wol leide/sonderlich weil sie doch
selbs nicht mehr die Fasten halten/nach auffassung
der Canonum.

AMICA TRACTATIO DE ARTICVLIS CONTRO-

VERSIS, INTER PONTIFI-
cios & Lutheranos, Augustæ
habita.

Nun also beide Theil sich mit forgehabs-
ten Rachtjrer beiderseits Theologē gefast gemachte
hatten/Ist endlich den XVI. Augusti das Collo-
quium von der gütlichen vereinigung vnd fried-
handlung zwischen den vierzehen beiderseits verordneten angan-
gen/vnter welchen auff der Papistischen seiten gewesen sind:

Christoffer Stadion/Bischoff von Augspurg.

Hertzog Henrich zu Braunschwig/vñ nach seinem abzug
Hertzog Georg zu Sachsen.

Des Erzbischoffs zu Cöln Cankler.

Des von Baden Cankler.

D. Johan.

D. Johan. Eck / Ordinarius zu Ingolstatt.

Doctor Conrad Wimpina / Ordinarius zu Franckfurt.

Doctor Johan. Cochleus zu S. Seuer. in Erfurd Probst.

Auß diesen ist dem Römischen Cansler / Doctor Beho / die Sachen fürzutragen auffgelegt.

Auß den Protestirenden sind erwehlet / Herzog Johans Friedrich / des Churfürsten zu Sachsen Son.

Marggraff Georg zu Brandenburg.

Doctor Gregorius Brück. Doctor Heller. M. Philippus Melancthon. M. Johan. Brentius. M. Erhardus Schnepfius.

Vnd ist vnter diesen / Doctor Brücken zureden / vnd die Sachen fürzutragen / auffgelegt.

Anfänglich aber wöllen wir die Acta des ganzen Colloquij / wie die vñ der Papistischen seiten verordnen / an alle Reichsstände / den 22. Augusti gelange vnd fürbracht / erzehlen.

Darnach die Fürschlege beyder seits / sampt dem Bedencken hierüber des Herrn Lutheri vñ anderer Theologen / herzu setzen.

Dann ob wol etwas / der vnsern nachgeben betreffend / von Päpstischen anders fürbracht / kan doch die Summa der ganzen Handlung darauff leichtlich vernommen werden: vnd die Correction / von den

vnsern am Ende eyngebracht / die

Warheit klärlich darthun.

Z

Kurze

Relation der gütlichen Handlung zwischen den
Kurze Verzeichniß der gütlichen Friedens-
handlung / zwischen beyderseits Außschuß in
Religions Sachen fürgenommen / dazu
von jedem Theil sieben ver-
ordnet.

Zwen Fürsten / drey Theologen / vnd zwen Juristen.

Die Handlung ist den sechzehende Augusti vmb
zwo Vhrn nach Mitttag angefangen / da erst-
lich der Reichsstände Außschuß die Protesti-
renden fünfferley erinnert haben.

Fürs Erste / daß die Handlung ohne Gezänk vnd
Disputation / mit freundlicher beyderseits Unterre-
dung / fürgenommen werde.

Zum Andern / daß alles vnbeschließlich vnd vn-
vergreifflich geschehe / vnd alles an die Reichsstände /
vnd folgendes durch die an Römische Keiser. Maiest.
zu bringen.

Zum Dritten / daß nichts wider den Christlichen
Catholischen Glauben / oder gemeinen Friede / darinne
fürgenommen würde.

Zum Vierden / daß sich das Gegentheil wöllenach
Röm. Keis. Mai. Antwort / als der heiligen Schrift
vnd Kirchen gemäß / gehorsamlich verhalten.

Zum Fünfften / daß die Acta solcher berathschla-
gung niemand / dann den es angehet / mitgetheilet
werden.

In diese fünff Artickel haben des andern Theils ver-
ordnete bewilliget / Wiewol sie sich vber Kei. Maiest.
Antwort /

Antwort / daß sie ihnen nicht vberreicht / etwas beklagen / welche doch ihnen / so oft es nötig / nicht versaget.

Nach diesem eyngang hat man desselben Abends von den Artickeln der vbergebenen Confession vnderchiedlich vnd ordentlich zu handeln fürgenommen.

Der Erste Artickel / Von Dreyfaltigkeit der Personen / vnd Einigkeit des Göttlichen wesens.

In diesem Artickel ist man einig / vnd werden zu beyden seiten der Manicheer / Valentinianer / Arrianer / Symonianer / Mahometisten / Samosatener / alt vnd neww Irthumb vnd Ketzerey / billich verdampft.

II. Von der Erbsünde.

Im andern Artickel von der Erbsünde / sind sie mit vns einig / vnd verdammen billich die Pelagianer vnd andere / als Zwinglianer vnd Widertäufer / welche die Erbsünde verleugnen. In der Beschreibung aber / was Erbsünde sey / waren sie mit vns nicht einig. Letzlich haben sich die Lutherischen mit vnser Meynung verglichen / vnd sagen / daß die Erbsünde sey ein Mangel der Erbgerechtigkeit / welcher Sünden Schuld in der Tauffe weggenommen werde / der Zorn aber vnd böse Lust bleiben im Menschen auch nach der Tauffe vbrig.

III. Von zwo Naturen in Christo.

In diesem Artickel ist man gleich / vermög des Symboli Apostolorum.

III. Vom Glauben.

Daman vom seligmachenden Glauben gehandelt/
haben wir nicht wollen zulassen/ Daß allein der Glaub
gerecht vnd selig mache/ Dann solchs auch der Apostel
S. Jacob nicht zulasse. Derhalben haben wir vns ver-
glichen/ daß man lehre: Daß wir durch den Glauben
gerecht werden. Aber nicht allein durch den Glauben.
Dañ solchs findet man in Götlicher heiliger Schrift
niergends/ sondern viel mehr das Widerspiel. Ist der-
halben endelich verglichen/ daß man das Wörtlein/
SOLA, nichtbrauche/ sondern lehre/ daß die Rechtfert-
igung/ oder vergebung der Sünden/ geschehe/ durch
Gnaden/ vnd durch den Glauben in vns/ vnd durchs
Wort vnd Sacrament/ als Instrument.

V. Vom heiligen Predigamt/ vnd Sacrament.

Man ist auch hie gleich/ vnd werden billich verdam-
met die Widerträuffer/ die das eusserliche gepredigte
Wort verachten.

VI. Von guten Wercken.

Die stimmt man vber ein/ daß man gute Werck/ so
Gott befohlen/ thun müsse. Ist aber diese Erklärung
darzu gethan/ daß man nicht sage: Daß der Glaub al-
lein gerecht mache/ wie oben im vierdeen Artickel ver-
meldet.

VII. Von der Christlichen Kirchen.

Sie sind auch hie der Sachen mit vns eins/ vnd be-
kennen einmütig/ daß in der Kirchen hie auff Erden
nicht

nicht allein Heiligen / sondern auch Sünder / mit vns
verlauffen.

VIII. Vom Ampt der Bösen in der Kirchen.

Stimmen auch hierinn mit vns vberlein / daß auch
Gottlose Vngläubige können die Sacrament verrei-
chen / vnd verdammen billich die Donacisten / vnd der-
gleichen / die fürgeben / als muß man der Vngläubigen
dienst in der Kirchen nicht gebrauchen.

IX. Von der Tauffe.

Man ist auch hie gleich / vnd verwerffen billich die
Widertäufer / die die Kinder Tauffe verbieten / vnd
geben für / daß auch ohne Tauff die Kinderlein selig
werden.

X. Vom Hochwürdigen Sacrament

des Altars.

Sind sie mit vns einig / daß der Leib vnd Blut vn-
sers HEILIGEN Jesu Christi warhafftiglich im Hoch-
würdigen Sacrament des Altars gegenwertig sey /
Vnd zu deutlicher Erklärung ist darzu gerhan / daß
der Leib Christi warhafftiglich vnd wesentlich da sey.

XI. Von der Beicht.

Dieser Artickel ist zu den vier Artickeln / vnten von
Mißbräuchen / verschoben.

XII. Von Stücken der Buß.

Nach gehaltener langer Disputation / haben sie sich
endlich mit vns auff diese Form verglichen: Wir wä-
gern vns nicht drey Theil der Buße zu setzen / als nem-
lich /

T iij lich /

Relation der götlichen Handlung zwischen den
lich / Reu vnd Schrecken vnsers Gewissens vber be-
gangene Sünde. Zum andern / die Beicht / aber in die-
sem theil müsse man fürnemlich sehen auff die Absolu-
tion / vnd derselben glauben. Denn es wird kein Sünd
vergeben / es sey dann daß man gläube / daß vns allein
vmb das verdienst des leidens Christi willen die Sünd
vergeben werde. Der dritte Theil der Buße ist die Sa-
tisfactio, nemlich / würdige Früchte der Buße. Wir sind
auch einig / daß vmb der Satisfaction willen die Sünd nie
vergeben werde / so vil die schuld betanget / Aber davon
sind wir noch nit einig: Ob die Gnugthuung zur verge-
bung der Sünden nötig sey / so viel die straff anlanget.
Sie verdammen aber hie billich die Widerrufter vnd
Nouatianer.

XIII. Vom Gebrauch der Sacrament.

Man ist auch gleich einmütig / daß die Sacrament
nicht allein eyngeſetzt ſind / daß ſie nur bloſſe Hoffart
vnd Merckzeiĉe der Chriſten ſeyn / Sonder vil mehr /
daß ſie Warzeichen vnd Zeugniß des Göttlichen Wil-
lens gegen vns ſeyn.

XIIII. Vom Kirchen Regiment.

Diesen Artickel hat man verschoben zum ſibenden
nachfolgenden Artickel / Von Mißbräuchen.

XV. Von Kirchen Ceremonien.

Diser Artickel ist zum V. VI. vnd VII. nachfolgenden
Artickeln / Von Mißbräuchen / verschoben.

XVI. Von Weltlicher Obertett.

Heißt man gleich / vñ verdamt billich die Widerruf-
ter / die den Chriſtē weltlich ämpter vñ gewalt vbierten.

XVII. Vom Jüngsten Gericht.

Nie ist man gleich / vnd verdampft billich die Wider-
tänffer / die da halten / daß die Straff vnd Pein der
Verdampften auffhören / vnd ein ende nehmen werde.

XVIII. Vom Freyen willen des Menschen.

Nie ist man gleich / daß der Mensch ein Freyen wil-
len hab / Doch könne er dadurch / ohne Gottes Hülff / die
Rechtfertigung nicht erlangen.

XIX. Von Ursachen der Sünde.

Nie ist man gleich / daß die Ursach der Sünd sey der
Freye wille der Bösen / als Teuffeln vnd Gottlosen.

XX. Vom Glauben vnd guten Wercken.

Nie kömmt man überein / in dem / das man müsse gute
Werck thun / vnd daß sie nödig sind / vnd da sie auß dem
Glauben geschehen / Gott wolgefallen / vnd daß Gott
dieselbigen seiner zusage nach / belohnen wolle. Ob aber
unsere gute Wercke verdienstlich seyn / vñ wo fern dar-
auff zu trawen / hat man sich nit können vergleichen.

XXI. Von der Heiligen Dienste.

Im XXI. Artickel ist man zweyer Punct verglichen /
Nemlich / daß alle Heiligen vnd Engel im Himmel bey
Gott für vns bitten. Zum andern / daß man der Heili-
gen Gedächtniß vnd Fest / an welchen wir Gott bitten /
daß vns der Heiligen Fürbitte diensflich seyn / heilig vnd
feyerlich halte.

Was aber anruffung der Heiligen belanget / sind sie
mit vns noch nicht einig. Sie sprechen wol / daß sie es
nit verbieten / weil aber die Schrift von anruffung der

Relation der götlichen Handlung zwischen den
 Heiligen außdrücklich nicht meldet/ So wöllen sie dem-
 nach die Heiligen nicht anrufen/ Erstlich/ weil es die
 Heilige Schrifft nit befihlet. Zum andern/ dieweil ses
 bedünckens grosse vnd fehrliche Mißbräuch darans
 entstehen.

Kurzer Außzug deß ersten Theils der Fürsten Bekenntniß.

Das erste Theil der Protestirenden Bekenntniß faßet
 in sich ein vñ zwenzig Artickel/ In welchen sie zwar
 in fünffzehen durchaus mit vns vber ein stimmen/ In
 den andern aber zum theil. Denn drey Artickel darvon
 sind vnten zu den Mißbräuchen verschoben/ Nemlich/
 der 11. 14. vnd 15. Man ist auch in dreyen Artickeln zum
 theil zwispaltig/ nemlich im 12. 20. vnd 21.

| | | | | |
|--|--------|---------------------------------|------------------------|--|
| | I. | | | |
| | II. | | | |
| | III. | | | |
| | IIII. | | | |
| | V. | | | |
| Indies sen Ar- tickeln ist man gleich. | VI. | Aufge- schobene Artickel. | } XI. XIIII. XV. | Zwispaltig ge Artickel. } XII. XX. XXI. |
| | VII. | | | |
| | VIII. | | | |
| | IX. | | | |
| | X. | | | |
| | XIII. | | | |
| | XVI. | | | |
| | XVII. | | | |
| | XVIII. | | | |
| | XIX. | | | |

Das ander Theil der Befestniß von Mißbräuchen / faßt in sich si- ben Artikel.

DEN XVIII. tag Augusti hat man sich vil vnd auff man-
cherley weise vnderredet / wie leidliche Vnderhandlung
von den sibem vbrigen streytt Artickeln fürzuneñen wer.
Ist endlich einhellig verglichen / daß man ordentlich von allen
Puncten handeln solte / doch nicht von jedem in sonderheit / wie
in vorigen Lehr Artickeln geschehen: Sonder von allen zugleich.
Die Catholischen hetten lieber von den letzten Artickeln erstlich
gehandelt / dann sie sich befurchten / Es möchte die Handlung
von beyder Gestalt als bald vnter das Volck außgesprengt wer-
den. Da aber die Lutherischen sich hic widersetzten / haben die Ca-
tholischen in Schrifften ein maßigung fürgeschlagen / doch vn-
beschließlich vnd vnvergreifflich / als daß alles an die gemeine
Reichsstände / vnd folgendes an die Röm. R. M. gelangen sey.
Derhalben hat man anfänglich von beyder Gestalt des Sacra-
ments zu handeln angefangen / wie folget.

Der mittel Weg / welchen die Catho- lischen am XIX. Tag Augusti fürgeschlagen.

Aß auff zulassung Päpstlicher Heiligkeit / oder ihres Le-
gaten / mit wissen vnd bewilligung Röm. Keis. Mai. als
obersten Aduocaten der Kirchen / die außspendung vnd
empfangung des Sacraments des Leibs vñ Bluts Jesu Christi /
vnter beiden gestalten / den Lutherischen nachgegeben vnd gestat-
tet / doch mit nachfolgender maß:

E v Erst:

Relation der gñelichen Handlung

Erstlich / Daß ire Pfarrherrn allein iren Pfarrkindern vnd allein an denen Orten / da es bißhieber etliche Jar in Brauch gewesen / das Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi / vnter beyder Gestalt / denen so es begeren / auftheilen.

Zum andern / daß solchs mit vorgehender Beicht / wie für alters herkommen / geschehe.

Fürs dritte / Daß in Ostern / vnd wenn sonst das Sacrament gehalten wirdt / bey ihnen auch das gelehrt werde / daß die Empfangung des Sacraments vnter beyder Gestalt von Gott nit ausdrücklich gebotten sey.

Zum vierdten / Daß sie lehren / daß der ganze Christus gleich so wol vnter einer Gestalt / als vnter beyden / gegenwertig sey / vnd empfangen werde.

Zum fünfften / Daß sie in iren Predigten lehren / daß die jenigen nicht sündigen / die das Sacrament allein vnter einer gestalt des Brots empfangen.

Zum sechsten / Daß sie iren Vnderthanen / so es vnter einer gestalt allein begeren / vnwägerlich reichen / oder reichen lassen.

Zum sibenden / Daß auch die gestalt des Weins für die Kranken mit in Geschirren behalten / noch zu jemandes vber die Gassen getragen werde: Sondern so einer also vnter beyder Gestalt communiciren wolte / daß solches in der Kirchen oder Häusern bey den Kranken vnter dem Ampt der Weß consecrirt vnd aufgetheilet werde.

Antwort der Lutherischen den

XX. Augusti.

Sie sind zu frieden / daß man das Sacrament des Leibs vnd Bluts des HERRN mit vorgehender Beicht empfahe. Wollen auch / daß Pfarrherrn vnd Prediger hies von

von friedlich reden / biß zu nechstkünftiges Concilij weiter ent-
scheidung.

Sie bekennen auch / daß der ganze Christus vnter der Gestalt
deß Brots gegenwertig sey. Verleugnen daß einem bißher von
ihnen das Sacrament vnter einer Gestalt zu empfangen verboten
sey. Verneinen deßgleichen / daß die Gestalt deß Weins in Ge-
schirren bey ihnen behalten / oder zu den Kranken getragen.

Wollen endlich das Hochwürdige Sacrament / wie bißher /
bey ihnen ehrlich halten.

Da weiter die Catholischen / Erklärung eßlicher tuncle-
Wörter begerten / haben die Lutherischen / nach diser Handlung /
den ein vnd zwenzigsten Augusti in irer Antwort sich also erklä-
ret / daß von einem jeden Communicanten / für empfangung deß
Sacraments / soll die Beichte geschehen der fürnehmsten Sün-
den / die das Gewissen zum höchsten beschwären / daß er darauff
Hülff vnd Trost bitte.

Fürs Ander erklären sie sich / daß sie gläuben / der ganze Chri-
stus / warer Gott vñ Mensch / sey vnter beyder Gestalt / oder vn-
ter einer jeshlichen / gewiß gegenwertig.

Zum Dritten / Haben sich auch in gehaltener Disputation
erkläret / daß sie dieselben nicht verdammen / die in verrückter zeit
vnter einer Gestalt das Sacrament genommen / oder noch heu-
tiges Tages empfangen.

Item sie gläuben / daß die vnter einer Gestalt communiciren /
nicht vnrecht thun / Wollen aber solches den iren zu predigen nit
gestatten. Vñ so vil ist von beyder Gestalt zwischen beyderseits
ihren verordneten gehandelt worden. Daraus offenbar ist / daß
kein grosser Zantß oder Zweyung hierüber zwischen den Partien
gewest sey.

Dann in disem sind sie nur allein mit vns vneinig / daß ob sie
mit vns wol gläuben / daß die nicht sündigen / welche ein Gestalt
brau

brauchen/ so wollen sie doch den iren solches in Predigten öffentlich fürzutragen nicht gestatten.

Vnd wiewol sie bekennen / daß der ganze Christus vnter einer Gestalt warhafftig gegenwertig sey/ so streyten sie doch/ Es hab der xx Christus nicht allein den Priestern/ sonder auch den Leuten/ gebotten/ daß sie beyde Gestalt empfangen sollen. Es spreche Christus: Trinckt alle darauß. Wir aber haben auß dem Euangelio S. Marci geantwortet: Vnd sie truncken alle darauß/ Welches klärlich zu verstehen gibt/ daß solchs zu den zwölf Jüngern/ die mit Christo zu Tische saßen/ geredt sey. Derhalben/ wo sie nicht zu halbstarrig weren/ leichtlich Christliche Ennigkeit köndte getroffen werden.

Der ander Artickel/ Von der Geistlichen Ehe.

ES haben die Catholischen/ vmb Frides willen/ diese Mittel schriftlich vbergeben. Wiewol solche Priester/ wegen irer Schilde vnd Priesterlichen Weihe/ die sie auß freyem willen angenommen/ in keine rechtmässige Ehe sich begeben können/ Das dennoch zu verschonen der verführten Weibsbilder/ ernehrung vnschuldiger Kindlein/ vermeydung aller hand ärgerniß/ vnd anderer beweglichen Ursachen/ die Priester/ so jetzt in wesentlicher Ehe sitzen/ also ohne Befräftigung vñ Approbation ihres Fürnemmens biß zu künfftigem Concilio geduldet würden/ doch der gestalt vnd maß/ wie folget:

Erstlich/ Daß sie allein an den Orten/ da es ein zeitleang biß her gewöhnlich gewesen/ geduldet würden.

Zum andern/ Daß sich keiner mehr für Entscheidung des Concilij fernner verheylige: vnd welche solchs thun/ daß derselbe Priester

Priesterliches Amptes vnd Pfränden entsetzt/ vnd des Lands verwiesen/ oder sonst gestrafft würde.

Zum dritten/ Welcher aber seines fürgenommen Ehestands wolte abstecken/ vnd sich in Coelibat enthalten/ dem sol solchs gestattet vnd nicht abgeschlagen werden/ vnd nach erkangter Absolution desselben bey seinem Beneficio vnd Ampt bleiben.

Zum vierdien/ daß auch an denen Orten/ da die verehelichte Priester/ vnd sonderlich wo die auff den Kirchen sind/ fleiß angelehrt würde/ andere/ so fürderlich das immer seyn möchte/ zu kommen/ die vnverehelicht sind vnd bleiben/ vnd die zum Ampt zu befürdern.

Zum fünfften/ daß die Ehelichen von Ampt vnd Pfränd entsetzt werden/ es sey daß sie von Päpstlicher Heiligkeit/ oder iren Legaten/ Toleranz/ bey irem Officio vnd Beneficio zu bleiben erlangen.

Hiebey ist auch gedacht/ daß der Priester Concubinat soll gänzlich abgeschafft/ auch von den Ordinarijs hinfürter nicht mehr geduldet werden.

Zum letzten/ Ist auch bedacht/ Daß im Concilio zu proponiren/ Ob nicht nütz were/ forthin zu gestatten/ daß Ehemänner möchten zum Priesterlichen Stande genommen vnd ordinirt werden/ in massen wie für alters in der ersten Kirchen etlich hundert Jar im brauch gewesen.

Des Gegentheils Antwort schriftlich vbergeben.

Erstlich haben sie vns auff ire schriftliche vbergebene Bekennniß gewiesen/ darinne sie vrsachen gnug/ wie sie vermeynen/ angezeigt haben/ warumb der Priester Ehe für Christlich vnd recht zu halten sey.

Zum

Relation der gütlichen Handlung

Zum andern/haben sie fürgewandt/die mannigfaltigen grossen ärgeruß der Ehelosen Priester/so in öffentlicher Hurerepleben/ vmb welche zu vermeiden sie ihren Priestern die Ehe zugelassen haben.

Zum dritten sagen sie/das die Gabe der Keuschheit wenigen gegeben/ derenthalben sie/nach absterben der Ehelichen Priester/ander so im Ehestandt leben/widerumb annehmen wollen.

Zum vierdten/haben sie auß dem/das wir zu lest von dem Concubinat vnd zukünftigen Concilio herzu geseht/ire Meinung bestätiget.

Von diser Sachen hat man nicht weiter zwischen beyderseits deputirten gehandelt. Dann es war hie grösserer Streyt vnd zweyung/ als droben vß beyder Gestalt des Sacraments. Derwegen hat man diese Sachen hangen lassen/ vnd an die Reichsstand vnd Röm. Keis. Mai. verschoben. Von den Argumenten aber/die sie in irer Bekenntniß anziehen/ ist in Keis. Maie. Antwortungsam gehandelt. Vnd zwar die vielfeltigen ärgeruß/ so auß der Priester Concubinat erfolgen/werffen sie vns vnbillich für/dieweil wir one das in abschaffung derselben zuvor bewilligt. Was aber die Gabe der Keuschheit belangt/sind sie all zu kleingläubig/weil sie nicht gläuben/das auch Gott/denen die in recht darumb bitten/dieselbige wölle geben/ Weil doch Christus sagt: Alles was jr den Vatter in meinem Namen bitten/sol euch werden. Item/Gläubt/so werdet jr empfangen.

Der dritte Artickel/Von der Messe.

ES haben die Catholischen begert/das die gemeine vnd priuat Messen/auff die gebräuchlichen Fessen/in gewöhnlichen Kleydung/auff den Altarn/mit einschliessung beyde des grossen vnd kleinern Canons/wie bißher/in gemeiner Christi

Christlichen Kirchen Teutscher Nation / vnd iren Gebieten/
von alters her im Gebrauch vnd vbung gewesen / gehalten wer-
den. Vnd damit nicht ein Wort gezänck von den Worten Ho-
stia, Oblatio, Sacrificium, oder Opffer / sich erhebe / haben sie
etliche Vnderschied zwischen dreyerley angezeigt / nemlich/
Daß Christus in dem Osterlambdin im alten Testament figur-
lich geopffert: Vnd wie nachmals derselb Christus / am Stamm
des Creuzes sich selbst Gott dem Vatter ein warhafftig lebendig
Opffer für die Sünde der Menschen auffgeopffert / Also werde
er sekund im Sacrificio, oder Opffer der Messe / mysterialiter &
repräsentatiue, das ist / Sacramentlich vnd widergedächlicher
weise / in der Kirchen täglich geopffert / zur Erinnerung vnd ge-
dächtnis des Leidens vnd Sterbens Christi / einmal am Creutz
vollzogen.

Ist demnach die Messe nicht ein Schlachtopffer / sondern ein
Sacramentlich vnd widergedächlich Opffer.

Desz Gegentheils Antwort schrift- lich vbergeben.

Siewöllen / daß die Messen auff die gewöhnliche Feste / in
gebräuchlichen Kleydern gehalten / vnd weil in iren Für-
stenthumen vnd Landen (wie sie berichten) die Messe bis
hieber mit allen wesentlichen stücken / vnd gewöhnlichen Ceremo-
nien / nach eynsetzung Christi / ehrlich gehalten / so wollen sie auch
forthin darob seyn / daß sie auch mit gebürlicher ehrerbietung ge-
halten werden. Da aber die Catholische vmb weiter Erklärung/
von dem grossen vñ kleinen Canon / vnd der Priuat Messen / ge-
beten / haben sie schriftlich nit geantwortet / Aber in der vnter-
redung / da man sie gefragt / warumb sie den H. Canonem nit an-
nehmen wollen / haben sie fürnemlich drey vrsachen angezeigt.
Erslich/

Relation der götlichen Handlung

Erstlich/ daß wir eine Todesünde darauf machen/ wo man in der Messe den Canonem ausliesse.

Zum andern/ weil er das Mess Opffer bestätige.

Zum dritten/ daß die Heiligen darinnen angeruffen werden. Hierauff ist widerumb kürzlich vnd Catholisch geantwortet.

Erstlich/ ob es wol warhafftig ein Todesünd sey/ den Canonem auflassen/ dennoch stehets im Canone nicht.

Fürs ander/ daß in der Messe ein Sacramentlich vnd widergedächelich Opffer sey/ könne: sie auch selbst nicht leugnen.

Fürs dritte/ die Heiligen werden im Canone nit angeruffen/ Sondern es wirdt nur ihre Gedächtniß gehalten: Sie aber haben droben mit vns zugelassen/ daß man die Gedächtniß der Heiligen in der Kirchen halten solle. Derhalben ist vber diesem Artikel kein grosse Zweyung/ Dennoch verwerffen sie halßstarrig beyde den Canonem vnd Priuat Messe/ wiewol sie keine rechtmässige Ursach haben.

Der vierdte Artikel/ Von der Beicht.

In der Beicht haben die Catholischen nichts in schriftten in sonderheit fürgestellt. Dann man hat zweymal bey vordavon gehandelt/ Nemblich im zwölfften Artikel/ bey den theilen der Bess. Item hernacher bey der Communion vnter beyder Gestalt.

Der Gegentheil aber gedenckt irer in sonderheit in den Schriftten/ so sie den Catholischen vberreichet/ mit mehrer Erklärung/ als in der Bekenntniß verfaßt ist. Haben derhalben drey Punct herzu gesetzt.

Erstlich/ man sol die Beicht nicht fallen lassen/ angesehen den trefflichen grossen Trost/ so die Absolution mit sich bringt.

Zum

Zum Andern/das man darauf auch bedencke/wie hoch vnd heilsam die Gewalt der Schlüssel sey.

Zum Dritten/auff das das Volck gewehnet werde / ire Sünde zu beichten/ neben vnterrichtung/das auch die Sünde/ so nicht erzehlet/dennoch vergeben werden.

Derhalben von diesen Stücken weiter zwischen den Parteyen zu handeln vnnötig.

Der Fünffte Artickel/Von vnterschied der Spense.

ES haben die Catholischen in gemein begeret/das mit Fasten/Feyertagen/Beichten/Beten / Procession/Kirchlichen Ceremonien/Vnterschied der Spense vnd Zeiten/vnd andern dergleichen bißher vbliehen gehaltenen gewonheiten/vñ Sacrament auftheilung/von Churfürsten zu Sachsen vnd seinen Mitverwandten / alles gehalten werde/wie es in der Catholischen Kirchen von alters her gebräuchlich. Auff diß hat der Gegentheil in sonderheit auff zweyen Artickel schriftlich geantwortet. Erstlich von Ceremonien/darnach von Feyertagen. Sagen derhalbt anfänglich/das die gemeine Ceremonien vmb Lieb willen zu halten seyn/damit gleichheit in Kirchen / zu frieden vñ einigkeit dienlich/erhalten werde. Jedoch das niemands Gewissen damit beschwäret/vnd das solche Ceremonien nit für nöthige Gottesdienste gehalten werden/Sondern das alles ordentlich vmb lieb vnd friedes willen geschehe.

Zum andern/Wollen sie/das folgend bestimpte zeite kein Fleisch öffentlich gespeiset werden soll: nemlich in der Weichfasten/alle Freytag vñ Sonnabend / am H. Christabend/am Pfingstabend / an S. Johannes des Teuffersabend / an aller Heiligen abend.

3

Zum

Relation der gütlichen Handlung

Zum dritten/ Klagen sie / das der vierzig tag Fasten allzulang sey/welche sie lieber auff andere zeit im jar außgetheilt haben wöllen. Gleichwol solle man sich auff irem theil auch diese zeit vber/so viel immer möglich/andern Kirchen gleichförmig halten/ mit Ceremonien/ Kirchengesungen/ Euangelien vnd Episteln/ wie in andern Kirchen gesungen/ gelesen vnd gepredigt/ wöllen auch kein Fleisch öffentlich zu verkauffen den irren gestatten.

Was die Feyertage belanget/wöllen sie/ Erstlich/das man die gewöhnliche Feste feyerlich halte/damit das Volk in gewonheit bleibe/Gottes wort zu hören/vnd die Sacrament ein jeder nach seines Gewissens notturfft zu empfangen.

Zum andern/Das sonderlich diese nachfolgende Festtage geheiligt vnd feyerlich gehalten werden:

Alle Sontag.

Christag.

S. Stephan. S. Johans Apostel vnd Euangelist.

Des h^{er} XXX. Beschneidung.

Epiphania/die heiligen drey König.

Die Karwochen/von wegen der Passion des h^{er} XXX.

Ostertag/sampt dem Montag vnd Dinstag.

Die fürnembsten Feste der reinen Junckfrauen Mariæ.

Himmelfart Christi.

Aller Apostel Fest.

Die heilige Pfingst sampt Montag vnd Dinstag.

Zum dritten/Man soll an solchen Feyertagen gewöhnliche Gesänge/Officia vnd Lectiones,auf Göttlicher H. Schrift genommen/behalten vnd gebrauchh.

Zum vierden/Man soll die Litaney in der Erreutwochen singen vnd behalten / damit das Volk zum Gebett gereiset werde.

Der Sechste Artickel/Von Kloster Gelübden.

Ez haben die Catholischen erstlich begeret/ Daß alle Klö-
ster/die noch nicht verwüßt/in jren Landen vnd Gebieten/
bey jrem alten Gottesdienst vnd Orden gelassen werden.

Zum andern/Daß jnen die Visitation/gebürender Gehor-
sam/vnd freye wahl der Prelaten/fridsam/one verhinderung/
gestattet werde.

Zum dritten/Daß niemand verbotten oder abgeschreckt wer-
de/in die Klöster sich entweders von neuwen zu begeben/oder
nach dem er heraus gelauffen/wider hineyn zu kehren.

Zum vierdten/Daß die Kloster Personen mit jren Leib vnd
Gütern / sicher vnd unbeleidigt / jrer Geschefte halben auff
dem Land reisen mögen / biß zu entscheidung des künfftigen
Concilij.

Zum fünfften/Daß die/so on rechtmäßige erlaubniß aufge-
wichen/inns Kloster wider cynziehen/vnd nirgends in jren Ge-
bieten geduldet/es were denn/daß sie von den Geistlichen/vnd
jren Oberherrn/erlaubniß erlanget hetten.

Zum sechsten/Daß jre Prelaten/in ordentlichem billichem
Process/wider solche nicht gehindert werden. Doch in ansehung
der menge/sollen keine andere straffen vber sie ergehen/denn nur
ein aufferlegte Buße. Die sich aber hernachmals/one ordent-
liche zulassung vnd erlaubniß/auß dem Kloster begeben/die sol-
len nach inhalt vnd vermöge jrer Statuten vnd Canonen ge-
straft werden/vnd sollen in Execution dieser straffen jre Prela-
ten unverhindert seyn.

Zum sibenden / Daß die ledigen Klöster widerumb mit
Mönchen vnd Nonnen besetzt werden / Wo man aber die niche

Relation der gütlichen handlung

haben köndte/sollen die Güter vnd jährliche eynkommen/ durch
verordnete vom nechsten Prelaten deren örten vnverändert vnd
vnmindert beygelegt vnd behalten werden/ biß zu fünfftig
gem Concilio/ Vnd sollen die Klöster Güter nicht zu eigenem
nuß der weltlichen Oberkeit angewendt werden: Sondern so
bald die mit Mönchen vnd Nonnen wider besetzt/sollen jnen alle
nutzung vnd Kennen widerumb/wie beuorn/eyngeben werden.

Deß Gegentheils Antwort von Kloster Personen.

Erstlich/referiren sie sich auff ire vbergebene Confession.
Zum Andern/ Wöllen sie den Mönchen vnd Non
nen/so in jren Fürstenthumen vnd Gebieten noch in Klö
stern blieben sind/sich darauß zu begeben / oder drinn zu bleiben
frey lassen.

Zum Dritten/ Wöllen sie die Klöster Personen in jrem
gewöhnlichen wesen/ Kleidung vnd Ceremonien/ ruhig blieben
lassen.

Zum Vierdten/Wöllen auch/so viel immer möglich/als
le Gewaltsvbung von solchen Personen abwenden/vnd das kein
vberlast oder Gewalt jnen widerfahren/verhüten.

Zum Fünfftien/ Wöllen sie/das der entledigten Klöster
Kenne vnd Güter in der weltlichen Oberkeit bestellung vnd
Gewalt sollen stehen bleiben / Damit die außgewichen
Personen/Prediger/Pfarren vnd Schulen/davon
vnterhalten werden/biß zu dem fünfftig
gem Concilio.

Der Sibend Artickel / Von Kirchen Gewalt.

Die Catholischen haben hie in gemein begeret/ das Bischofflich gewalt vñ Jurisdiction / in jren Landen vñ Gebietz/ den Bischoffen vnverbrüchlich bleibe. Doch was die öffentlichen Mißbräuch vñ beschwörung belangt/ wollen sich die Fürsten den andern Reichsstenden gemäß halten/ vñ mit jnen darüber berathschlagen/ vñ was im gemeinen Rath beschlossen wurde/ annehmen.

Da sie aber etwas wider die Erzbischoffe / Bischoffe oder Prelaten/ wegen der Jurisdiction oder anderet vrsachen haben/ zuspruch hetten/ solle jnen durch diese handlung nicht präiudicirt werden.

Deß gegentheils Antwort.

Enlich/ gestatten sie/ daß Bischofflich Regiment vñ Gewalt bey den Bischoffen erhalten werde/ Doch damit nicht gebillich die öffentlichen Mißbräuch/ das die Bischoffe in der predigt deß Göttlichen worts/ in außspendung der heiligen Sacrament/ in der Priester Ordination/ vñ auff sich auff ire leben/ vñ mißbrauch deß Banns/ nachlässig seyn.

Zum andern/ Wollen sie verschaffen/ daß den Bischoffen jr gebührender gehorsam geleistet vñ erhalten werde: Nemlich das die Pfarrherrn vñ Prediger den Ordinarien an eins jeden ort präsentirt werden/ vñ das dem Bischoffe/ der Priester begangen sträfflichen Exceß zu straffen/ gestattet werde.

Zum dritten/ Daß den Bischoffen jr geistlich Jurisdiction/ in Sachen angeistlich Gerichte gehörende/ vnverhindert bleibe. Von gemeinen Schuldhendlen aber/ so mit ins Geistlich Ge-

Der Protestirenden Relation

nicht gehören/versehen sie sich/die andern Stände werden solche in Mißbräuchen gedencken / denen sie sich biß zu künfftigem Concilio gleichmässig zu erhalten entschlossen sind.

Zum vierdten/das der Bischoffliche Bañ in sachen zur geistlichen Jurisdiction gehörig/nicht verhindert werde/so fern es nach der heiligen Schrift beföhlich geübet wirdt.

Diß alles/wie es ergangen/ist den XXII. tag Monats Augusti/Chur vnd Fürsten / vnd des heiligen Römischen Reichs Ständen / von den verordneten Catholischen vbergeben/ vnd öffentlich verlesen.

Erinnerung vnd Bericht von der vorge- setzten/des Papistischen Aufschuß/Relation/ wie die von der Protestirenden Aufschuß corrigirt ist.

MAn hat an etlichen örten der eyngewandten Relation die ganze Disputationes nit erzehlt/welches vns hoch vnd vielfältig beschwärt/vnd den gangen handel etwas vertunckelt.

Im eyngang geben sie für/das wir vnter andern auch darinn bewilligt/das wir vns (wie begert ist) Röm. Keis. Maiestat Antwort / als der heiligen Schrift gemäß/gleichförmig verhalten wollen. Dieses Artickels halben haben wir vns öffentlich beklagt/das wir vns Keis. Maiestat Antwort nicht gleichförmig verhalten können / diu weil wir dieselbige Antwort nicht gesehen.

Im vierdten Artickel / von der Rechtfertigung des Glaubens/vermelden sie / das es also verglichen sey/das wir durch den Glauben gerechtfertigt werden/aber nicht alleine durch den Glauben/

Glauben / die weil solches niergents in heiliger Schrift zu finden / sondern viel mehr das widerspiel. Da wir haben öffentlich widersprochen vnd angezogen die Sprüche zum Röm. 3. One wercke. Vnd zum Ephes. am 2. Es ist ein gabe Gottes / vnd nicht auß den Wercken. Ferner nach gehaltenen langer Disputation haben vnser Gegentheil nachgeben / daß vergebung der Sünd geschehe / nit durch vorgehende oder nachfolgende Wercke oder verdienst. Haben auch darzu gesagt / daß sie durch den Glauben erlangt werde / Vnd mehr gesagt / daß solches geschehe durch Gnad / dardurch wir einen gnedigen Gott haben. Haben auch die Sacrament darzu gesetzt.

Da sie das nachgaben / haben wir gesagt / daß wir durch das wort / Sola, nicht die Gnad vnd Sacrament / sondern die Wercke allein / außschliessen. Vnd wo sie zulassen würden / daß vergebung der Sünd durch den Glauben / nicht vmb vnser vorgehend oder nachfolgend Werck vnd Verdienst willen / widerfahr / so wollen wir von dem wörlin Sola, nicht wortgezänck anrichten.

Ist auch zu vnsern Artickeln dieser zusatz geschehen / Daß wir bekennen / die vergebung der Sünd geschehe auß Gnaden / die anginem macht für Gott / vnd durch den Glauben in vns / vnd durchs wort vnd Sacrament / als werckzeug. Das sich die Sachen also verlauffen / wissen die Fürsten zu beyden theilen sich leichtlich zu erinnern.

Der Heiligen anruffung belangend / zeugt des Badischen Cantlers Handschrift / das beyde theil vberestimmen hierin / ne / das kein außdrücklich Mandat vnd Gebott von anruffung der Heiligen in Göttlicher heiliger Schrift verhanden sey.

In andern theil / Von den Mißbräuchen / vermelden sie / als sollen wir haben zugelassen / daß ein jeder / der das Sacrament des ~~XX~~ empfahen wolle / die fürnehmsten Sünden /

Relation der götlichen handlung

so er begangen/bevorn beichten müsse. Wir aber haben niemals die erzehlung der Sünden nötig gemacht.

Was wir aber der Beicht halben eyngereumt haben/ist auß vbergebenen Schrifften zu ersehen.

Darnach von beider gestalt des Sacraments/würden wir nicht an gezogen/wie vnd wasser gestalt wir die/so eine gestalt gebrauche/entschuldigt haben. Vnd wirdt auß haß darzu gesetzt/als wollten wir nicht lehren/das die/so vnter einer gestalt das Sacrament empfangen/nicht sündigen.

Wer diß also bloß lisset/möchte gedencen/wir bewilligten die eine gestalt/vnd wollten doch gleichwol entweder auß haß/oder auß andern vnbillichen vrsachen/in öffentlichen predigten solches nicht bekennen.

Wir aber/haben hiegegen/beide mit Worten vnd Schrifften/vielfaltig vns erkläret/wie wir die/so einerley gestalt/not wegen/welche viel vnd mancherley seyn kan /empfangen/entschuldigt haben.

Damit aber haben wir das verbott der andern Gestalt nicht bewilligt. Beschwären vns auch nicht also zu lehren/das wir die Kirche entschuldigen/vñ doch gleichwol die verbietung einer gestalt nicht approbiren. Also haben die vnsern allzeit geschrieben vnd gelehret/das sie die Kirche entschuldigt haben/damit sie des Gottseligen Gewissen nicht beschwärdten.

Vom Ehelosen Standt der Priester.

Sie werden diese wort häßlich erzehlet. Von der Gabe der Keuschheit sind sie allzu fleingläubig/das sie es nicht dafür halten/das die Keuschheit könne ein jedern/der darvmb bittet/von Gott geschenkt werden. Wir aber verneinen nit/

mit/das Gott diese Gabe der Keuschheit geben könne/Sondern haben also geantwortet/das Gott diese mittel vñ Ernney fürge-
setzt habe/welche die brauchen sollen/die sich nit enthalten kön-
nen. Denn Christus selbst bezeugt/das diese Gabe nicht jeder/
man widerfahre. Derhalben versucht Gott/der die Gabe der
Keuschheit nicht hat/vnd dennoch Gottes ordnung nit braucht.
Gott kan wol die speiß der Menschen leben erhalten/vnd der des
aber wil er das wir der speise genießen. Scheinet derhalben hie
offentlich/das diese Sache nicht auffrichtig vnd vnpartheyisch
ist referirt worden.

Von Priuat Messe.

Die Priuat Messen belangend / hat man niemals vrsach-
en angezeigt/warumb man sie nicht billiche. Derhal-
ben ist das auch vnglimpfflich von inen gesetzt/das wir
die Priuat Messe vnd Canonem one erhebliche vrsachen ver-
werffen.

Wir aber haben viel vnd hochwichtige vrsachen / warumb
wir die Priuat Messe/ vnd ein theil des Canons/nicht können
noch wollen bewilligen. Habe aber in vbergebenem Bekenntniß/
vnd für dem Aufschuß/angezogen/vnd genugsam erklärt/das
wir die Messe mit hoher Ehrerbietung halten/vnd werden die
wesentlichen stücken/ so zur Consecration gehören/ behalten.
Werden auch die andere gewöhnliche Cermonien vnd Kirchen-
kleidung gebrauchet. Aber es geschicht ein gemeine Messe/darins-
neßlichen auß dem Volck/so zuvor verhört/das Sacrament
Christlich verreichet wirdt.

Die Priuat Messe aber/welche sie dieser meinung gehal-
ten/das sie andern vergebung den Sünden ex opere operato
damit verdieneten/verwerffen wir/Denß ist offenbar/das sol-
che application wider die Gerechtigkeit des Glaubens streitet.

B v

Dem.

Relation der Gültichen handlung von der Messe.

Denn so die Messe auff diese meynung applicirt/vergebung der Sünd ex opere operato verdienet/ folget/ daß die Gerechtigkeit nicht auß dem Glauben/ sondern auß den Wercken/ komme. Item/ So jetzt ersten in der Messe das Opffer für die Sünde geschicht/ wor zu hat denn der Tod Christi gedient/ oder ist das Leyden vnd Sterben Christi nicht genugsam zur bezahlung unserer Sünde? Wir lesen aber in der Epistel zum Hebreern: Mit einem Opffer hat er in ewigkeit vollendet/ die geheiligt werden. Derhalben ist außerhalb dieses kein Opffer/ welches die Sünden büsse/ zu suchen. Item Christus spricht: Das thut zu meinem gedächtniß. Ist derhalben das Sacrament eyngesetzt/ daß wir dabey gedenden der wolthaten/ welche vns im newen Testament geschenckt/ nemlich vergabung der Sünd. Wie kan aber den Todten solch Sacrament nützlich seyn/ dieweil in ihnen das gedächtniß Christi durch die Priester nicht kan erweckt werden. Diese vnd andere erhebliche vrsachen bewegen vns/ daß wir die application der Messe nicht approbiren.

Zu dem sehen wir/ wie grosse Mißbräuche dabey seyn. Der größte Hauff helt Messe allein vmb des Bauchs willen/ So doch S. Paulus allen/ so diß Sacrament mißbrauchen/ schrecklich dräuwet. Derhalben die Bischoffe solche grossen Mißbräuchen billich rath schaffen solten. Vnd weil ein theil des Canons diese application des Sacraments in sich helt/ welche öffentlich wider die Gerechtigkeit des Glaubens streydet/ ist gefährlich das theil des Canons zu lesen.

DA dieser beyder seits Unterhandlung/ davon der XXII. Augusti Relation geschehen/ geendigt/ hat Philippus folgendes tages den ganzen Handel Lutheri Schrifftlich zu erkennen geben/ durch folgenden Brieff.

Gestern

Estern haben wir die Unterredung/oder viel mehr das
 Gezäncke/für den Unterhändlern geendigt. Anfänge
 lich sind Unterhändler gewesen/ Herzog Heinrich zu
 Brunschwig/ der Bischoff zu Augspurg/ Eccius/ Coclaus/
 Darnach ist Herzog Georg an Herzog Heinrichs statt gekom-
 men/ Denn der Herzog von Brunschwig hat zum Landgraffen
 in Hessen/ für welchem sie sich fürchten/ daß er Kriegsvolck an-
 nemme/reiten müssen.

Was die Lehre belanget/ stehets also: Eck caillirt das wort
 sola, wenn wir sagen/ der Mensch werde allein durch den Glaus-
 ben gerecht. Doch hat er die Lehre an sich selbst nicht verdampt/
 sondern sagte/ daß die vnerfarnen sich ärgerten. Denn ich hab in
 gezwungen zu bekennen/ daß die Gerechtigkeit dem Glauben
 recht zugeeignet werde. Doch hat er gleichwol begeret/ wir sol-
 ten also schreiben/ das der Mensch durch die Gnade vnd den
 Glauben gerecht werde. Dis habe ich nicht widerfochten. Aber
 der Narr verstehet das wort Gnade nicht.

Der ander Zanck ist gewesen/ von erlassung der Straff/ vnd
 von der genugthuung.

Der dritte/ Vom verdienst der guten Wercke. In diesen
 zweyen stücken ist nichts verglichen. Wiewol es gering ist/ daß
 er vnserm Verdienste zumasse/ so haben wir doch auch dassel-
 bige nicht angenommen.

Darnach sind wir zur Disputation von beyder gestalt kom-
 men. Hir hat er mit grosser arbeit sich vnterstanden zu bewei-
 sen/ daß es nicht ein Gebott sey/ beyderley gestalt zu nemmen. Er
 helts für ein Mittel ding/ man nemme ein oder beyde gestalt/
 And wenn wir solches lehren/ so wölte er vns beide gestalt ge-
 ne nachgeben. Ich habe dis nicht können annehmen/ vnd habe
 doch die entschuldigt/ welche bißher auß irrtum war eine gestalt
 empfangen. Denn sie schrien/ das wir die ganze Kirchen ver-
 dampfen.


Summa der gütlichen Handlung.

dampfen. Was dünckt euch? Christi ordnung gehet sawol auff die Leuten als auff die Priester. Darumb weil wir des Sacraments gebrauchen müssen/sollen die Gewissen das ganze Sacrament behalten. Ist diß eurwer meinung/ so schreibet mir deutlich.

Von der Mess/Gelübden vnd Priester Ehe/ist nichts disputirt. Es sind nur etliche Conditiones fürgehalten/welche wir doch nicht haben angenommen.

Ich kan nit wissen wo es doch hinauf wil. Denn wiewol auch vnsern Feinden Friede von nöten ist/so düncket mich doch/das etliche nicht bedencken/was für grosse gefahr seyn wüdt/wenn die Sache zum Krieg geret. Wir haben gar leidliche Conditiones fürgeschlagen. Den Bischoffen haben wir den Gehorsam vnd Jurisdiction wider vbergeben/vnd verheissen/das wir die gemeine Ceremonien wider anrichten wollen. Was wir damit aufrichten werden/weiß ich nicht. Bittet Christum daß er uns erhalte. Gegeben den XXII. Augusti.

Doctor Martinus Luther an Philippum Melanchthon.

 Made vnd Friede in Christo. Ich ließ mich wol bedüncken / Lieber Philippe / Es würde so schlecht nicht zugehen/das sie diese Unterhändler haben leiden können / vnd sich freundslich von der Sach zu handeln vnterstanden haben. Ach was list vnd trug solt nit dahinder seyn? Nun habet jr Campegium/den Salsburger/die vermeinten Mönch/die zu Speyer sind vber den Rhein gefahren.

Was hab ich je weniger gehofft/oder was wünsch ich noch je und weniger/denn das man von einigkeit der Lehre handele! Gleich

Gleich als köndten wir das Papstthum niderwerffen/oder vnser Lehre vnangefochten bleiben/weils Papstthumb stehet. Er gibe Verbündtniß vnd Vertrag für/das der Papst bleiben möge: Wil nachgeben vnd zulassen/wenn wir thun/etc. Aber Gott sey gelobt/das jr jm nichts gewilligt habt.

Ir schreibt/wie Eck von euch gezwungen sey/zu bekennen/das wir allein durch den Glauben gerecht werden/Aber wolt Gott jr hettet jr gezwungen/das er nicht mehr liegen müste. Ja warlich ein schön ding/Eck bekennet/die Gerechtigkeit komme auß dem Glauben / Nichts desto weniger vertheidigt er alle Greuwel des Papstthumbs/würget/verfolgt/verdampft alle die jenigen/so die Lehre vom Glauben bekennen/vñ macht jm noch kein Gewissen drüber/sonder fehret immer fort / dergleichen thun alle vnser Widersächer. Suchet nun immerhin mit solchen Leuten Artikel/Fried zu machen/vnd erbeitet so lange vergebens/bis sie etwa mit vorthail ein zufall erlangen/dadurch sie euch vnterdrücken.

Was die beiderley Gestalt betrifft/daran habt jr recht gethan/Denn ich haltis auch also/das es nicht ein Mittelding sey/Sondern ein Gebott/das wir beiderley Gestalt nehmen/wenn wir das Sacrament empfangen wollen. Denn wir haben nicht macht in der Kirchen Gottes/vnd in Gottes diensten/zu ordnen/oder zu dulden/was mit Gottes wort nit kan beweiset werden. Wenn das solt gelten/so wolt ich eben mit diesem wort leichtlich alle Gesetz vnd Ordnungen Gottes zu Mitteldingen machen. Denn so man ein Mittelding in Gottes wort zulezt/wer wil darnach wehren/das nit alles für Mittelding gehalten werde/Eck mag ruffen vñ schreien/die ganze Kirche werde von vns verdampft/da müssen wir zu frieden seyn.

Dagegen sagen wir/Die Kirche sey gefangen/vnd vnter gedruckt gewest/wider iren willen/durch Tyranny einerley Gestalt/

Gestalt/vnd derhalben sey sie zu entschuldigen / wie auch die ganze Gemein zu Babylon entschuldigt ist gewesen/das sie das Geseß Moses/die Kirchenordnung betreffend/vnd irer Sacrament/nicht gebraucht haben wie zu Jerusalem. Vnd sie sind nicht desto weniger Gottes Volck gewesen/ob sie gleich die ordnungen jnen befohlen/nit halten kondten/als gefangene Leute/vnd die mit gewalt davon gedrungen worden.

Es aber wil/das man in vnd die seinen für die Kirch halten soll. Dagegen sagen wir/das wir die ganze Kirchen nicht verdammen. Er aber verdampft die ganze Schrift/vnd Gottes wort(welches mehr ist denn die Kirche) So er das Sacrament verlegt.

11
 Ir schreibt/Man habe den Bischoffen den gehorsam/Item ire Jurisdiction vnd gemeine Ceremonien/wider vberlassen. Sehet euch dennoch wol für/vnd gebt nicht mehr denn jr habt/Das jr nit von neuwen an zu einem schwärern vñ fährlichen Kampff gedrungen werdet/das Euangelium zu erhalten. Ich weiß wol das jr das Euangelium in solchen verträgen allezeit außnempt/Besorge aber/sie werden vns hernachmals für meinydig vnd vnbestendig schelten/so wir nit halten was sie wollen. Denn sie werden vnser nachgeben weitleufftig / noch weitleufftiger / auff aller weitleufftigst/annehmen/Ires aber werden sie enger noch enger/auffs aller enger/spannen.

11
 Summa Summarum/Es gefelt mir gar nicht/das man viel von einigkeit der Lehre handeln/weil dieselbe gar vnmöglich ist / wo der Papsst sein ganz Papsstum nicht wil abthun. Es were genug gewesen/So wir hetten angezeigt die vrsach vnser Glaubens/vnd

vnd betten Fried begert. Daß wir sie aber solten zur
warheit bekehren/ Wie können wir das hoffen?

Wir sind darumb kommen/ daß wir hören wollen/
Ob inen unsere Lehre gefalle oder nicht/ vñ lassen inen
frey/ daß sie bleiben mögen/ wer sie sind. Vnd fragen
daneben/ Ob sie diese Lehre verdammen/ oder für recht
erkennen? So sie es verdammen/ was hilffes denn/
daß man lang mit vnsern abgesagten Feinden vmb
Eintracht handle? Erkennen sie es aber für recht/ was
ists denn von nöten die alten Mißbreuch zu behalten?

Diueil aber gewiß/ daß sie unsere Lehre verdammen/ in dem
daß sie keine Buße thun/ vnd darüber ire Lehre zu erhalten sich
unterstehen: Warumb mercken wir denn nicht/ das alles ein
schein vnd trug ist/ was sie fürnehmen? Denn jr werdet ja nicht
sagen können/ das ir fürnehmen vom heiligen Geist herkomme/
weil in inen weder Buß noch Glauben/ noch Gottes furcht/ ist.
Der XXX aber/ der die Sache hat angefangen/ wölle sein
Wort in euch volbringen/ demselben befehle ich euch von her-
zen. Den XXV. Augusti/ Anno M. D. XXX.

DAmmit aber die ganze vorgesezte Unterredung vñ
Gütliche handlung/ so durch beider seits deputir-
ten Aufschuß/ von der vergleichung der streitigē Arti-
keln vnd Mitteln der einigkeith/ fürgenommen/ als
der besser verstanden werde: Wil ich die FORMVLEN
vnd Töreln/ so zu beiden theilen zur einigkeith fürge-
schlagen/ vnd deren/ in obgesetzter Relation der
Gütlichen handlung/ offtmals meldung
geschihet/ gang herzu
setzen.

Unbe

Unbeſchließliche / vnvergreiffliche Chriſtliche Mittel der Papiſten.

Auff anbringen an Churfürſten / Fürſten / vnd gemeine Stende / vnd demnach auff anbringen vnd wolgefallen der Röm. Keiſ. M. vnſers allergnedigſten Herrn / von dem verordneten begriffen.

Von gemeiner Kirchen vnd Geiſtlicher Gewalt / auch gemeiner Kirchen hergebracht ten Satzung / Gewonheit / Ceremonien / gebräuchen / vnd Biſchofflichem Gewalt.

Als es damit in Faſten / Feyern / Beichten / Gebeten / Proceſſion / Ceremonien / vnderſchiedlichen Zeiten / Speyſen / vnd andern dergleichen hergebrachten Gebräuche / reichung der Sacrament / auch mit Biſchofflicher gewaltsame vnd Oberkeiten / von Churfürſten / Fürſten vnd iren Verwandten / gehalten werde / wie in gemeiner Kirchen herkommen / vnd von alters bey iuen im gebrauch geweſen: Doch was darüber für Mißbräuche vnd Beſchwärden angerogen / daß ſich gemeldte Chur vñ Fürſten in dem mit gemeinen Stenden / vnd ſie mit iuen berathſchlagen helffen / vñ / wie gewönlich / beſchloſſen / dem auch nachkommen werde.

Auch ſoll damit den Churfürſten / Fürſten / vnd iren Verwandten / vnbenommen / vnd darinn nicht begriffen ſeyn / Weß ſie ſondere Spehñ / irung oder mängel / hetten / mit Erzbischoffen / Biſchoffen / oder Prelaten / derſelben Jurisdiction oder anderß belangend / deß haben ſie gütliche oder rechtlicher gebär mit einander ſonſten außzutragen.

Auf

Auftheilung vnd Empfangung des Sacraments vnter beyder gestalten.

Das auffzulassung oder permittirung Päpstlicher Heiligkeit oder ihres Legaten / mit wissen vnd bewilligung R. M. als oberster Aduocaten der Kirchen/ vergünnet würde / daß allein an denen orten vnd Pfarren / vnd derselben Pfarr Vnderthanen/da es jehorcklich Jar im brauch fürgenommen/das Sacrament der Communion des Leibs vnd Bluts Christi/ vnd doch mit vorgehender Beicht/ wie für alters herkommen/ vnter beyden gestalten den begerenden außgetheilet oder gereicht werden möchte / Doch mit nachfolgender maß / nemlich / das zu Ofterlichen zeiten/ vnd so dieses Sacrament außgetheilet wirt/ bey ihnen auch gelehret vnd geprediget würde / nicht auß Götlichem Gebott seyn/ Daß beyde Gestalt empfangen werden müssen. Daß auch der ganze Christus gleichwol vnter jettweder / als beyden gestalten/sey/vnd empfangen werde.

Item/ Daß einem jeden/ der das Sacrament vnter einer gestalt des Brots empfangen wolte / solches nicht abgeschlagen/ Sondern nach herbrachtem altem Brauch der Kirchen mitgetheilet werde/ Vnd daß dises permittiren nicht anderß noch länger wahren sol/dann biß zu nächst künfftigem Concilij endlicher entscheidung.

Daß auch durch Geistliche vnd Weltliche Oberkeit ernstlich darob gehalten werde/ daß dem Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi durch verrören oder sonst kein vnehre außgethan/vnd wo es gefährlicher oder vnziemlicher weise beschehen / daß dieselb durch Geistliche oder Weltliche Oberkeiten ernstlich gestrafet werde.

X

Daß

Der Papisten fürgeschlagene Mittel

Daß auch darumb die Gestalt des Weins für die Kranken nicht in Geschirren behalten / noch zu jemand getragen werde / Sonder so einer also vnter beyden Gestalten communiciren wolt / daß solchs in den Kirchen oder in den Häusern bey den Kranken vnter dem Ampt der Messen consecrirt vnd außgetheilet werde. Vnd acht man vmb ehrung willen des Sacraments gut seyn / da man beyder Gestalten vnter ein wenig Volcks außgetheilet / daß solchs durch ein Körlein empfangen vnd genossen werde.

Das Ampt der Messen betreffend.

DAß die gemeine vnd sondere Priuat Messen / in gewöhnlichen Kleidungen / auff den Altaren / mit einschließung des grossen Canons / wie bißher in gemein Christlichen Kirchen Teutscher Nation / vnd in jren Gebieten / von alter her im gebrauch vnd vbung gewesen / gehalten werden.

Vnd nach dem im kleinen vnd grossen Canon der Messen mehr ein Streyt vnd Zweyung in Worten / dann im rechten Verstand der wort / Hostia, Oblatio, Sacrificium, oder Opffer / gewesen / daß solche Wort in Christlichen rechten Verstand sollen gezogen werden / Nemlich / als Christus in dem Osterlämlein im alten Testament figuraliter vñ typicè, das ist / bedeutlicher weise / geopffert / vnd nachmals derselbe Christus am Stamme des Creuzes sich selbs ein warlich / lebendig Opffer / Gott dem Vater für die Sünde der Menschen geopffert: Also wirt jetztund das Sacrificium oder Opffer der Messe ein mysteriale oder in mysterijs & repräsentatium, das ist / ein Sacramentlich vnd widergedechlich Opffer täglich in der Kirchen geübet vnd gebraucht / zu Erinnerung vnd gedächtnis des Leidens vnd Sterbens

Christi.

Gott

Von angebnen verehlichten Priestern.

Als dieselben / auß ver hinderung jrer Gelibden / Priesterlichen Stands / darinn sie sich mit willen ergeben / vnd Satzungen der Kirchen nit haben beständigliche Ehevermählung annehmen mögen / Das doch zu verschonen der armen verführten Weibsbilder / ernehrung vnschuldiger Kindlin / vermeidung aller hand ärgerniß / vnd anderer beweglichen vrsachen / die Priester / so jetzund in angebnen Ehelichen beywohnung sitzen / also one bekräftigung vnd approbation jres Fürneimens / bis zu künfftigem Concilio / geduldet würden / allein an den orten / da es etwas zeit bißher jr vermeinter gebrauch gewesen / Doch der gestalt vnd maß / daß sich keiner mehr für entscheidung des Concilij ferner verehliche / vnd welche solchs thun / daß derselbige Priesterliche Ampts oder Pfründen entsetzt / vnd des Landes verwiesen / oder sonst eusserlich gestrafft werde. Welcher aber seines fürgenossenen Ehestandes wolte abstecken / vnd sich in Cœlibatu enthalten / dem solt solchs gestattet vnd nit abgeschlagen werden / auch derselbige bey seinem Beneficio vnd Officio bleiben. Daß auch an denen orten / da die verehlichten Priester / vnd sonderlich wo die auff den Kirchen sind / fleiß angekehret würde / andere / so fürderlich das jmmern seyn mag / zu bekommen / die in Cœlibatu vnd vnverehlicht sind vnd bleiben / vñ die verehlichten ab officio vnd beneficio suspendirt / Es würde denn von Päpfflicher Heiligkeit krafft / oder jrem Legaten / Toleranz in ministerio jres officij vnd beneficij erlangt.

Hieby ist auch bedacht von nöten seyn / die Concubinarios, so also an vielen orten ärgerlich sitzen / gänzlich abzuschaffen / vnd nicht mehr zu gedulden.

Der Papisten fürgeschlagene Mittel

Das auch von den Ordinarijs hierüber kein Tolerantz gegeben würde. Vnd/ Ob nicht gut seyn möcht/ das bey künfftigem Concilio/ so fern das von nöten/ anbracht würde/ zuzulassen/ das die Coniugati möchten zu Priesterlichem Standt genommen vnd ordiniert werden/ In massen wie für alters in der ersten Kirchenetlich hundert Jar im Brauch gewesen.

Von den Klöstern/ vnd Kloster Gelübden.

Est auff nachfolgende Mittel gedacht/ Nemlich/ das alle vnd jede Kloster/ Mann oder Frauwen Personen/ so noch vnzerstört/ also auch bey jnen bleiben/ vnd bey singen/ lesen/ vnd andern jren Gottesdiensten/ in Kleidung jrer Regeln/ auch bey visitirung vnd Gehorsam jrer Prelaten/ wie für dieser Zwyspaltung beschehen/ rüglich gelassen/ vnd wo mangel an Prelaten oder Prouincialen/ das die durch die gewöhnliche wahl fürgenommen würden/ wie für alters/ Auch niemand/ der sich in die Regeln vnd Orden zu jnen begeben wil/ oder der in dieser Zwyspaltung darauß kommen/ vñ wider eynkehren wolt/ solchs zu thun gewehret oder abgestriekt/ Das sie auch für Gewalt vnd Mutwillen/ der jnen an jren Personen oder Gütern begegnen möcht/ geschützt vnd gehandhabt worden/ bis zu endung künfftiges Concilij.

Vnd welche Ordens Personen auß den Klöstern/ ohne ordentliche zulassung/ kommen/ das dieselben wider in die Klöster eynkehrten/ oder so sie das nicht thun wolten/ Das sie sonst (sie hetten da/ hierüber von Geistlicher Oberkeit/ die solchs zu thun macht hat/ Erlaubung) nirgend in Landen geduldet werden/ Vnd solten die Prelaten gegen denselbigen ordentlichern maß zu handeln nicht abgestriekt werden.

Doch.

Doch in bedacht der gelegenheit vnd viele der jetzt aufgelauffenen Ordensleuten/ das gegen denselben mit keiner ferrer/ dann mit Aufffassung einer Penitenz/ Straff fůrgenommen werde.

Welche aber hinfůro auff den Klůstern/ on ordentliche erlaubung/ kommen wůrden/ Gegen denselbigen soll/ nach vermůge Geistlicher vnd Weltlicher Rechte/ Straffe fůrgenommen/ vnd andere Straffe der Prelaten vnd Ordinarien nicht verhindert werden.

Welche Klůster aber gůnglich abgethan/ vnd niemands darinnen mehr were/ auch nach ersuchung ires Ordens Oberkeit nicht besetzt werden můchten: Das dieselbigen auch also bis zu kůnfftigem Concilio geduldet/ Doch das deren Klůster Gefell vnd Eynkommens nicht zu eygenem Nutz jeder ort Oberkeiten eyngezogen/ Sondern das die Gefelle durch sondere Personen/ die jedes Orts durch die Prelaten des Ordens/ mit sampt den Bischoffen/ darzu verordnet wůrden/ auffgehoben vnd eyngezogen/ vnd bis zu kůnfftiger des Concilij entscheidung/ wie/ vnd was damit zu handeln sey/ bewarlich hindergelegt vnd erhalten wůrden: So bald aber ein Klůster besetzt/ sollen demselben seine Gefelle vnd Eynkommen/ wie vor/ inen gegeben vnd gereicht werden.

Vnd nach dem in dieser gůtlichen Vnderhandlung etliche Artikel auff ein kůnfftig Concilium gestellet sind/ Ist von nůchtem Reich. Maieft. vnd andere Stůnde des Reichs bedacht seyn/ von diser vnd ander obligenden trefflichen vnd notwendigen vrsachen wegen/ die Kirchen im Hůupt/ vnd Gliedern/ zu reformation/ fůrderlich auff Zeit/ Plaz vnd Malstatt/ wie sich die R. Maieft. deren mit Pápstlicher Heiligkeit Legato allhie verglichen/ ein vniuersal Concilium in Teutscher Nation

auffzuschreiben vnd zu halten.

**Unbeschließliche auch vnvergreiffliche
Antwort der Protestirenden / auff die
gestrige fürgeschlagene
Mittel.**

Vom Hochwirdigen Sacrament.

An soll darob seyn / daß das Hochwirdige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Christi / lauts vnser vbergebene Bekenntniß / nit anderß / denn mit fürgehender Verichte / in vnsern Fürstenthumen / wie bißher / gereicht vnd genommen sol werden.

Daß aber begeret / daß man lehren solle / daß nicht vnrecht sey / eine Gestalt zu empfangen / weiß man welcher gestalt wir Verichte davon gethan haben.

Zu dem / so muß man für der empfangung des Hochwirdigen Sacraments das Volk vnterrichten / daß sie wissen / daß recht sey / beyde Gestalt zu empfangen.

Man sol aber darob seyn / daß die Pfarrherr vñ Prediger solche maß halten / die zu Friede förderlich seyn / biß zu fernner handlung in einem Concilio.

So bekennet man auch / daß der ganze Leib Christi vnter der Gestalt des Brots sey. Dennoch diu weil das heilig Sacrament also eyngefest mit beyder Gestalt / vñ die Wort Christi dasselbe lauter anzeigen / Ist diser gebrauch beyder Gestalt zu empfangen der eynsetzung Christi gemäß.

Auch ist bißher in vnsern Fürstenthumen vnd Gebieten niemands gewehret worden / das Sacrament seines gefallens / wo ers hat wissen zu bekommen / zu suchen.

Auch

Auch sol man die Eynsetzung thun/das das hochwirdig Sacrament in Ehren gehalten werde / wie dann bishero geschehen/ auch one Ruhm zu reden vngern anders verhenget vnd geduldet solt werden. Sonst auch die Gestalt des Weins bisher bey vns in Gessen nicht gehalten noch getragen worden.

Von der Messe.

Errner / so sind die Messe in vnsern Fürstenthumen vnd Gebieten bisher in gewöhnlichen Kirchen leydern gehalten worden.

Vnd nach dem die Messe/vermöge vnser Bekenntniß/ in vnsern Fürstenthumen vnd Gebieten mit iren Substantialen/ auch mit gewöhnlichen Ceremonien / nach Eynsetzung Christi/ ehrlich gehalten werden / So soll man mit Gottes Hülff darob seyn/das sie auch ferruer mit gebürlicher Ehrerbietung gehalten werden.

Von der Geistlichen Ehestande.

So viel der Priester Ehestandt belangt/ haben wir in vnserm Bekenntniß vielfeltig gegründte vrsachen angezeigt / Warumb wir vnserer vnd anderer Geistlichen Ehe für Christlich vnd recht halten.

Wir haben auch berürt der Geistlichen Ehe desto mehr darvmb gestatten müssen/ das wir den mancherfeltigen grossen vnd gemeinen Mißbrauch/vnd sündliche Vnzucht der Geistlichen/ hievor gesehen vnd erfahren. Dieweil dann auß dem/ wie bisher befunden/ vñ an vil orten auch für Augen ist/wenig Geistlichen die hohen Gottes Gaben der Keuschheit haben/ Vnd vns solche Geistlichen/ die in vnrichtigem vnzüchtigem Leben sitzen sollen/ nicht leidlich: So wölle man bedencken/ wie auff diesem vnserm Theil/ nach absterben der jetzigen beweybten Priester/ nit andere

X iij beweybte

beweibte Priester anzunehmen leidlich/ Auch so viel Pfarherr
vnd Prediger/ die da geschickt vnd gelehrt/ als zu bestellung vn
serer Kirchen in vnsern Landen vñ Gebieten von nöten/ die Gab
der Keuschheit haben/ zu bekommen möglich seyn wolte. Welt
doch E. L. vnd jr selbst/ in jren zugeschickten Mitteln anzeigen/
Daf sie bedächten/ das die Priester Concubinarij, die in vnzüch
tigem Leben sitzen/ gänzlich abzuschaffen/ vñ jnen durch die Or
dinarien keine Toleranz hinfurt gegeben solt werden/ vnd E. L.
vnd jr selbst erwegen/ Ob derhalben nit gut seyn möchte/ das bey
künfftigem Concilio anbracht würde/ zuzulassen/ Das die Con
iugati möchten zu Priesterlichem Stande genommen werden/
In massen/ wie vor alters in der ersten Kirchen etlich hundert jar
im brauch gewesen.

Von Kloster Gelübden.

In Kloster Gelübden wissen E. L. vnd jr / was wir auff
vnserm Theil in vnserm Bekenntniß darvon angezeigt/
darumb sich nicht zu setzen wil/ jemandes demselbigen jrent
gegen von vns zu beschwären. Wie sich aber die Mönch vnd
Nonnen/ so in vnsern Fürstenthumen vñ Gebieten noch in Klost
ern blieben seyn/ vntereinander jres aufziehens oder drinnen
bleibens halben halten sollen vnd wollen/ oder nicht/ wirdet man
bis zu fernern betrachten vnd bedencken / in einem gemeinen
freyen Christlichem Concilio zu jrer selbs verantwortung gegen
Gott stellen/ jnen auch darinnen kein Maß setzen.

Vnd wiewol/ was die Klöster belanget / in diese Handlung
nicht gehöret/ aber gleichwol sollen alle vnd jede Klöster/ Mann
vnd Frauen Personen/ jrem wesen vnd Kleydungen/ auch bey
den Ceremonien/ ruhig gelassen werden/ wie die bis jetz jedes orts
seyn vnd stehen.

Dazu

Darzu solt/ so viel inmer möglich/ das cynschen für gewandt werden/damit keine Gewalt/in was weise es seyn möchte/ wider angezeigte Personen geübet vnd für genommen werde.

Aber belangend die ledigen Klöster/Daß solche Klöster/so jezt one Mönch vnd Nonnen ledig seyn/ in der Weltlichen Patro- nen vnd Advocaten bestellung/ für an/vnverändert vnd vnver- mindert sollen stehen bleiben/ Vnd von dem Eynkommen die Personen/so darauß gezogen vnd gekommen sind/erhalten/vnd men zu irer Notturfft/auch zu vnterhaltung/Prediger/Pfarr- herr/Schulen/zu förderst deren ort/da die Kirchen etwa durch die Klöster bestellt gewesen/davon gereichte/Vnd dann die vber- maß beygelegt werde/bis zu einem Concilio/vnd ferner Christ- liche Erwekung vnd Verahtschlagung/wie vnd welcher gestalt solche Klöster vnd Güter zu Gottes Ehre vnd mildten Sachen in Landen vnd Orten/darinne oder da sie sind gelegen/zu veror- denen/ So solt auch alsdann von den Gefellen/Nädhungen vnd Keuten gebürlicher vñ vnverweiflicher bescheid gegeben werden.

Von Bischoffen Gewalt.

MAn ist auch allweg diß Theils geneigt/Bischofflich Re- giment vnd Gewalt helfen zu erhalten. Doch darnit vngelilicht der öffentlichen Mißbräuch/Daß die Bi- schoffe nicht fleiß haben/daß man recht predige/daß die Sacra- ment ernstlich vnd Christlich gehandelt werden/daß tüchtige Leut ordinirt werden/daß die Priester ein züchtig Leben führen/ daß man den Bann in vielen Sachen mißbrauche/etc. Dise vnd dergleichen Mißbräuch sollen hiemit nicht gebilicht seyn.

Vnd sol verschafft werden/daß den Bischoffen jr gebührender Gehorsam geschehe/vnd erhalten werde/nemlich/Daß vnser Pfartherr vnd Prediger den Ordinarien an eines jeden Ort präsident werden.

Der Euangelischen fürgeschlagene Mittel

Item/ So ein Priester ein sträfflichen Exceß begangen/ soll der Ordinarius/ vermöge Bischofflicher Gewalt/ denselbigen vnderhindert zu straffen haben.

Item/ Den Bischoffen soll ire Geistliche Jurisdiction in Sachen an Geistliche Gerichte gehörende/ nicht verhindert werden. Darnach etwa eiliche Sachen in Geistliche Gerichte gezogen seyn/ so dareyn nicht gehören/ als gemeine Schuldhandel/ etc. versicht man sich/ die andern Stände werden in Mißbräuchen auch bedacht haben.

Man sol sich auch zu förderung gemeines Fridens/bis zu vil berürtem gemeinem Christlichen freyen Concilio/ in dem gleich den andern Ständen halten.

Item/ Es sollen auch die Bischöffe nicht verhindert werden/ die Excommunication vnd Bann/ zu straffen die Fell in die Geistliche Jurisdiction gehörig/ wie sich nach der heiligen Schrift gebüret/ zu vben.

Von den Ceremonien.

Alch sollen nachfolgende gemeine Ceremonien vmb Liebe willen/ vngeschränkt gehalten/ vnd gehandhabt werden/ Damit die gleichheit darinnen/ in Kirchen zu Friden vnd Einigkeit dienlich/ gehalten werde. Doch wollen wir hiemit widerstands Gewissen beschwärt haben/ als müßten solche Ceremonien für nötige Gottesdienst gehalten werden/ Sonder das gute Ordnung sey/ vmb Fridens vnd Liebe willen zu halten.

Nemlich soll folgende bestimpte zeit kein Fleisch öffentlich gespeiset werden/ In der Weichfasten. Alle Freytag vnd Sonnabend. Am Christabend. Am Pfingstabend. Am abend S.

Johannis des Täuffers. An aller Heiligen abend.

Von

Von der Fasten.

DEr Fasten halb in vnsern Landen vñ Gebieten zu halten/ wirt bedacht/ welch ein grosse Beschränkung solcher vierzig Tage aneinander zu halten/ zu vor an dem armen gemeinen arbeitenden Volck/ der Speise halben/ vnd sonst bißher gewesen/ also/ daß man weyß/ wie oft man davon geredt/ auch von vilen dafür ist angesehen worden/ daß die Fasten auff andere zeit im jar getheilt solte werden. Darumb wölle man das armue hierinne bedencken. Gleichwol solt man sich auff diesem Theil/ so viel jñter möglich/ andern Kirchen gleichförmig halten/ Auch in allwege die Ceremonien/ Gesänge/ Euangelia vnd Episteln/ in solcher zeit/ wie in andern Kirchen/ gesungen/ gelesen/ auch geprediget/ auch kein Fleisch öffentlich zu verkäuffen gestattet werden.

Von den Feyertagen.

Nach sol man gewöhnliche Feyer halten/ wie daß bißher gesehen/ damit das Volck in Gewonheit bleibe/ Gottes Wort vnd die Predigt zu hören/ vnd die heiligen Sacrament/ jeder nach seines Gewissen notturfft/ zu empfangen/ vñ sonderlich sollen diese Feyertage gehalten werden:

Alle Sonntag. Christag. S. Steffan. S. Johannes Apostel vñ Euangelist. Des h. z. x. x. x. Beschneidung/ Epiphania. Die Karwochen/ vmb der Passion willen zu halten. Ostertag/ zu sampt dem Montag vnd Dienstag. Himmelfahrt Christi. Pfingsten/ sampt Montag vnd Dienstag. Die fürnemsten Fest der reynen Jungfrauen vnd Mutter Maria. Aller Aposteln. S. Micheln. Aller Heiligen.

Man soll auch an solchen Feyertagen gewöhnlichen Gesang/ Officia vnd Lectiones, auß der Schrift genommen/ halten.

Desgleichen

Der Evangelischen fürgeschlagene Mittel
Deßgleichen sollen die Litaney in der Creuswochen / das
Vols zum Gebet zu vermanen / gehalten werden.

Von der Beicht.

MAn soll auch die Beicht nicht fallen lassen / angesehen
den grossen Trost / so die Absolution mit sich bringet/
So bedenckt man auch / wo die Beicht so ganz fallen
würde / daß niemand mehr wissen würde / was die hohe heilsame
Gewalt der Schlüssel were. Vnd ob wol Unterricht geschehen
soll / zu trost der Gewissen / daß man wisse / wie dann von nöhten
ist / daß auch die jenigen Sünden / so nicht erzehlet / vergeben
werden / So soll doch auch befohlen werden / wie auch bißher ge-
schehen / daß man die Leute gewehne / so viel möglich / die Fälle /
in welchen sie sonderlich Nohts vnd Trosts bedürffen / fürzu-
tragen.

ZV dem allen / acht man auff diesem Theil gleichwol auch
von hohen nöhten seyn / daß durch die Keis. Maieist. vnsern
allergnedigsten Herrn / auff einförderlich vniuersal Concilium
in Teutscher Nation zu halten gnediglich gedacht werde / die
Kirchen am Haupt vnd Gliedern zu reformirn. Vnd diese vn-
sere gethane anzeigung / wollen die Fürsten / vnd andere zu disem
Aufschuß verordnet / bey Keis. Maieist. auch Chur vnd Fürsten
also vndertheniglich vnd freundlich fördern. So ist man erbö-
tig / mit den Ständen vnd iren Verwandten dieses Theils auch
zu thun vnd zu handeln.

Erklärung.

Im Ersten Artikel ist man gleich.

Daß im andern Lateinischen Artikel stehet / daß der Mensch
von Natur geborn werde / one Gottes Furcht / vnd one Glaub-
ben an

kan Gott/sol verstanden werden/nicht allein daß die Kinder/so jung/diese Wirkung nit haben können/Sondern daß sie auch gewachsen/an natürlichen Kräfte[n] nicht vermögen Gottes Furcht vnd Glauben zu haben/vñ also geboren werden one solche Krafft vnd Gaben/ist mangel der Gerechtigkeit/die wir von Adam mitbringen solten.

In Teutschen Artickeln stehet dieser Punct also klar/daß er nicht anzufechten/Nemlich also/Daß wir nicht vermögen von Natur Gott fürchten vnd glauben. Damit sind auch die Allen begriffen.

Von natürlichen Lüste[n] halten wir/daß der Sünden Natur bleibe/Aber die Schuld ist durch die Tauffe weg genommen.

Im Dritten Artickel ist man gleich.

Erklärung des Vierdten/Fünfften vnd Sechsten Artickels/bekennen wir/daß vergebung der Sünden geschehe durch Gnade/dadurch wir einen gnedigen Gott haben/vnd durch den Glauben geschehe in vns/vnd durch Gottes Wort vnd Sacrament/als durch Instrument.

Im Sibenden Artickel ist man gleich.

Im Achten Artickel von der Kirchen/bekennen wir/daß in der Kirchen in diesem Leben viel Böse vnd Sünder sind.

Im IX. X. XI. Artickel ist man gleich.

Im XII. Artickel von der Buß/wägern wir vns nicht drey Stück der Buß zu setzen/als nemlich/Contritio, Reuw/das ist Erschrecken/so man die Sünde erkennet.

Beicht/Doch soll man hierinn sehen auff die Absolution/vnd derselbigen Glauben/daß vns die Sünde vmb Christum Verdienst vergeben wirdt.

Der dritte Theil ist Satisfactio, Gute Frucht der Buß. Doch wird die Sünde vergeben/nicht durch Verdienst der Satisfac-

Der Enangelischen vorgeschlagene Mittel
satisfaktion. Also halten wir zugleich. Aber da sind wir nicht einig/
ob Genugthuung nötig sey zur vergebung der Peen.

Im XIII. Artikel ist man gleich.

Im XIII. Artikel ist man gleich / wie der in Worten be-
griffen / So viel aber derselben Declaration belangt / ist behalten
unter den Titel / Von Geistlicher Gewalt.

Den XV. Artikel hat man gespart zum Artikel / Von der
Bischofflichen Gewalt / vnd Kloster Gelübden.

Im XVI. XVII. XVIII. XIX. Artikel ist man gleich.

Im XX. Artikel / so viel der Prediger vnd derselbigen Ent-
schuldigung belangt / lehrt man in seine wehr bestehen / Nach dem
man sich in dieser Unterhandlung desselben nicht beladen. So
viel aber den Glauben belangt / lehrt mans bleibe bey obgeschrieb-
nem vierdten Artikel / vnd desselben Declaration. So viel aber
die guten Werck belangt / ist man in dem gleich / daß man gute
Werck wirken müsse vnd solle / Vnd daß die Werck / so auß
Glauben vnd Gnade gewircket / Gott gefellig sind. Ob aber die-
selben Werck verdienstlich / vñ wie sie verdienstlich / auch ob / vnd
wie man / in die hoffen soll / hat man sich nit vergleichen können.
Ist zum andern gestalt.

Im XXI. Artikel / ist man zweyer Punet verglichen / Nem-
lich / Daß alle Heiligen vnd Engel im Himmel bey Gott für vns
bitten / Auch der gebrauch der Kirchen / so der Heiligen Gedäch-
niß hellet / vnd Gott bittet / daß vns der Heiligen Bitt fördere /
Christlich vnd wol gehalten werde / Aber Anruffung der Heili-
gen betreffend / ist man einig in dem / daß kein außgedruckt Ge-
bott in der heiligen Schrift darüber sey / daß jemand gebotten /
die Heiligen anzuruffen / Aber in dem / daß die Heiligen nach
hergebrachtem gebrauch gemeiner Kirchen Christlicher Mey-
nung wol angeruffen werden mögen / darinnen ist man derma-
ßen zwyspaltig / daß die Chur vnd Fürsten mit jren Verwandten
halten /


halten / solches ein zweiffelich vnd sorglich dingsey / von viel-
 che wegen der Mißbräuch / vnd darüber keine außgedruckte
 Schriftt sey/ etc.

Als aber dise Notelrder Concordien / vñ der ganze
 Handel / vnter den sibem vnd sibem beyderseits Auf-
 schuß / so die Mittel der Einigkeit zu suchen verordnet /
 für die Keis. Maiest. vnd deß Reichsstände gebracht /
 vnd vernommen ist / daß die Sachen zwischen beyden
 Theilen noch nicht gar verglichen / vñ dafür gehalten /
 daß erliche harte Köpffe die gehoffte Einigkeit / da sie
 doch beyderseits nit fern von einander weren / verhin-
 derten: Da ist für gut angesehen / daß dieselbigen abge-
 schaffet / vnd durch weniger Person / so zu gemeinem
 Frid vñ Einigkeit geneigt / die verglichung abermals
 fargenommen würde. Derhalben sind beyderseits nur
 drey verordnet. Von den Papisten / Eck / mit dem
 Canzler von Cölln vnd Baden / Von den vnsern D.
 Philippus / D. Brück / vnd D. Heller. Dieselbigen ha-
 ben abermal von beyder Gestalt / von der Messe / von
 der Priester Ehe / von den Klöstern / von der Juris-
 diction den Bischoffen widerum zugeben / im außgang
 deß Monats Augusti sich vnterredet.

Vter deß hat der Churfürst zu Sachsen von Doc-
 Luthern sein Vrtheil vnd Bedencken vber die For-
 mulas concordie in der ersten gütlichen Handlung / bey-
 derseits eyngebracht / gefordert. Nun war D. Luther
 zuvordurch M. Philippi schreiben / von Inhalt der
 ersten Unterhandlung / vnter den sibem vnd sibem bey-
 derseits verordneten / berichtet / wie ich dann seine Ant-
 wort darauff an Philippum / gar Christlich vnd fürs-
 siche

D. Lutheri Iudicium von den fürgeschlagenen
sichrig / vndernstlich gesteller / kurz zuvor / nehest für
den vnbeschließlichen vnvergreifflichen Christlichen
Mitteln / fol. 155. 156. gesetzt habe. Aber dem Churfür-
sten zu Sachsen hat er mit folgender Schrifft sein mei-
nung angezeigt.

Schrifft D. M. Luth. an Herkog Johans
Churf. zu Sachsen/etc. Daß man der Wi-
dersächer fürgeschlagene Mittel nicht
könne annehmen.

 **N**ade vnd Friede in Christo. Durchleuch-
tigste Hochgeborner Fürst / gnedigster Churfürst
vnd Herr. Ich hab E. E. F. G. Schrifft / sampt
den zweyen Coppen beydes Theils Aufschuß / em-
pfangen / Vnd nach dem E. E. F. G. darauff mein Bedenken
begeren / wil ich dasselbig hiemit vntertheniglich anzeigen. Vnd
erslich (wie vnser Theil auch gethan) ist jr eins Theils fürge-
schlagen Condition oder Mittel gar nicht zu leiden / vñ mich fast
wundert / daß man solchs hat mögen fürwenden.

Aber auff der vnsern Theil Artikel / ist das meine gute Mey-
nung / daß die Widersächer vñ vns begern zu lehren / daß einer-
ley Gestalt des Sacraments auch recht sey / vnd soll nicht gebot-
ten / sondern indifferens seyn / vnd frey / beyde oder eine Gestalt
zu gebrauchen: Wissen E. E. F. G. wol / daß vnser Hauptstück
eins ist / das man nicht lehren noch thun sol / es sey daß gewiß nie
Gottes Wort gefaßt / damit wir nicht / wie S. Paulus sagt /
vngewiß lauffen vnd Fehlstreich thun. Dann es hat also noch
mühe gung / wenn wir im gewissen Wort gehen / daß wir blei-
ben. So ist je das gewiß / daß einerley Gestalt des Sacraments
ein laus

ein lauter Menschen fund / vnd gar nichts mit Gottes Wort be-
stätiget / sondern das widerspiel / nemlich beyde gestalt sind mit
hellen klaren Worten Gottes bestättiget / Darumb können wir
nicht willigen noch lehren / daß einerley gestalt recht sey. Denn
da siehet Christus / Matth. 15. Sie dienen mir vergeblich mit
Menschen lehren / 16.

One was diß noch ist / daß man Christus wort indifferens
wil machen / daß er so herrlich / ernstlich befohlen hat: Solches
gut zu meinem gedechtnuß. Auch so glauben sie selbst nicht / daß
indifferens sey. Denn sie haben viel darüber verbrannt / verjagt /
verfolgt / vnd für grosse Keschrey verdampt. Darumb müssen
wir nicht allein Gottes vnd vnser / sondern auch irer selbst halben
nicht zulassen / daß es indifferens sey / Deñ damit müßten wir sie
schelten / als Mörder vnd Böswicht / die ein indifferens hettten
für Keschrey verdampt vnd verfolgt. Weil sie nun selbst nicht
glauben / daß indifferens sey / so können wirs viel weniger also leh-
ren / Es sey denn / daß sie widerrufen / vnd widerbringen alle / die
sie darüber verfolgt haben.

Vnd ist fein / daß sie klagen / sie können das Volck nicht hal-
ten / wo wir nicht lehren / daß sie auch recht haben. Solche weise
Besache höre ich gerne / gerad als müßte Gott sein Wort dar-
umb lehren lassen / daß sie jr Volck halten / vnd Tyrannen bleiben
möchten.

Von Winckelmessen ist eben dasselbige zu antwortē. Denn
sie sind auch ein Menschen sündlin / one Gottes Wort auff kom-
men / ohne was sonst der Mißbrauch drinnen ist. Daß sie aber
sürgeben / Sie wollē vns nit zwingen / daß wir sie sollen auffrich-
ten / sondern daß wirs nicht verbieten: Wir wehren jnen nichts /
aber daß wirs billichen sollten / das können wir nicht thun. Denn
wo man ein einiges Menschen Werck zulezt / da muß man die
andern auch zulassen. Darumb ist das der neheste Weg / Lassen

D. Luthers Judicium von den fürgeschlagenen

wir die Winckelmesse zu / so mögen wir fluchs das ganze Euangelium lassen fahren / vnd eitel Menschenwerck annehmen. Denn es ist kein Vrsach / warumb eins / vnd nicht alle Menschen Werck sollen angenommen werden. Vnd der sie alle verbotten vnd verdampft hat / der hat auch eins verbotten vnd verdampft.

Daß sie fürwenden / Fürslich Ampt strecke sich nit dahin / solches zu wehren / wissen wir fast wol / das Fürsten Ampt vnd Predigampt nicht einerley ist / vnd ein Fürst solches nicht zu thun hat. Aber man fragt jetzt / Ob ein Fürst / als ein Christ / hiezu bewilligen wölle? Wißt nit die frage: Ob er hie als ein Fürst handele? Es ist ein anderß / Ob ein Fürst predigen soll / Oder / Ob er in die Predigt willigen wölle. Es soll nicht der Fürst / sondern die Schrift / der Winckelmesse wehren. Willn ein Fürst der Schrift zu fallen oder nicht / das stehet bey ihm / Niemand zwinget in dazu auff Erden.

Von dem Canon / ob er sey zu leiden mit einer ziemlichen Glossen? Ja wenns hie in dieser Sachen an einem guten Aufseher lege / wolt ich der Türken Glauben längst wol glossiren / vnd alle Ungläubigen zum Christlichen Glauben bracht haben. Man weiß zu guter massen wol / wie sie die Messen verkaufft haben / als ein Sacrificium vnd Opus, Nun wollen si es glossiren. Aber Summa / es ist auch ein Menschen fündlin / daß man in Gottes sachen nicht leiden kan / vnd ist darzu fährlich vnd ärgerlich. Vnd weil sie der Sachen nicht abstecken / vnd mit uns halten vß der Messe / daß sie nicht ein Sacrificium sey / Was ist not / daß sie das ärgerlich wort wollen behalten / So es doch ohn noht / vnd dazu fährlich ist. Nun solt man ja nicht ohn noht sich in fahr begeben / Denn das ist verbotten / vnd heit Gott versucht. S. Augustinus spricht: Teneat sententiam, & corrigat linguam. Vnd redet von dem Wort Fatum, spricht: Wer Fatum versteht pro decreto Dei, der verstehets recht / Doch will er das wort nicht

nicht leiden / vnd spricht: Corrigan linguam. Wöllen wir erst
müdel vnd vngewisse Wort noch auffrichten / vnd mögen schwer
lich bey den hellen klaren Worten bleiben.

Auch so hilfftes nicht / daß man das Wort Sacrificium in
Canone glossire. Dender Canon on das so gar klärlich die Mes
se für ein recht Opffer außspricht / daß kein Mensch anderß deu
ten noch verstehen kan / denn daß die Messe ein Opffer sey. Denn
vnder andern Worten stehet drinnen / Daß Gott wölle solch Opf
fer des Sacraments durch seines Engels Hand lassen hinauff
bringen für seinen Göttlichen Altar / welches ja nicht kan dahin
gedeutet werden / daß ein gedechtnuß sey des Leidens Christi /
Denn dasselbige müßte durch die Predigt geschehen. Vnd kurz
umb / der Canon bittet / daß Gott wölle solch Opffer ihm gefallen
lassen / Vnd ist doch seines lieben Sons Leib vnd Blut / als müß
te ein Mensch Christum gegen Gott verbitten. Das ist lesterlich
vnd schändlich / vnd ist der Canon nicht zu leiden.

Endlich wöllen wir alles leiden vnd weichen / was in vnser
macht stehet / Aber was in vnser macht nicht stehet / Bitten wir /
daß sie es von vns nicht wolten begern. Was aber Gottes wort
nicht ist / das ist nicht in vnser macht anzunehmen / vnd was ohn
Gottes wort gestiftet ist zum Gottesdienst / ist auch nicht in vn
ser macht dasselb anzunehmen. Darumb die Fasten vnd Feyer /
so man sich erbeut / können wir auch nicht weiter annehmen / denn
sie von Weltlicher Oberkeit / als ein weltliche Ordnung / gestel
let wirt. Denn das heist alles Weltlich / was man mit Ceremo
nienschmacket / Als Kleider / Geberden / Fasten / Feyern / Sinte
mal solchs Gott der vernunft vnderworffen / vñ befohlen hat / daß
sie frey damit handeln mag / Gen. 2. Den es ist irrdisch ding vñ ein
wesen auff Erden / welchs alles vnder der vernunft ist / durch das
wort / Dominamini terra. Weilnu Weltliche Oberkeit der ver
nunft höheste Werck ist / kan sie hierinnen schaffen vnd gebieten.

Deß geengerten Aufschuß

Das wil ich E. E. F. G. vnderthäniglich in eile auff dieß Fragen geantwortet haben. Befehl hiemit in Gottes Gnaden Amen. Am Freytag nach Bartholomei/Anno M. D. XXX.

Eweitleunffziger in der Schrifft / welche wir oben alernehest vor dem anfang der güttlichen Handlung/so zwischen beyder Theils sibem vnd sibem erwehlten Aufschuß fürgenommen / gesetzt haben / fol. 134. 135. biß auff 140.

Nur deß aber/als D. Luthers Antwort gen Augspurg e kommen / ist deß Geengerten Aufschuß Handlung auch geendiget/vnnd die ganze Sach widerumb in der Reif. M. Raht gestellet.

Nun hab ich von dieses geengerte Aufschuß handlungen/nichts das zu gedencken wirdig wer/gefunden/als diese vnser Theils antwort / am xxviii. Augusti vbergeben / darinn der Anfang vnd Ursach deß angestelten geengerten Aufschuß / vnd etliche handlungen desselben/angezeigt werden.

Deß geengerten Aufschuß vnser theils/
auff den genommenen Abschied/Antwort/
vbergeben/ Sonntagnach Bartho-
lomei.

In nehest von euch Herren zugelassen worden/so haben wir die beschehene handlung vnsern gnedigsten vnd gnedigen Herrn zu Sachsen/Brandenburg/vnd andern irer Gnaden mitverwandten/fürgetragen. Darauff vns Irer Gnaden vnd derselbigen Mitverwandten meynung dieser gestalt anzuzeigen befehl geben.

Daß

Daß sich Ir G. vnd sie zu erinnern wüßten/wie offte sie sich vmb fridens vnd einigkeit willen erboten/sich in allen dem/das mit Gott vnd Gewissen beschehen mag/auff diesem Reichstage zu vergleichen. Vnd dieweil nehest darauff ein Aufschuß von Fürsten vnd andern Gelehrten der heiligen Schrifft vnd Geistlichen Rechten/auff vierzehen Personen/mit beyderseits verwilligung zusammen verordnet/sey von Fürsten vnd andern theils zu gemeldtem Aufschuß verordneten/inen bericht geschehen/was beyderseits der siblen Artikel vnd irer anhängigen Punct halben/für Mittel fürgeschlagen/vnd was darauff von den verordneten dieses Theils zur Antwort gegeben/vnd vmb Friedens auch einigkeit willen/bis zu fernner handlung in einem Concilio bey den andern iren Mitverwandten zu fördern sich erboten/mit solcher offte erzehlte meynung/Daß Ir G. vnd jr zugeordneten/die Sachen auff's eusserste bewogen/vñ sie ire Gnaden bey jnen hetten ermessen mögen/daß auff diesem Theil mit Gott vñ Gewissen auff die angegebenen Mittel fernner nachzugeben/vñ bey Irer G. Mitverwandten zu erhalten seyn möchte daß sie solches alsbald mit angezeigt wolten haben.

Derhalb sie lechlich die Fürsten vnd die zugeordneten der andern Stände ermanet vnd gebeten/ire angezeigte Meilung vnd Antwort an gemelte Churfürsten/Fürsten vnd Stände/zutragen/vñ dieselbigen auff meynung der gegebenen Antwort/sampt einem gemeinen Christlichen Concilio/zu fördern.

Darauff sich nach vielen Disputationen vnd ergangenen Reden vnd Unterreden/gemeldte Fürsten/vnd ire zugeordnete der andern Stände/freundlich vnd gutwillig erboten/die Sachen dermassen anzutragen/vnd allen möglichen fleiß mit anzeig ihres Bedenkens fürzuwenden/vnd herwider anzuzeigen.

Gleichwol vñ ehe die Fürsten vnd ire zugeordneten des Aufschuß beyderseits widerum zusammen können/haben die Stände/
 ¶ iij welches

Des geengerten Aufschuß

welches auch von diesem Theil nicht anders verstanden/denn
daß es freundlich vnd gnediglich gemeynet worden/etliche ire
Räthe in vigilia Bartholomæi zu vnsern gnedigsten Herrn/dem
Churfürsten zu Sachssen/1c. geschickt/mit werbung/daß die
Stände gemeldtes Aufschuß handlung bericht empfangen. Nu
weren ire E. vnd F. G. sampt den andern Ständen geneigt/sich
in ferner gütliche handlung darauff cynzulassen/vñ wie es ver
merckt/durch einen engern Aufschuß/denn der vorige gewesen
were/1c. mit freundlicher vnd dienstlicher bitte/daß der Chur
fürst zu Sachssen/1c. verziehen vnd nit abreisen wolte/wie man
sich desselben beyderseits zu erinnern weiß.

Vnd wiewol/als der Churfürst zu Sachssen/1c. solche meyn
ung an seiner Gnaden Mitverwandten zugelangē/sich auch
mit denselbigē darauff zu entschliessen/vnd dem Churfürsten
zu Rens die Antwort anzeigen zulassen/erbotē/auff den Abend
gemeldter Vigiliæ Bartholomei etliche die iren mit fūrgewand
ten vrsachen/welcher gestalt der vorige Aufschuß von einander
gescheiden/vnd daß man demselben Abschied gemeyn wider ant
wort gewertig seyn wolt/gemeldter geengter Aufschuß ist abge
schlagen worden/ So ist er doch auff allerley cyngefūhrte beden
cken/vñ vmb glimpffs willen/damit an Churfürsten zu Sach
ssen vnd den andern Mitverwandten Fürsten vnd Stätten/kein
mangel gespürt solt werden/doch dem vorigen Abschied vnver
greifflich/folgends cyngereumet worden.

Nachdem aber kein ander mittel von euch/als denen/so zu
solchem geengertē Aufschuß verordnet/sonderlich der wichtige
sten Artikel halben/fūrggegeben sind worden/denn so im vori
gen Aufschuß sind fūrgeschlagen: So hette es auch dieses geeng
erten Aufschuß irer Chur. vnd F. G. vnd irer Mitverwandten
achtens/gar nit bedürfft/in sonderheit/weil genugsam verstan
den/daß dieselbigē Mittel zuvor auff's eufferste bewogen/vnd
man

man nicht hat finden können/das man sich darauff ferner/denn wie im vorigen Aufschuß befehlen / möchte vernemmen lassen.

Vnd das ist vns von iren Chur.vnd F. G. vnd derselben Mitverwandten euch darumb anzuzeigen befohlen / das inen nicht zu zulagen/als sey der mangel an iren Chur.vnd F. G.vnd derselben Mitverwandten. Wißet jr aber andere Mittel anzuzeigen/die zu diesem scheidentlicher weren/die haben wir von euch nachmals anzuhören / vnd vns widerumb darauff zuvernemen lassen von iren Chur.vnd F. G.vnd den Mitverwandten Befehl/ Oder aber/wie jr nehest von vns auch gehört/mit euch von wegen eines Anstands zu reden/der in mitter weil eins gemeinen freyen Christlichen Concilien zu Frieden vnd Einigkeit dienlich.

Wo jr aber darumb nicht befehl habt/oder auch nachmals von Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / auff diesen vnsern Bericht erlangen würdet (als sich vnser gnedigste vnd gnedige Herr nicht versehen wollen) so jr Chur. vnd F. G. alsbald berichtet/was im fall/das weiter mittelung entstünde/des Concilij halben anzuzeigen / vnd nemlich / das ire Chur vnd F. G. dasselb bey R. M. anders nicht wüßten zu fordern/denn das zuvor alle Neuwerung vnd Sachen zu vorigem stande gesakt vnd restituirt solten werden.

Darauff zeigen wir euch auß gemeldter vnser Herrn befehl an/das die Stände wissens tragen/worauf sich die Lehre/so in der vbergebenen Confession verleibt/sampt der veränderung etlicher Mißbräuch der Kirchen/verorsacht. So auch von anfang vnd grunde derselbigen geredt soll werden/weiß man solches mit etwa vielen geschriebenen Büchern / auch andern/anzuzeigen. Darauff aber von denen/derer Ampt solchs gewesen/gleichwol kein gebürliche einschüg erfolgt. Dazu zeigt solchs Papst Adrian

nus werbung genugsam an/so auffm Reichstag zu Nürnberg durch ein Legaten ist fürgetragen worden.

Darüber ist auch von Churfürsten/Fürsten vnd Ständen/auff vorigen gehaltenen Reichstagen/fürnemlich der zwospaltungen Lehre vnd Bräuch halben/ein gemein frey Christlich Concilium/on solche jetzt angezeigte maß/für notwendig angesehen/bewilligt/vnd die R. M. vnser allergnedigster Herr/darvmb mehrmals ersucht/vnd letztlich vor einem Jar zu Speyer gnediglich zugeschrieben/auch ein Abscheid/in was zeit dasselb außgeschriben vnnnd angefangen solt werden/gemacht worden.

Darumb wollen sich vnser gnedigsten vnd gnedige Herren/vnd ire Verwandten/freundlich vnd diensulich versehen/die Stände/als die sich in handlung in dieser Sachen eyngelassen/werdē dasselb General frey Christlich Concilium dermassen bey Keis. M. vndertheniglich vnd mit fleiß fördern/wie es zuvor on alle solche maß oder vnterschied für gut angesehen/bewilligt/vnd bey Keis. Mai. erbeten/Auch daß darüber auff dem ersten Reichstag zu Speyer ein Abschied beschlossen ist worden/wie es ein jede Oberkeit biß auff angezeigt General Concilium in diesen Sachen solt zu halten haben.

Dazu so haben jr Chur vnd F. G. vñ derselben Mitverwandten/vmb eslich veränderung willen/dieses Theils Confession vngemeß/vnd was den Sachen directē oder consecutiue anhengig/vor einem Jar zu Speyer an die Röm. Rö. M. vnd angezeigt General Concilium rechtlicher weise appellirt/Daruff solches eine thätliche attentierung wider jr Chur vnd F. G. vñ desselben Mitverwandten appellation seyn wolte/die auch dem Rechten vngemeß.

So were es auch ein newigkeit/die zuvor in dergleichen nit vernommen/da die Sachen auß not ein Concilium erforderthaben/

hoy/das ein Concilium gewegert/das die verursachen/darumß eines Concilij not/wider abgestellt worden weren.

Wo auch dasselbige jnen vor zejten hette beschehen können/würden solche vnd dergleichen großwichtige Sachen selten zu einem Concilio kommen.

Derhalben ist jr Ehur vnd F. G. vnd jrer Mitverwandten gnedigst vnd diensflich gesinnen an euch Herrn/die wollen bey den Ständen fleissigen/wo jren Eh. vnd F. G. vnd den andern/das erbieten/als ire Mitverwandten/Fürsten vnd ire zu geordenten /im vorigen Aufschuß auff die angegebene Mittel gethan/je nicht annehmlich seyn wolten/Daß sie es gleichwol bey vorigem Abschied des Concilij halben wolten beruhen lassen/vñ demselbigem/auch der interponirten Appellation zu wider/kein veränderung durch jr Eh. vnd F. G. handlung einführen. Desß wollen sich auch die Ehurfürsten vnd Fürsten/vnd die Mitverwandten/dieses freundlichen vnd vndertheniglichen versehen/vnd solches freundlich auch ganz vndertheniglich verdienen.

So auch offberürte Stände euch oder andern zu befehlen geneigt/von obberürtem friedlichem Abschied in mitler weil eines Concilij reden zu lassen/damit man bey Friede vñ Einigkeit bleiben/vnd andere notwendige Sachen des Reichs aufrichten möge/daran jr Eh. vnd F. G. auch jrer Mitverwandten halben nicht mangel seyn soll.

So wollen sich vnser gnedigsten vnd gnedige Herrn das zu auch erboten haben/vnd sich mit hülff des Allmechtigen jrer gethanen Confession gemess/one weiterung dermassen halten/wie es jr Eh. vnd F. G. vnd jrer Mitverwandten gegen dem Allmechtigen/vnd R. M. in aller vnderthenigkeit verhoffen zu verantworten/etc.

DJeweil auch in diesem Geengerten Aufschuß sonderlich der Privat Ness halben gehandelt ist/dasß
 2 v dieselbige

Bedencken vnder

dieselbigen nicht als ein verdienstlich Werck für die Lebendigen vnd Todten/sonder allein zur Dancksagung für das Sönopffer Christi/vnd daß der Priester sich selbst communiciren möchte/widerum angerichteter vñ erhalten solt werden: Haben die vnsern dieses folgende Bedencken davon gestellet.

Von der Priuat Mess: Ob mans allein der Dancksagung halben wider anrichten möge.

In wol man des H E R R N Abendmal mit dancksagung empfangen sol/so ist doch eygentlich nicht der Dancksagung halben/sondern zu stärckung des Gewissens/vnd erhaltung Leibs vnd Seele des Gläubigen zum ewigen leben/von Christo eyngesetzt.

Ursach.

I. Alle geschenke/sie kömten von Gott oder Menschen her/haben diese art/daß sie zu nutz vnd gut dem jenigen/der sie empfengt/gegeben werden. Denn das ist ein vnfreundlicher vnd vortheiliger Geber/der in auftheilung der geschenke alleine sein vñ nicht des empfahers/nutz suchet.

Nu ist ja das Sacrament des Altars ein geschenke von Christo aufgetheilet/Den Augustinus sagt: Das Sacrament ist eine sichtbare gestalt der vn sichtbaren Gnade/das ist/deutlichen zu sagen: Das Sacrament ist der vn sichtbaren Gaben sichtbarlich Zeichen. Den die Alten das wort GRATIA, offtmals für ein Gabe/auf gnaden geschencket/gebrauchen. Der halben ist es eygentlich eyngesetzt/nicht das wir Christo durch empfangung des Abendmals etwas geben/sondern daß vns etwas gegeben vñ geschenkt werde.

Das

II. Das Brot/welches im Abendmal aufgetheilet wirdt/ist Christi Leib/vnd der Wein sein Blut. Wie aber der Leib am Creutz nicht ist geopffert/vnd sein Blut nit ist vergossen allein zur Dancksagung/sondern eygentlich zur bezalung vnd vergeltung der Sünden/also werden sie im Abendmal nicht aufgetheilet/das sie allein Zeichen der Dancksagung seyn/sondern/das sie gewisse vnd augenscheinliche Merckzeichen seyn/der bezalung vnd vergeltung der Sünde.

III. Die verheissungen werden eygentlich nicht darzu gegeben/das man Gott dancken soll/sondern das wir der verheissenen Güter genießen/Als da Gott dem Abraham seines Samens vermehrung zusagte/hat er eygentlich nit diß fůrgehabet/das er den Abraham zur Dancksagung erweckete/(wiewol diß auch mit gewesen ist) sonderu das er in Abraham den Glauben anzündete/vnd in durch den Glauben rechtfertigte. Vnd dem David hat er das Reich verheissen/nicht eygentlich das Dancksagung geschehen solte/sondern das David zum Regiment keme/darauf hernachmals in David Dancksagung gesolgt ist/als ein frucht der empfangenen Güter/nicht als ein vrsach der verheissung. Also im Abendmal des HERRN wurde uns die verheissung des Leibs vnd Bluts Christi/oder das ichs deutlicher sage/der gegenwertige Leib vnd Blut Christi/dargebracht vnd gegeben.

Ist derhalben das Abendmal etwas von Gott zu empfangen eynge-sett/wiewol ein fromm Hertz dem jenigen/davon es gutsch empfanget/widerumb danckbar ist.

III. Christus sagt: Solchs thut zu meinem gedenckniß. Vnd Paulus: So offft jr von diesem Brote esset/vñ von diesem Kelch trincket/solt jr des HERRN Tod verkündigen.

Nun ist ja des HERRN Tods verkündigung nicht eygentlich zur Dancksagung eynge-sett/sondern zu erweckůg des Glaubens/

Bedencken von der

bens/ vnd zum Trost des schwachen Gewissens/ Gleich wie die Predigt des worts des HERRN nicht alleine darauff sihet/ das wir vnserem Gott danken/ sondern das wir in der Gerechtigkeit vnterwiesen werden/ vnd Trost empfangen. Folget derhalben/ das des HERRN Abendmal zu demselbigen ende eynes seht ist/ darauff die verkündigung des HERRN Todes sihet.

V. Gleich wie wir gemein Brot essen/ das wir den Leib ernehren/ Denn diß ist das fürnembste ende des leiblichen essens/ darauff hernachmals Dancksagung herkompt/ nit als das Ende/ sondern auff das Ende folgend.

VI. Vnd wie wir getaufft werden/ nicht zur Dancksagung/ sondern zur abwaschung der Sünden/ vnd das wir durch das Bad der Widergeburt selig werden/ wiewol nach der geschenkten Tauffe im gläubigen Dancksagung folget: Also essen wir das Brot ins HERRN Abendmal/ das Gewissen dadurch zu speisen/ welches nach dem es gespeiset ist/ anhebt Gott zu danken/ welches nicht das Ende ist/ sondern auß dem Ende folget.

VII. Kein Papist/ so viel ich weiß/ sagt/ das die Leyen/ welche sie so nennen/ wenn sie communiciren Gott dadurch opfern/ sondern sie bekennen viel mehr/ das die Leyen opffer empfangen. Wie dürfen denn die Messpaffen so vnverschämpt von des HERRN Abendmal sich mehr zueigenen vnd zumessen den die Lāyen/ da es doch Christus beyden zugleich/ vnd nicht einem standt mehr als dem andern/ eyngefest hat.

Erweckung des
Glaubens/ vnd
stärkung der
Seele.

ist

das Ende

folget nach
dem Ende

Darumb des
HERRN
Abendmal
ist eyngefest.

Dancksagung

Von

Von der Liturgia/oder heiligem Abendmal.

I. **W**as Abendmal ist ein darreichung des Leibs/ Derhalb
ben ist es kein Opffer/weil es vns gereicht wirt. Denn
im Opffer geben wir.

II. Es ist ein Testament/darinn vns verheissen wurde.

III. Ists ein Opffer/so macht der Glaube nicht gerecht.

IIII. Ob das Opffer stehe im Essen/oder empor heben.

V. Item/ Es soll ein Communion seyn/denn Paulus sagt:
Wenn jr zusammen kompt zu essen/so harre einer des andern.

VI. Item/Es ist kein vnderscheid vnder den Leyen/ wenn sie
communiciren/vnd den Priestern/ Darumb soll man die Pries-
ter zur Priuat Communion nicht ordiniren.

VII. Die Wespriester sind ein sonderlicher Standt/ zu der
Communion gestiftet/da doch/ was die Communion belangt/
kein vnderscheid zwischen einem Priester vnd Leyen ist. Darumb
ists ärgerlich/das der Priester sonderlich Wesp helt/ weil das ein
sonderlicher Gottesdienst seyn soll.

VIII. Item/ Es ist eine zerrüttung des Ministerij, wenn einer
sich selbst communiciret/ als wenn er sich selbst täuffet/ Denn der
Pastor communiciret sich als ein Glied der Kirchen/ vnd sethet
für zwey Person/als der das öffentliche Ampt führet/vnd für sich
ein sonderlich Gliedmaß der Kirchen gleich andern ist.

Es hat auch D. Luther/ als im Philippus von
dieser Disputation berichte gethan/ seine meynung dar-
auff ferner mit diesem Schreiben an-
gezeigt.

D. Mart.

D. Martinus Luther/ an Herrn Phil lippum Melanthon.

Esthut mir sehr bang / daß ich nicht kan leiblich bey euch seyn / in dieser allerschönsten vnd heiligsten Bekennnuß Christi. Staupitz vnser freund sagte / Weil Gottblenden wil / dem thut er zuvor die Augen zu / zu scharpff macht schertig. Ich frage lauter nichts nach der Euckeleyn / daß man der Eucharistie oder Danckopffers halben die Messe möge anrichten. Hiskias zu brach die Ehrene Schlange / vnd achtet gar nichts / daß sie zum Gedechnis vnd lob des Göttlichen Wercks gemacht war. Diser Gottfürchtige König betrachtete mehr den gewissen Mißbrauch / vnd bösen anfang / denn den zweiffelhafftigen vngewissen nus des lobs.

Also auch vnser Widersächer / weil sie die Mess bisher durch freischendliche Exempel bößlich mißbraucht habē / so ist vergeblich / daß sie begeren / man wölle sie dieselben behalten lassen. Denn ire triegercy ist offenbar / vnd on alle Buß. Derhalben ist ire Lügen auch klar am tag / vnd (wie ich zuvor auch geschrieben) sie suchen nichts rechts / sondern trachten darnach / wie sie ire Gottlosterliche gewalt mögen erhalten / daß jr kein abbruch geschehe.

Laßt sie erst wider zu recht bringen die Lehr vom Glauben vnd Wercken / denn wölle wir sehen / wie wir mit den Ceremonien handeln. Laßt sie die Kirche vnd Kirchendiener mit irem rechten brauch widergeben / So werden sich die Satzungen selbst wol geben. Man kan das Danckopffer wol auff ein andere weise / vnd on gefahr / in der Kirchen haben.

Euwere Gottfürchtigkeit vnd vnschuld wirt ganz bekant vnd gewiß dadurch / daß der Teuffel so offentlich vnverschämpt ist / vnd fordert von euch / Ir sollet alles widerumb eynsehen / das ist / Gott verläugnen / den Papst anbeten / vnd bestätigen helfen
allen

allen vnflätigen Brenwel / den er durch so grausamen mord/lü-
gen vnd Gottslästerung / angerichtet hat. Nie solt ein jeder vnder
vntausend Leib vmb Christum willen dahin geben/re.

Nach diesen öffentlichen friedes Handlungen / so zw-
schen beyder theil / der Euangelischen vnd Bapst-
schen Fürsten vnd Gelahrten Ausschuß / mit vorwissen
vnd bewilligung der Keis. Mai. vnd gemeiner Reichs-
stände fürgenommen / Sind hernach von etlichen an-
dern guchernigen Herrn vnd Rächten / so es mit beyden
Theilen gut meyneten / vnd zu fried vnd einigkeit treuw-
lich arbeiten / als von Herrn Georgen Truchsses / von
des Cardinals zu Lütich Canzlern / von einem des Bi-
schoffs zu Augspurg Christoffer Stadions Racht / vnd
andern / in sonderheit mittel fürgeschlagen. Darauff
sich die vnsern auch mit allem glumpff vnd bescheiden-
heit erkläret haben.

Es werden auch Brieff / so an den Cardinal Cam-
pegium / an den Bischoff zu Augspurg / an des Card-
inals zu Lütich Canzlern / an den Venedische Oratorn /
Nicolaum Teupolum / vnnnd andere / die zeyt / von etli-
chen außgangen seyn sollen / zum theil gedruckt vmbher
getragen. Welche ich auß bedencken / das es vngewisse
Schriften seyn / deren die jenigen / die sie gestellet sollen
haben / nicht aller ding geständig seyn / auch sonst vmb
anderer wichtigen Ursachen willen wissentlich außge-
lassen hab.

Al allein noch ein Bedencken / von der obgesetzten
Friedeshandlung vnnnd fürgeschlagenen Mitteln
zur einigkeit / welches ein Erbar Racht zu Nürnberg
stellen lassen / an diesem ort melden.

Der

Der von Nürnberg be-
denken.

In Erbar Raht zu Nürnberg hat die Schrift vnd Mittel/so von der Christlichen Ständwegen/der Päpstschen verordneten außschuß zu Augspurg jetzt am jüngsten vbergeben/vor sich selbst mit Fleiß/so viel in eyn bescheiden mögen/bewegt/die auch bey iren Theologen lassen berathschlagen/vnnd finden dieselbige Schrift auff dreyerley wege oder Artikel gestellt.

Zum ersten/Auff die Artikel/der man im Außschuß einig worden/vnd die bißher den wenigsten theil streytig gewest seyn / die ruhen nun auff im selbst.

Zum andern/Auff die Artikel/die bißher streytig gewest seyn / vnd der man sich noch nicht vereinigt hat/da ist gut / Christlich vnd billich / daß man derselben Artikel halb/auff vnserm theil/nach bleib bey dem/so man öffentlich geprediget/vnd für recht vnd Götlich gehalten/vnd in der vbergeben Confession/der selben gestalt bekannt ist.

Zum dritten/Auff die Artikel/darinn man zum theil zweifelt/zum theil vnvertragen ist.

So viel nun dieselbigen vnvergleichren / oder wie die vbergeben jüngst verzeichnuß die nennen wil / noch zweifelichen Artikel belanget/hat dieselbige Schrift bey inen/auch iren verständigen Theologen / vnd sonder zweiffel bey andern Christlichen Personen auch dieses Anseh / daß darinnen sehr viel nachgelassen / bewilligt / vnnd den Päpstschen in die Hand gegeben/daß entweder dem Gewissen verkehlich / mit der Schrift nicht zu erhalten / oder bey denen / so bißher Christum vnd sein Euangelium bekannt haben/in viel wege beschwerlich vnd ärgerlich seyn. Vnd derselbigen Artikel vnd irer Beschwerung eins theils in einer Summa anzuzeigen.

So ist den Christlichen Oberkeit nicht wenig nachtheilig/sich endtlich zu verpflichten/vnnd dahin zu vbergeben / daß sie alle Wünsche vnnd Nonnen/vnd derselbigen Klöster/bey irem alten wesen vnnd ihren alten Ceremonien/wie sie die bißher gebraucht hetten / solten rühig bleiben lassen/

sen/ Dann darauff wirdt an vielen Orten folge/ daß dieselbigen Klöster/ Irre Patrocinia, Predigt/ Gottlose Messen/ Bruderschaft/ Funeralia, vnd was dergleichen dinges viel ist/ frey widerumb auffrichten/ die einfeltigen Leut an sich ziehen/ verführen/ vnd mit allen Kirchen gebräuchen/ ein solch vngleichheit anrichten/ daß bey dem gemeinen Mann/ zu vor bey rathlichen Communen/ nichts anders dann ein ganz Aufruhr zu gewarten seyn wirdt/ anders darauß erwachsens nachtheil zu geschweigen.

Zum andern/ Ist nicht gut/ vnd dienet nicht zu einer geringer Irrsal/ daß den Päpstlichen/ jr bisher gebrauchte Lehr in dem Artickel/ als ob drey theil der Buß seyn/ zugelassen vnd bestättigt werden soll. Dann das bedarff nit zweiffels/ die Papisten halten Confessionem vor jr Dürchweicht/ Satisfactionem vor die genugthuung mit Wercken. Nun bedenck ein jeder/ wann inen diese zwey stück/ als notwendige zwey theil der Buße/ solten zugelassen werden/ was sie darmit erstritten hetten/ vnd ob auch solches das Wort Gottes vnd die Schrifft immer leiden köndten. Vnd ob man gleich die Sach darnach glossiren/ anders verteutschen vnd auflegen wolt/ dann es die Papisten verstehen/ so wirdt doch durch den gemeinen Mann solchs nimmer können angenommen werden/ denn die Sach ist zu lauter vnd verstendig worden.

Zum dritten/ Daß man keinem das Sacrament ohn vorgehends mündliche Beicht reichen soll/ das wolte nicht allein eines grossen Scrupels vnd Mißverständs vrsach geben/ sondern were auch fährlich die Communion also stracks an die Beicht zu binden/ vnd die Menschen zu derselbigen zu verpflichten. Vnd was were es anders/ dann die Gewissen widerumb zur Mündlichen Beicht/ darzu doch kein Mensch soll mit Gewalt oder auß noch gemüßigt werden zu zwingen/ vnd also widerumb ein Päpstische Gefängnuß auffzurichten/ vnd die Menschē dahin zu bedrängen/ daß sie eben auff den tag der Communion/ vnd also nach gefallen der Pfarrherrn auff bestimpte zeitmüssen verstrickt seyn.

Zum vierden/ So ist mit der Fasten/ Fleisch essen/ vnd mit Fleisch verbleiben/ der Artickel ganz schimpfflich/ auch etwas nachtheilig gestalt. Dann damit würden die Menschen abermals zur haltung der Goldsassen vnd ander tag/ auß zwang vnd nicht auß eigenem guten willen verstrickt vnd die Christliche Freyheit vnder dem schein friedlicher einigkeit vnd gleichheit erhalten/ damit an einem Nagel gebangen/ ob weicher

freyheit man doch nicht weniger / dann ob einem Artikel des Glaubens nach dem Wort Pauli halten soll / Zuvor wo man dergleichen freyheit nachlassung / als ein notwendige Sazung halten sol / wie dann die Papisten dieselben keiner andern gestalt vrheilen vnd begern.

Zum fünften / So wurde freilich kein Schrift auff Erden erfinden / die da vermag / oder auß der man schliessen kan / daß die verstorben Heiligen / oder die Engel im Himmel / Gott für vns bitten. Es ist auch kein Mittler / Fürbitter / oder Hoherpriester vor Gott / wie alle Schrift anzeigt / daß der einzige Christus. Was ist denn nütz / was Frucht bringt es auch / den Päpstlichen diesen Artikel also nachzugeben vnd zubeistimmen / den sie bisher als gegründet in der Schrift haben erhalten wollen / von dem doch die Schrift kein ansehnus gibt / Was Mißbrauch auch der mit der zeit auß diesem Artikel erfolgen würden / hat ein jeder vns dergleichen leichtlich zu bedencken.

Zum sechsten / Ist den Bischöffen ihr Geistliche Jurisdiction durch diese Schrift / gar noch viel weiter bewilliger vnd nachgegeben / denn sie bisher je heften muessen dürfen / ja dann sie vorhin je gehabt haben. Und wann dieser einig Artikel bestehen soll / so were er der subtilist / wichtigste Weg / das Euangelium in kürz gar zu verdempsffen vnd außzureuten / der immer künde erdacht werden. Dann solt den Ordinarien zugelassen werden / vber die Pfaffen / wie vor / zu herrschen. Item / so ein Priester einen sträfflichen Exceß beging / daß der Ordinarius denselben vermög Bischofflichen gewalts / vnverhindert zu straffen macht haben / daß auch alle Priester / Pfarrherr vnd Prediger / den Ordinarien presentirt werden sollten / wie solches dieser Artikel in lengerem innhalt / vnd ganz generaliter / auch vnbestimmt solches Bischofflichen gewalts zu erkennen gibt / Was würde anders darans folgen / welcher künde sich auch eines andern vermbuhen / denn daß die Bischöffe keinen Christlichen rechtschaffenen presentierten Pfarrherr / nimmermehr zulieffen / oder so sie den zulieffen / alle tage da mit diesem / da mit jenem selbst ertöchten Exceß / auff zu liegen / inen citirn / vnderwoegen vmbbringen / oder sonst also mit inen handeln würden / daß keiner bleiben künde. Oder welcher Prediger wolte sich daher stellen lassen also auff eine gewisse fahr / vnd so in die Obrigkeit / wider den Bischoff nicht zu beschützen herr / zu predigen / vnd al-

kein nachtheils vnd sterbens vnd verderbens zu gewarten / Wie köndten es auch die Obrigkeit gegen Gott / im Gewissen / vnd sonst gegen irer Gemein verantworten. Wann nun die Prediger / also tribuliret / außgestaubet / nicht gelitten / oder Vertrieben würden / wo würde das Euangelium in kurzer zeijt / wie lang auch Christliche Religion bestendig bleiben.

Vnd wie köndten die Päpstlichen den Christlichen Ständen / ein schickern Schach spielen / denn daß sie alle andere Artikel / der man vergleichen ist / anstellen / bis zu einem künfftigen Concilio / vnnnd diesen einigen Artikel der Bischofflichen Jurisdiction annehmen. Dann damit hetten sie diesen weg / vnd ein solch Register erlangt / daß sie das Euangelium / vnd desselben Verkünder vnd Hirten gar bald meistern würden. Was man sich auch alsdenn wider gegen Keis. Maieest. dem Reich / oder Bundesständen / mit Recht / gimpff oder fuz nimmermehr zu veranworren hetze.

Vnd in Summa / dieser beschwerden vnd nachtheiligen mangel / möchte in mehr Artikeln / vnd an mehr orten / auß obgemeldter vbergebeur verzeichnuß gezogen werden / vnd wo man die annehmen sollt / so würde es eigentlich / viel böser / geängster Gewissen machen / Es würde dadurch der Päpstlichen Mißbrauch ein grosser theil bestärket / das Euangelium gelestet / die Christliche Stände für Widerruffer beschuldigt / der Schrift in viel wege zu nahe gehandelt / vnd ein Vnraht den andern verursachen.

Vnnnd ob man schon vmb Christliches zeytliches Frides willen nachgeben / leiden vnnnd zulassen / soll man doch damit nicht vnfrieden des Herzens vnd der Gewissen verursachen. Denn es ein schädlicher vnd kein guter Fried / der mit nachtheil der Seelen / Conscienzien / vnnnd verletzung Gottes Ehren / gesucht vnnnd erhalten würde. So soll man / wie Paulus sagt / mit wissen nichts böses thun / daß gutes darauf entstehe.

Vnnnd ob gleich die Sach sich also sollt ansehen lassen / als ob es zu gantem Vnfrieden gelangen möchte / dennoch soll man darumb nicht wider Gott / sein Wort / oder das Gewissen handeln / sondern recht vnnnd Christlich fahren / vnd die sorge des frides oder vnfriedes Gott befehlen /

Der von Nürnberg

Sonst hieß es das Euangelium vmb zeitliches Friedes oder ernstlichung
wollen des Creugs/hinder die Thür gestellt.

Vnd solten dann diese Artikel dermassen angenommen werden
vnd Luther/ auch anderer Herrschafften Prediger/ wie sich wol zu verfo-
hen/dawider predigen/lehren vnd schreiben/wiedann ein jeglicher Chris-
tlicher Prediger solchs seines Gewissens halben nicht allweg vmbgehen
möcht/vnd sonder zweiffel nicht verbleiben wirt/so bedenct ein jeder/was
einigkeit vnd friedens/den man mit dem nachgeben zu suchen vnd zu-
halten verimeynt hett/ immer darauf würde erfolgen.

Vnnnd machte eigentlich ein grosses nachgedenden bey viel Perso-
nen/das die fördersten auß den Christlichen Ständen sich gegen Keiser-
liche Maiesstat/vnd der Reichstünden ernstlichem anhalten/ so Christen-
lich/tapffer vnd lechtmühtig/ auch ganz bestendig erzeiget/ vnnnd jetzt in der
gütlichen vnderhandlung/die allein zum freundlichsten/vnnnd ohn allen
ernst oder furcht künfftiger fahr beschicht/ ohne noht sich so weit begeben
soltten.

Vnd wiewol dise vbergebene verzeichnauß dermassen gestellt ist/das
sie in vielen Articlen/dann da/dann dort hin/ auch auff vnsern theil mag
gezogen werden/So würd doch die bey dem widertheil/auch den weissen
rheil allen Menschen/gewisslichen nicht darfür verstanden/dieweil auch
die Christlichen ständen selbst keinen solchen lautern verstand auff des E-
uangelions theil darauf ziehen mögen.

Zu dem/das nicht gut ist/ in dergleichen wichtigen hohen Sa-
chen/da es Gottes Ehr/Ordnung/ Eynsahung vnd das heyl aller Men-
schen belanger/also verärgt vnd vnlauter/sondern es ist von nöten dermas-
sen zu handelē/das darauf nicht offentlicher/disputirlicher/zweiffenlicher
verstand mag gezogen werden.

Es gehen nun dieser Mittel eins oder mehr für sich/sie werden auch
vom gegenheil abgeschlagen oder nicht/ so hat man sich doch darmit/wie
ein verständiger minnmermehr anderß vrtheilen wirdt/ so ganz bloß ge-
ben/das den Christlichen Ständen/bey Freunden vnd Feinden/nicht ein
geringer vnglumpff/verdacht vnd ärgernuß darauf erwachsen/vnd wür-
det eigentlich eine grosse Ursache/ das die Päpstlichen ein merckliche
Rärung

Ärzung aller irer mißbräuch darauff nehmen/vnd allererst grosse vberwindung rhemen/Wie dann Cochleus in diese Statt allbereit offentlich von sich geschrieben/vnd sich viel treffentlichs nachgebets auff vnserm theil zum höchsten berühmt hat.

Wie aber in dieser Sachen nun mehr zu handeln/dieweil die vermachnus zum mehrer herauß ist vnd vbergeben/das ist: **proffentlich**/Aber nach gestalt der Sachen/dieser weg/sür den besten zu wandeln bedacht/Daß E. E. Rahts gesandter/vnserm gnedigsten Herrn/dem Churfürsten von Sachsen/16. vnd Marggraß Georgen angezeigt/sie hetten die verzeichnus bey der Post an ire Herrn vund Freunde gelangen lassen/die men darauff geschrieben/Daß nicht allein sie/sondern ire Theologi/bey denen sie dieselben in geheim berathschlagt/an etlichen Mitteln vund Articeln/darinn verleiht/allerley beschwerung hetten. Wo auch dieselben/ehe sie dem Aufschuß vberantwort/men zugeschiedt worden weren/wolten sie iren Chur vnd Fürstlichen Gnaden ihre bewärende mangel vund beschwerunge deshalben/auf notirfft vnderthenig angezeigt haben.

So helt auch ein Raht/dieses des aufschuß vnderhandlung/disputiren/vbergeben vnd vergleichen/ganz für vnuergreifflich vund vnuerbündlich/solcher gestalt/das die on vorgehende heyder theil außdrückliche bewilligung/nicht für träftig/bestendig oder vertragen/gehalten mag werden/sonst were es den Christlichen Ständen/nach eines Rahts bedencken/in viel wege nachtheilig/beschwerlich vnd nachredlich/auch bey dem widertheil ärgerlich.

Dieweil aber je das ein vbertapfferer/wichtiger/vnd solcher fall were/daran nicht allein der Christlichen Ständen/sondern auch vieler Menschen Wolsfahr vnd Heyl gelegen/Darumb auch von nöten were/diese Sachen mit hohem fleiß zu bedencken/damit nichts angenommen/bewilligt oder zugelassen würde/das Menschlichem Gewissen vund Seelen zu wider/auch zu bestärkung der alten Mißbräuch dienlich/vnd mehr zu ferner vertieffung vnd vnfrieden/dann zu Christenlicher einreichtigkeit fürderlich were.

So beten ein Ehrbar Raht/ir Chur vnd Fürstliche Gnad ganz vnderhänglich/die wollen diesen Handel/vund was sich zwischen den verordneten

Der von Nürnberg

ordenten des Aufschuß/bishero zugetragen hette/an Doctor Martinum Luther/als den/durch welchen Gott der Allmechtige sein Euangelion an jängsten zum förmlichsten hette predigen vnnnd auffrichten lassen/genediglichs fertigen/vnd die Sachen bey ihm/als einem verständigem Theologo/den dieser Handel auch zum höchsten vnnnd für andern belangen/räthschlagen/damit auff der Christlichen Stände theil/des so sicherer gewandelt / vnnnd nichts bewilliget vnd angenommen würde / daß dem Wort Gottes zum nachtheil vnd verleugung gereichen möchte / wie sonderß /werreßts jr Ehr vnd F. G. als Christenliche Fürsten on das geneigt weren.

3
Dann solte hinder Doctor Lutherum / vnnnd vnberuoft seyn/in diesem handel was endtlichs vnd beschließlichs sürgenommen vn bewilliget werden/das in der Schrift nicht stracks gegründet / oder zum wenigsten zweiffelig/were zu besorgen/daß gedachter Luther nachmals nicht schweigen/sondern darwider schreiben vnnnd predigen / dergleichen würden andere Prediger vermuthlich auch thun. Zu was weitläufftigkeit/ungleichheit vnd vnbeständigkeit solches reichen würde / geben sie die Befandten jren Ehr. vnd F. G. zu bedencken. Vnd so dann ein Ehrbar Racht/ihre Freundrvnd ander Christenliche Stände / auff jre Ehr vnd F. G. als die fördersten vnd höhesten Ständen bishier jr Aufsehen in diesem Handel vnderthäniglichs gehabthetten/versehen sie sich gänglich / jre Ehr vnd Fürst. Gnab/werden dieses eines Rachts ansuchung nicht zu vngnaden/sondern auß blosser notturfft der Gewissen vermercken / vnd sich im ende dieses handels/nicht weniger dann im anfang vnnnd bishier / so Christenlich vnd gnediglich erzeigen/daß der widertheil darauff nicht anderß/dann ein beständig Bemühe aller Christenlichen Stände vnd Mirverwandten dieses handels möchte vermercken/das wolt ein Racht verdienen.

Vnd wiewol beschwerlich seyn mag / in den verzeichneten jängsten Mitteln/dieweil die dem Widertheil schriftlich vbergeben seyn / vnd von demselbigen vor bewilligt mögen geacht werden / widerumb zu ruck zu gehen / So ist doch hierinne die größe dieses Handels/auch die Würden der Gewissen zu bedencken/vnnnd mit Gottes Wort keines wegs zu schimpfen / Vnd darum ein Racht / oder ander Mirverwandten dieses theils/ mit

mit nichts zu rathen / daß sie solche Mittel noch zur zeit der gestalt be-
gähren / Sondern ob der widertheil auß dem vbergeben angezeigten
verstand / je auß endtlich bewilligen dringen / vnd daß der Christlichen
Stände halben für angenommen vnd zugelassen halten wolt / daß dann
dagegen den Papiſtiſchen ir fürhaben damit gelauter würde / daß diese
daß außschuß gültiche vnderhandlung / durch die verordneten / ganz vn-
terbündlich vnd allen theilen vnvergreifflich were / vnd stünde in derselbi-
gen verordentē macht nicht / wie dann der widertheil selbst für vnd für be-
kannthette / hierinn etwas / ohn sonderliche vorgehende der Reif. Maieſt.
vnd aller ander Reichsstände beyderseits / als d. r. Principal. bewilligung
anzunehmen / Daß auch die fürgeschlagen Mittel keiner andern meyn-
ung / fürgetragen vnd für Mittel dargehan weren / vnd dann so fern in den
andern Articeln allen / der man noch streytig vnnnd vnvertragen / ein bil-
liche lautere Gleichheit / zuvor gefunden / vnnnd dieselben gemess der Christ-
lichen Stände vbergehen Bekenntnuß / von dem andern theil zugelaf-
sen / vnnnd angenommen wurden. Dann ohne das were diß jüngste ver-
zeichnuß / wie gemeldt / vnvergreifflich / vnd keines theils vor bewilliget zu
halten.

DJeweil nun also von diesen zu Augspurg gepflo-
genen Friedshandlungen / allerley Reden / Urtheil /
vnnnd Brieff / hin vnnnd wider in Teutschland außge-
prengt worden / vnnnd sonderlich etliche vnſers theils
darüber bey den iren geklaget / daß man den Papiſti-
ſchen Biſchoffen die alte Jurisdiction / vber vnſere
Kirchen wider eynräumen / vnd in etlichen andern ſtū-
den weichen ſolte: Auch deßhalb bey Doctor Luthern
solches zu verhindern / gar hefftig vnd vngeſtumm an-
gehalten:

Nat letztlich Doctor Luther / ſeine ernſte vnnnd
endliche meynung von den fürgeschlagenen / vnd nun
etliche Wochen hin vnd wider gehandelten Mitteln der
Einigkeit zwischen den Vnſern vnd Papiſten / mit dieſer

ser Schrifft / an einen von des Churfürsten zu Sachsen Theologen / D. Justum Jonam / so dazumahl mit zu Augspurg war / angezeigt. Hat auch drey Wochen zuvor / die vnsern bey dem Syndico der Statt Nürnberg / so am hefftigsten darüber geklaget / freundlich entschuldiget.

An Lazarum Spengler / der Statt Nürnberg Syndicum.



Nade vnnnd Friede in Christo. Ehrbar / Fürsichtiger Herr vnnnd Freund. Ich habe außser wer Schrifft vernommen / wie herzlich es euch beweget / daß die Vnsern zu Augspurg sich solen etwas zu weit begeben haben. Aber ich habe schon einmahl darauff geschrieben / vnnnd schreibe jetzt abermahl / hoffe auch es solle nicht noht haben. Denn ob sich Christus gleich ein wenig würde schwach stellen / ist Er darumb nicht vom Stul gestossen.

Ich habe die Sache Gott befohlen / vnnnd achte auch Ich habe sie so fein in meiner Handt behalten / daß mir kein Mensch etwas darinnen vergeben werde / noch verwaßren könne / so lange Christus vnnnd Ich eins bleiben. Denn ob es was würde gleich zu viel nachgelassen (als ich mich nicht versche) Wolan / so ist die Sache nicht verlohren / sondern ein neuer Krieg angefangen / darmit vnser Widersacher gar vberzeuget werden / wie redlich vnnnd auffrichtig sie gehandelt haben. Denn man wirdt außser vnd vber das Euangelium nichts nachlass

nachlassen können/welchs Theils insidix das Feld behalten/denn
es ligen in dem Fürbehalt des Euangelij wol andere insidix, daß
die Widersächer jezund können vns fürwenden / Quia quid est
Sapientia hominis contra Deum. Darumb sey euwer Herz zu
frieden / wir wollen nichts nachgeben haben wider das Euanges
lium / Geben aber die Vnsern etwas nach wider das Euanges
lium / so soll der Teuffel jenes Theil betreten / das solt jr sehen.
Anno M. D. XXX.

Doctor Martinus Luther / an D.
Iustum Jonam.



Nade vnd Friede. Auß euwer mnehesten
Brieff / lieber Herr Doctor Jona / hab ich
vernommen / daß jr nicht gewilligt habt in
das fürgeben der Widersächer. Solchs hab
ich gern vernommen / vnd warte täglich auff euwer wi
derkunfft / Sie mögen euch verfluchen oder segenen/
Aber was geschihet: In des sind mir Donner vñ Blyß
von etlichen der Vnsern viel vnd Namhafftigen Per
sonen fürgebracht / als soltet jr die Sach verrathen ha
ben / vnd Frides halben zu vil wollen nachgeben. Hier
auff hab ich geantwortet / So weiß ich das Wider
spiel / nemlich / daß mir von den Vnsern geschriben ist/
Es sind wol etliche Fürschläge von den Widersächern
geschehen / Aber von den Vnsern verworffen / vnd die
Sach sey auff s neuw an den Keiser geschoben. Hier
auff stehe ich / so gläube ich.

Doch weil sie so beständiglich vnd vnablässlich auff
solch fürgeben dringen vnd schreyen / Es werde auch
Lutherus von euch angezogen / der euch solches alles
zugebe/

zugebe/ Vnd die Sach stehe euwrent halben in grösser
 Fahr/ dann der Widersächer halben. Item/ Es wer-
 de mehr mühe haben euch zu stillen/ dann mit den Wi-
 dersächern zu handeln. Die durch haben sie mich bewei-
 get/ daß ich solche Wort gesagt habe/ Ist's dann also/
 so hat der Teuffel ein hüpsch trennen vnter vns selber
 angericht.

Dann ich wil die Artickel/ welchen jr einen sehr
 freundelichen Namen gebr: Vnvergreiffliche vnbe-
 schließliche Artickel/nicht leiden/ wenn michs gleich ein
 Engel vom Himmel hieß/ vnd dazu dränge.

Dann was vnderstehen sich die Widersächer an-
 derß/ dann daß sie vns nicht vmb ein Härlein weichen/
 wir aber nicht allein nachgeben den Canon/die Messe/
 einerley Gestalt/ den Celibat vnd Jurisdiction/ bißher
 gebräuchlich/ Sondern auch bekennen/Sie haben al-
 les recht gelehret/ gehört vnd gethan/ vnd seyen von
 vns fälschlich verklagt worden/ das ist/ Mit vnserm
 eygen Zeugniß wollen sie sich rechtfertigen/ vnd Vns
 verdammen. Solches heist nicht allein widerrufen/
 Sondern zwey oder dreymal vns selbst verfluchen/
 vnd sie segenen. Aber was solich hievon viel Wort ma-
 chen: Ir sehet ja selbs wol/die schändliche Schand/vnd
 jren greuwlichen Unflat/welches man nimmermehr
 vergessen soll.

Was darff man doch viel Artickel stellen: Wenn
 wir daran wollen/ So laßt vns allein in den Canon
 willigen/vnd in die Winckelmesse/ So ist ein jedes vns-
 ter disen zweyen Stücken gnugsam vnser Lehrs gang
 zu verleugnen/ vnd ire dargegen zu bestärigen. Ober
 das/wann man den Bischoffen die alte Jurisdiction
 wider

wider cynrennem / so ist's alles miteinander noch voll
 kömmlicher nachgegeben / nemlich / Daß die abgesag-
 ten Feinde des Euangelij sollen Euangelische Predi-
 ger seyn.

Solches muß ich schreiben / der beschwärlichen vnd
stäten Brieffe halben / so mir von den Unsern werden
zugeschrieben / allein zum Zeugniß / daß ich an euch
hievon geschrieben habe. Ir wißet ja wol / daß ich euch
zuvor habe angezeigt / wie fern man den Bischoffen
die Jurisdiction könne eynreumen. Ich hab auch dar
neben gnug vermahnet / daß jr nicht mehr geben solt
dann jr habt. So hab ich auch dem Fürsten dazumal
mit viel Worten / vnd in sonderheit / geschrieben. Aber
man wil mich nicht hören. Derhalben / lieber Herr
Doctor Jona / thut mir doch zu wissen / ob sich nach
der zeyt etwas Arges / das ich nicht gern wolte / bette
zugeetragen. Dann was bißher gehandelt ist worden /
biß auff die nehesten Brieffe / kan / meins Bedünckens /
nicht schaden / weil die Sach von neuwes an den Keiser
ist geschoben.

Gedenckt / daß jr nicht eine Trennung vnter vns
selbs machet. Es mag der Friede gleissen wie schön er
wil / so ist doch der ~~hertz~~ des Frides vnd Scheider des
Kriegs grösser vnd höher zu achten denn der Friede.
Ober das gehört Vns nicht zu / daß wir von Kriegen
weissagen / Vns gehört zu / stracks zu glauben vnd be-
kennen. Solchs schreibe ich nicht darumb / daß ich mey-
ne / jr werdet ichts nachgeben / Sonder der grosse ernst
der Brieffe / mit welchen ich von den Unsern angelan-
get werde / zwingt mich alles zu besorgē / auch da nichts
zu sorgen ist.

Ich wil hernachmals für mein Person vnsern Widersächern nicht ein Haar breit weichen / weil ich sehe / daß die hoffertigen stolzen Leute vns so narren vnd äffen / von wegen vnser Schwachheit / dar durch sie sich auffblasen vnd sicher sind. Vnd zwar kenne ich des Lcken Sinn wol / welcher sich durch seine Sophisterey darzu gewehnet hat / daß er die / so mit im handeln / von der Hauptsachen vnd Proposito pflegt abzuführen / biß er sie zu fall bring / wider die Sach zu reden. Aber hievon gnug.

Ich berste schier für Zorn vnd Widerwillen / vnd bitte / schneit die Sachen nur abe / höret auff weiter mir inen zu handeln / vnd kompt wider heym. Sie haben die Bekenntniß / Sie haben das Euangelium / wöllen sie es zulassen / das ist gut / Wöllen sie nicht / so mögen sie hinfahren. Wirt ein Krieg darauf / so werde er drauß / wir haben gnug gebeten vnd gethan. Der ~~h~~ ~~e~~ ~~x~~ ~~x~~ hat sie bereitet zum Schlachtopffer / daß er inen vergelte nach iren Wercken. Vns aber / sein Volk / wirdt er erlösen / vnd sessen wir gleich in dem Feuer ofen zu Babylon.

Ich bitte mein lieber Herr Doctor Jona / ir wöllet mir zu gut halten / daß ich die Beschwärung meines Herzen gegen euch hab außgeschüttet. Was ich aber an euwer Person schreibe / das schreibe ich euch allen. Der ~~h~~ ~~e~~ ~~x~~ ~~x~~ Jesus helffe euch frisch vnd gesund wider heym. Der selbige wölle euch auch hernachmals erfreuen / Amen. Auß der Wüsten / den XX. Septemb. Anno M. D. XXX.

H Jemitt wöllen wir der Theologen handlungen auff diesem Reichstag beschliessen: vnd nu folgend was
von

von der Keis. Maiestet mit vnseres Theils Chur vnd Fürsten weiter biß zu ende des Reichstags gehandelt/ kürzlich erzelen/wie es von Johanne Sleidano treulich beschrieben ist.

Dann nach dem die von beyder seits Aufschuß gepflogene Handlung der Einigkeit / im Außgang des Monats Augusti/vnfruchtbarlich abgangen: hat die Keis. Mai. den sibenden Septembris alle Fürsten vnd Stände / der Bapstischen Religion verwandt / in Ir Keis. Mai. Herberge/ Desgleichen zu stund hernach den Churfürsten zu Sachsen/ vnd seine Wirverwandten/ beruffen lassen.

Vnd nach dem Ire Maiest. alle andere abtreten lassen/vnd nur König Ferdinandum/die Bischoffe zu Costenß vnd Sibilien / den Granuellen vnd Truchessen/bey sich behalten/ hat Ire Maie. dem Churfürsten zu Sachsen/ vnd andern Protestirenden Ständen/durch Pfalzgraff Fridrichen folgende Meynung fürgehalten:

E S hette Ir Keis. Mai. gänzlich verhoffet/ sie würden auff Ir R. Mai. vielfeltige freundliche vermanung/nach vbersantworter Bekenntniß/an sie gethan/mit Irer Mai. sich gänzlich in dieser Sachen vergleichen/ vnd wiewol Ire Mai. solches vergebenlich gehoffet / so hette dennoch Ire Mai. auff Bitte etlicher Fürsten gnediglich verwilliget/ daß von beyden Theilen ein Aufschuß gemacht/ vnd durch dieselbigen von vergleichung gehandelt würde/ Darüber daß Ire Mai. widerumb ein neuwe Hoffnung zu guter Einigkeit geschöpffet.

Dum aber vernemme Ire Maie. mit großem mißfallen vnd beschwörung/ daß sie in den fürnehmsten Artickeln mit den ans

dem mißhellig seyn/dessen sich ire Maieſt. mit nichten versehen.
Denn ire Mai. hette nicht erachten können/das sie/welcher so ein
kleine anzahl/solche Neuwerung wider den alten vnd heiligen ge-
brauch der ganken Christlichen Kirchen solten einführen/vnd
sich einer sonderlichen Lehre/die von des Papsts/Irer Ma. Kö-
nigs Ferdinandi/ aller Fürsten vnd Ständen des Reichs/ia der
ganken Welt Königen/vnd aller Vorältern Lehre vnd Glau-
ben/frembd were/gebräuchen vnd dabey beharren dörfſſen. Aber
diueil sie jezund begerten ein Concilium/vnd einen fridlichen
Abschied anzustellen/were Ir Mai. so zum Friden selbs geneigt/
erbötig/bey dem Papst vnd andern Christlichen Potentaten an-
zuhalten/das ein Concilium/so bald man sich des Orts halben
vergleicht/aufgeschriben würde. Wolte auch solches Ire Mai.
auff sich nehmen/vnd inen versprechen/doch mit diesem Be-
scheid/das sie mitler zeyt der Religion/welcher Ir Maieſt. vnd
andere Fürsten anhengig/sich auch halten. Dann das Ir Ma-
ieſtet ein Concilium versamen/vnd nichts weniger die Sachen
also vnerörtert hengen lassen/auch dieser Neuwerung nicht
wehren/noch dieselbige abschaffen solten/köndte ein jeder leicht-
lich erachten/wie schwär Irer Maieſtet vnd den andern solchs
seyn würde.

Der Churfürst zu Sachsen/sampt seinen Ritters
wandren/haben nach gehabtem Bedacht/hierauff
geantwortet: Sie hetten keine neuwe Secte angerichtet/we-
ren auch von der Christlichen Kirchen nicht abgetreten. Das
aber Ir Maieſt. in ein Concilium verwilligt/das theten sie sich
gegen Ir Maieſt. aller vnderthenigst bedanken/beten auch/Ir
Maieſt. wolte auff das erst ein Christlich vnd allgemein Conci-
lium in Teutschen Landen versamen lassen/wie in dem nächsten
vnd vorigen Reichstag zu Spener beschloffen. Das sie aber die
abgethane Mißbräuch vnd Lehre der Römischen Kirchen wider
auffrichte

auffrichten vnd annemen solten/ daß köndten sie mit gutem Gewissen nicht thun.

Auff solche gethane Antwort / hat Keis. M. nach langer beratenschlagung dieses widerumb durch Herr Georgen Truchsesen vermelden lassen: Ire Mai. hette die ganze Handlung fleißig gelesen vnd durchsehen/ vnd besinde/ daß sie von der Christlichen Kirchen weit abgewichen. Es verwundere auch Ire Mai. nitwenig/ daß der Päpstlichen Religion verwandte Aufschuß so viel nachgegeben / vnd sie die Protestirenden also halbstarrig die angebotene Mittel verworffen hetten.

Daß sie aber vermöge der Reichs Abschied ein Concilium begerten/ köndte dessfalls keine statt haben/ weil sie den letzten Abschied zu Speyer verworffen/ dawider protestirt/ vnd davon appelliret hetten/ welche Appellation Ire Mai. doch für nichtig gehalten. Den es sey billich/ daß der kleiner Theil sich nach dem größern Hauffen schicke vnd nachfolge. Nun sey ja offenbar/ wie ein geringes Häußlin sie seyn gegen dem Papst/ Irer Maieist. vnd andern Fürsten. Derhalben begerte Ire Mai. sie wolten sich erklären/ ob sie weitere Handlung leiden möchten/ Den Ir Mai. wolt weder Mühe noch Arbeyt sparen/ damit man doch endlich zur Vergleichung vnd Einigkeit kommen köndte. Wo sie aber weitere Handlung abschlagen/ vnd von irem vorhaben nicht abstecken wolten/ müste Ire Mai. das fürnehmen/ das Ir K. M. als einem Schützer vñ Beschürmer der Kirchen gebühren würde. Vnd dieweil es sehr spät vnd ganz abend/ wolte Ire Maie. inen die Sach biß auff den nehesten Tag zu bedencken geben.

Den andern Tag/ als alle Stände auff bestimpte Zeit zusammen kómen/ hat der Churfürst zu Sachsen sampt seinen Mirverwandten durch Doctor Brücken geantwortet: Wo Kei. Mai. diese ganze Handlung/ wie sich alle Sachen verlauffen/ gründtlich vnd eygentlich berichtet wär:

den Ire Mai. oberzehlt dem irem fürtragen gänzlich glauben geben. Sie trügen auch keinen zweiffel / es würde ein künftiges Christlichs vñ freyes Concilium sprechen / daß ire Lehr mit Gottes Wort übereyn stimme. Daß derhalben so hoch nicht zu verwundern / ob sie schon das / so ihnen die Päpstlichen angeboten / nit angenom̃en hettten. Es were auch die Appellation zu Speyer nur von den Puncten vñ Beschwärden notwendig fürgenommen / darinnen sich obgemeldter Abschied wider die Lehre des Euangelions / vñ den alten brauch der Kirchen erstrecken thier. In allen andern stücken aber wolten sie dem Abschied gehorsam leisten. Zu dem sey von Irer Maie. Gesandten als bald im anfang des Reichstags / ehe denn vorgemeldter Abschied gemacht / ein Concilium zugesagt worden. Vñ sey dises nit allein ietund / sondern auch auff allen andern Reichstagen / aller Stände einhellige vñ beständige Meynung gewesen.

Diweil sie dann auß angeregten beweglichen Ursachen an Ire Maie. vñ an ein frey Concilium appelliret vñ sich berufen / weren sie tröstlicher Hoffnung / Ire Ma. würde solcher Appellation allergnedigst statt geben / biß zu dieser Sachenrechts mässiger erörterung.

Ob aber der weniger Theil in disem Streyt dem größern zu weichen schuldig / solches lasse sich an diesem Ort nit disputiren / Sie weren ja auß vermeldten vrsachen zu appelliren notwendiglich gedrungen worden / wolten auch in dem künftigen Concilio irer Handlung weitläufftiger Erklärung vñ verantwortung thun. Derhalben vñ nach dem auff allen vorgehaltenen Reichstagen von allen Ständen ein Concilium on einig Beding oder Maß zu halten verabscheidet / beten sie zum aller vnderthenigsten / Ire Maie. wolte solche Abschiede nicht cassiren noch aufheben / sonder es bey gemeiner Stände bewilligung allergnedigst verubhen lassen.

Daß

Das aber Ire Mai. sich weiter bemühen wolte/vnd ferner Handlungjnen allergnedigst anböte/ das theten sie sich zum vnderthienigsten bedancken. Es erscheine aber gnugsam auß gepflogenen Handlungen / welcher massen sie sich zum höchsten gedemüthiget vnd eyn gelassen. Vnd dieweil sich Ire Mai. verwundere/das die Päpstischen so viel nachgegeben/sey hier auß leichtlich zu erachten/weiß Ir Mai. gesinnet/Das der halben alle weitere Handlung vergebentlich / vnd nur andern Sachen verhin derlich seyn würde. Damit aber Fried vnd Einigkeit im Reich/ biß auff ein allgemein Concilium gestiftet vnd erhalten werde/ dazu wolten sie gern vnd willig helffen / wie sie sich dessen jetzt derzeit erböten / wollen auch mitler weil nichts / das sie nicht für Gott vnd einem rechtmässigen Concilio vertrauweten zu verantworten/thum oder zulassen.

Als sie nun auff solche gethane Antwort abgewisen/vnd widerumb erfordert worden / hat Key. May. anzeigen lassen/das Ir May. die Sachen / weil sie hoch vnd wichtig / in weiter bedencken nehmen wolte/vnd begeret demnach vom Churfürsten von Sachsen / als dem fürnemsten vnter den Protestirenden/ das er nicht abzüge.

Es haben auch vmb dieselbige zeit Herr Georg Truchses/vñ Doctor Behus/der Badiſch Cansler/etliche mittel sich zu vergleichen/der Reich vñ Kloster gelübd halbe/wiewol für sich selbs/ fürgeschlagen/Aber solchs ist auch vergebentlich gewesen

Der halben auff der R. Mai. befehl/etliche Fürsten den Abschied zu berathschlagen vnd zu fassen außgeschossen sind: Der Erzbischoff von Metz / der Churfürst von Brandenburg/ die Bischöffe vñ Salzburg/ Straßburg vnd Speyer / Herzog Georg von Sachsen/ Herzog Wilhelm von Beyern/ vnd Herzog Heinrich von Braunschweig.

Abschied Keis. M. des gehaltenen Reichstags zu Augspurg

Als aber der Churfürst zu Sachsen / den 18. Septembris vom Reichstag abznziehen bedacht: begerte die Keis. Maieſt. daß er nur noch vier Tage verharren wolte. In dem begrieff obgemeldter der Fürsten Anschuß eine Form des Abscheids. Vnd wurden demnach den 22. Septembris der Churfürst von Sachsen / samt seinen Mitverwandten / von Keis. Mai. in Irer Keis. Mai. Herberg gefordere / da ihnen in Gegenwertigkeit aller Fürsten vn Reichs Stände der Abschied / sonderlich die Religion belangend / folgender Inhalts fürgehalten vnd verlesen worden.

Abschied Keis. Maieſt. des gehaltenen
Reichstags zu Augspurg / den Artikel der
Religion betreffend.

Nach dem Keis. M. einen gemeinen Reichstag vnd versamlung auff den achten Tag des Monats Aprilis neuest verschiene / allhie in die Stadt Augspurg außgeschriben vnd verkündet hat / allen ley des heiligen Reichs / gemeiner Christenheit / vnd Teutscher Nation anligend zu handeln / vnd sonderlich vnter andern / wil / als nicht der geringsten Beschwörung eine / der Irrungen vnd Zwyspalt halben / in dem heiligen Glauben vnd Christlicher Religion / gehandelt vnd beschloffen werden möchte vnd solte.

Vnd damit solchs desto besser vnd heylſamer beschehen möchte / die Zwysprachen hin zulegen / Widerwillen zu lassen / vergangen Irrſal Christo vnserm Seligmacher zu ergeben / vnd fleiß anzukehren alle eines jeglichen Gutbedüncken / Opinion vnd

Meys

Meynung/zwischen sich selbst in Lieb vnd Gütigkeit zu hören/zu
 verstehen vnd zu erwegen / die zu einer Christlichen Warheit zu
 bringen/vnd zu vergleichen/alles/so zu beyden Theilen mit rechte
 were aufgelegt oder gehandelt/abzuthun/durch vns alle ein eini-
 ge ware Religion anzunehmen vnd zu handeln/ Vnd wie wir alle
 unter einem Christo sind vñ streyten/Also alle in einer Gemein-
 schafft/Kirchen vnd Einigkeit zu leben/vnd beschließlich also zu
 Einigkeit / Friede vnd Wolfart des heiligen Reichs in diesen
 vnd andern desselbigen obliegenden Sachen zu beschließen / zu
 machen/auffzurichten vnd zu vnterhalten/wie dann Keis. Mai.
 Aufschreiben desselben Reichstags / des vnd anders alles / nach
 der lenge weiter innhelt vnd vermag.

Auff welchen Reichstag jr Keis. Maie. Churfürsten / Für-
 sten vnd andere Stände des H. Reichs Persönlich/vñ durch ihre
 Botschafft/mit Gewaleben ihrer Mai. erschienen seyn/vnd dar
 auff auch ihre Keis. Maieft. sampt jetztgemeldten Churfürsten/
 Fürsten/Prelaten/Graffen/Ständen des heiligen Römischen
 Reichs/vnd derselbigen Botschafften / die Punct vnd Artikel
 in ihrer Keis. Maieft. Aufschreiben verleibet / vnd sonderlich den
 Artikel der Irrsal vnd Zwyspaltung in vnserm heiligen Christ-
 lichen Glauben belangend/für die Hand genommen/vnd nach
 vermöge des berürten ihrer Maieftet Aufschreibens neben einem
 solchen / der solcher Irrsal des Glaubens halb etwas hat für-
 bringen wollen/vnd benanntlich den Churfürsten von Sachsen/
 Marggraffe Jörgen zu Brandenburg / die Gebrüdere / Ernst
 vnd Franciscus / Herzogen zu Lüneburg / Philipsen Landgrafs-
 sen zu Hessen/vnd Wolfgang Fürsten zu Anhalt/auch die Ges-
 sandten der Städte / Nürnberg/Keutlingen/Rempten/Hails-
 brun / Winsheym vnd Weissenburg / ihrer Opinion vnd Bes-
 kenntniß in Gegenwart der andern Churfürsten / Fürsten vnd
 Stände des heiligen Reichs gnediglich gehöret / dieselbigen
 mit

Abſchied Kel. III. deß gehaltenen Reichstags zu Augſpurg
mit zeitigem tapfferm Raht berathſchlagt/ vnd durch die heilige
Euangelien vnd Schrifften mit gutem Grund widerlegt vnd
abgelehnet/ vnd ſo vielſeltige Handlung durch ire Mai. auch die
gemeldte Churfürſten/ Fürſten vnd gemeine Stände in eygnen
Perſonen/ deßgleichen/ ire Aufſchüß von Churfürſten/ Fürſten
vnd andern/ erſtlich verziehen/ vnd folgend ſechß Perſonen zum
ſtreißigſten mit ihnen gehabt/ geübt vnd gepflogen/ daß ſie ſich mit
Irer Maieſt. vnd andern Churfürſten/ Fürſten vnd gemeinen
Ständen deß heiligen Reichs/ etlicher Artickel Chriſtlich ver-
glichen/ Aber etlicher andern Artickel halb / deren ſie ſich mit
Keiſer. Maieſt. vnd gemeinen Ständen dieſer zejt nicht ver-
glichen.

Hab Ir Keiſ. Mai. dem heiligen Reich/ der löblichen Teut-
ſchen Nation zu gutem vnd Wolfart/ damit Friede vnd Einig-
keit erhalten möge werden/ zu erzeigung Irer Mai. Milthigkeit/
vnd außſondern Gnaden denſelbigen Churfürſten zu Sachſen/
den fünff Fürſten/ auch den ſechß Stetten / zugelaffen/ ſich wie-
ſehen hier vnd dem fünffzehenden Tag deß nachkünfftigen Mo-
nats Aprilis/ zu vnterreden vnd zu bedencken/ Ob ſie ſich der an-
dern Artickel halb mit der Chriſtlichen Kirchen/ Päpſtlicher H.
Irer Mai. vnd den andern Churfürſten/ Fürſten vnd gemeinen
Ständen deß heiligen Röm. Reichs/ auch andern Chriſtlichen
Häuptern vnd Gliedern der gemeinen Chriſtenheit/ mißer zejt
der erörterung eines neheſtkünfftigen Concilij nachmals bedens-
cken vnd vereinigen wölln/ oder nicht/ Vnd daneben wölle ſich
Ire K. M. dieſelbe zejtlang auch bedencken/ was Ir M. darinn
zu thun gebären wölle/ daß der Churfürſt zu Sachſen/ die fünff
Fürſten/ vnd ſechß Stette/ vor außgang deß fünffzehenden tags
deß Aprilis/ in dem jr Gemüt vnter iren Inſigeln Irer Maieſt.
zuſchreiben vnd eröffnen/ So wölle ſie Ire Maieſt. dagegen ire
Meynung ſchriſtlich auch berichten.

Daß

Das auch der Churfürst zu Sachsen/die fünff Fürsten/vnd sechs Stette/mitler zeit/dieses gemeldten fünffzehenden Tags des Monats Aprilis wollen verordnen/Das nichts newes der Sachen des Glaubens halb in iren Fürstenthum/Landen vnd Gebieten/gedruckt/seyl gehabt noch verkaufft werde/vnd das darauff irer Maiest. ernstlicher Wille vnd Befehl sey/das alle Churfürsten/Fürsten vnd Stände des heiligen Reichs/mitler zeit dieses Bedachts/gut Fried vnd Einigkeit halten/vnd weder der Churfürst zu Sachsen/die fünff Fürsten vnd sechs Stätte/nach ire Vnderthan/irer Maiest. vnd des heiligen Reichs/nach der andern Churfürsten/Fürsten vnd gemeiner Stände Vnderthan/wie bißher geschehen ist/an sich vnd ire Sect ziehen vnd nötigen/Sich auch dergleichen/ob noch etliche von des Churfürsten zu Sachsen/der fünff Fürsten vnd sechs Stätte Vnderthanen/weiß Standes die seyn werden/die noch dem alten Christlichen Glauben vnd Wesen anhangen wolten/alle dieselben in iren Kirchen vnd Gotteshäusern an iren Gottesdiensten vnd Ceremonien nicht irren noch bedrängen/nach keine weitere Neuerung darinnen ansahen/Dergleichen die Frauen vnd Manns ordens Personen/an der Messe/auch an Beicht zu thun vnd zu hören/darzu das heilig hochwirdig Sacrament zu reichen vnd zu empfangen/in keinem wege verhindern sollen.

Vnd darzu/das sich auch der gemeldte Churfürst/die fünff Fürsten/vnd sechs Stette/wider die jenen/so das heilig hochwirdig Sacrament nicht halten/vnd die Widertäufer/mit irer R. Mai. den Churfürsten/Fürsten vnd Ständen/vergleichen/vnd sich von irer Maie. vnd iren Liebden/keins wegs absondern/besonder rathen/fördern vnd helfen sollen/weiß vnd wie gegen sie zu handeln sey/wie den alle gemeldten Churfürsten/Fürsten vnd Stände solchs alles/wie obsteht/so vil/das einen jeglichen angeht/irer R. Mai. verwilligt vnd zugesagt haben.

Vnd

Vnd dieweil in der Christlichen Kirchen in viel Jahren kein gemein Concilium gehalten / vnd doch in gemeiner Christenheit bey allen Häuptern vnd Ständen / Geistlichen vñ Weltlichen / ein lange zeyt her vielerley Mißbräuch vnd Beschwärden eyngerissen seyn mögen / das dem allen nach vñ zu einer Christlichen Reformation / Ir Keis. Maieft. neben Päpstlicher Heiligkeit fürgenommen / sich auch mit allen Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / jetzt allhie zu Augspurg versamlet / entschlossen haben / bey der berärten Päpstlichen Heiligkeit vnd allen Christlichen Königen vnd Potentaten / so viel zu verfügen / das ein gemein Christlich Concilium innerhalb sechs Monaten / den nächsten nach endung dieses Reichstags / an gelegene Malstatt aufgeschrieben / vnd das zum förderlichsten vnd auffslengest in einem Jar nach solchem Aufschreiben gehalten soll werden / In guter Hoffnung vnd Zuversicht / dadurch die gemeine Christenheit irer Geistlichen vnd Zeytlichen Sachen halb in beständige gute Einigkeit vnd Frieden zu bringen / etc.

Nach verlesung dieses Abschieds / hat der Churfürst von Sachsen / neben seinen Mitverwandten / nach gehaltener vnterredung durch Doceor Brücken widerumb eynbringen lassen: Das im Abschied vnter andern vermeldet were / wie ire Lehre durch Zeugnisse vnd gute Gründe der heiligen Schrift widerlegt sey / solches gestanden noch bekenneten sie in keinem weg / sondern hieltens vil mehr das für / ire Lehre were dermassen in der heiligen Schrift gegründet / das man darinnen nichts finden möchte / welchs dem Christlichen Glauben vnd dem einhelligen Consens der Göttlichen Schrift zu widern were. Wo inen auch Copen vnd Abschrifft der verlesenen Confutation vergünnet worden / wolten sie solches klar genugsam erwiesen haben. Damit aber dennoch gemeldte Confutation nicht mit stillschweigen vorbeigangen / hetten sie darwis
den

Der bald nach verlesung / so viel sie auß derselben in Gedächtniß behalten mögen / ein Apologiam vnd Verantwortung ihrer vbergebenen Confession zu stellen angefangen / welche Schrifft nun mehr nach vielen eyngefallenen Verhinderungen zum Ende gebracht. Vnd wiewol jnen auß angezeigter Brsach der abgeschlagenen Coppen / vnmöglich / auff alle Puncten nach notturfst zu antworten / so verhofften sie doch nichts weniger / wo ihre Kei. M. solche Schrifft gnediglich zu lesen vnd erwegen sich nicht beschwärete / würde Jre Mai. befinden / daß die von jnen vberantwortete Confession vnd Bekenntniß noch fest vnd unverlegt bestünde.

Als nur Doctor Brück bis hieher geredt / vberreiche **Er Pfalzgraff Fridrichen die APOLOGIAM,** Keis. Maiest. zu vbergeben / Wie aber Pfalzgraff Fridrich dieselbige empfangen / winckte jm Keis. Mai. (da König Ferdinandus Jrer Mai. etwas in ein Ohr gerannt) er solte die Schrifft wider von sich geben / wie er denn auch thate.

Nach dem aber in diser / den zwen vnd zwenzigsten Septembris / zwischen der Keis. Mai. vnd den Protestirenden gepflogenen Handlung der Augspurgischen Confession Apologia der Keiserlichen Maiestet öffentlich vbergeben / wiewol von Jrer Maiestet nicht angenommen ist: So köndte vnd solte vielleicht billich die ganze APOLOGIA zuschuh der Confession / vnd zu ableinung vnd widerlegung der Papistischen Theologen vermeynten Confutation Schrifft gestellet / allhie ganz gesetzt / vnd dieser Historien eynverleibet werden / Aber dieweil dieselbige Apologia für sich selbst ein ziemlich Buch / vnd nicht viel kürzer als diese ganze Historia ist / vnd die folgende vberige Religions Handlungen auff diesem Reichstage kurz hernach geendiget: Hab ich sie bald nach einander / wie sie bis zum Ende des Reichstags ergangen / allhie zusammen lassen / vnd durch eynverleibung der Apologia nicht trennen wollen / welche doch zum Ende dieser Acten am füglichsten kan neben andern zu dieser

dieser Sachen gehörenden Schrifftten hinzu gesetzt werden / Wiewol solches in diesem Druck / auß allerhand des Druckers vngelegenheit / nicht hat auff dñmal bequem ins Werck können gerichtet werden. Wölen derhalben jezund / die / nach vbergebener / aber nit angenommener Apologi / nechstfolgenden handlungen ordentlich nach einander / wie sie von Joanne Sleidano verzeichnet / biß zum ende dieses Reichstags erzehlen. Dann nach gewägter annehmung der Apologia / hat D. Brück seine angefangene Rede auff den gegebenen Abschied vollführet.

So viel den Punct des Abschieds belangen thete / daß sie mitter zeit keine Neuwerung fürnehmen / noch durch den Druck außsprengen solten / darauff hatten sie in verschiedenem Reichstag dermassen geantwortet / daß sie verhofften Ir Keyß. Mai. würde ein gnedigs benügen daran haben / vnd weren noch desselben Gemüts vnd Vorhabens / wolten auch nichts thun noch handeln / das jnen mit billigkeit verweißlich seyn möchte. Sie hetten auch mit den Sectirern vnd Schwärmern keine gemeinschafft. Vnd ob wol die Lehre / welche sie bekenneten / recht vñ war were / so hetten sie doch niemands dazu gezwungen / wöllen auch solchs forts hin nicht thun.

Die Widertäuffer vnd Sacramentirer belangend / hetten sie dieselbigen in jren Fürstenthumen vnd Gebieten nicht geduldet / sondern jederzeit wider sie ernstlich predigen / vnd die Leute für jren Irrthumb warnen lassen / vnd in sonderheit hetten sie die Widertäuffer dermassen eyngehalten vnd gestraffet / daß solche Seet bey jnen nicht allein nicht eynwurkeln / sondern auch niemals fussen mögen.

Diueil aber diese Sache sehr wichtig / als die entweder der Seelen ewigen Heyl vnd Seligkeit / oder ewigen Schaden vnd Verdammniß / auff sich habe / vnd viel bedenkens erfordere / auch die Gesandten etlicher jrer Mitverwandten / so nit eygner Person entgegen weren / den jren Bericht von allen dingen thun müßten:

müßten: Beten sie in aller Underthenigkeit / daß inen eine Abschrift dieses Abschieds mitgetheilet würde / auff daß sie sich so viel besser darauß der gangen Sach zu verneimen / vnd mit gebürlicher Antwort auff alle vnd jede stück gefast machen köndten.

DEn andern Tag hernach / 23. Septembris / hat K. Mai. dem Churfürsten von Sachsen vnd den andern Protestirenden / auff dieses Ir anbringen durch den Churfürsten von Brandenburg widerumb antworten lassen: Ire Keis. Mai. köndte sich nicht gnugsam verwundern / daß sie so kün vnd beharrlich fürgeben / Ire Lehr sey Christlich vnd rein / da sie doch nicht allein jezund mit Zeugnissen der heiligen Schrift widerlegt / sondern auch von allen vorigen Concilien / vnd für vielen Jaren verdammet sey. Derwegen es Ire Mai. noch mehr wunder nemme / daß sie irer Mai. vnd den andern Fürsten Irrthumb vnd ein falsche Religion zumessen / Denn wo diesem also / wie sie fürgeben / so müßten ja irer K. Mai. vnd andern Fürsten / vñ zwar des Churfürsten von Sachsen Eltern vnd Vorfahrn selbs / welche die alte Religion gehabt / vnd darüber gehalten / alle für Keger zu achten seyn. Derhalben köndte ire Keis. Maiest. dahin nicht beredt werden / gebe auch keinerley weise zu / daß ire Lehre mit Zeugnissen des Göttlichen Worts gegründet were.

Diueil aber Ire Maiestet auß sonderlicher Gütigkeit vnd geneigtem Willen zum Friede / diesen Abschied der gestalt hette stellen lassen / auch sich darinnen mehr dann zu viel gedemütiget / so beger Ire Maiestet ernstlich / daß sie denselbigen / wie auch andere Fürsten vnd Stände des Reichs / annehmen vnd im nachkommen wollen / vnd darneben wol betrachten / zu was großem Vnglück sie vrsach geben würden / wo solches von inen nicht geschehen solte / dessen sie dermal eins Gott rechenschafft geben müßten.

Handlung in Religions Sachen

Es geben auch keine Rechte vnd Schriffte zu / daß man jemand des seinen beraube vnd entsetzen / vnd darnach den Raub also entschuldigen möge / daß es nicht billich den Entsetzten wider zu restituiren.

Was ferner die Schrifft / so wider die Confutation von jnen angestellet/belangen thue/hab ire Keis. Maie. sich zuvor erkläret/daß sie keine weitere Disputation der Religion halben wol eynnehmen/wie dann irer Maiest. solches auch nicht gebäre wolte / vnd habe der ursach halben gedachte Schrifft nicht angenommen.

Wo sie auch in diesen Abschied nicht würden verwilligen / noch in gehorsamlich annehmen vnd folge thun / müste ire Keiserliche Maiestet nach gestalt vnd notturfft der Sachen die Wege fürnehmen / so irer Maiestet Person vnd Ampts halben gebühren wolten.

Es hengte der Churfürst von Brandenburg auch diß endlich mit hinau: Jnen were nicht verborgen / mit welchem Fleiß / treuwe vnd sorge / die andern Fürsten vnd Stände des Reichs / dahin gearbeitet / daß diese entstandene Zwyttracht in der Religion gütlich möcht vertragen vñ auffgehaben werden / Nun aber beten dieselbige Fürsten vnd Stände abermal / sie wolten bey jnen selbs erwegen / wie hoch jnen insonderheit / vnd dann auch dem gemeinen Nuz / vnd gangem Reich / daran gelegen / daß sie Keiserlicher Maiestet gehorsam seyn / vnd in disen Abscheid verwilligen. Dann wo sie sich hierinn vngehorsam erzeigen theten / würden die andern Stände sämpelich ire Keiserliche Maiest. mit gemein willien bepfallen. Daß sie die Stände hette allbereit sich gegen ire Kei. Mai. getreulich vnd vndertheinigt versprochen / Ir Leib / Gut vnd Blut / bey derselben darzusetzen / damit sie diesem Handel ein end machten. Hinwiderumb hette ire Maiest. zugesaget / all ire macht vnd vermögen daran zu wenden / auch verrichtet

berichtet dieser Sachen sich auß dem Reich nit zubegeben. Solches hette erjnen auß befehl aller andern Fürsten vnd Stände also vermelden wollen.

Auff diese scharpffe Rede hat der Churfürst von Sachsen sampt seinen Nitverwandten widerumb antworten lassen: Ire Lehr vnd Confession stimpfe mit Gottes Wort überein/ dem auch der Hellen Pforten nicht möchten widerstand thun/ welches auch in der nehest vberantwortet Apologia gründlicher erwisen würde/ darinnen auch alle Gegenwürff/ so viel sie deren auß der verlesenen Confutation mercken vnd behalten können/ verlegt würden.

Den Abschied aber kündten sie mit gutem Gewissen also nicht bewilligen vnd annehmen/ sondern beten vnderthäniglich/ Ire Keiserliche Maiestet wolte jnen des Abschieds vnd der ganzen Handlung/ Copien vnd Abschrifften mittheilen/ auch Disputation auff eine gewisse zeit/ sich ferner zu bedencken/ aller gnedigst vergnügen. Dann sie wolten nichts eygensinniges noch halbsittariges handeln/ sondern gern nachgeben vnd zulassen/ was immer nach Gottes wort geschehen kündte/ wolten sich auch ihres Bemühts auff bestimpte zeit außdrücklich erklären. Was aber also andere Sachen angieng/ wolten sie auch nicht weniger dann andere bey irer Keiserlichen Maiestet Leib vnd Gut darstrecken vnd zusehen.

Daß sich aber die andern Fürsten vnd Stände gegen Keiserliche Maiestet obgemeldter gestalt verpflichtet vnd versprochen/ nemme sie nicht wenig wunder. Dann sie wußten sich nicht zu erinnern/ daß sie dessen jemandts einige Ursach jemals gegeben hettten. Sie wolten auch/ wie ire löbliche Voraltern gethan/ Keiserlicher Maiestet allen vnderthänigsten Gehorsam vnd Beystand leisten/ vnd wo es die not erfordert würde/ nicht gern die letzten seyn.

Apologia

Handlung in Religions Sachen

Das auch ferner gemeldet worden / man solle niemand an-
gezogener weise spolieren / oder des seinen entsetzen / seyn sie auch
derselbigen meynung / Doch köndten sie dessen billich nicht be-
schuldiget werden. Denn was die Mönch Kloster belangen thet/
hettensie sich zum öftermal erkläret / sie wolten darmit also / bis
auff ein künftigt Concilium / handeln / das man gewißlich sehen
vnd spüren solte / das sie jren eigen Nutz vnd Frommen darinnen
nicht suchten.

Hierauff hat Keis. Mai. nach langem gehaltenen
Rathschlag / widerumb durch den Churfürsten von
Brandenburg diese Antwort geben lassen: Ire Mai. ge-
stände in keinem wege / vnd ließ jnen mit nichten zu / was sie von
jrer Lehre rühmeten / Denn ire Mai. trüge auch sorge für jr selbs
Seligkeit vnd Gewissen / vnd wölle von der alten vnd ancerbten
Religion viel weniger als sie / abweichen.

In beschlossnem Abschied aber möge nichts geändert wer-
den / Wo sie dareyn verwilligen / gut / Wo nicht / werde Ire Keis.
Maieft. verorsacht / sich mit den andern Ständen des Reichs
zu vergleichen / vnd einen andern Abschied zu machen / wie nem-
lich Mittel vnd Wege für die hand zu nemmen / damit diese neuw-
lich auffgekommene Secten von grundt außgerottet / vnd Friede
in Teutscher Nation angerichtet / vñ der alte Christliche Glaub/
Religion vnd Ceremonien bestätiget vnd erhalten werden / wel-
cher Sachen sorge vnd auffsicht Irer Keis. Maieft. Ampt e-
gentlich gebüre vnd obliege. Dann wo sie in vielgemeldten Ab-
schied nicht verwilligen / vnd auff jrem Fürnemmen verharren
wölten / were Ire Maieft. bedacht / solches alles dem Paps vnd
andern Königen künde zu thun / vnd sich deren Rath vnd Hülffe
hierinn zu gebrauchen.

Auff das aber / das sie sagten / sie hetten niemand beleidiget/
oder Vrsach zu einigem Widerwillen gegeben / sey dennoch nicht
sogar

so garnichts / wie sie meynen / das jnen könne für geworffen werden. Denn ire Prediger hetten ja viel vnd grosse Ursache zu der erschrecklichen Auffruhr der Bauern gegeben / darinnen bey hundert tausend Menschen jämmerlich vmbkommen. So sey auch in jren Landen vnd Herrschafften gar vil geschehen / welchs zu desß Papsts / irer Kei. M. vnd anderer Reichsstände schmach / schimpff vnd verachtung / gericht. Derhalben weren sie nicht so gar unschuldig / als sie sich stelleten vnd rühmeten.

Auch hetten die Fürsten vnd Stände sich nicht auß einigem erregten priuat Affect / sondern auß gehorsamer pflicht / mit irer Kei. Mai. verbunden / vnd fürnemlich / dieweil sie gar kein Mittel der Einigkeit zulieffen / Wie rühmlich aber vnd wol jnen solche Rebellion vñ Trennung anstehe / da sie doch in den Wormbsischen Abschied zuvor gewilliget / das sey niemand verborgen.

Endlich wölle vnd gebiete ire Keis. Maie. ernstlich / dasß sie die Epte / Mönche / vnd andere Geistliches Standts Personen / welche sie entsetzt / wider restituiren vnd eynsetzen / Dann irer R. Maie. komme täglich viel Klage von solchen Leuten für / die vmb restitution ansuchen / darüber ire Maie. zum höchsten bezwühiget werde.

Wie nu der Churfürst von Sachsen vñ seine Mitverwandten diß angehört / haben sie dar auff ein Abtritt gebeten / vnd nach gehabtem Bedacht diese endliche Antwort vnd Erklärung gethan:

Dieweil Keis. Maie. jnen Copey vnd Abschrift desß Abschieds / auch Dilation vnd Zeyt / der ganzen Sachen fleissiger nach zu dencken / gar abgeschlagen / were nunmehr vmbsonst weiter darumb anzuhalten / Wolten derhalbe Gott dem Allmechtigen / auff den sie alle Hoffnung jres Heyß vnd Wolfart gesetzt / die ganze Sach befehlen vnd heymstellen.

Daß aber auch der Bäuwerischen Auffrühr in meldung geschehen/köndte jnen derselbigen wegen keine Schuld zugemessen werden/ vnd getrösteten sich hierinnen jres guten Gewissens. Wie sie auch zu der zeyt sich verhalten/ vnd wie gar keine Gefahr/ Vnkosten/ Mühe vnd Arbeyt/ sie angesehen noch gespart/ were menniglich wol bewußt. Was auch der Ursprung vnd die eygentliche Vrsach dieser Auffrühr gewesen/ das were vor vier Jahren in dem Reichstag zu Speyer gehalten/ genugsam dargethan vnd eröffnet worden/ vnd wenn die daselbs angestaltete Legation an Jre Keis. Maiestet in Hispanien nicht hindergeblieben/ würde jre Maiestet von derselbigen wol guten ordentlichen Bericht des Handels vnd aller Gelegenheit bekommen haben. Geschehe jnen demnach vngütlich/ daß jnen diese Sach zugemessen werde/ darmit jrer Keiserlichen Maiestet Bgnade gegen sie zu erregen. Wo auch jemand were/ keinen außgenommen/ der sie dieser oder anderer Sachen halben/ was es gleich seyn möchte/ mit Recht ansprechen vnd beschuldigen wolte/ dem weren sie erbötig Fuß zu halten/ vnd ordentliche Erkenntniß des Rechts zu leiden. Beten derhalben in aller vnderthenigkeit/ jre Keis. Maiestet wolte kein Bgnad wider sie fassen/ noch sich zu Zorn vnd Verbitterung bewegen lassen. Denn sie weren nicht weniger/ denn die andern Fürsten vnd Stände des Reichs/ geneigt/ alles was sie vermöchten/ zu erhaltung jrer Keis. Maiestet Ehr vnd Wolsahrt/ darzustrecken.

Nach dem also die Protestirende Fürsten vñ Ständ ihr Antwort vollendet/ vnd darauff von Keiser. Maiestet gnedigst Erlaubniß hinweg zu ziehen gebeten vnd erlangt/ seyn sie von Augspurg abgezogen. Ließen aber etliche jrer Räte vnd Gesandten hinder sich/ welche biß zu außgang des Reichstags verharren solten.

Whe sie aber von dannen schieden / lieffen die Erz-
bischoffe vñ Wenz vñ Trier / auch der Pfalzgraff am
Rhein / dem Churfürsten von Sachsen / vñ den Land-
gräffischen R ähten / anzeigen / Was der Churfürst
von Brandenburg / von zusehung Leibs / Guts vnd
Bluts / zu beschützung der Religion / hette geredt / we-
re ohne jren Befehl geschehen / wie sie auch solches ge-
gen Keiser. Maieſtet selbs nicht ver-
schwigen / sondern außdrücklich vermeldet herten / daß sie für ire Perso-
nen keine Ursach einigcs Widerwillens mit jnen wuß-
ten. Da sie nun erwan einen Argwon wider sie gefasset /
beten sie freundlich denselbigen fallen zu lassen. Der
Churfürst von Sachsen nam diese Entschuldigung
freundlich an / mit vermeldung / daß sie hinwider von
im allen freundlichen Willen vñ Dienst gewertig seyn
soltten.

Den andern Tag hernach / als die Protestirende
Chur vnd Fürsten hinweg gezogen / wurden den 25.
Septembris alle Stände des Reichs von Keis. Maie-
beruffen / vnd erstlich durch den Herrn Truchessen den
Gesandten der Stätte angezeigt vnd befohlen / daß sie
für endlichem Aufgang des Reichstags nicht abzie-
hen solten. Darnach ließ ire Maieſt. erzählen / was mit
dem Churfürsten von Sachsen vnd den anderen sei-
nen Mitverwandten gehandelt. Vnd dieweil die von
Straßburg / Costenz / Memmingen vnd Lindaw / ei-
nesonderliche Confession vbergeben / wolte ire Maieſt.
mit jnen auch handeln.

Hernach wurden andere Geschäfte des Reichs für
die hand genommen / vnd in sonderheit vom Krieg wi-
der den Türcken gehandelt.

Handlung in Religions Sachen

Endlich den 13. Octobris wurden von Keis. Mai. alle Stände des Reichs / außgenommen die Protestirenden / auff das Rathhaus gefordert / vnd ward der Abscheid den Gesandten der Stätte vorgelesen. Als sie aber dessen Copey vnd Abschrift baten / ward ihnen solches abgeschlagen / aber die Verlesung zum andern vñ dritten mal widerholer. Als nun fast alle Stände diesen Abschied ihnen gefallen ließen / baten gleichwol die von Augspurg / Ulm / Franckfurt vnd Hall / Dilation vnd Zeyt sich zu bedencken.

Den achten Tag hernach / welcher war der 21. Octobris / verfügten sich des Churfürsten vñ Sachsen / vnd der andern Protestirenden Fürsten hindergelassene Räte vñ Gesandten / zu dem Erzbischoff von Metz / als dem Fürnemsten vnter den Fürsten des Reichs / vñ zeigten ihm von irer Herrn wegen an / wo ihnen der Religion halben ein anstand vnd Friede biß auff ein künfftig Concilium zugelassen vnd versprochen würde / wolten sie gleich andern Ständen mit Geld vnd Volck wider den Türcken Hülffe thun.

Wie sie nun den nehesten Tag auff das Rathhaus bernffen / vnd ihnen die Form des angestellten Friedes / von etlichen darzu verordneten verlesen ward / befunden die Gesandten / daß allein die / so in viel gemeldtem Abschied verwilliget / in verlesener Form begriffen weren / Darauß dann allerley Disputation entstanden / vnd die Gesandten sich des beschwäret / daß ihre Herren in gedachter Form nicht mit begriffen weren / Wo es aber jedahin zu verstehen seyn solt / daß diese Form sie mit belangete / wolte dennoch die Noth erfordern / allerley Zweifel vnd Mißverstände zu verhüten / daß die Form

Form mit verständigern vnd deutlicheren Worten gestellet wurde. Welchs die Verordneten zugesagt wider an Keis. Maiest. zu bringen.

Wie nun die Gesandten keine Antwort bekamen/ bielten sie bey Keis. Mai. durch ein Supplication an/ vnd baten vnderthenigst/ ire Mai. wolte einen gemeinen Frieden im Reich anstellē/ also/ daß sich niemand der Religion halben einiger Beschwörung oder Gefahr besorgen dörffte.

Auff solche übergebene Supplication haben des Churfürsten zu Sachsen/ Marggraff Georgen zu Brandenburg/ Landgraff Philips zu Hessen/ vnd der Stätte geschickte Räte vnd Botschafften/ von wegen irer Herrn/ vnd derselben Verwanden/ vielfeltiglich vmb Antwort angesucht/ auch etlich viel mal gen Hof kommen/ Aber zuletzt seyn sie am Freytag/ S. Martins Tag/ den eylfften Nouembri/ vmb zwey Uhr nach Mittag gen Hof bescheiden/ Ist ihnen durch Herzog Friedrich zu Bayern/ Pfalzgraffen/ in gegenwertigkeit Bischoff Balisazarn von Costniz/ Herrn Johann Bemer/ vnd Alexandern Schweiß/ R. Mai. Redner vnd Secretarij/ angezeigt:

Nach dem sie etliche Artickel/ den Friden belangend/ für etlichen tagen anbracht/ hette Kei. M. vnser aller gnedigster Herr/ key sich selbst/ vnd durch irer Mai. Räte/ berathschlagen/ auch ein Antwort darauff schriftlich verfassen lassen/ wie sie dieselbigen würden lesen hören.

Welche Schrift dann alsbald durch Alexander Schweiß verlesen worden ist/ also lautend:

Auff den ersten Artickel/ daß sie vermeynten/ daß Kei. Ma. in dem gemeinen Landfrieden/ wie dann weiland Keiser Maximilian löblicher Gedächtnis/ vnd die jetzige Kei. Mai. auff dem

Reichstag zu Wormbs/auffgericht/ auch mit begriffen seyn sol-
len: Ist Keis. Maie. Antwort/ daß der auffgericht Landfride zu
Wormbs noch in esse vnd wesen were/darinne denn ire R. Mai.
auch begriffen/vñ sey jetzt kein neuwer Friden für genommen oder
beschlossen worden. Zu dem hab Keis. Mai. als Römischer Kei-
ser/ allein gebotten gemeiniglich allen Ständen berürten Land-
friden zu halten/vnd nicht darwider zu thun. Darumb ohne not
ist/ daß ire Maie. jr selbs Friden gebieten/ oder im Mandat daß
selbig begriffen seyn sol.

Auff den andern Artickel/darinn sie begeren/daß sie in Sa-
chen die Religion betreffend/ nicht mit in den Abschied gezogen/
vnd von solcher nicht haltung wegen durch den Fiscal nicht ge-
rechtfertiget werden sollen: Ist Keis. Maie. Antwort/ daß sie in
dieser Religion nicht begriffen seyn/ noch dareyn gezogen wer-
den/ auß den Ursachen/ daß in einem Artickel darvon mit lau-
tern Worten ist außgedruckt/ daß sie den Abscheid der Religion
halben nicht haben wollen annehmen/ Darumb denn jr Keis.
Maie. mit andern Churfürsten vnd Fürsten außerhalb jr/ dies
weil sie dareyn nicht gezogen wollen seyn/ einen Verstand ge-
macht hat/wo etwas deßhalb gegen diejenige/so dise Religion
angenommen haben/ mit Gewalt oder der That für genommen
würde/ wie dem mit gebürlicher Gegenwehr zu begegnen sey.
Das sey allein defensiuè, vnd nicht offensiuè gemeynet. Dann
von wegen der Rechtfertigung/ daß der Fiscal deßhalb gegen
sie nit procediren solt/wil seine Mai. jr das Recht vnd die Hand
nicht sperren lassen. Dann recht zu thun/ vnd ergehen zu lassen/
ist jrer Mai. höchste Obrigkeit vnd Hocheit.

Nach verlesung solcher Schrift/ hat Herr Hans/Edler
von Plaumitz/Ritter/ von seiner vnd seiner Mitgesandten we-
gen derselbigen Copen alsbald vndertheniglichen/ sich darinnen
der Notdurfft halben zu erschen/gebeten/ Welche jm auch durch
Alexans

Alexander Schweiß / auff Herkog Friedrichs geheiß / von
 fund an behändiget. Vnd also von Herr Hansen von der
 Plaunis weiter gemeldet worden / daß sie dieselbige Schrifft
 an ire gnedigste vnd gnedigen Herrn / vnd die andern / wolten
 bringen / die sich vngeweißelt darauff vnverweißlich halten
 würden.

Darauff Herkog Friedrich geredt: Sie hetten jnen allein
 diese Verzeichniß / sonder Befelch / der Sachen zu gut / zuge-
 stellt / vnd gar nicht der Meynung / iren Herrn zuzuschicken / vnd
 die Sach damit lenger zu verziehen / Darum in etwas beschwär-
 lich / nachzulassen / dieselbige erst an ire der Gesandten Herren
 vnd andere zu bringen / Denn Keis. Maiest. würde vielleicht der
 Antwort von iren Herren vnd Obern allhie gar nicht erwarten:
 Wo aber sie die Gesandten jeko für sich selbs von irer Herrn we-
 gen Antwort darzu geben wolten / möchten sie die Verzeichniß
 wol behalten / wo nicht / were jr begeren jnen dieselbige widerumb
 zuustellen.

Auff welches die Sächsischen vnd die andern Räten nach
 genommenem Bedacht / folgendes durch Herr Hansen Edlen
 von der Plaunis / für Keis. Maiest. Räten vngesefhrlich also
 reden lassen:

Sie hetten irer F. G. fürhalten / vnd begeren (welchs er/
 der von Plaunis widerumb mit fleiß repetirt hat) in Vnder-
 thenigkeit vernommen / Nun were aber irer gnedigst vnd gnedi-
 gen Herrn / vnd der andern / Gemüt vnd Beger / allein dahin ge-
 richtet gewesen / vnd noch / einen gemeinen Friden im heiligen Reich
 auffzurichten vnd zu erhalten helffen / vnd daß jr Churf. vnd F.
 G. vnd die andern / in den Abschied der Religion vnd der Peen
 darinne begriffen / nach dem sie denselbigen Abschied mit annehmen
 köndten noch möchten / nicht gezogen / auch mit den Fiscalischen
 Process

Processen vnd andern Gerichtlichen Handlungen (an welchen sie aber in andern Fällen / außserhalb der Religion / gar keine Schwur trügen) nicht vnrühig gemacht wurden: Diemweil denn dise verlesene Verzeichniß solt irer gnedigst vñ gnedigen Herrn / vnd der andern Beschwörung / gar nit hinweg nehmen / bitten sie die Gesandten nachmals vndertheniglich / inen Copia derselbigen Schrifften / die an ire Herrn zu bringen / mit zu theilen / Wo aber das iren F. G. je nicht gelegen seyn wolt / gedachten sie die Gesandten als dann das / so viel sie auß der verlesenen Verzeichniß hetten behalten können / ire Herrn zu berichten / die sich darauff irer Nothdurfft nach wol zu halten wüßten.

Vnd als man sie / die Gesandten / auff solchs hat entweichen / vnd bald wider fordern lassen / hat Herzog Fridrich darnach vngesährlich diese Meynung angezeigt: Sie die Hofrähte / hetten iren / der Gesandten Rähte vñ Botschafften / jetzigen Vertrag / der von neuwem zu repetirn von vnnöten / gehört / Weil aber R. Mai. inen diesen Abscheid vnd Antwort zu geben befohlen / wie inen denn ire Mai. hievor neben den Ständen des Reichs vngesährlich auch ein gleichmässige Meynung hette anzeigen lassen / So ließ jr Keis. Mai. nachmals dabey bleiben / vnd wüßten darinnen keine Veränderung zu thun / wolten aber inen dessen Abschrift beyhanden lassen / daß sie / die Hofrähte / guter Hoffnung weren / ire / der Gesandten Herrschafft vnd Obern / würden sich vnverweßlich darauff halten. Dabey es auch also blieben / vnd sind die Sächsischen vnd die andern ire Mitverwandten Rähte / als bald abgeschieden / mit der vermeldung / daß sie damit iren Abscheid wollen genossen haben. Darauff Pfaltzgraff Fridrich geantwort / Ja / auff dismal.

DEn andern Tag hernach / 12. Nouembris / haben die Sächsischen Rähte vnd Gesandten / sampt iren Mitverwandten / folgende ire endliche Erklärung /
der

der Religion/Türckenhülff/vnd Cammergerichts halben/ an die Churfürsten/ Fürsten vnd alle Reichsstänck/ schriftlich gelangen lassen:

Hochwirdigste/ Durchleuchtigste Churf. Hochwirdigste/ Durchleuchtigste/ Hochgeborne Fürsten/ Ehrwürdigste/ Wolgebornen/ Edlen/ Bestrengen/ Ehrnuesten/ Hochgelobten/ Ehrsamten vnd Weisen/ gnedigste/ gnedige vnd günstige Herrn vnd Freunde. Euwer Churf. F. Gnaden/ Günstern vnd Freundeschaften wissen sich zu erinnern/ welcher gestalt wir dieser zeyt her/ zu vielmalen/ von wegen vnsern gnedigsten vnd G. Herrn vnd derselbigen Verwandten/ vmb einen gemeinen bestendigen Fried im heiligen Reich auffzurichten vnd zu erhalten/ angesucht vnd gebeten haben/ vnd daß jr Churfürst. F. G. vñ Verwandte/ mitler zeyt eines gemeinen freyen Christlichen Concilien/ der Religion vnd Glaubens halben/ vnd was denselbigen anhängig/ ruhig sitzen vnd bleiben möchten/ wie ihr Churfürst. F. G. vnd die Verwandten solches gegen Gott vnd Keis. Majest. verhofften zu verantworten/ Darauß denn lezlich ein Verzeichnuß am Sonntagnach Simonis vnd Jude jüngst erschienen/ ansehend (Ober diß alles gebieten wir) verlesen werden. Vnd wir auß derselbigen verlesener Schrifft nicht gnugsam haben verstehen mögen/ daß dar durch ein gemeiner sicherer Friede im heiligen Reich gewircket/ vnd unsere Herren bey irem Glauben vnd Religion ruhig sitzen bleiben möchten/ Haben bey euwern Churf. F. G. vnd F. wir vmb ein Erklärung desselbigen angesucht/ Aber keinen endlichen gewissen Bescheid von euwern Churfürst. F. G. erlangt/ dann daß sie vns darmit an Keis. Maj. gewise/ allda wir dasselbig auff das aller-
vnder

vnderthenigst auch gesucht/ vnd von jrer Ma. derhalb Antwort vnd Abschied bekommen/ So wil vnser hohe Totturfft erfordern/ vnser Herrn allenthalben des selbigen zum förderlichsten zu berichten.

Zum andern/ Weil wir vermercken/ daß in dem Abschied die Religion mit begriffen/ vnd Keis. Maie. denselben gebieten wil durch das ganz Röm. Reich bey den cynverleibten schweren Peenen vnd straffen zu halten/ Vnd vnser G. vnd G. Herrn vnd verwandten denselbigen Abschied mit Gott vnnd Gewissen nicht können oder mögen annehmen/ noch darinn bewilligen: So ist an euwer Churfürst. S. G. vnd S. vnd sonderlich vnsern G. Herrn den Cardinal vnd Erzbischoffen zu Menn/ als des heiligen Röm. Reichs ErzCantzler/ vnser vnderthenigst/ diensflichs vnd freundelichs bitten/ wölken hochgedachten vnsern gnedigsten vnd G. Herrn/ vnd deren Verwanden/ in verfertigung des Abschieds mit cynzusagen verschonen.

Ferner wissen euwer Chur. vnd S. G. vnd S. sich auch zu erinnern/ daß wir vns in die handlung/ die Türckenhülffebelangend/ weiters noch anders nicht/ dann wo ein gemeiner beständiger Fried im Reich auffgerichtet vnd erhalten/ vnd vnser Herrn vnd zugethane des Glaubens vnd Religion halben/ zwischen hier vnd einem gemeinen freyen Christlichen Concilien/ ruhig bleiben möchten/ haben cyngelassen.

Wenn wir aber nun befinden/ daß vnser vnderthenigst bitten vnd suchen nicht statt haben wil/ So wölle wir hiemit/ so viel dieselbige Türckenhülff berührt/ von vnserer Herrn wegen mit nicht bewilliget haben/ wie wir vns derhalben fürter nit cynzulassen wissen/ Sondern

Derndie Sachen/wie obstehet/an vnser gnedigsten vnd gnedige Herrn vnd Verwandten bringen/die werden sich sonder zweiffel gebürlich vnd vnverweiflich wissen zu halten.

Zum dritten/Vermercken wir auß der Handlung das Kammergericht belangend/das darinn vnder andern vermeldet ist worden/das niemand in das Kammergericht zu Beyfizer genommen sol werden/er gelobe denn den Abschied/der Religion halben/zuhalten. Weil dann der Churfürst zu Sachsen/vnser gnädigster Herr/als ein Churfürst einen an das Kammergericht zu verordnen hat/auch vnser Herrschafft in die Kreys/darauff die Personen genommen werden sollen/gebörig/Vnd vnser Herr mit euern Churf. S. G. vnd den andern Ständen/des Glaubens vnd der Religion nicht einig/So wolte ire Churfürst. S. G. vnd Verwandten schwer fallen/in denselbigen Artickel zu verwilligen/Wie wir dann von irer Churf. S. G. vnd Verwandten wegen dareyn nicht willigen können oder mögen. Derhalben so ist vnser/als der Gesandten/vnder einigst dienstlichs/vnd freundelichs bitten/darob zu syn/damit solcher Artickel geändert werde. Denn wo von vnsern G. Herrn dem Churfürst. zu Sachsen/oder auß den Kreysen/darinnen vnser andere Herrn begriffen/jemand an das Kammergericht verordnet/vnd Glaubens vnd Religion halben im Abschied verworffen würde/der doch sonst an der Lehre/Leben/Wesen vnd Tugend geschickt/So wollen anstatt vnser Herren wir in die Vnderhaltung des Kammergerichts mit nichte bewilligen/sondern dieses hiemit widersprochen haben/darvon wir öffentlich bezeugen vnd

vnd protestirn. Welches alles einwern Churfürstlichen/
S. G. vnd S. wir / vnserer Herrn vnd Verwandten
Notturnft nach nicht haben vnangezeigt lassen wollen.
Actum Sambstag nach Martini/den 12. Nouembris/
Anno 1530. vmb 10. Vhr vor Mittag.

Nach vberreichung vnd verlesung jetztgesagter Supplica-
tion/sind die Landgräflichen Räte den 13. Nouembris Sonntag
tag nach Martini abgereiset. Dergleichen folgenden Tags 14.
Nouemb. des Churfürst zu Sachsen Räte von Augspurg ab-
gezogen.


Nächstfolgenden Sonnabend / den 19. Nouemb.
ist der Abschied dieses Reichstags in gegenwertigkeit
Keiser. Maiester vnd der Reichs Stände publiciret
vnd eröffnet. Welcher vnder andern Reichs Abschie-
den/so von Keiser Maximiliani des ersten zeyten an/
allein ein Buch zusammen gedruckt / ganz vñ nach der
lang gesetzet ist.

Nach dem in währendem Reichstag / im Monat
Julio/der Durchleuchtige vñ Hochgeborne Fürst/
Landgraff Philips zu Hessen: wie er wenig Monat zu
vorn / auß Christlicher Lieb / fleiß vnd eiffer zu friede
vnd einigkeit / zwischen D. Martin Luthern / Philipo
Brentio an einem / vnd Decolampadio / Zwinglio/
Bucero / Capitone am andern theil / so vom Sacramēt
des Abendmals mit grossem ärgernuß / die nehesten jar
her/wider einander geschriben / zu Marpurg ein Collo-
quium angestellt: Also auch dazumal auff dem Reichs-
tag zu Augspurg / nachmals bey dem Churfürsten zu
Sachsen / vnd vnser theils Theologen / Philippo Me-
lanthon / Johanne Brentio / vnd dem Churf. Sächsi-
schen Canzler D. Brücken / angehalten / das die Zwing-
lischen

liſchen Lehrer/ Bucerus/ Capito/ Blarer vnd andere/
ſo allda zu Augſpurg gegenwertig/ vnangeſehē die vns
gleichemeynung vnd zwyspalt vom Sacrament/ den
noch als eins Glaubens genoffen/ wider die Papiſten/
ſollten von den vnſern/ als einer Religion zugethane/
vnd der Euangelischen Kirche Gliedmaſſen angenom-
men/ vñ für BXVDERX erkant vñ gehalten werden.

Dieweil nun dieſelbigen Schrifften/ darin Philip-
pus Melanthon vnd Johannes Brentius ſampelich/
verſachen anzeigen/ warumb ſolches nit geſchehen könd-
te/ auch zuvor im Druck außgange: So hab ich ſie auff
etlicher gutherzigen Leut vermahnung/ auch an diſem
ort/ eben auff die zeyt/ als ſie geſchrieben/ mit einverlei-
ben/ Vnderſtlich deß zu Marpurg gehaltenen Collo-
quij/ darauß gegenwertige Diſputation von der Brüs-
derſchaft vrsprünglich herfließe/ kurze Summa/ wie
ſie von Philippo Melanthane geſteller/ vnd in Tomis
Lutheri gedruckter/ ſampt einer Schrift Lutheri an
den Landgraffen/ eben daſſelbige Colloquium belan-
gend/ vorher ſetzen wollen.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen
Fürſten vnd Herrn/ Herrn Philipſen/ Landgraf-
ſen zu Heſſen/ Graffen zu Caſſelbogen/ Dieß/
Zigenheim vnd Nidda/ meinem gne-
digen Herrn.

 Ade vnd Friede in Chriſto. Durchleuch-
tiger hochgeborner Fürſt/ gnediger Herr/ Ich hab
Euwer F. G. Schrift vnd gnediges begeren/ daß
ich mich ſoll gen Marpurg begeben/ mit Decolam-
pad vnd

pad vnd den seinen ein Vnterrede zu haben des Zwyspalts halben vom Sacrament / ob Gott wolt Friede vnnnd Einigkeit geben / vndertheniglich vernommen. Wiewol ich aber ein schlechte Hoffnung habe zu solchem Friede / so ist doch ja Euwre Fürstliche Gnad fleiß vnd sorge hierinn hoch vnd sehr zu loben / vnd ich für mich willig bin / solchen verlohrenen / vnd vielleicht auch vns sehrlichen Dienst / Euwr F. G. mit allem fleiß zu beweisen / vnnnd Euwer F. G. willen vnd fürnemmen nach / mich begeben wohin ich soll. Denn ich den Ruhm mit Warheit dem widertheil nicht lassen wil (ob Gott wil) daß sie mehr zum Frede vnd Einigkeit geneigt weren / denn ich. Ich wil Euwerer Fürstlichen Gnad eben so mehr bey zeit durre heraus sagen / was ich denke / Aber dabitte ich für / Gnediger Fürst vnd Herr / daß Euwer Fürstliche Gnad wolten gnediglich bedencken / oder auch ersuchen / Ob jenes Theil auch geneigt were etwas zu weichen von irer meynung / damit endlich vbel nicht ärger werde / vnnnd eben das Widerspiel des gerahte / daß jetzt Euwer Fürst. G. so heftiglich vnd ernstlich sucht. Denn was hilffs zusammen kommen vnd vnderreden / so beyder theil mit fürsatz kommet / nichts vberall zu weichen.

Mich sihet die Sach an / als suchten sie durch Euwer F. G. fleiß / ein stücklein / darauff nichts guts folgen wil / nemlich / daß sie hernach wider vns rühmen mögen / wie es kein fehl an jnen geweest sey / heitten solchen grossen Fürsten bewegt / vnnnd wolten also vns durch Euwer Fürstlich Gnad Namen mit vnglimpff beschweren / als weren wir Feinde des Friedes vnd der Warheit / Sich auff das aller feinst zu schmücken. Ich kenne den Teuffel wol / was er sucht. Gott geb aber daß ich hienicht ein Prophet sey / Denn wo es nicht ein falscher tück / sondern ein rechter ernst were bey jnen / friede zu suchen / dürfften sie solche prechtige weise / durch grosse mächtige Fürsten nicht fürnemmen /
Denn

Denn wir von Gottes genaden / so wiß vund wilde nicht
sind / sie hetten vns mit Schrifftten / ihren demütigen fleiß
zum Friede / wie sie rühmen / wollängest / vund noch können an-
bieten. Denn ich weiß das wol / daß ich ihnen schlecht nicht
weichen werde / kan auch nicht / weil ich so ganz für mich
gewiß bin / das sie irren / darzu selbst vngewiß sind ihrer meyn-
ung / Denn ich alle ihren Grundt in dieser Sachen genugs-
sam erfahren habe / so haben sie meinen Grundt auch wol ge-
sehen.

Darumb ist mein vnderthemige Bitte / E. F. G. wolten
vmb Gotteswillen helfen höchlich bedencken / ob es mehr fruchte
oder schaden bringen werde / Denn das ist gewiß / wo sie nicht
weichen / so scheiden wir von einander ohn Frucht / vnd sind ver-
geblich zusammen kommen / vnd ist Euwer F. G. kost vnd mü-
he verlohren / So werden sie denn nicht lassen können jr rühmen/
wie sie bißher gewohnet / vnd vns mit vnglimpff beschweren / daß
wir auff das neuw gedrungen werden / vns zu verantvorten/
So ist es denn ärger worden / denn es jetzt ist / das wil vnd suchet
der Satan.

Daß aber Euwer Fürstliche Gnad besorget / auß solchen
Vneinigkeits möchte Blutvergiessen folgen / weiß auch Euwer
F. G. was deß folgen würde (da Gott für sey) daß wir deß alles
unschuldig sind / vund Gott wirdt vnser vnschuld wol an tag
bringen. Ob der Kottengeist Blutvergiessen anrichte / so thut
ernach seiner art / wie er zuvor an Frans von Sickingen / Carl
statt vund Rünker auch gethan hat / da wir dennoch von Gots
tes genaden vnschuldig / vund der Gegentheil schuldig blichen
ist.

Solches hab ich Euwer F. G. zu erzeigen meinen berei-
ten willigen (wiewol gar kleiner hoffnung) dienst geschrieben/

Handlung von einigkeit

Denn E. F. Gnad zu dienen / bin ich schuldig vnd willig. Christus aber vnser hertz zu trete den Sathan vnder seine / vnd vnser aller Fasse Amen / Amen. Gegeben zu Wittenberg / xxiii. Julij. Anno M. D. xxix.

E. F. G.

williger /

Martinus Luther.

Kurze Summa des Colloquij / vom Sacrament / zu Marburg gehalten / dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Heinrich / Herzog zu Sachsen / etc. gestellt

Durch Philippum Melanthon.

Der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst / M. G. H. der Landgraffe zu Hessen / hat diese nachgeschriebene gefordert / auff Michaelis / Anno 1529. zu Marburg zu erscheinen / sich mit einander zu vnterrreden vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts vnser hertz Jesu Christi. Vnd sind zu Marburg eynkommen / erstlich Decolampadius / Zwinglius / Bucerus vnd Hedio. Darnach D. Mart. Luther / Justus Jonas / Philip. Melanthon. Zuletzt auch Andreas Osiander von Nürnberg / Johan. Brentius von Halle / Stephanus Agricola von Augspurg.

Als D. Martin Luther kommen / hat M. G. Herr der Landgraffe ernstlich befohlen / daß sich D. Luther mit dem Decolampadius al-

pad allein/ vnd Zwinglius mit Philippo Melanthoni auch ab
 sein vnderreden solten. Diesem Befehl nach / haben diese mit
 einander gehandelt. D. Luther hat Decolampad fürgehalten
 viel Artickel / davon er etliche zum theil vnrecht geschrieben/
 zum theil beschwerlich Reden erschollen / daß mehr vnd grösser
 Irrthumb zu besorgen. Von solchen Artickeln hat auch Philippi
 pus Melanthy mit Zwingel gehandelt/ vnd sind nemlich diese ge
 wesen.

Zwingel hette vnrecht geschrieben / De peccato originali,
 daß Erbsünde nicht solte Sünde seyn/daß auch die Tauffe nicht
 darzu dienet/daß dardurch die Erbsünde den Kindern vergeben
 werde. Item/Vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts
 vnseres ~~HEXXX~~ Jesu Christi / hette er vnrecht geschrieben/
 daß Leib vnd Blut Christi nicht warhafftig im Sacrament
 sind.

Item/De vsu Verbi & Sacramentorum, lehren sie nicht/
 Das Wort vnd Sacrament instituiret/daß dadurch der H. Geiſt
 gegeben werde. Derhalben ministerium Verbi & Sacramen
 torum in Ecclesia, leichtlich fallen möcht. Item/Man sagt/daß
 sich etliche bey ihnen hören lassent/als halten sie nicht recht von der
 Gottheit Christi.

Darauff Zwingel geantwortet/ Erstlich von der Gottheit
 Christi/ daß er allzeit gehalten vnd noch halte / daß Christus
 warhafftiger Gott vnd Mensch sey. Item/daß er auch sonst hal
 te die Trinitate, wie Synodus Nicana gelehret. Es gehe in aber
 nichts an/daß etliche droben im Lande gewesen/ von denen vnges
 chickliche Reden gehört. Zeigt auch an / daß Heger ein Wider
 täuffer der zu Costniz gericht/ contra diuinitatem Christi, ein
 Buch geschrieben hab/welches er (Zwingel) verhalten/daß es nit
 ans Licht kommen.

Vonden andern Artickeln / nemlich / von der Erbsünde/

13.

Nem / Daß der heilige Geist durchs Wort vñnd Sacrament
nicht geben werde / ist viel disputiret worden / wie viel daran geles-
sen / vñnd ist Zwingel hieinn gern von seinen Schrifftten ge-
fallen.

Darnach ward geredt vom Artickel des Sacraments/
Was aber Zwingel vñnd Decolampad fürwenden / zu Schutz
ihrer Lehre / hat man in der öffentliche Vnderrede gehört. Denn
diweil man von diesem Artickel nicht war einig worden / wol-
te M. G. H. daß man ein mal darvon handelt / bey solcher Vn-
terrede wolte S. J. G. selbs seyn / vñnd etliche von den Nähten zu
sich ziehen.

Als nun die öffentliche Vnderrede ward angefangen / zei-
get Luther an / daß die Noht forderte von der ganzen Summa
Christlicher Lehre / mit jnen zu reden / denn man finde in Zwin-
gels Schrifftten viel Irrthumb / so hetten sie auch wenig de luti-
ficatione gelehret / daß zu besorgen / daß sie nicht viel vom Euan-
gelio wissen.

Zum andern protestirt Luther / daß er wüßte / daß er vom
Sacrament recht geschrieben / wolte auch dabey bleiben / So aber
Decolampad vñnd Zwingel vermeynten etwas auffzubringen wi-
der die warheit / das wolt er anhören vñnd verlegen.

Dawider redet Zwingel / Man were nicht zusammen kom-
men von andern Artickeln zu reden / Sondern allein vom Sa-
crament / Doch / so man davon einig würde / wolte er auch von
andern Sachen reden. Also ward der Artickel vom Sacrament
allein fürgenommen / vñnd wurden fürnemlich drey Argument
gehandelt.

Arg:
14.

Der erste: Johan. 6. hab Christus gesprochen / Das Fleisch
des Menschen / darumb soll man nicht im Sacrament ver-
stehen / daß Fleisch das sey / Denn fleischliche nussung sey nicht
nüssig.

nütze. Das verlegte Luther also/ daß diese Wort/ *Caro non prodest quicquam*, sollen nicht von seinem Fleisch verstanden werden. Denn er hat zuvor gesprochen/ *Sein Fleisch bringe das Leben/ sondern vom Fleisch/ da nicht Geist bey ist/* Darumb sehe Christus dazu/ *Spiritus est, qui uiuificat.* Vnd wil sagen/ *Das sei Fleisch ist kein nütze/ verstehe Gottes Werck nicht/ Es werde ja ein schreckliche Rede/ daß Christus Fleisch kein nütze seyn sollte.*

Vnd ob man schon daß zulieffe/ das Christus von seinem Fleisch geredet/ *Caro non prodest quicquam*, Möchte doch Zwingel seine meynung vom Sacrament nicht darauf erzwingen/ Denn diese Wort sagen nicht/ daß Christus Leib im Sacrament nicht sey/ Sondern so man schon zulieffe/ daß sie von Christus Fleisch zu verstehen/ mögen dahin gedeutet werden/ Daß Christus Fleisch nicht nütze sey denen/ so nicht gläuben/ wie auch diese Wort Augustinus aufleget. Denn Christus wil/ daß Fleisch ohne Geist nicht nütze sey/ Darumb er denn darzu sezet/ *Spiritus est, qui uiuificat.*

Das ander Argument war Vernunft/ Ein Leib möge nicht an vielen Orten seyn. Nun sey Christus Leib im Himmel/ &c. Von diesem Argument war ein sehr langer zank. Luther sagt/ Natürliche vernunft sollte nicht/ könne auch nicht die allmechtigekeit Gottes richten. Zwingel sagt: Gott gebe uns nicht solche vnbegreifliche ding für. Solche vngeschickte Rede empfielen im/ So doch Christliche Lehre viel vnbegreiflicher/ höher Artikel hat/ Als/ daß Gott Mensch worde/ daß dieselbige Person/ Christus/ so warer Gott ist/ gestorben. Zwingel sagte auch/ wie solche grosse Werck durch böse Priester geschehen möchten/ daß Christus Leib dahin gebracht würde.

Darauff Luther geantwortet / einen klaren Bericht gegeben
b iij than/

than / Das solches geschehe / nicht auß des Priesters verdienst
sondern auß Christus Ordnung / dieweil solches Christus be-
fohlen / so geschehe es / also soll auch gehalten werden von krafft
des Worts / vnd aller Sacrament / das sie krafftig sind vnd
wirken / nicht auß verdienst oder heiligkeit des Priesters oder
Predigers / sondern auß Krafft Göttlicher Ordnung / vnd
Göttliches befehls. Es sey auch Error Donatistarum, das Sa-
cramenta nicht krafftig sind / so von bösen Priestern gehandelt
werden. Auff diesen guten Bericht Luthers replicirt Zwingel
nicht.

Arg

S Als dritt Argument trieb Decolampadius: Sacrament sind
Zeichen / Darumb soll man verstehen / das sie etwas bedeu-
ten / Derhalben soll auch hie verstande werden / das der Leib Chri-
sti allein bedeutet werde / vnd nicht da sey.

Auff solche Argument ward geantwort / das es war sey / das
Sacramenta Zeichen sind / Aber wir sollen sie nicht anders deu-
ten / denn wie sie Christus hat gedeutet. Item / Das Sacramen-
ta zeichen sind / sol verstanden werden fürnemlich / das sie die an-
gehängende Promissiones bedeuten. Also bedeutet die Beschnei-
dung fürnemlich das Wort / das Gott daran henger / Er wolte
gnedig seyn / Vnd so einer ein andere deutung suchen wolt / Als
das Beschneidung bedeutet casteiung des Leibs / were es ein vn-
nütze bedeutung / so er die andere deutung der Promission / welche
die fürnemste ist / nicht achtet. Darumb solt man in deutung
nicht freffenlich handeln / sondern sehen / wie sie Gottes wort selb-
ber deutet.

Zu lezt wurden viel Sprüche auß den Vätern gelesen /
dardurch Zwingel vnd Decolampadius vermeyneten ire Sa-
chen zu erhalten / Es waren aber weisläufftige Sprüche / de-
ren etliche garnicht vom Sacrament geredt waren / Als / das
ein Leib einen raum muß haben. Item / Das Christus einen
waren.

waren Leib habe. Dargegen wurden M. G. H. dem Landgrafen/vielklärer Sprüche auß den Bättern schriftlich zugesendet/die da lehren/das warer Leib vnd Blut Christi im Abendmahl sind.

Das ist die Summa der gehaltenen Unterrede kürzlich verfasst/ vnd bestund also D. Luther auff seiner meynung/das warer Leib vnd Blut Christi im Abendmahl sey. Die Widerpart wolten nicht von irem gefassten Glauben weichen. Begerten aber D. Luther sollte sie annehmen/als Brüder. Solchs hat D. Martinus in keinem wege wollen willigen/hat sie auch hart angeredt/das in sehr wunder nemme/wie sie in für ein Bruder halten könnten/so sie andersire Lehr für recht hielten/ Es sey ein zeichen/das sie irer Sach nicht groß achten.

Doch zu verhütung weiterer Irrthumb vnd Uneinigkeit/ist bedacht worden/das etliche Artickel gestellet werden/welche durch den Druck außgangen/ In denselbigen haben Zwinglius vnd Decolampadius gern in allen Stücken Luthers meynung gefolget/ Allein vom Sacrament haben sie nicht folgen wollen/ denn die Sache ist zu weit geführt. Es ist aber hoffnung/das sie es fallen lassen/so ein Potestat gute wege hierin vornehme/Gott gebe sein gnade.

Dieser nachgeschriebenen Artickeln / haben sich die hierunder geschriebene zu Marburg verglichen/

3. Octobris / Anno M. D. XXIX..

Bim ersten/ das wir beyder seits eintrechtig glauben/ vnd halten/das ein einiger/rechter natürlicher Gott sey/Schöpffer aller Creaturen/ vnnnd derselbige Gott einig im Wesen
b v vnd

vnd Natur/vnd dreyfaltig in Personen/nemlich/Vatter/Son/
heiliger Geist/allermassen/wie im Concilio Niceno beschlossen/
vnd im Symbolo Niceno gesungen vñ gelesen wirt/ bey der gan-
zen Christlichen Kirchen in der Welt.

Zum andern/Glauben wir/das nicht der Vatter noch hei-
liger Geist/sondern der Son Gottes des Vatters/natürlicher
Gott/sey Mensch worden/durch Wirkung des heiligen Geistes/
on zuthun Männlichs Samens/ geboren von der reinen Jung-
frauen Maria leiblich/ vollkommen mit Leib vnd Seel/ wie
ein ander Mensch on alle Sünde.

Zum dritten/ Das derselbige Gottes vnnd Marie Son/
vnzertrennete Person/ Jesus Christus/ sey für vns gecreuziget/
gestorben vnd begraben/ auffgestanden von den Todten/auff-
gefahren gen Himmel/ sitzend zu der Rechten Gottes/ ~~h~~ ~~er~~ ~~r~~
vber alle Creaturen/zukünfftig zu richten die Lebendigen vnnd
Todten.

Zum vierdten/Glauben wir /das die Erbsünd sey vns von
Adam angeborn vnd geerbet/ vnd sey ein solche Sünde/das sie
alle Menschen verdammet/vnd wo Christus vns nicht zu hülffe
kommen were/mit seinem Tod vnd Leben/ so hetten wir ewiglich
daran sterben müssen/ vnd nicht zu Gottes Reich vnd Seligkeit
kommen mögen.

Zum fünfften/Glauben wir/das wir von solcher Sünde/
vnd allen andern Sünden/sampt dem ewigen Tod erlöset wer-
den/ so wir an solchen Gottes Son/ Jesum Christum/für vns
gestorben/glauben/vnd auffer solchem Glauben durch keiner-
ley Werck/Stand oder Orden/2c. loß mögen werden vñ einigen
Sünden/2c.

Zum sechsten/ Das solcher Glaube sey ein Gabe Gottes/
die wir mit keinen vorgehenden Wercken oder verdienst erwor-
ben/noch auß eigener krafft mögen bekommen/Sondernd der H-
Geist

Geist gibt vnd schafft wie er wil / denselbigen in vnser Herrken / wenn wir das Euangelium oder Wort Christi hören.

Zum sibenden / Daß solcher Glaube sey vnser Gerechtig-
keit für Gott / als vmb welches willen vns Gott gerecht / fromm
vnd heilig rechnet vnd helt / on alle Werck vnd verdienst / vnd da-
durch von Sünden / Tod / Helle hilfft / zu gnaden nimmet / vnd
seligmachet / vmb seines Sons willen / an welchen wir also glau-
ben / vñnd dadurch seines Sons Gerechtigkeit / Lebens vnd al-
ler Güter genießen / vñnd theilhaftig werden / Darumb alle
Klosterleben vñnd Gläubde / als zur Seligkeit nütze / alle ver-
dampft sind.

Von dem eusserlichen Wort.

Zum achten / Daß der heilige Geist / ordentlich zureden /
niemand solchen Glauben / oder seine Gabe gibt / ohn vorgehen-
de Predigt / oder mündlich Wort / oder Euangelio Christi /
Sondern durch vnd mit solchem mündlichen Wort / wirket
vnd schafft er den Glauben / wie vnd welchem er wil / zum Röm-
amziehenden.

Von der Tauffe.

Zum neunnden / Daß die heilige Tauffe sey ein Sacra-
ment / das zu solchem Glauben von Gott eyngeſetzet / vnd weil
Gottes Gebott / Ite, baptisate, vñ Gottes verheißung / Qui cres-
diderit, darinn ist / so ist es nicht allein ein ledig zeichen / oder
loſung vnder den Christen / Sondern ein zeichen vnd Werck
Gottes / darinn vnser Glaub gefordert / durch welchen wir wider
geborn werden.

Zum zehenden / Daß solcher Glaube durch Wirkung
des

Handlung von eintigkeit

deß heiligen Geistes/ hernach so wir gerecht vnd heilig dardurch gerechnet vn worden sind/ gute Werck durch vns vber/ nemlich/ die Liebe gegen dem Nehesten/beten zu Gott/ vnd leiden alle verfolgung.

Von der Beicht.

Zum eilfften / Daß die Beicht oder Kaytsuchung bey seinem Pfarrherr oder Nehesten / wol vngezwungen vnd frey seyn sol/ Aber doch fast nützlich den betrübten/ angefochtenen/ oder mit Sünden beladenen/ oder in Irrthumb gefallenen Gewissen/ allermest vmb der Absolution oder tröstung willen deß Euangelij/ welches die rechte Absolution ist.

Von der Oberkeit.

Zum zwölfften/ Daß alle Oberkeit vnd Weltliche Geseß/ Gericht vnd Ordnung/wo sie sind/ ein rechter guter Stand sind vnd nicht verboten/ wie etliche Päpstliche vnd Widerträuffer lehren vnnnd halten/ Sondern daß ein Christ/ so dazu geruffen oder geforen/ wol kan durch den Glauben Christi selig werden/ gleich wie Vatter vnd Mutter Stand / Herrn vnnnd Frauen Stand.

Zum dreyzehenden/ Daß man heist/ Tradition, Menschliche Ordnung/ in Geistlichen oder Kirchen geschäftten/ wo sie nicht wider öffentlich Gottes Wort streben/ mag man frey halten oder lassen/darnach die Leute sind / mit denen wir vmbgehen/ in allen wegen vnnötige ärzernuß zu verhüten / vnd dem frieden zu diensie: Daß auch die Lehre/ so Pfaffen Ehe verbeut/ Teuffels Lehre sey.

Vom

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi.

Zum viersehenden/Glauben wir vnd halten alle von dem
Abendmal vnser lieben ~~HEILIGEN~~ Jesu Christi/ daß man beyde
gestalt/nach der eynsetzung brauchē soll. Daß auch die Messe nit
ein Werk ist/damit einer dem andern/tod vnd lebendig/gnad er-
lange. Daß auch das Sacrament des Altars sey ein Sacrament
des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi. Vnd die Geistliche
Nießung desselbigen Leibs vnd Bluts/einem jeglichen Christen
fürnemlich von nöten. Desgleichen den Brauch des Sacra-
ments/wie das Wort von Gott dem allmechtigen gegeben vnd
geordnet sey/damit die schwachen Gewissen zum Glauben vnd
Lieb zu bewegen/durch den H. Geist.

Vnd wiewol aber wir vns (Ob der ware Leib vnd Blut
Christi leiblich im Brot vnd Wein sey) diese zeyt nit verglichen
haben: So soll doch ein Theil gegen dem andern Christliche lies-
be/so fern jedes Gewissen immermehr leiden kan/erzeigen/vnd
beyde Theil Gott den Allmechtigen fleissig bitten/ daß er vns
durch seinen Geist in dē rechten verstand bestättigē wölle/ Amen.

Martinus Lutherus.

Philippus Melanthon.

Iustus Jonas.

Andreas Osiander.

Johannes Brentius.

Stephanus Agricola.

Johannes Decolampadius.

Ulricus Zwinglius.

Martinus Bucerus.

Caspar Hedio.

A Lantzin obgesetztem Colloquio zu Marburg / D.
Luther / den Zwingel / Decolampad / Bucerum vnd
ire Mirverwandten / darumb daß sie im Artickel vō der
waren vnd wesentlichen Gegenwertigkeit des Leibs
vnd Bluts Christi im Abendmahl / nicht aller ding mit
seiner Lehr einhellig / nicht hat für Brüder wollen er-
kennen vnd halten / hat gleichwol der Landgraff zu
Hessen / neben andern guthertzigen Leuten / nicht auff-
gehört / dahin zu arbeitē / daß dieselbige zwyspalt Christ-
lich beygelegt oder ja gelindert / vnd Christlicher Fried
vnd Brüderschafft zwischen beyden theilen gestiftet
werden möchte. Davo hat der Landgraff ein Schrifft
lich bedencken / zu Augspurg / vnsers theils Theologen /
Philippo Melanthoni vnd Johanni Brentio zugesels-
let. Darauff sie beyde sampelich geantwortet haben /
wie folget.

Dem Durchleuchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipsen / Landgraffen
zu Hessen / Graffen zu Casselbogen / Dieß / Zigen-
heim vnd Nidda / meinem gnedigen
Herrn.

Durchleuchtiger / Hochgeborner Fürst / gne-
diger Herr. Wir haben die Schrifft vns zugestalt /
die Brüderschafft belangend / mit fleiß gelesen / vnd
bitten in vnderthemigkeit / Ewer F. G. wölle vnser
Antwort genediglich vernemmen. Denn Gott ist vnser zeug /
daß wir ja sonderlich in diesem fall / niemandes zu lieb oder zu
leide handeln. Denn dieser zwyspalt ist vns von Herzen leid /
haben auch auff Erden kein grösser Betrübnuß / denn vō die-
ser Sach /

ſer Sach/daß wir ſehen / wie man zuſellte auff vngegründte Opiniones, darauß groſſe ſpaltung in der Kirchen / darzu vnrichtigkeit in Gewiſſen folget / dardurch man hernach weiter ſellte auff andere ſchädliche gedanken / Wie wir dann ſehen / daß vielen ſehund widerfahren / welche erſtlich vom Abendmal haben allegoriſirt/ kommen nun vnd allegoriſiren von mehr Artickeln/ alonemlich Campanus/ Martinus Cellarius/ Caroloſtad/ Felinus/ darüber kein ruhe haben / ſondern Practicken machen/ wie man ſolches mit gewalt hinaus führe / darauß nicht allein ein greulich groſß Blutvergieſſen zu beſorgen/ ſondern auch gröſſere Spaltung in Geiſtlichen Sachen / vnd zerrüttung der Regiment / daß ſie in hundert Jaren/ ja nimmermehr hiß zum ende der Welt/ wider zu ſticken ſind. Ach ~~HER~~ Gott wie ſchrecklicher anblick iſts/ ſolch greulich ding bedencken. Derhalben mag vns Euwer Fürſtliche Gnad gläuben/ daß wir warlich in groſſem Bedrübnuß ſind / vnnnd nicht luſt haben / wie man vielleicht gedencet/ daß wir vnſers Ruhms halben viel zanken. Darumb bitten wir ganz vndertheniglich / Euwer F. G. wollen vnſer Antwort genediglich vernemmen/ die wir auffß kürzte gefaſſet haben/ Euwer F. G. nicht lang auffzuhalten. So achten wir/ es ſey nicht noht/ auff alle ſtück der Schriſt/ ſo vns zugeſtellt/ zu antworten.

Erſtlich der Brüderſchafft halben / mag ſeyn / daß man Chriſten/ ſo irren / vnd jedoch Irrthumb nicht vertheidigen/ als Brüder dulden ſoll / wie Chriſtus ſelbſt ſeine Jünger geduldet hat. Aber die jenigen / ſo vngegründte Lehr fürgeben vnd vertheidigen/ kan man nicht für Brüder halten / Denn man ſoll ja nicht willigen in vnrechte Lehr. Darumb alles / ſo in gedachter Schriſt nach der läng diſputiret wirdt / daß man die Schwachen dulden ſoll / kann nicht anderß gedeutet werden / denn auff ſolche ſchwachen / ſo ire vngewiſſe Lehre nicht vertheidigen/ wie auch

auch Paulus die Galater angenommen / hat aber darneben von denjenigen / so vnrechte Lehre fürgeben / gesprochen: Ich wolt / daß die / so euch beschneiden / weg geschnitten würden. Dis ist vnser einfeltige meynung / wie wir es gegen Gott gedenden zu verantworten. Denn wie können wir doch Bruderschaft mit vnserm Widerpart machen / vnd also willigen / daß sie ihre Lehre vertheidigen für recht vnd gewiß / so doch vnser Gewissen anders fühlet vnd helt / vnd wirdt durch ihre Disputation nicht gestillet.

Der Schreiber gedachter Schrifft / mag es vielleicht gut meynen / aber er redet ja vom Glauben zu schwach / meynet es liege nicht groß daran / ob man schon in etlichen Artickeln / so in der Schrifft sind / irre / vnd es sey nicht noht / daß man gewiß sey / was man helt vnd lehret. Aber warlich / wenn das Herz vngewiß ist / vnd soll also vngewiß etwas fürgeben / so ist es vbel verwahret wider Gottes Gerichte / wie Paulus spricht / Was nicht auß Glauben geschicht / ist Sünde / vnd bedarff guter erfahrung / wie der Glaub gewiß seyn muß / so er für Gottes Gerichte bestehen soll.

So sind auch die Artickel von Sacramenten nicht gering zu achten. Denn dieweil die ganze Kirche täglich damit vmbgethet / folget vber die massen große ärgernuß / wo man hierinn irret. Wir können aber wol abnehmen / woher solch Theologia kommet / die da vermeynetes lige nicht groß daran / was man lehre / es sey genung vor Gott / freundlich vnd ehrbarlich leben. Also weren viel Philosophi / auch Christen gewesen. So ist auch die Lehr nicht zu rechnen nach dem schein eines Bürgerliche Lebens / sondern nach Gottes Wort.

Auff das ander Stück / daß zu arbeiten sey auff ein Concilium. So Keyß. Maieß. dermassen / wie außgeschrieben / procedirt / möcht es wol für ein Concilium gehalten werden. Es sey aber

oder im Concilio oder sonst/ so sind wir schuldig zu bekennen was wir glauben/wir sind auch schuldig andern nicht zu wehren/die Lehr/so wir nicht gewislich für recht halten/zu verbieten. Zu dem ist auch noht/das wir bedencken/das wir nicht andere gute vnd gewisse Lehr mit dieser vngewissen Subtilitet stopffen/wie bereit anzum theil geschieht. Verfolgen doch die Zwinglischen/one ein Concilium die Papisten vnd Widertäufer/warumb soll denn andern vnrecht seyn/ire vngegründte Lehr zu verbieten außserhalb des Concilij/sonderlich so dadurch rechte gewisse Lehr gefördert vnd frieden erhalten wirt.

Zulezt bitten wir vmb Gotteswillen/E. J. G. wolle in diser grossen vnd hochwichtigen sache vß Sacrament sich nicht abwenden lassen von Wort Christi auff Allegorien. Den in Gottes Ordnung muß man der Worte eigenen verstand behalten. So die rationes, welche Zwinglius führet/das Gewissen stillt/das es sich für Gott dar auff verlassen möcht/wir wolten dieselbigen Allegorien auch annehmen/Aber wir wissen/das sie das Gewissen nicht zur Ruhe bringen können.

Nun ist es ja schrecklich/vngewisse Lehr für gewis vertheibigen wollen/vnd ob solcher vngewissen Sachen/zu grosser spaltung vnd Krieg vt sach geben. Denn wir wollen Ewer E. J. G. nicht bergen/das die Zwinglischen allhie rühmen/wie sie gefast seyn mit Geldt vnd Leut/was sie für anhang habē frembder Nation. Item/wie sie die Dinstumb auftheilen wollen/vnd frey werden/vnd befreunden uns sehr/das sie sonst viel von der Lieb rühmen/vnd sich doch vernemen lassen in solchen Practicken/darinn man wenig Lieb/Gehorsam/oder Gedult spüren kan/vnd wenn sie schon rechte Lehre hetten/were doch solch fürnehmen/das sie sich selbst rühmen/nicht Christlich/dardurch ein erschreckliche verurteilung der Kirchen/vnd aller Regiment folgen müßte. Ach Gott/man solt doch die Nachkommen bedencken/welche zu besorgen/

besorgen / keine Kirche / vnd kein Regiment haben werden / wo
solch auffruhr entstehet würde. Zu dem allen sorgen wir auch
solch jr sarnemen kein gut ende nehmen.

Diß vnser einfeltig bedencken / wolle E. F. G. nicht vnge-
diglich verstehen / Denn Gott ist vnser zeug / daß wir hiein nicht
vnsern vorteil suchen / sondern mit höchstem ernst Gott bitten /
daß er E. F. G. vor Irrthumb / vnd allem vbel behüten wolle.
Wir sehen daß der Teuffel ein greulich spiel im sin hat / darumb
ist not / daß wir nicht freffel handeln. Wir haben E. F. G. in etl
kurz wollen antworten. Wo aber E. F. G. länger berichte von vns
begert / wollen wir / als wir vns schuldig erkennen / mit allem fleiß
nach der läng berichte thun. Gott bewahr E. F. G. allzeit.

E. F. G.

underthenige Diener /

Philipp. Melan.

Johan. Brenz

Des Landgraffen Antwort / auff vorge-
hend Philippi Melan. vnd Johan. Bren-
zen Schreiben.

Ieber Brenz vnd Philippus. Ich hab eu-
wer Schreiben gelesen / vnd nit anderß denn freunds-
lich auffgenommen. Daß jr aber im anfang schrei-
bet / daß Campanus / vnd Martinus Cellarius / vnd
andere / böse Eecten eynführen durch jr gedanken / ist mir leid /
glaub auch / daß es Zwingli vnd Decolampadio so leyd sey / als
euch / Aber vmb jrer Gedanken willen muß man die vnschuld-
gen nicht

gen nicht vertheilen/dann ſonſt möchte geſagt werden/ Luth̃er hette auch viel vbelß geſchicket/wie denn die Papiſten ſagen.

Was jr aber auff die Schrifft kürzlich antwortet (die jhr denn nicht anderß verſtehen ſollt/ denn daß ichs euch auß guter meynung zu geſchickt hab) als nemlich/ daß man die nit für Bräuder erkennen ſoll/ die vnrechte Lehre fürhaben/ vnd darauff den Spruch Pauli führet/weiß ich nicht ob ſolcher Spruch das vermag/daß jr darauß anziehet/denn ich halt dafür/daß ſolcher Irrthumb mit der beſchneidung viel ein ander ding iſt gewesen/denn dieſer Fall iſt. Den die Jüden meyneten/die Beſchneidung were nötig/darumb ſtrafft ſie auch Paulus/vnd iſt dennoch beſchnitten/ſpricht: Ich wolt daß ſie wezgeſchnitteneren: Spricht nicht: Ir ſeyd deß Teuffels vnd nicht mehr zu dulden.

So iſt dieſe Irrung deß Sacraments nicht ein ſolche Irrung/wie jenc/ſondern wir ſind alleſampt eins/vnd gläuben vnd bekennen einen Chriſtum/vnd ſuchen durch denſelbigen ſelig zu werden. Es halten auch/die irrende nennet/Gottes Wort in allem war/ſondern ſie ſeyn deß verſtands in ſolchen Worten deß Nachtmals einer andern meynung/dann jhr/ Darumb düncket mich/dieweil ſie mit euch in allem eins ſeyn/auch bekeñen den Chriſtum dermaſſen wie jr bekennet/auch daß man Chriſtum im Nachtmal durch den Glaubeneſſe/welchs eſſen zur Seligkeit von nöten/vnnd nicht ſagen/daß Gott diß oder das vermöge/ſondern/daß dem Glauben nach/vnd der Schrifft nach/alſo/wie ſie anzeigen/zu verſtehen ſey. Dieweil denn Chriſtus nicht wol anderß geſſen mag werden/denn von Gläubigen/vnd durch den Glauben/dieweil Chriſtus ein clarificirten Leib hat/vnd denn ein clarificirter Leib nicht de Bauch ſpreyſet/deucht mich ſolche meynung were on not/Hoffe auch noch zu Gott dem allmechtigen/jr werdet euch eines beſſern bedencken.

Denn ob jhr ſchon vmb der Lehrer willen nicht thun wol-

let/ so werdet jr doch die andern bedencken/ die in solchen Stätten
sagen/ vnd so sic rreten/ doch solche Irrthums nicht vertheidiger
seyn. Darzu/ daß viel Leut noch in solchen Landen vnd Stätten
seyn/ die eurer meynung seyn. So nun ein Land verdampt/ vnd
in straff fallen solt/ so müste Kraut mit Kol gehen. So hoffe ich
se/ jr seht des Geistes Kinder/ da Christus vns spricht/ Des Men-
schen Son ist nicht kommen zu verterben/ sondern selig zu ma-
chen/ da seine Jünger wolten das Feuer lassen vom Himmel
falle/ gleich wie Helias. Ir dörfst sie auch in solcher irrer Opinion
nicht vertheidigen/ sondern sie tragen vnd vnderweisen/ vnd an-
manen zu zeiten vnd vnzeiten/ wie Paulus sagt/ Daß. jr ir aber
schuldig/ daß jr sie helfft vertheidigen bey der Lehr/ die jr selbst für
recht haltet/ nit mit dem Schwerdt meyne ich euch/ eurer Pers-
son halben/ sondern mit mündlicher rede vnd bestand.

Möcht auch gerne wissen/ ob Luther die Waldenser Brü-
der genennet hat/ wie der Schreiber anzeigt/ die da solcher meyn-
ung seyn sollen. Was jr aber dem Schreiber schuld gebet/ daß er
mit dem Glauben zu schwach vmbgehe/ halt ich dafür/ daß viel-
leicht eurer meynung also bey euch gedeneckt/ nach dem jr solcher
Opinion seind seyt/ halt aber bey mir gewiß/ daß solcher Lichte-
nicht meyne/ daß man vngewiß sollt lehren/ vnd mit Wercken/
oder eusserlichen Seeten in Himmel kommen/ wie die Philoso-
phi/ sondern daß solches sein meynung sey/ so man Glauben habe/
so werden Werck vnd Sitten folgen/ wonun solcher Glaub sey/
vnd Werck folgen/ vnd dennoch etwas in der Schrift nit gleich
verstanden wirt/ da soll man nit gedult haben/ vnd nicht hündig
werffen/ Denn wer mit vns ist/ ist nit wider vns/ spricht Christus.

Was aber angehet das Concilium/ halte Ich/ wir werdens
alle dörfen/ daß man vns nicht verdamme vnverhört/ Wenn
aber diß hic soll ein Concilium seyn/ so wirts one zweiffel ein Cons-
cilium seyn/ der keins mehr gewesen ist. Sollen wir auch alle/ die
Christum

Christum bekennen / warten auff den Beschluß / der hie soll gemacht werden / vnd so wir den andern noch gläuben wolten / so wolt ich daß ich in der Schrift nicht gelesen hette. Ich wils aber / ob Gott wil / nicht thun / hoffe auch ohn zweiffel jr frommen Gelehrten / die ich jetzt vor vnser Seulen hie achte / werdet euwer Datum auff solchen beschluß nicht setzen. Daß jr aber euwer Glaub bekennet / kan man euch nicht verdennen / ist auch zu loben / ein rechte auffrichtige warhafftige bekennnuß.

Daß man aber einige Lehr mit gewalt verbieten wil / da nie die Artikel des Glaubens gelaugnet / oder auffruhr an sich haben / halt ich nicht für recht / doch beger ich vnderweisung. Ursachen seyn noch drey hie zu bewegen: Die erste / Daß Christus spricht / Laß das Unkraut bey dem Weizen auffwachsen / vnnnd Paulus: Es leit nichts dran / es werde Christus rechter weise / oder zufalles / allein daß Christus geprediget werde. Die ander / daß im anfang da Luther hat angefangen zu predigen vnd schreiben / er treulich die Oberkeit vermahnet / vnd gelehrt hat / daß jr nicht zusehe / Bücher zu verbieten / oder zu predigen nicht geschehen zu lassen / vnd daß sich jr Ampt nicht so weit streckt / sondern die Obrigkeit hab allein ober Leib vnd Gut zu regiren / vnd nicht ober die Seele vnd Gewissen. Die dritte / daß die Zwinglischen / wie man sie nennt / noch nicht überwunden seyn / daß sie ihren Irrthumb bekennen / oder daß ein Irrthumb sey / der wider die hohe Mäiestet Gottes sey.

Daß aber die Zwinglischen die Papisten sollen verfolgen / hab ich nicht gehört mehr den jetzt / ob sie aber die Mißbräuch abstellen / ist nicht vnbillich / Denn sie wöllen mit iren Wercken den Himmel verdienen / vnd lestern also den Son Gottes.

Daß sie aber die Widertäuffer verfolgen / ist auch nicht vnrecht / denn sie lehren zum theil Auffruhr / doch halten die Zwinglischen

lischen ein vnterscheid mit denen/die nicht auffrührisch seyn/wie man mich berichte.

Auffsollet/das jr anzeiget/was sich die Zwinglischen sollen hören lassen/hoffe ich nicht das also seyn/bitt aber euch jr wolt mir anzeigen / wer die seyn / die sichs haben hören lassen / auff das die warheit offenbar werde. Denn ich halt Zwingel vnd Decolampad der meynung nicht/das sie Bischoffthumb wollen aufstellen oder Auffruhr machen. Das aber ire Obern gern vil Freundschaft hetten/die in der not inen hülffen/stehet sie nicht zu verdrucken/Nach dem der R. auch bündnus mit Fürsten vnd Stätten gemacht/auch noch täglich darumb anhet.

Vnd darumb zum beschluß/bitt ich euch vñ der Ehr Gottes willen vñ vñb aller Gläubigen willen / auch dem gemeinen Nutz zu gut / ist möglich / macht einen freundlichen Bräderschen friede mit denen / die man Zwinglisch nennet / vñ bedenket wie gar freundtlich der Apostel vñ viel der Allen / mit einander / vñ gegen die frembden gehandelt haben. Denn jr wißt ja wol / das der Glaub nicht gezwungen seyn wil / vñ das man erst die Herzen gewinnen muß / sonst helfen kein eussertliche Gebott. Denn Gebott vñ zwang thuts nicht / sondern vnderweisung / vñ das man sihet / das jr die Zwinglischen mit freunden begert zu vnderrichten / vñ nicht zu verderben. Ich hoffe auch innewert / das jr der meynung / das man die Zwinglischen mit gewalt zu erwerbm Glauben dringen soll / oder sie vñb ihres Glaubens willen vberziehen / welches doch were wider alle Schrifft / dazu wider E. thers eigen Schreiben / der in dem viel geschrieben hat den Türken betreffen / vñ sonst / welcher Glaub gar nicht taug / Ich traue euch nicht zu / wie wol mir wol allerley gesagt wirdt / bitt an wort.

Das jr mich auch bitt / das ich mich von waren verstand des Sacraments nicht wol lassen abwenden / dürfft jr nicht zweifeln

Ich wil ob Gottes wil Gottes zusagen trawen / vnd seinem
Wort glauben geben / wie wol ich in dieser Sachen eurer meynung
nicht kan gewiß gemacht werden / auß klarem Texton
Gloß / aber ich wil euch von Herzen gern sämplich vnd sonder-
lich hören / vnd meine vernunft vnder den warhafftigen verstand
gefangen geben / doch mit Gottes wort.

Ich wil euch aber herwider als Brüder in Christo ermahnen
haben / daß jr auch eutwer selbst warnehet / vnd was für Leut auff
euch sehen / vnd dermassen handelt / das zu friede dienet / Vnd daß
jr nicht erweckt / daß Keyser vnd Fürsten vber die Zwinglischen
herfallen / vnd dardurch viel vnschuldig / auch zum theil die irer
Opinion nicht anhengig / jr Blut mit den schuldigen vergießen
müssen / Oder vielleicht ein solch spiel drauß würde / da alle Christ
gläubigen es müßten entgelten / vund wir darnach auch für die
Schweppen / oder daß auff beyden seitten / Keyser vnd Fürsten /
vnd auff der andern seitten Schweizer / Stätt vnd Bauern ein
ander dermassen verderben / daß Gott vielleicht Unglück wider
die Obrigkeit gehen ließe / vnd herwider umb Witwen vnd Wais-
sen vmb Leib vnd gut kären. Dis alles wil ich euch zu vermahn-
ung geschrieben haben / vnd setze in diesem mein Person nicht an /
sondern die Ehre Gottes. Bitt auch wolt mein lang schreiben
auch nicht verdriessen lassen / sondern es von mir nicht anders
denn auß Liebe / vnd zum frieden dienstlich / auffneh-
men / Vnd auch gern mündlich wei-
ter mit euch darvon
reden.

Philips E. zu Hessen

1529

Auff

Auff dieses nechst vorgehende des Land-
graffen zu Hessen Schreiben / haben Philippus Me-
lanthion vnd Johannes Brentius / mitfolgender Schrift
widerumb samptlich geant-
wortet.

Erschleuchtiger / Hochgeborner Fürst / Gna-
diger Herr. Wir danken Eurer Fürstlichen G-
nad in aller vnderthenigkeit / daß E. F. G. vnser Schrift
genediglich angenommen: Zweiffeln auch nicht/
Eurer Fürstliche Gnad meyn es treulich / was sie hierinn be-
dacht / zu errettung Land vnd Leuten. Bitten derhalben abermal
E. F. G. wollen es darfür halten / auß nechst angezeigter Vrsach
ansetzung / daß wir warlich hierinn kein mutwillen treiben / son-
dern fürhaben zu rathen vnd handeln / wie wir es gegen Gott ge-
trauwen zu verantworten. So weiß auch E. F. G. daß wir bey
de vns noch nie / weder in Schrifften / noch sonst vnfreundtlich
gegen den Zwinglischen erzeigt haben / haben auch bey ihnen viel
guter Freund / daß vns derhalben dise zwyspalt mehr leid ist / denn
vielen andern.

So viel aber die Brüderschafft belangt / hat Eurer Fürst-
liche Gnad vnser einseitig bedenden gelesen / daß wir nicht drein
wissen zu willigen / Darumb / daß solche Brüderschafft nit kan one
ärgernuß gemacht werden. Denn das müste folgen / daß man
es darfür halten würde / als bewilligten wir in ire Lehr / vñ stüel-
ten dardurch solche Lehr / die wir doch für Gott nicht wissen zu er-
halten.

Zum andern / So können E. F. G. wol bedenden / daß wir
des Keyfers halb gröffer Jähr besorgen müssen / denn die Zwing-
lischen / auß vielen vrsachen / die nicht not ist zu erzehlen. Darumb
können

Können wir noch nicht wissen/wie es fürfallen wil / vmb ein Concilium zu bitten/nicht das wir vnsern Glauben erst vom Concilio lehren sollen/sondern vns auffzuhalten wider vnbilliche beschwerung.

So aber Gott genade gebe/das vnser gewisse vnd nötige Lehre/wie biß anher/von Keis. Maieft. geduldet vnd tolerirt wird gehalten wir/das wir solches als denn nicht hindern sollen/mit vertheidigung Zwinglischer Lehr/so man dieselbige nicht wolte tollerirn.

So können wir auch vnser einseltigen Verstands nicht achten/das biß zu Frieden dienen wirdt. Denn/so Keis. Maieft. Zwinglische Lehr wolte verfolgen/würde sie freilich solches nicht derhalben vnderlassen/das wir Bräderschafft mit inen gemache hetten/sondern der Lerm würde viel greuwlicher vnnnd grösser/das wir dann zum offternmal hierinn besorget. Darzu/dieweil die vnsern/mit bösem Gewissen vnd nicht auß Glauben/Zwinglische Lehr vertheidigen/würde sie Gott hiermit nit grossen dienst erzeigen.

Das aber angezogen wirt/man solle des Volcks schenken/ob man schon die Lehrer verfolget/auff biß ist vnser antwort/das sie oder in einem Concilio nicht von Personen gehandelt wirdt/sondern allein von der Lehr/ob die recht oder vnrecht. Hierinn ist jeglicher schuldig sein Glauben zu bekennen. Die Execution wider verbottene Lehr stehet bey vns nicht/vnd were Christlich/das in der Execution vnderscheid gehalten würde/zwischen den Lehrern vnd dem Volck/wie allezeit in der Kirchen geschehen/Noch so die Städte/so vnder dem Keyser sind/wolten sich vndertheniglich halten/möchte die Sach one Krieg außgerichtet werden.

Vnd wir halten/das Fürsten vnd Städte/Lutherische vnd Zwinglische/recht vnd Christlich theten/so sie vns/die wir lehren/vnser Lehr verantworten lieffen/vnd nicht fürnehmen/vns

sonderlich wider K. Maieſt. zu ſchützen/wie Herzog Friederich
königlicher Bedechnuß/ den Luther ſein abentheurer ſelb beſtehen
ließ/wolte in nicht wider K. M. ſchützen. So die Fürſten derglei-
ſen geſinnt weren / hetten wir arme Geſellen weniger ſorg / vnd
wolten frölich leiden / vnd hetten die Fürſten vñ andere Oberkeit
mehr ruhe.

Daß E. F. G. anzeigen / wie von vns ſoll geredt werden/
als ſolten wir gefallen haben an gewaltsamer verfolgung der
Zwingliſchen / wirdt vns vnbillich auffgelegt. Denn wir ſind
friedens zum höchſten begirig / wie man weiß / daß wir allezeit
vnrühig Practicken widerrathen haben / vnd gebeten / man ſoll
vns vnſer Lehr ſelbſt laſſen verantworten / wie wir mit Gottes
hülff vns allhie auch wollen vernemen laſſen. Daß aber etliche
rühmen / wie die Zwingliſchen zu Krieg gerüſt ſind / mögen wir
Euwer Fürſtlichen G. mit warheit berichten / daß hi. ſolches zu
Augſpurg / in meldung deß Kottwilliſchen Lermens / auch ſonſt
gredt iſt.

E. F. G. wiſſen / daß dieſe Sach Gottes iſt / darinn man
müſſe Gottes hülff warten / der one zweiffel vnſer nicht vergeſ-
ſen wirt / ſo wir nun nicht zu ſehr eynen / vns mit vnziemlichen ge-
walt vnd rath zu ſchützen. Eſaias ſpricht: Wer gläubt / ſoll nicht
eynen. Also müſſen wir warten / was Gott thun wil zu ſeiner zeit
vnd nicht zu vor koñen durch vnziemlich Practick / wir müſſen
wie Ezechias vnd andere haben gehorret vnd hülff erlangt / ja
Glauben lehren oben in der ſahr / ſonſt werden wir nimmer lehren
was Glauben iſt.

Derhalben bitten wir E. F. G. wollen gedult haben vnd
nicht zu ſehr eynen / Menſchliche hülff zu ſuche / die doch offte ſchei-
let / auch in guten Sachen.

Wir haben ſolch Artikel / deren wir durch Gottes genad
gewiß ſind / vnd können darob mit gutem Gewiſſen leiden / wels-
ches

Widerin großer trost ist in aller sahr. Aber der Zwinglischen Lehr/
wie man es nennet/ können wir nicht gewiß seyn/ Denn wir ha-
ben darzu kein klar Gottes wort.

Das haben wir bedacht in furh E. F. G. zu antworten/
und bitten in aller vndertheinigkeit/ E. F. G. wölle vnser Schrifft
gnediglich verstehen/ Wo E. F. G. weiter berichte haben wil/ wöl-
len wir vns gehorsamlich halten/ wie wir vns allezeit zu thun ge-
gen E. F. G. schuldig erkennen. Gott bewar E. F. G. allezeit für
allen vbel.

E. F. G.

vnderthenige Diener/

Philip. Melanct.
Johan. Brentius.

Ernach sind nicht desto weniger/ auff des Land-
Haggraffen vnnnd eelicher anderer beforderung/ zwi-
schen vnser theils Theologen/ vnd den andern/ so des
Zwingels meynung die zeit vertheidigten/ als Bucero/
Capitone/ Blarero/ ic. Handlung für genommen/ daß
sie mit einander gänglich vereinigt vnnnd vergliche-
t möchten werden. Vnnnd haben sonderlich Bucer vnd
Capito fürgegeben/ dieweil sie von der Sache selbst/ mit
der Fürsten Theologen einig/ vnd allein in Worten ein
Verstand were/ daß sie begereten mit vnser theils
Theologen sich gegenwertig zu vnderreden. Wo das
geschehe/ vnd ein theil den andern recht verstünde/ het-
ten sie keinen zweiffel/ sie wolten sich Christlich von der
ganzen zwyspalt mit einander vergleichen. Darauff
Johannes Brentius mit jnen geredt/ aber von der an-
dern

der wegen nichts eyngelassen/sondern allein eremwilt
zu referirn sich erbotten. Als sie aber sonderlich darvñ
angehalten/das Philippus vnd die andern/mit inen
sampelich reden vnd schliessen möchten: Dat inen Phi-
lippus mit folgendem Briefflein seine meynung zuver-
stehen gegeben.

Philippus Melanthon Martino
Bucero/vnd seinen Mit-
verwandten.

Erentius hat mir den Inhalt eurer mit
im gehalten vnderredung angezeigt. Ich hette auch
kein beschwer mit euch gegenwertig zureden/wenn
ich sekund nicht durch andere Geschafft verhindert
würde. Denn jr solts gewislich dafür halten / so Ich etwa eurer
Lehr nicht aller ding vor recht halte/das ich gleichwol/on allen
bitterung vnd onehassz/anderer meynung bin. Mich dünket es
sey weder dem gemeinen besten zuträglich / noch meinem Gewis-
sen zu rasten/das ich vnser Fürsten/mit eurer verhassten Leh-
re beladen solte/Die Ich weder mir selbst/noch andern/für recht/
vnd warhafftig darthun kan / als die wider dergangen Christli-
chen Kirchen zeugnuß ist. So fern jr aber Schrifftlich mit mir
conferiren wollet / So solt jr gewislich wissen / das ich eurer
Brieff also verwahren wil / das euch kein fahr darauß ents-
hen sol.

Zwinglius hat ein Bekenntnuß hergesandt / darinnen er
warlich nicht wil dafür angesehen seyn / das er allein mit Wor-
ten anders lehre / als wir / So rumort er ohne noht auch in an-
dern Artickeln. Es scheinet/das mehr ein Schweiserrischer/denn
ein

ein Chriſtlicher Geiſt ſey / der in ein ſolch Bekenntnuß zu ſchrei-
ben angetrieben hat. Ich wolte ganz gern / daß der Streit von deß
Abendmal köndte beygelegt vnd geſtillet werden. Vnd
wil / ſo ir hie von mir etwas ſchreiben wollet / gern antworten. Da-
tum 23. Julij.

Auff dieſes Philippi Briefflein / haben
Martinus Bucerus / vnd D. Capito mit ſol-
gendem Schreiben geant-
wortet.

Aß wir mit euch freundlich zu vnderreden
begern / weiß Gott / daß es die Urfach nicht hat / daß
wir den Haß / damit vns die Welt vnſerer Lehr hal-
ben verſolget / zum theil auff euch ſchieben. Denn wir
wiſſen / daß die Welt Chriſtum vnd ſein Lehr ganz nicht leiden
kann / es ſey auff waſerley weiſe ſolches immer getrieben werde.
Welches nicht allein ihr / ſondern auch Erasmus / welcher doch
höflicher / als ſonſt niemand / die Wahrheit bekennet / genungſam
erfahren. Es ſtehet der Spruch Chriſti feſt / daß der ſein Seel ver-
liren muß / der ſie bey jm / de einigen Seligmacher vnſerer Sees
fin den wil. Wir haben zwar ſonſt an dieſer gemeinen zwen-
ſpalt vnd vnruß ſo groſſen mißfallen / als jemand anderß. Aber
dieweil Gottes wort allen andern dingen ſoll vorgezogen werden /
ſo gebüret vns nicht / wenn ſchon die Welt ganz einfallen wolte /
die Wahrheit deß Euangelij zu verrathen / oder zu ſchweigen das
jenige / das Gott reden heiſt / oder die Herde / darfür Chriſtus ſein
Blut vergoſſen hat / den Volffen zu verlaſſen. Ir ſehet nun / daß
ir ſonſt als ein vnſchuldiger / guthertziger Mann vielleicht nicht
hettet wol glauben können / daß die Wahrheit ſo gar niergend mehr
platz

plas hat. Denn es sind nicht viel denen es gegeben ist / sich selbst
ganz vnd gar verleugnen / vnd dem Creutz zu eignen.

Die weil wir vns nun hierinn ergeben haben / sönnen wir von
der Welt nicht anderß / als haßß / verfolgung vnd tod gewarten /
ob wir sie schon mit dem Streyt vom H. Abendmal nicht erzür-
net hetten / auch sonst mit euch allen / so gute Christen vnd Euan-
gelisch seyn wollen / aller Sachen ganz vnd gar einig wer. Denn
 wie ein gering häufflin sind wir alle gegen denen / die dem Papp
 anhangen. Das fürnembst aber vnd höhest / daß den Fürsten der
 Welt / vnd die ganze Welt wider vns bewegt / ist dieses: Daß wir
 allein von dem einigen Heyland Christo durch Glauben alle
 Gerechtigkeit vnd Seligkeit gewarten vnd empfangen lehren /
 vnd das ander alles für vnns / betrug vnd teufelisch halten. Das
 ist das die Welt erzürnet. Deß was solten sie sonderlich darnach
 fragen / daß wir etlicher massen leugnen / daß Christus im Brot
sey / daß sie doch nicht glauben / daß er im Himmel sey.

Der halben wir kein vrsach haben / daß wir einigen Men-
 schen / viel weniger euere so fromme vnd löbliche Fürsten / mit
 vnser verhaßten Lehr zu beladen / begern solten. Darzu bitten wir
nichmand / daß er etwas / davon er auß Gottes wort noch nicht ge-
wiß were / bekennen solte / sondern haben vil mehr ein abschew dar-
an / so jemand solches sich vnderstehen wärde. Denn sonderlich in
 Gottes sachen nichts vnbedechtig vnd freffentlich / davon man
nicht ganz gewiß ist / soll für genommen werden.

Weiter was deß Zwinglii Apologia oder Bekenntnuß an-
 langet / halten wir / daß euch vnser halben solchs nicht gedancken
 machen solte. Denn one das / daß / wie meininglich weiß / wir allhie
nichts mit im zu thun haben / sehet jr selbst jesund / daß dñs einige
 den Keiser wider vns alle samptlich verbittert / daß wir Christum
 nicht können geringer als den Pappst halten. Aber auß welches
 antreiben Zwingli geschriben hab / wirt der richten / so die Geister
 prüfet.

präfet. Wir halten / daß niemands oder gar wenigen geſchrieben ſey / weil ſie mit dieſem Fleiſch beſchweret ſind / daß ſie etwas für Gottes Geiſt alſo handeln vñnd verrichten mögen / daß nicht das Fleiſch auch von dem ſeinen etwas mit vndermenge. Es meynen auch etliche / lieber Philippe / welches jr vns zu gut halten werdet / daß D. Luther die Geiſtlichen anderſ wärde vermahnet haben / in ſeinem nächſten Büchlein / wenn ſein Fleiſch nicht auch von dem ſeinen etwas mit darzu gethan hette. Daß wir viel anderſ geſchweigen / daß er im ſelbigen vñnd andern Büchern wider vns / vñnder dem Namen Schwärmer vñnd Keger / neben der warheit vns auffleget.

Daß aber Zwingli auch von andern Artickeln ohne not ruhmorn ſolte / können wir nicht ſehen / denn er nichts darinn anrühret / daß er nicht zuvor durch offentliche Bücher in alle Welt hat außgehandelt. Solt er nun daſſelbige jehund / da er dem Keyſer auff dieſem Reichstag ſeines Glaubens rechenſchafft hat ſollen geben / mit ſtilſchweigen fürbey gangen haben. So hette er ſich ja ſelbſt eines böſen Gewiſſens beſchuldigt / vñnd die Feinde der warheit / als der voran ſtöhe / zu verſolgen mutiger gemacht. Uns dünket für war / wenn jemals zeit gewesen iſt / die warheit beſtändig vñnd offentlich zu bekennen / daß ſolches jehund / da die Welt ſolche Lehre hören vñnd richten wil / fürnemlich zu thun ſey. Alſo ſagten warlich die alten Märtyrer zu.

Herzlich gern aber wolte ich wündſche / daß ſolche beſcheidenheit vñnd kindigkeit / die etliche nu neuwlich zu brauchen fürgenommen / bald im anfang vñnd fortgang dieſer ſachen gebrauchet / vñnd mit ſolchen ungereimten Paradoxis / vnſerm Ampt vñnd Proſſen zu wider / oder ja nit wol auſſehend / gerumorewre.

Daß jr aber ſchreibet / daß Zwingli nicht wolle dafür angeſehen ſeyn / daß er allein mit Worten / vñnd nicht ſo viel die ſachen ſelbſt belanget / anderſ halte / das bekennen wir / daß er anderet

anderer meynung sey/als die die viel gröber/ als irthut/ den Leich
Christi mit dem Brod vereinen/ oder in das Brod einschließen.
Sonst ruffen wir vnsern Seligmacher zum zeugen an/ das wir
zwischen der gegenwertigkeit/ darvon Zwingli schreibt/ das sie
in anschawung des Glaubens/ in contemplatione fidei best
he: vnd eumere wesentliche/ aber doch nicht räumlichen gegenwer
tigkeit/ gar keinen/ oder ja so eingeringen vnderchied/ der/ in dem
man darnach forschet/ also bald verschwindet/ sehen können.

Sonst möcht sich auß des Ern Brenkens nehester mit uns
gehaltenen vnderredung/ vnd etlichen seinen vñ anderer Schrif-
ten ansehen lassen/ das jr/ so viel den Articlen von der warhafftigen
Menschlichen Natur in Christo belanget/ etwas weiter von
uns weret. Aber/ so jemand auch in diesem Stück ohne affect/ vnd
mit warer lieb vnd einigkeit beyder theil meynung erweget/ wird
er befinden/ das in warheit kein ander streyt ist/ denn das man sich
bis hieher von Worten nicht hat vergleichen können/ wie dieses
Geheimnuß außzureden vñ den zuhörern fürzutragen sey. Denn
wie solte es sonst zugehen/ das in so hohen Sachen diejenigen/ die
ein Geist lehret vnd treibet/ nicht solten vnder sich einig seyn.

Von euch zwar haben wir keinen zweiffel/ die weil jr der He-
ligen Väter zeugnuß billich so hoch hattet/ das jr auff ire form
von diesem Geheimnuß zu reden euch näher befeisset. So dün-
cket vns/ das auch D. Luther zu Warrburg nicht so vnbekcheiden/
als etliche andere/ redet. Dieses alles sehet jr als ein verständiger/
wie weit leufftig es außstehet. So habt jr vielfeltiger erfahren/ wie
wenig bis her mit Schrifftcn/ zu widerauffrichtung Christlicher
einigkeit/ außgerichtet ist. Da doch im Colloquio zu Warrburg/
wie schleunig vnd kurt es zugienge/ dennoch etliche streytige Punct
veralichen sind/ vnd das vbrige auch/ wie vns bedünckt/ ohne zweif-
sel beygelegt worden/ so ein theil dem andern seine meynung ge-
wisser vnd eigentlicher hette erklären können. Wenn die Gemü-
ter zu

ter zuvor verbittert ſind/ſo liſet man offte nicht / was vom andern theil geſchrieben iſt/ oder ſo mans liſet / ſo verſtehet mans anders vnd unbequemer/als es gemeynet iſt.

Daß jr vnſere Brieffe / ſo wir an euch ſchreiben würden/ freundlich verwahren würdet/ zweiffeln wir nicht. Wie wol wir vns vns zuvor in ſo viel vnd groſſe gefahr/ vmb Chriſti Namē willen/ wie vnſer Gewiſſen zeugniß givet / geführt haben / daß ſie nicht wol gröſſer werden kan.

Ihr ſollet aber widerumb nicht zweiffeln / daß wir auch verſchaffen wollen/daß die mündliche vnderredung euch ja ſo wenig fahr/ als vns vnſere Brieff/ ſo wir Schrifflich handelten / zuſügen können. Denn vnverſtendiger Leut Reden ſollen wir billich verachten/ die man doch / man greiffſ an wie man wil / nicht entſſen kan. Wir haben newlich kaum zwei ſtunden mit Brentio von einigkeit geredt/ vnd hat bald denſelben tag ein groſſer Hans gerühmet/ wir weren hieher kommen/ daß wir vnſere Lehr wider ruffen wolten. Chriſto leben wir/ den niemand betriegen kan. So begern wir allein frommer Leut gunſt zu haben/ Derhalben vns dieſe loſe reden nichts bewegen. Denn ob ſchon etlichen die Augen ein zeitlang geblendet werden/ ſo wirdt doch die Warheit/ ſolchen dunſt in kurzem vertreiben/ vnd ſich widerumb klar ſehen laſſen. Es muß ein zarter vnd deß Leidens gar vngewöhnlicher Chriſt ſeyn/ den ſolche theiding abhalten/ daß er nit nach gemeinem frieden vnd wolſahrt trachten vnd arbeiten ſolte.

Derhalben bitten wir euch vmb Chriſtus willen/ ſo jr nicht gang alle hoffnung von vns weg geworffen habt / Ihr wöllet vns vergönnen/ daß wir vns gegenwertig mit euch vnderredē mögen. Wir wöllen an dem ort / vnd auff die zeit die ihr beſtimmen werdet/ erſcheinen/ vnd vns alſo erzeigen/ daß jr nicht zweiffeln ſollet/ daß wir Chriſtus Ehr von hertzen ſuchen vnd in dieſer Sachen gang mit keinem betrug vnd hinder liſt vmbgehen. In andern ge-

meinen sachen in diesem Leben widerfehrt vns zu weilen / wie es Menschen pfleget / das / ob wir schon warheit lieb haben / dennoch vns selbst oftmals betriegen.

Aber in dieser Sachen vnd allen Artickeln der Christlichen Lehr / haben wir vnser Herrsen also erforschet vnd geprüfet / das wir auch mit dem Eyd beteuern möchten / das wir nicht anders suchen / denn was Christus gelehret hat / vnd Christo wolgefallet.

Ir schreibet / das jr on alle bitterkeit. anderer meynung seyt / als wir / das solt jr zu vns euch auch gewislich versehen. Ir setet dabey / das jr allhie nichts wider vns gehandelt habe: So haben wir auch hie vnd anders wo / euch vnd euwere handlungen auch vertheidiget. Vnd was wir nicht vertheidigen können / das verschweigen wir / oder lindern ja alles / so ganz greulich wider vns geredt vnd geschrieben wirdt / wolten lieber einem Eiffer / so vns zeptig / zuerignen.

So befehlen wir vnser Sach niemand / das wir nicht zu gleich auch euwere Sach mit begriffen. Gemeinen fried vnd einigkeit wolten wir auch mit vnserm Blut gern lösen / aber ein waren bestendigen Frieden / den niemandt als Christus geben kan / Dem der Vatter alle macht im Himmel vnd Erden geben hat / der an auffrichtigen Leuten / vnd denen / so auch die schwachen vnd aller kleinsten in acht haben / gefallen hat.

Sehe / wie ein lang Schreiben wirt darauf / da wir allein auff euwer einiges kurtzes Briefflein antworten wollen. Was würde denn geschehen / wenn wir solche hohe Sachen schriftlich handlen wolten. Denn auch ander mehr Artickel seyn / darin wir / wie etliche sagen / euwerm bedäncken nach / irren / Vnd hat vns heut einer angezeigt / das ihr einem fürnehmen des widertheils Theologo gesagt habt / Zwingli vnd ich Bucur haben alles das widerruffen / darein wir zu Marpurg gewilliget haben / Welches jr on e vrsach geredt / so jrs anders geredt habe. Denn ich das
selbige:

selbige alles nachmals bestendig halte/vñ eben auff die meynung wie D. Luther. So ist Zwingel auch nicht darvon abgefallen/dasß ich euch vnd einem jeden verstendigen leichtlich darthun vnd beweisen wil/so ferrn jr vns mündtlich mit einander zu reden/zulassen wöllet.

Ich bitte aber / jr wöllet wenig Leut darzu ziehen / denn wir nur ein freuntlich Gespräch begeren. Brentium vnd seines gleichen sehen wir gar gern dabey. Wir wollen niemand dazu nemen/als Herrn Jacob Sturmen/oder so es euch gefellet / soll der auch davon bleiben. Denn die Christliche lieb erfordert / dasß wir nicht anders von einander / als aufrichtigen Leuten gebürt / gewarten sollen. Wie wol etliche sich hören lassen / dasß man eben gesärbliche reden von vns mündtlich vñ Schrifftlich außsprengen / die nicht anders als auß vnfreundlichen vnd verkehrten Gedancken von vns herfließen können. Gehabt euch wol / vnd was in diser Sachen euch zu thun gebären wil / das wöllet vns widerumb anzeigen. Es sind vns nötige Geschafft diese tag für gefallen / sonst hätten wir vor vier tagen dieses widerumb geschrieben / Damit jo nicht meynet / dasß wir mit willen vnser antwort so lang auffgeschoben haben. Datum Augspurg / auß der Straßburger Gesandten Herberg / den 28. Julij.

Euer gute Freund /

Capito vnd Bucerus.

Es aber vnder den vnsern in Raht gestellet / ob sie Amündelich / in weniger Person beyseyn / mit dem andern theil / von der ganzen Sachenvergleichung handeln solten / oder ob es füglicher durch schrifftliche Erklärung / die man behalten vnd darauff fussen köndte / geschehen möchte: Haben sie bedencken gehabt / in solche mündeliche vnderredung zu willigen. Vnd dieweil Bucer bey dem Churf. Sächsischen Cantzler D. Bräusen /

cken/bey Ern Johan Brenngen/vnd andern/ fürgeben/
wie es allein ein wortgezänck zwischen inen vnd den Lu
therischen were/so sie doch sonst der Håuptsachen einig:
Ist für rathsam angesehen/das dem Bucer/der Håupt
streyt/oder die Håauptpunct/darinn der ganze streyt
beruhet/auff das aller kürzest/schriefflich solten zuge
schickt werden. Damit/wo er sich dar auff richtig erklä
rete/weitter/was der Sachen nothdurfft erfordert/da
rinn fürgenommen/vnd auff eine gründliche einigkeit
gehandelt möcht werden.

Solch Artickel sind durch Philippum Melanthon
Lateinisch gesteller/vnd durch den Canzler D. Brük
cken/dem Bucer zugesandt.

Artickel/

Darinn die zwispalt von der Gegenwertigkeit des
Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal/ zwischen D. Luthern/
vnd des Zwingels Mitverwandren/ fürnemlich beruhet: Von D.
Brücken/Churf. Sächsischen Canzler/dem Bucer
zugesteller.

Deer vnd die seinen / haltens schlechter ding dar
für/Das der Leib Christi im Himmel sey/vnd nie
mit dem Brot/oder im Brot/wesentlich gegen
wertig sey.

Sagen gleichwol/ das der Leib Christi warhafft
rig zu gegē sey/aber durch beschawung des Glaubens/
das ist/in gedancken(imaginatione) also das er mit ge
dancken gegenwertig gebildet werde. Das ist schlech
t vnd einfeltig jr meynung.

Gemachen den Leuten einen blawen dunst für die Augen/damit/das sie sagen: Christus sey warhafftig zugegen. Vnd setzen gleich wol/darzu/Durch beschawung des Glaubens/das ist/in gedancken. Darmit sie wider leugnen die wesentliche gegenwertigkeit.

Ir lehren/das der Leib Christi warhafftig vnnnd wesentlich gegenwertig sey mit dem Brot oder im Brot.

Vns düncket aber/das Bucer hiemit hinderlistig handelt/wenn er sagt: Wir seyn in diesem Artickel miteinander eins/nemlich dieweil wir die Transsubstantiation oder verwandlung des Brots samptlich verwerffen/vnd sagen das Brot bleibe.

2 Wiewol wir sagen/das der Leib Christi wesentlich zugegen sey: So sagt doch D. Luther nicht, das er localiter, räumlich/in einer grössse vnd umschrieben da sey. Sondern auff die weise/wie die Person Christi oder der ganze Christus bey seiner Kirchen vnd allen Creaturen gegenwertig ist.

3 Hierauß folget Bucer/Wenn Christi Leib auff die weise zu gegen ist/wie der ganze Christus bey allen Creaturen gegenwertig ist/so folget/das der Leib Christi nur in einem ort räumlich sey. Vnnnd das alle andere ding/dieweil sie andere vnderschiedene vnd weit abgelegene örter haben/nicht wesentlich dem Leib Christi gegenwertig seyn/sondern obieciue.

Also disputirt er/das die gegenwertigkeit nur darinn stehe/das sich einer mit gedancken den Leib Christi als gegenwertig bildet.

Aber Bucer betreugt sich vnd andere mit dieser Imagination. Denn er nimmermehr die wesentliche vnd
d in
warhaff

warhafftige Gegenwertigkeit des Leibs Christi im Brot zulest.

Nun müssen wir bekennen/das es ein warhafftige vnd wesentliche gegenwertigkeit sey/vnd sollen nicht disputiren/ob es ein räumliche oder anderer art gegenwertigkeit sey.

Auff diese Artickel hat D. Bucer / dem Churf. Sächsischen Sankler/D. Brücken mit folgendem Schreiben geantwortet.

Ich dancke Euwer Achib. das sie mir ein antwort von N. erlanget hat. Aber wenn er meine meynung recht vernemen vnd erwegen wölte / hette er nicht dörffendazu setzen/das ich hinderlistig den Leuten ein blauwendunst für die Augen machte/vnd anders redte als ich meynete. Diu weil er vnd die seynenauff die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs Christi dringen. Das hab ich lang wol gewüßt/vnd so ichs zuvor nit gewüßt/hett ichs doch zu Marpurg von jm in D. Luthers züßer vernemen können/da er eben das jenige / so er hie schreibt / mir vnder augen sagte. Aber davon disputire ich jekund/das eben die gegenwertigkeit des Leibs Christi/davon sie lehren/die ohne alles auff vnd abfahren/vnd on allen raum bestehen köndte/(wie D. Luther in seinem bekenntnuß helt) wenn schon Christus räumlich im Himmel were / ic. kein andere gegenwertigkeit sey/ denn die wir durch beschauung des Glaubens (contemplatione fidei) haben. Denn sie lehren/das durch das Wort der Leib Christi ins Abendmal gebracht/vnd durch den Glauben genossen werde. Was kans für ein andere weise der gegenwertigkeit seyn/ da viel vnderchiedene örter der Person Christi zu gleich als ein P. nlein gegenwert

genwerthig seyn/wie sie in den Artickeln / so mir E. A. sechund zu-
geschickt/bekennen.

Aber was darffs viel wort/Mr. Phitippus bekennet/das der
Leib Christi also mit dem Sacrament sey/wie vns Christus nach
diesen seinen verheissungen gegenwerthig ist: Wir wöllen wohnung
bey im machen. Ich wil mitten vnder inen seyn. Ich bin bey euch
bis zu der Weltende. Item/Christus wohnet in euch. Das be-
kennen wir auch/vnd verstehen die jetzt angezogenen Sprüche/wie
sie von den H. Vätern v. ständen sind. Dieweil nu Mr. Philips
vns der Väter autoritet so hoch helt/was ist's wunder/das mich
däncket/das er so viel die Sach an jr selbst belanget/mit vns vber
einstimme. Denn das sage ich noch einmal/vñ mach darumb den
Leuten kein blauwen dunst für die augen / das die wort contem-
platione fidei durch anschawung des Glaubens/vns vil mehr
als ein bloß gedechtnuß des abwesenden Christi bedeute/ Welche
auch Decolampad in seinem Dialogo gnugsam bezeuget. Mich
nimpt aber wunder/warumb man damit nicht zu frieden/das ich
geschriben hab / Die vnsern streckt aber solche gegenwerthigkeit vil
weiter / als die durch das vnfeilend Wort Gottes vnd gewaltige
wirkung des H. Geists bestehet/dieweil sie doch selbst also rede
das der Leib Christi durchs Wort ins Abendmal gebracht werl.
Vnd die Väter hin vnd wider/das Christus durch die krafft d.
H. Geistes gegenwerthig werde/bezeugen. So nun ich hie die ge-
genwerthigkeit / allein von der krafft vnd wirkung / vnd vom H.
Geist/verstehe: So müssen sie eben dasselbige auch verstehen/di-
weil sie eben dieselbigen wort brauchē. Aber was darffs vil wo-
rt hat doch Decolampadius gnug vnd vbrig gnung bezeuget/das
vns auch der ware Leib des H. XXX im Abendmal gegenwerthig
gereicht werde. Aber also/wie es Chrysostomus vnd andere Väter
geglaubt haben/allein der Seelen / vnd dem reinen Herren/
das in Himmels durch den Glauben erhaben ist.

Handlung von einigkeit

Wir glauben auch/das Gott alle ding möglich ist/dieweil
aber die H. Schrift den Leib Christi/so wol nach der Auferste-
hung/als zuvor/alzeit nur in einem ort/leiblich vnd nimmer in
vielen orten zugleich/beweiset/So kan ich auch nit anderß davon
halten. Das der Leib Christi nirgend anderß als räumlich sey/ ist
nicht unsere meynung/man verstehe dann (etwa Seyn) nach ei-
genschaft eines Leibs. Denn wir bekennen/das der war vnd gane
ne Christus allenthalben sey/wo Christen seyn. Denn er wohnet
in jnen.

Das er aber Leiblich an einem ort seyn sollte / vnd doch nicht
raum geben oder nehmen/das sage wir / sey wider die Natur vnd
eigenschaft eines waren Leibs.

Also sagen wir/das wider die Natur eines waren Leibs ist/
zu gleich in vielen ortern seyn / wie Augustinus / wie Thomas/
wie Bonaventura vnd viel andere/die niemant jemals/so viel die-
se meynung belanget/anderß als rechter Lehrer gehalten hat.

Diese Wort Augustini / das Christus in einem ort des
Himmels / von wegen eines waren Leibs eigenschaft / sey / die
glauben wir war seyn. Vnd das er auff diese weise / wie er im
Himmel ist / zu gleich auch anderßwo im Brot oder mit dem
Brot seyn sollte/dasselbige pflegen wir nach der Schrift/mit al-
ten Vätern vñ Schul Lehrern zuverneinen. Dieweil aber dieses
Augustini meynung ist / darvon wir nicht ein haar breit wei-
chen / vnd M. Philippus denselben / als der es mit jm vom heili-
gen Abendmal eintrechtig halten soll/ erkenet/darumb das er off-
t sagt/das im H. Abendmal der Leib Christi warhafftig zugegen
sey/wie kompt es denn/das sie auch vns nicht dafür erkennen/das
wir mit jnen eintrechtig hier inn halten/da wir eben dasselbig/ wie
Augustinus/bekennen.

Was die eigenschaft des Leibs Christi antrifft / da bekenne
ich/das wir es mit eischen / die D. Luthers meynung vertheidi-
gen/

gen/nicht halten. Wissen aber nicht/ obs auch M. Philippus mit denselbigen halte/hab jezund allein vō dem streyt des Abendmals reden wollen.

Wir glauben das Christi wort vom Abendmal warhafftig sind/ vnd bekennen/ das Christus also gegenwertig sey/ wie die Wortlauten/wie die von allen Vättern verstanden sind/nemlich warhafftig vnd wesentlich. Was haben denn die euernsär vrsach/darumb sie vns verwerffen.

Aber von eigenschafften der Menschlichen Natur in Christo/ vnd von seiner Auffahrt in Himmel/ glauben wir/ wie die heiligen Vätter/so viel derselbigen noch vorhanden sind/ alle davon geschrieben/ vnd die Schul Lehrer inen gefolget haben. Mit denen stimmen etliche auß den euern nicht vber ein. Diweil sie aber dieselbigen darumb nicht für Vnchristen halten/warumb haben sie daß mit vns auch nit hierinn gedult. Da sollen aber E. A. nicht an zweiffeln/ das die heiligen Vätter/ etliche allhie euers ihells meynung/ ganz nicht geduldet hetten/ wie ire Schrifftten bezeugen. Hab auch nicht zweiffel/wo dieser streyt vom Abendmal nicht reyngefallen/das sie auch auff dieselbige meynung nicht mehr würden kommen seyn. Denn ja D. Luthers viel anders in seiner Postill von diesem Artickel gelehret hat/welches sein besitz Buch ist.

Das aber E. A. schreiben/Es dänck sie beschwerlich seyn/wenn solche grosse Vneinigheit allein von einem Wortgezänc herfließen solte/das ist eines Christlichen Gemüths anzeigung. Aber es ist leider vor zeyten auch also vielen heiligen Leuten begegnet.

Das aber die vnsern/von dieser Sachen jezund nicht mehr also reden/wie sie vordert zeyt geredt haben/soll E. A. nicht wunden nehmen. Denn zu vordert gemeine Pöfel viel vngeheuwres dings gegläubt/ vnnnd dem Brot zugeschrieben hat/ was dem

XXXX Christo gebüret. Da haben die vnsern erstlich allein wider
 der des gemeinen Volcks Irrthumb vnd Aberglauben geschrie-
 ben. Aber dieweil man meynet/das sie dem Carlstad darinn zusie-
 len/vnd D. Luthern absielen: Hat D. Luther vnd andere wider sie
 geschrieben/welche Schrifften/das sie bittlich von den vnsern/
 sonderlich in dem verstand/wie sie der Pöfel annamme/widerles-
 get seyn/das wirdt E. A. mit allen Gottseligen/ein mal selbst er-
 kennen. Es reden auch die letzten Schrifften Lutheri vnd Bren-
 tij reiner vnd bedächtiger von diesem geheimnuß/ als die ersten.
 Darumb nicht wunder/das auß den letzten Schrifften mehr ei-
 nigkeit zuspüren ist. Aber es hat die XXXX also gefallen/das wir
 jezund also miteinander streyten sollen. Es wirts aber der tag ei-
 nes geben/welcher theil Christi chr reiner versochten vnd Christo
 rechtmässiger nachgefolget sey. Dem dancke ich/das er mich alle
 mittel/so zu einigkeit immer dienstlich seyn möchten/hat versu-
 chen lassen. Der wirdt auch verhoffentlich geben/das ich in meis-
 nem Leben oder Tod bezeuge/das ich Christi meynung warhafft-
 ig gefolget hab. Die euern mögen zusehen/welchem Geist sie
 folgen/das sie mit vns sich zu vnderreden wegern/vnd vns viel
 mit vngrund aufflegen/das niemand dardhın kan. Christus wöl-
 le E. A. vnd die Euangelischen Fürsten zu seines Namens ehren
 erhalten/vnd geben/das jr einmal in vns/vnd dieser ganzen Sa-
 chen/was Christi ist/erfñet. Wenn er das gibet/werdet jr bekens-
 nen/das wir nichts vnrechts hierin geglaubt oder gelehret haben.
 Vnder des wolte ich/das euere Gelahrten/so auffrichtig we-
 ren/das sie vns nicht anderer Lehr vnd Practicken beschuldigten/
 denn sie wissen/das war ist. E. A. wöllten diß Schreiben für gut
 auffnehmen. Denn Christus weiß/das ich solchs/keiner andern
 Ursach/denn zu außbreitung der Ehr Christi geschrieben/In
 welchem Euere Achtbareit an Leib vnd Seel gesund vnd selig
 leben/vnd mich jr im XXXX befohlen seyn lassen wölle. Das
 tum

am Augspurg den ersten Augusti/ Anno tauſend / fünff hundert
und dreyßig.

Post Scripta.

Ich hette schier vergeſſen / deſſen ich ſonderlich gedenden
ſollen / nemlich daß wir von der Perſon vnnnd Menſchwerdung
Jeſu Chriſti / von der Perſönlichen einigkeit der zweyen Natu-
ren in Chriſto / von der Himmelfahrt deß HERRN / vnd ſeinem
ſitzen zur Rechten deß Vatters / alſo gläuben vnnnd lehren / wie die
heiligen Väter im Concilio Niceno vns ſargeschrieben / vnd wie
D. Hilarius / Auguſtinus vnd dergleichen alte Lehrer / ja auch
wie D. Martinus in ſeiner Poſtilla gelehret hat. Dann etliche
der ewern ſichten / dieweil die vnſern etliche ſtück mit andern
worten / als ſie zu gebrauchē pflegen / erklären: Daß wir von die-
ſem hohen Geheimniſſen vnrecht halten / vñ machen das zur für-
nehmſten uſach / warumb ſie vns nicht für Brüder erkennen wöl-
len. Derhalben / ſo viel dieſe Artikel belanget / ſol E. A. nicht
zweifeln / daß wir recht gläube / ſofern nach der heilige Schrift
die alten rechten Lehrer / vnd D. Luther ſelbſt / von dieſen Sachen
recht geſchrieben haben. Deſſen hab ich E. A. erinnern wollen /
ſo vnſere Herrn vnd Freund / ewre Gelehrten von vnſerer meyn-
ung in dieſen Artikeln etwas fürwenden werden / daß E. A. hab /
daß ſie mit warheit antworten könne. Befehle mich hiemit E. A.
vnd bitte den HERRN / daß er euch geſund vnd ſelig an Leib vnd
Seele erhalte. Datum Augſpurg / auß der Straßpurgſchen
Geſandten Herberg.

Martinus Bucerus.

Nach dem aber auff die zeyt nicht endlich darinn ge-
ſchloſſen / daß vnſere / den Bucer vnnnd ſeine Geſel-
len /

18. { len/für Brüder erkennen wollen: Vnd aber nicht desto
wenig Bucerus stets darauff beharrte/das seine vnd
D. Luthers meynung im grunde einig weren/ob schon
in Worten vñ Form zu reden ein vngleichheit scheinere;
ist für gut angesehen/das Bucer selbst an D. Luthern
schreiben/vnd in seine meynung erklären wolte. Dessel-
bigen Schreibens gedencet Philippus in seinem Brieff an Eu-
therum/des anfang ist: Per Cyriacum plura, &c. im gedruckten
Tom. I. Epistola. fol. 24. mit diesen Worten: Bucerus schreibt
euch von des h^{erren} Abendmal/ vnd wil vnser meynung dar-
von anzeihen. Er helt/das der Leib Christi im Brot zugegen se.
Das ist die Summa. Ich hatte im Propositiones fürgeschrib-
ben/aber er hat auß gutem bedencken seine eigene Propositiones
an euch gesandt. Darauff antwort D. Luther in einem Brieff
an Philippum/des anfang ist: Vtinam vos breui, &c. mit die-
sen wenig Worten/Bucero nihil respondeo, Nosti in isto mun^{de} n^{on}
authoritas x^pi t^ucis παρρησιας αὐτῶν, in ἀπιστοι μοι εἰμι.

Nicht desto weniger ist Bucerus bald hernach/
noch vor außgang des Reichstags/mit vorwissen des
Churfürsten zu Sachsen vnd seiner Oberkeit/selbst zu
D. Luthern gen Coburg gereiset/vnd wie dise zwyspalte
beyzulegen/vnd Christliche einigkeit widerumb gestiff-
et möchte werden/mit im gehandelt. Ist auch bald her-
nach zu Decolampad vnd Zwinglio ebē der vrsach hal-
ben gereyset. Es ist aber durch allerhand fürgefallene
hinderung/solche einigkeit im sechsten jar hernach aller-
erst zu Wittenberg vollnzozen.

Dieselbige Formulam concordia, wiewol sie vnder
dieses Reichstags Religions handlungen eigentlichen
nit gehört; Hab ich sie dennoch/dieweil sie ganz kurz/
vñ auch zu disen vnsern zeiten/da eben derselbige streyt
erneut

ernennwert/gutheutzigen Leuten / die warheit vnd fries-
den lieb haben/ein Christlichen weg zu fried vnd einig-
keit weisen mag/zu diesen zu Augspurg in dieser Sachen
ergangenen Schrifftten mit setzen wollen.

FORMVLA CONCORDIAE

Vom Abendmahl des H. XXXVI. wie die
gemacht ist zu Wittenberg / Anno M. D. XXXVI. zwis-
schen den Theologis dasselbst / vnd der Oberländischen Stätt
Superintendenten vnd Predicanten / Geseht vnd gedruckt auß dem O-
riginal/welches dazumal mit D. Martini Lutheri eigner Hand geschrie-
ben vnd vnderscriben / Desgleichen mit aller derselben bey-
derseits Theologen Handschrifft bekräftiget
worden ist.

Ir haben gehört / wie Herr Martinus Bu-
cer / seine vnd der andern Predicanten meynung / so
mit jm auß den Stätten kommen sind / von dem heis-
ligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / ver-
stehen haben / nemlich also:

Sie bekennen lauts der wort Irenei / Das in diesem Sa-
crament zwey ding sind / Eines Himmlisch / vnd eines Irdisch.
Demnach halten vnd lehren sie / daß mit dem Brod vnd Wein /
worhafftiglich vnnnd wesentlich zuacgen sen / vnd dargereicht vnd
empfangen werde / der Leib vnd das Blut Christi.

Vnd wiewol sie keine Transsubstantiation halten / auch nie
halten / daß der Leib vnd Blut Christi / localirer / räumlich ins
Brot eingeschlossen / oder sonst leiblich darmit vereiniat werde /
außer der niessung des Sacraments: Doch so lassen sie zu / daß
durch Sacramentliche einigkeit / das Brod sey der Leib Christi /
das

das ist/ sie halten/ so das Brot dargereicht wirdt/ daß als denn in
gleich gegenwertig sey/ vñ warhafftig dargereicht werde der Leib
Christi/zc. Denn außser der niessung/ so man das Brot bey seze
legt/ vñ behelet im Sacrament häußlin/ oder in Procession vmb
tregt vñ zeigt/ wie im Bapsthum geschicht/ halten sie nicht/
daß Christus Leib zu gegen sey.

Zum andern halten sie/ daß die eynsetzung dieses Sacra-
ments durch Christum geschehe/ Fräfftig sey in der Christenheit/
vñnd daß es nicht ligt an wirdigkeit oder vnwirdigkeit des Die-
ners/ so das Sacrament reicher/ oder deß/ der es empfehet. Dar-
umb/ wie S. Paulus sagt/ daß auch die vnwirdigen das Sacra-
ment niessen/ Also halten sie/ daß auch den Vnwirdigen warhafte-
tig dargereicht werde der Leib vñnd das Blut Christi/ vñnd die vñ-
wirdigen warhafftig dasselb empfangen/ so man deß HERRN
Christi eynsetzung vñnd befehl helt/ Aber solche empfangens zum
Gericht/ wie S. Paulus spricht/ Den sie mißbrauchen deß heili-
gen Sacraments/ weil sie es on ware Buß vñnd ohn Glauben em-
pfangen. Denn es ist darumb auffgesetzt/ daß es zeuge/ daß denen die
gnade vñnd wolthat Christi allda zugeeignet werde/ vñnd daß die
Christo eyngeleibt/ vñnd durch Christi Blut gewaschen werden/ so
da ware Buß thun/ vñnd sich trösten durch den Glauben an Chri-
stum.

Diemeil aber auff diß mal vnser wenig sind zusamen kom-
men/ vñnd diese Sachen auch an die andern Prediger vñnd Ober-
keit beyderseits gelangen muß/ können wir die Concordia noch
nicht beschließen/ zuvor vñnd ehe wir es an die andern gelangen
lassen. Nach dem aber diese alle bekennen/ daß sie in allen Arti-
ckeln der Confession vñnd Apologia der Euangelischen Fürsten
gemess vñnd gleich halten vñnd lehren wollen/ wolten wir gern/ vñnd
begern auffß höchst/ daß eine Concordia auffgerichtet würd. Vñnd
wo die andern beyderseits jnen disen Artikel auch gefallen lassen/
haben

haben wir gute Hoffnung / daß eine Concordia vnder vns auff-
gerichtet werde.

SVBSCRIPTERVNT.

NB Vvolffgangus Capito D. Pastor in vrbe Argent. Eccle-
ſiæ Chriſti.

NB M. Martinus Bucerus, miniſter Eccleſiæ eiufdem.

Martinus Frechtus, Eccleſiæ Vlmenſis in verbo mini-
ſter, Licentiatus Theologiæ.

Iacobus Ottherus, Licentiatus, Paſtor Eccleſiæ Eßlin-
genſis.

Geruaſius Scholaſticus, Memingenſis Eccleſiæ Paſtor.

Ioannes Bernardi Eccleſiæ Francofordenſis miniſter.

M. Bonifacius Lycosthenes, Eccleſiæ Auguſtanæ mini-
ſter in verbo.

Vvolffgangus Muſculus, Eccleſiæ Auguſtanæ in verbo
miniſter.

M. Martinus Germani, Furfeldenſis Eccleſiæ miniſter.

M. Matthæus Aulberus, Paſtor Reutlingenſis Eccleſiæ.

Iohannes Schradinus, Diaconus eiufdem Eccleſiæ.

Martinus Lutherus, Doct. Vvitebergenſis.

Caspar Cruciger Vvitebergen. D.

Iohannes Bugenhagius Pomeranus D.

Philippus Melanthon.

Iuſtus Menius Iſenacenſis.

Fridericus Myconius Gothenſis.

Auf

Auff das vermeint Key-
serlich Edict/aufgangen im M. D. XXXI
jar/nach dem Reichstage des M. D. XXX.
jars Glossa/

D. Martin Luthers.

Bedingung Martin Lu-
thers.

Ich Martinus Luther der heiligen Schrift
Doctor vnd Prediger der Christen zu Wittenberg/
bedinge hie mit dieser öffentlichen Schrift/das alles
was ich wider diß vermeint Keyserlich Edict oder
Gebott/ in diesem Büchlein schreibe / nicht wil geredt noch ver-
standen haben/als wider Keyserliche Maiestet oder einige Ober-
keit/Geistliches oder Weltliches standes geschrieben / Sondern/
weil der weise König Salomon sagt / das ein einiger Bösewicht
zu Hofe / groß Unglück kan schaffen / vnd widerumb / ein ei-
niger frommer Naaman zu Hofe viel guts schaffen kan/ So wil
ich hiemit nicht den frommen Keyser noch die frommen Herrn/
sondern die Verrähter vnd Bösewichter (sie seyen Fürsten oder
Bischoffe) gemeynet haben/so vnder Keyserlichem Namen oder
(wie Salomon sagt) zu Hofe/iren verzweifeltten/vnd sonderlich
den Gesellen/welchen S. Paulus nennet Gottes widerwertigen/
ich solte sagen / Gottes Statthalter / den Häuptscheiffen Dapfl
Element vnd seine Diener Campegium vnd dergleichen / Das
ist mei

meinemeynung/ Gott der ~~h~~XX gebe gned vnd gnade darzu/
Amen.

Zum ersten.

He denn ich diß Edict von stück zu stück für-
nemme zu glossiren/muß ich zu vor den heilige Geist
anzeigen / der solche Weißheit diesen Bösewich-
tern hat eyngeblasen / auff daß man zu erst den Mei-
ster kenne/darauf wirts klar werden/ was für Lehre solcher Mei-
ster geben könne vnd wölle. Sie rühmen sich an im Edict/ Wie
daß der vnsern Bekenntnuß / so zu Augspurg ist vberantwort/
sey verlegt vnd abgeleihtet / durch die heiligen Euangelia. Das
ist eins/das mercke wol mein lieber Freund/ wer diß liest oder hö-
ret. Du hörest (sage ich) daß sie rühmen / Es sey der vnsern Bes-
kenntnuß durch die heiligen Euangelia verlegt vnd abgeleihtet.
Ob das war sey oder nicht/ da wil ich hernach von handeln / Jetzt
solstu das allein mercken / daß sie rühmen / Es sey der vnsern Bes-
kenntnuß verlegt / Wo mit? Mit den heiligen Euangelia (sagen
sie) Das hat gelaut.

Darnach sagen sie selbst im Edict / daß die Christliche
Kirche auß eynsprechung des heiligen Geistes vnd guten Br-
sachen geordnet habe / einerley gestalt des Sacraments zu ge-
brauchen. Vnd daß ja die Weißheit desto grösser Ansehen ha-
be/ setzen sie hinzu die Brsache / daß vnder einerley Gestalt so
viel sey / als vnder beyder / Das mögen mir doch ja treffliche
vnd billiche Lichter vnd Schreiber heissen. Aber wo ist hie der
Meister/der diese Pfeiffen zusammen stimmen mag? Nemlich/
daß sie sagen/ Unser Bekenntnuß sey durch die heilige Euangelia
verlegt / vnd sey doch die eine gestalt durch die eynsprechung des
heiligen Geistes geordnet / Das ist so viel gesagt / als zu gleich
e nein

nein vnd ja/ Denn wo beyder gestalt (die vnser Bekenntnuß faret) durch die heiligen Euangelia verlegt ist/ so ist freilich die eine gestalt durch dieselbigen Euangelia auch zu gleich bestättiget/ Wo fund man sonst beyder gestalt verlegen/ so man die einigen nicht eben damit solt bestättigen?

Widerumb/ ist die eine gestalt durch cynsprechung des heiligen Geistes geordnet/ So bekennen sie hiemit selbs/ daß nicht durch die heiligen Euangelia (wie sie liegen) sondern durch jres H. Geistes cynsprechung beyder gestalt verlegt/ vnd die eine gestalt bestättiget ist/ Denn Euangelia vnd cynsprechung des heiligen Geistes machen sie zweyerley/ wie offenbar am tage ist. Hatt nun die cynsprechung gethan/ warumb liegen sie denn so schändlich vnd vnverschämpt/ Es habens die heilige Euangelia gethan/ Habens die heiligen Euangelia gethan/ warumb rühmen sie so schändlich vnd fälschlich/ Es habe die cynsprechung gethan/ Heist sich das nicht fern in die Backen gehauwen/ vnd sich in der weisheit beschiffen? Wer liegen wil/ der soll ein gut Bedechnuß haben (sprechen die Griechen) Aber wider Gott vnd sein Wort liegen/ muß sonderlich wol gerathen/ wie man siehet/ zum löblichen Exempel/ in diesem Edict.

Wolan/ da haben wir den obersten Lichter dieses Edicts/ den Geist des Papsts/ den Vatter aller lüge/ der so muß an Gottes wort seine Weisheit beweisen/ daß es stincke nach seinem alten Mist/ Was nun gutes solt im ganken Edict/ von solchen Teufelsdienern vnd Lügern gestellt seyn/ ist gut zu rechnen. Denn wider jr eigen Gewissen haben sie verstockter meynung vnd Bosheit wollen sagen/ Es sey vnser bekennnuß durch die Euangelia verlegt/ so sie doch wol wußten/ daß ganz erstuncken vnd erlogen war/ vnd jr trost vnd ruhm allein auff jres Geistes cynsprechung/ vnd nicht auff die Euangelia stund/ darumb haben sie auch müssen vnjren danck solch jr falsch Herz vnd Gewissen/ in diesem Edict

Dies heraußspeyen/wie Christus sagt: Was das Herz voll ist/ daß
gehet der Mund ober. Vnd abermat: Auß deinen eigen Worten
würstu verdampft. Also haben sich diese schändliche Lichter auch
müssen durch ihr eigen Maul verrathen vnd schenden / auff daß
man lehre/ was es sey / wider Gott vnd sein Wort toben. Sol-
cher schöner Lügen/wollen wir durch vnd durch im ganzen Edict
mehr anzeigen/auff daß der Spruch bestehe: Es hilfft keine weis-
heit wider Gott. Vnd der 33. Psalm: Gott machet die Anschläge
der Fürsten zu nicht.

Auffserst/daß sie rühmen/Vnser bekennnuß sey durch die
heiligen Euangelia verlegt/ das ist so ein offenkundig Lügen/daß sie
selbs wol wissen/daß schändlich erlogen sey/ sondern habē mit sol-
cher schminckē sich wollen puzen/vnd vns verunglimpfen/ weil
sie wol gefühlet/daß jr sache löchericht/auffsezig vñ vnslätig war/
vnd solte doch vnder solchem Mantel zu ehren kommen/ Jr Herz
dacht/Vöse ist vnser Sache/ das wissen wir wol/ Aber wir wollen
sagen/der Lutherischen sache sey verlegt/ So ist gnug/ Wer wil
vns zwingen/daß wir solche Lügen müßten war machen? Deñ wo
sie nit hetten gefühlet/daß solch rühmen eitel lüge were/sie hetten
jre verlegung/ nicht allein vngewegert gern von sich gegeben/wie
man doch höchlich begeret/ sondern auch durch alle Druckerey
lassen außgehen/ vnd mit allen Posaunen vnd Drummen lassen
auffruffen/vnd solt solch trogen sich erhebt haben/daß die Sonne
nicht wol dafür hert scheinen können. Nun sie aber dieselbigen ver-
legung so schändlich gewegert/vnd noch schändlicher bergen vnd
verhehlen/zeuget jr böse Gewissen mit der That/ daß sie liegen als
die böswichter/wenn sie rühmen/ Es sey vnser Bekennnuß ver-
legt/vnd daß sie mit solchen Lügen nit die warheit/ sondern vn-
sern Schandlumpff/vnd jren schanddeckel suchen.

Auff das ander ist das auch ein recht erz Bubenstück/
vns zu verunglimpfen/vnd sich mit list zu schmücken/daß

sie manniicherley Artickel erzehlen / welcher das mehrertheil vns nicht belangen/ allein/ daß sie einen stand vber vns machen wöllen / bey Frembden vnnnd Vnbekandten/ welche sie in den giftigen Wahn führen/als lehren wir solche Artickel auch. Solche Vbun sollten nit Keyserliche Schreiber oder Tichter/sondern des leidigen Teufels in der Helle Schreiber seyn. Denn weil sie wol wußten/ daß wir solche Artickel nicht lehren / sondern viel mehr verdammen/ hette es Keyserlichen tichtern tugendlich angestanden / vnderschiedlich von allen Artickeln zu reden / vnnnd jedem theil die seinen auffzulegen / sonderlich / weil man Urtheil darüber spricht vnd verdampft/ Nun mengen sie alles vndereinander/ vnd machen vns in allenschuldig / daß diese einige bößheit grösser ist/ denn ichs aufreden kan / vnd nicht anderß sich ansehen laßt/ denn als solten sie sagen / Wir wöllen wissentlich / vnd mußwilliglich den frommen Leuten gewalt vnd vnrecht thun.

Das sind die Gesellen / da David sagt im Psalter: Ich sage fürwar / daß die Gottlosen böse Vbun sind / denn es ist keine Gottesfurcht bey in. Auff daß sie nun ihre böse Sache fördern/ schmücken sie sich selbst vnd verunglümppffen andere / u. Der hat sie recht gemahlet / Denn in diesem schändlichen / lügenhaften Edict / haben sie sich auffß höchste beflieffigt / sich selbst zu schmücken/ damit sie das rühmē / Es sey vnser bekenntnuß verlegt/ widerumb vns verunglümppffen/ damit / daß sie allerley Artickel in einander mengen / vñ ist ein jämmerlich geflick/ nicht anderß/ denn als ein Bettlers Mantel. Den ich höre/ daß wol fünff mal diß Edict sey verändert/ vnd haben viel sich daran gearbeitet/ noch hat es nirgend wöllen eine Nase gewinnen / die im wol stünde/ Haben aber nicht gesehen/ daß eine falsche Zunge ein falsch Hert verräht/ vnd daß der vnglümppff mit lüge auff andere gedrungen/ auff iren eigen Kopff fallen müßte.

Das sey vom Geist vnd Meister dieses Edicts gesagt.

Nun wollen wirs bey stücken für vns neimen / vñ des Teufels Lügen an den tag bringen. Die erste Lügen ist die/das sie rühmen (wie gesagt ist) es sey vnser Bekenntnuß durch die H. Euangelia verlegt / vñ unterscheiden abermal nichts / sondern die ganze Bekenntnuß verdammen sie / als sey nichts guts drinnen / sondern muß alles durch die heiligen Euangelia verlegt heißen / auch die hohen Artikel des Glaubens / so sie doch selbst zu Augspurg bekennet haben / Es sey nichts wider den Glauben in vnser Bekenntnuß / vñ mit Schrifft möge man sie nit verlegen. Also strafft sie Lügen jr eigen Maul / So muß ja das auch sich Lügen gestrafft heißen / das (wie gesagt) sie rühmen / Es sey vnser Bekenntnuß durch die heiligen Euangelia verlegt / vñ sey doch durch eynsprechung des heiligen Geistes geordnet / das Sacrament einerley gestalt zu empfangen / welches wider alle Euangelia ist / vñnd sie durch die Euangelia beyder gestalt verlegt. So sind es Gesellen / weil sie mit den Euangelij nicht möge beweisen / daß eine gestalt zu empfangen sey / ertichtten sie die eynsprechung des Geistes / die solt thun / vñnd rühmen gleichwol / Es sey durch die H. Euangelia vnser Bekenntnuß verlegt. Lieben Gesellen / das ist schändlich mit Lügen bestanden.

Auch / wenn jr eigen Gewissen nicht selbst dafür hielt / daß jr verlegung nichts sey / würden sie freylich dieselbigen verlegung nicht so gewegert haben / da man derselbigen Abschrift begeret / Schrifftlich darauß zu antworten / sondern würden sie mit grossem Ruhm vñ Triumph haben außlassen gehen / vñ Antwort darauß hören wollen. Den es sind gar kecke thurstige Helden / die das Licht vñ die Keger nicht scheuwen / sonderlich / wenn sie mordten vñ leßern sollen / Aber hie / da sie sollen ire verlegung von sich geben vñ antworten lassen / da sind sie eitel Fleddermäuse vñ Nachteulen / die kein Licht leiden können / darmit sie zeugen / daß

Anff das vermeint Keiserlich Edict

ir eigen Gewissen sie lehret/ wie solche verlegung lauter dreck sey/
vnd allein mit dem Maul rühmen vñ liege/ Es sey alles verlegt/
So ir flüchtiges verzagtes Gewissen wol anders weiß/ vñnd mit
solchen schewen des Lichts auch anders bekennet.

Die andere Lügen ist/ daß sie nun anfahren/ ir eynsprechung
vnd kunst zu beweisen vnd sagen: Die Christliche Kirche habe auß
eynsprechung des heiligen Geistes vñ guten vrsachē/ heylsamlich
geordnet vnd gebotten/ daß man außserhalb der Messe nur eine
gestalt reichen soll/ıc. Nie hörestu klärlich/ daß beyder gestalt des
Sacraments (so vnser Bekenntnuß auß den Euangelij lehren)
sey durch eynsprechung des H. Geistes verlegt/ vñ die eine gebot-
ten/ Vnd haben doch droben gesagt/ Es sey durch die heiligen E-
uangelia vnser Bekenntnuß verlegt. Das ist eine/ vñnd eine sehr
gute vnd feiste Lügen/ die man greiffen muß/ Aber die ist noch bes-
ser/ daß sie sagen/ Die Christliche Kirche habe auß eynsprechung
des H. Geistes solchs macht zu thun vnd zu gebieten/ıc. Wo sind
die Sigel vnd Brieffe? Woist grund vnd Vrsach/ damit man
solchs beweise? Ist's gnug/ daß sie es also mutwilliglich errichten/
so sind wir Christen arme Leut/ die wir müssen alles glauben/ was
die Teuffelsmäuler speyen dürffen.

Diese Lügen lestert beyde den heiligen Geist vnd die Christ-
liche Kirche/ das ist keines wegs zu leiden/ Denn Christus spricht:
Der heilige Geist solle kommen/ vnd in verklären/ spricht nicht:
Er solle in ändern oder vertunckeln. Item/ Der H. Geist soll
euch alles erinnern (spricht er) was ich euch gesagt habe/ spricht
nicht/ Er soll das auff heben oder ändern/ das ich euch gesagt ha-
be. Weil denn nun das klar vnd offenbar ist/ daß Christus beyder
gestalt im Euangelio lehret/ So muß der H. Geist dieselbigen
Lehre erklären vnd erinnern/ Wo er das nicht thut/ sondern an-
derts oder hebts auff/ so kans der H. Geist nicht seyn/ oder Chri-
stus müßte liegen/ da er den H. Geist/ seinen verklärer oder Prey-
ser/

set/ vnd seiner Wort erinner nennet/ Darauff folget/ daß die eyn-
 sprechung/ so beyder gestalt ändert vnd verbeut (so doch im Euan-
 gelio dieselbigen Christus durch sein Wort geordnet hat) niche
 des H. Geists/ sondern des leidigen Teuffels auß der Helle sey.
 Denn der H. Geist soll vns alle Wort vñ Lehre Christi erinnern/
 vnd dieselbigen pressen/ im liecht vñ brauch erhalten/ Woer das
 nicht thete/ so erinnerte er vns nicht aller Lehre vnd Wort Christi/
 wie er doch thun soll.

So ist die lügenhafftige lesterung vnser aller liebsten Mut-
 ter der Christlichen Kirchen nit zu dulden/ daß man jr aufflegt/
 Sie ändere vnd hebe auff jres lieben Bräutigams Wort vñ Leh-
 re/ denn sie ist im vnderthan (spricht S. Paul) ja auch ein Leib mit
 jm/ wie solte sie denn hie vnghehorsam werden/ vñnd sich vber jren
 Gott vñnd ~~XXX~~ erheben/ daß sie nicht eins mit jm bleibe/ vnd
 sein wort änderte vnd verdampfte? Welchs sie wol weiß/ daß ers
 mit seinem theuweren Blut erworben/ vñ jr gar herrlich befohlen/
 vñ gesagt hat: Solchs thut zu meinem gedechtnuß. Wer nu sagt/
 daß sie solchen befehl ändere vnd nit halte/ der leuget vñ lestert sie/
 als ein Bösewicht vnd Feind/ beyde Christi vnd seiner Kirchen/
 denn wer da sagen thar/ daß die Kirche Christus wort vñ ordnung
 ändere oder nit halte/ der thut eben so vil/ als schülte er die H. Kir-
 che ein verlauffene Hur des Teuffels. Darvñ sollen wir Chris-
 ten dis Edict allesampt mit ganzem herzen verdammen/ als ein
 Teuffelslästerung/ vnd sprechen/ Verflucht sey beyde Edict vnd
 seine Tichter dazu/ Amen. Wider solche lesterungē stelle wir dis
 Donnereschläge/ da Christus spricht: Solchs thue zu meinē ge-
 dechnuß/ Welche wort er zu seiner Christliche Kirche redet/ vnd
 heiße sie es thun/ vnd nit ändern noch auff hebe. Item/ Matt. am
 letzten: Gehet hin vnd lehret alle Heyden/ zu halten was ich euch
 gebotten hab. Spricht nit/ Lehret sie ändern vñ auff hebe/ was ich
 gebotten hab. Item/ Matt. 5. Nicht ein Titel noch Buchstab sol

Auff das vermeldt Keiserlich Edict

vom Befehl vergehen/ Es soll alles geschehen / vnd wer der kleins-
 ten Gebott eines aufflöset vnd die Leute also lehret/ soll der klein-
 ste im Himmelreich seyn. Item/ Der Vatter hat vom Himmel
 gesagt/ Matth. am 17. Diesen soll jr hören. Vnd lengst zu vorn/
 Deut. am 18. Ich wil jnen einen Propheten erwecken/ dem wil ich
 meine Wort in Mund legen vnd soll in sagen / alles was ich ihn
 heisse/ Wer aber seine Wort nicht hören wirt/ das wil ich rechen.
 Warlich diese vnd dergleichen Sprüche / lassen der Kirchen kei-
 ne gewalt/ Christus wort zu ändern oder auffzuheben / sondern
 werffen sie vnder Christus Wort/ vnd heissen sie drob haltē / vnd
 thun als ein ernstlich Gottes Gebott / das er straffen wil / wo es
 nicht gehalten wirt/ Wie viel mehr wirt er die straffen / so es daju
 noch auffheben vnd ändern.

Vnd/ da Gott für sey/ wo die Christliche Kirche gewalt het-
 te/ Gottes Wort zu ändern vnd auffzuheben / So behielten wir
 gar kein gewiß Wort Gottes mehr. Denn das ist klar/ wo sie kan
 ein Wort Gottes ändern/ so kan sie auch alle andere Gottes wort
 ändern/ auch dasjenige / damit sie selbst eine Christliche Kirche
 gegründet vnd bewäret wirt. Denn hie bleibt kein ursache noch
 vndercheid/ warumb sie eins vnd nicht das ander auch möge än-
 dern/ weil sie gewalt darüber hat. Also möchte sie die Zehē Gebott/
 Vatter vnser/ den Glauben/ vnd sich selbst/ auch ändern vñ auff-
 heben/ daß sie nicht denn des Teuffels Hur seyn muste/ wie denn
 die Kirche des Papsts ist / die solche gewalt vber Gottes wort ihr
 zumisset/ vnd mit lästerlichem freffsel raubet/ Darum soll hie kein
 Christ leiden oder bewilligen / daß man der heiligen Kirchen sol-
 chen greunlichen freffsel aufflegt in diesem verfluchten Edict.

Ob sie aber wolten sagen / Hiemit were der Christenheit zu
 nahe geredt/ vnd sie würde von vns verdampft/ als die Christus
 Gebott nicht hielte/ wie sie dann jetzt schreyen vnd sagen/ Die Lu-
 therischen verdammen die ganze Christenheit/ welche doch die ei-
 ne ges.

ne gestalt heylt vnd beyde verbeut / Darumb müsse die eine gestalt
 rechts seyn / oder die Christliche Kirche were verdampft. Antwort:
 Wenn man ja sol solchen schreyern antwort / so wil ich das sagen/
 Wens in die not solt kommen (als nicht kan) das entweder die Kir-
 che irren / oder Christus liege müste / so wolt ich ehe sagen / das die
 Kirche irrete / denn das Christus ein Lügner were. Denn ob gleich
 die Kirche irrete / were sie darumb nicht verdampft / weil sie hat den
 herrlichen Artikel / Vergebung der Sünden / Ja wo die Kirche
 nicht irrete noch sündigte / was bedörffte sie des Artikels (Verge-
 bung der Sünden) Ater wo Christus ein Lügner würde / da were
 es doch alles verloren / vnd keine hoffnung noch heyl mehr vorhan-
 den.

Die schändelichen Papisten vnd Lasterer müze hoch auff/
 das die Kirche sey heilig / vnd möge nicht irren / Wollen damit als
 leire Breuvel erhalten / wollen aber diß ander stück nicht achten/
 das Christus nicht lügen noch fehlen muß / vnd mehr daran geles-
 en ist / das Christus warhafftig vnd gewiß sey / denn das die Kir-
 che heilig sey vnd nicht irre. So ist es auch nicht war / das die Kir-
 che nicht irre noch sündige / denn sie betet täglich: Vergib vns vn-
 ser Sünde / vnd gläubt vergebung der Sünde. Vnd schämet sich
 des Gebets im 15. Psalm auch nicht: Wer mercket alle Sünden?
 Denn sie lebt noch im sündlichen Fleisch / vnd sagt mit S. Paul.
 zum Röm. am 7. Ich thue das arge. Vnd abermal: Ich diene mit
 dem Fleisch dem Gesetz der Sünden / vnd wohnet in meinem
 Fleisch nichts guts. Aber allein von Christo vnd sonst niemand/
 ist geschrieben / Jesaie am 53. Er hat keine Sünde gethan / vnd ist
 kein falsch in seinem Munde funden.

Darumb sind das gar grosse blinde Leiter / die alle Wort
 vnd Werk der Kirchen wollen also rein vnd gut haben / das alles
 sol Artikel des Glaubens seyn vnd gelten. Denn wo sie nit nach
 dem gewissen Wort Christi thut vnd lehret / sondern auff dem
 selben

Auff das vermetzt Kesseltich Edich

selben Wort etwas thut vnd lehret / Wer wil mich gewiß machen / daß sie darinne nicht irren vnd sündigen? Ja wer kan daran zweiffeln / daß sie als denn gewißlich irren vnd sündigen? Weil sie noch im sündlichen Fleisch lebet / vnd on das Heilighumb (Gottes wort) handelt / vnd ohne Sünde nicht seyn kan? Heilig ist die Kirche / das ist war / Aber heilig seyn / heist nicht ohn Sünde vnd Irrthumb seyn / hie auff Erden / sondern es heist (wie Sanct Paulus saget) im Geist heilig seyn / durch Gottes Wort / vnd doch in Sünden seyn / durchs Fleisch / welche vmb des Geists Christi willen / wol vergeben sind / Aber darumb gleichwol nicht Artickel oder Warheit werden. Denn vergebene Sünde vnd Irrthumb ist gleichwol Sünde vnd Irrthumb / vnd wirdt nimmermehr Recht oder Warheit darauff / ob sie wol nicht verdammten. Es sind gar grobe Theologi vnd blinde Lehrer / die in irem Herzen tichten / daß die heilige Kirche sey ganz heilig / vnd habe keine Sünde noch Irrthumb / Solches ist ihs Kopffs geticht / darauff sie so viel Artickel des Glaubens bauen / Die Schrifft saget aber anders darvon / wie gehöret ist / vnd soll auch der Kirchen selbst niemand gläuben / wo sie ohn vnd ausser Christus Wort thut oder redet / In Christus Wort ist sie heilig vnd gewiß / Ausser Christus Wort / ist sie gewiß eine irrige arme Sünderin / doch vnverdampft vmb Christus willen / an den sie gläubet.

Das wil ich gesagt haben / wider die halbstarrigen Rühmer / die immer plaudern / Die Kirche / Die Kirche / Die Kirche / wissen nicht / weder was Kirche noch Heiligkeit der Kirchen sey / fahren darüber zu / vnd machen die Kirche so heilig / daß Christus drüber muß jr Lügner seyn / vnd seine Wort gar nichts gelten / Dargegen wir müssen auch rühmen widerumb / Kirche hin Kirche her / sie sey wie heilig sie wölle / so muß Christus darumb kein Lügner seyn / Die Kirche selbst bekennet beyde mit lehren / beten
vnd

vnd glauben/das sie eine Sänderin sey für Gott / vnd vielmals
 fre vnd sündige / Aber Christus sey die warheit selbst / vnd könne
 weder liegen noch sündigen / Darum / so fern die Kirche im wort
 vnd Glauben Christi lebet vnd redet / ist sie heilig / vnd (wie S.
 Paulus sagt) im Geist gerecht. Aber so fern sie on Christus wort
 vnd Glauben thut vnd redet / irret sie vnd sündiget. Aber wer auß
 solcher sündiger That vnd Wort der Kirchen / Artickel des Glau
 bens macht / der leßert / beyde die Kirche vnd Christum selbst / als
 die Lügner. Das thut aber der blinde leiter Papst / mit seinen
 blinden Sophisten / die einher fallen vñ plaudern / das alle Wort
 vnd Werk der Kirchen müssen heilig vnd die warheit seyn.

Vnd das wir zur Sachen kommen / wenn nun die heilige
 Kirche hette beyder gestalt auffgehaben vnd geändert / so folget es
 nit / das mans für recht müste halten / weil Christus Wort klär
 lich dawider sind / sondern müste es für einen Irrthum vnd Sün
 de der Kirchen halten / diß man bessern vnd büßen solt / nach dem
 sie erkannt were / vnd nicht mit dem falschen Saul / die Sünde
 kugnen vnd vertheidigen / welches Samuel Abgötterey nennet.
 Nun aber hat es die Kirche nicht gethan / vnd beyder gest alt nicht
 geändert / sondern hat es müssen leiden / als eine freßel gewalt der
 Christlichen Tyrannen / die solches haben nach irem mußwillen
 vnder der Kirchen Namen geraubt / als die Mörder. Vnd nun
 jet / so die Kirche schreyet / vnd solchen Raub widerfordert / toben
 sie noch darzu / vnd wollen jren tyränischen Raub vertheidigen /
 wider Gott vnd Christus Wort / Das soll jhn aber gelingen / wie
 Cain vnd Saul jr toben gelunge ist. Die Kirche / so bißher solchen
 Raub hat müssen leyden / vñ betrogen ist / durch die falschen Pfaf
 fen / ist darumb vnverdampft blieben / denn sie hat es nicht gethan /
 sondern allein gelitten / vnd gar oft dawider gehandelt / Dazu / ob
 sie vnwissend vnd betrogen gesündigtet hette / ist es alles vergebens
 gewesen / vmb Christus willen / an den sie gläubet.

Auch

Auff das vermeint Zerkelich Edict/

Auch ist das offenbar/das gar ein grosser vnderscheid ist vnder lehren vnd leben/gleich wie zwischen Himmel vnd Erden ein gross vndercheid ist. Das Leben mag wol vnrein/sündlich vn gebrechlich seyn/Aber die Lehre muß rein/heilig/lauter vnd beständig seyn/das Leben mag wol fehlen/das nicht alles heilt was die Lehre wil/Aber die Lehre (spricht Christus) muß nicht an einem Titel oder Buchstaben fehle/ob das Leben wol ein ganzes Wort oder Rige in der Lehre fehlet. Ursache ist die / Denn die Lehre ist Gottes Wort vnd Gottes warheit selbst / aber das Leben ist vnser thuns mit/darumb muß die Lehre ganz rein bleiben/vnd wer am Leben fehlet vnd gebrechlich ist / da kan Gott wol gedult haben vnd vergeben / Aber die Lehre selbst / darnach man leben soll/ändern oder auff heben/das kan vnd wil er nicht leidē/ solles auch nicht leiden. Denn das trifft seine hohe Göttliche Majestet selbst an/da gilt kein vergeben noch gedult habē/man lasse sie denn mit frieden vnd vngemeistert.

Dauid hatte mit seinem Leben schwerlich gesündigt wider Gottes Gebott/Aber da er seine Sünde bekannte / vnd damit Gottes Gebott bestätigt / vnd nicht ändert / sondern viel lieber sich selbst straffet/denn Gottes Gebott/da mußte jm solche Sünde vergeben seyn/vnd nichts schaden. Aber Saul sündigte also/das er seine Sünde rechtfertiget vnd vertheidigt/damit er Gottes Gebott lestert vnd auffhub/als hette er recht / vnd Gott were ein Lügner/vnd hette vnrecht / das künde jm nicht vergeben werden. Also hie auch / wenn die Kirche nicht allein vnwissend vnd betrogen (wie gesagt) Sondern auch wissentlich hette beyder gestalt vnderlassen / als sie doch nicht hat gethan / were sie darumb noch nicht verdampft. Denn damit hette sie nicht die Lehre Gottes verleugnet oder auffgehoben/sondern allein (wie Dauid) wider Gottes Gebott gethan/welches jr mußte vergeben seyn / weil sie es erckennete. Aber das man sie zwingen wil / auch die Lehre

Lehren beyder gestalt zu verdammnen / vnd sich selbst wider solchs Gottes Gebot vertheidigen / das heist Gott einen Lügner schelten / vnd eigene Sünde für warheit vnd recht halten vñ rühmen / das kan nicht vergeben werden / denn es ist Sünde in den H. Geist. Solchs hat auch die Kirche nicht gethan / wirts auch nicht mehr thun / sie beicht / singet vnd bekennet wol frey öffentlich / das sie wider Gottes wort sündiget / beyde wissentlich vnd vnwissentlich / vnd bittet vmb vergebung der Sünden / Aber sie leugnet nicht Gottes wort / änderts auch nicht / hebts auch nicht auff.

Denn wo Gottes wort auffgehaben ist / da ist auch keine Sünde mehr / vnd kan niemand ein Gewissen machen / wie Paulus sagt / 1. Cor. am 7. Da kein Gesetz war / da war auch kein Sünde / Wo kein Sünde ist / da ist kein vergebung / noch sorge oder bitte vmb vergebung / gleich wie die Papisten hie sagen. Beyder gestalt sey nicht Gottes Gebot / weil sie das halten / müssen sie fort nachsagen / das keine Sünde sey / sondern recht sey / beyder gestalt lassen anstehen. Weil sie aber / da keine Sünde habet / dürfen sie auch vergebung solcher Sünden nicht bitten noch haben / gehen also sicher in ihren verläugneten Sünden vnd Gottsestimmungen in abgrunde der Helle. Das sey dawgnug / das man auß der That der Kirchen keinen Artickel des Glaubens machen kan / denn sie ist ein Sünderin vnd sündigt täglich / beyde vnwissentlich vnd wissentlich / vnd vnser Glaub muß allein auff Gottes Wort sich gründen in allen Artickeln / vñ vñ Gottes Wort im Artickel des Glaubens zu dulden ist.

Über das / so ist das auch erlogen / das die ganze Kirch darumb verdampft sey von vns / wenn wir die Lehre der einen gestalt verdammnen / Denn es helt allein die Päpstliche Kirche / Ja sie leidet von dem Ende christ / die eine gestalt / sondern alle ander Kirchen in der ganzen Welt / halten beyder gestalt / wie sie von anfang gehalten haben / Vnd ist vns eben so wol hie zu bedencken /
 daß

Das wir beyder gestalt wider verdammten/ sumpe den Kirchen/ die
es für recht halten/ als die Papisten schreyen/ Das man ihre Kir-
chen vnder dem Endchrist gefangen/ nicht verdammen solle. Denn
die andern Kirchen halten beyder gestalt für recht/ vnd eine gestalt
für vnrecht/ vnd meiden sie auch als vnrecht/ so man nun eine
gestalt für rechthaltung/ so verdampfen wir aller erst recht die gan-
ze Kirche/ Darumb nicht wir (wie sie schreyen) sondern sie/ die
Papisten/ verdammten die ganze Christenheit/ weil sie die eine ge-
stalt für recht rühmen/ wider alle ander Kirchen in der Welt/ von
anfang/ auch wider wissen vnd willen irer Kirchen/ die vnder ihn
gefangenlig.

Aber das ist das Hauptstück aller Bosheit/ vnd eine solche
schändliche vnverschämte Lasterung/ das nicht außzusagen ist.
Sie bekennen/ beyder gestalt sey recht/ vnd wollen vns zu Aug-
spurg auch dieselbigen lassen/ so fern wir daneben lehren vnd be-
kennen wolten/ das eine gestalt auch recht sey/ Da höre doch die
leidigen Teuffelsmuler/ Sie bekennen/ beyder gestalt sey recht/
Aber wo wir die eine gestalt nicht für rechthaltung/ so soll vnser
Recht auch nicht recht seyn/ Recht habet jr (sprechen sie) aber solch
Recht sol vnrecht/ solch Warheit soll Lügen/ solch Gebot Got-
tes soll verboten/ solcher Gehorsam soll Sünde seyn/ wo ihr
vns nicht auch recht gebt/ in der einzigen gestalt. Was ist doch das
anderßg sagt/ denn Gott soll Teuffel seyn/ Himmel soll Hölle
seyn/ Leben soll Tod seyn/ wo ihr vns nicht auch recht laßet habend
Lieber Gott/ wo wil doch das hinaus? Bestimmen/ das recht vnd
warhafftig Gottes wirt seyn/ vnd doch verdammten/ verbieten/ se-
tern/ schelten/ vnd die Leute drüber morden vnd plagen/ wo man
sich nicht mit irer Sünde theilhaftig machen/ vnd sagen/ sie seyn
auch gerecht/ Darumb lassen sie vns solche Recht nicht/ das sie
selbst bekennen/ vnd fahren sie mit irer einen gestalt/ on vns/ wo sie
hin wollen? Ist sie recht/ sie werden wol finden/ Darumb wollen
sie vns

se vns
Fest
liche wi
sum re
Gowar

zu
Edict/
machen
ihren/
sichen
ar sich
nicht al
in ni
Papst
de Luth
psten u
barteit
chen sel
ten and
handet
ben/ d
gutes?

le zu di
vnter
ichs di
hie nic
che au
vnd d
der K
Gott

se uns mit irem thand beschweren? Ja warumb verfolgten sie das
 Recht uns / das sie selbst bekennen? Aber solche gewaltliche schreck-
 lichewütige lesterung / wirt des spiels ein ende machen / vnd Chris-
 tum reizen / das er kommen muß / denn es ist zu hart vnd zu viel /
 Es wirt den Sack gewißlich zureissen.

Ich wil das jetzt lassen außsehn / das sie verdammen in diesem
 Edict / diejenigen / so eitel Brod vnd Wein auß dem Sacrament
 machen / Denn es weiß nun alle Welt wol / das wir solchs nithe-
 lehren / sondern auffs höchst widerfochten haben / Vnd es hetle
 solchen Edictsmeistern wol angestanden / das sie ein wenig danck
 vor sich erzeigt / vnd uns in solchem Artickeln gelobt hetten / vnd
 nicht also mit blinden Worten geschmiert / Wie wir vns (Gott
 lob) nicht schämen zu loben vnd rühmen / was wir guts bey der
 Päpstlichen Kirchen finden. Denn man weiß / Gottes lob wol / wo
 die Lutherischen das Sacrament nicht hetten erhalten / die Pa-
 pisten weren drüber zu scheitern gangen. Aber laß solch vndanck-
 barkeit auch hin gehen / die frommen Keiser die Lutherischen (wel-
 cher schutz vnd schirm sind) mögen sie nicht leiden / daruon sol-
 len andere Keiser kommen / die nicht wie die Lutherischen nitshin
 handeln werden / denselbigen sollen sie ohn iren danck raum ge-
 ben / dieselbigen sollen vns Lutherischen fromb machen / was
 guts?

Aber das sie die vrsachen anzeigen / warumb eine gestalt sol-
 le zu brauchen seyn / nemlich / es sey vnder einer gestalt so viel als
 vnter handen / wie wol ich sonst viel dawider geschriben habe / muß
 ichs doch widerumb den blinden Leuten anzeigen. Es fragt sich
 hienicht / ob gleich viel oder weniger vnder einer gestalt sey / Sol-
 che außflüchtige Rede zeigen an / das man das Licht scheuwt /
 vnd die Warheit fleugt / Sondern das ist die Frage / Hie ligt
 der Knot / Hie sollte man stehen vñ antwortē / Nemlich / Ob man
 Gottes Wort müßte halten oder nicht / Gott aber hat sein Wort
 gesagt /

gesetzt/das beyder gestalt recht sey / vnd nicht eine gestalt / Wenn
 nun gleich alles Laub vnd Gras / alle Stern am Himmel vnd
 Sandkörner am Meer / in ewigkeit rüffen vnnnd schryben / Es
 ist vnder einer gestalt so viel als vnder beyden / so wirt damit kein
 Herr zu frieden gestellet / Sondern das Gewissen vberschreyet
 solches alles vnd spricht gewaltiglich also / Lieber du sagest mir vil /
 Es sey vnder einer gestalt / so viel / als vnder beyden / Gottes wort
 stehet dennoch da / vñ ordnet mir gleichwol beyder gestalt zu brau-
 chen. Vnd er weiß on zweiffel besser denn jr alle / ob vnder einer
 gestalt so viel sey / als vnder beyden / dennoch befehlt er beyder ge-
 stalt zu brauchen / Was soll ein arm Gewissen wider solch Got-
 tes Wort / befehl vnnnd ordnung sagen / weil das nicht hilfft / das
 vnder einer gestalt so viel sey / als vnder beyden.

¶ Denn ich sehe es / das vnder einer gestalt tausend mal mehr
 were / denn vnder beyden / Ja wenn gleich vnder beyder gestalt
 nichts were / vnd vnder einer gestalt were alles / Was hälff mich
 das ? Da bleibet gleichwol Gottes wort von beyder gestalt / vnd
 vndfrage nichts darnach / wie viel oder wenig ich vnder einer oder
 beyder gestalt rechne / Vnd muß ein arm Gewissen sagen / Lieber
 es ist nurgend so viel vnder einer gestalt / als vnder beyden / Nem-
 lich vnder einer gestalt ist / allein die helfft der Wort Gottes oder
 seines befehls / Aber vnder beyder gestalt sind die Wort Gottes
 beyde vnd ganz / Lieber es gilt nicht / so die Wort Gottes auß den
 Augen thun / vnd dieweil mit Gedanken klügeln / wie viel vnder
 einer oder beyder gestalt sey / Es heist: Wer auß Gott ist / der hö-
 ret Gottes wort / Das Wort / Das Wort (sag ich) muß man
 mehr ansehen / denn das ganze Sacrament mit allem / das es ist
 vnd vermag / Denn am Wort ligt gar / Vnd wo es solt scher-
 den vnd wechslens gelten / so sollt man ehe das ganze Sacrament
 lassen fahren / denn einen einigen Buchstaben oder Titel von den
 Worten verlassen. Nun fragen sie aber nichts nach dem Wort
 Gottes /

Gottes / vnd tichten dieweil ein ganz Sacrament im halben Sa-
crament / denn sie sind Gottes verechter vnd seines Worts Le-
ser.

Ob nun das Edict hie fast gebeut / Man solle hie keine neu-
uerung fürnehmen / da solten sich selbst solche Klüglinge vnd Le-
serer bey der Nasen neümen / welche schelten Gottes Wort für ei-
ne newuerung / ob sie wol wissen / daß sie hiemit liegen / als die öf-
fenlichen Bösewichter. Denn sie wissen / daß Gottes wort von
beydergestalt / ist nicht eine newuerung / sondern von Christo selbst
gesetzt / vnd länger denn von fünffzehnhundert jaren her von der
Kirchen gehorsamlich gehalten / Sie selbst aber sinds / die newe-
rung wider das alte vñ ewige wort Gottes / auch der ganzen Chri-
stenheit biß anher gebrachte vbung / erdacht haben / mit jr einen ge-
halt / fahren nun zu vnd täuffen jr newere Geticht für ein alt ding /
vnd das ewige Gottes wort sampt der ganzen Christlichen Kir-
chen gehorsam / für eine newuerung / schenden damit nicht allein
die ganze heilige Christliche Kirche als eine irrige verdampfte Hu-
te / die nicht das rechte alte wort Gottes gehalten / sondern eine Res-
picietliche newuerung habe angenommen / sondern auch den ewigen
Gott selbst / als einen Lügner vnd Narren / der sein heiliges Wort
von beyder gestalt zuvor nicht geordnet durch Christum im A-
bendmal / sondern newlich wider jr tolles Geticht fürgenommen
habe / Wolan leßert getrost lieben Papstesel / weil jr zeyt hab / Es
wird bald anders werden / In deß halte solch Edict / niemand denn
deß Teuffels Kinder / Gott behüt alle Christen dafür.

Das ander stück ist von der Messe. Da gebeut diß löblich
Edict / daß man beyde / die gemeine vñ sonder Messe (Sie
wollen höflich reden von der Winkelmesse / vnd heißen
sie sonder Messen / als heitte die Kirche zweyerley Messe oder Sa-
crament) solle halten sampt deß Gesang / Gebet / Ceremonien / Klei-
dung vnd Ordnungen / auch einleibung vnd haltung deß grossen

vnd kleinen Canons / aller massen wie bißher gehalten ist / vnd ist
dem gar kein änderung noch neuwerung fürzunehmen / 2c. Da hastu
es gar auff ein mal / was du thun vnd lassen solt / on das nit da bey
stehet des H. Cardinals Campegij wort / da er dem Keyser ant-
wortet vñ sprach / von den Winkelmessen / Er wolt sich ehe auff
stück zureissen lassen / ehe er die Messe wolt lassen fahren oder
ändern. Denn mit diesem Wort / als mit einer eynsprechung des
heiligen Geistes / were die Messe bestätigt / vñnd zu gleich auch
vñser Bekenntnuß durch die heiligen Euangelia verlegt / wie sie
doben rühmen. Denn wie kan es fehlen / daß solchs H. Mannes
Wort nicht solt das H. Euangelion vnd eynsprechunge des H.
Geistes seyn? Man müßte es warlich dafür halten / auff daß er nit
zu stücken sich zuriffe.

Wolan / da hörestu zum andernmal / daß die eynsprechung
des H. Geistes (welche ist dieses Edicts Haupt vnd Grund) sey
vber die heiligen Euangelia / vñnd sey gleichwol vñser bekennnuß
(so durch die Euangelia solche Messe verdampt hat) durch die
Euangelia verlegt / wie sie oben im anfang rühmen / nicht / daß
solche Lichter truncken zu achten sind / denn sie haben nüchtern
solch Edict gestellet / sondern daß sie toll vñnd thöricht sind / (durch
Gottes zorn) vñnd nit sehen / wie gar schändlich sie wider sich selbs
liegen / nemlich / daß sie rühmen die Euangelia / damit sie vñser
bekennnuß verlegt wollen haben / vñnd handeln gleichwol immer
fort wider die Euangelia nach irem eynsprechen / vñnd soll immer
fort ires Geistes eynsprechung / Euangelia vñnd vber alle Euan-
gelia seyn / Aber es muß also seyn / daß ein Lügner muß in vergeß-
sen Mensch seyn / der nicht dencken könne / wie anfang vñnd ende
sich zusammen reime.

Weil nun hie die eynsprechung des heiligen Geistes vñnd die
heiligen Euangelia (damit vñser bekennnuß verlegt vñnd ire Mes-
se bestätigt ist) sagt / daß man aller massen / wie bißher die Messe
halten

halten vnd gar keine anderunge fürnehmen solle / so kanstu wol
 denken / daß in den heiligen Euangelijß müsse funden werden/
 beyde Canones / Casel vnd Kelch / Platten vnd Rappen/ löhren
 vnd heulen. Item/ Ein Messe vmb sechs Pfennige verkäuffen/
 den Seelen im Fegfeuer / den Schiffleuten auff dem Meer/
 dem Rauffman auff dem Lande/ dem Kranken im Hause / vnd
 jederman in aller Sachen/damit helfen/den Engeln vnd Heili-
 gen im Himmel damit hofieren. Vnd Summa einen Treudels
 markt vnd Handthierunge auß der Messen machen / den Bauch
 damit zu nehren vnd zu ehren / vnnnd nichts vom Glauben noch
 wost der Seelen reden noch hören/aller massen wie bißher gesche-
 hen. Solche / sage ich / muß alles in dē h. Euangelijß stehn / denn
 sie haben vnser bekenntnuß (so solche greuwel verdampft) mit den
 h. Euangelijß verlegt / vñ solche stück bestättiget / Ja mein Brus-
 der / Wie düncket dich vmb diese Meister? Man sagt viel daß Ades-
 ler vnd Luchse scharpff sehen / aber sie sind stock starbblind gegen die-
 se Meister / welche in den Euangelijß erschen können beyde Canos-
 nes / Kleyder vñ allerley Krämerey der Messen. Das mögen mir
 warlich scharpffe Doctores heißen / die etwa höher denn vnder
 den Hünern gefessen haben.

Hie sihestu nun / daß die verzweiffelten Buben vnd Böses
 wichter / auß lauter freffel vnd mutwillen mit vns handeln / vnd
 leßern so offentlich vnd schendlich das Hochwirdige Sacrament
 des Leibs vnd Bluts vnser̃s h̃x̃x̃x̃ / wollen nicht allein die vn-
 außsprechlichen / vnzähllichen / greuwliche Mißbräuche der Mes-
 se nicht büßen oder abthun / sondern darzu noch bestättigen / vers-
 chändigen vnd mehrern iñter fort in ewigkeith. Ach Gott von Him-
 mel / ist das nicht zu hoch vnd zu viel obermacht? Wiltu nit auch
 ein mal drein sehen? Schreyt das nit zu dir gen Hüñel / wenn hat
 denn jemals eine Sünde gen Hüñel geschrien? Sollen die nit vn-
 gestrafft bleiben / die deinen Namen leßern / wie gehen denn dies

Se aller schändlichsten Lesterey so frey hin? Solte der Tütel vñ alle plager nicht glück wider vns haben? solten doch schier die für Sünden verpagan / die solche lesterung hören vnd sehen müssen / wie Lot zu Sodoma.

Es ist aber gnugsam beweiset / vñ kein Papstessel wirts vmbstossen / daß die Messe sey Gottes wort vñ Sacramēt / daß er vns darbeyt vñ gibt / daß da stehen die hellen durren Wort / Jesus nam das Brot / danck vñ brachs / vñ gabs seinen Jüngern vnd sprach: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wirt. Deßgleichen auch den Kelch / &c. Bey diesen Worten bleiben wir / Auff disen Worten stehen wir / In diesen Worten wollen wir (ob Gott wil) leben vnd sterben / In diesen Worten stehet die Messe gegründet. Nie findestu nit / daß wir solte das Sacramēt oder Messe käuffen vñ verkäuffen / Nie findestu nicht daß wir Gott etwas damit opffern oder geben / Nie findestu nicht daß wir die heiligen damit ehreßaffen / Nie findestu nicht daß man die Seelen damit auß dem Fegfeuer soll erkäuffen / Nie findestu nit daß einer dem andern durch die Messe möge helffen / von Sünden vnd allerley not / wie daß jr lesterliche Canones alle beyde vnd ire Lehrer treiben / vñnd sie newlich zu Augspurg auff dem Reichstage / in den Euangelij ersehen / vnd durch eynsprechung gelehrt haben / denn vorhın habe sie es in keinem Euangelio funden. Aber da sie vnser Bekenntnuß verlegen solten / da stunden die Euangelia deß alles voll voll voll / vnd ganz voll / vnd bestättigert solchs alles.

Sondern / so findt wir hic / daß Christus spricht: Für euch gegeben zur vergebung der Sünden. Vergabung der Sünden soll man hic suchen vnd finden zum ewigen Leben / vnd an den ~~he~~ ^{he} ~~xxx~~ ^{xxx} Jesum Christum gedennen / sein Leiden predigen / biß er komme. Spricht auch nit / opffert oder gebe mir etwas in der Messe / sondern spricht also / Nemet Ir (nicht ich) vnd esset Ir

Ir (nicht Ich) Trinctet Ir (nicht ich) W. r/ wir sollen hie empfa-
hen vnd nehmen/ Er aber gibt vnd schenckt. Wenn nun nicht als-
lein die zwen Canones/ sondern so viel Canones wider diese Wort
weren/ als Regens tropffen auff Erden/ vnd wenn ein jeglicher
Bapstesel vnd Maulesel mehr were/ denn tausend Gabriel im
Himmel/ vnd schreye ewiglich Opffermesse/ Opffermesse/ was
were das alles wider solche helle wort Christi? Vnd wie droben ge-
sagt/ wenns möglich were/ daß die ganze Christenheit die Messe
so hielte/ wie solche Bapst Esel wöllen/ was were im denn? Noch
müßte Christus Wort stehen bleiben/ vnd mehr gelten denn die
Kirche/ denn Christus wort ist Gottes wort/ dem sollen weichen
vnd ehren alle Creatur/ vnd nicht leiden/ daß er ein falscher Lüg-
ner seyn solle/ wie hie die leidigen Bapstesel in lestern.

Vnd wie haben sie doch allein diß Sacrament so zum
Kauffopffer gemacht? Warum haben sie nicht auch die Tauffe/
vnd alle ire sieben Sacrament zu opffern gemacht? Sind die an-
dern Sacrament allesamt Gottes Gaben/ die nicht wir geben/
sondern empfangen vnd annehmen/ wie muß denn diß einige Sa-
crament/ als ein Hurnkind/ nicht den andern allen gleich seyn/
vnd auch eine solche Gabe Gottes bleiben? Muß denn das allein
auf der Definition oder art vnd natur aller Sacrament geschlos-
sen seyn? Aber was soll ich wider die mutwilligen Lestere vnd vns
büßfertigen Bapstesel disputiren? Es ist wie der Bischoff zu
Salzburg gesagt hat/ Ach was wolte ihr vns Pfaffen reformirn?
Wir Pfaffen sind nie gut gewesen/ Es so seyt nit gut vnd bleibt nit
gut/ in euwers Gottes des Teuffels Namen/ Was vnderstehet ir
euch denn vns zu reformiren/ welche ir befehet/ daß wir gut sind/
vnd recht haben? Ist nicht genug/ daß ir Bößwichter vnd Got-
tesverächter seyt/ wie ir vnverschämpt selbst euch rühmet? Son-
dern wollet vns Gerechten dazu auch zwingen/ daß wir mit euch
verloren vnd nimmer gut seyn sollen/ Sind doch das nit Mensch-

licher bößheit wort/ sondern wenn der Teuffel selbst wolte auff
aller Teufflichst reden/wie köndte ers Teufflicher machen/denn
also/Wir sind nicht gut vnd wollen auch nicht gut seyn/ sondern
auch andere nicht gut lassen werden noch bleiben.

Was weiter das Edict/von Firmelen vnd Olungen zu hal
ten gebet/laß ich vmb der kürze willen ansehen/Denn es ist doch
nichts anderß/weder ir heilige eynsprechung/vnd die neuwen hei
ligen Euangelia/damit sie vnser bekennnuß verlege haben/wel
che Euangelia sie jetzt zu Augspurg im Rauchloch oder heimlic
hen Gemach gefunden/das ist/auf irem falsche/lügenhafftigen
Herzen erticht vnd erlogen haben. Denn vnser Euangelia/so in
aller Welt bekannt/wissen nichts von iren Firmeln vnd salben/
sondern sie müssen zu schaffen haben/vnd Sacrament machen/
da keine sind/vnd da sie sind/müssen sie Opffer vnd vnser Wert
drauß machen/auff daß sie nicht feyern vnd müßig gehen.

Das dritte Stück ist vom Freyen willen/da mummeln sie
von/als hetten sie heißen Drey im Maule/on daß sie ire
Bisse dennoch müssen heraußspeyen/Vnnd lautet also:
Deß Freyen willen halben/weil derselbig Irrthumb mit seinem
anhang nicht Menschlich/sondern Viehisch vnd ein Gottesläs
terung ist/soll derselbig auch nicht gehalten/gelehret noch ge
prediget werden/2c. Hierauß kan niemand wissen/welchen Irr
thumb sie verdammen/obs die sollen seyn/die keinen Freyen wil
len halten/oder die/so den gangen Freyen willen halten/oder die/
so einen halben oder ein klein stück vñ Freyen willen halten/denn sie
sind vndereinander selbst noch nie eins geweest/werden auch nim
mermehr eins/was der Freye wille solle seyn/hacken vnd beißen
sich selbst darüber/wie die tolln Seuw vndereinander/vnd ver
dammen gleichwol den Irrthumb vom freyen willen/vnd geben
dem Irrthumb keinen Namen. Darumb müssen wir solch ir
Urtheil messen nach irem Herzen vnd nicht nach ihrem Drey
maul

indul. Ihr Herr aber ist vns Feind/darumb wirt freylich jr Drey-
maul vnser Lehre meynen.

Das ist abermal eine newe Kunst / die sie auß der eynspr-
echung vnd auß den newen Euangelij gelehret haben/nemlich
was sie selbst nicht wissen / daß der Freye wille sey / können auch
niemermehr wissen noch eins werden / prallen gleichwol einher/
vnd verdammen plumps hinein die Lehre vom Freyen willen.
Denn wo sie mich solten lehren / was der Freye wille sey / so müß-
ten sie mir gewißlich also antworten / Ein Lehrer sagt diß / der an-
der das / vnd die hohen Schulen sind noch vneins drüber. Fraget
ich denn weiter / Welcher denn der beste Lehrer sey / so wissen sie es
auch nicht zu sagen / sondern ein jeglicher folget vnd wagt auff
keinen Doctor. Aber darüber sind sie gleichwol eins / daß sie vn-
ser Lehre verdammen gleich wie Pilatus vnd Herodes vnder einan-
der ganz feind / ober Christum eins worden. Also lehret vns hie
diß Edict / daß wir vnser Lehr sollen meiden / vnd darfür vns las-
sen auff ein Affenschwanz führen / vnd ist die meynung / Du hast
vnerchte Lehre / aber wir habē noch feingewisserechte Lehre / Das
wissen mit vrlaub / grosse grobe Eselsköpffe / die ein ding verdam-
men / da sie selbst bekennen / daß sie es nicht wissen noch verstehen/
denn wer kan wissen / was ein Irrthumb sey im Freyen willen/
der noch nichts gewiß weiß / was der Freye wille sey oder nicht
sey.

Das heist freylich ein recht Viehscher von nit ein Mensch-
licher Irrthumb / verdammen vnd doch bekennen / daß sie nicht wiss-
en / was es sey / vnnnd ist so viel gesagt / Was wir wollen / das soll
nicht vnd vnrecht seyn / es darff keiner Kunst noch Verstands / die
einsprechung vnd die newen heiligen Euangelia habens vns zu
Augspurg also gelehret / gleich als wenn das hochgelehrte vñ durch
laubige / weise Vieh / die Seum / auff irē Reichstag beschliessen /
Wir Seum gebieten / daß niemand halten soll / das Muscaten

edle Würte sey/ Was sie aber sey/ das wissen wir nicht/ Wir haben aber/ Etliche/ es seyen Treffer/ etliche/ es seyen Klepen/ etliche/ es seyen Kolbletter/ etliche/ es seyen die köstlichen Bauwerkreden vnder den Säunen. Eben so weißlich handeln hie auch vnser Hochgelehrten vñ Durchleuchtigen Säum zu Augspurg/ vñ schelten dieweil Gottes Warheit für vichsch vñ lesterlich ding.

Zwar/ da sie nicht mehr fürhatten auff dem Reichstage zu thun/ denn vns anzeigen iren mutwillen vñ sagen: Was wir wollen/ das soll recht vñ vnrecht seyn/ vnangesehen ob Gottes wort anders lehret/ hetten sie den frommen Keyser wol daheim vñ vñ bemühet gelassen/ wir hetten vorhin wol gewußt/ daß sie des Endechrists tugend nach sich sehen/ wider vñ vber Gott/ vñ alles was Gott heist vñ für Gott geehret wirt. Aber/ es gehet alles nach des Bischoffs zu Salzburg wort/ Pfaffen sind nicht gut/ vñ nach Campegius rath/ der sich ehe auff stücken wil zurissen lassen/ ehe er wil gut seyn/ vñ die erkandte warheit annehmen/ Ich verdencke sie auch nicht/ ob sie böses thun/ weil sie nicht gut seyn wollen/ so wenig ich einen Dornstrauch verdencke/ daß er sich einen Feigenbaum wolte ich verdencken/ wenn er Dornen trägt/ vñ den Papst sampt seinen Pfaffen wolt ich verdencken/ wenn sie einmahl etwas recht guts theren. Laß die Buben fahren.

Vnser Lehre/ daß der Freye wille tod vñ nichts sey/ steht gewaltiglich in der Schrifft gegründet/ Ich rede vom Freyen willen gegen Gott vñ in der Seelen sachen/ Denn was soll ich viel disputiren von dem Freyen willen/ der vber Rüh vñ Pferde/ vber Geld vñ Gut/ regirt? Weiß fast wol/ daß Genesis am 1. Gott dem Menschen hat herrschafft gegeben vber Biß vñ Erden/ 26. Solchs gehört hieher nicht. Wenn nun gleich keinspruch were/ denn der einige S. Paul. 2. Tim. 2. Sie sind des Teuffels gefangen nach seine willen/ so hette wir eben damit Schrifft vñ Grund

Grund genug. Gefangen seyn dem Teuffel ist warlich keine freyheit/ vnd sonderlich/ weil sie also gefangen sind/ daß sie nach seinem willen leben müssen/ da muß der liebe Freywill gewislich des Teuffels wille seyn/ denn nach demselben müssen sie leben/ als seine Gefangene/ Das ist klärlich hie S. Paulus Lehre. Vnd Christus selbst stimmt auch mit zu/ Luc. xi. da er sagt: Wenn der starke seinen Hof bewahret/ so bleibet das seine mit Frieden/ kompt aber ein stärker ober in/ 2c. Hie zeuget ja Christus selbst/ daß der Teuffel die seinen mit Frieden besitzet/ wo nicht der stärker ober in kompt.

Vey dem Spruch bleiben wir/ denn sonst genungsam vnd richlich geschriben ist/ Darzu haben wir die That vnd das Werck selbst auch für vns/nemlich/ daß Jesus Christus Gottes Son/durch sein eigen Blut vns hat müssen vom Teuffel/ Tod vnd Sünden erlösen/ Were nun ein Frey wille in vns wider oder ober den Teuffel/ Tod vnd Sünde/ so hette er nicht dörffen für vns sterben/ Vnd wer der Sünden kan entriñen/ on Christo/ der kan auch dem Tod entriñen. Denn der Tod ist der Sünden straffe/ Rom. am 7. Aber es ist noch kein Mensch erfunden/ der seinen Freyen willen/ ober vnd wider den Tod beweiset hette/ sondern der Tod hat wol widerumb seinen Freyen willen vnd Gewalt ober alle Menschen beweiset/ welches er nicht vermöchte/ wo nicht zuvor die Sünde (die des Todes Recht vnd macht ist) den Menschen oberweldigt vnd gefangen hette. Vey diser That vnd Artikel des Glaubens an Christum/ bleiben wir vnd lassen der Papisten eynsprechen vnd neuwe Euangelia/ ein Seum Bruchteil bleiben/ es wirt vns davo niemand bringet/ daß Christus vns vom Teuffel/ Tod vnd Sünden erlöset hat. Wo diß bleibet/ so bleibe sein ander Freywill/ den der dem Teuffel/ Tod/ Sünde gefangen ist/ Ist das eine freyheit/ so sey sie dere/ die ir eynsprechung zu neuwen Euangelia machen/ wider die rechten alten Euangelia.

Das vierdie Stücke ist vñ Hauptartickel des Christlichen Glaubens / nemlich / daß allein der Glaube / on werck ge-
Dreht mache / darvon speyen sie also im Edict. Vñ nach-
dem auß der H. Schrifft offenbar ist / daß der blosser Glaube ab-
lein / on lieb vñ gute Werck / nicht gerecht mache / Auch Gott die
guten Werck an viel orten der Schrifft erfordert / sol der Arti-
ckel / daß der Glaub allein gerecht mache / vñnd gute Werck ver-
worfen werden / nicht gepredigt noch gelehret werden / 2c. Was
sie hiesagen von guten Wercken nicht zu verwerffen / das reden
sie abermal mit blinden Worten / bößlich / vñs damit zu verun-
glimpfen / als verwürffen wir gute Werck / so sie es doch wol an-
ders wissen / daß wir mehr auff gute Werck treiben / den das gan-
ze Bapstthumb je gethan hat / welchs auch nie kein gut Werck ver-
standen hat / wie das sonst gnugsam beweiset ist / noch können sie
ir giftige Lügen vñ lestern nicht lassen. Vñ in summa summa-
rum / Es ist in diesem Edict kein Wort / Es hat die Glosse in sich /
Pfaffen sind nie gut gewesen / das Wort verklärct alle Buchsta-
ben dieses Edicts.

Vñ was solten solche Seuwlehrer in diesem hohen heiligen
Artickel guts verstehen / so sie die andrigen Artickel nicht leiden
können. Als / daß ein Mann möge ein Weib / ein Weib möge ei-
nen Mann haben zur Ehe / Ein Mensch möge essen vñ trincken
was im Gott gibt vñ schaffet / Ein Christ möge beyder gestalt
des Sacraments genießen / vñ dergleichen viel mehr. Es were
schade / daß solch tholl Vieh vñ vnsüdtige Seuw / diese Musca-
ten solten riechen / schweige denn essen vñ genießen / Laß sie le-
ren vñnd glauben / wer einen Furg im Korhembd leßt / das sey eine
Todsünde / vñ wer vber dem Altar feiset / sey ein verdampfer /
Oder daß ich auff ire hohe Artickel auch komme / Wer sein Maul
mit Wasser spüle vñ einen Tropffen verschlinget / der müge des
tages nicht Nisse halten / Wer sein Maul offen vergesse / daß im
eine

die Mücke in Hals flüge / der möge des tags das Sacrament
 empfangen / vnd dergleichen vnzehlichen / herrlichen / treffli-
 chen / hohen Artikel / darauff ire SeuwKirche gegründet ist / das
 sind Artikel der rede wehrt / was solten sie denn Glauben vnd gute
 Werck / solch geringe schlecht aller ding / groß achten.

Doch weil ich sehe / daß diesen Hauptartikel der Teuffel
 immer muß lesternd durch seine Seuwlehrer / vnd nit ruhen / noch
 schreien kan / So sage ich D. Martinus Luther / vnser HERR
 zu Christi vnuirdiger Euangelist / daß diesen Artikel / (Der
 Glaub allein / on alle Werck / macht gerecht für Gott) soll lassen
 seyn vnnnd bleiben / der Römische Keiser / der Türckische Kei-
 ser / der Tatterische Keiser / der Persen Keiser / der Papst / alle
 Cardinal / Bischoffe / Pfaffen / Mönche / Nonnen / Könige / Für-
 sten / Herrn / alle Welt / sampt allen Teuffeln / vnd sollen das Hei-
 lige Seuwwer dazu haben auff iren Kopff / vnd keinen danck dazu /
 Das sey mein / Doctor Luthers / cynsprechen vom H. Geist / vnd
 der rechte H. Euangelion.

Denn da stehet der Artikel / den die Kinder beten: Ich glä-
 uben Jesum Christum / gecreuziget / gestorben / &c. Es ist ja nie-
 mand für vnser Sünde gestorben / denn allein Jesus Christus
 Gottes Son / Allein Jesus Gottes Son / noch einmal / sage ich /
 Allein Jesus Gottes Son hat vns von Sünden erlöset / das ist
 gewißlich war vnd die ganze Schrift / vnnnd solten alle Teuffel
 vñ Velt sich zureissen vñ bersten / so ist ja war. Ist ers aber allein /
 der Sünde weg nimpt / So können wirs mit vnsern Wercken nie
 seyn / So ist ja vnmöglich / daß ich solchen einigen vnd allein Er-
 löser von Sünden / Jesum / anderß den mit dem Glauben fassen
 vnd erlangen möge / Mit wercken ist vnd bleibt er vnergriffen.
 Weil aber allein der Glaub / für vñ che die Wirck folgen / solchen
 Erlöser ergreifet / So muß es war seyn / daß allein der Glaub
 be / für vnd on Werck / solche erlösunge fasse / welches nichts an-
 derß

derß seyn kan/denn gerecht werden/denn von Sünden erlöset oder Sünde vergeben haben/ muß nichts anderß seyn/denn gerecht seyn oder werden/2c. Aber nach solchem Glauben oder empfangener Erlösung/oder Sünde vergeben/oder Gerechtigkeit/folget alsdenn gute Werck/als solches Glaubens Früchte. Das ist vnser Lehre/vnd also lehret der H. Geist/vnd die ganze heilige Christenheit/dabey wir bleiben in Gottes namen/Amen.

Sarnach ist ein zusatz im Edict/da sehen sie etliche Artikel von Pfünden/von Priester che/von derselbigen Duffe vnd bekehrung/von irer straffe/von vnzüchtigen Weibern der Pfaffen/von examiniren der Prediger durch die Ordinarios. Es ist in von den vnsern angebotten zu Augspurg/vnd ich in meiner Vermahnung an sie/hab auch desgleichen mich erbotten/ire Geistliche Oberkeit/oder wie sie es nennen/ Jurisdiction/gerne anzunehmen/so fern sie das Euangelion frey ließen vn̄ die mißbräuch abtöten/das sie selbs wissen/das greuwliche mißbräuch sind/Vnd sie dazu schuldig sind/das Euangelion nit allein frey zulassen/sondern auch selbst zu predigen/Leib vn̄ Leben drüber zulassen/Alsdenn künde man mit den Pfünden wol handeln vn̄ tüchtige Pfarrherr cypsetzen/vñ were allen sachen wol zu helfen vnd rahten gewesen/ja wol/das sie das nachgeben solten/schweige denn selber thun/Sie wollen jr Geistliche Oberkeit haben/jr mißbräuch zu bestättigen vnd das Euangelion zu dempffen/vnd fromme Christen drüber zu morden/brennen/töten/erhengen vnd verjagen/das soll die Geistliche Oberkeit heißen/vñnd verlassen sich auff Menschen gewalt/die kan nicht fehlen/Denn Menschen können nicht sterben/Es kan Gott auch keinen Menschen hindern noch steuern/darum haben sie es gewiß/wie geschrieben stehet/Psal. 33. Einem König hilfft nicht/das er mächtig ist. Item/Ein starker kan nicht durch seine Stärke bestehen. Solche Sprüche straffen sie

gelingen/darumb muß es in gewislich alles wol gelingen.

Darnach folget ein Artikel/das man die Priester nicht soll dulden/so im vnehrlichem Lebe oder bey vnehrlichen Weibern wohnen. Warlich hie greiffen sie die Sachen ernst an/Pfu Teuffel/hie wils werden/das sie sich selbst auch hart angreifen/das wirt freilich der recht eynsprechung ein/und der neuwen Euangelien Hauptsächlich seyn/Es sind aber tunsel Wort vnd mögen dreyerley verstand haben.

Der erste ist der/das die Pfaffen sollen kein eigen Hurn bey sich haben/Denn das sind vnehrliche Weiber/sondern sollen den Herrn/Bürgern vnd Bauern zum Weibern vnd Töchtern gehen/das sind ehrliche Weiber/wie jener alter Thumpfaff meynete/und sprach: Wir Pfaffen sind Narren worden/da ich jung war/hiessen wir den Bürgern bejren Weibern vnd Töchtern/da wurden vns die Weiber hold/vnd müßten vns die Männer auch hold seyn/solten sie den Donner haben. Aber nun ein jeglicher wil eine eigene Hure haben/sind vns die Weiber feind worden/darumb gelsten wir bey den Männern auch nichts mehr. Dis ist der rechte vnd beste verstand dieses Artikels.

Der ander ist/das die Pfaffen sollen schlecht on Weiber leben/das ist ein Päpstischer vnd Cardinalischer verstand/die leben on Weiber/wie Daniel verkündiget hat/vnd das Exempel für augen ist/in der höchsten heiligsten keuschheit/aus Sodom vnd Gomorra gelehret/Den Verstand kan der Artikel wol leiden/laich achte jr heiligen Geists eynsprechung meyne denselbigen stimmlich.

Der dritte ist/das die Pfaffen sollen aller dinge keusch leben/wie die Engel im Himmel. Dieser verstand ist nicht jr ernst/sondern ein spiegelfechten/denn sie wissen selbs wol/das sie nicht so viel Saumheiler haben können/das sie alle Pfaffen verschneiden. So ist am tage/das wenig Pfaffen sind/die keusch leben können/

Auff das vermeint Ketzlich Edict/

Können/wo sie nicht verschnitten werden/ ob sie es gleich gern the-
ten/ Auch so thets den Bischoffen schaden in der Kichen/ wo die
armen Psaffen nicht solten Hurngeld vnd Milchgeld geben.

Summa/ Es sind verzweiffelte Buben in der Haut/ das
sie solchen Artickel stellen/ da sie wol wissen/ das er nicht zu erhe-
ben sey/ vnd die Bischoffe selbst vnd Thumbherrn/ jr schändliche
öffentliche Hurerey nicht lassen wollen noch können/ vnd die al-
lergrößesten Hurenjäger sind auff Erden/ das keines Zeugen
darff/ sie treibens vnverschämpt für aller Welt/ vnnnd wollen
ander Leute zur Keuschheit zwingen/ O wie sein lauts/ wann ein
Bischoff ein erg Hurentreiber ist/ vñ heist einen armen Psaffen
Keusch leben.

Aber das ärgste ist/ das sie hiemit Gott ins Maul greiffen/
vnd die Ehe verbieten/ so Gott geschaffen hat/ wie S. Paulus
sagt/ 1. Tim. 4. das solche Gebott Teuffelslehre sind/ wie sie wol
wissen/ Vnderwinden sich gleichwol Gottes Werck/ Geschöpf-
fe/ Willen vnnnd Wort zudempffen/ geben für/ die Psaffen müs-
sen jr Gelübd halten/ das sie in der Weihe gethan. Die Gelübde
muß der Schanddeckel seyn/ darunder man Gott leßert vñ schen-
det in seinem Wort vnd Wercken/ auch darzu auff hebt vnd ver-
leugnet das erste vnd höchste Gelübde/ da wir gelobt hab/ Er sol-
le vnser Gott sey/ vnd wir sein Wort vnd Werck ehren vnd loben
wollen vber alles. Dagegen ja kein Gelübd gelten mag/ das sein
Wort vnd Werck schendet oder vnehret/ wie diß eheloh Gelübde/
(so doch vnmöglich zu halten) seinen Ehestand leßert vnd schen-
det/ beyde mit lesterlichem verbieten vnd schändlichem Hurn vnd
Buben leben/ Aber da höret niemand/ sie wollens erfahren.

Weiter gebieten sie/ Man solle nicht predigen/ das man
das heilige Euangelion vnd Gottes wort vnderdrucken
oder vertilgen wolle. Das were doch einmal ein stücke der
Weisheit/

Weisheit/ Da ist dem Trunckenbold ein nüchtern Wort entfa-
ren/ Fürwar/ es ist weißlich gestellet/ daß man sie nicht solle schel-
ten/ daß Euangelij vertilger/ denn sie finds auch nicht/ thun nur
also/ als wolten sie es vertilgen. Daß sie es aber nicht sind/ das feh-
let am guten willen nicht/ wie die That für augen zeugt/ sondern
an der macht/ die ihn Gott nicht lassen wil. Nun wollen wir das
Gott zu vrtheilen befehlen/ ob er die wil für vertilger vnd vnder-
drucker seines Worts vrtheilen/ die es mit verfolgen/ morden/
knechten/ von gankem Herzen gern vertilgen vnd vnderdrücken
wollen/ Ich wil sie/ (wie sie begern) keine vertilger noch vnder-
drucker Gottes Worts/ halten noch schelten/ Vnd der Teuffel
weiß in auch danck/ daß sie es vnvertilget vnd vnderdrückt las-
sen/ Sie sollen wie Cayphas vber sich selbst hiemit geweissagt ha-
ben/ daß sie Gottes wort nicht vertilgen noch vnderdrücken wer-
den/ Amen.

Man soll (sagen sie) die Euangelia lehren nach der aufles-
ung der heiligen Schrift vnd Lehrer/ so von der gemeinen heil-
igen Christlichen Kirchen approbirt sind. Hie kommen sie vnd
bringen in den guten Gefellen. Lieber wo findet man die Euang-
elia aufgelegt nach der heiligen Schrift? Sind wir hie trun-
ck oder träumet vns solches? Vnd welches sind die Lehrer von
der gemeinen Christlichen Kirchen approbirt? Es wirdt D. Eck/
D. Schmid/ vñ D. Roskeffel vñleichte seyn/ sonst wüß ich keine/
die von gemeiner Christenheit approbirt weren. Denn S. Am-
brosius/ Augustinus vnd dergleichen Schrift sind in andern
Kirchen/ außer der Lateinischen Kirchen vnbekannt/ Auch wolt
ich dem Papt selbs nicht rahten/ daß man die Euangelia solle
nach S. Augustinus/ Ambrosius/ Hieronymus/ Gregorius/
Hilarus/ vñ auflegung lehren/ der Teuffel solt in bescheyßen/
vñ würde nit lang Papt seyn/ so wils auch der Papt nit thun/
sondern wil Richter vnd Meister seyn vber die Lehre allesampt/
dazu

dazu vber die Euangelia vnd heilige Schrift/ vnd allein gehört seyn. Zu dem hat diß Edict droben selbs gerühmet / die eynspruchung des heiligen Geistes vnd die neuen Euangelia/ damit sie der vnsern bekennnuß verlegt haben. Was hieff doch solch gawekeln vnd alfsenken mit so schändelichen Lügen? Sie schmiren vns das Maul/ als wolten sie die Euangelia nach der Schrift außlegung lehren/ vnd ist doch jr meynung nicht anderß/ denn nach jr eynsprechung vnd nach des Pappsts dünnel zu lehren/ Solchs muß heilige Schrift heißen/ wie wir droben gehört/ von beyder gestalt vnd andern stücken.

Weil denn diesen Artikel der Pappst nicht kan noch will leiden/ dazu diß Keyserlich Edict selbs auch verwirrft/ vnd nicht achtet/ weren wir freilich entschuldigt/ wo wir in auch nicht hielten/ aber wir wolten in gern halten/ wenn sie es vns zulassen wolten/ daß sie doch gebieten/ das ist so viel gesagt/ Es sind grobe schendliche Pappstfessel vnd Lügenmäuler/ die selbst nicht sehen/ was sie sagen/ vnd wie jr Lügen immer sich selbst schendet/ vnd gebieten gleichwol solchs für heilige Schrift vnd Artikel des Glaubens zu halten. Wir wollen bey dieser Regel bleiben/ die vns Sanct Paulus lehret/ Röm. am 12. Alle weissagung soll dem Glauben ehulich seyn. Welche Lehrer nun so lehren/ daß dem Glauben an Christo gemess ist/ die wollen wir lehren vnd halten/ Welcher aber nicht dem Glauben gemess lehret/ den wollen wir weder hören noch sehen/ es sey Pappst oder Keyser/ Teuffel oder seine Mutter/ denn wir sind in Christum getaufft/ daß wir seinem Wort glauben sollen/ vnd sind nicht auff Lehrer oder Pappst oder Kirchen getaufft/ S. Paulus Regel kan vns nicht fehlen/ Wie aber die Lehrer treffen in vielen Stücken/ ist gnugsam am tag.

Nach gebieten sie: Die Prediger sollen vnderrichten/ daß man die gebottt Feiertage halte/ die verbotte Speise meide/ vnd die Ordensleut zu jrem gelübde halten solle/ vnd

und nicht abweisen/2c. Jesh aller erst/sagten sie/Man solle das Euangelium nach der heiligen Schrift außlegung lehren / Nie auch drauff gebieten sie Jeyren / Fasten / Platten vnd Rappen zu halten / Warum? Darumb/sie habens so im Euangelion funden/welches man lehren soll nach der heiligen Schrift außlegung/so gar vber die masse scharpff sehen sie/das sie auch Jeyren/Fasten/Platten vnd Rappen im Euangelio finden. Aber sie haben bald ire Glosse funden/nemlich /ir Eynsprechung vñ was sie recht dünckt/das heist Euangelion/darumb können sie leichtlich solches driinnen sehen / wenn sie gleich träumen oder truncken sind. Wie gar schendlich lauffen doch solche lose / leichtfertige Lügner an? Gott blendet sie also / das sie kein Wort nicht sehen können / damit sie sich selbs nicht in die Backen hauwen vnd verrachten. Ich künde sie warlich so schändlich nimmermehr schelten noch schenden / als sie sich selbs mit diesem jämmerlichen Lügen Edict schenden.

Nad die Summa ist / man solle keine neuwerung annemen in der Kirchen weise / bey straff Leibs / Lebens vnd Guts/ Nie behüt vns Gott / Sie wollen auch das Leben vernemen / so du nicht geweiht Salz vñnd Wasser brauchest vñ dergleichen/2c. Aber wie gar fein mahlet sich doch der Teuffel selbst in diesem Edict / vñd versigelt seine Kunst / das man ja merken solle/Er sey da gewesen. Er ist ein Lügner vñd Mörder / spricht Christus/ Johannis am achten. Das muß diß Edict/sein Contrafeyt Wilde vñnd ehlich Frucht auch bestättigen / Denn droben im anfang haben sie / als die rechten Teuffelskinder / ihr Eynsprechung (das ist/des leidigen Teuffels Lügen) für neuwe Euangelia gestellet / vñd durchs ganz Edict getrieben. Nie am endewollen sie morden vñd tödten / alle die so ire Lügen nicht halten wollen. Stimmet also der anfang vñd ende diß Edicts / sein zusammen/das man greiffen muß / der Lügner vñd Mörder der Teuffel

Auff das vermeint Kaiserlich Edict

Teuffel hab es auß seinem eignen Rachen gespeyet/ oder viel mehr auß seinem hindern geschmissen/ Psu der schande in Teutschen andern/das man soll einen Menschen tödten vmb einer geringen Ceremonien willen/die sie selbst nicht halten noch halten wollen/ Wie gar ist doch das vberaus Gott gepocht vnd getrogt/ Solt einer doch lieber ein Türcke/ denn solcher verzweifelter Buben vnd lesterer Jünger seyn. Wolan/ Wolan/werdet nur wol reiff/ lieben Lügner vnd Mörder/ Gott wirdt einen schicken/ der den Baum schütteln soll.

Alende gebieten sie/ Man solle die Mönche vnd Klöstergüter wider auffrichten vnd eynsetzen/2c. Schonet/ Schonet/ lieben Jungherrn euwer selbst/ Wenn das Gebott euwer ernst solt seyn/ da der groesse heilige Gott Namsmon für sey/ wo wolt der Cardinal zu Meins bleiben/ der zu Halle zwey Klöster geraubt/ vnd zwey Pfarrkirchen abgebrochen/ vnd mit Geistlichen Personen vnd Gütern spielet/ wie ein Gaukeler? Wo wil bleiben König Ferdinandus/ Herzogen zu Bayern/ Herzog Georg/ vnd ander Päpstliche Fürsten mehr/ so die Geistlichen Personen vnd Güter schacken vnd so räuffen/ das in die Schwarte krachet/ welches doch alles wider das heilige Geistliche Recht ist/ deß sie Schutzherrn sind wider die Lutherischen/ Ja wo wollen der heilige Vatter Papst vnnnd Cardinal bleiben/ die zu Rom viel Klöster/ da etwa anderthalb hundert Personen innen gelebt/ so rein haben außgespüet/ das zween verlauffen Mönch oder ein loser Bube vmb sechs Ducaten jährlich drinnen sitzen vnd Messe feil haben/ Oder meynen sie/ man wisse nicht wie die Klöster heißen/ oder wovon die Cardinal ire Zinse haben? Es heißt Bruder Hans nimm dich bey der Nase/ vnnnd reisse zuvor den Balcken auß deinem Auge/ Aber die eynspruchunge vnnnd die newwen Euangelia haben hie bald gerahten/ das solch rauben vnd räuffen sey das Euangelion gelehret/ nach
der

der h. Schrift aufleglig / Da ligts. Sie wissen vñ fühlen selbst /
 daß die Päpstliche Fürsten / vier mahl mehr der Geistlichen Güter
 genießen / etliche auch vil mehr davon rauben vnd stelen / denn die
 Lutherischen / noch sind sie so vnverschämpt / daß sie meynen / alle
 Welt habe alle fünff sinne verlorn / daß sie weder sehen noch füh-
 len können / wollen der Geistlichen Schutzherrn seyn / so niemand
 den Geistlichen so wehe thut / als eben dieselbigen Schutzherrn /
 werdens auch je lenger je besser machen / biß daß die Geistlichen
 erfahrn / was gesagt sey / Es ist gut auff den h. XXX. frauen
 vnd nicht auff Menschen. Es geschicht in recht / vñ ich muß in die
 Faust lachen / wenn ich sehe / wie sie von Gott fallen / vnd sich auff
 Menschen verlassen.

Ich hab zwar offft gerahien / Man solle die Geistlichen
 Güter brauchen / Pfarren vnd Schulen darmit zu er-
 halten / vnd arm Studenten fördern. Item / Die Visi-
 tation vnd andere notturfft der Pfarren vnd Kirchen
 zu versorgen. Item / Arme Jungfrauen vnd Kinder
 zu berahien / was darnach vbrig were / brauchen zu ge-
 meinem Nutz vnd für arme oder dürfftige Leute / Aber
 es ist das mehrer theil solcher Güter so verflucht vnd
 schendlich gewonnen durch allerley Gotteslesterunge
 vnd Büberey / daß es nicht wehrt ist / zu gutem brauch
 zu kommen. Vnd weil der Papst sampt allen Stifften vnd
 Klöstern (als die Diebe vnd Schälcke) solche Güter / die nicht je
 sind / so greunlich verkriegen / so schendlich verhuren / ver-
 rüben vnd verprassen / vnd kein Ampt dafür thum / acht ichs auch nichts
 groß / obs etwa durch andere zurissen wirdt. Es gehört doch für
 den Teuffel / wie Micheas spricht am ersten: Es ist mit Hurerey
 erworben / mit Hurerey muß auch verzehret werden. So diene
 solches auch dazzu / weil die Päpstmäuler nicht ruhen können /
 sie suchen / gräbeln vñ tichten / daß sie ja etwas böses von

Auff das vermeint Keiserlich Edict

vns sagen/vnd solten sie auch auffß vnverschämpte Liegen/gucken vns hinden vnd forn ein/ finden doch immer zu viel guts an vns/das sie mit warheit nicht straffen können/so laß ich mir das wol gefallen/das sie mit diesem Dreck jr Maul spülen vnd waschen/Sie müssen mit vns doch jhr Maul waschen/So sey es eben so mehr diß Stück/es ist besser diß denn ein anderß/Deß guts ist bey vns doch so viel/das solche Güter ein lauter Rohrt dagegen sind/die Papstinäuler mögens auff blasen so hoch sie können.Wiewol ich hoffe/es solle bey den vnsern noch wol zu recht kommen/so viel sein wehrt ist/das es zu recht komme/ze.

MIch wundert aber/warumb sie nicht auch in das Edict zusetzen haben/viel ander grosse Artikel mehr/als von den Brüderschafftten/welcher auch keine zahl ist/daein jeglicher Heilige vnd ein jeglich Handwerck/eine sondere Brüderschafft hat. Item/Vom Ablass vnd Guldten jar/da doch mercklich angelegen. Item/Von Wallfahrten gen Rom/Mariade Loreto/S. Jacob/Jerusalem vnd an viel vnzählliche ort mehr. Item/Vom Jegfeurwer. Item/Den sonderlichē hohesten Artikel vom Papstthumb vñnd oberster gewalt der Kirchen (ich sollt sagen)deß Papsts. Item/Das kein Mönch on scheppler gehen/sitzen oder ligen soll. Item/Das Pfaffen Platten vñnd lange rock haben sollen. Item/Das sie ire horas canonicas,zum wenigsten lesen sollen/wo sie ja nicht beten wollen. Item/Vom Feilschlüssel vnd Treffeschlüssel. Item/Das ein Bischoff muß seinen Bischoffsmantel dem Papst abkauffen vmb drey/sechß/acht/zehen/zwenzig/dreissig tausend Guldten/vnd doch keine Simoney ist. Item/Das der Papst/Keiser vñnd ober den Keiser ist/auch im Weltlichen Regiment/wie c. Solire vñd c. Pastoralis, vns lehret. Item/Das man mit Weihwasser vñd Weihsalz die Sünden aufleschet vñnd den Teuffel außtreibet/Ich wil schweiz

Schmeißen und ander Artikel/die nicht so presslich vnd nötig sind
 Diese aber soll man ja so billich bedacht haben / als den Artikel
 von timothei gestalt oder vom Freyen willen / denn die Luthrischen
 haben in diesen allen grosse Reueren angericht.

Aber ich halt / sie haben / als die trefflichen weisen Leute / etli-
 che Artikel / vnd nicht alle wollen erzehlen / zum Exempel / darinn
 sie alle andere auch mit eingefasset vnd drunder verstanden ha-
 ben wollen. Daß solches ihre meynung sey / lest sich darbey mercken /
 daß sie alles durch iren spruch vnd neuw Euangelia handeln /
 vnd nichts / nach Gottes wort vnd den alten rechten Euangelia.
 Weil sie denn im Edict allein der eynspruchung Artikel nennen /
 leicht zu rechen / daß sie alle Artikel damit meynen / die auß
 der eynspruchung kommen sind. Du sind sie ja alle auß der eynspre-
 chung kommen / wo solten sie sonst herkommen / weil kein Got-
 tes Wort oder Schrift / dieselbigen lehret. Zum andern mercke
 man dabey / daß sie sagen / Man solle schlecht keine Neuerung
 thun. In diesen Worten ist klarlich außgedruckt / daß
 man alles lassen solle bliben / wie bisher / vnd gar nichts ändern /
 Darum sind gewißlich hienus alle andere vbenannte Artikel
 begriffen / auch diejenigen / die sie selbs bekennen / daß es lesterliche
 vnd schändliche mißbrauch vnd Irrthum sind / die offenbarliche
 Lügen vnd beschreyer mit der Ablass / Heilighumb / Wallfahr-
 t vnd dergleichen.

Wolan / da hastu die verzeiffelten verstockte Gottes Fein-
 de vnd Leßerer / die uns gebieten thuren / daß wir nicht allein sollen
 irren / liegen vnd triegen / sondern auch solch Irrthumb / Lügen
 vnd beschreyer für recht vnd gut halten / welches ist in d. n. H.
 Brief auff's aller mutwilligst gesündigt / Denn was ist gesagt /
 Irret keine neuerung fürneuen / den so viel / Ehe ihr etwas sol-
 et ändern oder neyern / wie falsch vnd vnrecht es ist / als wir wol
 wissen / so solt ihr lieber für recht vnd gut halten / vnd lieber Gott

tag vnd nacht leßern in Himmel hinein / denn daß je neuwerung
solt fürnehmen? Solchen beschluß sollte billich solch Edict
ben / vnd war keins bessern wehrt / auff daß es für aller Wais
verschampt seine eigen schande herauß schäumete / daß auch die
Steine vnd Holz fühlen vnd mercken köndten / wie sie Gott ver
blendet vnd geschändet hat / daß sie immer mit einer blinden vnd
Sünde vber die andern gestrafft werden / wie der 89. Psalm sagt:
Laß sie in eine Sünde vber die andern fallen / vnd zu deiner Ge
rechtigkeit nicht kommen. Vnd Psalm 109. Sehe Gottlose Lehn
vber sie / vnd Satan müsse stehen zu ihrer Rechten. Das ist rich
so wollen sie es haben / Leibliche straffe ist zu gering / aber daß sie
mit Sünden vnd blindheit gestrafft vnd zu leßern den heiligen
Geist lust gewinnen / daß sind sie würdig / so soll Gott mit solch
Wohrwichern umbgehen.

Ob heiliche gern wolten sich fromb stellen vnd sagden
Mit der verbotten neuwerung seyen nicht die Irthumb vnd ir
scherey gemeynet / sondern die lädlichen vnd zierlichen Ceremo
nien vnd Lehre / Lieber diese Glosse bestehet nicht / Da ligt ein
Edict am tage / darinn ettel Luthersche Artikel / vnd nicht ein
Päpstlicher Artikel verdampft wirdt / das doch zum zeichen die
einige were gerührt / da die Mönche hab die Christen Seelen / so
durch Christus Blut erworben / im sterben mit irer Kappen vnd
heiligem Orden vertroestet / daß sie durch solch Kleid vnd des Or
dens verdienst / selig werden solten. Nein / Nein / da muß kein Ir
thumb bekant / gebüßet noch gebessert werden / sondern allein vn
ser Artikel / die sie doch wissen / daß sie nicht vnser / sondern der H.
Schrift sind / vnd nichts dawider haben / dann iren alten brauch.
Darumb weil sie keinen Päpstlichen Artikel nennen / vnd ver
bieten drauff alle vernewerung / geben sie damit raum vnd ge
walt allen Predigern / alle Irthumb vnd Lügen zu behalten / vnd
lassen nicht eine ändern. Qui tacet, consentire videtur. Wer wil
einen

den Irrthumb namhaftig machen / so das Edict keinen name
haftig macht / vnd verbeut so strenge alle newwerung? So sind eis
in Erubensstuel in allen iren Worten vñ Wercken / daren sie
vñ Gottes zorn fallen müssen.

Wiewol ich weiß etliche Narren vnder Bischoffen vñnd
Fürsten / die bekennen / daß viel Irrthumb im Pap-
sthum sey / Aber sie klügeln / Es gebüre dem Luther nicht
zu ändern / wie auch der Cardinal zu Salzburg gesagt hatte / daß
er vnser Lehre wol möchte leiden / Aber auß dem Winckel sich refor-
miren lassen / das sey nicht zu dulden. Darumb wenn sie den Lu-
ther zuvor verdampft hetten / wolten sie alsdenn kommen vñnd das
thun / das der Luther fürnimpt / so hetten sie die Ehre vñnd ruhm
davon / als die solch groß Wort der Reformation hetten ange-
nicht. Die grossen groben Narren mercken nicht / daß sie hiemie
nützlich zu verhoffen geben / wie sie nicht Gottes Lob vñnd Ehre /
sondern ir eigen Ruhm vñnd Ehre in solchem fürnehmen suchen.
Ameia / da ist der heilige Geist gern bey / vñnd Gott gib gern groß
gutes dazu / denn wo sie Gottes ruhm vñnd ehre suchten / würden
sie nicht viel fragen / auß welchem Winckel oder Personen gutes
kame / sondern würden so sagen / Ist recht / warumb thut mans
nicht? Fiat Iusticia, & pereat mundus, wie auch Sanct Paulus
1. Cor. int. 14. gebeut / daß wo es einem andern denn dem Oberleh-
rer offenbaret wirt / soll der Oberlehrer schweigen vñnd folgen. Ja
lieber ja / Gottes Wort wirt sich lassen / Gottes wort / oder nicht
Gottes wort schelten / darnach die Person ist / daß / wo die Person
groß ist / sollt es Gottes Wort seyn / wo nicht / so sollt es nicht Got-
tes Wort seyn. Aber Narren sind Narren / vñnd können nichts denn
narren.

Wenn dich Gott nicht fordert zu einem Werck / Wer bi-
st du Narr / daß du dirst tharst fürnehmen? Im Buch Machabees

zum ansehn des Capitel schreibe / daß Joseph und Mordechai
 von der Ehre vnzulegen mußten / wider die Heyden / und man
 in der Welt behielten / vñ würde endlich drüber geschlagen / Der
 ausspricht der Text: Sie waren die Leute nicht / die Israel behal-
 fen sollten. Zu einem guten Werck gehört ein gewisser Göttlicher
 Veruff / vnd nicht eigen Ambacht / welches man heisset / eigen
 Anschläge. Es würde denen sauer / die gewissen Veruff von
 Gott haben / daß sie etwas guts anfangen vñ außführen / ob wol
 Gott bey ihñ vñ mit ihñ ist / was sollten denn die vnstantigen
 Narren thun / die ohne Veruff hinan wollen / darzu eitel eigen
 Ehre vñ Ruhm suchen / wie es denn auch nicht anders mög-
 lich ist / wer von Gottes Veruff etwas fürnimmt / daß der muß sein
 eigen Ehre vñ Ruhm suchen / Denn er ist sein selbs Gott / schrei-
 sich selbs das zu thun ist / darff Gottes vñ seines Wortes nicht
 dazu. Darumb sind sie auch so gütlich vñ gehet ir fürnehmen
 für sich / wie der Krebs gehet / wie man für augen sieht vñ täglich
 erfahret.

Ich aber / Doctor Martinus / bin darzu beruffen vñ ge-
 zwungen / daß ich mußte Doctor werden / von meinem Vater / auch
 lauter gehorsam / Da hab ich das Doctor Ampt müssen anneh-
 men vnd meiner liebsten heiligen Schrift schweren vnd geloben /
 sie treulich vnd lauter zu predigen vnd lehren. Ober solchem
 lehren / ist mir das Papstthumb in Weg gefallen / vñ hat mir wol-
 len wehren / darüber ist ihm auch gangen / wie für augen / vnd soll
 im noch immer ärger gehen / vnd sollen sich meiner nicht erweh-
 ren. Ich wil in Gottes Namen vnd Veruff auff den Löwen vnd
 Dittern gehen / vnd den jungen Löwen vnd Drachen mit Füßen
 treten. Vñ das soll bey meinem Leben angefangen / vñ nach mei-
 nem Tod außgerichtet seyn. Sanct Johannes Huf hat von mir
 geweißaget / da er auß dem Gefängnuß in Behmerland schreib /
 Sie werden seht eine Gans braten (denn Huf heist ein Gans)

Aber

Über vber hundert jaren werden sie einen Schwanen singen hören / den sollen sie leiden / da soll es auch bey bleiben / ob Gott wil / 26.

Das wil ich auff diß Edict das mahl zur Bloffen gesagt haben / Lebe ich vnd krautwet mich jemand / so kan ich es noch wol das jucken vnnnd kugeln / In deß laß im nur niemand grauen für diesem Edict / daß sie vnder deß frommen Keisers Namen / so schendlich erliegen vnd außlassen / Solten sie nicht vnder eines frommen Keisers Namen ire Lügen außlassen / so sie jr ganzes lesterlichs / schendelichs Wesen / Stand / Lehre / Leben vnd was sie sind vnd thun / alles vnder dem Namen Gottes vnd der heiligen Kirchen angefangen vnnnd erhalten haben / nun biß vber vber hundert jar. Aber derselbige vnser lieber Gott / wolte solcher lesterunge ein mal ein ende machen / vnnnd seinen Namen wider heiligen / daß sein Reich auch ein mal komme / vnd sein Wille geschehe / Amen / Amen / Vnd falle das lesterliche Papstthumb vnd was dran hanget in Abgrunde der Hellen / wie Johannes verhandiget in Apocalypsi, Amen / Sage wer ein Christ seyn wil / Amen.

Vom Abschied / daß man darwider nicht
hat stillgeschwiegen.

Tom. 5. Ienenf. fol. 115.

Dauwen ist jemals zeyt gewesen zu reden / so ist es dazumal zeyt gewesen. Denn wie kan vnser Gewissen solchen lügenhafftigen / falschen / listigen Abschied mit stillschweigen annehmen / vnd also lassen / gleich als sey er rechte vnnnd warhafftig außgegangen / vnd

Auff das vermeint Keiserlich Edict/

vnd in alle Lander schollen/als dawider niemand betze
dürffen mucken.

Es ist meines achtens das beste Thätlin vnser
HEXZEN Christi auff dem Reichstag erzeiget das/
daß man solche Lügen nicht hat lassen gut vnd rechte
seyn/sondern mit öffentlicher bekennenuß frey für aller
Welt gestrafft. Er wirdt fortfahren/der so viel bißher
gethan hat/des hab ich keinen zweiffel / Amen.

Vn auff dieselbige zeyt / im anfang des tausend/
E fünff hundert vnd ein vnd dreissigsten jars / als D.
Luther bald nach geendigtem Reichstag / vnd publi-
citem Abschied/dise beyde Büchlein / Glossa auff das
vermeynt Keiserlich Edict/vnd warnung an seine lü-
be Teutschen / außgehen lassen: Hat auch Philippus
Melanthon seine Apologiam, oder Widerlegug der Pa-
pistischen Confutation/so er auff während dem Reichstag
in eyl gestellet vnd kurz verfasst/widerumb für die
hand genommen / vnd sonderlich die zwey Hauptstück
der ganzen Christlichen Lehre / von vergebung der
Sünden vnd gerechtigkeit des Glaubens/vn von war-
hafter Busse vnd bekehrung zu Gott/sampt allen
andern mit den Papisten streytrigen Artickeln / ganz
Christlich/richtig vnd außföhrlich erkläret/vnd durch
den druck öffentlich außgehen lassen.

Diueil aber solche Apologiam der Augspurgi-
schen Confession/die meisten Pastores in diesen Landen/
in irem Corpore Doctrinæ, bey iren Kirchen / auch ande-
re Christliche Häuſvätter zuvor haben / ist an diesem
ort / die Apologiam / so für sich allein in die fünffzig
Bogen helt/ganz zu setzen/vnd dieses Buch darmit zu
verlän

verlängern/vnd theuwer zu machen / für vnnöten er-
 heyret/sonderlich dieweil ein jeder / der da wil die Con-
 fession vnd Apologiam / so sonst zum offtermahl in
 quarto gedruet / zu dieser Historien leichtlich binden o-
 der sonst dabey lesen kan. Jedoch/wo ich vernemme/dass
 erenherzige gute Christen / auch die Apologiam bey
 diesen Actis / ganz zu haben begeren/kan inen im nehe-
 sten Druck damit gedienet vnd wilfahret werden.

Es hat aber bald nach diesem schrecklichen Abschied
 des Reichstags zu Augspurg/vnd ganz sorglichen
 vnd gefährlichen Leufften/vnser ~~h~~xxx Gott gnad ge-
 hen/dass auff des Erzbischoffs zu Meins / vnd Pfalz-
 graff Ludwigen/beyder Churfürsten vnderhandlung
 zwischen Keis. M. vnd der Augspurgischen Confession
 verwandten Ständen/ein friedlicher anstand / biß die
 Sachen im Concilio oder sonst vergleicht vnderörteret
 würden/auffgerichtet/vnd von der Kei. Maiest.auffm
 Reichstag zu Regenspurg/Anno tausend/fünffhundert
 undzwey vnd dreyßig / den andern Augusti bestättigt
 worden. Welcher biß auff das jar M. D. XLVI. gewäret/
 darinn der Krieg zwischē Keiser Carolo vnd der Aug-
 spurgischen Confession verwandten Fürsten vn̄ Stän-
 den angefangen/vn̄ in folgendem M. D. XLVII.jar/Her-
 zog Johan Friederich Churf. zu Sachsen / vnd Land-
 graff Philips zu Hessen/vom Keiser gefangen/vnd al-
 leiremit verwandt vnder des Keisers gewalt gebracht
 worden.

Wiewol nu der großmchtigste Keiser Carol/nach
 diesem Sieg/auff dazumal/Anno M. D. XLVIII. gehalten
 nem Reichstag zu Augspurg/durch das Interimam
 xv. Maij publicet/vnd hernach durchs Concilium zu
 Trient/

Auff das vermeint Keiserlich Edict/Glos. D. Mart. Lur.

Trient / die Spaltung / so sich der Religion halben in
Teutschland erhaben / gänglich aufzuheben / vnd alle
der Augspurgischen Confession verwandten Kirchen/
widerumb mit der Bapstischen / Römischen Kirchen
Lehr vnnnd Religion gänglich zu vergleichen/ernstlich
fürhatte.

Ist doch solches des großmächtigsten Keisers Cai
roli fürnehmen / durch sonderliche schickung des All
mächtigen / barmherzigen Gottes / wunderbarlich ge
hindert: Vnd Anno tausend / fünff hundert vnd zwey
vnd funffzig / zwischen jr Keiserliche Maiestat / vnd al
len Irer Maiestat Nachkommen im Reich / vnd dem
Churfürsten zu Sachsen vnd J. C. F. G. Wirverwand
ten / vnd allen andern der Augspurgischen Confession
zugethanen Fürsten vnd Ständen / ein gewisser / besten
diger vnd ewiger Religionsfried / Erstlich im Passau
wischen vertrag gewilliger / vnd hernach auffm Reichs
tag zu Augspurg / Anno / tausend / fünff hundert vnd
fünff vnd funffzig / vom Keiser vnd gangen Reich be
stätigt. Damit ich gegenwertige Acta von der
Augspurgischen Confession dismal
hab wollen beschlies
sen.

b Vermah



Vermahnung an die Geistlichen/versamlet auff dem Reichstag zu Augspurg/Anno M. D. XXX.

Martinus Luther.

Made vnd Friede von Gott vnserm Vater/vñ dem heiligen Jesu Christo. Wiewol mir (lieben Herrn) nicht gebüret auff diesen Reichstag persönlich zu erscheinen/ Vnd ob ich gleich erscheinen müßte oder sollte/doch nichts nütz da seyn köndte/ als an dem insolcher Pracht vñ Gescheffte/nichts gelegen seyn würde/ So hab ich mir doch fürgenommen/ vber meine Geistliche Gegenwertigkeit (die ich mit ganzem meinem Herzen durch Gebet vnd Flehen zu meinem Gott fleissig vnd redlich/mit Gottes Hülffe/beweisen wil) auch Schriftlich vnd mit dieser meiner stimmen vnd schwachen Botschafft / vnter euch seyn.

Vnd das darumb/das mich mein Gewissen treibet/euch alle sampt freundlich vnd herzlich zu bitten / zu flehen vnd zu ermahnen/ das jr diesen Reichstag nicht versäumet / noch vergeblich mißbraucht/ Dann Gott gibt euch Gnade / Raum/ Zeit vnd Ursache/durch vnsern allergnedigsten Herrn Keiser Carlos/mit diesem Reichstag vil vnd groß guts zu schaffen vnd aufzurichten / so jr allein woltet / Vnd spricht freylich jetzt / wie S. Paulus redet/2. Corin. 6. Ich vermahne euch/das jr die Gnade
b Gottes

Vermahnung an die Geistlichen

Gottes nit vergeblich empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret/ vnd habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet/ seht ist eine angenehme Zeit/ vnd ein Tag des Heils/ für euch am allermeisten. Vnd wir sehen vnd hören/ wie aller Menschen Herren auff diesen Reichstag gaffen vnd waren/ mit grosser Hoffnung/ Es solle gut werden.

Solt aber dieser Reichstag (da Gott gnediglich für sey) ende zugehen/ vñ nit etwas redlichs außgerichtet werden/ Vnd alle Welt nun lange zeyt her mit Reichstagen vnd Concilijs ver-
tröstet vnd auffgezogen/ vnd alle hoffnung gefehlet vñ vmbsonst
gewest/ ist zu besorgen/ es würde ein verzweifeln darauff kosten/
vnd jederman würde des vertröstens vñ harrens allzu müd wer-
den/ vnd das vergbliche lang gaffen Ungedult vnd böse Blut-
machen. Dann es kan vnd mag länger so nicht stehen/ wie es jetzt
siehet/ sonderlich mit euch selbs/ vnd mit euwerem Stande vnd
Wesen/ das wisset vnd fählet jr besser/ denn ich euch sagen kan/
So thue ich auch hiemit/ was ich thue/ euch zum bestē/ vmb Fri-
de vnd Einigkeit willen.

Ob aber etliche vñleichte hierinn meine Vermessenheit wol-
ten saur ansehen/ vnd fürgeben: Wer darff deine? wer hat deines
vermanens oder schreibens je begert? Es sind so vil gelehrter vnd
frommer Leute hie/ die der Sachen besser zu rathen wissen/ dann
du Narr/ etc. Wolan/ das wil ich gern gläuben/ Vnd Gott helff
daß alles also war sey/ Ich wil zwar die meine vermessenheit gern
gestrafft vnd verdampft haben. Aber noch ist das auch war/ Man
kan des Guten nicht zu viel thun/ vnd hat oft ein Narr bessern
Rath geben dann viel Weisen. Vnd widerumb/ weise Leute ge-
meiniglich den grösssten Schaden auff Erden gethan/ sonder-
lich/ wann sie sich auff ire Weißheit verlassen/ vnd nit auch mit
Gottes Furcht gehandelt/ vnd mit demütigem Herren vñd
Göttliche Hülff vnd Gnade gebeten haben.

Davon

Davon alle Historien voll Exempel sind / beyde in der
Schriffte vnd außser der Schriffte. Vnd wann sonst kein ander
Exempel fürhanden were / möchte man es wol an euwerem eygen
Exempel spüren. Denn jr habt nu bey zehen Jaren / in diser Sa-
chen euwer Weißheit wol versucht / mit so viel Reichstügen / mit
so viel Rahtschlägen / mit so viel Lücken vnd Practicken / mit so
viel Vertröstung vnd Hoffnung / ja auch mit Gewalt vñ Zorn /
mit Worde vñ Straff / daß ich mein Wunder vnd Jammer an
euch gesehen / noch hats niergend dahin gewölt / da jrs gern hin
hettet. Das macht alles / daß die Weißheit ohne Gottes Furcht
vnd demütiges Gebett / durch sich selbs hat wöllen solche hohe
grosse Sachen meistern / vnd ist darüber zu schanden worden in
irer Vermessenheit. Vnd werdet jr euch noch nicht fürchten vnd
demütigen für Gott / daß jr das Dräuwen vñ die Rachgier nach-
lasset / vnd Gott mit ernst vmb Hülffe vnd Raht bittet / so solt jr
noch nichts aufrichten / vnd weret jr gleich allzumal so weise als
König Salomon / Dann da stehet die Schriffte / 1. Petri 5.
Gottwiderstehet den Hoffertigen / Aber den Demütigen gibt er
seine Gnade.

Wir aber auff vnser Seiten / beten mit fleiß / vnd wissen auch
die rechte weise zu beten / von Gottes Gnaden / Sind auch ge-
wiß / daß vnser Gebett angenehme / vnd für vnserhöret wirt / wel-
ches alles beydes (sorgeich) auff euwrem Theil wenig thun mü-
gen / Vnd haben auch nun angefangen mit ernst für euch zu bit-
ten / daß doch Gott der Allmechtige einmal wolt euwer Herzen
erleuchten vñ bewegen / sein Wort zu fürchten / vnd demütiglich
gegen im zu handeln. Angeneme ist solch Gebett für vns / das
wissen wir / Aber Gott helfff / daß jr nit halßstarrig dawider euch
setzt / vnd vnser Gebett sich widerkehren müsse in vnsern Bossem /
als bey euch verloren vnd veracht. Den wir sehen / daß der Teuffel
mit dem Türcken herzu wil / vñ erregt dazu eine Kotten nach der
b ij andern /

Vermahnung an die Geistlichen

ndern/vnd wolts gern alles zu boden stossen/Soltet jr den auch noch verstockt vnd halbstarrig bleiben/wie bißher/das were doch zu viel vnd aller ding vntreglich.

Vnd auffß erst/ So dürfft jr von meinen vnd meiner gleichen wegen nichts handeln / dann der rechte Helfer vnd Rath herr hat vns vnd vnser Sachen so weit bracht vnd dahin gesetzt/ da sie bleiben sol / vnd da wirs auch lassen wollen/ Daß wir für vns keines Reichstags/ keines Rahts/ keines meisters bedürffen/ dazu auch von euch nicht haben wollen/ als die wir wissen/ daß jrs nicht besser / ja nicht so gut / zu machen vermügte. Denn wir kommen gleich vnter Türcken oder Tattern / vnter Papst oder Teuffel/ so stehet vnser Sache gewiß / daß wir wissen/ wie wir gläuben vnd leben/ wie wir lehren vnd thun/ wie wir leiden vnd beten/ wie wir genesen vnd sterben/ wo wir alles gewarten/ holen vnd finden/ vnd wo wir endlich bleiben sollen / nach dem Wort Sanct Pauli/Rom. 8. Den Außergeählten schaffet der Geist alle ding zu irem besten. Solches hat vns Gott reichlich gegeben/ durch Christum Jesum vnsern H & X & N / vnd ist bereit an durch vieler frommer Leut Blut vnd Martir (von euwreim Theil getödtet) bekannet vnd bestätigt/ Nicht daß wir vollkommen seyn/vnd alles erlangt hetten/sonder daß wir die rechten Regel/ (wie S. Paulus redet) den rechten Weg / vnd den rechten Anfang/ für vns haben / vnd an der Lehre ja nichts mangelt/das Leben sey gleich wie es mag.

Aber für euch vnd das arme Volck/ so noch vnter euch ganz vnbericht oder je vngewiß ist / da sorgen wir für / vnd wolten je gern hie helfen / mit beten vnd vermahnungen / das beste wir fündten / Dann ich fürchte mich vbel / daß jr euwers Ampts vnd der Demut gegen Gott vergessen/vnd die Seyten zu hart spannen/ vnd das willige Pferde zu sehr reiten werdet / damit widerumb etwa sich ein Auffruhr erhebe/daß beyde wir mit euch in Jammer vnd

vnd noch kommen/ wie vormals geschehen. Dann jr wißet noch wol ohne allen zweiffel/ wie vor der Auffruhr der Spenyerische Reichstag mit so herrlicher tröstlicher Hoffnung außgeschriben ward/ daß alle Welt mit grosser Begir gaffet vnd herrlich wartet/ es solte da gut werden/ Aber euwer Naheschlag war da voller Weißheit/ vnd verschuffs/ daß derselbige Reichstag stumpff/ schimpfflich vnd schändlich/ ward abgekündiget. Da kam auch flugs darauff die Ruhte/ nemlich/ der Münser mit der Auffruhr/ vnd gab euch einen Schilling/ den jr noch nicht vberwunden habet/ vnd wir leyder noch größern Schaden davon haben.

Das heist alles mit Gewalt vnd engen sinn gefahren. Also zu Wormbs/ mußte das Edle Blut/ vnser lieber Herr Keyser Carol/ thun was jr woltet/ vnd mich mit meiner ganzen Lehre verdammen/ welche jr doch nun bißher selbs in vielen Stücken habet heimlich angenommen vnd brauchet/ Vnd euwere Prediger hetten jetzt nichts zu predigen/ wo des Luthers Bücher nicht weren/ Denn jr Sermon Büchlin/ vnd was vorzeiten auff der Kanzel das Geschrey war/ lassen sie fein vnter der Banc ligē/ vnd sahen an wider vns vom Glauben vnd guten Wercken zu predigen/ vnd dergleichen/ davon man vorhin nichts hörete noch wußte. Vber das/ erzwunget jr dazumal ein Gebott/ so greulich/ vber die Lutherischen zu tödten/ daß jrs darnach selbst nicht halten noch leiden mochtet/ vnd mußte zu Nürnberg auff dem Reichstag geändert werden/ vnd etliche Fürsten von inselbs daß selbige verbieten mußten/ wolten sie nicht selbs mit Land vñ Leuten in Jahr sitzen.

Dies erzehle ich nicht euch zum Hohn oder Spott (dann ich bin sonst allzu hoch an euch gerochen) sondern euch herrlich zu bitten/ vnd treulich zu vermahnen/ daß jr doch an euwer engen Erfahrung vnd Unglück lehren woltet/ hinfürter das trohen vnd dräuen/ gewalt vnd pochen/ zu lassen/ vnd gegen Gott mit

Vermahnung an die Geistlichen

Furcht vnd Demut zu handeln / vnd hindan gesetzt euwer Vermessenheit / seine Hülff vnd Gnade mit ernstlichem Gebet zu suchen. Warlich / warlich / die Sachen sind zu groß / Menschliche Weisheit vnd Gewalt ist vil zu gering dazu / Gott muß helfen / sonst wirt vbel ärger / das ist gewiß. Denn so jr auff euwren trog vnd pochen beharren wolt / so solt jr wissen / daß des Müngers Geist auch noch lebt / vnd meins besorgens / mächtiger vnd fählicher / denn jr gläuben oder jetzt begreiffen kündt / Es gilt euch mehr denn vns / wiewol er vns feinder ist denn euch / Aber wir haben einen trog wider in / Gott sey lob in Ewigkeit / wolt Gott / ir hettet denselbigen auch / nemlich / das reine Wort vñ rechtschaffen Gebet.

So wisset jr auch / wie treuwlich vnd fest wir gehalten haben wider alle Kottengeister. Vnd wenn ich rühmenthürst / so wolt ich schier sagen / wir weren euwer Schutzherrn gewesen / vnd sey vnser Geschäft / daß jr bißher seyt blieben / was jr noch seyt / vnd hetten wir gethan / ich sorge warlich / euwer Gelehrten weren der Sachen zu schwach gewesen / vnd solten euch die Schwärmer vnd Kotten bald ein anders gelehret haben. Derhalben sind sie vns auch feinder denn euch / vnd schuldigen vns / als die zum Creutz kriechen vnd widerruffen / Das müssen wir leiden / vnd das Sprichwort erfahren / Wer dem andern vom Galgen hilfft / den brecht derselb gern hinan. Die Kottenbuben hetten nicht wissen ein einiges stück wider den Papsst anzugreifen. Nun sie aber durch vnser Hülff los worden sind / vnd essen vnser Brot / treten sie vns mit Füßen / wie Christus sagt von seinem Verräther Juda.

Es werden aber etliche hie sagen: Ja das ist alles dein schuld / du hast angefangen / vnd das sind deiner Lehre Früchte / u. Wo lan / das muß ich leiden / weiß wol / daß man mir solches nach sagt / Aber widerumb weiß ich vil frommer Leute vnter euch / die
da wiß

Da wissen das nicht war ist / So stehet das Werck allda am Tage / meine starcken Zeugen / das die Rottengeister meine Lehre allzeit veracht vnd höher verfolget haben denn euwer Lehre / Vnd ich hab mich auch stärker müssen gegen sie setzen vñ härter wehren / denn ich wider den Papst se gethan / Wie kans denn auß meiner Lehre kommen seyn? oder warumb ist nicht solch Vnlust entstanden bey den Meinen / da ich selbs täglich geprediget vnd gelehret / da es doch am ersten vnd höchsten solt vbel zugehen / wo auß meiner Lehre solch Vnraht kommen solt.

Habt jr aber vergessen / was der Teutsche Adel zu Wormbs / bey vierhundert Stück / Keiserlicher Maiestet fürtrug / darinn sie sich beklagten / von den Geistlichen beschwäret / vnd sagten frey heraus: Wo Keiserliche Maiestet nicht wolte solches abschaffen / so wolten sie es selbs thun / denn sie kündtens nicht länger leiden. Wie dünckt euch? Wo das were angegangen (wie es denn die Auffrührer darnach anfiengen) vnd were nur ein Prezdiger auffgestanden / der dazu gerathen hette / Wo wollet jr Geistlichen jetzt seyn? In bus correptam. Nun war doch dazumal meine Lehre im schwang / vnd hatte mit keiner Auffruhr angefangen oder biß daher gelauffen / Sondern die Leute fein gelehret Friede zu halten / vnd der Oberkeit zu gehorchen / Vnd wo sie nicht gewest were / hettens gewißlich der Geistlichen Beschwörung sollen ein recht Spiel anrichten / Nun muß es meine Lehre gethan haben / Aber solcher Danck gebüret mir / Beger auch keines andern / So ist allen Propheten vnd Aposteln / vnd Christo selbs / gangen.

Item / Habt jr auch vergessen / wie zum ersten meine Lehre / fast bey euch allen / so ein köstlich ding war? da alle Bischöffe gar gerne sahen / das dem Papst (der die Stifft zu hart antastet) seiner Tyranny ein wenig gesteuert würde. Da kunden sie mir fein zuschuen / hochen / stille sitzen vnd lauren / wie sie jr Bischoff-

Vermahnung an die Geistlichen

liche Oberkeit wider ganz kriegen möchten / Da war der Luther ein feiner Lehrer / der das Ablass so redlich angreiff. Dann dazumal muſſten die Biſchöffe vñ Pfarrherr leiden / daß ein Mönch oder ein frembder böſer Bube / mit den Ablassbrieffen in ſeinem Stiff vñ Pfarr / durch vñ durch / ein ſchändliche Schinderey trieb / vñ thurſſen nicht darwider mucken. Nie war kein Doctor in allen hohen Schulen oder Klöſtern der ſolchem Vnflathette wiſſen noch thüren begegnen. Vñ war Luther das liebe Kind / vñ ſezete die Stiff vñ Pfarren von ſolchem Treudelmarck / Vñ hielt den Biſchöffen den Stegreiff / daß ſie wider auffſeſſen / vñ warff dem Papſt einen Bloch in Weg. Warumb war das auch nicht auffrührich bey euch?

Vñ hernach / da ich das Kloſter leben angreiff / vñ der Mönche nun weniger worden ſind / hab ich noch keinen Biſchoff oder Pfarrherr hören drüber weynen / Vñ weiſſ / daß den Biſchöffen vñ Pfarrherrn nie kein gröſſer Dienſt iſt geſchehen / dann daß ſie der Mönche alſo loß worden ſind / Vñ beſorge für war / es werde jezt zu Augſpurg kaum jemand ſeyn / der ſich der Mönch werde annemen / vñ bitten / daß ſie wider zu vorigem Stande kommen / Ja die Biſchöffe werden es nicht leiden / daß ſolche Wanken vñ Leuſe widerumb ſolten in jren Pelz geſenck werden / Sind fro / daß ich jren Pelz ſo reyn gelauſet habe / Wie wol doch / die warheit zu ſagen / die Mönche muſſten die Kirchen regiern vñter dem Papſt / vñ die Biſchöffe nichts dazu thaten / dann lieſſen ſich Junccker heiſſen / Nun hab ich doch die Mönche nicht mit Auffruhr zerſtöret / ſondern mit meiner Lehre / Vñ gefellet den Biſchöffen / hettens auch mit aller Könige Gewalt / noch mit aller hohen Schulen Kunſt / nicht vermocht zu thun / Warumb halten ſie dann das auch nicht für auffrührich? Ey es gefellet jnen zu wol / daß die Mönche herunter ſind / vñ darmit dem Papſt ſchier eine ganze Hand ab iſt / Vñ wiſſens doch

doch dem Luther keinen danck / deß Lehre sie so herrlich brauchen
in diesem stück.

Vnd weilich eben darauff komme / daß man vergessen hat/
wie es dazumal stunde in der Welt / ehe meine Lehre anfeng / vnd
nun niemand wil nie nichts vbelß gethan haben / So muß ich die
alten Laruen herfür ziehen / vnd den Geistlichen ire vergessene
Tugend für die Augen stellen / damit sie sehen / oder wider daran
gedencken / was in der Welt solt worden seyn / wo vnser Euang-
elion nicht kommen were / Vnd wir auch zu vnserm Trost se-
hen / wie manchseltige herrliche Frucht das Wort Gottes gethan
habe. Vnd wollen anfaßen eben an dem / da meine Lehr anfeng /
nemlich / Vom Ablass.

Vom Ablass.

Wenn vnser Euangelion sonst nichts gethan hette / dann
disß stück / daß es die Gewissen von dem schändlichen
Greuel vnd Abgott deß Ablass / erlöset hat / so solt man
doch dran kennen / daß es Gottes Wort vnd Krafft were / Dann
das muß alle Welt bekennen / daß keine Menschliche Weisheit
solches vermochte / Sintemal kein Bischoff / kein Stifte / kein
Kloster / kein Doctor / kein hohe Schule / ich selber auch nicht das
zumal / Vnd summa / keine Vernunft / diesen Greuel verstund
noch kennete / vil weniger zu steuweren noch anzugreifen wußte /
sonder mußten alles billich vñ für gute heylßame Lehr gehen las-
sen / namen auch die Bischoffe vnd Päpste getrost Welt davon /
vnd ließens weidlich gehen / Nemlich:

I. Daß sie das Ablass verkaufften für die Göttliche Gna-
de / so die Sünde vergibt / Dadurch dann Christus Blut vnd
Tod verlaugnet vnd verlästert wirt / sampt dem heiligen Geist
vnd Euangelio.

b v

Daß

Vermahnung an die Geistlichen

II. Daß sie die Seelen dadurch auß dem Fegfeuerwer fälschlich verkäufften/ zu grosser schmach Göttlicher Majestet selbst/ trug aber Gelds die menge.

III. Daß sie dadurch den Papst zum Gott im Himmel setzten/ der den Engeln gebieten kundte / der Pilger Seelen/ so auff der Romfahrt starben/ gen Himmel zu führen.

IIII. Das Euangelion/ welches doch das einige rechte Ablass ist/ mußte schweigen in der Kirchen für dem Ablass.

V. Daß sie die ganze Welt vñ vnmeslich Geld dadurch betrogen / vnd schunden mit vnverschämpten Geis vnd Lügen/ als wolten sie wider den Türcken kriegen.

VI. Denn sie immer die vergebene Ablassbrieffe niederlegten / vmb der neuwen willen / vnd huben immer den alten Ablass auff in den Kirchen / vmb des neuwen willen / vnd spielten mit dem gülden Jar / darnach sie Geld haben wolten / Ja wol wider den Türcken.

VII. Vnd ist auch die Larue des gülden Jars ein lauter geicht vnd lose lügen/ zu verderben den Glauben Christi/ vnd das tägliche gülden Jar Christi/ Vnd doch vnzehliche tausend Seelen damit verführet/ vnd die Leute gen Rom zu lauffen schändtlich genärret/ vmb Geld vnd Gut betrogen/ mit verlornen mühe vnd kost dazu.

VIII. Daß sie im Ablass verkäufften gute Werck der ganzen Christenheit / dazu die Absolution / als etwas sonderlichs/ welche doch das Euangelion zuvor vnd immerdar der ganzen Welt vmb sonst gibt / damit die Gewissen vom Euangelio vnd von Christo auff Menschen Werck verführet würden.

IX. Daß sie das Ablass höher lobeten/ den alle gute werck der Liebe.

X. Daß sie der Heiligen verdienst/ als vbr: g/ für sie selbst zum Schatz des Ablass legten / als were Christus Leiden nicht gnugsam

gnatzsam zur vergebung auch aller Sündē / welchs abermal dem Glauben an Christum verderbet.

XII. Daß sie zuletzt das Ablass so hoch huben / daß sie lehren / wenn gleich jemand die Mutter Gottes beschlaffen hette / so were es durchs Ablass vergeben.

XII. Daß sie lehren / wenn der Pfennig in dem Kasten klänge / so führe die Seele gen Himmel.

XIII. Daß man nit Reu vnd Leyd haben dürffte / das Ablass zu erlangen / Es were gnug daß man jetzt das Geld eynlegte.

XIII. Daß S. Peter selbs nit grösser Gnade geben kündte / denn das Ablass war.

XV. Wo ist nun das vnmesliche Geld / Schatz vnd Gut hinfosien / das durchs Ablass so lang her gestolen / vnd so schändlich erworben ist?

Summa / Wer wil alle die Greuwel erzehlen / die allein das Ablass in allen Stifften / Klöstern / Kirchen / Capellen / Clausen / Altaren / Bildern / Tafeln / ja fast in allen Häusern vnd Ramern / vnd wo nur Geld war / als ein rechter gewaltiger Abgott / gestiftet hat? Man müste von neuem an die Bücher lesen / die beyzehen Jaren dawider geschrieben sind. Nun sagt an lieben Herren / An dieser vnaufsprechlichen Dieberey vnd Räuberey des Gelds / vnd an solcher vnbegreiflichen menge der verführten Herzen vnd Gewissen / vnd an solcher aller erschrecklicher greuwlicher Lügen vñ Lasterung des Leidens Christi / des Euangelij / der Gnaden vñ Gottes selbs / so durchs Ablass begangen ist / seye jr Geistlichen allesampt schuldig / nicht allein die jr das Geld davon habt genommen / sondern auch die jr stille dazu geschwiegen / vnd solchem Teuffels wüthen williglich zugesehen habt. Man saget von Aufruhr / von Klöster eynnehmen / von Türcken / Ja was sind solche Stücke allesampt gegen euch Ablassfrämern allein? wenn mans nur bedencken wolte. Es ist
ein

Vermahnung an die Geistlichen

ein recht Türckisch Heer gewest gegen dem rechten Christlichen Glauben.

Welcher ist aber vnter euch allen/der für solche erschreckliche Greuwel je ein mal Busse gethan/je ein mal geseuffzet/oder je ein Aug nass gemacht hette? Ja jr wöllet jekt/als die Verstockten/Unbusfertigen/nie kein vbelß gethan haben/kompt nun daher gen Augspurg/vnd beredt vns/der heilige Geist sey bey euch/vnd werde durch euch (die jr euwer Lebtag nichts bey der Christenheit denn schaden gethan habt) grosse dinge aufrichten/vnd darnach flugs gen Himmel führen/mit allen solchen vngedultigen/da zu vertheidigten Greuweln/als müßte er euwer fro werden/daß jr euwerem Gott Bauch so herrlich gedienet/vnd seine Kirche so jämmerlich verwüßet habt/Darumb habt jr auch kein Glück/sollet auch keines mehr haben/jr büßet dann/vnd bessert euch. Wolan/das ist der Laruen eine/Also stund vnd gieng es ehe meine Lehre kam/in dem Stücke/Das nun nicht mehr so stehet/ist schuld meines auffrührischen Euangelij. Dem Ablass solget billich der ander Jarmarck/Confessionalia genannt.

Von den Confessionalibus.

Als waren die Butter Brieffe/darinnen der Papsst verkaufft Freyheit/Butter/Käse/Milch/Eyer/zu essen/vnd macht gab/im Hause Messe zu hören/vnd sich in verboten Glied zu verheyraten/vnd einen Beichtvatter wechlen so offft er wolt/bey Leben vnd in Todesnöten von Pein vnd Schuld zu entbinden/vnd dergleichen. Lieber/war diß nit auch ein lästerlicher Jarmarck in aller Welt/alles vmb Gelterfundene? Gerad als hette Gott solche Stück alle nicht vorhin durchs Euangelion aller Welt frey geschenckt/oder/als hette es Gott verboten/vnd sie weren die Risen/die Gottes Gebott möchten vmb

umb Geld verkäuffen. Das Euangelium mußte nichts seyn/
vnd Gott mußte jr Kauffmannschafft seyn. Diese Schinderey/
Jarmareck vnd Lasterung/ ist auch durchs auffrührische Euang-
gelion gestürzt/ aber nun alles vergessen/ vnd ist kein Bischoff
oder Geistlicher/ dem es leyd were/ oder vergebung bedürffte für
Gott. Vnd hie war auch kein Bischoff noch Doctor/ der solchs
hette gestrafft/ sondern alle geschwiegen vnd bewilliget: Wolan/
wir wollen auch zusehen/ ob Gott sich so wölle äffen lassen/ wie
sie meynen.

Von der Beicht.

Sind eurer Bücher noch vorhanden/ darinne jr die
Beicht gesetzt vnd gelehrt habt/ Welche ich für der grös-
sten Plage eine rechne auff Erden/ damit jr aller Welt
Gewissen verwirret/ so viel Seelen verzweifeln gemacht/ vnd
aller Menschen Glauben an Christo geschwächt vnd gedempfft
habt/ Dann jr habt vns gar nichts vom Trost der Absolution
gesagt/ welche das Hauptstück vnd das beste in der Beicht ist/
die auch den Glauben vnd vertrauen an Christo stärckt/ Son-
dern ein Werck habt jr darauß gemacht/ mit Gebotten durch
Gewalterzwingen/ von den vnwilligen Herzen/ eurer Tyrans-
ney zu stärken/ vñ darnach ängsten/ martern vnd geißeln lassen
mit erzehlung aller Sünden/ das ist/ mit vnmöglicher Arbeit/
Ruhe vnd Friede des Herzen ewiglich verstorret. Wenn wolt jr
aber solche Seelen alle herwider bringen? vnd den mörderlichen/
grundlosen Schaden erstatten? Solche Beicht hat mein Euang-
gelion auch zu recht bracht/ vnd die blöden Gewissen wider ge-
stärckt/ Da kein Bischoff/ Doctor/ noch hohe Schule/ ichts
von gewußt/ vnd jetzt weder Reum noch Leyd für
solchen Jammer haben.

Von

Von der Buße.

Als ist die Grundsuppen vnd die Helle selbst/ Vnd wenn man euch alle Greuwel vergeben vnd schencken wolte/ so kan man euch doch diß stück nimmermehr vergeben. Diß stück hat die H. lle gefüllet/ vnd das Reich Christi greuwlicher verstoret denn der Türck oder die ganze Welt jimmermehr thun kan. Den so habt jr vns gelehrt/ daß man solle durch vnser Werck gnug thun/ für die Sünde/ auch gegen Gott/ Vnd das heist die Sünde gebüßet. Der Reuw vnd Beicht habt jr niergend so viel gegeben/ wiewol jr auch Werck darauf gemacht habt. Was ist nun das anderß gesagt/ du mußt für deine Sünde gnug thun/ denn so viel? Du mußt Christum verleugnen/ deine Tauffe widerrufen/ das Euangelion lästern/ Gott lügen straffen/ die vergebung der Sünde nicht gläuben/ Christus Blut vnd Tod mit Füßen treten/ den heiligen Geist schänden/ durch dich selbst mit solchen Tugenden gen Himmelfahren. Ach wo sind die Zungen vnd Stimmen/ die hie von mügen gnugsam reden.

Was ist nu solcher Glaub anderß/ daß der Türcken vñ Heiden vnd Jüden Glaube/ welche alle sampt auch wollen durch ire Werck gnugthun? Wie ist es aber möglich/ daß eine Seele nicht verzweifelle/ so sie kein andern Trost hat wider die Sünde/ dann ire eygen Werck? Diß alles könd jr nit leugnen/ Euwer Bücher sind vorhanden/ darin nichts vom Glauben/ weder in der Beicht noch Buße/ gelehrt wirt/ sondern eitel eygene werck? Noch ist hie kein Bischoff noch Geistlicher/ der ein Ehrenten ließe für solche geistliche/ heilische lästerung Christi/ Sondern sind rein vnd sicher/ schelten vns dieweil Auffrührer/ vnd würgen die Ehepfaffen/ auch wider jr eygen Recht/ ärgern sich/ daß die Lutherischen sich nit stellen als fasteten sie/ wie sie thun/ noch Platten tragen/ Vnd trosten den ewigen Gott dazu/ vber alle ire vnmensliche Bosheit.

Auf

Auff diesem Greuwel sind kommen / vnd haben auch müssen
drauß kommen / vñ ist kein wehren gewesen / alle andere Greuwel /
nemlich / so vil der Klöster vnd Stifft eygen Heiligkeit mit irem
Gottesdienst / Die Opffer Messen / Fegfeuer / Vigilien / Bru
derschaften / Wallfartē / Ablass / Fasten / Heiligen dienst / Heiliga
thumb / Poltergeister / vnd die ganze Procession des hellischen
Creuzgangs / Dann wie ist anders möglich / wann sich ein Ge
wissen auff sein Werck sol setzen vñ bauen / so sitzt es auff einem
losen Sande / der reitet vnd reiset immer fort / vnd muß Werck
suchen immer eins nach dem andern / je länger je mehr / biß das
man zu letzt den Todten Mönckskapen anzog / darin sie wolten
gen Himmel fahren. Lieber 5 x x Gott / wie solten arme Ge
wissen thun? sie mußten auff Werck bauen / darumb mußten
sie auch so jämmerlich suchen / vñ erhaschen was sie finden fund
ten / vnd in solche tieffe Thorheit fallen.

Über das wurden durch solche schändliche Lehre / alle recht
schaffene gute Werck / von Gott gestrikt vnd gecordenet / veracht /
vnd gar zu nicht gemacht / Als Oberherr / Vnderthan / Vatter /
Mutter / Son / Tochter / Knecht / Magd / das hießen nicht gute
Werck / gehörten auch nicht zur Buße / Sonder hieß ein Welt
lich wesen / fährlicher Stand vnd verlorne Werck. Also gar hat
dies Stäck / beyde Christlich vnd Weltlich wesen / mit Füßen ge
treten / vnd weder Gott noch dem Keiser gegeben was in gebürt /
Sondern ein neuw vnd eygens ertichtet / das weder diß noch
das / Vnd sie selbs nicht wissen / was es ist / weil kein Gottes
Wort dabey ist / wie Moses sagt / Das sie den Göttern dienen /
dere sie doch nit kennen. Vnd das war auch nicht wunder / Denn
man zu der zeit auch das Euangelion nicht anders wußte zu pre
digen / dann das man darauf lehren solte / Exempel vnd gute
Werck / Vnd hat vnser nie keiner ein Euangelion gehört / das zu
tröst dem Gewissen / zum Glauben vñ trawen auff Christum /
gezogen

Vermahnung an die Geistlichen

gezogen were/wie es doch billich seyn solte/ vnd wie es seht/ Gott lob/ wider geprediget wirdt / Vnd war also die Welt im Euangelio / doch on Euangelion.

Das sie doch solch gnugthuung für die Sünde hetten weislich unterscheiden/nemlich also/ das es geschehe gegen den Menschen/nicht gegen Gott/wie Christus Matthei am sibenden vnd achzehenden anzeiget / wie es vor zeitten auch die lieben heiligen Väter gebrauchet/vnd die Christen/so gesündigt hatten/lieffen dafür gnug thun / für der Kirchen vnd den Brüdern / wie es die Wort mit bringen / das sie zwey / drey / sibens jar / haben Duffe auffgelegt/etc. So were Christus doch blicke/mit seinem gnugthun für vns/im Himmel/ Aber hiemit weren die Gottesdienst in Stifften vnd Klöstern/vnd Ablass (wie droben gesagt) nicht auffkommen/vnd were dem grossen Gott/ Dauch/nicht so viel zugangen / Darumb mußten sie es in einander mengen / vnd zu letzt auein für Gott hinauff treiben / Wiewol dieser Irrthumb von anfang die Christenheit / auch durch grosse Leute / als Origenem/ S. Hieronymum / S. Gregorium / angefochten hat/ aber nicht so gar ins Regiment vnd zu Gottes Stuel kommen/wie vnter dem Pappst geschehen. Dann dieser Irrthumb ist der ältest von anfang der Welt gewesen / wil auch wol der jüngst bleiben/bis an der Welt Ende. Wollen nun derselbigen erfolgten etliche Stück erzehlen.

Erstlich von der Kauff Messe/ oder Winkel Messe.

Etwisset jr selbs / lieben Herrn /welch einen schändlichen Treudel vnd Jarmarck jr auß dem Sacrament gemacht habt/ Das ist euwer aller gemein Handwerck gewest/ das jr täglich in aller Welt so viel tausend Messen vmb Belt gekauffte

käufft vnd verkäufft habt / eine vmb einen Groschen / eine vmb acht Pfenninge / eine vmb sechs Pfenninge / etc. Vnd hilfft hie keine entschuldigung noch leugnen / Denn ob jr nit ein Kauffhandel habt genennet / So wisset jr doch daß in der That nichts anders / denn ein Kauffhandel gewest ist / vmb Gelt geschehen / Ist nicht Gelt da gewest / so sind die Messen nach blieben. Diese Sünde ist allein so greulich / daß nicht wunder were / ob Gott hette alle Welt lassen darüber zu Türcken werden / oder in Abgrund versinken / Vnd meiner grossen verwunderung eine ist / daß Gott hat mügen so lange dulden / Es ist ein unbegreifliche Gedult / wiewol der Zorn sich nicht geseumet hat. Wolan / das habt jr gethan / vnd so ist's gestanden bey euch / ehe vnser Euangelion kam / dürfftet euch nicht so sehr schmücken / Es ist am Tage so fast / daß euch selbs dazumal dafür grauwet / vnd lieffet es gleichwol gehen / vnd muste keine Neuwigkeit heissen.

Jetzt wollen sich ewer Gelehrten puzen / vnd ziehen alte Canones vnd Vätter Sprüche erfür / daß die Messe ein Opffer bey jr genennet sey. Puz dich liebes Klein / du darffst wol / Wenn du lange Canones vnd Sprüche führest / was hilfft's? Wir reden hie von den Kauffmessen vnd Winkelmessen / Vnd die Canones reden von der Gemeine oder Communicanten Messen / vnd treiben dazu hefftig auff's communiciren / Das thun die Kauffmessen nicht / Vnd reimen sich mit der gemeine oder Communicant Messen / gleich wie eine heimliche Pfaffen Hure mit einer frommen redlichen öffentlichen Braut. So gar fein wissen sie die Canones zu führen / die Hochgelehrten. Vnd das noch viel feiner ist / die alten Canones scheiden das opffern vnd communiciren fein von einander / so mengen sie es noch vil feiner in einander. Dann im anfang der Christenheit / wann man Messe halten wolt / hielten sie des alten Gesez weise / vnd brachten die Christen Erstling auff den Altar / vñ allerley Früchten / auch von Milch /
c Honig /

Vermahnung an die Geistlichen

Honig / Sepffel vnd Birn / etc. das opfferte denn der Priester / wie Moses den Jüden gebeut / Daher das Ampt auch lange hernach ein Opffer geheissen. Aber darnach gieng das communiciren an / oder Sacrament handeln / das heissen sie nicht opffern / sondern communiciren. Aber vnser Kauffmessen machen ein opffern auß dem Sacrament / vnd lassen das communiciren fahren.

Hie muß ich nu mit euch / lieben Herrn / reden / die jr schreyet / man solle kein Neuwigkeit zulassen / Sagt mir / ist die Kauffmessen nit eine schändliche Neuwigkeit? Warumb habt jr sie daß lassen auffkommen / vnd schämet sie noch jetzt? Ja wenn jr hettet keine Neuwigkeit sollen zulassen / lieber / was vnd wie viel würde man doch jetzt wol bey euch finden / das in den alten Canonibus vnd Vätern stehet? In eine Nußschalen wolt ichs schier fassen / so doch dargegen eurer Neuwigkeit die Welt erfüllet hat. Ich wil wol mehr sagen: Was ist eurer Kirchenstandt vor vnserm Euangelio gewesen / daß eitel tägliche Neuwigkeit / eine vber die ander / dazu mit hauffen / wie eine Wolckenbruch / hereyn gerissen. Da hat einer S. Annam auffgericht / der S. Christoffel / der S. Georgen / der S. Barbara / der S. Bastian / der S. Katharina / der wol vierzehen Nothelffer. Vnd wer wil allein solche neuwe Heiligen dienst erzehlen? Sind das nicht Neuwigkeiten? Wo waren da denn Bischöffe vnd schreyer / die solchs nicht solten zulassen? Also weiter / Einer richtet den Rosenfranz / der ander die Kron Marie / jener den Psalter Marie / dieser zehen Pater noster steinlein an den Thüren / dieser S. Brigitten Gebet / der diß Gebet / jener das Gebet / vnd des on alle zal vnd maß / vnd alle Bücher voll. Wo war hie ein Bischoff oder Doctor / der solche Neuwigkeiten doch hette ein wenig schel angesehen?

Also mit den Wallfahrten / da giengen täglich neuwe auff zum Grimmthal / zur Eichen / Birnbaum / zu Regensburg / vnd so viel

so vil vnser liebe Frauen / Es war schier keine Capelle oder Altar / es wolt ein Walsfahrt daselbs auffgehen / vnd lieffen die Leute / also weren sie toll / auß dem dienst vnd gehorsam / das man greiffen möchte / es wer Teuffele espenst / noch schwiegen Bischoffe vnd Klostere / von hohen Schulen / stille / vnd were vnser Euangelion nicht kommen / so were kein raum noch stätte mehr zur Walsfahrt vbrig blieben. Vnd war das nicht ein sonderlicher meisterlicher Beschis mit vnserm h. x. n. Kock zu Triere wie hernach dieselbige schändliche Lügen ist offenbar worden. Was haben alle Lutherische Newwigkeit gethan / gegen diesem einigen Betrug vnd Schalkheit? Aber hie war niemand / der Newwigkeit beschreyen oder auch anzeigen fundt / Sondern der Luther / der solche Newwigkeit anzeiget vnd straffet / der bringet Neues auff.

Item / wie täglich vnd mancherley verneuwet sich wol das Ablass allein? wie mancherley newwe Bruderschaften richten Pfaffen vnd Mönche auff / durch alle Handwerck / durch aller heiligen Namens täglich verkäufften sie Brieffe der Bruderschaft / vnd gaben ire gute Werck vnd heiliges Leben vmb Gelt / verkäufften Vigilien / Targereyen / Seelmessen / mit gepräng vmb die Bahr. Etliche erfunde Gildenmesse / etliche die Fünff messen / etliche der vnd der Art Messe / die auch keine zal hatten / Davon noch freylich nichts bey den alten Vätern funden wirt. Ich wil hie schweigen des Heilighthumbs / Hilff Gott wie gieng da Neues vber Neues / vnd darunter solche grobe / greiffliche Lügen / vom heiligen Creutz / von vielen Eörpern einerley Heiligen / vñ vilen Fingern eines einigen Heiligen / biß das man S. Franciscum verward auch ehret / vnd Frauen Haar für S. Catharin. Mar. S. Maria / es war hie kein ende noch maß / das irselbigen Gelächter zu treiben darauß mächtete / noch giengs vngestraft dahin / vnd kein Bischoff sahe hie etwas Neues.

Vermahnung an die Geistlichen

Wenn ich aber solt auff die Cansel vnd Predigstul kommen/
da wüß es erst recht grundlos werden / Da predigte die Münch
täglich jr neuwe Gesichte / Träume vnd Gedancken / neuwe
Wunder vñ Exempel / Vnd deß auch keine maß. Es war schier
kein Münch / weñ er zwey oder drey jar ein Prediger gewesen war/
so macht er ein neuw Sermon Buch / das mußte dann eine zeit
lang den Predigstul regieren / Vnd ward die Welt solcher Bü
cher voll / Vnd war doch nichts darinnen von Christo vnd dem
Glauben / sondern alles von vnsern wercken / verdienst vnd an
dacht / mit viel falschen schädlichen Exempeln: Wenn sie aber jr
bestes darinnen theten / So war es von den Heiligen anzuruffen/
vnd jres Ordens ja nicht vergessen / biß daß sie das heilige edel
Mensch / die Jungfraw Maria / aller Welt fürbildeten als eine
Mitlerin der armen Sünder / auch gegen ihrem Son Christo
selbs. Dann wir wissen alle mit einander / vnd ich bin so wol dar
innen gesteckt als alle andere / daß wir Mariam schlecht an Chri
stus statt vnd Ampt zu halten gelehret waren / Hielten Christum
für vnsern zornigen Richter / vnd Maria für vnsern Gnaden
stul / dahin all vnser Trost vnd Zuflucht stund / so wir anders nit
verzweifeln wolten. War das nit eine greuwliche Neuwigkeit?
Wo waren hie Bischoffe / die solche neuwe Lasterer vnd Ver
rähter Christi strafften? die Christo sein Ampt namen / vñ gaben
Maria / Die vns lehren von Christo fliehen / vnd vns für im
fürchten / als für dem Stockmeister / vñ vnser zuversicht / die wir
im schuldig sind / als den recht Gottesdienst / anders wohin feh
ren. Eitel Abgötterey haben wir von den Verrähtern gelehret.

Dazu holffen die Doctores in den hohen Schulen / die sonst
nichts zu thun hatten / dann neuwe opinionones, einer vber den an
dern / zu erdencken / Vnd es hette einer nicht mit sonderlichen eh
ren mügen Doctor seyn / wer nicht etwas Neuwes hette auff
bracht / Ir bestes aber war / daß sie die heilige Schrift verach
ten / vnd

ten / vnd vnter der Banck liegen lieffen: Was Biblia / Biblias
 sprachen sie / Biblia ist ein Reiser Buch / Man muß die Doctores
 lesen / da sind man es. Ich weiß daß ich hie nicht liege / daß ich
 bin ja vnter in auffgewachsen / hab solchs alles von in gesehen vnd
 gehört. Scotus schreibt / daß man auß der Schrift nicht bewei-
 sen kan diesen Artikel / Descendit ad inferos. Decam / mein lie-
 ber Meister / schreibt / daß man auß der Schrift nicht beweisen
 möge / daß einem Menschen zum guten Werck Gottes Gnadē
 not sey. Das sind die besten zwen. Was sollen die andern thun?
 Ober diese alle gehet Thomas Aquinas / Lehrer aller Lehrer (sa-
 gen anderß die Prediger Münche recht) der sagt frey / das Mün-
 che werden / sey gleich so viel / als getauffet werden. So soll man
 Christus Blut vnd Sterben ehren. Noch ist das keine Neuwig-
 keit / vnd er ist dazu canonisiert vom Papst vnd allen Bischof-
 fen. Summa / es war Jammer vnd Herzeleid / mit predigen
 vnd lehren / Noch schwiegen alle Bischoffe / vnd sahen nichts
 Neues / die doch seht eine neuwe Rücken in der Sonne sehen
 können. Vnd stund also alle ding so wußt vnd wilde / für eitel vn-
 einigen Lehren / vnd seltsamen neuwen Opinion / da niemand
 mehr wissen kund / was gewiß oder vngewiß / was ein Christ oder
 Nachrist were. Dalag die alte Lehre vom Glauben Christi / von
 der Liebe / vom Gebet / vom Creutz / vom Trost in Trübsalen /
 gar darnider / Ja es war kein Doctor in aller Welt / der den gan-
 zen Catechismus / das ist / das Vatter vnser / Zehen Gebott vnd
 Glauben / gewußt hette / schweige / daß sie in solten verstehen vnd
 lehren / wie er dann jetzt / Gott lob / gelehret vnd gelehret wirdt /
 auch von jungen Kindern. Deß beruffe ich mich auff alle ire Bü-
 cher / beyde Theologen vnd Juristen / wirdt man ein Stück deß
 Catechismi darauß recht lehren können / so wil ich mich rüden
 vnd ädern lassen. Noch mußte dort nichts Neues seyn / diß aber
 muß Neuwe seyn.

Vermahnung an die Geistlichen

Ja / sprichstu / diese Stück sind nun angenommen / vnd im
täglichen Brauch / Aber deines ist gar neuw. Lieber / sage mir /
wie alt ist wol S. Annen Abgott? wie alt ist der Rosenkrantz / der
Marien Krone? Wie alt sind der Barfüßer Paternoster Stei-
ne / anden Thüren vnd Thoren / vnd in allen Winkeln / Wie
alt ist die Walsfahrt gen Grimmthal / Regenspurg / der Roß zu
Trier / vnd dergleichen viel mehr / waren sie nicht neuw für 10.
20. 40. Jaren? Wer hielt aber dazumal wider die Neuwigkeit?
So laß mein Euangelion doch auch so lang lauffen / was giltet /
es soll auch alt werden. Ja dein neuw Euangelion ist wol recht /
aber es hat eine sonderliche Neuwigkeit an sich / die nicht leidlich
ist. Welche ist die? Ey es thut schaden im Beutel vnd in der Rü-
cken / sagen die Thumherren zu Magdeburg. Das laut / sprach
jener Knecht / das were doch einmal gut Teutsch / das känd man
doch verstehen / Hett ich das vor gewußt / Warumb verliren wir
dann bißher so viel Wort? Wolan / so wollen wir hie im heimli-
chen Concilio schließen / Daß neuwe Lehre heiße / was im Beu-
tel vnd Rücken schaden thut / Alte Lehre heiße / was den Beutel
vnd Rücken füllet. O lieber / nun schreibt vnd sigelt zu / wir wöl-
lens auff den Reichstag gen Augspurg schicken / vnd hören was
die Herrn dazusagen.

Gott weiß / daß ich euch solches zu vnehren nicht sage / Mir
ist an euwrem verderben nichts geholffen / ich wolt lieber es stün-
de besser vmb euch / Aber das künd jr selbs wol bedencken / wo ihr
solche Greuwel vergessen wöllet / dazzu euch noch schmücken vnd
puzen / so werden Leut vorhanden seyn / die es nit vergessen / Vnd
werden vielleicht vn sauber genug darvon handeln. Dann sol-
cher vnverschämpter Freßel ist nicht zu leiden / daß Neuwigkeit
heißen müßte / was jr wöllet / Was jr aber nicht wöllet / müßte
nicht Neuwigkeit heißen / zu vnterdrücken die Warheit wider
euwer eygen Gewissen. Darüber würden wir wider zum An-
fang

fang der Sachen kommen / vnd hernach ärger mit euch werden
dann vorhin / Wie wol es erschrecklich ist / daß man fürnimpt sol-
chen Jammer zu bergen / vnd sich darüber noch rechtfertigen/
vnd andere lästern vnd verfolgen / Das wil ein Zeichen seyn eins
verstockten vnbusfertigen Herzen / vnd daß jr bald zu grund ge-
hen müßet / Sintemal keine Sünde Gott höher beleydiget vnd
verdreust / dann so man öffentliche Bosheit leugnen / schmücken
vnd bergen wil / wie Cain vnd Saul theten. Nicht so lieben Her-
ren / thut nicht so / euwer doch etliche / gebt Gott die Ehre / bekens-
net daß jr in solchen stücken vbel gethan habt / demütiget euch / so
wirdt er euch erhöhen / bittet / so wirdt ers euch vergeben / bessert
euch / so wirdt er euch helfen.

Werdet jr aber euch nicht demütigen / sondern solche Stück
wollen vergraben / geschwiegen / vngeduldet vnd vngestraft ha-
ben / vnd darüber die armen Lutherischen noch verfolgen / vnd in
Sinn nehmen sie zu dempffen / Wolan / da wollen wir euch zu-
sehen / Gehet eine Plage vber euch (als nicht anderß seyn kan) so
gedenkt daran / daß jr genugsam gewarnet seyt gewesen. Ir solt
die ersten nicht werden / die Gott vberpochen / das weiß ich für-
war / Ich meyne es ja herzlich vnd treuwlich / ob ich doch euwer
etliche möchte bewegen / Weil ich hoffe / daß noch etwa ein Lot
oder zwen in euwer Sodoma sind / Die andern / die vnbusfertig
bleiben / sollen nicht allein solche Greuwel nicht erkennen / damit
sie doch mehr dann tausend mal den Tod verdienet haben / son-
dern darüber auch die vnschuldigen (so solche Laster vnd Schan-
denit wollen loben) würgen / erträncken / hencken / verbrennen / &c.
wie sie dann redlich thun.

Es wil mir jetzt zu vil dings zu fallen / Ich wil wider auff die
Winkel Messen kommen / vnd die Greuwel / die mir jetzt hiebey
eynfallen / sparen / biß ich sehe / wie jr euch bessern oder euch pugen
vnd weiß brennen wöllet auff diesem Reichstage / So wollen

Vermahnung an die Geistlichen

wir denn kommen mit eurer rechten Farbe / vnd euch proficiat
bieten / ob Gott wil. Von dem Jarmarkt der Rauff Messen
sey dißmal gnug. Nun wenn sie gleich nicht verkauft / sondern
auffs beste vnd vmb Gottes willen gehalten würde / dennoch leh-
ret vnd hieltet jr sie für ein Opffer vnd Werck / damit man Gott
dienet / vnd beyde für vns vnd andere / sie weren lebend oder tod /
für die Sünde gnug thet / vnd das allermeiste für die Todten /
wie wir alle wissen daß die Messe schier gar für die Todten wider
das Fegfeuer streyit muß. Mein Beyh Bischoff / da er mich
zum Pfaffen macht / vnd den Kelch in die Hand gab / sprach ja
nicht anders dann also: Accipe potestatem sacrificandi pro vi-
uis & mortuis. Daß vns da die Erd mit beyde verschlang / dz war
vnrecht / vnd allzu grosse Gottes Gedult. Die Lebendige hatten
das davon / daß sie gläubten / wer des Tages eine Messe sehe / der
were genesen / sicher vnd selig / diß war der beste vnd gemeinste
Brauch der Messen / Das kündt jr nicht leugnen / fraget drumb
alle Rauffleute / vnd was vber Feld ziehen mußte / vnd alle from-
me Bürger vnd Bürgerin in Stätten / zum wenigsten von der
Rorate Messe.

Ist das nicht eine erschreckliche Neuwigkeite Sagen nicht
eurer alte Canones Apostolorum. Niemand soll bey der Messe
seyn / der nicht communiciren oder das Sacrament nicht mit
empfangen wil / Hats nicht Christus eyngeset zu empfangen / vnd
sein darbey zu gedencen / den Glauben an / zu stärken / da er
spricht: Solches thut zu meinem Gedechniß. Ir aber schweigt
solches Gedechniß / laßt sie es thun noch empfangen / lehret vnd
vermahnet nicht zum Glauben / wie es Christus eyngeset hat /
laßets damit bestrichen seyn / daß der Verräther habe die Messe
gesehen / die jr dieweil heimlich opffert / Vnd laßt also dem Zu-
seher die Lügen vñ falsche Zuversicht im Herzen bleiben / als hab
er wol gethan mit seinem zusehen / vnd nichts vberal des Sacra-
ments/

ments / weder Leiblich noch Geistlich / geneuffet / wie es doch Christus haben wil / vnd seine Apostel nach jm. Ich sage es noch / Ir klaget / daß man euch Stiff vnd Klostergüter nimpt / Man solt vmb solches Greuwels vnd lästerlichen Mißbrauchs willen der Messen / mit Stiffen vñ Klöstern vñgehen / wie Josias der König Juda mit den Altaren zu Bethel vmbgieng / daß mit ein Stein auff dem andern bliebe / das were billich vnd recht / wo jr euch hierinn nicht bessern wöllet.

Ir schreyet / Was ist doch gutes auß der neuwen Lehre des Luthers kommen? Ich muß euch wider fragen: Sagt mir / Was ist auch guts bey euch blieben? Nicht ein Stück habt jr vnverderbt gelassen. Die Messe / vnsern einigen höchsten Schatz / habt jr (wie gehört) mit vnzähllichen Abgöttereien vnd Greuweln zu schanden gemacht / vnd den rechten Christlichen Brauch mit Füßen zutreten / den Glauben verstoret / vñ das Wort geschwiegen. Die Tauffe ist bey den Kindern blieben / wiewol vngeschickt vnd vnfleissig genug / Aber so bald das Kind erwachsen ist / vnd zur Vernunft kommen / habt irs flugs erwürget / ärger dann der Türck thut / vnd jm die Tauffe wider genommen / durch euwer leydige Buss vnd Wercklehre / dadurch es lehret seine Tauffe / als durch Sünde nun verloren vnd zu nicht worden / zu verachten / vnd hinfurt durch seine eygen Werck die Seligkeit zu suchen / gerad als were die Tauffe ein vergänglich Menschenwerck gewesen / gleich wie die Widertäufer lehren / vnd nicht ein ewiger Bund Gottes. Sagt mir hie / was ist guts bey euch blieben? Ich wil schweigen / was guts darauf kommen sey / So wir auch vnser Tauffe / Sacrament / Euangelion / Glauben / vnd Christum / für euch nicht haben können behalten / Dann jr nichts rechts / sondern alles wider die Tauffe / Sacrament / Buss / gelehrt habt / das ist am Tage.

Vermahnung an die Geistlichen

Unter dem Türcken ist doch das vorthail/das/wenn jemand getaufft ist/solchret man in ja nicht wider seine Tauffe/sondern das böse Türkische wesen vnd Exempel ist fährlich vnd ärgerlich/Vnd ob man gleich wider die Tauffe lehrte/so ist gut wider zu stehen/weil der Türck kein Christ/vnd bey einem Christen mit seiner Lehre veracht ist/Aber hie bey euch/ist nicht allein das Exempel vnd wesen fährlich/Sondern jr lehret auch darwider/vnd stürmet mit Worten vnd Wercken darwider/vnd thut das vnder dem Namen Christi/als die lieben Vätter der Seelen/vnd Freunde der Tauff/Das schneit/wie ein scharpffes Schermesser/wie der Psalm sagt/Welches klagt auch S. Peter ober euch/2. Petr. 2. Sie reden prächtige Wort/da doch nichts hinder ist/vnd reissen durch Vnzucht zur Fleischlichen Lust/diejenigen/die recht entrinnen waren/vnd nun im Irthumb wandeln müssen/etc. Das gute aber/so auß meiner Lehre kommen ist/ist/das solche euwer Greuwel vnd Lasterung alle an tag bracht/vnd verdampft sind/welchs allzu viel vnd groß Gut ist/Wiewol noch vil mehr guts täglich darauß kommet/wie folgen wirt/Bey euch aber ist alles gut verderbet/vnd nichts blieben.

Vom Bann.

Da wisset jr auffß erst den grossen Raub vnd Greffel/das jr den grossen Bann/genannt/Excommunicatio maior (welcher doch der Weltlichen Oberkeit zustehet) zu euch gerissen habt/bisß das Päpste sich auch vnterstanden Keiser/Rö nige vnd Fürsten/abzusetzen/vnd sich selbs weltliche Kaiser zu machen.Last euch sagen/lieben Herrn/das ist nicht recht/Euwer Bann sol der kleine heißen/der nicht die Welt/sonder den Himmel/zuschleußt/vnd von der Christenheit vnd Sacramentsonderi/wie Christus Matt. 18. spricht. Halt in wie einen Heiden/2. Vnd

Vnd S. Paulus 1. Corint. 5. Was gehen mich an die draussen sind/etc. Wenn andere Stück solten gebessert werden/ so müßte man diß auch bessern / Dann Gott gefellet kein Opffer oder Dienst/ so vom Raube kompt/wie Isaias sagt.

Vber das ist das der Brauch des Bannes / vnd soll der seyn/ daß man die öffentlichen Laster straffe/als Raub/Ehebruch/Hurererey/Mordt/Haßz/Wucher/Schäufferey/Item Keserey/Läscherung/vñ dergleichen/wie vnser **HERR** Christus lehret/Mat. 18. Daß der Bann solle gehen vber die/so der Kirchen oder seiner Gemeine nicht gehorchen wollen. So lehret die Kirche ja nichts anders/dann Gottes Wort/etc. Nun sagt an/was ist guts vnd alts vom Bann bey euch blieben? Was ist hie nit neuerschädlicher Mißbrauch auffkommen? Ich wil hie schweigen/daß jr vñ schuldige fromme Leute für Keser verbannet/verflucht/verdampft vnderwürget habt. Der Bann ist niergend zu gebraucht / dann daß man Zinse vnd Schuld hat dadurch eyngemanet/vnd manchen Jammer vber arme Leute angericht. Dañ was die Duben/Official vnd Commissarien/ hie für mutwillen geübet/das wißet jr zum theil/vnd wir wollen hernach (wo jr auff disen Reichstag nit dazu thut) euch solcher Tugend einen Kalender stellen/daß jrs greiffen sollet/daß wir euweren Mißbrauch hieinn verstanden haben / vnd der gangen Welt anzeigen:

Aber an dem Ort / da der Bann solte seine rechte Macht vnd Brauch haben/da ist er gar ein lauter Ablass vnd eitel Segen gewesen/hat gar nit schneiden mögen/nemlich/ bey den Bischöffen/Thumherren / ja auch bey den Päpsten vnd Cardinālen selbst. Hiewolt ich gern einen Canonisten Doctor:hören/der mir wolte anzeigen/wie vil mal nach den Canonibus vñ Geistlichen Rechten der Papst/Cardinal/ Bischöffe/Pfaffen/Stift vnd Kloster/der Simoney vnd ander vntugend halb in Bann verdampft vnd verflucht sind, Wer heilt sie aber häñische? Die Declaration
stehet

Vermahnung an die Geistlichen

stehet bey in/ Vnd heist also/ Im Bann ist/wen wir wollen drinnen haben/Wen wir nicht wollen drinnen haben/der ist nicht im Bann. So fahret fort/ lieben Herrn/ Wenn eurer Willen soll das Recht heissen/ so kan auch die Christenheit wol solcher Bischoffe vnd Pápste gerahten.

Vnd ich wolt gerne wissen/wo für man doch euch halten soll. Christen wolt jr nicht seyn/ Dann jr wolt Christus Wort vnd Ordnung nicht leiden/ So wolt jr Pápstisch auch nit seyn/dass jr wolt die Canones vnd Geistlichen Recht viel weniger halten/ als sie dann auch viel schwärer zu halten sind/dann das Euangelion. Ist aber das nicht eine seltsame Neuwe zeytung/ daß Pápstische wollen nicht Pápstisch seyn? vnd geben sich doch für Pápstische auß/ Wollen der Kirchen Güter vnd Regiment haben/ allein zu irem Nutwillen/vnd nit zu nuz der Kirchen. Das sind ungereimte Sachen. Wolan/so seyt Epicurisch vnd Lärchisch immer hin/das seyt jr doch gewislich.

Aber weil jr dann ja Epicurisch seyt/ vnd doch so kläglich seht schreyet/daß man die Klöster vnd Stifft Güter so rappet/muß ich derhalben mit euch ein heimlich freundlich Gespräch halten:

War ist's/Gefellt mir auch nicht/daß man solche Güter so zu reist vnd zu sträuwet/ wiewol die Anlutherischen am allermeisten solches thun/ auch mehr davon haben dann die/ so man Lutherisch schilt/ wie das wol zu beweisen ist/Vnd sonderlich gefelle mirs vbel/ wo es böse Duben kriegen (wie ich wol weiß) die es nicht verdienen. Dann welche arbeyten vnd treulich dienen/da wil ich kein Gewissen machen/ob denen etwas davon wirt. Aber darauff wolt ich mir gern antworten lassen/weil offenbar sind zweyerley Stifftdiebe vnd Klösterräuber/welchs doch vnter diesen beyden die ärgeften billich solten genennet werden/Also etliche eusserliche/etliche innerliche/Die eusserlichen sind die bösen vnd unwirdigen/wie droben gesagt/Die innerlichen sind/die Bischoffe/

schoffe/Thumherren/Wrånche selbs/die drinnen sitzen/nemlich/
die solche Güter zu aller Vntugend vñ Vnzucht mißbrauchen/
vnd iren gestiftten Standt vnverschämpt vbertreten/vnd gro-
ße Summen gen Rom/noch grössern Buben/davon schicken/
vnd die Stifte damit so schändlich plündern.

Weynestu nicht/die Keiser/Könige/Fürsten vnd Herren/
die solche Bisthumb vnd Klöster gestiftt haben/wenn sie hetten
damit wollen Hurnhäuser/oder den Römern Raubkirchen/
stifften/sie weren wol so vernünfftig gewest/das sie sich anders
dazu gestellet hetten/vnd jr Gelt vnd Gut nicht Hurn vnd Bu-
ben/noch Römischen Dieben vnd Räubern/zugeordnet. Weil
dann nun in Stifften vnd Klöstern solche Gefellen sitzen/vnd
solcher Güter die Personen gebrauchen/welche die Stifter mit
gemeynet noch gewolt haben/vnd sie also wider iren willen vnd
stiftung solchs inne haben/lästerlich verzehren/vnd schändlich
zubringen/vnd darüber im Bann vnd irregulares auffshöheft
versucht sind/Sosage mir/welche die ärgesten Stifträuber
vnd Kirchendiebe sind? So wirst du den Papst oben an sitzen se-
hen/sampt Cardinälen/Bischoffen/Thumherren/Ebten
vnd Wranchen/Denn sie halten vnd thun niergend das/darumb
sie gestiftet sind/sondern stracks das Widerspiel/als die vnsin-
nigen/nehmen vnd brauchen gleichwol der Güter/wie sie wol-
len. Ey lieber/kanstu den Splitter in eines andern Auge sehen/
vnd schreyen vber das zwackel der Geistlichen Güter/So müste
man dir die Balcken in deinen Augen (die du nicht sehen wilt)
auch zeigen. Kanstu eins sagen/so mustu das ander auch hören/
auff das du wüßtest/ander Leut haben auch Augen/fühlen auch/
riechen auch/hören auch.

Wenn jr nun fürgebt/man solle euch das euwre nicht nem-
men/Freylich/sol man euch das euwre nicht nehmen/Aber ich
wolt gleichwol euwers Geistlichen Rechts mit euch spielen/das
selbige

Vermahnung an die Geſtlichen

ſelbige vertheilt/verbanet/verflucht/vnd ſetzt euch abe/vñ ſpricht:
 Es ſey nit euwer/Deponatur heiſts. Denn jr haltet nicht euwer
 Stift vnd Recht / vnd habt damit euch ſelbſt abgeſetzt / darumb
 habt jr die Güter nach euwrem eygen Recht lengſt verlorn / habe
 ſie aber biſher/wie die verdampften Räuber/mit freſſelinnen ge
 habt. Denn ſolt man das verbum, Deponatur per omnes perſo
 nas decliniren vnd coniugiren / wo wolt Papſt / Cardinál / Bi
 ſchoffe vnd Thumherren bleiben? Es würde gewiß ein verbum
 Imperfonale drauß werden / das kein Perſon behalten würde.
 Dünckt es euch aber billich / daß man Gedult mit euch habe / daß
 jr euwer Recht nicht haltet / So laßtis euch widerumb auch bil
 lich düncken / daß jr Gedult mit den habt / die euch / als den vn
 bußfertigen Simonisten vnd verbaneten Räubern / die Güter
 nehmen / oder nicht folgen laſſen / Weil ſie doch hie euwer eygen
 Recht haben / das heiſt / Deponatur. Alſo geſchehedenn euwer
 Weger / daß man euch das euwer lieſſe / das iſt / die Hurerey vnd
 Vüberey / Aber was nit euwer iſt / das iſt / die Zinſe vnd Güter /
 nit lieſſe / Sondern als den Räubern vnd Dieben widernehme.
 Niemand wil ich hiemit vertheidinge habe / Ein jeglicher ſche
 für ſich / auß was Verdienſt vnd vrsachen er ſolche Güter brau
 che / Allein ich mache einen vnterſcheid zwiſchen der Geſtlichen
 Güter brauch wider die Schreyer. Vnd ſage noch: Wenn denn
 ja Stift vnd Klöſter Güter ſollen hinern gen Rom bößlich ge
 raubt / vnd herauſſen ſchändlich mit Hurn vñ Buben verzehret
 werden / vñ der Stifter meynung ſo gar fehlen / ſo wolt ich noch
 lieber daß ſie die Kaiſer / Könige / Fürſten vnd Herren / ſelbſt her
 auſſen behielten / vnd legten ſie beſſer an. Weit das gewiß iſt / daß
 die Stifter haben wollen damit verſehen fromme / züchtige / Chriſt
 liche Perſonen / nit die da ſtünden vnd bloßen / oder habicht trü
 gen / ſondern die da ſtudirten / leſen vnd beten / damit man zu
 lehrte Leute fündte darauß nehmen zu Biſchöffen / Pfarrherren /
 Predis

Predigern/Schulmeistern/Canslern/Schreibern/etc. wie dem
anfanglich vorzeyten geschehen. Nun sie aber solche Ampt vnd
Werd lassen vñ verachten/ ja spotten/verfolgens dazu/ vnd sind
im Dann vielfältig/ So wolt ich nicht drum weynen/ wenn sie
auch den Sold vñ Zinse drüber verlören. Es heist/ Beneficium
propter officium, Nicht aber/ Beneficium propter maleficium.
Das lehret euwer eygen Recht/ vnd straffes mit dem Bañ auff's
aller greuwlichst/ vnd nennets Simonias.

Sage mir nun/ welcher Bapst/ Bischoff/ Stifft oder Klös-
ter/ hat bissher jemals Reuwe vnd Leyde darumb gehabt/ daß sie
solche Officia haben lassen vntergehen / oder darnach getracht/
daß sie wider angericht wüßten vnd haben dennoch solche Bene-
ficia gebraucht / vnd also daher gelebt / zwifeltige Kirchendies-
be / vnd doppel Klosterräuber / Denn sie nicht allein die Güter
innen gehabt/ welche doch auff ander Personen sind gestifft/ wes-
der sie sind/ Sondern haben auch der ganzen Christenheit gestos-
sen/ geraubet vnd gehindert / fromme/ gelehrte/ Christliche Bis-
choffe/ Pfarrherr/ Prediger/ vnd dergleichen nötige Personen/
der man nicht gerahen kan / vnd sie doch haben sollen geben/
nach Meynung vnd Willen der Stiffter. Lieber / die Stifft-
ter haben nicht die Officia gemeynet / daß du einen langen
Rock / Echorhembd/ Platten tregst / oder Caseln vnd geweihte
Kleyder anlegest / das können Stöck vnd Steine auch wol tra-
gen/ Sie haben Leute wöllen ziehen / der Christenheit zu Trost
vnd Heyl.

Wenn jr nun wöllet hoch poltern / Wann solle euch die
Stifft vnd Kloster wider gängen / vnd alles widerumb eynreus-
men / So sagt man euch billich widerumb: Lieben Herren gebt
vnd gänset zuvor wider euwern zwifältigē Raub/ nemlich Per-
sonen vnd Güter. Die Personen habe jr der Christenheit geraub-
bet/ Die Güter den Stifftern gestolen. Gebt jr solchs wider/ daß
die

Vermahnung an die Geistlichen

die Officia wider in schwang kommen / Wolan / so folgen euch billich die Beneficia. Dann es ligt der Christenheit mehr an solchen Personen / weder an allen Gütern vnd Herrligkeit der ganzen Geistligkeit. Wo nicht / so wirdts nicht ein feine Rechnung werden / daß jr allein die außgab wöllet brechen / vnd die eynname verschlagen. Man müßte euch anders rechnen heissen / vnd besser auff die Feust sehen / Ir habt eyngenommen der Herren Güter / Personen damit zu halten vnd zu ziehen / Wo sind dieselbigent rechent her. Ja jr seyt / die auch die armen Knaben Schulen zer gehen lasset / daß ja die Christenheit auff allen seiten durch euch zu grund verderbet werde / allein daß euwer Epicurischer Bauch voll sehe. Das wil ich darumb gesagt haben / daß man sehe / wie die Splitterrichter dran gewinnen / weñ sie ihren Vnflat rütteln. Darumb dencket vnd bittet Gott / daß er euch helffe auff diesem Reichstage was gutes schaffen. Die Sachen sind groß vnd schwär / vnd ligen leyder tieff versencket vnd verschlemmet / daß Menschen Krafft vnd Wiß hie nichts schaffen mag. Der Baß ist janoth / Aber h̄ x̄ Gott / Er muß nicht Mücken sephen / vnd Kamel verschlingen / Sonst wirt nichts drauß.

Die Stück von der Buße / Messe / Tauffe / Glauben vnd Wercken / hab ich wol Sorge / daß sie bey euch zu hoch sind / darumb ich wenig Hoffnung habe / daß jr etwas reines hierinn schließen werdet / Weil euwer Gelehrten selbs nichts davon verstehen / vnd solche Stück on Menschen zuthun / allein durch Christum selbs vnd seinen heiligen Geist / erhalten vñ getrieben werden müssen. Dann auch / außgenommen das erste Concilium Acto. 15. kaum eines oder zwey davon gehandelt haben. Darumb wil ich weiter bitten / flehen vnd vermahnen / vmb die stücke / darinn man nicht sonderliche Erleuchtung des heiligen Geists darff / Sonder die bey allen Christen begreifflich vnd gewiß sind / auch fast durch Vernunft mügen erkennet werden. Vnd erstlich:

Von

Von beyder Gestalt deß Sa- craments.

Eze wisset jr ja wol / daß die eine Gestalt eine ärgerliche
Neuwigkeit ist / wider die klaren hellen Wort Christi / vnd
wider der ganken Christenheit alten langen Brauch / wie
auch dz alles durch vil Schrift ist gewaltiglich angezeigt. Den-
noch habt jr grossen Feinde aller Neuwigkeit / nicht allein diese
lästerliche Neuwigkeit angenommen vnd gehalten / sonder auch
mit grewlichem wüthen vnd verfolgen / auß lauter Mutwillen /
vertheidingt / damit Gott auffß höchste versucht / sein Wort ge-
lästert vnd verdampft / Gott gebe / daß jrs wol büßet / vnd euern
Sinn seinem Wort vnterwerfft. Ir kündts mit keiner Schrift
erhalten / Solt jrs denn mit lauter Freßel vnd Gewalt wider die
Schrift erhalten / das wirdt zu lest nicht wol außgehen / Vnd
hilffte euch nichts / daß jr fürwendet / Man solle nichts Neues
machen / noch etwas ändern / Dann jr habt gehört / daß diß stück
eine Neuwigkeit / vnd daß jrs seyt / die eitel Neuwigkeit vnd än-
derung in der Christenheit ohn vnterlaß habet außbracht / Vnd
was nach Gottes Wort geändert wirdt / das ist keine Neuwe-
rung / dem sollen alle gewonheit weichen / wie gut sie sind / sprichet
außer eygen Recht. So ist Gott vnd sein Wort älter denn jr
seyt / wirt auch wol jünger vnd neuwer seyn denn wir vnd jr sind /
Eintemal es ist ewig / Darumb so soll es beyde / altes vnd neu-
wes / ändern vnd regieren / vnd sich weder vom neuen noch
alten ändern oder regiren lassen.

Jr gebt für / Man solle onewilligung der Kirchen nichts an-
dern noch neuern. Wer ist denn die Kirchen? Seyt jrs? So
zeigt Sigel vnd Brieffe / oder beweiset sonst mit der That vnd
Früchten. Warumb sind wirs nit auch / die wir so wol getaufft
d sind als

Vermahnung an die Getstlichen

Sind als jr? lehren/predigen/haben die Sacrament/ gläuben/beten/lieben/hoffen/leiden/mehr denn jr: Oder seyt jr darumb die Kirche/das jr eitel Neuwigkeit auff bringt/ Gottes Wort darüber ändert/ lästert/ verfolget vnd mördet/ darzu Stifft vnd Klöster/als die Kirchenräuber/inne habet? Ja des Teuffels Kirche seyt jr/ dieselbige ist eine Lügnerin wider Gottes Wort/ vnd eine Mörderin/ wie sie sihet/ das jr Gott/ der Teuffel/ auch ein Lügner vnd Mörder ist. Den die rechte Kirche muß ja die seyn/ die sich an Gottes Wort helt/ vnd darüber leidet/wie wir (Gott lob) thun/ vnd niemand morden/ noch von Gottes Wort führen. Darumb soltet jr vns nicht viel sagen: Kirche/ Kirche/ Kirche. Ir solt vns gewis machen/ das jr die Kirche seyt. Daligets an. Der Teuffel kan auch sagen: Ich bin Gott/ bete mich an/ Matth. 4. Der Wolff kan auch sagen: Ich bin Hirte/Matt. 7. Joh. 10. Wir wissen selbs wol/das man der Kirchen solle gehorchen/ Aber wir fragen/ Wer vnd wo sie seyt? Gott helffe euch zur Besserung in diesem Artickel. Thut irs nicht/ So wollen wirs mit Gottes Gnaden dennoch thun/wie bissher. Vnd wil mehr sagen: Wo es Gott schicket/ das jr etwas nachlasset auff diesem Reichstage/ So wollen wirs mit der meinung von euch annehmen/ als sey es durch euwer nachlassen nur recht/ vnd bissher vnrecht gewesen. Nein jr solt vns vil zu geringe dazu seyn/das in euwerem willfähre vnd macht stehen solt/wenn vnd wie lange Gott warhafftig oder ein Lügner/ vnd wenn oder wie lange sein Wort recht oder vnrecht seyn solle. Denn das were zu hoch gefahren/vñ nach Endechristlicher Hoffart/euch vber Gott vnd sein Wort erheben/ vnd alle vnser Lehre vnd Thun widerrufen/ Sondern wir wollens euch durch Gottes Wort abgezwungen/ vnd als den Lästern/ Verfolgern vnd Mördern/ abgejagt haben/ das jr euch für Gott demütiget/ euwer Sünde/ Mord vnd Lästern wider Gottes Wort/ bekennet/ vnd

vnd bessert/ als die bißher vnrecht gethan/ Gottes Wort verfolget/ vnd vnschuldig Blut vergossen habt. Solche Sünde vnd Laster wollen wir vnverborren haben/ vnd nicht mit stillschweigen vnd decken dareyn bewilligen/ vñ solcher Greuwel vns theilhaftig machen/ Oder wollen vollend hinan setzen/ was da ist/ vñ wollens mit euch aufstehen/ auff Gottes Wort/ welches jr versolget. Denn/ wie ich im Anfang gesagt/ bedürffen wir eures Reichstags vnd schliessens niergend zu/ Wir stehen/ da wir stehen/ on eurer zuthun/ ja auch wider eurer toben vnd wüthen/ Sondern vmb euren willen/ vnd vmb des armen Volcks willen/ thun wir hiemit/ was wir thun/ ob wir euch/ oder je etlichen auß euch/ helfen/ vnd dem Volck rathen kündten/ Gott zu ehren/ vnd der Christenheit zunun.

Vom Ehelosen Stande.

Coelibatus, das ist/ der Ehelose Standt/ oder verbotene Ehe (wie jr wisset) ist auch eurer Päpstliche Neuwigkeit eine/ wider das ewige Gottes Wort/ vnd wider den alten seligen Brauch der Christenheit/ auch wider die Creatur vnd Schöpfung Gottes selbs/ damit ist erfüllet die Weissagung Danielis II. da er spricht von eurem Könige: Er wirdt keines Gottes/ noch Frauen Liebe achten. Es muß je ein grosses Laster seyn/ weil es der Prophetie für einsonderlichen Greuwel des Endechrists anzeucht/ nehest nach der Abgötterey. Die alte Translatio hat/ Erit in concupiscentijs foeminarum, Er wirdt in Frauen Lieb stecken/ Aber das were nit ein Endechristliche Tugend/ sondern müste also sagen: Erit in concupiscentijs masculorum, wiewol er doch dasselbig auch mit meynet/ wenn er spricht: Affectum erga mulieres non curabit, welches der rechte Text ist.

Nun lieben Herrn/ wolt jr fromm seyn vnd wolthun/ So zwingt euch in diesem Stück zur Buße/ vber alle den wästen vns

Vermahnung an die Geistlichen

aussprechlichen Jammer/ der Vnzucht allerley gestalt/ in aller Welt/ welcher auß dieser verfluchten Päpstlichen Neuwigkeit erwachsen ist/ welche auch euch allen auff dem Halse ligt/ vnd liegen bleibt/ wo jr nicht darzu thut vnd änderts. Ir höret hie / daß ein Endechristlicher Greuwel vnd Plage ist / Frauen Liebe verachten/ das ist/ die Ehe verbieten/ Dann Gott hat Frauen geschaffen zu ehren vnd hülff dem Manne / darumb wil er solche Liebe vnverbotten vñ vnveracht haben. Das fleisch vñ der Teuffel lehren die Frauen allein zur vnehre brauchen / daß man eine nach der andern zu schanden mache/ wie bißher gethan hat ewer neuwer löblicher eheloser (ich hette schier gesagt/ ehrlöser) stand/ vnd noch thut. Das heist nit Frauen lieben/ sondern Vnzucht vnd Schande an den Frauen lieben vnd suchen/ vnd sie nit wie Frauen/ sondern wie Huren halten vnd achten/ daß sie hinfurt niemand lieb noch wehrt habē mag/ Aber Gott wil/ daß man sie halte vnd achte/ wie Frauen / vnd thue das gern vnd mit liebe/ Das ist / ehelich sol man sie haben/ vnd mit ehelicher Liebe bey ja bleiben/ Das gefellet Gott wol/ Aber es ist Kunst vnd Gnade.

Wisset jr auch daß das sechste Gebott heist / Du solt nit ehebrechen/ Das Gebott (wie die andern alle) machet kein vnterscheid der Person/ sie seye Geistlich oder Weltlich/ Pfaffen oder Leyen/ so sollen sie nit ehebrechen / das ist / eins andern Frauen nicht berühren. Weil es aber jederman eins andern Frauen verbeut/ So ist es gewiß/ daß es jederman eygen Frauen zulezt. Ja auff daß niemand eins andern Frauw berüre/ zwingts in zu einer eygen. Wenns nu war were (wie die lieben Canones lästern) daß ein Pfarrer nit köndt Gott dienen neben einer eyge Frauwen/ so müste diß sechste Gebott schlecht auffgehaben seyn / vnd nicht in gemein allerley Person treffen/ vnd eygen Frauen erlauben.

Denn also möchte ich fort von andern Gebotten auch sagen: Du mußt kein eygen Gelt noch Gut haben/ sonst kanstu Gott nit dienen/

dienen/ so doch das sibende Gebott / Du solt nicht stälen/ eygen
Gelt vnd Gut zulest / allein frembd Gut verbeut / Ja auff das
man nicht stäle/ gebeuts eygen Gut zu haben. So weiß ich auch
noch nicht / ob grösser Jähr sey der Sünden bey eygenem Gelt/
oder bey eygenem Weibe. Geiz/ Mammon vnd Gefellen/ sind
warlich mechtig / Aber summa/ Es ist eine grosse Büberen des
Canons/ das er für gibe/ Man könne Gott nicht dienen bey einer
eygen Frauen / vnd könne doch wol Gott dienen bey einem
Mammon/ Gelt/ Gut/ Schlössern vñ Stätten. Das Wider-
spiel ist war / das besser sey bey eygener Frauen Gott dienen/
dann bey eygenem Gut (wiewol keines einen Christen hindert).
Dann ein Weib das hat man doch / vnd ist die Sorge auß / wie
mans kriege/ vnd sie kan sich selbs bewaren/ Aber Gelts kan man
nimmer genug kriegen/ vnd sorget jimmer fort/ ohne auff hören/
wie mans mehr vnd behalte/ Solche Sorge aber vnd Liebe das
sind die rechten Hinderniß am Gottesdienst/ welche Sorge wol
ein Weib dem Pfarrherr entnemmen kan/ das sie sorget/ vñ leßt
in schlechts Gott dienen.

Item/ So solt auch einer wol narren wider das fünffte Ge-
bott / vnd sagen: Du kanst nicht Wassen / Büchsen vnd andere
Wehr haben/ vnd daneben Gott dienen/ Denn du möchtest tod-
schlagen / schaden thun/ oder damit gehindert werden/ So doch
das fünffte Gebott allein verbeut/ das man nicht tödten soll/ Er-
läubt aber gleichwol Wassen vnd Wehre. Ja auff das dem
morden gesteuert werde / gebeuts Wassen vnd Wehre zu haben.
Warumb haben aber vnser Ehetosen heiligen Leute/ beyde eygen
Gelt vnd Wassen / baumen vnd streyten getrost? hindert sie das
nicht am Gottesdienste? Nein/ sondern ein Ehefräuwlin muß sie
hindern. Es ist ein Hans Worst gewesen / der solchen Canonem
gemacht hat / Ein Hans Worst den andern / noch hat er alle
Welt/ auch alle Hochgelehrten/ verblendet.

Vermahnung an die Geistlichen

Der Teuffel aber hat das mit diesem Canone anrichten wollen/ daß seine Ehelosen keine eygen Frauen/ sondern anderseibigen statt aller andern Frauen/ Töchter/ Mägde/ dazu auch Sodomit/ hetten/ welchs sie in der Ehe nit hetten gethan. Also auch anstatt eygens Guts (denn es schwer wirt zu erwerben) aller Welt Güter zuverschlingen/ vnd mit Müßiggang verbrassen/ Welchs auch wol nachbliebe/ wo sie solten eygen Guts suchen vnd erwerben. Also haben sie Wassen verbotten/ daß sie aller Könige Schwerdt möchten regen/ vnd damit machen was sie wolten/ welchs auch wol nachblieb/ wo sie jr eygens allein haben müßten/ Aber wunder vber wunder ist/ daß solch drey Stücke/ nemlich/ allerley freye Vnzucht/ allerley Geis vnd Pracht/ allerley Wassen vnd Krieg/ diese Ehelosen Heiligen nicht hindern Gott zu dienen/ Vnd ein einiges frommes Eheweib hindert sie.

Vnd wenn alle ding ja fehlen würde/ daß Papst/ Bischoff/ Thumherrn/ vnd das Volck/ ja wolten im Ehelosen oder Huren vñ Buben stande bleiben/ Sintemal auch der Heydmische Poet bekent/ daß Vuler vnd Hurentreiber vngern Ehefrauen nehmen/ So hoffe ich doch/ jr werdet euch vber die armen Psarrhern vnd Seelsorger erbarmen/ vnd denselbigen die Ehe lassen/ vnd nit mehr solche schändliche/ mörderische/ tolle Canonisten oder Juristen seyn/ wie jr bißher gewest seyt. Dann euwr Canones seyn/ daß man einen Ehepfaffen solle suspendiren/ das ist/ vom Ampt setzen. So habt jrs mit euwren groben Eseln vnd Bachanten also gedeutet/ man solle sie hengen/ erträncken/ erstechen/ ermorden vnd verjagen/ So gar Blutdürstig vnd mörderisch seyt jr Bluthunde/ daß jr wider vnd vber euwer eygen Recht euch nit schämet zu wüthen nach allem Muthwillen. Werdet jr euch nicht erbarmen/ als ich forge/ Es lige euch auff dem Halss/ vnd drücke euch so viel vnschuldiges Bluts/ so viel greuwlicher Laster vnd vngewerter Bosheit/ daß euch Gott schwärlich Gnade geben wirdt/

wirdt/etwas anders zu thun/on allein solchs/damit jr ja bald eu-
 der verderben oder euch reist (wie S. Petrus spricht/2. Pet. 2.)
 Wolan/so wirdt man dennoch thun/was Gott wil/vnd nit was
 euch gefellet.

Für die Mönche weiß ich nicht zu bitten / Dann man weiß
 wol jr woltet lieber daß sie alle sampt für den Teuffel weren/
 Gott gebe si enemen Weiber oder nicht/Vnd nicht vnbillich/
 Dann zwen Hant auff einer Nisten leiden sich nicht/ Sie wöl-
 len das Leben haben/ das jr habt / vnd gerne allein hettet/ das ist
 euch nicht zu leiden/darumb laßt sie fahren die Schelmen / Sie
 sollen nicht zu leiden/ noch Thümisch Leben führen / Es ge-
 häre allein zu der Kirchen/ vnd den Gottes Dienern/wie jr seht.
 Gott der Allmechtige wolte ja guediglich mehr vñ bessers thun/
 dann jr gedencet / vnd wir vns zu euch versehen / Amen. Sonst
 würde der Teuffel (sorge ich) Abt/ vnd seine Mutter Ebtissin
 werden / Ohn daß diß meine Hoffnung vnd Trost ist / weil jr
 nicht ewig hie leben köndt / vnd man doch muß immernewe
 Pfarrherr vnd Seelforger auffziehen / So werden (ob Gott
 wil) die jungen Gefellen/die hernach dringen / sich nicht lassen
 mit euren tollen lästerlichen Eyden vnd Pflichten zum ehre-
 losen Stande vnd andern Greuweln verknüpfen. Werden aber
 drüber die Pfarren wüß / vnd das Volck on Wort bleiben/ vnd
 die Mönche vergangen / so solt jr sehen wie lange Bischöffe vnd
 Thumherren/Stift vnd Klöster / bleiben sollen. Es müssen ja
 Pfarrherr seyn/wañ schon nimmer kein Bischoff/noch Thum-
 herr/noch Mönche / weren.

Es ist die Christenheit bißher so viel hundert jar / ohn solche
 Stift / Bischöffe vnd Thumherrn erhalten / sie kan auch noch
 wol hinfurt ohne dieselbigen erhalten werden. Es wirdt ja frey-
 lich am Jüngsten Gerichte keine Christen Seele sich rühmen
 oder zeugen können / daß in so viel hundert Jaren je eine von
 d iij jrem

Item Stifft Bischöffe hette das Vatter vnser / Sehen Gehor /
Glauben / oder ein Euangelion / gehört oder gelehret / oder ei-
nes einigen Bischöfflichen Ampts oder wercks empfunden oder
genossen. Wir haben ja bißher / vor dem Luther / selbs gelebt / als
hätten wir gar keine Bischöffe / müssen auch noch so leben. So
weiß ich fürwar / daß alle Welt sage muß / daß sie vor des Luthers
Lehren nicht mehr von jren Bischöffen gehabt dann jekund / vnd
jekund nicht weniger dann zu vor / außgenommen die schinderey
vnd Beltchäkung. Sie können nicht fühlen noch mercken / ob
sie vorhin Bischöffe gehabt / oder jetzt keine haben / So gar ist in
nichts ab noch zugegangen Bischöfflicher werck vnd Ampt / Das
heißt fleißig der Seelen gewartet / so suchen sie jetzt widerumb zu
warten.

Ja (sprechen sie) wir weihen oder ordnen andere an vnser
statt / die solchs thun. Das thun sie auch nicht / sonder der Weih-
bischöff thuts. Derselbige helt auch kein Bischöffliche weiß noch
art. Denn er weihet allein zur Opffermessen / fragt kein bißchen dar-
nach / wie vnd was man predigen solle / vnd was den Leuten noch
ist zu lehren / Darumb ist er auch zu frieden / wann die Psaffen
kaum ein Requiem lesen können / schmiret darnach flugs den
vngelernten Eseln seinen Ehresam an / vnd leßt sie hinstreichen.
Gott selbs schafft Prediger / wo sie sind / vnd er helt dadurch seine
Kirchen / der Stifft Bischöffe vnd Weihbischöffe halben / were
sie lengst hundert tausendmal zugegangen. Wiewol / daß sie biß-
her so vbel gestanden vnd noch stehet / weß ist schuld / anders denn
der Stifft Bischöffe / die in der Apostel statt vnd in Bischöffli-
chem Ampt sitzen / vnd thun derselben keines / lassens alles zu bo-
dem gehen / Vnd schreyen jetzt gleichwol / man sol sie zu vorigem
Regiment kommen lassen / sie suchen der Seelen Heyl. Es ist
sonst ein fein Regiment gewesen / vñ suchen wol der Seelen Heyl /
Ja den Teuffel auff jren Kopff (der sie auch reitet) vnd vnser
aller

aller Ungluck auff vnsern Hals / wie vns vorhin auch widerfaren ist. Es ist vmbß Fürstliche Meum vnd Tuum zu thun. Bischofflich Ampt wil wol bey den Pfarrhern vnd Predigern haben.

Weiter (geben sie für) Wir lassen aber Leute studiren in hohen Schulen / die zu predigen tüchtig / vnd darnach auß vnserm Befehl durch den Weibischoff geweiht werden. Das ist war / ihr laßt sie leyder studiren. Das thut der Türck vnd die Jüden auch / lassen studiren / Was geben oder helfen sie dazu? Ir auch / was gebt vñ helfft ir dazu / auß euren Stifftlichen Mammmon / daß iergend einer studire / wie ir doch hoch schuldig seyt? Ja wol / Es ist euch leyd daß hohe Schulen sind. Sonder da stinckt euch der Odem nach / Der Münche seyt ir nun loß / oder je mechtig / das nemmet ir vom Euangelio frölich an. Der Theologen vnd Gelehrten weret ir auch gerne loß / die ligen euch noch im wege / Weren die weg / wolan / so weret ir der Pfarrhern vollmechtige Herrn / darnach fñrdt ir wider vber Könige vnd Fürsten steigen / Ja auch den Papst felbs / als der einver mit geraheten fñndt / zwinngen / daß wir Bischöffe allein Götter vnd Herren auff Erden weren / Da wolt ir hinaus / lieben Herren. Ist nicht war / der heimliche Rathsschlag zu Wenz / da ich nicht bey seyn fñndt / der selbige leisetritt gieng auff dieser Bahn? So hetten wir dann die Welt voll Esel / vnd die Kirchen gar kein Wort noch Pfarr Ampt mehr. Ach soltet ihr studiren lassen / So doch die Pfründen / die auff den Stifften den hohen Schulen eyngeliebet sind / niemand werden / er habe dann zuvor durch ander Leute hülf gestudiret / Vnd wenn sie ihm werden sollen / muß er sie zuvor mit einer Summa káuffen vnd bezahlen / Vnd wenn er sie nun bezahlt hat / wirdt er verbunden im Stifft zu heulen vnd zu pläpfern / auff daß ja sein studiren vnd kunst nicht zum Predigampt oder Lehrampt gedeye / So helfft ir der Christenheit.

Vermahnung an die Geistlichen

Ich sehe aber / daß jr andere an euwer statt verordnet (also doch nit thut) die predigen vnd Bischoffe seyn sollen von euwern wegen / So höret jr ja wol / Ich rede jetzt von Bischoffen / vnd rede nicht von Bestellern. Ein Bauer oder Richter im Dorff / eine Statt / ein Fürst / kan auch einen Prediger bestellen / Ist drum kein Bischoff. Ein Bischoff heist / der selbs weiden soll Gottes Volck. Dann da stehet / Act. 20. Sanct Paulus Lehre zu den Bischoffen: Habt acht auff euch selbs / vnd auff die ganzen Herde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eygen Blut erworben hat. Weret jr Bischoffe / wie euwer Namen vnd Ampt fodderet / so würden euch die Haaren gen Berge stehen für diesem Spruch / Vnd würdet wol so vngern Stifft Bischoffe seyn / als ich Prediger vñ Doctor bin / Sintemal jr wideris nicht viel besser haben denn ich vnd meines gleichen. So spricht auch S. Paulus : Ein Bischoff soll Didacticus seyn / 1. Tim. 3. Tit. 3. das ist / Lehrhafftig / der immer anhalte mit lehren. Er meynet aber nicht Fürsten Bischoffe / noch Schloß Bischoffe / sondern Kirchen Bischoffe / die das Werk treiben / wie (Gott lob) jetzt viel seiner Pfarrherr thun / ob sie wol nicht spize Hüte tragen / welche können die Klöße vnd Niclasbischoffe auch tragen. Den daß jr / als Bischoffe / solt auffsehen / was rechte gelehrt sey / vnd wisset es selber nicht / das ist lächerlich / ja leyder nicht lächerlich / denn wirs bißher wol erfahren / was euwer auffsehen guts geschafft / wie obgemeldte stück zeigen.

Dis alles hab ich / lieben Herrn / euch müssen erinnern vnd vermahnen / vmb deß willen / daß ich sehe / wie jr Gott nit fürchtet / vnd für euwer greuwlich verkehrtes wesen keine Reue noch Busseluchet / auch kein Gewissen darüber machet / damit dann Gott auff's aller höbste erzürnet wirdt. Dann sintemal wir arme Lutherschen Eheweiber genommen / laßt jr euch düncken / jr

habt

habt einmal ein stücklein an vns ergriffen/weil jr sonst nichts finden könntet / das jr euch nütze machen wöllet / vnd vns damit so schmecken vnd drücken / daß damit alle euwer schändliches vnzuchtiges Hurenleben / alle Klösterraub vnd Stifft Dieberey / sampt aller Grundsuppe / euwer Greuwel vnd verkehrter vnbeschofflicher Mißbrauch / Schand / Laster / Schaden vnd Verderben der Christenheit / solle verborgen / bedeckt / geschwiegen / schön vnd gelobet werden / daß jr hinfurt / als die reinen vnd vnschuldigen / die nie kein Wasser betrübet / gleich vber die Apostel selbst / euch aller Gewalt unterwinden möget. Aber fahret schon / lieben Herren / sehet daß euch nit fehle / sprecht nicht: Hui / jr seyt noch nicht vber den Berg. Wie jr euch decken vnd schmücken könnt / das habt jr num gesehen / Ir habt aber noch nicht gesehen wie man euch den schönen Balg abstreiffen kan / vnd euch daher malen / daß jr euch selbst müßet anspeyen / Pochet vnd trocket nur nicht / Euwer Sache ist nicht so gut / als jr meynet.

Könt jr vns vnser Ehefrauen auffrücken / die wir doch für Gott mit gutem Gewissen / vnd für der Welt / nicht als vnser Huren / sondern als vnser Ehefrauen / bekennen / So gläubt jr nimmermehr wie meisterlich wir euch wollen aufpuken euwere Hürlein / vnd geraubten Eheweiber / die jr vnd wir wissen / daß jr sie mit keinem guten Gewissen habt / dazu für der Welt nit anders daß als euwer Huren bekennen / vnd euch als die Hurntreiber vnd Hurnwirte / beyde für Gott vnd der Welt / nennen vnd vertheilen lassen müßet. Zu dem wollen wir euch euwer Römische Sodoma / Welsche Hochzeit / Benedische vnd Türckische Breute / vnd Florentinische Breutgam / also aufstreichen / daß jr sehen solt vnd greiffen / daß sich vnser Ehe an euwer ehrlösen Keuschheit redlich gerochen habe. Vnd ob vielleicht euwer etliche nicht in allen Sachen schuldig sind / da fragen wir nicht nach. Es sol Schutzherr / Vertheidiger / gesell vnd genossen / gleich so viel als

Vermahnung an die Geistlichen

viel als die selbschuldigen gelten / darumb / daß sie solche Lasten nicht straffen/bannen/meiden/ (wie das Euangelion vnd ewer eygen Recht lehret) Sondern solchen Vbelthätern helfen/beystehen / vnd wider vns neben in wüthen / vnd sich mit solchem Veystand aller solcher Greuwel theilhaftig machen / vnd damit nicht bessers sind denn die selbschuldigen / Rom. 2.

Dannes hat nie kein Heyde/ nie kein Türck/ nie kein Papst/ nie kein Keiser/ vnd nie kein Mensch auff Erden/ gesetzt oder gethan/ daß man jemand vmb der Ehe willen hette getödtet/ Vnd ist ein neuw vnerhört ding / von euch neuwen Bischoffen angefangen/ die jr seyt die größesten Stifftträuber / Hurenwirte vnd Hurenjäger / in euweren Stifften / so auff Erden sind. Vnd thuts auch nicht vmb Keuschheit willen zu erhalten / Sondern darumb/ daß man nicht wil Hurerey vnd Vnzucht treiben/ wie jr thut/ dann dieselbigen laßt ihr vngestraft/ Vnd kan niemand glauben/ daß jr die Keuschheit mit solcher straffe treuwlich meynet/ Sintemal größer Feinde der Keuschheit niergend sind daß jr seyt/ als die jr sie/ in euwrem eygen Leibe/ mit aller vnzucht/ on vnterlaß auff's aller schändlichst verfolget.

Wiewol solchs stück das geringst ist/ gegen dem hohen gemeinen Greuwel/ daß jr solche Bischoffe seyt/ wie droben angezeigt/ vnd mit der zeit (wo jr euch nicht bessert) anderß sol außgemustet werden. Dann sollen wir ja Gottlose Hurentreiber / vnd Gottes Feinde zu Bischoffen haben/ so wollen wir in auch gar redlich weisen / in welche Kirchen sie gehören / das solt jr gewißlich erfahren/ Dann so lang jr vnser Ehe nicht zu frieden laßt/ solt jr auch nicht viel Freude vnd Ehre von euwer Hurerey vnd Endchristlicher Bischofferey haben / Sterbe ich drüber / so sind ander da/ die es besser können. In summa/ wir vnd jr wissen/ daß jr one Gottes Wort lebt/ wir aber Gottes Wort haben. Darumb ist vnser höchste Beger/ vnd demütigste Bitt/ jr wöllet Gott die Ehre

Ehre geben/euch erkennen/büffen vñ bessern/Wo nicht/sonem
met mich hin / Lebe ich / so bin ich eurer Pestilens / Sterbe ich/
so bin ich eurer Tod / Denn Gott hat mich an euch gehebt/ich
muß (wie Hosea sagt) euch ein Bär vnd Löwe seyn im Wege
Assur/Ir solt doch für meinem Namen keinruhe haben/bis daß
ir euch bessert/oder zu grundt gehet.

Darumb bieten wir euch an die Wahl. Erslich/weil jr doch
Bischoffliche Ampt vnd Werk nicht köndt noch wöllet verhe-
gen/als die jr zu predigen vnd Gewissen zu trösten vnd richten/
doch warlich/warlich nicht tüget/sampt alle euren Gelehrten/
So laßt vns doch eurer Ampt/das jr schuldig seyt/ausrichten/
Gebt vns das Euangelion frey zu lehren / vnd laßt vns dem an-
dern Volck (das fromm zu seyn begert) dienen / Verfolget vnd
wehret doch dem nicht/das jr nicht köndt/vnd doch schuldig seyt/
vnd andere für euch thun wollen.

Zum andern/so wollen wir vber das nichts von euch begeren/
noch Sold von euch nehmen/sondern wo vns sonst Gott ernhe-
ret/gewarten / auff daß jr also / beyde der Arbeyt vnd Lohn/der
Mühe vnd Kost / vberhaben seyt. Nicht daß wir so grosse Lust
hätten zu predigen/Denn/für mich zu reden/wolt ich kein lieber
Botschafft hören/denn die/so mich vom Predigampt absenket.
Ich bins wol so müde/der grossen Vndanckbarkeit halben im
Volck/aber vil mehr der vnräglichen Beschwörung halben/so
mir der Teuffel vnd die Welt zumessen. Aber die armen Seelen
wollen nicht/So ist auch ein Mann/der heisset Jesus Christus/
der spricht nein dazu/dem folge ich billich/als der wol mehr vmb
mich verdienet hat. So wisset jr (Gottlob) nu selbs alle/daß die
Lutherischen Prediger fromm sind / vnd thun euch nicht schaden/
Sondern sind euch nützer/dann alle eurer vnd des Papsts Geo-
lehrten. Vnd frommer Keger habt jr nie gehabt/werdet sie auch
nicht frommer kriegen/bittet Gott/daß sie euch mögen bleiben.

Zum

Vermahnung an die Geistlichen

Zum dritten/Wöllen wir euch lassen bleiben/was jr seht/vnd
Lehren (wie wir denn bißher gethan) daß man euch solle Fürsten
vnd Herren seyn/vmb Friedes willen/vnd eurer Güter lassen/
Welchs doch die Hussiten vnd Biglephisten nicht gethan/auch
noch jetzt kein Schwärmer noch Kottengeister thun wöllen/ Da
mit jr doch sehet/daß jr nit Feinde/sonder groÿse Freunde/ja auch
Schutzherrn/an vns habt. Den was schadet vns das/ob jr Her-
ren vnd Fürsten seyt? Wolt jr nit für euch vnd euren Stande
vnd Ampt thun was recht ist/wolan/dawerden nicht wir/sonder
jr/Reichenschafft vmb geben/Allein halt doch Friede/vnd verfol-
get vns nicht. Wir bitten ja nicht mehr/haben auch nie anders
gebeten/denn vmbß freye Euangelion/Ir köndt vns/vnd wir
euch/zum Frieden helfen. Thut jrs nit/so behalten wir die Ehre/
vnd verlieret jr beyde Fried vnd Ehre.

Zum vierdten/Köndt jr den Bischofflichen Zwang wider an-
richten (so ferrne jr vns das Euangelion frey lasset) da wil ich
für mein theil/auch getrost zu helfen vnd rahten/auff daß jr
doch etwas Bischoffliches Ampts auch haben müget. Vnd also
hettet jr denn zwey Stücke Bischoffliches Ampts/Eines/daß
wir vnd die Prediger/an eurer statt/das Euangelion lehren.
Das ander/daß jr hülffet solchs handhaben mit Bischofflichem
zwang. Eurer Person/Leben vnd Fürstlich Wesen/liessen wir
eurem Gewissen vnd Gottes Brtheil/ So haben wir auch
bißher euch solchen Zwang nie genommen/jr habt in selbs lassen
fallen. Dann da jr das Ablaß vnd ander vnleidliche Mißbräu-
che/damit nicht erhalten köndtet/lieffet jrs ganz vnd gar fal-
len/vnd woltet vnser Euangelion nicht schützen/darzu auch
nit leiden/Sonder lehretet solchen Zwang wider vns vnd wider
das Euangelion/Da muste er wol sich stoßen vnd stumpff wer-
den/Denn Gott hat in nicht geordnet wider sein Wort/sondern
für sein Wort.

Mehr

Mehr vnd höher können wir vns warlich nicht erbieten (ober das tägliche Gebet / guten Willen vnd Dienst / die wir ohn das auch allen Feinden schuldig sind) nemlich / Euer Ampt wollen wir aufrichten / Selbst wollen wir vns / ohn eurer Kost nehren / Euch wollen wir helfen bleiben / wie jr seyt / Dazu rathen / das jr verhandt habet / vnd dreyen sehet / das recht zu gehe. Was sollen wir doch mehr thun? Warlich wir tragen schwär / haben euch vnd die Kottengeister vnd alle Welt / ja alle Teuffel / auff vns geladen / vnd vns hilfft niemand. Werdet jr nun nit wollen auch helfen / sondetn immer fort drücken / So sehet zu / das jr vns den Rücken nicht enswey brechet / vnd die Gedult zu hoch versuchet. Werdet jr die frommen Keger dempffen wollen / die euch tragen / so sehet zu wo jr bleibet. Es ist vns leyder das Spiel nicht mehr in der Hand / wie bißher gewesen / der Teuffel hats vns entwandt / Wir können warlich euch nimmer helfen / Helfft euch nu auch selbs / vnd sehet nicht euch / sondern den gemeinen Hauffen / vnd den lieben Friede / an / Es ist hohe zeit / Wir wollen auch vnser bestes thun. Vnd ist jergend ein fromm Herz vnter euch / das kan doch ja wol auß diser gansen Schrifft mercken / das ich die warheit sage vnd sagen muß / vnd von herzen treuwlich mit euch vnd jederman meyne / Wehr kan ich ja nicht / Dann jr habet doch ja zu trefflich böse Sachen.

Ob jemand hie dencken würde / Es sey lächerlich zu hören / das die Stifft Bischoffe die Kirchen regiren sollen / Weil man wol weiß / das sie es nicht können noch lehren / So doch Sanct Paulus spricht: Wer seinem eygenen Hause vbel fürstichet / der wirdet der Kirchen nimmermehr wol fürstichen / Vnd man für Augen sihet / wie die Bischoffe iren Stifften fürstichen vnd Zucht halten / nemlich / das impura Lupanaria vnd Latrocinia funde Antwort. Ich weiß leyder wol / das so ist / Aber auff das die beglofen Leute sehen / das wir Friede suchen / vnd an vns nicht mangelt /

Vermahnung an die Geistlichen

mangelt / kan ichs wol leiden / daß sie Pfarren vnd Predigstül
mit Geistlichen Personen versorgen / vnd also das Euangelion
helffen handhaben / Mir ist lieber der mangel sey an in / dann an
vns. Vnd Gott hat wol ehe durch böse Buben regiert / vnd guts
gethan / Vnd muß dencken / es sey jetzt die zeit / da Herodes zu
Hierusalem das Priesterliche Ampt verkäuft / Die Römer
auch / Vnd bleib dennoch Gottes dienst vnd wort. Wollen sie
aber das Euangelion dempffen / oder so gar vnbusfertiger bleiben /
deß mögen sie jr ebentheuer stehen / wir predigen doch / was wir
wollen. Auch sitzen sie so feste nicht / haben sie lust zu Vnglück /
so hat Gott bald einen andern Ränker erweckt / der sie vollend
stürze / Wollen sie nicht Bischöffe seyn in Gottes Namen / so
seyen sie ins Teuffels Namen Väter / on daß wir nicht Schuld
noch Vrsachen darzu seyn. Die Lutherischen bleiben wol Rei-
ster / weil Christus bey jnen / vnd sie bey jm bleiben / wann
gleich Helle / Welt / Teuffel / Fürsten vnd alles / solt vnser
nig werden.

Es wil aber jetzt zu viel vnd zu lang werden / mehr stücke zu
handeln / Gott helffe euch auff dem Reichstage / also fahren / daß
vns nit not sey alles wider von neuem anzufahren / dann das ist
euch nit gut / so sind wir der mühe lieber vberhaben. Doch daß je
nit dencket / Es seyen lose Dräuwort / das ich jetzt sage / wil
ich hie / so viel mir jetzt eynfallet / Stücke vnd
Artickel erzehlen / so auff beyder
seit getrieben wer-
den.



Die

Die stücke/so nötig sind in der rechten Christlichen Kirchen zu handeln/da wir mit vmbgehen.

| | |
|-------------------------------|----------------------------|
| Was Gesetz sey. | Was das Predigamt. |
| Was Euangelion. | Der recht Catechismus. |
| Was Sünde. | Zehen Gebot. |
| Was Gnade. | als Vater vnser. |
| Was Geistsgabe. | Glauben. |
| Was die rechte Buße. | Das recht Gebet. |
| Wie man recht beichtet. | Die Litania. |
| Was der Glaube. | Lesen vnd auflegung der |
| Was vergebung der Sünden. | Schriffte. |
| Was die Christliche freyheit. | Was gute Wercke sind. |
| Was der freye wille. | Unterricht des Ehestands |
| Was die Liebe. | Kinder. |
| Was das Creutz. | Der Knechte. |
| Was die Hoffnung. | Negde. |
| Was die Tauffe. | Die Oberkeit zu ehren. |
| Was die Messe. | Kinder schulen. |
| Was die Kirche. | Krancken besuchen. |
| Was die Schlüssel. | Die sterbenden berichten. |
| Was ein Bischoff. | Armen vnd Hospital versor- |
| Was ein Diaconus. | gen. |

Solche stücke hat nie kein Bischoff gehandelt/vnd sind dazu
von den euwren auch nie gründtlich verstanden noch gelehret/
vnd ein groß theil gar verblichen/Das dürfft jr nicht leugnen/
Wir sind in euwren Schulen auffgezogen/So sind euwer Bü-
cher noch vorhanden/die solches zeugen/So zeuget alle Welt
das zu vor nie ist gepredigt. Nun ist gewiß/das an diesen stücken
e gelegen/

Vermahnung an die Geistlichen

gelegen/vnd die Christliche Kirche mit diesen versorget ist/vnd darff ewer vnnotigen zusatz nichts vberal.

Hieben wil ich nicht erzehlen/die Teutschen Lieder/Braut segen/vnd viel guter heilsamer Büchlin/Aber wie viel greuwt wir damit nider gelegt vnd bey vns außgerott/wil ich jetzt auch nicht erzehlen/Ist gnug angezeigt/wie von viel stücken wir noch zu reden hettten/wo wir zeit vnd raum nemmen wölten.

Die stücke/so in der gleissenden Kirchen in vbung vnd brauch sind gewesen.

1. Ablass.
2. Opffer Messen/vnd dieselbigen vnzehlicher weise.
3. Dahn im mißbrauch gar.
4. Fegfeur.
5. Polstergeister.
6. Walsfahrten vnzehlich.
7. Vigilien.
8. Seel Messen.
9. Jarzezept.
10. Vier wochen.
11. Seelbad.
12. Heiligen dienst/der etliche nie geborn.
13. Heiligen feyer/on masse.
14. Maria eine gemeine Abgöttin gemacht mit vnzehliche dienst/feyer/fasten/gesänge/Antiphon.
15. Butter brieffe.
16. Heilighumb vnzehlich/mit lügen.
17. Brüderschafft vnzehlich.
18. Ehelos leben.
19. Kirchen weyhen.
20. Altar weyhen.
21. Bilder weyhe/mit Ablass.
22. Glocken teuffen/200. Gesatttern an einem strick.
23. Vnterscheid der speise.
24. Vnterscheid der tage.
25. Vnterscheid der Kleyder/als nötig.
26. Gezwungen sibem zept/oder Hora Canonica.
27. Sontags procession ein schaumspiel.
28. Die letzte blung zum todt nicht

- nicht zur gesundheit.
 29. Sacrament der Ehe.
 30. Sacrament der Priester-
 schafft.
 31. Sacrament der firmung.
 32. Acoluthen.
 33. Consuristen.
 34. Lectores.
 35. Subdiacon weyhen zu kei-
 nem Ampt/allein zu frey-
 heit.
 36. Brigitten gebet. Vnd der
 gleichen on zahl/vnd aller-
 ley Betbücher vol mit lä-
 sterlichen/schändlichen
 Gottes vnehren.

Platten.

Caseln.

Alben.

Korhemd.

Kappen.

Kirchen.

Capellen.
 Altaria.
 Altarthächer.
 Liechter.
 Leuchter.
 Bilder.
 Taffeln.
 Crucifix.
 Kerzen.
 Fahnen.
 Keuchfaß.
 Tauffstein.
 Monstranz.
 Ciborium.
 Kelch.
 Orgeln.
 Glocken.
 Weyhwasser.
 Weyhsalz.
 Würz.
 Vnd allerley speyse.

Vnd des alles
 vber die not-
 turfft/allein
 als ein sonder-
 lichen Gottes-
 dienst wider
 den Glauben.

In der Fasten.

Aßcher Mittwoch.

Hunger Thuch.

Wilde verhüllen.

Fasten halten / außgenommen
 die Psaffen.

Litania der Heiligen.

Marien gefang des abends.

Staden weyhen am Oßter-
 tage.

S. Mary procession.

Creuswochen beydes gut zu
 aller vnzucht.

Himmelfahrt zur None.

Heiligen geist am Pfingstag.

c ij

Reicht

Vermahnung an die Geistlichen

| | |
|-----------------------------|---------------------------|
| Beichtmarter. | Assumptio beata virginis. |
| Busse vnd gnugthun. | Kirchweyh. |
| Lange preces. | Patron Fest. |
| Palmen Esel. | Gemeyn d wochen. |
| Palmen schießen. | Sanct Burcharts Fest. |
| Palmen schlucken. | Quater temper. |
| Palmen Creuslin. | Aller Heiligen Fest. |
| Zwingen zur Beicht. | Aller Seelen tag. |
| Zwingen zum Sacrament. | Sanct Martens Gang. |
| Creus küssen vnd anbeten. | Aduent/mehr Maria: denn |
| Creus begraben. | Christo zu dienst. |
| Halbe Messe am stillen | Rorate Messe. |
| Freitag. | Conceptio beata virginis. |
| Beim grabe Psalter singen. | Drey Christ Messe. |
| Finstet Netten. | Apparuit vnd spiel. |
| Nicht leute/ aber klappern. | Hasern Sanct Stephan. |
| Passio predigt acht stunde. | Johannes Trunk. |
| Feuer weißen. | Licht Messe vnd Wachß |
| Oster kerzen. | mark. |
| Creus aus dem Grabe he- | S. Agatha Licht. |
| ben/vnd spielen tragen. | S. Blasius Licht. |
| Processio corporis Christi. | |

Ich wil hie auffhören/ Denn wer vermag es alles zu erzehlen in solcher kürzer/ Wil man aber nicht friede haben/ so kan ich (oder ein ander besser) noch wol weiter zehlen/auff daß die lieben Thumbherrn vnd Bischoffe nicht dencken/ die Mönche haben allein gesündiget/vnd sie seyen das reine Käslin. Nicht also/ Ich hab auff diß mal nicht mehr wollen anzeigen/denn was allein in der Pfarrkirchen ist im brauch gewesen/ welche doch das geringste stück in euwrem Regiment/vnd vber alle masse veracht gewest sind/welche jr auch mit Füßen getreten hab.

Solt

Gott ich aber in den Stifftkirchen / Thumkirchen / Official
 heuser / Klöster vnd Predigstül / kommen / vnd darnach auff die
 Bettel Mönch / Stacionirer / zu letzt vnter die Sophisten in den
 hohen Schulen / Hilff Gott / mich wundert nichts daß jr solch
 grundlose greuwel vergesset / vnd euch nun sucht zu schmücken /
 Hab ichs doch selbs (bey dem lieben Gott) vergessen / vnd nicht
 gemeynt / daß jr da sesset / da ich euch jetzt sehe sitzen. Vnu schweiz
 get vmb Gottes willen / vnd bessert euch / Es wird sonst böß mit
 euch werden.

Wel istis war / daß vnter obgezehlten stücken etliche sind /
 die nicht zuverwerffen sind / Vnd derselbigen etliche sind gefal-
 len / die ich nicht wölte daß sie gefallen weren / können aber wol
 leichtlich wider auffkommen. Vnd ist darinn das aller best / daß
 seine Lateinische Gesäng / de tempore, da sind blieben / wiewol
 sie dennoch von den neuwen heiligen Gesängen fast vberteubet /
 vnd auch schir nichts gelten / Doch behalten wir sie fest / vnd ge-
 fallen vns von herten wol. Vnd daß ich kurz meine meynung
 sage / So ist das die Summa davon.

Wenn man solche stücke hette lassen bleiben / ein Kinder-
 spiel für die Jugend vnd junge Schüler / damit sie hetten ein
 kindlich Bilde gehabt / Christlicher Lehre vnd Lebens / wie man
 doch muß Kindern / Tocken / Puppen / Pferde / vnd ander Kin-
 der werck / fürgeben / Vnd were bey dem brauch blieben / wie man
 die Kinder lehret Sanct Nielas vnd dem Christkind fasten / daß
 sie in sollen des nachts beschweren / wie sichs leßt ansehē / daß vn-
 ser Vorfahren haben gemeynet / So were es wol zu leiden / daß
 man Palm Esel / Himmelfahrt / vnd dergleichen viel / ließe ge-
 hen vnd geschehen / denn da were kein Gewissen mit verwirret.

Aber daß wir alte Narren in Bischoffs Hüten vnd Geists-
 lichem geprenge daher gehen / vñ machen ernst darauß / Ja nicht
 allein ernst / sondern Artickel des Glaubens / daß es Sünde muß

Vermahnung an die Geistlichen

seyn/ vnd die Gewissen martern/ wer solch Kinderspiel nicht ambetet/ das ist der Teuffel selbst. Darauß folget dann/ daß alle obgenannte stücke/ wie kindisch vnd lächerlich sie sind/ dennoch mit ernst/ den Christlichen Glauben/ vnd die rechten nötigen stücke/ so ob angezeigt/ stürmen vñ verderben/ als were sonst keine hülf/ man hette denn solches gehalten. Denn wir leyder wol erfahren bißher/ daß man solch Kinder vñ Narrenspiel hat mehr vñ ernstlicher getrieben (vnd noch) denn eben die rechten Hauptstücke. So sind wir nun der Meynung/ Können wir solch Kinderspiel/ die leidlich sind/ helfen erhalten/ vmb der Jugend willen/ ohne nachtheil der rechten ernstigen Hauptstücke/ so wollen wirs gerne thun. Aber daß wir sie für Artickel des Glaubens solten halten/ vnd auch in Bischoffs Hüten/ Narrare/ da wirt nicht auß/ zürn vnd lache wer da wil.

Diß wil ich auff diß mal/ euch lieben Herrn/ zur freundlichen vnd treuwen vernünftung angezeigt haben/ mit allerhöchstem fleiß bittend/ ir wollet sampt vns Gott ernstlich anrufen/ daß er euch Gnade vnd Weisheit verleihe in disen grossen Sachen/ zu thun vnd handeln/ daß sein Ehre vnd vnser aller Heyl sey/ Vnd wöllet ja dafür seyn/ daß jr euch nit schmückt/ noch euwer vorige Mißhandlung entschuldigt/ vertheidigt/ oder mit gewalt fahret/ Den was hilffts/ daß jr noch mehr böse Blut im Volck machet? Die Herzen sind bereit/ vnd nit on redliche vrsachen/ allzu hoch erbittert/ daß wol not thut mit demütigem bekennniß vnd statlicher besserung dieselben zu lindern/ senfften vñ stillen/ vnd nit weiter zertzen noch reißen. Denn jr wisset (wenn schon kein Euangelion were) daß euwer wesen vñ standt auch wider euwer engen Recht/ auß der massen vnd zu viel/ gefallen vnd verderbt ligt/ daß sichs nicht leiden wirt mit dem Kopff hindurch wöllen.

So wisset jr auch wol/ daß Papst Adrianus/ durch seinen Legaten zu Nürnberg/ selbst bekannt/ daß der Römische Stuel wil

Jama

Jammers vrsach were/ vnd erbot sich zur Besserung. Warumb
 wolt jr euch denn/ solches zu bekennen/ schämen/ vnd darzu noch
 steiff auff euwrem stols beharren/ nichts weichen noch reumen/
 sondern alles mit gewalt haben/ vngeacht/ ob besserung oder ärz
 gerung darauf folgen. Deñ jr wisset/ oder solt ja wissen/ daß das
 Christliche Regiment oder Gewalt nicht zu verderben/ sonder zu
 bessern/ von Gott eyngesetzt ist/ wie Paulus sagt/ vnd sol nicht
 ein Tyranny/ sonder ein Dienst seyn/ So köndten wir alsdenn
 euch bey dem Volck widerumb helffen heben. Deñ ich halt doch/
 jr werdet der Lutherischen/ als der frommen Kexer/ auff's wenigst
 jrs Gebets mit wol emperen können/ solt jr anderß etwas bestän
 diges aufrichten. Werdet jr aber mit Gewaltsfahren/ steiff vnd
 halßstarrig hindurch wöllen (da Gott für sey) So bezeuge ich
 hiemit/ sampt allen die mit mir gläuben/ für Gott vnd aller
 Welt/ daß vnser schuld nicht ist/ wo euch euwer stols fehlen wür
 de/ daß jr zu drämmern gehet. Euwer Blut sey auff euwrem
 Kopff/ Wir sind vnd wöllen vnschuldig seyn an euwrem Blut
 vnd Verdammniß/ als die wir euch euwer Mißthat genugsam
 angezeigt/ trewlich vermahnet zur Buße/ herzlich gebeten/ vnd
 zu allem/ das zu Frieden dienet/ höhest erbotten/ Vnd nichts an
 derß gesucht noch begert/ denn den einigen Trost vnser Seelen/
 das freye reine Euangelion/ Also/ daß wir mit gutem Gewissen
 rühmen mügen/ Der Mangel sey an vns nicht gewesen. Aber
 Gott deß Friedens vnd Trostes gebe euch seinen Geist/ der euch
 weise vnd führe zu aller warheit/ durch vnsern lieben **HEX**

AN Jesum Christum/ Dem sey lob vnd danck/

für alle seine vnaufsprechliche Gnas

de vnd Gaben in Ewigkeit/

A M E N.

e tiii

War:

Warnunge D. Mar- tini Luther/an seine lieben Teutschen.

Ich hab an die Geisilichen auff diesem Reichstage zu Augspurg mein fleissig vnd treuwes Bermanen lassen öffentlich außgehen/Vnd auff's höhest gebeten/das sie ja nicht den Reichstag/da alle Welt so herrlich auffhoffet vnd gasset mit grossem sehnen/solten on ende zurgehen lassen/Sondern dahin handeln/das Friede gemacht/etliche ire greuwel geändert/vnd dem Euangelio raum gegeben würde/Welches ich auch/mit meinem Gebet für Gott/ auß allen kräfften gesucht vnd geseuffet habe/sampt allen frommen Christen.

Das aber weder vnser fleissig Gebet gegen Gott/noch vnser treuwe Bermanung an sie/etwas geholffen hat/ist leichtlich zu rechnen/was es bedeut/nemlich/das sie Gott/als die verstockten vnd verblendten/welche so viel vnschuldigs Blut/Gotteslästerung/vnd greuwlich vnbusfertiges Leben/drückt/nicht wehrt helt/das er jnen einen guten gedanken oder seuffzen eyngebe/oder das sie eynigem wort heilsamer vñ friedlicher vermanung gehorchten. Vnd stehet mit jnen/wie es zur zeit Jeremie stund/mit den Jüden/da Gott zu jm sprach/Jeremie 15. Vnd wenn gleich Mo'se vnd Samuel für mir stünden/so hab ich doch kein Herz zu diesem Volck/Treibe sie weg von mir/vnd laß sie hin fahren. Vnd Jeremie 7. Vnd du solt für diß Volck nit bitten/vnd solt für sie kein klage noch Gebet fürbringen/auch sie nicht vertreten/Denn ich wil dich nicht hören.

Solche

Solche Antwort muß ich vñ die meinen/vns jetzt auch lassen gelten vnd gesagt seyn/vnd bißher vergeblich für die Geistlichen gebeten haben/Weil Gott mit der that gewaltiglich zeuget/das er vns für sie nicht erhören wölle/sondern sie lassen gehen/vnd sich/wie Pharao/ in den heiligen Geist versündigen/biß das weder Buße noch besserung zu hoffen sey. Denn solt etwas mit beten für Gott zur heben/vnd bey den Geistlichen/mit vermanen/flehen/demüt/gedult/erbieten/warheit/recht/guten Sachen/etwas zu erlangen gewest seyn/So solts gewiß jetzt auff dem Reichstag zuerlangen gewest seyn/So ernstlich (das weiß ich) ist von den Christen gebetet/vnd so hohe demut/gedult vnd flehen/ist da bewiset/vnd so gute rechte Sache haben sie für jnen gehabt.

Nun sie aber den Reichstag nicht allein onende vnd Frieden haben lassen zurgehen/sondern vnfriede gestärckt/vnd mit draussen vnd trozen beschlossen/So wil ich sampt den meinen vnser Gebet/nach Gottes befehl/auch eynziehen/vñ wie S. Johannes lehret/für die Sünde zum Tode nicht beten/Sondern dem verstockten Pharao zuschē/wie in Gott im roten Meer taffen wirdt. Den vnser Gebet vnd flehen vmb Fried/obs bey den verstockten verloren ist/so wirts vns doch deste stärker helfen/vnd hat bereit an/auch zu Augspurg/groß wunder gnug gethan/vnd sol auch mit Gottes Gnaden durchdringen biß ans ende. Denn wir sind doch erhöret/vnd müssen erhöret seyn/das hat vns bißher nit gefehlet/Sol vns auch noch nit fehlen/das weiß ich fürwar/Almen. Vnd sol gehen nach dem Spruch Christi/Wenn der Apostel Gruf vnd Friede etwa in einem Hause nicht statt noch friedes Kinder fand/so solt sich jr friede wieder zu jnen lencken. Also auch hie/weil die Geistlichen weder Gebet noch Frieden achten/Soilen beyde Gebet vnd Frieden/darumb vns verloren seyn/sondern zu vns wider kehren/vnd den Geistlichen

an statt des Gebets eytel Klüche/vnd an statt des Friedes/eytel vnfrieden/vnd beydes die fälle zukommen/Amen.

Darumb weil jr fürnehmen schlecht vnd steiff stehet auff der Gewalt/vnd setzen ire Sache auff die Faust/wider die öffentliche vnd bekandte Warheit Gottes / So sol sich niemand für jnen fürchten / vnd sey nur jederman getrost vnd vnerschrocken wider solche wüthige Gottes Feinde. Denn sie ruffen vnd beten zu Gott nicht/können auch nicht beten für bösem Gewissen vnd Sachen/fahren cynher auß hohmut vnd troß auff Fleisch vnd Blut / vnd dürffen schlecht keines Gottes dazu/Ja dürffen in auch nicht drum fragen/ob er das haben wölle/was sie dencken. Daselbst hat denn Gott grosse lust vnd liebe zu/vnd leset im solchen troß vnd seiner Gnade verachtung sehr wol gefallen/pflegt auch groß Glück vnd Sig zu solchem troß vnd vermessenheit zu geben/das beyde Ross vnd Mann im roten Meer ligt / vnd alles vber vnd vber gehet / bis nicht einer vberbleibt. Wir aber ganz sicher sind/das jr wüthigs fürnehmen nicht in irer macht/sondern in Gottes hand stehet/vnd sie noch nicht so bald haben/was sie wollen. Er wirdt auch wollen ein $\text{h} \text{e} \text{x} \text{e}$ vber sie seyn/wie noch bißher immer geschehen / das sollen sie wol erfahren.

So wil ichs doch jetzt dahin setzen/als sey kein Gott/vnd als im Traum vergeblich dencken / das jr gedancken vnd fürnehmen angehen vnd fort fahren werden mit gewalt. Wenns nun auff aller ärgeß gereth/so muß der zweyer eins geschehen/ein Krieg oder Aufruhr/vielleicht alle beyde zu gleich/Denn es stehet wol drauff (wir reden jetzt im Traum/da kein Gott ist) wo sie mit krieg anfahren/das sich etwa ein Fähnlin auffwerffe/vnd rotte sich ein Hauffe zusammen/auch vnter irem eigen Volck / das beyde sie selbst vnd wir auch mit zu grundt gehen. Denn sie dürfen sich in solchem fall auff vnser Lehre nicht lassen/als seyen sie
nu

angewiß/das sich niemand wider sie setzen werde/weil wir wider die Auffruhr hart geschrieben vñ gelehret haben/Man solle auch der Tyrannen freßel leiden/vnd sich nicht wehren. Wol istis gelehret/Aber die Thäter kan ich nicht schaffen/Sintemal auch alle ander stücke vnser Lehre wenig halten vnd achten.

Wärde nun der Hauffe vnser Lehr wider die Auffruhr von uns gelehret/auch nicht halten/sonderlich weil jener freßel vnd mutwilliger Krieg so vnleidliche vrsach dazu gebe/ So würde sie der Teuffel weidlich beschmeißen/vnd sie gar häßlich vnd lächerlich einen blossen legen. Ich rede jetzt immer im Traum/Aber sie mögen zusehen/das der Traum nicht war werde/ Der Traum schadet mir nicht/Trifft er sie/so haben sie es.

Wolan/es gerahete gleich/wie gesagt/zum Kriege oder zum Auffruhr (ob Gottes zorn ja fort gehen müßte/als ich sorgen muß) So wil ich hie mit dieser Schrift für Gott vñ allen Welt bezeuget haben/das wir/so die Luterischen gescholten werden/keinen Raht noch willen/ja auch keine vrsachen/dazu gegeben/sonder allweg vnd on auff hören vmb Friede gebeten vnd geruffen haben. Vnd die Papisten selbs/wissen vñ müssen bekennen/das wir bißher Friede gelehret vnd auch gehalten haben/vnd jetzt auff dem Reichstage auffso höhest begeret. Derhalben wo ein Krieg oder Auffruhr angehet/man ja nicht sagen mag noch kan: Sihe/das ist die frucht der Lutherische Lehre/sondern man wirdt sagen müssen: Sihe/das ist der Papisten Lehre vnd Frucht/die haben nicht wollen Friede/weder für sich haben/noch bey andern leiden. Denn wir haben ja bißher in der stille gelehret vnd gelebet/kein Schwerdt gezückt/niemand verbrüet/gemördet/beraubt/wie doch sie bißher gethan/vñ noch thun/Sonder habē jr morden vñ rauben/toben vñ wüsten/mit der allerhöhesten gedult getragen. Zudem/jetzt auff dem Reichstage/da auff der Papisten seiten solch dräuwen/trogen/pochen/hönen vnd spotten/den Vns
fern

fern widerfaren ist/haben die Vnsern sich auff's tieffest inder ge-
demütiget/schlecht mit füßen vber sich lassen gehen/vñ dennoch
inier Friede gebeten/geslehet/vñ alles erbotten/was Gott leiden
mag. Vnd wenn vnser Theil eytel Bettelbuben geweest weren/
were es doch mehr denn zu viel geweest/ich wil geschweigen/das
solch hohe/grosse Fürsten/Herrn/froñ vñ redliche Leute/sind/
Daf ich acht/solch Bekenntniß/solch demut vñ gedult/seyn nicht
wil geschehe/weil die Christenheit gestanden/vñ meiner hoffnüg
die grössste seyn sol für dem Jüngsten tag/Noch hilf'is nicht.

Der Münzer vnd die Auffrührer haben solchs nicht gethan/
Sondern sie theten/wie jetzt die Papisten thun/wolten auch we-
der Friede haben noch geben/grieffen mit gewalt dreyen/liessen
kein mittel noch erbieten gelt/schlecht mit dem Kopff hindurch.
Wolten dazu ire Lehre nicht lassen verhören/wie doch die vnsern
jetzt gethan zu Augspurg/sondern schlecht alle Lehre verdampft/
vnd ire eigen gerühmet/In aller masse wie jetzt die Papisten ire
Schrift auch nicht haben wollen von sich ans Liecht geben/vnd
doch vnser Lehre verdampft/davon weiter hernach. Daf kurz
vmb vns keinschuld noch vrsach/weder Kriegs noch Auffruhrs/
mag auffgelegt werden/weder für Gott noch für der Welt.

So nu vnser Gewissen solchs falls vnschuldig/rein vñ sicher
ist/vnd der Papisten Gewissen schuldig/vnrein/vnd sorglich
seyn muß/So laß frölich her gehen/vnd auff's ärgest gerathen/
es sey Krieg oder Auffruhr/wie dasselb Gottes zorn verhängen
wil. Wirdt ein Auffruhr drauß/so kan mich vnd die meinen
mein Gott vnd **HERR** Jesus Christus wol erretten/wie er den
lieben Lot errettet zu Sodom/wie er mich selbst auch errettet in
der nehesten Auffruhr/da ich in aller fahr/Leibs vnd Lebens/
mehr denn ein mal schweben müßte/vnd ich doch damit solchen
danc verdienet habe bey den verzweiffelten Buben/ich meine
die Papisten.

Wil er mich nicht erretten/so sey jm lob vnd danck gesagt/
Ich hab lang genug gelebt/den Tod wol verdienet/vnd meinen
HEXXXI Christum am Bapsthum redlich angefangen zu re-
chen. Nach meinem Tod sollen sie aller erst den Luther reche
fühlen. Wiewol auch jetzt/wo ich in solchem Bapstlichen vnd
Pfäffischen Auffruhr ermordet werde/da wil ich einen hauffen
Bischoffe/Pfaffen vnd Mönche/mit mir nennen/das man sa-
gen sol/D. Martinus sey mit einer grossen Procession zum
Grabe bracht/Den er ist ein grosser Doctor vber alle Bischof-
fe/Pfaffen vnd Mönche/darumb sollen sie auch mit jm zum
Grabe gehen/auff dem Rücken/das man davon singen vnd sa-
gen sol/vnd wollen also zur leze ein Walfahrtlin mit einander
thun/Sie/die Papisten/in abgrund der Helle/zu irem lügen vñ
morden Gott/dem sie mit lügen vnd morden gedienet/Ich zu
meinem HEXXXI Jesu Christo/dem ich in warheit vnd friede
gedienet habe.

Denn es ist gut zu rechnen/Wer Doctor Luther im Auffruhr
tödtet/das er nit viel der Pfaffen schonen wirdt/So gehen wirs
miteinander dahin/sie in aller Teuffel namen in die Helle/ich in
Gottes namen zum Hünfel/Es kan mir doch niemand schaden
thun/das weiß ich/so wenig als ich beger jemand schaden zu
thun. Aber so böse sollen sie es nicht machen/ich wil noch är-
ger mit jnen machen/Vnd so harte Köpffe sollen sie nicht haben/
ich wil noch härtern Kopff haben/wenn sie gleich nit allein dies-
sen Keiser Carol/sonderu auch den Türckischen Keiser für sich
hetten. Sie sollen mich nicht verzagt noch erschrocken machen/
Sondern ich wil sie verzagt vnd erschrocken machen. Sie sol-
len mir hinfürt weichen/Ich wil jnen nicht weichen. Ich wil
bleiben/sie sollen vntergehen/sie habens zu weit versehen. Denn
mein Leben sol jr Hencker seyn/Mein Tod sol jr Teuffel seyn/
des vnd kein anderß/Das sollen sie erfahren/Vnd laß sie nur
jetzt

jest des getrost lachen. Wirdt aber Krieg darauß/so muß ich mich abermal leiden/sampt den meinen/vnd gewarten/was vnser Gott hierinn rahten vnd richten wirt/der vns bißher/treulich beygestanden/vnd noch nie verlassen hat. Vnd haben hierinn abermal grossen vorthail/Erstlich/wir sterben oder vertreiben/so haben wir des keinen schaden/Denn es stehet geschrieben: Selig sind/die verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen. Der das sagt/der leugt nicht/des sind wir gewiß. So wissen vnd bekennen die Papisten selbs/vnd dancke ihnen der Teuffel/das sie anders sagen solten/das vnser Lehre wider keinen Artikel des Glaubens noch wider die heilige Schrift sey/Sondern sey wider irer Kirchen brauch vnd der Päpste Gesetze. Darumb sie vns auch nit mögen Keßer schelten/oder müssen lügenstraffen jr eygen Herrn vnd Maul/weil keiner kan ein Keßer gescholten werden/der nicht wider die heiligen Schrift oder Artikel des Glaubens lehret/ Viel weniger können sie vns als Keßer straffen oder bekriegen/Haben auch bißher/als die Lügner wider sich selbs/Mörder vnd Verräther/Lenhard Keiser vnd dergleichen/für Keßer gelästert/verbrannt/ermordet vñ verfolgt/darüber sie auch noch keine Reum oder Buße haben/sondern in solchem Blut vñ lügen verstockt bleiben/Wer solt sich denn für solchen Kriegern fürchten?

Zum andern/So wissen wir/das sie solchen Krieg nicht mögen in Gottes namen anfahren/können auch nicht beten/nach Gott vmb hülff anrufen. Vnd trotz sey ihnen allen/beyde simplych vnd sonderlich geboten/das sie thürsten von Herzen zu Gott sagen/Hilff vns Gott in dieser Sachen kriegen. Denn jr Gewissen ist zu hoch beschwärt/nit allein mit lügen/lästern/Blut/mordt vnd allen greuweln/sondern auch vber das alles mit verstocktem vnbusfertigen Herzen vnd Sünden in den heiligen Geist. Darumb/weil sie mit bösem Gewissen vnd lästlicher Sachen

Sachen wollen kriegen/sollt sie auch kein glück noch heyl haben.

So wollen wir darzu einen Segen vber sie sprechen/der sol also heißen: So fromm ir für Gott seye/ vnd so gute Sache ir habi zu kriegen/so groß Glück vnd Sig gebe euch Gott/Amen. Vnd müßte euch gehen/wie es vns Teutschen gieng/da wir wider S. Johannes Huf auch anstengen den Friede zu brechen/vnd die Böhemen bekriegten/vnd vns der Papsst auch auff die Fleischbanck opfferte/das wir im seine lust küßten mußten mit unserm Blut vnd Köpfen/vnd streyten wider die Warheit vnd Gerechtigkeit/wie ir jetzt thut/Auff das der Papsst abermal etwas habe in die Faust zu lachen/wenn er vnter vns ein solch lustig Blutbad zu gericht hat/der aller heiligste Vatter vnd gütigste Hirte vnser Seelen / Gott kan aber wol etwa einen Judam Nachabeum erwecken(ob gleich ich vñ die meinen still sitzen vnd liden)der den Antiochum mit seinem Heer zurschmettere vnd recht kriegen lehre/wie er vns an den Böhemen lehrte kriegen vnd friede halten.

So wil ich auch sampt den meinen nicht seynen/mit beten vnd flehen zu Gott/das er inen gebe ein verzagt/blödes/feiges Herz/wenn sie zu Felde liegen/das hie einen vnd dort einen sein Gewissen rühre vnd beisse/vnd spreche: O weh/o weh/Ich bin in fährlichem Kriege/wir haben böse Sachen vnd streyten wider Gott vnd sein wort / Wie wils vns gehen? Wo fahren wir hin? Vnd wenn sie denn sehen/einen Nachabeischen daher ziehen gegen sie/das sie zuschießen vñ zustieben/wie spreuch vom Winde. Meinstu nicht Gott könne solche kunst noch? wie er denn zu seinem Volck spricht: Ich wil dir ein verzagt Herz geben/das/wenn du wider deine Feinde eines weges außzuhebst/soltu durch sieben weg zu ruck fliehen / vnd ein rauschend Blat sol euch schrecken.

Warlich/so thet er den verstockten Egyptern im roten Meer auch/

Warnung D. Martin Luthers

auch / welche wol so steiff vnd sicher waren als die Papisten sind/ Noch da daß stündlin kam/daß jr Gewissensirrert/sprachen sie/ O wehe/last vns fliehe/ Gott streyt wider vns. Wer nicht weiß / was da sey / mit bösem Gewissen vnd verzagtem Herzen kriegen / wolan der versuchs seht / wenn die Papisten kriegen/so sol ers erfahren / Gleich wie es vnser Vorfaren an den Böhemen vnd Ziska erfuhren in gleichem fall. Vnd vnser Gebet sol vns nicht heel haben / wöllens anzeigen öffentlich/ nemlich / der sibend Psalm / der an seiner ersten Schlacht das ganz Israel schlug/das zwenzig tausend Mann mit Absalon auff der Walstatt tod blieben / von einem kleinen häußlin erschlagen/ Denn er hat Büchsen / Puluer vnd Harnisch gnug/ das weiß ich gewiß.

Zum dritten/ Weil mir nicht gebüret zu kriegen/ noch zum Kriege zu rahten oder zu reisen/ als einem Prediger im Geistlichen Ampt/ Sondern viel mehr vom Kriege zum Frieden rahten/ wie ich auch bißher auff's fleissigst gethan/ das mir alle Welt zeugen muß/ Aber doch vnser Feinde nicht wöllen Friede/ sondern Krieg haben: Kompts denn dazu/ daß ein Krieg angehet/ so wil ich warlich meine Feder auch still halten vnd schweigen/ vnd mich nicht mehr so dreyn legen/ wie ich thet in der nehesten Auffruhr/ Sondern wil auch lassen gehen/ was da gehet/ vnd solt gleich kein Bischoff/ noch Pfaff noch Mönch/ bleiben/ vnd ich selbs auch mit vntergehen. Denn jr trohen vnd rühmen ist Gott zu vnleidlich/ vnd jr verstockt Herz machts zu hart vnd zu viel. Sie sind vber alle masse hoch genug gebeten/ ermanet/ vnd omb Friede ersucht/ Sie wöllens durch Fleisch vnd Blut hinaus trohen / So wil ichs durch Geist vnd Gott auch mit jnen hinaus trohen/ Vnd hinfurt nicht einen oder zween Papisten/ sondern das ganze Papsthum/ auff mich geladen haben/ bis

biß das der Richter im Himmel dreyn zeichne. Ich wil vnd kan mich für solchen elenden Gottes Feinden nicht fürchten/ir troß ist mein stoltz/ir zürnen ist mein lachen/Sie können mir nit mehr denn einen Sack voll sieches Fleisches nehmen/Was ich aber jnen nehmen kan/das sollen sie in kurz erfahren.

Weiter/wo es zum Kriege kompt/da Gott für sey/So wil ich das Theil/so sich wider die mörderische vnd Blutgierige Papis ten zur Wehre setz/nicht auffrührisch gescholten haben/noch schelten lassen/Sondern wil lassen gehen vnd geschehen/das sie es eine Nothwehre heissen/vnd wil sie damit inns Recht vnd zu den Juristen weisen. Dann in solchem fall/wenn die Mörder vnd Bluthunde je kriegen vnd morden wollen/so ist auch in der warheit keine Auffruhr/sich wider sie setzen vnd wehren. Nicht/das ich hiemit wolle jemand reizen noch erwecken zu solcher Gegenwehre. Ein Christ weiß wol was er thun soll/das er Gott gebe/was Gottes ist/vnd dem Keiser auch/was des Keisers ist/Aber doch nicht den Bluthunden/was nicht jr ist/Sonder/das ich ein Unterschied gebe/zwischen Auffruhr vnd andern Thaten/vnd den Bluthunden den Schanddeckel nicht lassen wil/das sie rühmen solten/als kriegten sie wider auffrührische Leute/vnd hetten guten fug nach Weltlichem vnd Göttlichem Rechte/wie sich das Kätzlein gern putzen wolte vnd schmücken. Des gleichen wil ich der Leute Gewissen nicht beschwäret lassen mit der Fahr vnd Sorge/als sey ire Gegenwehre auffrührisch/Dann solcher Name ist zu böse vnd schwär in solchem Fall/Es sol einen andern Namen haben/den werden die Rechte wol finden.

Man muß nit alles auffrührisch seyn lassen/was die Bluthunde auffrührisch schelten/Dann damit wollen sie aller Welt das Maul vnd die Faust binden/das sie niemand weder mit predigen straffen/nöch mit der Faust sich wehren solle/vnd sie ein
f offen

Warnung D. Martini Luthers

offen Maul vñ freye Hand behalten/ Wollen also durch den namen der Auffruhr alle welt schrecken vñ fahen/ sich selbs aber trösten vñ sicher machen. Nein lieber Gesell/ man müß dir die Definition vñ Deutung anders fürlegen: Auffruhr ist nicht/ wenn einer wider das Recht thut/ sonst müßten alle Vbertretung des Rechten Auffruhr heißen/ Sondern der heißt ein Auffrührer/ der die Oberkeit vñ Recht nicht leiden wil/ sonder greiffte sie an vñ streyt wider sie/ vñ wil sie vnterdrücken/ vñ selbs Herr seyn/ vñ Recht stellen/ wie der Münzer thet (Aliud est inuasor, aliud defensor,) das heißt recht ein Auffrührischer. Daß also die Gegenwehr wider die Bluthunde nit auffrührisch seyn kan. Denn die Papisten fahen an vñ wollen kriegen/ vñ nicht Friede halten/ noch den andern lassen/ die doch gerne Friede hetten/ Daß also die Papisten/ dem Namen vñ der Tugend/ so Auffruhr heißt/ viel neher sind.

Denn sie haben gar kein Recht/ weder Göttlich noch Weltlich/ für sich/ sondern handeln auß bößheit/ wider alle Göttliche vñ Weltliche Recht/ als die Mörder vñ Bösewicht. Das ist leichtlich zu beweisen. Denn sie wissen selbs wol/ daß vnser Lehre recht ist/ vñ wollen sie doch außrotten/ wie denn ein grosser Meelasbischoff zu Augspurg selbs gesagt hat: Er möchte leiden daß allenthalben so gehalten würde/ wie zu Wittenberg/ Aber daß auß dem Loch vñ Winkel solche Lehre solt anfahren vñ außkommen/ das sey nicht zu leiden. Wie dünckt dich? Sind das nicht seine Bischöfliche Worte? Desgleichen hat der Päpstliche Legat Cardinal Campegius auch bekant/ Er kündete wol solche Lehre zulassen/ Aber es würde ein groß Exempel drauß werden/ daß man es andern Nation vñ Königrichen auch müßte zulassen/ Das sey aber nicht leidlich. Vñ ein ander grosser Bischoff auch gesagt von jren Gelehrten/ also: Vnser Gelehrten vertheilichen vns sein/ Sie bekennen selbs/ daß vnser ding nit gegründet sey

dessey in der Schrift / Also / daß sie fast wol wissen / daß unsere Lehre nicht vnrecht / sondern in der Schrift gegründet sey / Vnd doch mutwilliglich vns verdammen / vnd die Lehre aufrotten wollen / wider Göttlich Recht vnd Warheit.

Daß sie aber auch wider Keiserlich vnd Natürlich Recht handeln / ist offenbar / Denn sie haben erstlich vnser Theil schwärzlich zu verhör kommen lassen. Darnach / da sie jr langsame faule Widerrede mündtlich darauff gethan / haben sie schlecht desß keine Abschrift wollen von sich geben / noch zur Verantwort vns kommen lassen / wie die Fledermause das Licht gescheuwet / biß auff diesen Tag. Nun ist ja beyde Göttlich / Keiserlich vnd Natürlich Recht / welches auch der Heyde Portius vber Sanct Paul wider die Jüden hielte / Daß man solle nicht verdammen / man höre denn zuvor die Antwort des Verdampten. Dann Gott wolt Adam auch nicht verdammen / er fordert in zuvor zur Antwort.

Wir aber sind jetzt zu Augspurg williglich erschienen / vnd zur Antwort vns mit aller Demut vnd Fleiß erboten / Vnd ist vns doch mit allem Freßel vnd Mutwillen abgeschlagen / Ist auch jre Widerrede / wie hoch vnd viel wir drumb bahnten / vns nicht zugestellet / vnd sind gleichwol verdampft von den heiligen Vätern in Gott / vnd den Christlichen Fürsten. O seine Lehrer / O schöne Richter / die alle Welt zwingen zu glauben / vnd thüren nicht an Tag geben was es sey / das man glauben soll. Ich soll glauben / vnd doch nicht wissen / was ich glauben soll / Ich muß irrig heißen / Aber man wil nicht anzeigen / warumb ich jre.

Ihr Vnseligen / alle / die jr auffß Papsts seiten seyt gewesen zu Augspurg / Es werden sich euwer schämen müssen ewiglich alle euwer Nachkommen / vnd nit frölich hören euch nennen / daß sie solche vnselige Vorfahren gehabt haben. Wenn wir das Liecht

geschewet/ vnd nit hetten wollen antworten/ soltet jr die gewes
seyn/ die vns dazu gedrungen hetten. Nu kommen wir/ vnd wol
len nicht allein gerne antworten/ sonder bitten/ ruffen/ schreyen/
daß wir antworten mügen/ verzeihen darüber groß Gut/ verzei
men viel mehr/ vnd leiden alle schmach/ spott/ hohn vnd fahr/
Vnd jr habt vns das alles schändlich vnd bößlich gewegert. Al
so auch/ wañ wir euwer Fledermauß oder Nachteule/ nemlich/
euwer Widerrede/ nicht hetten begert/ noch haben wollen/ soltet
jr die gewesen seyn/ die vns dieselbigen/ ohn vnsern willen/ hetten
vberreicht vnd aufgelassen/ Nun bitten wir drumb/ klagen vnd
fordern mit allem anhalten/ vnd jr versagt euwer Widerrede/
vnd schlägt vns ab vnser Antwort.

D des schändlichen Reichstags/ dergleichen nie gehalten/
vnd nie gehört ist/ vnd nimmermehr gehalten noch gehört wer
den sol/ solcher schändlichen Handlung halben/ der allen Fürsten
vnd dem ganken Reich ein ewiger Schandfleck seyn muß/ vnd
alle vns Teutschen für Gott vnd aller Welt schamrot machet.
Was wil hiezv der Türck sagen vnd sein ganzes Reich/ wenn
sie solch vnerhörte Handlung von vnserm Reich hören werdene
Was werden die Tattern vnd Moscobiten dazu sagen? Wer wil
hinfürt vnter dem ganken Hinnel sich für vns Teutschen fürch
ten/ oder etwas redlichs von vns halten/ wenn sie hören/ daß wir
vns den verfluchten Papst mit seinen Laruen/ also lassen äffen/
narren/ zu Kindern/ ja zu Klözen vnd Blöchen/ machen/ daß
wir vmb jr lästerlich/ Sodomitisch/ schändlich Lehren vnd Le
ben willen/ so schändlich/ ja vber vnd vberschändlich/ in öffentli
chem Reichstag wider Recht vnd Warheit handeln? Es solt bil
liche einen jeglichen Teutschen gereuwen/ daß er Teusch geborn
were/ vnd ein Teuscher heißen sol.

Doch wil ich wol glauben/ daß sie für sonderlicher grosser
Klugheit solch jr Widerrede vnd seines Büchlin inne behalten/
weil

weil jr Gewissen selbs wol fühlet/ daß es faul/ lose/ kalt ding ist/
 daß sie sich schämen müßten/wo es außkeme vnd sich im Lieche
 solt sehen lassen/ oder antwort leiden. Dann ich kenne die Hoch-
 gelehrten Doctores wol/ die wol sechs Wochen drüber gekochet
 vnd gebräuwet haben/ Ob sie schon für den vnwissend der Sa-
 chen mit plaudern eine Nasen machen können/wenns aber auff's
 Papiir kompt/ so hats weder Hände noch Füße/ Sondern ligt
 da vber einem wüsten hauffen/ als hette es ein Trunckenbold er-
 auß gespeyet/ wie man das sonderlich in D. Schmid vnd D.
 Ecken Schrifften sihet/ Es wil doch weder klingē noch klappen/
 wenn sie mit schreiben dran sollen/ Drumb fleissigen sie sich mehr
 daß schreyens vnd plauderns.

So hab ich auch erfahren/ Daß/da die Bekenntniß der Un-
 fern gelesen ist/ haben sich der Widertheil viel verwundert/ vnd
 bekant/ es sey die lauter Warheit/ Man könne es mit der
 Schrifte nicht widerlegen. Widerumb/ da man jre widerrede
 gelesen hat/ haben sie die Köpffe nider gehenckt/ vnd mit Gebers-
 den bekennet/ daß es faul vnd lose ding sey/ gegen der Vnsern Be-
 kenntniß. Die Vnsern aber vnd vil frommer Herzen sind höch-
 lich erfreuwet/ vñ trefflich gestärckt/ da sie gehört/ daß jene auß
 aller jrer macht vñ kunst/ die sie dazumal müßten auff's höchste be-
 weisen/ nichts anderß herfür wußten zu bringen/ dann solche lose
 Widerrede/ der jetzt/ Gott lob/ ein Weib/ ein Kind/ ein Leye/ ein
 Bauwersmann genug ist widerzustehen mit gutem Grunde der
 Schrifte vnd Warheit/ Vnd das ist auch die rechte gründliche
 Ursache/ warumb sie solche Widerredenit wolten vberreichen/
 Es grauwet den flüchtigen bösen Gewissen für jnen selbs/ vnd
 mochten der Warheit Antwort nicht gewarten.

Vnd ist leichtlich zu mercken/ daß sie insolcher zuversicht ge-
 standen/ vnd diesen Reichstag angericht/ daß sie gewißlich ge-
 meynet haben/ vnser Theil solte nimmer so keck seyn/ daß sie er-
 f iij scheinen

scheinen würden/sonder wo sie den Keiser persönlich in Teutschland brechten/würde jederman erschrecken/vnd zu jnen sagen: Gnadherrn/was wöllet jr haben? Da jnen das gefehlet/vnd der Ehurfürst zu Sachsen der aller erste erschein/hilff Gott/wie begonten jnen die Hofen zu stincken/wie war da alle solche jre Zursicht verjrrret/welche ein zusammen reiten vnd heymlich raht schlagen vnd raunen hub sich da/Vnd muste doch niemand wissen/Christus selbs/vnd ich auch nicht/was die Sachen weren/so wenig als wir vor diesem Jar von der Fürsten Kotterey wusten. Aber das war die Summa endtlich/wie man Wege vnd Stege fände/weil die Vnsern so freydig vnd frölich erschienen die aller ersten/das sie ja nicht verhöret würden. Da das auch nicht gar seyn kundt/haben sie dennoch zu lest die Ehre eyngelegt/das sie jre lose Widerrede nicht thursten vberreichen/nach raum geben zu antworten.

Denn das vnverschämpt Paul/vñ blutdürstiger Sophist/Doctor Eck/freylich jr fürnehmster Rahtgebe einer/hat sich mit öffentlichen Worten hören lassen für den Vnsern/das/wod der Keiser hette den Rahtschlag/so zu Bononia beschlossen war/gesolget/vnd im Eynzug in Teutschland die Lutherischen mit dem Schwerdt flugs vnd frisch angegriffen/einen nach dem andern geköpfft/So were der Sachen wol raht worden/Aber da er den Ehurfürsten zu Sachsen hette lassen durch seinen Cansler reden vnd verhören/were solchs alles verhindert.

Wie dünckt dich vmb solche Doctores vnd heilige Bättere wie voller Liebe vnd Warheit stecken sie? Also muste gleichwol herauß brechen der heymliche Raht/so Päpstliche Heiligkeit zu Bononia gehandelt hatte mit dem Keiser. Aber welches ein fein Spiel sollte auch darauf worden seyn/wod der Keyser solchem Päpstlichem vñ Teufelischem Rahtschlag nach/hette die Sach mit morden angegriffen. Da solts ein Reichstag worden seyn/das

daß weder von Bischöffen noch von Fürsten ein Fingernagel
blieben were/ sonderlich in solcher fährlicher zeit/ da alles so rege
vnd wege stunde/ vnd alle Welt eins gnedigen Reichstags war-
tet/ wie denn die Aufschreibung auch anzeigt vnd fürwendet/
vnd doch leyder nicht so gehalten ist.

Es möchte aber jemand sagen: Der Keiser hab solche Wider-
rede jenes Theils den Vnsern wollen vberreichen/ so fern die
Vnsern sich verpflichten wolten/ daß es nit aufkeme oder offen-
bar würde. Das ist war/ vnd ist also angemühlet den Vnsern/
Aber hie greiffe vnd tappe doch jederman/ ob er gleich weder se-
hen noch hören köndte/ was doch das für Leute sind/ die jr ding
nicht wollen noch thüren lassen ans Liecht kommen? Ist so köst-
lich ding vñ wol gegründet in der Schrifft/ wie sie schreiben vnd
rühmen/ warumb scheuwet es das Liecht? Was hilffts solche of-
fentliche Sachen/ so man doch bey jnen muß lehren vnd halten/
für vns vnd jederman zu verbergen? Ist aber vngegründet vnd
lose ding/ warumb haben sie den lassen im ersten Abschied durch
den Churfürsten zu Brandenburg aufrufen/ vñ schriftlich von
sich geben/ Es sey der Vnsern Bekenntniß mit der Schrifft vnd
gutem Grundt verlegt? Wenn das war were/ vnd jr eygen Ge-
wissen sie nicht hierinn selbs Lügen strafft/ so hetten sie solch köst-
liche wolgegründte Verlegung nicht allein lassen lesen/ sondern
auch schriftlich von sich gegeben/ vnd gesagt: Da habt irs/ trotz
ders verantworte/ Wie wir mit vnser Bekenntniß gethan haben/
vnd noch thun.

Aber Christus muß warhafftig bleiben/ da er sagt: Wer arges
thut/ der hasset das Liecht/ vnd kompt nicht ans Liecht/ auff daß
seine Werke nit gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut/
der kompt ans Liecht/ auff daß seine Werck offenbar werden/ den
sie sind in Gott gethan. Disem vrtheil Christi nach/ hat Gott die
f iiii Vnsern

Unsern von diesem Reichstage mit solchen ewigen Ehren kommen lassen/das auch das Widertheil muß bekennen/wie wir das Licht nicht gescheuwet / sondern auff's aller freyest vnd frölichst gesucht vnd gewartet haben / Sie aber wider mit solcher vn ewiger Schanden da gelassen / das sie / wie die Nacht Eulen vnd Fledermäuse / ja wie jr Vatter der Lügen vnd des Mords / das Licht auff's aller schändlichst vnd offenbärlich gestohen vnd gescheuwet haben / vnd auff jr lose / faule / finster Geschwätze / der Antwort nicht gewarten noch leiden mögen.

So ist das auch ein fein Christlich stücklein/das die Unsern sich verpflichten solt/dafür zu seyn/damit solche köstliche Kunst vnd wolgegründte Weißheit jrer Widerrede / nicht aufkeme / noch offenbar würde. Wie gar hat doch Gott die Papisten verblendet vnd geschendet / das sie weder Vernunft noch Scham mehr haben. Wie ist's doch möglich / ich wil schweigen / wie billich / sich verpflichten / ein solche Schrifft heimlich zu halten / die vnter so viel Hände kommen muste / vnd zuvor einmal für dem Reich gelesen ist? Vnd wo sie etwa hernach durch jenes Theil selbst were aufkommen / so müste es der Unsern schuld seyn. Aber solche Klugheit vn hübsche Kende muß die Gottlose vernunft suchen / weil sie die Wahrheit vnd das Licht nit leiden mag / Vnd köndte auch sonst kein bessern behelff finden / damit sie im finstern bleiben möchte / vnd jr Widerrede nicht von sich geben müste. Wolan / so bleibe sie im Finsterniß / wie sie ist / vnd soll auch im ewigen hellischen Finsterniß darzu bleiben / vnd doch am Jüngsten Gerichte / wo es nicht ehe geschicht / allzu helle an Tag kommen.

Ja / sprichstu / ob sie wol jr Widerrede oder Verlegung nicht haben von sich gegeben noch veranworten lassen / So haben sie dafür einen Aufschuß gemacht / etlichen Fürsten vn Gelehrten beydes Theils / von der Sachen vnternander freundlich zu handelen /

bein/befohlen. Ey puß dich/schmück dich Käßlin/es werden vns
Gäste kommen. Wie alber vnd närrisch ist der arme Mann Chris-
stus/der solche Tücke so gar nicht mercken kan. Der Aufschuß
ist gehalten/das ist war/Aber was hat man drinnen gehandelt?
Nichts vberall von irer Verlegung oder Widerrede/die ist im
Finstern blieben/Vnd der Aufschuß mußte die Nasen helfen
machen/das ire lose Verlegung mit etwa einem Glimpf innen
behalten vnd nit erauß kommen müste. Dann man hat im Auf-
schuß nicht ire Verlegung dargelegt/sondern vnser Bekenntniß
fürgenommen/vnd mit den Lasern darauff gehandelt/wie viel
wir davon nachlassen vnd widerrufen (oder wie sie es deuten)
mit jnen vns vergleichen wolten. Alles dahin gearbeytet vnd ge-
richtet/das sie mit großem glimpff schreyen möchten: Sehet/lie-
ben Leute/höret alle Welt/wie verstockt vnd halßstarrig sind die
Lutherischen. Erstlich ist jr Bekenntniß mit Schrift vnd wol-
gegründten Ursachen verlegt/Darnach freundlich mit jnen ge-
handelt. Was sol man mehr thun? Sie wollen nicht weichen/sie
werden vberwunden oder freundlich vnterricht.

Wolan/das Lügengeschrey müssen wir lassen gehen/es sol sie
doch nicht helfen/das weiß ich. So hat sie auch Gott bereit an
in solchem Rähmen/Lügen gestrafft/Denn da solcher Abschied
ist durch den Churfürsten zu Brandenburg außgeruffen vnd ge-
geben/das vnser Bekenntniß sey mit Schrift vnd gutem grunde
verlegt/habens die Vnsern nicht angenommen/nach dazu still
geschwiegen/Sonder frey öffentlich für dem Keyser vnd Reich
widersprochen/vnd bezeuget/Das vnser Bekenntniß sey nicht
verlegt/sondern dermassen gestellet vnd gegründet/das auch die
hellischen Pforten nichts dawider vermögen. Solche schlappen
müssen sie wider in sich fressen. Dann es ist auff Teutsch so viel
gesagt/Was der N. im Abschied außgeruffen hat/das ist nicht
war/sonder erlogen. Das ist recht. Den die wolgegründte Ver-
legung

legung ist noch nit am Licht / sondern schläfft vielleicht bey dem alten Danheuser in Venus Berge.

Weil nun das am Tage ist / daß sie ihre Widerlegung im Jinnsternis behalten / vñ nicht von sich ans Licht gegeben haben / So ist nicht allein das eine öffentliche vnverschämpte Lügen / daß sie fürgegeben haben / vnser Bekenntnis sey mit Schrifft vñ gutem Grund verlegt / Sonder das ist des Teuffels selbst Lügenmaul / daß sie noch dazu rühmen / vñ zu irem Olimpff sich puzen vñ schreyen thüren / daß wir überwunden sind / vñ nicht wollen weichen / wiewol sie ir Gewissen gewaltiglich solcher Lügen vberzeuget / daß man allenthalben greiffen muß / wie sie zum Olimpff geeilet / wie dann die alle thun / so böse Sachen haben / vñ sich so jämmerlich stücken vñ allerley Knecke suchen / daß ihre böse Sachen ja nit ans Licht komme. Vnd summa / offenbar wirdt / daß sie an irer Sachen verzagt / nichts wenigens sich versehen haben / Dann daß die vnsern kommen vñ erscheinen würden / So gar haben sie sich auff lauter Gewalt vertröstet / vñ auff keine Warheit noch Licht sich gerichte.

Wie freundlich sie es auch mit dem Aufschuß gemeynet haben / ist leichtlich an dem einigen stücke zu mercken / daß sie vñter andern Artickeln haben den vnsern thüren anmuhten / Daß wir von beyder Gestalt des Sacraments solten also lehren / Es seye nicht vnrecht / sonder recht / daß man auch einerley Gestalt allein / gebe vñ nimmte / Wo wir das theten / als denn wolten sie vns widerumb zugeben vñ lehren lassen / daß wir beyder Gestalt geben vñ nehmen möchten. Ist nit das eine grosse Freundschaftte Werhette sich solcher Liebe zu solchen Leuten versehen? Bisher haben sie für Kezer alle die verfolget / vñ alle Plagen angelegt / so beyder Gestalt genossen haben / Jetzt aber wollen sie es recht vñ Christlich heißen vñ seyn lassen / wo wir widerumb lehren / daß sie mit einer Gestalt auch recht vñ Christlich handeln. Das heist

heißt auff Teutsch / Kalt vnd Warm auß einem Maul blasen/
Es ist vnrecht/ vnd ist doch Vffrecht/ was vnd wie sie wollen/
Noch muß es nicht erlogen heißen.

Wo nun die Vnsern solches hetten bewilliget vnd angenom-
men / da solt sich allererst ein rühmen vnd schreyen erhebt haben
in aller Welt: Sehet lieben Leute/ die Lutherischen widerruffen
ire Lehre. Vorhin haben sie gelehret/es sey vnrecht/einerley Ge-
sult zu brauchen/ Nun lehren sie/es sey recht. Nun höret jr/das
wir recht gelehrt / vnd sie mit irem eygenen Bekenntniß vnrecht
erfunden sind. Also haben sie versucht / die treuwen einfeltigen
Leute/ mit diesem einigen stücke / all ire Greuwel vnd Teuffels-
tand zu bestätigen/ vnd vns als Widerrüffer aller vnser Lehre zu
schuldigen. Zu dem hetten sie in vnsern Kirchen ire giftige Leh-
re/durch vnsern eygen Mund auffgericht/ vnd gleichwol darne-
ben in iren Kirchen vnser Lehre mit Gewalt gewehret / daß jr
Mund vnser Lehre bey jnen nichts hette gelehret / Wolten sich
also in vnsern Kirchen dringen vnd pflanzen durch vnsern eygenen
Mund/vnd gleichwol vns allzumal auß iren Kirchen schliessen.
Sind es nicht seine/freundtliche/gleiche mittel/ die zur freundt-
lichen Handlung wol dienen?

Aber wie die Verlegung ist / so ist der Aufschuß auch / Die
Verlegung ist eine finster Nacht Eule/vnd wil nicht ans Licht/
Der Aufschuß ist eitel List vnd falscher Betrug. Vnd wie war-
hafftig vnd löblich der Ruhm ist / daß sie vnser Bekenntniß mit
Schrift vnd gutem Grundt verlegt haben/ So warhafftig vnd
redlich ist auch der Ruhm/daß sie freundtliche Handlung fúrge-
wendet haben/ beydes eitel Lügen vnd Teuscheren. Sie wolten
freylich nit gern/ daß wir also mit jnen solten handeln/ Aber ich
hab yet nicht fúrgenomen vom Handel dieses Reichstages zu
schreiben/noch ire Verlegung anzugreifen/sol aber/wils Gott/
auch geschehen/Sondern wil allein dißmal haben angezeigt/wie
die Pa-

Warnung D. Martini Luthers

die Papisten keinen Friede / keine Warheit / keine Ruhe wollen haben / Sondern mit dem Kopff hindurch / vnd entweder einen Krieg oder Aufruhr stiften / es sey vns lieb oder leyd / da wil nichts für helffen. Wir aber müßens wagen vnd warten / weil vnser erbieten / flehen vnd schreyen vmb Friede / nicht wil erhört werden / noch vnser Demut vnd Gedult etwas gelten / So laß herfahren / was nicht bleiben kan.

Aber weil ich der Teutschen Prophet bin / (Denn solchen hoffertigen Namen muß ich mir hinfürt selbst zu messen / meinen Papisten vnd Eseln zur lust vnd gefallen) So wil mir gleichwol / als einem treuwen Lehrer / gebühren / meine lieben Teutschen zu warnen für irem Schaden vnd Jahr / vnd Christlich Unterricht zu geben / weß sie sich halten sollen / wo der Keiser durch seine Teuffel / die Papisten / verhest / auffbieten würde zu kriegen wider vnser Theils Fürsten vnd Städte. Nicht / daß ich Sorge / Keiserliche Maiestat werde solchen Gifft bläsern folgen / vnd solchen vnbillichen Krieg anfahen / Sonder daß ich das meine nicht versäumen / vnd allenthalben auff alle ebentheur mein Gewissen entschuldigt vnd vnbeschwert erhalten wil. Denn es ist mir viel lieber / eine vberige vnd vnnötige Vermahnung vnd Warnung gestellet / vnd vergeblichen Bericht gethan / Denn daß ichs versäumet / vnd / wo es anders gienge / den ich mich vermessen hette / darnach zu langsam keme / vnd nicht mehr hette / das mich tröstet / denn das Wort / Non putalem, Ich hettis nicht gemeynet.

Es ist (sprechen die Weisen) auch zu sorgen / wemns gleich sicher ist / Wie viel mehr ist jetzt in solchen seltsamen Läuften / so der Papisten wühten Gottes Zorn so greuwlich reist / keinem Winde noch Wetter zu trauwē / es sehe wie freundlich es wölle /
Vnd

Vnd Paulus Rom. 12. auch gebeut/ Daß die sorgen sollen/ so andern fürstehen.

Welcher Teutscher nun meinem treuwen Raht folgen wil/ der folge/ Wer nicht wil/ der lasse es/ Ich suche hiemit nicht das meine/ sonder euwer/ der Teutschen/ Heyl vnd Seeligkeit. Mir stündt für meine Person nicht daß geschehen/ dann daß mich die Papisten fressen/ zurissen/ zubissen/ oder wie sie mir sonst auß dem sündlichen/ tödlichen Wadensack/ hálffen. Ich sprech doch/ wenn sie auff's höchste zürnen/ Lieben Herren/ zürnet jr/ so gehet von der Wand/ Thut in euwer Badesleyd/ vnd hengt's an den Hals/ Vnd wil kurz vmb von jnen vngepocht vnd vngetrost seyn/ Dann ich weiß/ wo meine Sache stehet/ vnd wo ich bleiben sol/ Gott sey gelobt. Wägen sie meinen Dienst nicht zu jrem besten annehmen/ So dancke jnen der leydlige Teuffel/ wo sie mir ein tröpfflin Liebe oder Gnade erzeigē/ Dürffen sie meiner Lehre nicht/ So darff ich jrer Gnaden vil weniger/ Vnd lasse sie zürnen vnd toben in aller Teuffel Namen/ So lache ich in Gottes Namen.

Das ist aber mein treuwer Raht/ daß/ wo der Keiser würde auffbieten/ vnd wider vnser Theil vmb desß Pappsts Sachen oder vnser Lehr willen/ kriegen wolt/ als die Papisten jetzt greulich rühmen oder trozen/ (ich mich aber zum Keiser noch nicht versche) daß in solchem fall kein Mensch sich dazu gebrauchen lasse/ noch dem Keiser gehorsam sey/ Sondern sey gewiß/ daß jm von Gott hart verbotten ist/ in solchem fall dem Keiser zu gehorchen/ Vnd wer jm gehorchet/ daß der wisse/ wie er Gott vngesam/ vnd sein Leib vnd Seel ewiglich verkriegē wirt. Denn der Keiser handelt als denn nicht allein wider Gott vnd Göttlich Recht/ sondern auch wider seine eygen Keiserliche Recht/ Eyde/ Pflicht/ Sigel vnd Brieffe. Vnd daß du nicht denckest/ solches sey mein Betichte/ oder ich gebe auß meinem Kopff dir solchen Raht/

Raht/ So wil ich dir vrsachen vnd grund so starck vnd klar anzeigen/ daß du greiffen solt/ es sey nicht mein Raht/ sondern Gottes ernstlichs vnd manchfeltiges strenges Gebott/ für welches Zorn du bitterlich erschrecken solt/ vnd endelich auch erschrecken mußt.

Erstlich muß ich den lieben Keiser Carol entschuldigen/ seiner Person halben/ Denn er hat bißher/ auch jetzt auff dem Reichstage/ also sich erzeiget/ daß er aller Welt Gunst vnd Liebe vberkommen hat/ vnd würdig were/ daß jm kein Leyd widerführe/ Auch die Vnsern nichts anders/ denn Keiserliche Tugend vnd Lob/ von jm zu sagen wissen. Vnd daß ich deß alles etliche Exempel anzeige/ So ist das ja ein wunderliche/ seltsame Sanfftmüt/ daß seine Keiserliche Maiestet vnser Lehre nicht hat wollen verdammen/ ob sie wol von Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten hefftiglich darauff gehet vnd gereizt ist/ mit vnablässlichem anhalten/ auch ehe er auß Spanien kommen ist/ Aber seine Maiestet hat gestanden wie ein Fels/ vnd zum Reichstage gecilet/ vnd ein gnediges Aufschreiben gethan/ willens/ die Sachen gütlich vnd freundlich zu handeln. Soll auch gesagt haben/ Es müsse ja nit so gar böse Lehre seyn/ weil so viel grosser/ hoher/ gelehrter vnd redlicher Leutesolchs annehmen.

Welches sich auch also erfunden hat zu Augspurg/ da vnser Bekenntniß für Keiserlicher Maiestet ist gelesen worden/ haben das Widertheil selbs erfunden/ daß diese Lehre nicht so böse sey/ als sie durch ire giftigen Prediger vnd Ohrenbläser/ vnd hässige Fürsten/ ist fürgebildet/ Ja/ sie hatten sichs gar nit versehen/ daß so ein gute Lehre seyn solte/ Haben jr vil selbs bekennet/ es sey die lauter heilige Schrift/ man könne sie mit der Schrift nicht widerlegen/ Deß sie gar viel anders zuvor berichtet waren gewesen. Das war auch die Vrsache/ warumb man schwärzlich zuließ/ daß sie gelesen ward/ Denn die Neidfürsten vnd giftige Lügner sorgten wol/ wo sie gelesen würde/ daß ire giftige Lügen zu schanden

zu schanden werden/ hetten gern gesehen/ daß Keiserliche Maie-
 strats vngesehen vnd vngehört alles verdampft hette. Aber da sei-
 ne Keiserliche Maiest. nicht kundte erhalten/ daß man sie öffent-
 lich für jederman lesen ließe/ Thet sie dennoch so vil/ daß man sie
 für den Reichsständen lesen vnd hören mußte/ wie hoch auch sol-
 cher andern Fürsten vnd Bischoffen vnd Sophisten wider war/
 vnd sie bitterlich verdros.

Vnd wiewol groß Gelt auff dem Reichstage verzehret ist/
 vnd scheinet/ als sey nichts außgerichtet/ So sage ich doch für
 mich/ daß/ wenn schon noch zweymal mehr verzehret were/ So
 were allein mit dem Stücke alles reichlich bezahlt vnd genug
 außgerichtet/ daß Juncker Neidhard/ vnd Meister Lügenhard/
 in irem neiden vnd liegen zu schanden worden sind/ Vnd haben
 müssen sehen vnd hören/ daß vnser Lehr nicht wider die Schriffe
 noch Artickel des Glaubens erfunden ist/ welche sie doch zuvor
 mit liegen vnd neiden allenthalben durch Schriffe/ predigen
 vnd auffterreden/ so greuwlich gemacht haben/ als sey nie kein är-
 ger Lehre an Tag kommen. Solcher Neid/sage ich/ ist auff dem
 Reichstage geschändet/ vnd solche Lügen offenbar worden. Der-
 halben wir vnsern lieben Keiser Carol hold sollen seyn/ vnd
 danken für diese Tugend/ daß Gott durch in/ zum Anfang/
 vnser Lehre hat geschmückt/ vnd erlöset von den Lügenhafft-
 gen/ hässlichen Titeln der Keterey vñ andern schändlichen Na-
 men/ Vnd also die Lügner vnd Neider gar redlich auff's Maul
 geschlagen/wiewol sie ein eysern Stirn haben/ vnd sich nit schä-
 men/Schadet aber nicht/der Anfang ist vns gut satt/es soll wol
 besser werden.

Item/ Keiserliche Maiestet soll auch gesagt haben: Wenn
 die Pfaffen fromm weren/ so dürfften sie keines Luthers. Was
 ist das anderß gesagt/denn: wie Salomo sagt: Des Königs Lip-
 pen weiffagen. Denn seine Maiestet damit will so viel anzeigen/
 daß der

daß der Luther sey der Pfaffen Ruthe/ vnd habens auch wol vns dienet/ vnd seyen nicht recht in irem wesen.

Das ist auch genugsam bekennet von ihnen selbs/ Denn der Bischoff zu Salzburg hat zu Magister Philippus gesagt: Ach was wolt ir doch an vns Pfaffen reformiren/ wir Pfaffen sind nie gut gewesen. Da sihe doch / vnd höre die frommen Leute/ Sie wissen vnd bekennen/ daß sie böse sind/ vnd vnrecht haben/ wöl- len dazu auch so bleiben / vngereformirt seyn/ vnd der öffentli- chen warheit nicht weichen/ vnd schreyen doch vnd ruffen Keiser vnd alle Fürsten an/ man solle für sie kriegen vnd schirmen. Was ist das anderß gesagt/ denn so viel: Lieber Keiser/ lieben Leute- schen/ kriegt/ vergift euwer blut/ setz dran all euwer Gut/ Leib/ Kind vnd Weib/ Auff daß ir vns beschützt in vnserm schändli- chen teufflischen Leben vñ wesen wider die Warheit/ die wir wol wissen/ aber doch nicht leiden können/ vnd vns auch nicht bessern wollen. Wie dünckt dich? Wenn du für solche Leute kriegest/ vnd dein Blut vergeußest / bistu nit ein schöner Märterer / vnd hast dein Blut vnd Gut fast wol angelegt?

Item/ Da die Vnsern hatten ire Antwort wollen Keiserli- cher Maiestet vbergeben/ wider der Sophisten verlegung/ so vil man von derselben nach der Verlesung hatte behalten / vnd Kei- serliche Maiestet jetzt mit der Hand darnach greiff/ vnd wolt sie annehmen / Da zuckt der König Ferdinandus Keiserlicher Maiestet Hand zu rück/ daß solch Antwort nit muste angenom- men werden. Darauf abermal wol scheint/ wer die Leute sind/ die vnter Keiserlicher Maiestet Namen iren Hassz vnd Reid treiben/ So doch Keiserliche Maiestet wol anderß gesinnet vnd geneigt were.

Item/ Da der Churfürst zu Brandenburg im Abschied mit trefflichen/ prächtigen/ trostigen worten/ hatte beschlossen/ Wie Keiserliche Maiestet/ Fürsten vnd Stände des Reichs/ sich vers-
eignet

einigt hetten/das sie Land vnnnd Leute/ Leib/ Gut vnd Blut/
dransetzen wolten/für welchen worten die vnsern solten erschre-
cken/Aber weil nicht dabey geredt ward (ob Gott wil) blieben es
wort/vnd vergiengen mit dem hall/da der auß war/da fürcht
sie auch niemand. Doch hatte Keiserliche Maiestet hie aberz-
mal sich mercken lassen/vnd solchen Redener zwar nicht heißen
liegen/sondern gesagt: Es were zu viel geredt/Vnd gewonnen
vil andere grosse Fürsten vnd Herrn hie zu schaffen/wie sie solche
wort glossiren möchten. Etliche gaben für/es solte die meynung
seyn/wo vnser Theil wolte jemand jenes Theils mit gewalt an-
greiffen/ So wolten sie Leib vnd Gut/Blut/Land vnd Leute/
zusammen setzen/ So doch vnser Theil solches niemals gedacht/
sondern allzeit vmb Friede gebeten vnd geschrien haben/wie sie
selbs allsamt auff's aller beste wissen. Etliche aber öffentlich für
dem Keiser bezeugt/das sie in solche Rede des Marggraffen nie
gewilligt hetten/were auch ire meynung nichts vber all.

Wiewol Land vnd Leute sind mit dem Maul bald genennet/
Aber/ob man mit der Faust derselbigen so mechtig sey/zu Blut/
Leib vnd Gut auffzusetzen/on not/dazu wider Gott vnd Recht/
das solt ja die erfahrung wol lehren. Ich acht/man wirdt sie
zum wenigsten zuvor daruñ fragen/vñ solch fürhaben vnange-
zeigt nicht lassen. So stehets auch drauff/das Gott nicht allzeit
geben vnd thun muß/was wir dencken vnd sagen thüren. Es hat
wol grössern Herrn jr Maul jämmerlich gelogen/vnd ire An-
schläge sie schändlich betrogen/Aber das best ist/das sie Gott nit
dazu anruffen/oder sein doch gedechten/wen sie so trogen vnd
pochen. Doch spühret man hierinn des Keisers Herz/das er nit
so ein toller Bluthund ist/vnd jm solche trogige wort vnd werck
nichts gefallen.

Aber es muß dem lieben Keiser gehen/wie allen frommen
Fürsten vnd Herrn. Denn wo ein Fürst nicht ein halber Teufel

sel ist/sondern mit der Sänfft regiren wil/dafans nicht anders
seyn/Es kommen die grösssten Schälcke vnd Bösewichter ins
Regiment vnd in die Empter/die thun denn/was sie wollen vn-
ter des Fürsten namen/Deñ sie dürffen sich nicht fürchten/weil
sie wissen/das der Fürst fromm ist/vnd leßt im gern sagen. Was
solt nu dieser fromme Keiser vermögen vnter so viel Schälcken
vñ Bösewichte/sonderlich gegen dem Ergbösewicht Papst Ele-
ment/der aller schalckheit voll steckt/vnd bißher auch redlich am
Keiser beweiset hat? Ich D. Luther bin gelehrter in der Schrifft
deñ der Keiser/auch mehr erfahren in täglicher vbung/Noch sor-
ge ich/wo ich vnter so vil Schälcken seyn solte/vnd immer hören
ire giftige Zungen/vnd dagegen kein ander vnterrichtung/Ich
würde jnen warlich auch allzu fromm seyn/vnd sie würden mich
in etlichen stücken vberteuben/wie mir denn oft geschehen ist/
durch etliche Geister vnd Klüglinge.

Darumb soll sich des niemand verwundern/noch entschzen/
obvnter des Keisers namen Verbott oder Brieffe aufsachen/
wider Gott vnd Recht/Erkans nicht wehren/Sondern soll ge-
wiß seyn/das solches alles ist ein getrieb des obersten Schalcks in
der Welt des Papsts/der solches durch seine Plattenhengst vnd
Heuchler anrichtet/ob er vnter vns Teutschen kündte ein Blat-
bad stifften/das wir zu boden giengen. Vnd gläube für mich/wo
ers nicht wirdt durch diesen Keiser enden/so wirdt er sich zum
Türkischen Keiser schlagen/vnd vns denselbigen auffladen/da
selbst werden wir den finden das Belt/so wird dem Papst/für sein
Ablas vnd Krämcrey so viel jar her gegeben haben/zum Schaz-
wider den Türcken krieg.

Als sey diß mal gnug gesagt von entschuldigung des Kei-
sers/Wollen nu die Warnung thun/vnd Vrsachen an-
zeigen/warumb sich ein jeglicher billich sol scheuben vnd
fürchten/in solchem fall dem Keiser zu gehorchen/vñ wider vnser
Theil

Theil zu kriegen. Vnd sage abermal/ wie droben/ daß ich nie-
mand wil rahten noch heßen zu kriegen/ Meins herren wunsch
vñ bitt ist/ daß man friede halte/ vñ kein Theil krieg anfahe/ noch
Vrsachen dazu gebe/ Denn ich wil mein Gewissen vnbeschwäre
haben/ vñ den Namen weder für Gott noch der Welt trage/ daß
auß meinem Raht oder willen jemand kriege anfahe. Wo aber
der Teuffel die Papisten so gar besessen hat/ daß sie nicht wollen
noch können friede haben noch leiden/ vñ wollen schlechts krie-
gen/ oder Vrsache darzu geben/ das soll auff irem Gewissen li-
gen/ Ich muß es lassen geschehen/ weil mein wehren nicht gelten
noch helfen wil.

Die erste Vrsache/ daß du in solchem fall dem Keiser nit solt
gehorsam seyn vnd kriegen/ ist diese/ Daß du/ (so wol als der
Keiser selbs auch) in der Tauffe geschworen hast/ das Euangeliz-
um Christi zu halten/ vnd nicht zu verfolgen noch zu bestreyten.
Nu weistu ja/ daß der Keiser dieses fallß durch den Papsst gehehe
vnd betrogen wurde/ wider das Euangelium Christi zu streyten/
weil vnser Lehre zu Augspurg öffentlich erfunden ist/ daß sie das
recht Euangelium vnd die heilige Schrifft sey. Vnd du solt al-
so sagen zum Auffbot deß Keisers/ oder deines Fürsten: Ja lieber
Keiser/ lieber Fürst/ weñ du deinen Eid vnd pflicht in der Tauf-
fe gethan/ heltest/ so soltu mein lieber Herr seyn/ vnd wil dir ge-
horsam seyn zu kriegen/ wenn du wilt/ Wiltu aber dein Tauffe-
pflicht vnd Christlichen Bund/ mit Christo gemacht/ nicht hal-
ten/ sondern verfolgen/ So sey dir ein Schalck an meiner statt
gehorsam/ Ich wil vmb deinen willen nit meinen Gott lästern/
vnd sein Wort verfolgen/ vnd so frech in abgrund der Hellen
mit dir rennen vnd springen.

Diese erste Vrsache begreiff in sich vil andere grosse schreck-
liche Vrsachen/ Denn wer wider das Euangelium sicht vnd
streyt/ der muß auch zu gleich streyten wider Gott/ wider Jesum

Warnunge D. Martini Luthers

Christum/wider den heiligen Geist / wider das theuwere Blut Christi/wider sein sterben/wider Gottes wort/wider alle Artikel des Glaubens/wider alle Sacrament/ wider alle Lehre/so durchs Euangelium gegeben/bestätigt vnd erhalten werden/ als von der Oberkeit vnd Weltlichem Friede vnd Ständen/ Vnd summa/wider alle Engel vnd Heiligen / wider Himmel vnd Erden/vnd alle Creatur. Denn wer wider Gott streyt/der muß wider alles streyten/das Gottes ist/oder das mit Gott helt. Was aber das zu letzt für ein ende würde nemmen/würdestu wol gewar werden. Vnd das noch ärger ist/solches streyten geschehe wissentlich/ Denn man weiß vnd hekennt/das diese Lehre sey das Euangelium. Der Türck vnd die Tattern/wissen ja nicht/das es Gottes Wort sey/Darumb kan kein Türck so böse seyn/als du/sondern du mußt zehen mal tieffer verdampt werden/den alle Türcken/Tattern/Heyden vnd Jüden.

Wiewoles ein schreckliches ding ist/das bey den Christen das hin kommen ist/das man solcher Warnung bedürffen muß/Gerade/als wüsten sie selbs nicht/wie ein greulich/schrecklich ding es sey / wissentlich wider Gott vnd sein Wort streyten. Das ist ein zeichen/das bey den Christen wenig rechter Christen/vnd vil ärger Türcken vnter jnen seyn müssen / den in der Türckey oder in der Helle darzu. Doch die rechten Christen/ob jr gleich wenig sind/wissens selbs wol/dürffen auch solcher Warnung nit/ Sondern die Papisten/welche den namen vnd schein der Christen mit allen schanden führen/vñ sind doch zehen mal ärger den die Türcken/die muß man warnen. Hilffts/so ist's gut/Hilffts nicht/so sind wir entschuldigt/vnd ist jr straff desto grösser. Den der Türck ist so vn Sinnig nicht/das er wider seinen Mahomeht/ noch wider seine Alforan/streyte oder tobe/wie vnser Teuffel/die Papisten/thun/vñ wider jr eygen Euangelium/das sie für recht erkennen / wühten vnd toben / Vnd machen damit den Türcken

den gegen jnen zum lauter Heiligen/vnd sich zu rechten Teufeln.

Die ander Ursach ist/wenn gleich vnser Lehre nicht recht were (wie sie doch alle anderß wissen) So solt dich doch alleine allzu sehr das abschrecken/das du mit solchem streyten auff dich ladest/dich theilhafftig vnd schuldig macheest für Gott/aller der Greuwel/die im ganken Papsthum begangen sind/vnd furt begangen werden. Diese Ursache begreiffe in sich vnzehlige Greuwel/vnd alle bosheit/Sünd vnd Schaden. Kurz/es ist die grundlose Helle hieselbs/mit allen Sünden/welcher du must aller theilhafftig seyn/wo du dem Keiser gehorsam bist/in diesem fall. Aber wir wollen derselbigē doch etliche erzehle vñ für die augē stellen/auff das sie nit so vergessen werden. Den die Papisten wolten sich wol gern puzen vñ solche greuwel vnter die Banck stecken/vngebüßet vnd vngerbessert/bis zur zeit/da sie dieselbigen künde wider erfür ziehen vñ auffrichten.

Hie mustu zu erst auff dich laden alle das schändliche Leben/das sie geführt haben vnd noch führen/Den sie gedencken keines zu bessern/Condern du solt dein Blut vergiessen/vñ dein Leben wogen/das jr verfluch vñ vnverschämpt Leben geschüzt vnd erhalten werde. Da kombt denn auff deinen Hals vnd Gewissen alle die Hurerey/Ehebrecherey/vnd vnzucht/so in den Thümen vnd Stifften bißher vnd noch geübet sind/Vnd muß dein Herz solchen Ruhm vñ Ehre haben/das es habe gestritten für die größten vñ meisten Hurn vnd Buben/so auff Erden sind/jr Hurn vnd Buben leben zubestätigen/vnd dich des alles theilhafftig zu machen. Das ist dir denn ein schöner Ruhm vñ seine Ursach/dein Leben zu wogen/vñ Gotte zu dienen. Denn sie bessern solch Leben nicht/könnens auch nicht bessern/sintemal es vnmöglich ist/das so viel tausend Personen solten keusch leben/wie sie doch fürnehmen.

Über das/mustu auch auff dich laden/die Päpstlichen vnd
Cardinalischen Keuschheit/welche ist eine besondere Keuschheit/
über die gemeynen Geistlichen Keuschheit/vñ heist auff Welch/
Puserone/nemlich/die Sodomitische vñ Gomorrische Keusche-
heit. Denn also leset Gott seinen Feind vnd Widersacher/den
Papst vnd Cardinal/für andern blind werden/das sie nit wehre
bleiben/mit Weibsbilden natürlicher weise zu sündigen/Son-
dern irem verdienten lohn nach/ir eigene Leibe vñ Personē durch
sich selbs schänden/vnd dazu in solchem verkehrten/verstockten
Sinn gerathen/das sie solchs für keine Sünde halten/sondern
damit scherzen/als were es ein Kartenspiel/darüber sie lachen
vnd frölich seyn mögen/onfahr. Dem Bier ist recht gegeben/
darumb gicret vnd scheumet es so wol (wie Judas sagt) alle
Schande vnd Laster herauf. Gehe nun hin vnd setze dein Leben
dran/vnd streyete für solche vnbusfertige/vnverschämpte Puse-
ronen/die zu solchen lästerlichen Sünden noch lachen/vñ damit
scherzen.

Ich liege dir hie nicht/Wer zu Rom gewest ist/der weiß wol/
das leider ärger ist/denn jemand sagen noch gläuben mag. Da
das nehest Concilium Lateranense zu Rom vnter dem Papst Leo
solt beschlossen werden/war vnter andern Articlen gesetzt/das
man gläube solte/die Seele sey vnsterblich. Darauf man greif-
fen muß/das sie auß dem ewigen Leben ein lauter gehcy vnd ge-
spötte haben. Befestigen damit/das bey jnen ganz ein öffentlicher
Glaub sey/Es sey kein ewiges Leben/wöllens aber nun mit einer
Bulla lehren. Aber das war noch feiner/In derselbigen Bullen
hatten sie gesetzt/das kein Cardinal solte hinfürt so viel Schand-
buben halten/Aber Papst Leo hatte es heissen außlesen/Sonst
were es in alle Welt erschollen/wie frey vnd vnverschämpt der
Papst vnd die Cardinal Sodomam zu Rom hielten.

Ich wil den Papst nicht nennen/Aber weil die Bösewichter
nicht

nicht wollen büßen/sondern dazu das Euangelium verdammen/
Gottes wort lästern vnd schänden/vnd sich puzen/So sollen sie
auch jren Dreck widerum riechen/auffs aller schändlichst. Es ist
solches Laster so gar gemeyn bey jnen / das auch newlich ein
Papst selbst in solcher Sünde vnd Laster sich zu tod gesündigt/
vnd in der That auff der stett tod ist blieben. Da/da/jr Päpste/
Cardinal/Papisten / geistlichen Herrn/verfolget mehr Gottes
wort/vertheidingt nu euwer Lehre vnd Kirchen.

Solch schändlich lebē / das so offenbar ist/strafft kein Papst/
Cardinal/Bischoff/Doctor/Pfaff/Mönch/Nonne/sondern
lachens/puzens vnd schmückens / heßen Könige/Fürsten/Land
vnd Leute / daß sie sollen solche Bösewichter mit Leib vnd Gut/
mit Landen vnd Leuten/vertheidingen/vñ ja treuwlich wehren/
daß solche Laster nicht gebüßet noch gebessert/sondern gestärckt/
befreyhet vnd gelobt werden. Hiezusoltu nu dein Blut/Leib vnd
Leben woge/daß solchs alles auff deine Hals vñ Gewissen kömte.
Ich wolt solchs Greuwels wol mehr Exempel erzehlen/Aber es
ist allzu schändlich/müßte sorgē/daß vnser Teutscher Erdboden
dafür zittern möchte. Kompt aber ein vnverschämpter Papst/
esel / vnd schreyet hie wider / so wil ich mich antreffen vnd heim
finden lassen / das soll wol getroffen heißen. Soll straffen vnd
warnen zur busse helffen/so sind sie vorhin/vñ hie mit/gnugsam
vermahnet. Aber da wirdt nit auß/es ist nu ein löbliche gemeine
gewonheit worden / fast einer grossen Tugend gleich / die keine
busse leidet/Sondern der Keiser vnd du sollet hie zuschlagen vnd
handhaben/auff daß solch Exempel auch in andern Landen auff
komme vnd eynreisse / wie leider bereit allzu viel für Augen ist.

Darnach mustu auff dich laden alled den Geis/Käuberey vnd
dieberey deß ganzē Papstthums. Das vnzehliche Gelt/so sie mit
dem Ablass fälschlich vñ betrüglich vberkommen haben/ists nit ei-
zel schändlicher Raub vñ Diebstal durch die ganze Christenheit

Das vnzehliche Gelt/so sie durch jr erstuncken erlogen Feg-
feur haben zu sich bracht/ist nit eitel schändlicher Raub/vnd
Diebstal durch die ganze Welt? Das vnzehliche Gelt/das sie
mit Buchermessen vnd Opffermessen kriegt haben/ists nit eitel
schändlicher Raub vnd Diebstal durch die ganze Welt? Das
vnzehliche Gelt/das sie mit Butterbricffen/Wallfahrte/Heili-
gendienst/vnd des geschwürms on zahl/gewonnen haben/ists nit
eitel schändlicher Raub vnd Diebstal durch die ganze Welt?
Woher hat der Papst/Cardinal/Bischoffe/Fürstenthüme/
Königreiche/vnd sind aller Welt weltliche Herrn? Ists nicht
eitel vnmeslich schändlicher Raub vnd Diebstal?

Was sind sie nun anderß/denn die aller grössersten Räuber
vnd Diebe/so die Erden tregt? Noch ist hie kein büßsen oder wi-
dergeben/Ja es ist nicht so viel guts Bluts in jren Adern/das sie
jr Ampt ein wenig vbeten/damit sie doch solche Güter mit etwa
einem kleinen schein der ehren besessen/Sondern dagegen ver-
damtten/lästern/verfolgen sie Gottes namen/Wort vnd Werck
dazu. Kommen nu her/Du solt mit deinem Blut solche Diebe
vnd Räuber vertheidinden/das sie nit allein vngebüßset bleiben/
sondern auch gestärckt werden/solches alles je lenger je mehr zu
treiben. Da sihe du/was für ein grosser mechtiger Dieb vnd
Schalck/Räuber vnd verrähter/du wirst vnd bist/wo du solche
Räuber vnd Diebe mit deinem Blut vnd Leben stärckest vnd be-
schüßest/Denn du mußt es alles auff dich laden/vnd selbs schül-
dig mit seyn.

Darnach mustu auff dich laden alle das Blut/das der Papst
vergossen hat/alle Mordt vnd Krieg/die er angericht hat/allen
jammer vnd hertenleid/so er in aller Welt gestiftet hat. Wer
wil aber erzehlen/alle das Blut/Mordt vñ jammer/so der Papst
mit den seinen zugericht hat? Etlich haben gerechnet/das vmb
des Papst willen alleine (Sint das Papsthumb sich vber das
Reichs

Reisethumb erhaben hat) eilff mal hundert tausend Mann erschlagen sind/ Etliche rechen wol mehr. Wo wiltu so vil Morde vnd Blut auff deinem Halse ertragen/so ein einiger Mord vnträglich ist? Vnd Christus auch den zorn im Herzen zum Hellschen Feuer verurtheilet/ Matth. 5.

Was thustu nu / wenn du für solche Mörder dein Leben wogest? Du machest dich solches alles mit schuldig/vnd hilffest den Papst stärken vnd freyen/das er solchs ewiglich vnd sicher thun möge. Denn da ist kein Busse/ja sie rechen für lauter Tugend vnd Ehre/ Das vnmöglich ist/ hic besserung zu hoffen/wie sie denn auch nicht begeren/sondern du solt sie helfen schützen/das sie on auffhören vnd on wehren/on scheuw/mögen morden/blut stürzen / vnd die Welt mit jammer erfüllen/wie sie bißher gethan vnd noch thun. Sihe/das sind die aller heiligste Väter/die heiligen Cardinal/ Bischöffe vnd Geistlichen/die vber das Euangelium Richter seyn wollen/ vnd die Welt lehren vnd regiren.

Ich wil hic der andern Laster schweigen / wie sie mit Gifft/ verrähteren/vnd alles was zum Haß vñ Neid gehöret/handeln. Wer kans alles erzehlen/das schändliche leben im Papsthumb? Auß den obgesagten stücken vnd täglichen Exempeln kan mans wol neñen/ Denn er sol der Widerchrist seyn/vnd mit allen dingen wider Christum seyn. Darumb muß folgen/das/ so schön/herrlich/keusch/züchtig/heilig/hümlisch/göttlich leben Christus geführt vñ gelehret hat/so ein schändlich/lästerlich/vnzüchtig/verflucht/ Hellsch Teuffelisch leben / muß sein Widerchrist dagegen führen vnd lehren / wie kündte er sonst Christi Widersacher oder Widerchrist seyn? Vnd were doch alles zu leiden/wo sie es nicht noch dazu vertheidigen vnd mit gewalt recht haben wolten. Aber diß ist noch alles/ so zu rechen/schimpff vnd scherz/wir wollen nun die rechten Grundsuppen vnd Häuptgreuwet anzeigen/die du alle must auff dich laden/wer den Papst schützt/

oder in seinem vnbusfertigen/ verstocktem / Eudechristlichem
stande vnd wesen/ erhalten vnd stärken hilfft.

DAs Leben kündt man lassen böse seyn / Aber die Lehre vnd
Gottes wort verdainen/ vnd sich vber Gott selbst erheben/
das kan man vnd sol auch niemand leiden / viel weniger helfen
vertheidingen. Nun haben sie so viel greuwel der Lehre vnter die
Christenheit getrieben/ das sie nicht zu erzehlen sind/ welcher sie
keine büßen noch ändern/ Sondern alle vertheidingt / frey vnd
recht haben wollen mit gewalt. Das müste den alles auff deinem
Halse vnd Gewissen ligen / vnd müstest aller solcher Greuwel
theilhaftig vnd schuldig seyn/ wo du hälffest dafür streyten.

Vnd das wir der etliche anzeigen / Wie wiltu ertragen auff
deinem Gewissen den schändlichen lügenhaftigen Betrug des
Ablass/ damit sie so viel tausend Seelen/ ja die ganze Christen-
heit/ vnd alle Welt/ so schändlich verführet/ betrogen/ vnd vmb
ir Gelt vnd Gut beschiffen haben / vnd dennoch nichts büßen/
auch nicht gedencen davon abzulassen/ ob sie wol wissen/ wie
grosse Büberey sie hiemit getrieben haben. Die Leute haben sie
gelehret/ iren Trost auff den Ablass setzen/ vnd drauff sterben/ Wel-
ches allein so schrecklich vnd greuwlich ist/ das/ wenn sie sonst so
heilig vnd rein weren/ als S. Johannes der Teuffer/ doch vmb
dieses stücks willē billich in tieffeste abgrundt der Helle verdampft
soltenseyn/ vñ nit wehrt/ das sie die Erden trüge/ noch die Son-
ne beschiene / schweige/ das man noch dazu für sie streyten vnd
vertheidingen solt.

Denn rechnen du selbs bey dir/ was für eine Hauptbüberey
ist mit dem Ablass/ Wer sich auff den Ablass getöset vñ verlassen/
vnd also gestorben oder gelebt hat / der hat damit den Heyland
Jesum Christum müssen lassen fahren/ verleugnen vñ vergessen/
vnd gar keinen Trost an jm haben mögen. Denn wer auff etwas
anderß seinen Trost setzt/ denn auff Jesum Christ/ der kan kei-
nen

nen Trost an Christo haben. Nun wissen wir ja alle/ vnd ire Bü-
cher beweisens gewaltiglich/ daß sie vns haben gelehret auff's Ab-
laß baumw/ wer wolt es sonst geachtet oder gedaußt haben? Vnd
haben daneben des Glaubens an Christo/ als die Teuffelsbotten
vnd Bösewichter/ schändlich geschwigen/ ja vnterdrückt vnd
vertilgt. Denn wer da weiß/ daß sein Trost vnd zuversicht stehe
auff Christo/ der kan das Ablaß noch keine ander zuversicht mit
leiden. Wenn wollen sie aber solchen vnendlichen Schaden büs-
sen vñ erstatten? Ja büssen/ sie wollen verstockt in solcher böshheit
noch dazu dich zwingen/ daß du sie solt mit Leib vñ Blut verthei-
dingen/ vnd alles auff dich laden. Wenn sie mit gar besessen vnd
rasend weren/ so wüßte sie sich ein wenig schäm en/ solch verthei-
dung zu begere/ in solcher vnbusfertiger/ vnverschämpter/ lä-
sterlicher böshheit/ Das mag mir ja recht heißen/ Psaffen sind
nicht gut.

Item/ wie wiltu auch tragen auff deinem Gewissen/ den lä-
sterlichen betrug des Fegfeuers/ damit sie auch alle Welt ver-
rätterlich genärrt vnd fälschlich erschreckt haben/ vñ fast alle ir
Gut vnd Pracht damit erlogen vnd gestolen. Den damit haben
sie den eynigen Trost vñ zuversicht an Christo auch rein außge-
lescht/ vnd die Christen gelehret auff ir nachfolgende Stiff gaff-
fen/ harren vnd sich verlassen. Denn wer auff seine nachfolgende
Stiff oder Werck im sterben gaffet vnd hoffet (wie sie gelehret
vnd alle gethan haben) der muß Christum auß den Augen thun/
vnd dieweil vergessen. Also/ wo nicht Gott sonderlich hette die
feinen erhalten/ so hettten sie müssen im sterben/ gleich wie die Jü-
den vnd Heyden/ in der Hellen abgrund vnversehens stürzen/
gleich als wenn einer von einem hohen Berge stürzet/ da er mey-
net/ er gieng auff einem guten wege/ vñ trette beyseits ab in die
bufft/ vnd fiel hinunter ins Thal oder Meer.

Welche

O welche Seelmörder sind das / Es wirdt biß an Jüngsten Tag kein Menschlich Herz begreiffen/wie grossen mordt sie an den Seelen begangen haben mit irem Fegfeuer. Viel weniger ist zu begreiffen/welch einen schaden vñ greuwliche Lasterung sie damit haben begangen/an dem Glauben vnd zuversicht an Christo. Noch ist da kein büßen noch auffhöre/sondern fordern/du solt sie darinn schützen/vnd helfen vertheidingen.

Item/Du mußt auff dich laden alle die Greuwel vnd Lasterung/so sie im ganken Papsthumb mit der lieben Messe begangen/vnd noch täglich begehen/mit käuffen vnd verkäuffen/mit viel vnzechlichen andern vñehren des heiligen Sacraments. Da sie Gott seinen lieben Son immer opffern/als weren sie besser vnd heiliger denn Gottes Son. Da sie das Sacrament nicht eine Gabe Gottes lassen seyn/die man mit dem Glauben empfangen sol/sondern ein Opffer vnd Werck darauff machen/das mit sie sich selbs vnd andere Leute versöhnen/vnd allerley gnade vnd hülfte erwerbe. Da sie einem jeglichen Heiligen ein eygene Messe/ja einer jeglichen Sachen oder Not/ein eygene Messe gemacht haben. In allen iren Büchern vnd lehren findestu nicht einen Buchstaben vom Glauben/Alles sagt vnd singet/wie die Messe ein Opffer vnd Werck sey/So doch in keinem stück der Glaube solteso fast vnd fleissig getrieben vnd geübet werden/als in der Messe oder Sacrament/weil es Christus selbst hat eynge-setzt zu seine gedechtniß/Daß man von ihm daselbs solt predigen/vnd an ihn gedencen vñ glauben. Aber dafür predigen sie jr Opffer vñ Werck/verkäuffen die dazu auff aller schändlichst. Noch ist da kein büßen/sondern verstockte verzweiffelte bosheit/sich zu vertheidigen/vnd durch dein Leib vnd Leben sich zu schützen.

Es were allzu greuwlich genug/der grobe eusserliche Mißbrauch/da die Psaffen auff den Begengnüßsen vnd Kirchweyhung oder Patron Festen/so leichtfertig mit dem Sacrament handelten/

händelten/als were es ein Gauckelspiel/vmb freßens/sauffens/
getts willen/rohe vnd frech zulieffen/darnach vollworden/ vnd
speyeten vnd spielten/ vnd sich schlugen/wie des schändlichen
Mißbrauchs alle Dörffer voll waren/vnd noch weder gebüßet
noch gebessert/ noch für Sünde erkannt wirdt/bey den verzweifs-
selten Bapstefeln. Doch ist er nichts gegen dem schönen Miß-
brauch/da sie das Sacrament verkehret vnd geändert/vnd auß
dem gemeynen Sacrament des gemeynen Glaubens ein eygen
werck vnd Opffer etlicher Personen/als der Pfaffen/gemachte
haben. Das ist so gar erschrecklich/das ich nit gern dran gedens-
cke/Es möchten einen die gedancken wol tödten.

Noch ist das vber diesen Greuwel/das sie die wort des Sa-
craments vnd den Glauben verborgen vnd verschwigen haben/
das (wie gesagt) nicht ein Buchstabe/nicht ein Pünctlin/davon
ist vberblieben im ganzen Bapsthumb/ in allen Messen vñ Bü-
chern. Diß Laster vbertrifft alle wort vnd gedancken/das kan
niemand in ewigkeit gnug schelten oder straffen. Andere Laster
hat ein jegliches seinen eygen Teuffel/ oder hauffen Teuffel/die
es treiben/ Aber die Opffermesse/halte ich/sey ein gemeyn werck
aller Teuffel/da sie alle Hände/ allen raht/ alle gedancken/alle
bosheit vnd schalckheit/ zusamen geschlagen/vñ diesen Greuw-
el gestiftet vnd erhalten haben.

Das scheint auß dem/das die Poltergeister durch alle Welt
in allen winckeln/als verstorben Seelen/vmb die Messe gebeten
haben/Keine Seele hat noch nie begert oder gefragt nach Chris-
to/alle nach der Messe. So ist das auch ein starck zeichen/das
die Teuffel nirgend so gewaltig leben/ als in jren Messen knech-
ten/mit aller vnzucht/geiz/lästerung vnd allen lastern/auffs als
ler schändlichst. Vnd wirdt freylich der größest vnd letzter zorn
Gottes seyn auff Erden für dem jünsten Tage/Deñ es kan ein
größer zorn seyn. Da hastu die rechte Tugend des Bapsthußs/
dafür

Dafür du solt kriegen vnd dein Blut vergiessen/für die verstock-
ten Lasterer/Seelmörder vnd Bösewichter.

Ob hic jemand wirdt sagen: Ich werffe zu fast mit Duben vñ
mich/könne nicht mehr denn Duben vnd schelten. Dem sey
erstlich also geantwortet/das solch schelten gegē die vnaussprech-
liche bößheit nichts ist/Den was ist für ein schelten/wen ich den
Teuffel einen Mörder/Bösewicht/Verräther/Lasterer/Lüge-
ner/schelte? Es ist eben/als wehet in ein Lüfftelin an. Was sind
aber die Papstfel den lauter Teuffel leibhaftig/die keine Bus-
se/sondern eitel verstockte Herzen haben/vnd solche öffentliche
Lasterung wissentlich vertheidingen/vñ schus darin vom Reiser
vnd von dir begeren. Lieber schilt vnd nenne einen Papstfel/wie
du wilt oder kanst/so ist als pfffe in eine Ganß an. Er hats also
vbermacht/das er deine scheltē viel/viel/viel mal zu groß wor-
den ist. Nene in einen Papisten/so rürestu es gar/vnd hast mehr
gesagt/denn die Welt begreiffen kan/ärger kanstu in nicht schel-
ten/Das ander ist/als stechestu einen Bären mit einem Stro-
halm/oder schlägest mit einer Federn auff einen Felsen.

Zum andern/sey das mein Antwort/Das mich die zween
Cardinal/Campegius vnd Salzburg/vermanet vnd geheiffen
haben solches zu thun/damit/das der ein sagt: Er wölle sich ehe
zureiffen lassen/ehe er die Messe wolt lassen ändern oder abthun.
So sagt der ander/Pfaffen sind nicht gut/man solle sie vnge-
reformirt lassen. Diese zween aber sind von den fürnemesten/
Vnd wie sie reden vnd gläuben/so redet vnd gläubet freplich der
Papst mit allen Papisten. Weil sie den selber sagen/das sie ver-
zweifelte Bösewichter sind/vnd wollen Bösewichter bleiben/
vñ sich ehe zureiffen lassen/ehe sie von Gottes Lasterungen wöl-
len absteigen: So thet ich inen für Gott vñ für der Welt vnrecht/
wo ich sie anders/d in mit irem eigen Namen/den sie inen selbst
geben/nennete. Solt ich sie nun nennen/Ehrwürdighen/heil-
lige

Alle Vätter in Christo/ So würde sie niemand kennen/ vnd wissen sie selbst nit von wem ich redete/ weil sie solcher Namen nicht kennen/ Sondern verstockte Bösewichter vnd Lasterer sind vnd bleiben/ Daruß ist mein schelten kein schelten/ sondern eben/ als wenn ich eine Rübe/ Rübe/ Epffel/ Epffel/ Birn/ Birn nennete.

Item/ wo wiltu die greuwlichen Abgöttereyen tragen/ da sie nicht genug dran gehabt/ die Heiligen zu ehren vnd Gott in ihnen zu loben/ Sondern eitel Götter drauß gemacht haben. Vnd das edle Kind/ die Mutter Maria/ schlecht an Christus statt gesetzt/ vnd Christum zum Richter ertichtet/ vnd den elenden Gewissen einen Tyrannen fürgebildet/ daß alle zuversicht vnd Trost von Christo genommen/ vnd auff Maria gewendet ist/ Darnach ein jeglicher zu seinem Heiligen von Christo sich gewendet hat/ Kann jemand leugnen? Ist nicht war? Haben wirs nicht allzumal versucht vñ erfahren/ leider? Sind nicht/ sonderlich der scheibichten Barfüßer vñ Prediger Mönch Bücher fürhanden/ solcher Abgötterey durchaus voll/ als die Marialia/ Siellaria/ Rosaria/ Coronaria/ vñ ganz eitel Diabolaria vñ Satanaria? Noch ist hie kein büßen/ noch bessern/ sondern mit dem Kopff hindurch vnd verstockt/ solches alles vertheidigt/ vnd dein Leib vnd Leben zum schutz gefordert.

Ich muß hie anzeigen ein stück vom Reichstage zu Augspurg/ auff daß man sehe/ wie köstlichen grundt sie haben/ zu solcher heiligen Abgötterey. Da man im Aufschuß diesen Artikel/ Von anrufen der Heilige/ handelte/ brachte D. Eck den Spruch erzür/ Gen. 48. da Jacob von Ephraim vñ Manasse spricht: Et inuocetur nomen meū super pueros istos. Vnd nach vielen Worten M. Philippi/ Er Johan Brenz on gefähr sprach: Man fände nichts in der Schrift von der Heilige anrufen. Da führte Eochleus herfür/ der Sachen zu helfen/ als ein tieff bedachter Mann/ vnd sprach: Daß man im alten Testament die Heiligen nicht

nicht angeruffen hette/were die vrsache/das die Heiligen dazu
mal noch nit im Himmel/sondern in der Vorburg der Hellen/
gewest weren. Da rucket mein gnediger Herr/Herkzog Johans
Friederich/Herkzog zu Sachsen/zc.die schlingen zu vber sie bey-
de/vñ sprach zu D.Eck/Da habt jr D:Eck euwre Spruch ver-
antwortet/den jr auß dem alten Testament erfür gebracht habt.

Also gewiß sind sie irer Sachen/so fein stimmen sie miteinander/die köstlichen Schreiber Antilogiarum. Einer spricht/Im
alten Testament hat man die Heiligen nit angeruffen. Der an-
der sagt/ja/vñ führen Sprüche auß dem alten Testament/Ges-
rade/als wüßte man nit/das Gott vmb Abrahams/Isaacs vnd
Jacobs willen/alle grosse Wunder gethan hat/so im alten Tes-
tament geschehen sind/wie er selbs offte bekennet/vnd vmb keines
Heiligen willen im newen Testament/die helfft/ja das zehende
theil/so viel gethan. Wie die Narren/was jnen ins Maul fellt/
speren sie flugs herauß/Noch muß recht vnd grundt der Art-
ckel des Glaubens seyn/vnd alles vngbüßet vnd dazu verthei-
dingt/die Leute drüber verdampft vnd erwürgt/dafür soltu kris-
gen vnd streyten/zc.

Vnd das wir auch ein mal ein Exempel sagen in solcher lan-
gen Predigt/wil ich auß so vil tausend Exempeln jetzt das erzeh-
len/das in einem Marial stehet/wie man sol die Jungfrau
Maria ehren mit opffern: Es war ein Ströter oder Strassen-
räuber/der thet sein gangß leben nichts guts/on das er eins mals
ongefähr in eine Kirche kam/auff vnser Frauen Liechmesse/
vnd sahe wie die Leute pfennige vnd Kerzen auff den Altar opf-
ferten/Da opfferte er auch also. Darnach ward er gegriffen/vñ
erhenckt. Da wolten die Teuffel seine Seele zur Hellen führen/
Aber ein guter Engel widerstund jnen/vnd sprach: Warum
führst jr Teuffel den weg/so jr doch nichts an jm habet Sie ant-
worten/Er hat viel böses vnd nie kein guts gethan. Da zogen sie
mit

mit einander für Gottes Gericht. Die Teuffel verklagten den Strömer/das er kein Guts gethan / Aber der gute Engel brachte herfür den Pfemming mit dem Creuch geprezt/sampt der Kerzen auff den Altar geopffert. Da gab der Richter das Brtheil: Der Strömer solt sich wehren wider die Teuffel/Vnd der Engel gab jm den Rahi / Er solt den Pfemming in die lincke Hand fassen/ für einen Schild / vnd die Kerzen in die rechte Hand / für ein Schwerdt oder Spieß / vnd wider die Teuffel streyten / vnd etwel Creuchschlege thun. Das that er/vnd vertrieb die Teuffel. Da kam die Seele wider zum Leibe/vnd ward vom Galgen genommen/vnd bracht sein Leben wol zu. Hæc ille.

Wer künde erdencken/wenns nit war were? Solcher schändlicher Lügenfabel haben die Mönch vñ Pfaffen so viel Bücher voll gefüllet / das sie die Christenheit wie mit einer Sündflut überschütt haben. Noch hat hie kein Papst / Bischoff / Doctor/ des alles je geacht noch gewar worden. Aber nun man predigt/ das Christus vnser Heyland sey / werden sie toll vnd vnfinnig. Da man aber predigte/ das ein Kerge vnd Creucher/vnser lieben Frauen geopffert / künde einen vnbusfertigen Schalck vñ Mölder/on Christo/on Glauben/erretten/vñ alle Teuffel verjagen/vnd Christus Leiden vnd Leben lästerte vñ verdrückte/ Da waren alle Predigt gut vnd köstlich/da waren keine Keger. Aber es gehöret alles dahin/Pfaffen sind nie gut gewesen.

Niem/Wie wil auch dein Gewissen tragen die grosse Plage/ Marter vñ Gewalt/die sie aller Welt haben angethan/ mit irer Angstbeicht/ damit sie so vie! Seelen verzweifelt gemacht/ vnd allen Christlichen Trost den elenden Gewissen geraubet vnd geschwehret haben/ Das sie die Krafft der Absolution / vnd den Glau- ben/so verächtlich vnd böshafftig/verborgen vnd geschwiegen/ alleingedrungen auff die vnleidliche Marter vnd vnmäßliche Arbeit/ die Sünden zu arzeihen vnd zu bereuwen. Haben sol-

dem reuwen vnd erzehlen / also vnserm eigin Werck / verheissen die Gnade vnd Seligkeit / damit von Christo auff vns selbst ge-
weist vnd behalten. Summa / Es ist doch alles / was sie lehren vnd
thun / dahin gerichte / daß sie vns von Christo auff ire vnd vnser
Werck führen. Vnd ist kein Buchstabe so klein in irer Lehr / vnd
kein Wercklein so geringe / es verleugnet vnd lästert Christum /
vnd schändet den Glauben an. In / vnd führet die armen Herzen
auff vnmöglich ding / vnd zu verzweifeln.

Vnd so solte auch der rechte Widerchrist thun / daß er seinem
Namen nach reichlich genug wider Christum lehrete vnd lebete
vnd sich selbs vber Gott vnd sein Wort erhöhe. Das sehen wir
im Papsthum starker erfüllet / denn man begreiffen kan. Noch
ist solchs alles vngeduldet / vertheidigen solche Reicht noch heu-
tigs Tags / wollen auch / daß du solche Martir / Hergleid / ver-
zweifeln / vnd alle Plage dieser Reichte / solt helfen erstreymen
vnd aller Seelen Jammer auff dich laden.

Item / Du mußt auff dich laden den leidigen Jammer vnd
verfluchten Mißbrauch des Bañes vnd der Schlüssel / welcher
Mißbrauch allein gnugsam verdienet hette / daß man das Bap-
sthum zu grund ließ gehen / schweig denn / daß man dafür strey-
ten solt / denselbigen zu bestätigen vnd zu stärken. Wie hat der
Papst hiemit ge- vbet vnd gewöhlet wider Keiser / Könige / vnd
alle Welt / ja wider Gott selbs vnd sein heiliges Wort. Was
nur der Teuffel hat ins Herz gegeben / das hat müssen recht vnd
gut seyn. Wie viel Kriegs vnd Bluts hat er damit angericht in
aller Welt. Vnd wer kan allen Creuwel erzehlen. Was er hat
wollen für Sünde haben / das hat müssen Sünde heißen vnd
seyn / Was er hat wollen Heilig haben / das hat müssen Heilig
seyn. Hiemit ist er ein schrecklicher Herr gewesen / vber die ganze
Welt / vber Leib / Seele / Gut / Land vnd Leute / vber Fegfeuerwert /
vber Helle / vber Teuffel / vber Himmel / vber Engel / vber Gott
vnd

vnd alles. Wenn er hat gewölet/ dem ist der Himmel offen vnd verschlossen/ Die Helle zu vnd auffgethan gevest. Wenn er hat gewölet/ dem ist sein Leib/ Gut/ Ehre/ Landt/ Reich/ Weib/ Kindt/ Haus/ Hof/ Gelt/ vnd alles/ genommen oder blichen/ Vnd was were das Papstthumb/ wo der Schlüssel Mißbrauch nicht were?

Nun haben sie solches alles gethan auß lauter Mutwillen/ da sie kein Recht zu hatten/ vntz ires Bauchs vnd Herrschafft wilten. Vnd das noch das aller ärgste ist/ Gottes Namen haben sie dazu auff's aller schändelichste mißbraucht. Denn vnter Gottes Namen haben sie allesolche vnaussprechliche Greuwel/ wühten vnd toben/ getrieben. Darfür sie doch nicht ein einigen Gedanten hielten/ daß sie es bessern wolten/ sonder/ wie die harten Ambos/ verstockt/ lassen sie auff sich schlagen/ vnd bleiben auff solchem Farsatz fest/ wollen alles noch darzu durch dein Blut vnd Schutz vertheidigt vnd gestärkt haben. Es were mit wunder/ daß Himmel vnd Erden zurisse vnd zubürste vber solcher verzweiffelter/ trostiger Bosheit/ Vñ daß Gott solche unablässliche Bosheit/ solchen Trost vnd mißbeuten/ so lange leidet.

Ich halte/ wenn der Türcel wüste/ daß er so vnrecht were/ wie die Papisten wissen/ daß sie solche verzweiffelte Bösewichter sind/ Erwürde nicht so verstockt seyn/ vñ Gott mit seiner Bosheit nicht so frechlich tögen. Denn ich halt/ daß der Türcel nicht reden würde/ nemlich: Wir Türcen sind nie gut gewest/ wie vnser Papisten reden/ Wir Pfaffen sind nie gut gewest. Vnd kurz/ das thut allein der Teuffel/ derselbige weiß auch daß er böse ist/ vnd wil seine Bosheit dazu vertheidigen. Demselbigen nach/ das das Papstthumb/ das erkennet solche seine greuwliche Bosheit/ vnd wil sie ungebessert/ darzu beständig/ vnd durch dein Leib vnd Blut vertheidigt haben.

Hastu nun lust zu streyten/ hie findestu eine redliche Ursach für die Allerheiligsten vnd Geistlichsten Leute/ Aber bedencke

zur / das hundert tausende Theil solcher Bosheit / der du dich theilhaftig machst würdest / So wird dir die Lust solchs Streys wol vergehen / vnd wirst sagen: Ich liesse solche vnbusfertige Erbösowichter das hellische Feuer haben / im Abgrund der Hellen / ehe ich wol einen Faden regen vmb iren willen / schweige / daß ich mein Leib vnd Leben für sie wagen solt.

Item / du must auff dich laden vnd helfen stärken / das verführliche / lügenhaftige / schändliche Narrenspiel des Teuffels / das sie mit dem Heiligthum vnd Wallfahrten getrieben haben / vnd noch keines weges gedencken zu büßen. Hilff Gott / wie hat es hie geschneyet vnd geregnet / ja eitel Wolckenbrüste gefallen / mit Lügen vnd Bescheisseren. Wie hat der Teuffel hie tolle Knochen / Kleyder vnd Gerechte / für der Heiligen Beine vnd Gerechte auff gemusket / wie sicher hat man allen Lügenmälern geglaubt? Wie ist man gelauffen zu den Wallfahrten. Welches alles der Paps / Bischöffe / Pfaffen / Mönche / haben besätigt / oder je zum wenigsten geschwiegen / vnd die Leute lassen irren / vnd das Geld vnd Gut genommen. Was het allein die neuwe Bescheisseren zu Trier / mit Christus Rock? Was hat hie der Teuffel grossen Jarmarkt gehalten in aller Wlt / vnd so vnzehliche falsche Wunderzeichen verkauffet? Ah / was ist daß jemand hievon reden mag? Wenn alles Laub vnd Gras Zungen weren / sie kündten allein diß Dubsenstück nicht aussprechen. Noch müssen wir zusehen / daß sie es nicht bekennen noch büßen / sondern erhalten / stärken vnd bessern wollen / dazu durch dein Leib vnd Blut.

Vnd / das noch das aller ärgest ist / Daß sie die Leuthe nicht verführet / vnd von Christo gezogen haben / auff solche Lügen zu trawen vnd bauwen. Denn es ist keiner dem Heiligthum oder Wallfahrt nachgelauffen / er hat seine Zuversicht vnd Trost darauff gesetzt / vnd seinen Christum daheim / das Euangelium

gelium vnd Glauben/dazu seinen Standt/dargegen verachten/
vnd als für nichts halten müssen. Aber die Papisten haben sol-
cher verführung der Seelen/solche verleugnung vnd verach-
tung Christi vnd seines Glaubens/nicht allein nicht gewehret/
sondern lust vnd freude daran gehabt/vnd mit Ablass vnd Gna-
den gezieret vnd gestärckt/vnd sich gar wol damit gewendet/alle
Welt geschunden vnd geschaben. Noch ist da kein bessern oder
büßen/sondern eitel trokiger Fürsaz/solchs alles zu mehrren vnd
stärcken/vnd schlecht keine Neuerung zu leiden.

Hie höreth er das gülden Jar / so die Erschlügener/die Päp-
ste/ertichtet haben/auch den Engeln geboten/der Pilger Seelen
gen Himmel zu führen. Aber es ist alles vnd alles zu hoch vnd zu
viel/vber alles reden vnd gedencken. Es heist/Abominatio in
loco sancto, Greuwel in der heiligen Stätte/ So hat Christus
das Papstthum genennet/mit einfeltigem/aber doch vnbegreiff-
lichem/Wort.

Ich meyne ja/das Papstthum sey ein Greuwel/nicht allein
mit solchen bösen Stücken/Sondern auch mit vnbusfertigkeit/
daß es solche Stück nit bessern/sondern vertheidigt haben wil/
Vnd sündiget also nicht allein mit der That an jr selbs/sondern
bestätiget solche Sünde mit vnbusfertigkeit/das ist/mit Sün-
den in den heiligen Geist/das nicht höher kommen/noch ärger
werden kan/Dann der Teuffel selbst nicht höher noch ärger sün-
digen kan. Sihe/das sind die Gefellen/die vber Gottes Wort
Richter seyn wollen/die dürffen vns anmuhten/das wir unsere
Lehre sollen widerruffen vnd büßen. Item/das wir alle solche
Greuwel sollen anbeten/für Gottes Wort vnd Werck/Sie
wollen vngereformirt seyn/vnd kurbvmb keine Neuerung lei-
den. Heist das nicht Auffruhr erwecken/was heist denn Auff-
ruhr erwecken? Heist das nicht Pestilens/Theuwerzeit/Lär-
cken/Krieg/Wordt/vnd allen Gottes Zorn vnd Plag/erregen/

was ist denn so böse immermehr / das erregen müge? Aber ich muß hie auff hören der Greuwel/so noch vil dahinden sind/mehr zu rüren: Als da sind Brüderschafften / Gelübde zum Heiligen/ vnd der grosse Jarmarckt / da die Pfaffen vnd Mönche aller Welt ire gute Wercke vnd Rappen verkauften / vnd im sterben damit kleydeten/ vnd gen Himmelführeten. Es möchten sonst einem alle Sinne dafür geschwinden vnd vergehen/ Es ist leyder allzu viel an einem halben Theil eines einigen Stücks.

Die dritte Vrsach / daß du dem Keyser in solchem Aufbott nicht solt gehorsam seyn / ist / daß du nit allein solche Greuwel mußt auff dich laden/ vnd helfen stärken/ sondern mußt auch helfen stürzen vnd außrotten alle das Gut/ so durch das liebe Euangelium ist wider auffbracht vnd angericht. Denn die Bösewichter wollen nicht gnug daran haben/ daß sie solche Teuffeley vnd Greuwel erhalten / dazu (wie sie im Edict gebieten) keine Neuwerung dulden/ sondern außrotten vnd ganz vertilgen/ alles was wir je gelehret/ gelebt vnd gethan haben/ vnd noch thun vnd lehren.

Diese Vrsachen begreiffet auch viel in sich / Denn unser Euangelium hat/ Gott lob/ viel grosses Gutes geschafft. Es hat zu vorniemand gewußt / was das Euangelium / was Christus/ was Tauffe/ was Beichte/ was Sacrament/ was der Glaube/ was Geist/ was Fleisch/ was gute Werck/ was die zehen Gebott/ was Vater vnser/ was Beten/ was Leiden/ was Trost/ was weltliche Oberkeit / was Ehestand/ was Eltern / was Kinder / was Herren / was Knecht / was Frauw/ was Magdt/ was Teuffel/ was Engel/ was Welt/ was Leben/ was Tod/ was Sünde/ was Recht/ was Vergebung der Sünden/ was Gott/ was Bischoff/ was Pfarrherr / was Kirche / was ein Christ / was Creux / sey. Summa / wir haben gar nichts gewußt / was ein Christ wissen soll / Alles ist durch die Papstiesel vertunckelt vnd vnterdrückt.

Es sind

Es sind ja Esel / vnd grosse / grobe / vngelernte Esel in Christlichen Sachen.

Denn ich bin auch einer gewesen / vnd weiß / daß ich hierinn die Warheitsage / vnd werden mir des zeugen alle fromme Herren / die vnter dem Papsi / so wol als ich / gefangen / gerne solcher stück eins hetten gewüß / vñ habens nicht wissen können noch müssen / Wir wusten nicht anders / denn Pfaffen vnd Mönche weren alles gar alleine / vnd auff iren Wercken stunden wir / vnd nit auff Christo. Aber nu ist / Gott lob / dahin kommen / daß Mann vnd Weib / Jung vnd Alt / den Catechismus weiß / Vnd wie man gläuben / leben / beten / leiden vñ sterben soll / Vnd ist ja ein schöner vnterricht der Gewissen / wie man soll Christen seyn vnd Christum erkennen / Man predigt doch nun von Glauben vnd guten Wercken recht. Vnd summa / die obgenannten stücke sind wider anns leicht kommen / vnd Predigstül / Altar vnd Tauffsteine / wider zu recht bracht / Daß / Gott lob / widerumb einer Christlichen Kirchen Gestalt zu erkennen ist.

Solches alles mustu aber helfen außrotten vnd vertilgen / wo du für die Papisen kriegest / Dann sie wöllen der Stücke / von vns gelehret vnd angerichtet / keines nicht leiden / Sondern (wie sie sagen) das Possessorium haben / wider in die alten Gewehre sitzen / vnd gar keine Neuwerung dulden. Da mustu helfen alle Teutsche Bücher / new Testament / Psalter / Betbüchlin / Gesangbüchlin / vnd alles / was wir von vielen guten dingen geschrieben haben / das sie selber bekennen / verbrennen. Du must helfen / daß niemand die Zehen Gebott / den Glauben / das Vatter vnser / wisse (denn so ist vorhin gewesen) Du must helfen / daß niemand von der Tauffe / Sacrament / Glauben / Vberkeit / Ehestand / noch vom Euangelio / etwas lehrne. Du must helfen / daß niemand die Christliche Freyheit kenne. Du must helfen / daß niemand auff Christum sein trawen vñ Trost sehe.

Denn solches alles ist vorhin nichts gewesen / vnd ist eitel New-
werung.

Item/ Du must helfen/ daß vnser Pfarrherrn vnd Predi-
ger Kinder/ arme verlassene Waislin als Hurenkinder verdammt
vnd geschändet werden. Du must helfen/ daß man widerumb
an Christus statt auff der Mönche vnd Pfaffen Werck sich ver-
lasse/ vnd jr Verdienst vnd Kappen im sterben kausse. Du must
helfen/ daß sie an statt der Ehe widerumb die Christenheit fällen
mit Hurerey/ Ehebruch/ vnd andern vnnatürlichen schändli-
chen Lastern. Du must den greuwlichen Tarmarckt der Opfers-
messen helfen wider anrichten. Du must alle jren Geiz/ Raub/
Diebstal/ darmit sie jre Güter bekommen/ helfen verthei-
dingen.

Vnd was soll ich viel erzehlen? Du must helfen Christus.
Wort vnd ganzes Reich verstoren/ vnd dem Teuffel sein Reich
wider bauen. Denn da wollen die Bösewichter hin/ die auffso-
Possessorium oder auff die alten Gewehr dringen. Sie sind des
Endechrists oder Widerchrissts/ Darumb können sie nichts an-
ders thun/ denn dz wider Christum ist/ sonderlich in dem Haupt-
artickel/ Daß vnser Herr seinen Trost vnd Zuversicht/ nicht
auff vnser Werck/ sondern allein auff Christum/ setzen soll/ das
ist/ allein durch den Glauben von Sünden frey vñ gerecht wer-
den/ wie geschrieben sthet/ Rom. 10. Mit dem Herren gläubt
man/ so wirdt man gerecht.

Diesen Artickel (sage ich) wollen sie schlecht nicht leiden/
So können wir sein nicht gerathen. Denn wo der Artickel weg
ist/ so ist die Kirche weg/ vnd mag keinem Irrthum widerstans-
den werden/ weil außser diesem Artickel der heilige Geist nicht
bey vns seyn wil noch kan/ Denn er soll vns Christum verkla-
ren. Vber diesem Artickel ist die Welt so offtz zu scheitern gan-
gen/

gen/durch Sündflut/ Wetter/ Gewässer/ Krieg vnd alle Plagen. Vber diesem Artickel ist Habel erwürget vnd alle Heiligen/ vnd müssen auch alle Christen darüber sterben. Dennoch ist er blieben vnd muß bleiben / vnd die Welt immerdar darüber zu grunde gehen. Also soll sie jetzt auch herhalten / vnd vber dem Artickel gestürzt werden/ Vnd soll sie toll vnd thöricht werden/ so soll sie den Artickel lassen stehen / vnd sie drüber in der Hellen grunde fallen / Amen.

Nun bedenk' vnd besize dich eben / Soltu wider Gott vnd sein Wort / vnd alles was Gottes ist / streyten / Soltu alle Greuvel des Papstthumbs / vnd alle das vnschuldige Blut / so von Habel her vergossen ist / auff dich laden / Soltu alle das Gue helffen aufrotten / so vns durchs Euangelium widerfahren ist / vnd endlich Christus Reich verstoren / vnd des Teuffels Reich bauen / So sihe zu / was du für Sig erlangen werdest / vnd mit wasserley Gewissen du dem Keiserlichen Auffbott gehorsam sehest.

Ist dir nun zu rathen / So hastu hierinn Warnung genug / daß du dem Keiser vnd deinem Fürsten nicht solt gehorsam seyn / in solchem Fall / wie die Apostel sagen : Man muß Gotte mehr gehorsam seyn / denn den Menschen. Wiltu folgen / ist gut / Wilt du nicht / so lasse es / vnd fahre immer hin / vnd streyte getrost / Christus wirdt sich für dir nicht fürchten / vnd wirdt (ob Gott wil) auch für dir bleiben. Bleibt er aber / so soll er dir streytens genug geben / Wir wollen dieweil zusehen / welcher den andern vberpochen vnd das Feld behalten werde.

Ich wil ich meinen lieben Teutschen zur Warnung gesaget haben / Vnd / wie droben / also bezeuge ich hie auch / daß ich nicht zu Krieg / noch Auffruhr / wil jemand hezen oder reizen / Sonder allein zum Fride. Wo aber vnser Teuffel /

h v die

Warnung D. Martini Luthers an seine lieben Teutschen.

Die Papisten / nicht wollen Friede halten / sondern mit solchen
verstockten Greuweln / vngerbüßet / wider den Heiligen Geist
rasend / dennoch kriegen / vnd drüber blutige Köpffe davon bring-
en / oder gar zu boden gehen würden / wil ich hiemit öffentlich
bezeuget haben / daß ich solches nicht gethan / noch Ursache dar-
zu gegeben habe / Sondern sie wöllens so haben / ir Blut sey auff
irem Köpff / Ich bin entschuldiget / vnd hab das meine auff's al-
ler treuwlichste gethan. Hinfürt laß ich den rechten / der rich-
ten wil / soll vnd auch kan / der wirdt nicht seumen /
vnd auch nicht fehlen. Dem sey Lob vnd

Ehre / Danck vnd Preiß /
in Ewigkeit /
Amen.



Das

au
de
hal
Ch
Ch
Ne
fah
do
no
Et

Das Keiserliche Edict/
oder
Abschied des Reichs=
tags zu Augspurg

Anno M. D. XXX. auffgericht: Welcher D.
Luthern Vrsach gegeben / vorgehende War-
nung an seine liebe Teutschen/
zustellen.

Ir Carol der Fünffte / von Gottes
Gnaden Erwehlter Römischer Keiser / zu al-
len zeiten mehrer des Reichs / König in Ger-
manien / etc. Bekennen vnd thun kundt aller-
menniglich. Wiewol wir auff erstgehaltenem
Reichstag zu Wormbs vor vnserm Abschied
auff dem heiligen Römischen Reich / darzu wir auff fürstehenden
Behden vnd Kriegen / zu erhaltung vnserer Königreich vñ Lan-
de / wie menniglich wissend / höchlich verorsacht / mit zeitigem ge-
habtem Raht / willen vnd wissen vnserer vnd des heiligen Reichs
Churfürsten / Fürsten vnd Stände / zu erhaltung vnserer heiligen
Christlichen Glaubens / Friedens vnd Rechters im heiligen
Reich / gute Ordnung / Teutscher Nation zu Ehre / nutz / wol-
fahrt / auffnehmen vnd gedeyhen / auffgericht: So haben wir
doch etlich Zejt her mit hoher beschwerde vnserer Gemühts ver-
nommen / wie ober vnser Keiserlich zu Wormbs außgangen
Edict der Zwyspalt vnserer heiligen Christlichen Glaubens / sich
in vnz

Abschied des Reichstages

in vnserm Abwesen in etwa viel schwärliche Seet außgetheilt
vnd enygewurkelt/ davon gemeiner Teutscher Nation nicht ge-
ringer Vnraht vnd Vnfall entstanden. Dieweil aber bißher sol-
chen Beschwörungen obligenden vnd Last/ durch viel gehalten
Reichstage/ vñ sonst ander tapffere vnd fleißige Handlung vn-
serer Statthalters/ Drators vnd Commissarien/ auch Chur-
fürsten/ Fürsten vnd Ständen des Reichs/ kein heylsamer Rabe
hat funden werden mögen/ dann durch vnser Gegenwert. So
haben wir nach auffrichtung etlicher Ordnung/ dadurch die Hi-
spanischen Königreich der zeyt vnser Abwesens in dester mehr
Fried/ Ruhe vñ Einigkeit leben möchten/ auß sonderer Lieb vnd
guediger Zuneigung/ so wir zu Teutscher Nation vnd dem H.
Römischen Reich haben vnd tragen/ vns auß vnserm Hispani-
schen erblichen Königreich erhaben/ dieselbigen verlassen/ vnd
anfangs in Italien gefüget/ dieselbige vnser Italienische Lande
(Gott hab Lob) auch in gute Einigkeit vnd Fried gestellt. Vnd
damit wir desto förderlicher in Teutsche Nation kommen/ vnd
solchen schwären Vnraht in zeyt vorsehung thun möchten/ vn-
ser Königreich Neapolis zu besuchen/ als das vnser vnd der Vn-
derthanen Gelegenheit/ Wolsahrt vnd Notturfft höchlich er-
fordert hette/ vnterlassen/ vnd vnser Keiserliche Krönung (wel-
che wir ohn alle Fahr vnd Beschwörung wol zu Rom hetten ho-
len/ vnd davon dannen als bald fürter in das berührt Königreich
Neapolis kommen mögen) zu Bononien empfangen/ vnd dar-
auff als bald einen gemeinen Reichstag allher in vnser vnd des
heiligen Reichs Statt Augspurg/ den achten Tag Aprilis ne-
hest verruckt/ außgeschriben vñ verkündt/ Gemüts/ willens vnd
meynung/ allerley des heiligen Reichs/ gemeiner Christenheit
vnd Teutscher Nation obligend zu handeln/ vnd sonderlich/ wie
der Irung vñ Zwyspals halben vnser heiligen Glaubens/ vnd
Christlicher Religion (als nicht der geringsten Beschwörungen
eine)

ein) beßer fruchtbarer gehandelt vnd beschlossen werden möcht/
wie dieselbige Zwyspracht des Glaubens hinzulegen/ Widerwill
zufürkommen/ ergangene Irrsal Christo vnserm Seligmacher
zu ergeben / vnd eines jeglichen Gutbedüncken vnd Meinung/
zwischen sich selbst/ in Liebe vnd Gütigkeit/ zu hören / zu versteh
en vnd zu erwegen / die zu einer einigen Christlichen Warheit
zu bringen vnd zu vergleichen / Alles so zu beyden Theilen nicht
richte were aufgelegt oder gehandelt/ abzu thun/ durch vns all ein
ware Religion anzunehmen vnd zu halten / Vnd wie wir alle
unter einem Christo sind/ vnd strecken/ also alle in einer gemeins
schafft der Kirchen vnd Einigkeit zu leben. Vnd beschließlich als
so gute Einigkeit / Fried vnd Volsahrt des heiligen Reichs/ in
diesen vnd andern desselben obliegenden Sachen zu machen/ auff
zurichten / zu beschließen vnd zu halten / wie dann vnser Auf
schreiben diß Reichstags das vnd anderß nach der längewerter
inhalts vnd vermag.

Auff welchem Reichstag wir/ auch Churfürsten/ Fürsten vñ
ander Stand des R. Reichs/ in mercklicher trefflicher anzahl/
eigener Person / vnd etliche durch ire Botschafften / mit vollen
nützlichem Gewalt bey vns gehorsamlich erschienen sind.

Dennoch haben wir sampt denselbigen vnsern Churfürsten/
Fürsten/ Prelaten/ Erassen vnd Ständen vnd der abwesenden
Botschafften den Wirtel des Zwyspals vnser heilige Christ
lichen Glaubens/ in obgemeltem vnserm Aufschreiben verlei
det / als den fürnehmsten vnd wichtigsten Puncten / zu fürderst
für Hand genommen / vnd vermöge desselbigen vnser Auf
schreibens erantwärtlich / der solches Zwyspals des Glaubens
haltbare was herfürbringen wollen / gnediglich zu hören erbot
en. Derauff vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten / Für
sten vnd Stäte / Johannis Herzog zu Sachsen / Landgraff in
Thüringen/ Marggraff zu Reichsen/ des heiligen Römischen
Reichs

Abſchied des Reichstags

Reichs Erzmarschalck vnd Churfürst. Jörg Marggraff zu Brandenburg / Stetin / Pomern / der Cassuben vnd Wenden Herzog / Burggraff zu Nürnberg / vnd Fürst zu Rugen. Ernst vnd Franciscus Gebrüder / Herzogen zu Braunschweig vnd Lünenburg. Philips Landgraff zu Hessen / vñ Wolffgang Fürst zu Anhalt. Auch die Gesandten der Stätte / Nürnberg / Keusslingen / Rempten / Heylbrunn / Wimpheim / vnd Weissenburg im Nortgaw / vns ire Bekenntniß vnd Meynung / des Glaubens halben / in Schrifften verfaßt / fürbracht / welche wir von ihnen gnediglich auffgenommen / dieselbige in gegenwertigkeit aller Churfürsten / Fürsten vnd Ständen des heiligen Reichs / so allhie versamlet gewesen / öffentlich verlesen. Vnd wiewol wir nach gehabtem beständigem Rath treffentlicher Theologen vnd Schrifftgelehrten auß vielen Nationen / solch ir Bekenntnuß mit dem heiligen Euangelio vnd heiliger Geschrifft mit gutem Grunde widerlegen vnd ableynen lassen: So hat doch solches bey ihnen so viel nicht versangen / daß sie sich mit vns Churfürsten / Fürsten / vnd andern gemeinen Ständen / in allen Artickeln verglichen hetten. Darauff wir nun dem heiligen Reich vnd Teutscher Nation zu gutem vnd wolffahrt / damit Friede vnd Einigkeit darinn erhalten möchten werden / auß Keiserlicher Miltigkeit / vnd sondern Gnaden / den obgemeldten Churfürsten / Fürsten / vnd sechs Stätten / folgenden gnedigen Abschied fürhalten vnd denselbigen anzunehmen gnediglich begeren lassen: Nemlich / daß sie sich zwischen hie vnd dem nechstkünfftigen fünffzehenden Tag des Monats Aprilis / bedencken solten / ob sie sich der vnverglichen Artickel halben mit der Christlichen Kirchen / Päpstlicher Heiligkeit / vnd den andern Churfürsten / Fürsten / vnd gemeinen Ständen des heiligen Reichs / auch andern Christlichen Häuptern vnd Gliedern der gemeinen Christenheit / mitter Zeijt der erörterung eins nechstkünfftigen Conciliums / nachmals

malß bekennen vnd vereinigen wolten oder nicht. Vnd daß sie
vns ires Gemüths vnter iren Insigeln vor außgang obgemel-
des fünffschenden Tages verständigen. Wiler weil wolten wir
vns darauff auch bedencken / weß vns zu thun gebären wöll / vnd
als den iuen vnser Meynung auch eröffne / mit etlichen fast zim-
lichen angehenkten Artickeln / weß sie sich mitter zeit desselbigem
bedenckens halten sollen.

Als nemlich / Daß vnser ernstlicher Wille / Meynung vnd
Befehl sey / daß der Churfürst zu Sachsen / sampt seinen Rüd-
erwandten / mitter zeit dieses gemeldten fünffschenden Tages
Aprilis / verordnen / daß nichts newes / der Sachen des Glau-
bens halben / in iren Fürstenthummen / Landen vnd Gebieten /
gedruckt / seylt gehabt / noch verkaufft werd: Vnd daß alle Chur-
fürsten / Fürsten vñ Stände des heiligen Reichs / mitter zeit diß
bedachts gut Fried vnd Einigkeit halten sollen.

Vnd daß weder der Churfürst von Sachsen / die fünff Für-
sten / vnd sechß Städte / noch ire Vnderthanen / vnser vnd des
heiligen Reichs / noch der andern Churfürsten / Fürsten vnd ge-
meiner Stände Vnderthanen / wie bißher geschehen / an sich vnd
ire Sect nicht ziehen / oder nöten sollen. Ob auch noch etliche
von des Churfürsten von Sachsen / der fünff Fürsten / vnd sechß
Städte Vnderthanen / was Wir den vnd Stands die weren / die
noch dem alten Christlichen Glauben vnd Wesen anhängen /
oder anhangen wolten / dieselben alle in iren Kirchen vnd Got-
teshäusern an iren Gottesdiensten vnd Ceremonien nicht iren
oder bedrängen / noch keiner weiter newerung darinn anfa-
hen. Desgleichen die Manns vnd Frauen ordens Personen an der
Mess / auch an Beicht zu thun vnd zu hren / darzu das heilige
hochwürdig Sacrament zu reichen vnd zu empfangen / in keinen
weg verhindern sollen.

Darzu.

Abschied des Reichstages

Darzu daß sich der gemeldte Churfürst zu Sachsen / die fünf Fürsten vnd sechs Stätt / wider diejenigen / so das heilig hochwirdig Sacrament nicht halten / vnd die Wider / zuffer / mit vns sampt den andern Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / verglichen / vnd sie von vns / iren Liebden / vnd inen keins wegs absondern / sondern rahten / fördern vnd helfen solten / was vnd wir gegen inen zu handeln were / wie daß alle vnser Churfürsten / Fürsten vnd Stände solches alles / wie obstehet / so vil das einen jeglichen angeht / vns verwilligt vnd zugesagt hetten.

Vnd dieweil in der Christlichen Kirchen in vilen Jahren kein gemein Concilium gehalten / vnd doch in gemeiner Christenheit ein lange zeyt her vielerley Mißbräuch vnd Beschwärde eyngewissen seyn möchten / daß wir vns dem allem nach mit aller vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten vnd Stände / vnd derselben Botschafften / jetzt allhie zu Augspurg versamblet / gemeinen Gutbedencken vnd Raht / vnd auff irer aller demütiges anlangen vnd bitten / neben Bapstlicher Heiligkeit / fürgenommen / auch mit allen gemeldten Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / vnd derselben Botschafften / endlich entschlossen haben / bey der berürten Bapstlichen Heiligkeit / vnd allen Christlichen Königen vnd Potentaten / so viel zu verfügen / daß zu Christlicher Reformation ein gemein Christlich Concilium / innerhalb sechs Monaten / den nechsten nach endung diß vnser Reichstags / an gelogne Malstatt außgeschriben / vnd das zum förderlichsten vnd außs lengst in einem Jar / nach solchem Außschreiben gehalten soll werden / guter Hoffnung vnd Zuversicht / dardurch die Gemeine der Christenheit / irer Geistlichen vnd Zeytlichen Sachen halben / in beständige gute Einigkeit vnd Frieden zu bringen.

Weiter / nach dem je die Gottes vnd Menschliche Gebott / auch das Euangelion vermögen / daß man niemands das sein mit Ges

mit Gewalt nehmen/oder jnen deß entfesen soll / vnd solches von jnen in jrem Land manigfaltiglich geschehen were / deßhalb wir dann täglich von den versagten Epten vnd Eptissin / auch andern / angelauffen / vnd mit flehlicher vnd kläglicher bitt angeruffen worden / jnen zum jren widerumb zu verhelffen. Demnach wolt vns / als einem Christlichen Keiser / der Rechts niemandts weigern solt/nit anderß gebären (dieweil die Recht disponirn vnd wollen/das ein jeglicher Spolierter vnd Entfester vor allen dingen soll restituirt vnd wider eyngesetzt werden) daß derhalb gebürlichs eynschens zuthun / Darumb sey vnser ernstlicher befehl/das der Churfürst von Sachssen/vnd sein Mitverwandten/dieselben spolierte Klöster / vnd ander Geistlichen/in jren Fürstenthümben vnd Gebieten/on alle mittel/vn zum förderlichsten/widerum in jre Klöster vnd Güter/davon sie entfset/verjagt vnd vertrieben seynd/kommen lassen / sie restituirn vnd eynsetzen/damit wir nicht verursacht werden als ein Christlicher Keiser/selbs gebürlich Execution zuthun.

Es haben aber der Churfürst von Sachssen / vnd seine Mitverwandten/obgemeldt/solchen vnsern gnedigen Abschied nicht annemen wollen/sondern abgeschlagen/vnd darauff zum theil von hinnen verruckt.

Folgendts haben vns die Gesandten vnser vnd deß heiligen Reichs Stätt/Strasburg/Costenz/Memmingen vñ Lindaw/jre Bekanntnuß jres sondern Glaubens / in Schrifften vbergeben / welche wir für vns selbs / auch durch viel gelehrte tapffere Doctores der heiligen Schrifft / vieler Nation / mit höchstem fleiß verlesen vnd erwegen lassen. Vnd nach dem wir auß derselben jrer eignen vbergeben Bekanntnuß vernommen / auch sonst gläublich bericht / vnd für sich selbs öffentlich/das die gedachten vier vnser vñ deß Reichs Stätt/nit allein im Glauben sich von allen andern Frey vnd Reichstetten / sondern der ganken Teutschen

sehen Nation/auch der gemeinen Christenheit/abgesondert/vnd
 die schwären Irrsal wider das hochwürdige Sacrament/derglei-
 chen der Bildstürmung vnd anderer Sachen / vnterzogen/vnd
 bis anher viel widerwertiger Selt gestatt/dieselben auch vnder
 den gemeinen Mann Teutscher Nation außgebreitet / vnd in
 den Büchlein / so hin vnd wider vmbgetragen / begriffen seynd/
 welches weder jnen / noch sonst niemands zusteht oder gebürt
 So haben wir / Gott dem Allmechtigen zu lob / zu förderung
 der Selen heyl / zu erhaltung Christlicher Lieb / vnd insonder-
 heit zu ruh / wolfarth vnd einigkeit Teutscher Nation / durch
 die Gelehrten der heiligen Schrift von viler Nation/auch mit
 tapfferem Raht vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten/
 Fürsten vnd Ständ / so allhie versamlet/darauff einen Gegen-
 berichte / in dem Euangelio vnd heiliger Schrift gegründet/
 thun verfassen/den wir in vor Churfürsten/Fürsten vñ Stän-
 den öffentlich haben fürlesen / si darauff gnediglich erinnern/
 ermahnen vnd begeren lassen/Dieweil sie ab solcher vnser Con-
 futation jren Irrsalklärllich vermerckten vnd verstanden / daß
 sie von demselben grausamliehen Irrthumb abstecken / vnd sich
 mit vns/auch Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen des Reichs/
 vnd gemeiner Christenheit/verglichen/ das wolten wir vns zu
 jnen versehen.

Auff solches vnser gnedigst erinnern vnd begern/haben der
 gemeldten vier Stätt Gesandten vndertheniglich gebetten/jnen
 ein Copey von solcher Confutation zu geben/mit dem anzeigen/
 daß sie von jren Rahtsfreunden allein befehlt hetten/wesh jnen
 furgehalten würde/davon Abschrift zu begeren/vnd solche hin-
 der sich zu schicken. Welches jr begeren wir jnen/auß bewegli-
 chen Vrsachen/abgeschlagen/vñ vns darbey erbotten haben/daß
 wir jnen dieselb Confutation zwey oder drey mal widerumb
 wolte fürlesen lassen/ damit sie sich destoß baß darnach zu richten
 wissen/

wissen/ vñ deßhalb widerum an sie gesessen / daß sie solches vns
ferm begeren nachmals statt thun wolten. Daß wo solch Christ-
liche ermahnung vñ erinnerung bey ihnen nicht statt haben wolt
(deß wir vns doch nicht versehen) so köndten dieselben vier Stätt
gedencken / daß wir verorsacht werden / vns in den Sachen zu
erzeigen vñ halten / wie vns / als Römischen Christlichem Kai-
ser / obersten Vogt vñ Schirmherr der heiligen Christlichen
Kirchen / von Ampts wegen / vnserm Gewissen nach / gebürt/
wie vormals in der Confutation gemeldt ist. Aber auff solch
vñ dergleichen vnser gnedigst erinnern vñ begeren / seynd die
Gesandten der berührten vier Stätt auff irer meynung bestan-
den.

Nach dem aber vns / als Römischen Kaiser / vñ Obersten
Vogt der Christenheit / auß auffgelegtem Kaiserlichem Ampt
gebürt / wie wir vns auch schuldig erkennen / dem heiligen Christ-
lichen Glauben / wie derselbig durch die heilig gemeine Christ-
liche Kirch biß anher ehrlich vñ löblich gehalten vñ vollzogen/
zu handhaben / zu schützen / vñ zu beschirmen: Auch vnser Kai-
serlich Edict / auß vnserem erst gehalten Reichstag zu Wormbs
ausgangen / zu vollziehen: Haben wir vns mit andern vnsern vñ
deß heiligen Reiches gehorsamen Churfürsten / Fürsten vñ
Ständen / endlich entschlossen / auch für vns vñ vnserer Vn-
derehanen bewilligt / vñ ein ander zu gesagt vñ versprochen/
bey dem alten / waren / langherbrachtem Christlichen Glau-
ben vñ Religion / auch desselben ehrlichen löblichen Ceremo-
nien vñ gebräuchen / in gemeiner Kirch biß anher geübt / festig-
lich zu bleiben vñ zu halten / auch deren vor entscheidung nechst
künftigs General Concilij kein anderung thun zu lassen.

Vñ dieweil sinther vnser zu Wormbs ausgangen Edicts/
auch darnach vielen auffgerichteten Abschieden vnserer außge-
schrieben vñ gehalten Reichstag zu Nürnberg vñ Speyer/
allers

Abshied des Reichstages

allerhand beschwörung / neuwerung / dem Christlichen Glauben vnd Religion zu wider / eyngerissen.

Sonderlich haben etlich gelehrt / geschrieben vnd gepredigt / daß in dem hochwürdigen Sacrament des Altars der Leib vnd Blut Christi vnter beyden gestalten / Brots vnd Weins / nicht wesentlich vnd gegenwertiglich / sondern allein Figürlich vnd bedeutlich sey / Mit andern mehrẽ vnchristlichen vmbstände / zulegen vnd anhängen. Etlich predigen vnd lehren / das ein jeder Mensch auß dem Gebott Christi schuldig sey / das hochwürdige Sacrament des Altars vnter beyden gestalten zu empfangen / Vnd daß die jenen / so es vnter einer gestalt reichen vñ empfangen / vnrecht thund. Etlich haben das Ampt der heiligen Mess gar abgethan / vñ gepredigt / das die Mess die höchst Gottslästerung sey. Etlich haben die Mess nicht gar abgethan / aber darinn einsondere änderung / wider den langen gebrauch / Ordnung vnd Sakung gemeiner Christlicher Kirchen / von neuem ires gefallens auffgesetzt. Desgleichen die gewöhnlichen Gesång der Mess / Tagzeiten / andere Lobgesång von der Mutter Gottes / von den lieben Heiligen / von den heiligen Vätern / zu der ehre Gottes vnd Andacht der Menschen gemacht / vnd in der gemeinen Christlichen Kirchen gemeinlich vnd gleichförmig geordnet / gesetzt vnd gehalten worden seynd / als ärgerlich vñ vnchristlich abgethan / vñ doch an derselben statt andere Gesång / ires gefallens gemacht. Etlich haben gelehret / daß der Kinder Tauff nichts sey / sondern ein jeglich Mensch / so er zu verständig köm / soll widerumb getaufft werden / halten auch den Tauff für kein Sacrament. Darbey haben etlich die löblichen Christliche ordnungen vnd Gebet / welche bey dem Tauff gehalten seynd / abgethan / vñ andere gemacht. Etlich gebrauchen gar kein Gebet / Ceremonien / lassen auch ihre Kinder nicht durch die Priester / sondern durch einen jeglichen Leyen / Manns oder Weibs Personen / auffere

ausserhalb der not/ täuffen/darzu in einem schlechten Bronnen
 wasser. Etlich haben ire Kinder mit Firmen/noch den sterbenden
 Menschen das Sacrament oder Olung reichen lassen. Etlich
 haben die Bildtussen vnseres Seligmachers Christi/ desgleiche
 seiner hochgelobten Mutter Marie/ vnd der lieben Heiligen/ so
 ein lang zeit her allem Christlichem Volck zu erinnerung vñ ge-
 dechnuß Christlich gehalten worden seynd/ zerschlagen/ verbrēit
 vnd damit vnmenslich gewühlet. Etlich haben gehalten/ daß
 kein Freyer will sey/ sonder alles was geschehe/ muß also/ vnd nit
 anderß/ vnvermeidlicher not geschehen/ vnd daß demnach Gott
 ein wirkliche vrsach sey des bösen. Etlich haben gelehrt/ daß kein
 Oberkeit vnter den Christen/ sich auch niemandes derselben ge-
 brauchen soll. Etliche haben gelehrt/ daß der bloß Glaub allein/
 on Lieb vñ gute Werck/ selig mach/ vñ die guten Werck gar ver-
 worffen. Etlich haben die Klöster/ Pfarrkirchen vnd Altaria/
 gar abgethan vnd verwüstet. Etlich haben bey den Stifften/
 Pfarren vnd andern Pfründen/ die löblichen Christlichen Cere-
 monien vnd Gebräuch/ die biß anher in gemeiner Kirchen zu er-
 innerung vnd anreizung alles Christlichen Volcks/ zu andacht
 vnd betrachtung des lebens/ leidens/ sterbens/ vnd werck Christi
 vnseres Seligmachers/ geübt wordē/ abgeschafft/ oder in abnem-
 men können lassen/ vnd andere vnchristliche Ordnung ires eigen
 willens/ gewalts vñ gefallen/ auffgesetzt. Etliche haben das prez-
 digen in den Klöstern bey den vier Bettel orden/ denen solches/
 laut irer Regel oder Ordens Profession/ zusteht/ vnd von alters
 her in gebrauch gewesen/ gänzlich abgestellt/ dadurch viel frommer
 alten Christen der rechte waren spensung Gottes worts beraubt/
 vñ wider ir Gewissen die newwe verführische Prediger zu hören/
 oder aber Predigen zu entrahten/ gedrungen worden. Item/ et-
 lich Oberkeit haben jren Vnderthanen bey schwärer straff ver-
 botten/ die Predigen des alten rechten waren Glaubens in oder

ausserhalb irer Stücken zu hören / noch in dieselbig Predigt oder Kirche zu gehen / oder dem alten Glauben anzuhängen / vnd so sie darüber betreten / seynd sie on nachlässig gestrafft worden. Item etliche binden iren Dienern in ir pflicht / obgemeldte Prediger nicht / sondern allein ire verführige Prediger / zu hören / vnd derselben Sect anzuhängen. Etliche haben der Klöster / Stifft vnd verledigte Pfründen Güter / zu irem eigen nutz / oder in andere weg / vnordentlicher maß / ires gefallens / gewendt / dieselbigē nie weiters / wider ir Foundation / verliehen / oder andern zu verleihen gestatten. Item / etlich haben in Frauen Klöstern die Propst / Confessor / Prediger / vnd andere Christliche Fürstlicher derselben Klöster abgethan / vnd die verführige Prediger / Confessor vnd Lehrer / an derselben statt verordnet. Etlich haben die Klöster gänglich vnd zum theil zugethan vnd versperret / vnd inen singen / lesen / Mess zu haltē / Sacrament nach herbrachtē Christlichen gebrauch / vnter inen den Ordensleuten / aufzuteilen / zu empfangen / vnd zu reichen / verboten. Etlich haben die Klöster / von Manns vnd Frauen Ordens Personen / Stiftung vnd andere Pfründen / vñ der abgestorben Stiftung vnd Fundationes, so von vielen vnseren Vorfahren / seliger vnd milter gedechnuß / Römischen Keisern / Königen / Fürsten / vnd andern treffenlichen Ständen / auffgericht / wider derselben letzten willen vnd verordnung / gar / oder zum theil / abgethan / oder gänglich in abgang kommen lassen. Die Mann vnd Frauen Ordenspersonen ires willens / on erlaubnuß irer ordentlichen Oberkeit / auß den Klöstern lauffen / vnd in vermeintē Ehelichen / oder anderen Weltlichen standt zu begeben / geduldet vnd zugesehen. Auch den Prelaten vnd Prelatin solchs abzuschaffen / oder dafür zu seyn / nicht gestatten wollen. Auch haben sie etlich Manns vñ Frauen Ordens Personen gedrungen / sich der Klöster vnd derselben Güter ewiglich zu verzeihen / vnd des Verziegsbrieff
 vber

iber sich geben / Darinn sie auch müssen bekennen/das jr Klo-
 sterleben vnchristlich vnd Teuffelisch gewesen. Etlich haben den
 Ordens Personen zugelassen / ire Ordenskleyder abzuziehen/
 vnd Weltliche oder ander Kleyder/dann inen nach aufweisung
 irer Regel vnd Gelübden zugestanden/zu tragen / vñ nicht desto
 weniger in den Klöstern zu wohnen geduldet. Etlichen Ordens
 Personen ist verboten/andere/so zu inen in Orden köffen wöl-
 len/anzunehmen/vnd von den jenen/ so vorhin in iren Klöstern
 seynd/Profess oder gehorsame zu empfangen. Etliche haben ire
 Kinder vnd Freundt wider derselben willen/mit gewalt auß den
 Klöstern genommen vnd gezogen. Etlich haben die Priester auff
 Pfarren vnd andern Pfründen / wie vnd wenn inen geliebt/auff
 vnd abgesetzt / on das sie dieselbigen den Ordinarien presentirt/
 damit die der gebür examinirt vnd investirt hettten mögen wer-
 den: darzu die Ordinarien an gebrauch irer Jurisdiction gegen
 den Priestern/auch an Visitation der Pfarrer vnd Priester-
 schafft/verhindert/den Pfarrern vnd Predicanten zu gesehen
 vnd geduldet/das sie wider alle Reichs Abschied das Göttlich
 wort vnd Schrift / ires willens vnd gefallens/aufgelegt/das
 Ampt der heiligen Mess in gemein / sampt dem Gebet vor die
 Abgestorben / verworffen / Christliche Ceremonien vernichti-
 get/Singen/Lesen/Fasten/Beten/Sejern/vnd sonst in gemein
 vilerley eigenwillige gethatten/eyngeführt vnd geübt. Welches
 nicht allein vnserm zu Wormbs außgangen Edict/vnd denen
 sinther auffgerichtten Reichs Abschieden/sonder auch Christi-
 cher Ordnung vnd Andacht/zugegen gewesen/vnd noch ist:
 Ober das solches keinem/er sey was Standts er wöll/geziempt
 oder gebürt/der auch keinen Gewalt oder befehl gehabt haben.

Auß solchem allem nichts guts/sonder mehr gefolgt/das die
 andern gemeiner Kirchē herbrachter vbung verachtet/alle Ober
 vñ Erbarkeit in irē predigē geschendt/gelästert/die frommen ein-

feltigen Leut in vñ gegen einander verhetzt/auch sonst allerhandt leichtfertigkeit davon entstanden / die verführige/vñ hievor verworffen vñ verdampfte Lehre vberhand genomen / viel verführische Irrsal vnter dem gemeinē Volck erwachsen/alle warhafftige Andacht verloschen/vñ zu lest dahin gereicht/das alle Christliche Ehr/Zucht/Zugend/Gebott/Gottes furcht/Ehrbarkeit/vñ guter ehrlicher wandel vñ leben/ auch die ware lieb des Nechsten/gänglich in abfall kommen.

Vnd aber solchs alles nit allein dem heiligen Euangelio vnd Schrifft/sondern auch dem alten löblichen herkommen vnd gebrauch der Christlichen Kirchen vñ Ceremonien/zu wider/auch vnbillicher weis fürgenommen vnd beschehen: So haben wir vns mit vnsern vnd des heiligen Reichs Churfürsten/Fürsten vnd Ständen/vñ sie herwiderum mit vns/einträchtiglich vereinigt vñ beschlossen/das obangezeigte/vñ alle andere/wider gemeiner Christlicher Kirchen Glauben / Ordnung/Religion/Ceremonien vñ alt löblich Sagung/langherbrachten gebrauch/so durch dieselb gemein Christlich Kirch/vnd vor etlichen hundert Jaren gehalten Concilijs/verordnet/fürgenommen neuwerung abgethan vnd cassirt seynd/ vnd wir darob vnd daran seyn/vñ verfügen sollen vnd wollen/wie sich gebürt/das sich die jenen/die solch neuwerung fürgenommen haben/mit vns vnd berürten gemeinen Churfürsten vnd Ständen/bis zu einem nechstkommenden Concilio/vereinigen vnd vergleichen.

Demnach gebieten vñ wollen wir/das in dem gansen Römischen Reich festiglich gehalten/gelehret vnd gepredigt werd/das vnter den gestalten des Brots vnd Weins / vnd vnter jeglichem derselben/der ware Leib/vñ das ware Blut Christi vnser Heilmachers/wesentlich vnd warhafftig gegenwertig sey. Vnd alle die jenen/so darwider lehren / schreiben / predigen / oder halten/nit geduldet/angenommen/oder gestatt werden sollen. Auß dem
erfolgt

erfolgt auch/ daß die Christliche Kirch/ auß eynsprechung des heiligen Geists vnd guten Ursachen/ heilsamlich geordnet vnd gebotten hat/ daß einem jegliche Christen Menschen/ ausserhalb dem Neschalten Consecranten/ das hochwürdig Sacrament als lein vnter der gestalt des Brots gereicht werden soll/ so doch vnter einer gestalt nit mehr oder weniger dann vnter zweyerley/ genossen vnd empfangen wirdt. Wie wir auch hiemit zuhalten/ vnd daß hierinn/ biß zu entscheidung künfftiges Concilij/ kein neuwerung fůrgenommen werden soll/ gebotten haben wollen.

Vnd gleicherweiß sollen gemeine vnd sondere Messen/ mit Gesáng/ mit eynleibung vnd halten des grossen vñ kleinen Cansons/ auch andern Gebetē/ Kledungen/ Ceremonien/ Satzungen/ Ordnungen/ vnd aller massen/ wie bißher löblich in der gemeinen Christlichen Kirchen beschehen ist/ vñ noch beschicht/ gehalten/ vñ in dem allem gar kein ánderung oder neuwerung fůr genommen werden.

Vnd der Widertáuffer halben lassen wir es bey nechst vnser außgangen Constitution vnd Satzung bleiben/ welche wir hie mit rath vnd bewilligung Churfürsten/ Fürsten vnd Stánd/ widerum bernewert haben wollen/ vñ gebieten/ daß die Kinder aller massen/ mit reichung des Cresams/ desgleiche mit den löblichen/ heilsamen Gebeten vñ Ceremonien/ von der Christlichen gemeinen Kirchen vorlangt auffgesetzt vnd gehalten/ getáufft werden sollen. Dann je vnchristlich vnd erschrecklich ist/ den armen jungen Kindern den weg des Heyls/ vnd der Gnad des heiligen Geists/ zu beschliessen vnd zu berauben.

Wir gebieten vnd wollen auch/ daß der Kinder vnd anderer Christlichen Menschen Firmung/ desgleichen den sterbenden Menschen die Olung/ nit vnterlassen/ wie bißher in der Christlichen Kirchen gehalten worden ist/ auch festiglich gehalten vnd gebraucht werd.

Abſchied des Reichstages

Diemeil auch die Bildtnuß Christi/seiner lieben Mutter Marie/vñ der lieben Heiligen/das gemüht in den vergeſſlichen erinern/uchniglich zu andacht bewegen/ dazu in der gemeinen Chriſtlichen Kirchen geduldet/vñ die Bildſtürmer von gemeiner Chriſtlichen Kirchẽ hievor in etlichen Concilien / vñ ſonderlich durch vnſern Vorſahrn am Reich Kaiſer Caroln den erſten vnd Groſſen/verdampft worden. Demnach gebieten wir/daß die gedachten Bildtnuß auch nicht abgethan/ſondern andächtiglich von allen Chriſten Menſchen auffgerichtet vñ erhalten werde ſollen. Deßgleichen daß die Altar/ Sacramenthäuser/ wo ſie abgethan/widerumb auffgerichtet/zu der ehr Gottts erhalten werden.

Ferner/ als etlich halten/daß kein Freyer will ſey/zc. Diemeil dann derſelb Irrthumb mit ſeinem anhang nicht Menſchlich/ſonder mehr Viehiſch / vnd ein Gottsläſterung iſt/ſoll der auch nicht gehalten/gelehrt noch gepredigt werden.

Deßgleichen/diemeil die Oberkeit von Gott geordnet / vnd auß den heiligen Euangelien/dem heilige S. Paulo/vñ andern Göttlichen Geſchriſſten/bewärt iſt / ſoll in keinen weg / weder öffentlich noch heimlich/gepredigt / noch ſonſt gelehrt noch außgeben werden / weß derſelben mit ichten entgegen ſeyn / oder zu verſchmähung/verachtung / oder verkleinerung/kommen oder gelangen mag.

Vnd nach dem auß der heiligen Schrift offenbar iſt/daß der bloß Glaub allein/on lieb vnd gute Werck/nicht gerecht macht/auch Gott die gute Werck an viel örten der heiligen Geſchriſſt von den Menſchen erfordern / ſoll der vorangeregte Artikel (daß der Glaub allein gerecht mach/vñ gute Werck verworffen werden ſollen) nit gepredigt noch gelehrt / ſonder damit beſcheidenheit vnd vnderſcheid gehalten werden / wie bißher die gemeine Chriſtliche Kirch/vñ die H. Vätter/gehalten vnd gelehrt haben.

Vnd ſonderlich ſoll es mit den ſiben H. Sacramenten vnd Cere-

Ceremonien derselben/allenthalben/wie in der Christlichen Kirchen von alter herkommen/vnd vor dieser zwyspaltung gebrauchte worden ist/gehalten/vnd alle neuwerung abgestellt seyn.

Item das auch insonder hohe vnd nidere Schrifft/Klöster/Pfarr/Stiftung vnd Pfründ/ bey iren Sakungen/Ordnungen/Regel/Stiftunge/Fundation/Gesang/Lesen/Predigen/Mess halten/Gebeten/Begräbnuß vnd gewöhnlichen Christlichen löblichē herbrachten Ceremonien/wie die in gemeiner Kirchen biß anher geübt/gehalten werden sollen.

Das auch die verledigte Pfründen/nach ordentlicher maß/täglichen geschickten Personen verliehē/der abgestorben Stiftung halten/vnd die Geistlichen an gebührender Visitation vnd Straff der Pfarrer/Priesterschaften vnd Geistlichkeit/nicht verhindert werden.

Das sich auch die Ordens Personen vnd Weltlich Priester hinfürter zu verehlichen gänzlich enthalten sollen.

Vnd sollen die Priester/so sich vermeinter weis vor diesem vnserm Abschied verehlicht haben/von stund an irer Geistlichen Pfründen/Administration vñ ämpter entsetzt seyn/vnd ire Beneficia durch die Patron oder Ordinarien eins jeglichen orts in zeit des Reichens/dem Nächste nach endung diß Reichstags anzufahen/verschē/vnd die Pfarren/vnd ander Geistliche Pfründen/durch ire Geistliche Oberkeit oder Patron/mit andern geschickten vnverehlichten Priestern besetzt werden.

Noch obetliche verehlichte Priester ire vermeinte Ehe weiber verlassen/vñ sich Christlicher ordnung vnd gebrauch widerum vergleichen/auch ihres verbrechens würdige Absolution vñ Buß empfangen vnd annehmen wolten/soll Päpstliche Heiligkeit durch den Legaten jetzt als bald ersucht werden/den Ordinarijs gewalt zu geben/die Weltliche Priester zu absolvirn/vnd zu irer Administration zu rehabilitirn.

Über

Aber die Priester / so sich nicht bekehren / oder diesem vnserm Abschied geleben wollen / wie vnd wo die gefunden / vnd sich mit ein ander oder andere Personen verchlicht hetten / dieselben sollen in keinen Fürstenthumben / Oberkeiten vnd Gebieten gelassen / sonder verwiesen / oder in gebürlich rechtmessige straff genommen werden.

Dergleichen sollen in keiner Oberkeit die Geistlichen in offentlichem vnehrlichem leben / vnd sonderlich bey vnehrlichen vnzüchtige Weibern zu wonen / oder die bey ihnen zu haben / noch in vnehrbarer vn-priesterlicher Kleydüg vñ wandel geduldt oder zugelassen / sonder die vberfahrer nach forderung der Sachē gestrafft / vnd daß nit zu gesehen oder nachgelassen werd / wie bißher geschehen ist / damit alle ärgernuß vermitten bleib.

Wo auch die Geistlichkeit an einigem Ort in vnbillich Leysich dienstbarkeit / schirm oder verträg / gedrungen were / so wollen wir / daß solch dienstbarkeit / schirm oder verträg / tod vnd ab seyn / vnangesehen einiger Eydt oder pflicht / so derhalben in einigen weg geschworen / oder gethan seyn möchten. Dergleichen wo Klöster vnd andere Geistliche Güter vnd anderß / weß deß were / im heiligen Reich Teutscher Nation gar oder zum theil vnbillicher weiß verkäufft / verändert / oder in Leysichen nutz oder brauch gewendt worden / solches alles so auch vndanndig / nichtig vnd abgethan seyn / vnd von stund an in den alten standt gesetzt / gelassen / vñ die verkäuften Güter gebürlich wehrts erstatt vnd bezahlt werden.

Vnd sollen sich auch alle Pfarrer vnd Prediger / sie seyn Ordens Personen / oder weltlichen Priester standts / obgesakter vnd nachfolgender vnserer Keiserlichen ordnungen im predigen gemess halten.

Wir haben vns darauß mit Churfürsten / Fürsten vñ Stend /

den verglichen vnd vereinigt/setzen/ordnen vnd wöllen/das nun
 hinfürter kein Prediger an einigem ort zu predigen zugelassen/
 oder auffgestellt werden soll / er sey dann zuvor durch den Erzbis-
 schoff oder Bischoff/darunter er gesessen / examinirt / vnd seins
 lebens / Lehre vñnd geschicklichkeit / erfahren vnd geschickt be-
 funden/auch zu dem predigen Ampt gnugsam erkant. Dieselbigen
 zugelassen/vñ admittirten Prediger/sie seyen Ordensleute/
 oder ander Priester / keinen aufgenommen / auch vnangesehen
 einich Freyheit/sollen sich mit frem predigen diesem vnserm Abs-
 chied gemeyß halten/vñ fürnemlich/das sie in iren predigen vers-
 meiden vnd unterlassen sollen / was zu bewegung des gemeinen
 Manns wider die Oberkeit oder die Christen Menschen in Ir-
 rung führen/oder gegen einander zu verheß/dienen/oder vrsach
 geben möcht. Vñd in sonder sollen sie sich der Red massen/so et-
 lich biß anher gedachter weiß zuthun sich nicht geschämpft / das
 man das Euangelion vnd das heilig Gottes wort verdrücken
 oder vertilgen wöll/welchs doch nicht allein vnser vnd gemeiner
 Stende will oder meynung nie gewesen/sonder vil mehr die sorg
 vñd zuneigung getragen/auch noch des Christlichen Gemüths
 seynd/das das heilig Gottes wort zu mehrung Christlicher lieb/
 Gottes furcht/Andacht vñd guten Wercken/gepflantz/vñd in
 Christlichem wesen erhalten / vñd nicht / wie jezund der neuwen
 Lehrer gebrauch / nach eins eigen willen/nutz/need/hoffart/oder
 zu verführung der vnverstendigen gemeinen Leuten/gepredigt
 werd/sondern ist vnser will/gemüht vñd meynung/das die Pre-
 diger das Euangelion/nach außlegung der h. Schrift vñ Le-
 ter/von der gemeinenheilige Christlichen Kirchen approbir vñd
 angenommen/predigen vñd lehren/ vñd was disputirliche Sa-
 chen/sich dasselbig zu predigen vñ zu lehren/darzu Schumpffis-
 rens/schmähens vñ lästern/enthalten/vñ gemeldtes Christlichs
 Concilijentschiedts darüber erwarten.

Abschied des Reichstages

Es sollen auch dieselbigen Prediger insonderheit verhalten/ das gemeyn Christlich Voldt von den Ampten der heiligen Messen/ Gebeten / vnd andern guten Wercken/ nicht abzuweisen/wie dann biß anher an vielen Orten / welches zu erbarmen/ geschehen / sondern sollen das Christlich Voldt statlich vnterrichten / dahin weisen vnd reissen / daß sie mit grosser Andacht die Ampt der heiligen Mess hören / jr Gebet inniglich zu Gott thun/ sich auch der Jungfrauen Marien / vnd den lieben Heiligen/ sie gegen Gott zu fürbitten/ andächtig befehlen/ seynern/ auch die gebotten Fastag halten/ vnd verbotten Spenß / wie bey der Christlichen Kirchen herkommen / vermeiden / auch Ordensleut / vnd andere / von iren gethanen Gelübden nicht abweisen/ sonder sie lehren/ daß sie die zu halten schuldig seynd / auch Almosen geben/ vnd ander Christliche milte vnd gute Werck vben.

Vergleichen soll sich meyniglich / was Standts der sey/ dieser vnser Ordnung / Sagung / vnnd wol hergebrachten Christlichen gebräuchen / Ceremonien/ vnd allem andern / was in der Christlichen Kirchen biß anher löblich geordnet / gesetzt vnd gebraucht/ so viel vnsern heiligen Christlichen Glauben vnd Gottesdienst berürt/ gemeyß vnd gehorsam halten / vnd wider das alles kein neuwerung fürnehmen / alles bey straff Leibes/ Lebens vnd Guts/ so ein jede Oberkeit den vberfahrenden/ nach gestalt der vbertretung aufflegen soll vnd mag. Es soll auch kein Oberkeit die andern in dem verhindern / sonder je eine der andern/ auff jr ansuchen/ behüßflich seyn/ das alles wir/ obgemeldte straff vnd Peen zu vermeiden/ zwischen hie vnd des Nächsts künfftigen General Concilij endtschiedts also gänglich gehalten haben wollen.

Vnd nach dem durch die vnordenlich Drückeren biß anher viel vbel entstanden / Sehen / ordnen / vnd wollen wir / daß ein jeder Churfürst / Fürst vnd Standt des Reichs/ Geistlich vnd

Weltlich/

Weltlich/mitler zeit des künfftigen Concilij in allen Drucker-
reyn/auch bey allen Buchführern/mit ernstem fleiß vernehmung
thun/das hinführter nichts newes/ vnd sonderlich schmä-
hschrift/gemälds/ oder dergleichen/weder öffentlich oder heims-
lich/geticht/gedruckt/oder seyl gehabt werden/es sey denn zuvor
durch dieselb/Geistlich oder Weltlich Oberkeit dazu verordnete
verständige Person/besichtigt/des Druckers namen vnd zunä-
men/auch die Statt/darinn solches gedruckt/mit nemlichen
worten darinn gesetzt/vnd so also darinn mangel befunden/soll
dasselbig zu drücken oder seyl zu haben nicht zugelassen. Weß
auch solcher schmähe oder dergleichen Bücher hievor gedruckt/
soll nit seyl gehabt oder verkauft werden. Vnd wo der Tichter/
Drucker oder Verkäufer/solche Ordnung vnd Gebott ober-
fahren/soll er durch die Oberkeit/darunder er gefessen oder be-
treten/nach gelegenheit/an Leib oder Gut gestrafft werden/
Vnd wo einig Oberkeit/sie were wer sie woll/hierinn lässig be-
funden wirdt/als dann soll vnd mag vnser Keiserlicher Fiscal
gegen derselben Oberkeit vmb die straff procedirn vñ fürfahren/
welche straff nach gelegenheit jeder Oberkeit/vñ derselben fahr-
lässigkeit/vnser Keiserlich Cammergericht zu setzen vñ zu taxirn
macht haben soll.

Nach dem auch sinther vnser Keiserlichen außgangen E-
dicts/vñ Bisthumb/Hohe vnd andere Stiff/auch Klöster/ei-
gens gewalts vñ fürnemens/vnbillicher weiß abgethan/verwüß
vnd verodet/die Bischoff/Prelaten/Pfarrer/Ordens/vnd
Geistlich Person/auß dem iren/on rechtmässige erkantnuß oder
ursach vertrieben/verjagt/inen ire Bisthumb/Klöster/Stiff/
Schlösser/Haab/Güter/Zins/Gesell/Gezierd/oder Klen-
noter/eyngenommen/oder aber ganz/oder zum theil/verkauft/
verhauffet/arrestirt vnd für gehalten/Vnd aber in Göttlichem/
Geistlichem vñ Keiserliche Rechten versehen vnd verbotten/das

niemandes dem andern das sein eigens gewalts / wider Recht / vnziemlicher weis / vnd sonderlich der Kirchen vnd Gott ergeben Güter / nemmen / entsetzen / vnd dero berauben soll / weniger die ehrliche / Gott zu lob / beschehne Stifftung / nider zulegen oder außzutilgen: So setzen / ordnen vn wollen wir / daß die Bischoff / Stifte / Klöster / vnd derselben Güter / so vnbillicher weis / durch Geistlich oder Weltlich / für sich selbs eingenommen / oder in der Bäuerischen Auffruhr abgedrungen / den jenen / so sie zustehen / vnd von Recht gebüren / widerumb zugestellt. Oder wo die Klöster oder Pfarren verwüßt / abgebrochen oder verödet weren / widerumb gebauet vnd auffgericht werden. Desgleichen in Bisthumben / Klöstern / Stifften / vnd Pfarren / mit Singen / Lesen / Messhalten / vnd vbung anderer gewöhnlichen löblichen Christlichen Ceremonien / auch bey iren Haben vnd Güter / vnd derselben verwaltung / wie von Alters herbracht vnd kommen / gerühlich bleiben sollen / alles bey Peen vnser Keiserliche Landfriedens / Acht vnd aber Acht / wie wir dann deshalb vnser sonder Penal Mandat außgehen vnd verkünden lassen werden / solches weiter innhalten.

Vnd nach dem wir in vnserm Keiserlichem Gemüht in keinen zweiffel setzen / es seyen noch viel standthafftiger Christen dem alten waren Christlichen Glauben anhengig / vnd denen die auffrührige / verführige / vnd hievor verdampfte Lehr / höchlich zu wider / Damit nun dieselbigen in solchem irem ehrbarn standthafftigen gemüht / wie billich / gehalten / vn durch einige bedrängnuß der andern davon nit gewendt werden / so wollen wir / auch Churfürsten / Fürsten vnd Ständ / daß dieselbigen / so in den Oberkeizen / Stätten / Orten vnd Flecken gesessen / die diesen vnsern Abschied nicht angenommen (so ferr sie auff irer Christlichen meynung verharren vnd bestehen / vnd sich diß vnser Abschieds halten vnd dem geleben) mit iren Haben / Weib vnd Kindern /
in

in vnser vnd des heiligen Reichs sonder Schutz vnd Vertheidi-
gungen seyn / vnd sich derselben freuwen vnd gebrauchen sollen /
wie andere vnser vnd des heiligen Reichs Schutzverwandten.
Dazu wollen wir auß Keiserlicher Macht denselben Bürgern/
Bürgerin vnd Eynwohnern / so noch des alten Christlichen
Glaubens sind / vnd darauff verharren / irer Gelegenheit nach/
mit irem Leib / Hab vnd Gütern / ein freyen ab vnd zuzug der ob-
gemeldten Oberkeiten / Stätte / Ort vnd Flecken / on beschwerd
einiger Nachsteuer / oder Abzug irer Güter / vnd vnverhindert
menniglichs / zugelassen vnd bewilliget haben / vnd thun das hie-
mit wissentlich. Wollen auch / das inen solchs an iren Bürger-
lichen gethanen Pflichten Statt oder Bürgrecht keinen nach-
theil oder verlegung bringen oder geben soll / in einich weis
oder wege. Vnd ob einich obangezeigte Oberkeit / Statt oder
Flecken / Freyheiten oder Priuilegien / diesem zuwider oder ent-
gegen hetten / dieselben wollen wir Derogiert / vnd solchs alles in
diesem Fall hiemit auffgehebt haben.

Vnd dieweil in vielen Jaren in der heiligen Christlichen
Kirchen kein gemein Concilium gehalten worden / vnd das ge-
halten zu werden die höchste notturfft erfordert / auff das obge-
meldte Irthumb / Mißbräuche vnd Beschwerden / in vnserm
heiligen Glauben / vnd was derweil eyngerissen sind / zu besserm
Wesen / Ordnung vnd Verschung / reformiert vnd bracht wer-
den mögen: Desgleichen auch / dieweil bißher durch den Feinde
des H. Christlichen Glaubens / den Türcken / viel Christliche
Königreich vnd anders enkogen ist / vnd noch mehr enkogen wer-
den möchte / wo dem nicht zeitlich Eynsehen beschehe / Damit
dargegen / nach erheischung der höchsten notturfft / heylsam vnd
fruchtbarchlich gehandelt werde: Vnd dieweil vns in gemein / vnd
on vnterschied / alle vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten /
Fürsten vnd Stände / vñ derselben Botschafften / jekund allhie
f zu Augs

Abchied des Reichstages

In Augspurg bey vns versamlet gewesen/ eben so wol die jentz/ die sich mit vns vñ vnserm Alten waren Christlichen Glauben/ wie der von der heiligen Christlichen Kirchen bißher löblichen gehalten ist/ verglichen/ als die/ so die obgemeldte vnd andere neuwerung fürgenossen/ vmb solch Concilium zu fodern demütiglich angeruffen vnd gebeten: So haben wir vns demnach zu einer Christlichen Reformation/ vñ handhabung Christlichs Glaubens fürgenommen/ wie wir vns danß des jeso allhie mit vnseren vnd des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen/ endlich entschlossen/ bey Päpstlicher heiligkeit so vil zu fordern vnd zu verfügen/ daß durch ire Heiligkeit ein gemein Christlich Concilium innerhalb sechs Monaten/ nach endung diß Reichstags an gelegne Malstatt außgeschrieben/ vnd das zum förderlichsten/ vnd auffo lengst/ in einem Jar nach solchem außschreiben/ angefangen/ vnd gehalten werden soll/ in tröstlicher vnd endtlicher zuversicht/ daß ander Christlich Könige/ Fürsten vnd Potentaten/ werde inen solchs auch gefallen lassen/ auff solchem Concilio erscheinen/ vnd fordern vnd helffen/ die gemeine Christenheit irer Geistlichen vnd zeytlichen Sachen halben in beständige gute einigkeit vnd fried zu bringen.

Item/ wie wir hievor in viel außgerichteten Reichs Abschieden klärlich außgedrückt vnd verschen/ daß den Geistlichen vnd Weltlichen ire Zins/ Kennz/ Guld vñ Zehend/ on widerred vnd ver hinderung bezalt vnd außgericht/ auch gebührender rechter Zehend gegeben/ vnd den zuverlephen vnd eynzubringen nicht verhindert werden solten/ so befinden wir doch/ daß demselbigen an etlichen orten wenig vollziehung beschehen/ vnd aber vns/ als Römischen Keiser/ gebürt eynschens zu habē/ daß niemands das sein mit gewalt wider Recht vorgehalten: So ordnen vñ wollen wir/ daß ein jeder Geistlichs oder Weltlichs standts bey iren Kennzen/ Galden/ Zinsen/ Zehenden/ Rechten vnd Gerechtigkeiten/

Teiten/bleiben/keiner den andern deß alles entsehen/verhin-
dern/beträben/sonder einem jeglichen sein Erb/ewig vnd ander
Zins/Gült/Zehenden/vnd andere Recht vnd Gerechtigkeit/be-
zahlen/entrichten vnd folgen lassen. Darin auch eine jede Ober-
keit der andern behälfflich seyn soll/alles bey vermeidung der
straff in vnserm Landfrieden begriffen. Darzu ob einige Ober-
keit solcher vnserer Ordnung zu wider handelt/so soll vnser Fis-
cal/vermög vnser außgekündten Landfriedens/gegen derselben
Oberkeit zu procediren/macht vnd befehl haben.

Nach dem auch an etlichen orten die Oberkeiten sondere Ord-
nung/Statut vñ Satzung/gemacht/auch Freyheiten erlangt/
oder noch machen vnd erlangen möchten/das sie Erb vnd ewi-
ge Zins/Geistlichen vnd Weltlichen/abzulösen macht haben
sollen/welches sich aber Churfürsten/Fürsten vnd Ständ be-
schwert/auf vrsachen/das solches wider Recht/billichkeit/alt-
herkommen vnd gebräuch/vnd zu schmälern nicht allein den
Oberkeiten/sonder auch sondern Personen gerechtigkeit reicht.
Demnach sehen/ordnen/wollen vnd meynen wir/auf rechter
wissen vnd Keiserlicher macht vollkommenheit/das alle vnd
jede Ordnung/Statut/Satzung vnd Freyheiten/deshalb ge-
macht/erlangt vnd außgangen/oder künfftiglich gemacht/er-
langt vnd außbracht werden möchten/ab/tod/kraftlos vñ nich-
tig seyn sollen/wie wir die auch hiemit auß Römischer Keiser-
lichen macht/vollkommenheit/rechter wissen/vnd eigner be-
wegnuß/kraftlos/nichtig vnd vnbindig erkennen/vnd wol-
len/das es solcher ewigen vñ Erbzins halber hinfürter bey nechst
obangezigttem Artikel bleiben/vñ festiglich gehalten werde soll.

Vnd meynen/sehen vnd wollen/das diesem vnserm Abschied
gänzlich gelebt vnd nachkommen/vñ der in allen seinen Innhals-
rungen/Reynungen vnd Begriffen/vollzogen werden soll/vñ
angesehen aller anderer auffgerichtten Abschied/auff vnsern vor-
f ij gehaltenen

Abschied des Reichstags

gehaltenen Reichstagen / so viel die diesem vnserm Abschied vnd
Ordnungen / des Glaubens halben / in etwas zuwider vnd ab-
brüchig seyn möchten. Dergleichen auch vnangesehen aller Eyn
vnd widerrede / Opposition vnd Appellation / so hiergegen sind /
vnd ohne ein gemein Concilium vns oder sonst jemandes gesche-
hen sind / oder geschehen werden mögen / welche alle an jnen selbst
nichtig / vnd wir dem allen auß beweglichen Ursachen / so dar-
nach in berürte vorige Abschied gefallen sind / auß vnser Keiser-
licher Macht vollkommenheit / vnd mit gemeldter vnserer ges-
horsamen Churfürsten / Fürsten vnd Stände des Reichs / ges-
meinem zeitigem Raht vnd Willen / als nichtig abgethan vnd
auffgehbt haben wollen / alles bey vermeidung vnserer vnd des
Reichs Straffe / die wir vns / nach gelegenheit der Sachen / vnd
wie sich gebürt / zu thun vorbehalten.

Wir / auch Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Grafen vnd
Stände / so diesen Abschied angenommen vnd bewilligt / haben
vns einmütiglich verglichen / vnd einander in guten waren treu-
wen zugesagt vnd versprochen / daß keiner von Geistlichem vnd
Weltlichem Standt / den andern des Glaubens halben ver-
gwaltigen / dringen oder überziehen / noch auch seiner Oberkeit /
Kennt / Zins / Zehend / vnd Güter entwehren. Dergleichen kei-
ner des andern Vnderthanen vñ Verwandten / des Glaubens /
oder anderer Ursachen halben / in sonder schutz vnd schirm wider
jre Oberkeit nehmen sollen noch wollen / alles bey Peen vnd
Straffe vnserer Keyserlichen zu Wormbs auffgerichteten Land-
friedens / welcher alles seines Innhalts in wirden bleiben / festig-
lich gehalten vnd vollzogen werden soll.

Vnd damit an dem allem in der Handhabung oder vollzie-
hung kein Mangel erscheine / so haben wir vnsern vnd des heil-
igen Reichs Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / vnd herwider
vmb Churfürsten / Fürsten vnd Stände vns / in Sachen vnsern
alten

alten Christlichen Glauben vnd Religion betreffend / versprochen vnd zugesagt / vnser Königreich / Land vnd Leute / auch Leib vnd Gut / zu einander treuwlich zu setzen. Vnd darauff fern-
 ner verglichen vnd vereinigt / so sichs zu trüge / daß einlicher Standt wider alles obgemeldt / den andern mit Heeresskrafft / oder sonst gewaltiglich / vberziehen wolte / daß als dann vnser Keyserlich Cammergericht / auff ansuchen der oder dero / so sich des Vberzugs besorgten / vnd sich gebürlichs Rechtens erböten / völligen Befelch / Gewalt vnd Macht / haben sollen / denen / so in Gewerch vnd Rüstung stünden / bey Peen vnd Straffe der Acht / von solchem seinem gewaltigen thätlichen Fürnemmen vnd Vberzug abzustehen / vnd sich gebürlichs Rechtens benügen zu lassen / zu gebieten.

Wo aber der oder die / denen also gebotten / vnghehorsam würden / soll als bald vnser Keyserlich Fiscal gegen dem oder denselbigen Vnghehorsamen zu der Declaration / auff obgemeldt Mandat / vnverzüglich vnd zum fürderlichsten procediren vnd vollfahren. Auch dieselbigen Vnghehorsamen durch vnser Cammergericht in die Acht vnd andere Peen des Landfriedens / wie sich gebüret / erkennet vnd erkläret werden. Vnd soll neben solchem nichts desto weniger vnser Cammergericht gegen allen vnd jeden Helffern / des oder der jenen / so / wie obstehet / in Rüstung vnd Fürnemmen des gewaltigen Vberzugs stünden / ein gemein abförderung / bey Peen der Acht / auch zum förderlichsten / außgehen lassen. Dergleich die andern anstossende gelegene Reichs Ständt / auch als bald / bey berürter Peen der Acht / zu Handhabung alles / wie obstehet / erfordern vnd ermahnen / dem oder den jenen / so also vberzogen vnd vergewaltiget werden wolten / mit statlicher Hülffe zu ziehen vnd Rettung zu thun.

Abſchied daß Reichstags zu Augſ. M. D. XXX. auffgericht.

Vergleichen wir/als Römischer Kaiſer vnd Håupt/mit vn-
ſern Erblanden den Beſchädigten wider diſen Abſchied auch zu
ziehen vnd retten wollen.

Es ſoll auch der Vergwaltiger/denen/ſo obberürter maßen
fordert vnd zugezogen weren / ſren auffgewendten Kriegsſtoſten
abzutragen vnd zu erſtatten ſchuldig ſeyn / vnd in der Helffer
willen ſtehen/ den Vergwaltiger als bald mit der That / zu ab-
legung deß Koſtens / zu vermögen / oder auff maßſigung
vnſers Cammergerichts/ mit Peen der Acht von jm.

zu bringen. Darzu jm auch vnſer Cam-

mergerichte alſo förderlich

vnd vngeweiſert ver-

hoſſen ſeyn.

ſoll.

Der



Der Religions Friede
 zwischen der Augspurgischen Confes-
 sion verwandten Ständen vnd den Päpstsichen/ in
 dem Passawischen Vertrag/ Anno M.D. LII. erstlich be-
 willigt/ vnd hernach auff dem Reichstag zu Augspurg/
 Anno M.D. LV. von der Röm. Rđ. M. vnd
 gemeinen Ständen auff-
 gericht vnd publi-
 ciret.



Für Ferdinand von Gottes Gnaden/
 Römischer König/zu allenzeyt Mehr-
 rer des Reichs /in Germania /zu Un-
 gern/Böhem/ıc. König/Erzherzog
 zu Osterreich/etc. Bekennen öffentlich
 vnd thun kundt allermeniglichem. Die-
 weil auff ailen von dreyssig oder mehr Jahren gehaltenen
 Reichstagen vnd etlichen mehr Particular Ver-
 samblungen/von einem gemeinen beharlichen vnd be-
 ständigen Frieden/zwischen des heiligen Reichs Stän-
 den/der streytigen Religion halben auffzurichten/vil-
 faltig gehandelt/gerahetschlagt/ vnd etlichmal Fried-
 stände auffgericht worden. Welche aber zu erhaltung
 des Friedens niemals gnugsam gewesen/Sondern des-
 ren vnangesehen/die Stände des heiligen Reichs /für
 vnd für in Widerwillen vnd Mißvertrauwen gegen
 einander stehen blieben /darauf nit geringer Vnrache
 sein Ursprung erlanget. Wo fern dann in wärender
 k iij Spal

Spaltung der Religion ein ergänzte Tractation vnd Handlung des Friedens/in beyden der Religion/Prophan vnd Weltlichen Sachen / nicht fürgenommen wurde/vnd in alle wege dieser Artickel dahin gearbeyt vnd verglichen/damit beyderseits Religionen hernach zu vermelden/wissen möchten/wes einer sich zu dem andern endelich zu versehen/das die Stände vnd Underthanen sich beständiger gewisser Sicherheit nicht zu getrösten / sonder für vnd für ein jeder in vntzäglicher Gefahr/zweiffenlich stehen müste. Solchen nachdenckliche Unsicherheit auffzuheben / der Stände vnd Underthanen Gemüter widerumb in Ruhe vñ Vertrauwen gegen einander zu stellen / die Teutsche Nation/vnser geliebt Vatterland/vor endelicher Zertrennung vnd Vndergang zu verhüten: Haben wir vns mit der Churfürsten Rächten vñ geordneten der erscheinenden Fürsten vnd Ständen/der abwesenden Botschafften vnd Gesandten/vnd sie hinwider sich mit vns/vereiniget vnd verglichen.

Sezen demnach/ordnen/wollen vnd gebieten/das hinfürt niemandes / was Wir den / Standes oder Weisens der sey/vmb keinerley vsachen willen/wie die Namen haben möchten / auch in was gesuchtem Schein das geschehe / den andern bevehden / bekriegen/berauben / fahen / vberziehen / belägern / auch dazu für sich selbs/oder jemandes andern von seiner wegen/nicht dienen / noch einich Schloß / Stätt / Marckt / Befestigung/Dörffer/Höfe vnd Weyler / absteigen / oder on des andern willen mit gewaltiger That / freffentlich eynnehmen / oder gefährlich mit Brandt oder in andere wege beschädigen / noch jemandes solchen Thatern Racht/

Raht/Hülff/vnd in kein ander weiß Beystandt oder Fürschub thun / auch sie wissentlich vnd gefährlich nicht herbergen/ behausen/ ärgen/ träncken/ enthalten/ oder gedulden/ Sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschaft vnd Christlicher Liebe meynen/ auch kein Standt noch Glied des heiligen Reichs dem andern/ so angehörenden Orten Recht leiden mag/ dem freyen zugang der Probianc / Nahrung/ Gewerbe/ Kennt/Gült/vñ Einkommen/ abstricken/ noch auffhalten/ Sonder in alle wege die Keiserliche Maiestat/ vnd wir/ alle Stände/vnd hinwiderumb die Stände/ die Keiserliche Maiestat/ vns/ auch ein Standt dem andern/ bey diesen nachfolgenden Religions/ auch gemeiner Constitution des auffgerichteten Landfriedens alles Inhaltes bleiben lassen sollen.

Vnd damit solcher Friede/ auch der spaltigen Religion halben/ wie auß hievor vermeldten vnd angezogenen Ursachen die hohe Nothdurfft des R. Reichs Teutscher Nation erfordert / desto beständiger zwischen der Römischen Keiserlichen Maiestat/vns/auch Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen des R. Reichs Teutscher Nation angestellet/auffgericht/vnd erhalten werden möge: So sollen die Keiserliche Maiestat/ wir/auch Churfürsten/Fürsten vnd Stände des heiligen Reichs/ keinen Standt des Reichs/ von wegen der Augspurgischen Confession vnd derselbigen Lehre/ Religion vnd Glaubens halb/ mit der That/ gewaltiger weiß vberziehen/ beschädigen/ vergewaltigen/ oder in andere wege wider sein Consciencz/ Gewissen/ vnd Willen/ von dieser Augspurgischen Confessions Religion/Glauben/Kirchengebräuchē/ Ordnungen

vnd Ceremonien/ so sie auffgerichtet/ oder nachmals
 auffrichte möchten/ in iren Fürstenthümern/ Landen/
 vnd Herrschafften/ bringen oder durch Mandat/ oder
 in einiger anderer gestalt beschwären/ oder verachten/
 Sondern bey solcher Religion/ Glauben/ Kirchenge-
 bräuchen/ Ordnungen vñ Ceremonien/ auch iren Hab/
 Gütern/ ligend vnd fahrend/ Landt/ Leuten/ Herr-
 schafften/ Obrigkeiten/ Herrlichkeiten/ vñ Gerechtig-
 keiten/ rühlich vnd friedlich bleiben lassen/ Vnd soll die
 freytrig Religion nicht anders denn durch Christliche/
 freundliche/ friedliche/ Mittel vnd Wege/ zu einhellis-
 chem Christlichem Verstande vnd Vergleichung ge-
 bracht werden/ alles bey Keiserlichen vñ Königlichen
 Wirthen/ Fürstlichen Ehren/ waren Worten/ vñ Peen
 des Landfriedens.

Dargegen sollen die Stände / so der Augspurgis-
 schen Confession verwandt / die Römische Keyser-
 liche Maiestat/ vns/ vnd Churfürsten/ Fürsten vnd
 andere des heiligen Reichs Stände der alten Religion
 anhängig / Geistlich vnd Weltlich / sampt vnd mit
 iren Capiteln/ vnd andern Geistliches Standes/ auch
 vngeachtet/ ob vnd wohin sie ire Residenzen verrückt
 oder gewendt hetten (doch daß es mit bestellung der
 Ministerien gehalten werde/ wie hievonden darvon ein
 sonderlicher Artickel gesetzt) gleicher gestalt bey irer
 Religion/ Glauben/ Kirchengebräuchen/ Ordnun-
 gen/ vnd Ceremonien/ auch iren Hab/ Gütern/ li-
 gend vnd fahrend/ Landen/ Leuten/ Herrschafften/
 Obrigkeiten/ Herrlichkeiten/ vnd Gerechtigkeiten/
 Kennen/ Zinsen/ Zehenden/ vnbeschwäret bleiben/
 vnd sie derselbigen friedlich vnd rühlich gebrauchen/
 genieß

genießen / vnweigerlich folgen lassen / vnd getrenn-
lichen darzu verholffen seyn / auch mit der That / oder
sonst in vngutem / gegen denselbigen nichts fürnem-
men / sondern in allwege nach laut vnd außweisung
des heiligen Reichs Rechten / Ordnungen / Abschieden //
vnd auffgerichtem Landfriden / jeder sich dem andern
an gebührenden ordentlichen Rechten benügen lassen //
alles bey Fürstlichen Ehren / waren Worten / vnd ver-
meidung der Peen / in dem auffgerichtem Landfrieden
begriffen.

Doch sollen alle andere / so obgemeldten beyden Re-
ligion nicht anhängig / in disem Friden nicht gemeynt //
sondern gänzlich außgeschlossen seyn.

Vnd nach dem bey Vergleichung dieses Friedens //
Streyt fürgefallen / Wo der Geistlichen einer oder
mehr / von der alten Religion abtreten würden / wie
es / der von ihnen biß daselbsthin besessenen vnd eynges-
habten Erzbischoff / Bischoff / Prelatur vnd Be-
neficien halb / gehalten werden solle / welches sich aber
beyder Religion Stände nicht haben vergleichen kön-
nen. Demnach haben wir / in Krafft hochgedachter
Römischer Keiserlicher Majestät / vns gegeben voll-
macht vnd heimstellung / erkläret vnd gesetzt / Thun
auch solliches hiemit wissenlich / also / Wo ein Erzbis-
choff / Bischoff / Prelat / oder ein ander Geistliches
Standes / von vnser alten Religion abtreten würde //
daß derselbig sein Erzbischoff / Bischoff / Prelatur
vnd andere Beneficia, auch damit alle Frucht vnd Lyn-
kommen / so er darvon gehabt / als bald ohn einiche ver-
widerung / vnd verzug / jedoch seinen Ehren ohn nach-
theilig / verlassen / auch den Capiteln / vnd denen es vor-
gemein

Religions Friede

gemeinen Rechten oder der Kirchen vnd Stifftes Gewonheiten zugehöret / eine Person der alten Religion verwandt / zu wehlen vnd zu ordnen zugelassen seyn / welche auch sampt der Geistlichen Capiteln / vnd andern Kirchen / bey der Kirchen vnd Stifftes Fundationen / Electionen / Präsentationen / Confirmationen / altem Herkommen / Gerechtigkeiten / vnd Gütern / liegend vnd fahrend / vnverhindert vnd friedlich gelassen werden sollen / Jedoch künfftiger Christenlicher freundlicher vnd endlicher Vergleichung der Religion vnvergreifflich.

Die weil aber etliche Stände vnd derselbigen Vorfahren / etliche Stifft / Klöster / vnd andere Geistliche Güter eyngezogen / vnd dieselbigen zu Kirchen / Schulen / miltten / vnd andern Sachen / angewendet / So sollen auch solche eyngezogene Güter / welche denjenigen / so dem Reich ohne Mittel vnterworffen / vnd Reichsstände sind / nicht zugehörig / vnd deros Possession / die Geistlichen zu zeijt des Passawischen Vertrags / oder seithero nicht gehabt / in diesem Friedstande mit begriffen vnd eyngezogen seyn / Vnd bey der Verordnung / wie es ein jeder Standt mit obberürten eyngezogen / vnd allbereit verwendten Gütern / gemacht / gelassen werden / Vnd dieselbigen Stände / derenhalb / weder in / noch außserhalb Reichens / zu erhaltung eins beständigen ewigen Friedens / nicht besprochen noch angefochten werden.

Derhalben befehlen vnd gebieten wir hiemit vnd in Krafft dieses Abschiedts der Keiserlichen Maiestat Cammer Richter vnd Baysigern / daß sie dieser eyngezogener vnd verwendter Güter halben kein Citation /
Man

Mandat vnd Proceß / erkennen vnd decerniren sol-
len.

Damit auch obberürte beyderseits Religions hal-
ben Verwandte / so viel mehr in beständigem Frieden
vnd guter Sicherheit gegen vñ bey einander sitzen vnd
bleiben mögen / So soll die Geistliche Jurisdiction
(doch den Geistlichen Churfürsten / Fürsten vñ Stän-
den / Collegien / Klöstern vnd Ordensleuten / an irem
Kennten / Gült / Zins vnd Zehenden / Weltlichen Le-
hensschafften / auch andern Rechten vnd Gerechtigkei-
ten / wie obsteht / vnvergriffen) wider der Augspur-
gischen Confessions Religion Glauben / Bestellung
der Ministerien / Kirchengebräuchen / Ordnungen /
vnd Ceremonien / so sie auffgerichtet / oder auffrichten
möchten / bis zu endlicher Vergleichung der Religion
nicht exercirt / gebraucht oder geübt werden / sondern
der selbigen Religion / Glauben / Kirchengebräuchen /
Ordnungen / Ceremonien / vnd Bestellung der Mini-
sterien / wie hievon nachfolgendes ein besonderer Ar-
ticul gesetzt / iren gang lassen / vnd kein Hinderniß oder
Wyntrag dardurch beschehen / vnd also hierauff / wie
obgemelde / bis zu endlicher Christlicher Vergleich-
ung der Religion die Geistliche Jurisdiction ruhen /
cyngestellet / vnd suspendirt seyn vnd bleiben. Aber in
andern Sachen vnd Fällen der Augspurgischen Con-
fession / Religion / Glaubē / Kirchengebräuchen / Or-
dnungen / Ceremonien vnd bestellung der Ministerien /
nicht anlangend / soll vnd mag die Geistliche Jurisdi-
ction durch die Erzbischoffe / Bischoffe / vnd andere
Prelaten / wie deren Exercitium an einem jeden Ort her-
gebracht / vnd die deren in Vbung / Gebrauch / vnd
Possess

Abschied des Reichstages

Possession seynd/hinfür wie bisher vnverhindert exercirt/geübt/vnd gebraucht werden.

Als auch den Ständen der alten Religion verwandt/alle ire zuständige Kennt/Zins/Gült/vnd Zehenden / wie oblaute / folgen sollen / So soll doch einem jeden Stand / vnter dem die Kennt / Zins / Gülte / Zehenden / oder Güter / gelegen / an denselbigen Gütern sein Welliche Oberkeit / Recht vnd Gerechtigkeit / so er von anfang dieses Streytes in der Religion daran gehabt / vnd im brauch gewesen / vorbehalten / vnd dar durch denselbigen nichts benommen seyn / vnd sollen dannoch von solchen obgenanten Gütern die nothürfftige Ministeria der Kirchen / Pfarren / vnd Schulen / auch die Allmosen vnd Hospitalia, die sie vormals bestellt vnd zubestellen schuldig / von solchen obgemeldten Gütern / wie solche Ministeria der Kirchen vnd Schulen vormals bestellt / auch nachmals bestellt vnd versehen werden / vngeacht was Religion die seyen.

Vnd ob solcher bestellung halb Zwyspalt vnd mehr verstandt fürfien / So sollen sich die Partheyen etlicher schiedlicher Personen (deren jeder theil eine oder zwei benennen/vn da sich dieselbigen nicht vergleichen köndten/ein vnpartheyische Obmann zu erwehlen/der nachmals mit jnen zu setzen / die Sachen zu endschieden) vergleichen / die nach Summarischer verhörung beyder theil in sechs Monaten erkennen / was vnd wie viel zu vnderhaltung obgemeldter Ministerien vnd stück gegeben werden soll. Doch daß die jenigen / so der vnderhaltung halben der Ministerien angefochten werden / ehe vnd dann dieser güthlicher Auftrag oder bescheid

bescheid der schieds Personen / vnd auff den fall Ob-
manns / erfolgt / des iren / so sie in Posses seynd / nicht
entsetzt / oder auch arrestirt noch auffgehalten werden.
Desto weniger aber nicht / so sollen doch mittler weil
die jenigen / so wie ob gemeldt / denen die Kennt / Gült /
Zins / Zehenden / vnd Güter / davon von alters hero die
Ministeria der Kirchen versehen worden / vnd die solch
Onus auff inen gehabt / zustehen: Bis zu auferag der
Sachen / was sie von alters hero solchen Ministerien
gegeben haben / auch fürter entrichten.

Es soll auch kein Scande den andern / noch des
selben Vnderthanen / zu seiner Religion dringen /
abpracticiren / oder wider fre Oberkeit in Schutz vnd
Schirm nehmen / noch vertheidingen / in keinen weg.
Vnd soll hiemit den jenigen / so hievor von alters
Schutz vnd Schirm Herrn anzunehmen gehabt / hie
durch nichts benommen / vñ dieselbigen nicht gemeynet
seyn.

Wo aber vnser / auch der Churfürsten / Fürsten
vnd Stände / Vnderthanen / der alten Religion / oder
Augspurgischen Confession anhengig / von solcher
irer Religion wegen auß vnseren / auch der Chur-
fürsten / Fürsten / vnd Stände des heiligen Reichs
Landen / Fürstenthumben / Stätten oder Flecken /
mit iren Weib vnd Kindern an andere ort ziehen /
vnd sich niderthun wolten / Denen sol solcher ab vnd
zuzug / auch verkäuffung irer Haab vnd Güter / ge-
gen ziemlichen billichem abtrag der Leibeigenschafft /
vnd nachsteuerwer / wie es ein jedes ort von alter anhero
vblichen herbracht / vnd gehalten worden ist / vnver-
hindert meniglich zugelassen vnd bewilligt / auch an
iren

Religions Friede

iren Ehren vnd Pflichten aller ding vnentgolten seyn. Doch soll den Obrigkeiten an iren Gerechtigkeiten/ vnd herkommen der Leibey genen halben/ dieselbigen ledig zu zehlen/ oder nit/ hierdurch nichts abgebrochen oder benommen seyn.

Vnd nach dem eine vergleichung der Religion vnd Glaubens Sachen durch ziemliche vnd gebürliche wege gesucht werden solle / Vnd aber on beständigen Frieden zu Christlicher freundlicher Vergleichung der Religion nicht wol zukommen: So haben wir/ auch der Churfürsten Räte/ an statt der Churfürsten/ erscheinende Fürsten/ Stände/ vñ der abwesenden Botschafften vnd Gesandten/ Geistlich vnd Weltlich/ diesen Friedstandt / von geliebts Friedens wegen / das hochschädliche mißvertrauwen im Reich aufzuheben/ diese löbliche Nation vor endlichem vorstehenden Vntergang zu verhüten/ vnd darmit man desto ehe zu Christlicher / freundlicher vnd endlicher vergleichung der Spaltigen Religion kommen möge/ bewilliget / Solchen Frieden / in allen obgeschriebenen Articuln / biß zu Christlicher / freundlicher / vnd endlicher Vergleichung der Religion vnd Glaubens Sachen / stät / fest / vnd vnverbrüchlich / zu halten / vnd demselben treuwlich nachzukommen. Wo dann solche Vergleichung durch die Wege des general Conciliums/ National versamlung/ Colloquien oder Reichshandlungen/ nicht erfolgen würde/ Soll als dan nicht desto weniger dieser Friedstandt in allen oberzehlten Puncten vnd Articuln bey Kräfften / biß zu endlicher Vergleichung der Religion vnd Glaubens Sachen / stehen vnd bleiben / Vnd soll also hiemit obberührter

vürter gestalt / vnd sonst in alle andere wegen / ein beständiger beharrlicher vnbedingter / für vnd für ewigwerender Fried / auffgericht vñnd beschlossen seyn vnd bleiben.

Vnd in solchem Frieden sollen die freyen Ritter / schafft / welche ohne mittel der Keyserlichen Maiestat / vnd vns / vnderworffen / auch begriffen seyn / Also vnder gestalt / daß sie obgemeldter beyder Religion halb auch von niemand vergewaltiget / bedrängt noch beschwärt sollen werden.

Nachdem aber in vielen Frey vnd Reich Stätten / die beyde Religionen / Nemlich vnser aler Religion / vnd der Augspurgischen Confession verwandten Religion / ein zeit hero im gang vnd gebrauch gewesen / so sollen dieselbigen hinfürs auch also bleiben / vnd in denselbigen Stätten gehalten werden / vñnd derselbigen Frey vnd Reichsstätt Bürger vñnd andere Eynwohner / Geistliches vnd Welliches Standes / friedlich vñ ruhig bey vnd neben einander wohnen / vnd kein theil des andern Religion / Kirchen Gebräuch / oder Ceremonien / abzuthun / oder ine darvon zu dringen / vnderstehen / Sonder jeder theil den andern / laut dieses Friedens / bey solcher seiner Religion / Glauben / Kirchengebräuchen / Ordnungen vnd Ceremonien / auch seinen Haab vnd Gütern / vñ allem andern / wie hie oben bey der Religion Reichs Stände halb verordnet vnd gesetz worden / ruhiglich vnd friedlich bleiben lassen.

Vnd soll alles / das in hie vor in Reichs Abschieden / Ordnungen / oder sonst begriffen vnd versehen / So diesem friedstandt / in allem seinem Begriff / Articeln vnd Puncten / zu wider seyn oder verstanden werden
l möchre/

möchte/denselbigen nichts benemen / derogiren / noch
 abbrechen / auch dagegen kein Declaration / oder etwas
 anders / so denselbigen verhindern / oder verändern
 möchte / nicht gegeben noch angenommen / oder ob schon
 gegeben / erlangt / oder angenommen würde / dannoch
 von vnwerden vnd vnkräfftig seyn / vnd darauff weder
 in noch außser Rechts nichts gehandelt oder gespro-
 chen werden.

Solches alles vnd jedes / so obgeschrieben / vnd in
 einem jeden Artickel namhaftig gemacht / vnd die Kei-
 serliche Maiestat vnd vns anrühren / sollen vnd wöl-
 len ihre Lieb vnd Keiserliche Maiestat vnd wir / bey
 iren Keiserlichen vnd vnsern Königlichen Wirten vnd
 Worten / für vns vnd vnser Nachkommen / stätt / vn-
 verbrüchlich vnd aufrichtig / halten vnd vollziehen /
 dem stracks vnd vnweigerlich nachkommen vnd gele-
 ben / vnd darüber jetzt oder künfftiglich weder auß
 vollkommenheit / oder vnder einigem andern schein /
 wie der Namen haben möchte / nicht fürnehmen / hand-
 len oder außgehen lassen / noch jemand andern von irer
 Lieb vnd Keiserlicher Maiestat vnd vnser wegen zu
 thun gestatten.

Vnd wir / die verordnete der Churfürsten Räte /
 anstatt irer Churfürstlichen gnade / auch für ir Nach-
 kommen vnd Erben / Wir die erscheinende Fürsten /
 Prelaten / Graffen vnd Herrn / auch der abwesenden
 Fürsten / Prelaten / Graffen vnd Herrn / vnd des Hei-
 ligen Reichs Frey vnd Reichsstätt gesandte Bot-
 schafften vnd Gewalthaber / anstatt vnd von wegen
 vnser

vnser Herrschafft / vnd Obern / auch für ire Nach-
kommen vnd Erben / willigen vnd versprechen bey
Fürstlichen Ehren vnd Wirten / in rechten guten treu-
wen / vnd im Wort der Warheit / auch bey treuwer vnd
Glauben / so viel ein jeden betrifft / oder betreffen mag /
wir allenthalben obsteher / starr / fest / auffrichtig vnd
vnverbrüchlich / zu halten / vnd dem getreulich vnd
vnweigerlich nachzukommen / vnd zu geleben.

Ferner verpflichten vnd verbinden wir vns zu al-
len theilen / daß die Keiserliche Maiestat / wir / vnd kein
Standt / den andern / mit was gesuchtem schein das
geschehen möcht / mit der That / oder sonst einiger ge-
stalt / heimlich oder öffentlich / durch vns selbst oder an-
dere von vnser wegen / beschweren / vberziehen / ver-
gewaltigen / bekriegen / dringen / beleidigen / oder betrü-
ben sollen oder wollen / vnd so auch einig Theil oder
Standt wider solchen auffgerichteten Frieden den an-
dern (als doch nicht seyn soll) jetzt oder künfftiglich mit
thätlicher Handlung / die geschehe heimlich oder öffent-
lich / vergewaltigen oder bedrangen würden / daß die
Keiserliche Maiestat / wir vnd sie / auch vnser vnd ire
Nachkommen vnd Erben / als dann nicht allein dem
vergewaltiger / oder so thätlich handlung fürgenoms-
men / oder furneme / keinen Raht / hülff oder beystande
leisten / sondern auch dem andern Theil oder Standt /
so wider diesen Frieden vergewaltiget / vberzogen / oder
bekriegeret wirdt / wider den vergewaltiger / oder der sich
thätlicher handlung vndernimt / hülff vnd beystande
leisten wollen vnd sollen / alles getreulich vnd vnge-
fährlich.

Religionsfried zu Augspurg M.D. LV. auffgerichte.

Wir befehlen vnd gebieten auch hiemit / vnd in
Krafft dieses vnser Reichs Abschieds / dem Keyserlich
chen Cammer Richter vnd Bey sitzern / das sie sich die-
sem Friedstand gemess halten / vnnnd erzeugen / auch den
anruffenden Partheyen darauff / vngerecht welcher der
obgemeldte Religion diese yem / gebühliche vñ nottürff-
tige hülff des Rechts mittheilen / vnd wider solches
alle teins Proceß noch Mandat decerniren / oder
auch sonst in einigen andern weg

thun noch handeln

sollen.

E N D

Kurze



Kurze verzeichnuß aller Religionshand-
lungen vnd Schrifften/ welche diesem Buch cynver-
leibet/ wo sie in Tomis Lutheri vnd andern
glaubwürdigen Büchern zu
finden.

Damit der Christliche Leser dieses Buchs ge-
wiß seyn möge/ daß alle oberzehlte/ vnd in diesem gan-
zen Buch ordentlich nach einander gesetzte Religions
handlungen vnd Schrifften/ kurz vor/ in/ vnd nach
dem Reichstag zu Augspurg/ Anno M. D. XXX. warhafftig also
ergangen/ vnd keine vngewisse/ oder zweiffelhafftige verdächtige
Acta mit cyngemengeset sind: So wil ich von allen fürnembsten
stückten/ so diesem ganzẽ Werck cynverleibt/ wo sie in Tomis Lu-
theri vnd andern glaubwürdigen Büchern hin vnd wider zu fin-
den/ vnd wo sie sonst hergenommen sind/ jekund zu end dieses
Buchs/ vnderchiedlich vnd deutlich anzeigen.

Dicmeil aber die Augspurgische Confession oder Bekennt-
nuß des Glaubens/ vom Churfürsten zu Sachsen vnd den Mit-
verwandten Fürsten vnd Ständen dazumal dem Keiser vberges-
ben/ das Hauptstück dieses ganzen Buchs ist/ wil ich darvon erst-
lich bericht thun. Denn männiglich weiß/ daß vnder den Exem-
plaren der Augspurgischen Confession/ so vielfaltig vmbgedru-
cket/ vermehret vnd geändert sind/ nicht ein geringe vngleichheit
scheinet.

Nach dem sie aber alle diese Kirchen allezeit auff das Be-
kenntnuß/ so Keiser Carl auff dem Reichstag zu Augspurg/ An-
no M. D. XXX. vberantwortet/ eintrechtig referiret vnd beruffen:
Hab ich dasselbige erste Exemplar/ wie es von wort zu wort Keis.
Maiestat dazumal vbergeben/ vnd auß dem Original/ so in des
Erzbischoffs zu Meins Reichs Cancley verwahret/ auff Marg-
graffen

graffen Joachims Churfürsten zu Brandenburg befehl/durch D.
Andreas Zochen treulich abgeschrieben vnd aufsculiret/vnd von
dem jetzigen Churfürsten zu Brandenburg/Marggraff Johans
Georgen/2c.in J. E. F. G. Kirchenordnung / vor etlichen jaren
offentlich durch den druck männiglich mitgetheilet / in diesem
Buch setzen vnd behalten wollen vnd sollen.

Sonderlich dieweilich die in der Wensischen Cansley auf-
sculirte/Copiam selbst gesehen. Welche auch von wort zu wort/
mit der eltesten Lateinischen in quarto durch Georg Rauwen zu
Witteberg gedruckten Confession/vnd mit den geschriebenen Ex-
emplarn/welche Herkog Heinrichen zu Meckelburg/vnnd etli-
chen andern Fürsten / die jetzt des währenden Reichstags/ Anno
M. D. XXX. abcopiret vñ zugeschickt. Item/mit dem Exemplar/
so mit M. Georgij Spalatini/so die jetzt einer vñ Churf. Sächs-
ische Hofpredigern zu Augspurg mit gewesen/eigener Hand ab-
geschrieben/vnd noch jekund in der Churf. Sächsischen Cansley
verhanden ist/ganz vnd gar vbereinstimmet. Daß also kein zweif-
fel ist/dieses sey eigentlich vnd gewislich das rechte vnd warhaff-
tige erste Exemplar der Confession/wie sie von wort zu wort ge-
lautet / als sie auff dem Reichstag / Anno M. D. XXX. Keiserli-
cher Mai. vberantwortet ist.

Das Bekenntnuß Christlicher Lehr vñ Glaubens durch D.
Martin. Luther in XVII. Artikel verfaßt/fol. 17. 18. 19. 20. 21.
welche das erste Formular gewesen / darauf die Artikel der Aug-
spurgischen Confession gestellet sind/steht im IX. teutschen Wit-
tebergischen Tomo Lutheri/fol. 400. vñ im V. Jenischen/fol. 14.

Confutation oder widerlegung der Cöfession/fol. 116. 117.
118. 119. 120. von den Päpstischen Theologen gestellet / welche
Röm. Keis. Mai.in angehör Königs Ferdinand/vnd in beyseyn
der Churfürsten / Fürsten vnd Gesandten / dem Churfürsten zu
Sachsen/Marggraff Georgen zu Brandenburg/vnd den Mit-
verwand-

verwandten Fürsten vnd Städten in irer Reif. Mai. behausung
vortragen/ vnd durch Alexandrum Schweiß Secretarium/ of-
fentlich verlesen lassen/ wie sie in IX. Tom. Witteb. fol. 421. 422.
vnd im V. Jenischen/ fol. 96. 97. 98. verzeichnet ist.

Dieweil aber der Augspurgischen Confession Apologia/ in
vielen örten/ vnd schier durch auß besser zu verstehen dienlich ist/
daß der Papisten Confutation/ welche in vnser Apologia wider-
leget wirt/ darneben gehalten werde / Hab ich dieselbige durch ein
guten Freund dñmal gang verteutschen / vnnnd fol. 116. 12. biß
auch 120. diesem Buch mit eynverleiben lassen.

Die Teutsche Apologia der Confession/ hab ich auß bedens-
en/ daß sie für sich selbst ein ziemlich groß buch/ vñ nit vil kleiner
als diese ganze Historia ist/ vñ daß sie allbereit allenthalben in den
Kirchen dieser Land/ vnd bey vilen Christlichen Haußväteren be-
kannt ist/ vñ der halben gegenwertiges Buch/ damit zu verlängern
vnd zu vertheuern von vnnöten / in diesem Druck auß gelassen.

Die allererste Lateinische Apologia aber/ eben wie sie auff
dem Reichstag zu Augspurg kurz vnd eyngezogen gestellet / vnd
dem Reiser angeboten / wiewol nicht angenommen ist / habe ich
gang newlich bekommen. Die ich / so mir Gott das Leben vers-
leihet/ im Lateinischen Exemplar/ dem Christlichen Leser/ mit der
zeit/ neben andern guten vnd nützlichen Schrifften/ so noch nicht
in Teutsche Sprach gebracht sind/ mit zutheilen bedacht bin.

Die vermahnung D. Mart. Luthers (fol. 189. 190. biß auff
216.) an die Geistlichen auff dem Reichstag zu Augspurg ver-
samlet/ steht im V. Tom. Jenens. fol. 76.

Deßgleichen die warnung an seine Liebe Teutschen / vnd
Glossa auff daß vermeint Reiserlich Edict/ welche ich hab/ fol.
217. vnd fol. ccxiij. ccxiij. / biß auff s. ccxxxiij. setzen lassen/ Ste-
het auch in V. Jenischen Tom. fol. 273. vnd 290.

Was von D. Philippi Melanthonis Brieffen an Doctor
Luthern

Luthern in diesem Buch/ fol. 22. 24. 25. 94. 101. 112. 113. 124.
154. b. 164. b. gesetzt werden die sind alle zwar in primo Tomo
Epistolarū Philippi zu Wittenberg öffentlich gedruckt außgans
gen/ allein hab ich sie verteutschet / vnd ein jede auff die zept vnd
tag/ als sie geschrieben/ mit D. Lutheri antwort/ so jeder zept dar
auff gefallen/ ordentlich außgetheilet/ vnd mit sonderlichem fleiß
verhütet/ daß ich schier gar keine/ sonderlich Philippi Brieff/ so
nicht zuvor öffentlich gedrucket (wiewol ich derselben/ so zu dieser
zept geschrieben/ vnd zu diesem Werck ganz dienstlich gewest we
ren/ ein ziemliche anzahl bey der Hand gehabt) diesem Buch ein
verleibte/ wie leider jezund/ durch außsprengung eilicher heimlich
er Brieff vnd Schrifften Philippi/ welche wider sein vnd D.
Lutheri öffentlich zum offtermal widerholtes eintrechtiges Be
kenntnuß angezeigt/ viel frommer guthersiger Leut beträbet/ vnd
in schädlichen zweiffel geführet werde. In sonderheit aber hab ich
mit fleiß außgelassen die Schreibe/ so er an Cardinal Laurentium
Camepegium/ an den Benedischen Oratorn Nicolaum Teupos
tum/ an den Bischoff zu Augspurg/ an den Cardinals zu Wülich
Cantzler/ 2c. soll gethan haben/ dieweil er selbst derselbigen nicht
aller ding geständig gewesen.

Keiser Carols vñ Pappst Elementis VII. handlung vñ Reli
gionsfachen zu Bononia/ so im eyngang dieser Acten/ fol. 6. 7. 8.
erzehlet/ ist auß dem V. Tomo Declamationum Philippi, fol.
95. verteuschet.

Die Schrifft D. Mart. Lutheri an Churfürsten zu Sachs
sen/ fol. 11. darinn er vom Bündnuß vnd Krieg wider den Keiser
ernstlich abrahmet/ Stehet Tomo VI. Lutheri Ienensi, fol. 306.

Die Trostsprache D. Lutheri/ fol. 14. 15. 16. steht im VI. Je
mischen Tomo/ fol. 7. 8. Auch im IX. Wittenberg. fol. 396. 397.

Die Scherzschrifft Lutheri (fol. 22. b.) vnder Dolen vnd
Brägen Reichstag ist auch im IX. Wittenb. Tomo/ fol. 406. vnd
V. J.

V. Jemisch/vnd sonst an andern orten zu finden.

Hertzog Johansen Churfürsten Schreibe n/fol. 23. b. sampt
D. Luthers antwort/fol. 25. stehet auch im I. X. Witteb. Tomo/
fol. 406. vnd V. Jemisch/fol. 22.

Die Trostschrift Lutheri an Churfürsten zu Sachsen/fol.
27. sampt des Churfürsten antwort darauff/stehet im IX. Tom.
Witteb. fol. 407. 408.

Die antwort auff R. M. Instruction/fol. 29. 30. 31. 32. 33.
vnd hernach auff R. M. begeren/das J. C. F. G. nicht solten pre-
digen lassen/fol. 36. b. 37. 38. 39. ist mir geschrieben/auf M.
Georgij Spalatini Bibliotheca/vnd von andern/auch von ei-
nem Rahtsherrn zu Prag/Michael Dianski/sampt etlichen
vielen Lutherschen vnd auch Hussitischen händeln/vñ den Com-
pactatis Concilij Basiliensis mit den Vhehemen/mitgetheilet
worden.

Die Schrift D. Lutheri an den Landgraffen zu Hessen/
fol. 34. 35. ist auß dem V. Jemischen Tomo/fol. 22. 23. vnd IX.
Witteberg. genommen.

Die Schrift an M. Johan Eislleben von des Keisers In-
terdict zu predigen(fol. 41.) hab ich vnder vilen andern D. Luthers-
ri/Philippi vñ anderer zu der zeyt geschriebenen Brieffen/so von
D. Caspar Eberharden gesamlet/vor 25. jaren zu Witteberg be-
kommen. Welcher Schrift Summa auch im V. Jemischen To-
mo/fol. 94. fac. b. ad marginem verzeychnet ist.

Die Proposition des Reichstags/das letzte stück den Punct
der Religion betreffend/fol. 42. b. 43. ist im IX. Tomo Lutheri
Witteb. vnd in V. Jemisch gedrucket.

Des Churfürsten Schreiben an Luthern/fol. 44. b. 45. 46.
vnd wie die Confession Keiserlicher Majestet vbergeben/stehet
im fünfften Jemischen Tomo/fol. 29. 30.

Vonder Augspurgische Confession(fol. 46. b. 47. biß auff

82.) Ist kurz zuvor im eyngang dieses verzeichniß bericht geschēh.
Lutherischreiben von der Confession/vnd ob man den Reiser
darinn zum Richter leiden könne/fol. 83. 84. stehet auch Tomo
V. Jen. fol. 94. 95.

Die Christliche vnd beständige Antwort des Churfürsten
zu Sachsen an Reif. Mai. fol. 90. 91. 92. 93. stehet im V. Tomo
Jen. fol. 31. b. 32. 33.

Das Register der Papistischen Bücher wider Luthern vñ
bergeben/folget bald hernach/fol. 94. 95.

Die herrliche schonen Trostbrieffe/so D. Luth. an D. Brä-
cken/vñ die Theologē zu Augspurg die zeyt geschriebe/fol. 97.
98. biß auff 106. Item/fol. 112. 113. 114. 115. dieses Buchs geset
sind/die stehen den mehrertheil alle im V. Jen. vñ IX. Tom. Wit-
teberg. fol. 424. 426. 428. 2c.

An Cardinal zu Rens/107. 108. 2c. Tom. IX. fol. 435. 436.

Die handlung von einigkeit mit den Zwinglischen im Col-
loquio zu Marpurg gehalten (fol. clxxxix. biß auff scxvij. stehen im
IX. Tomo Witteb. fol. 288. 289. 290.

Das Schreiben Philippi vnd Brentij an den Landgraffen
zu Hessen/fol. cxv. b. cxvj. cxvij. 2c. hat Johannes Brentius
contra Martyrem. vor der zeyt drucken lassen.

Vonder Papisten vermeinten Confutation/fol. 116. 117.
biß auff 120.) Ist zuvor bericht geschēhen.

Die Handlung vñ Relation des Colloquij zwischē den Protes-
stirenden vñ Papisten/fol. 131. 132. 2c. Ist vñ M. Spalatino mit
fleiß auffgezeichnet gewesen/vñ sind die Formulæ Concordiæ
oder fürgeschlagene Nöteln zur einigkeit/darauf der größte theil
der Relation genöthen/in V. Tom. Luth. Jenens. vñ IX. Wit-
tebergisch. fol. 443. 444. 2c. vorlangst offentlich in druck gegeben.

D. Luthers außführlich bedencken von der gütlichen hand-
lung (136. 137. 2c.) stehet im IX. Tom. Witteb. fol. 394. 395. vñ
im

Im fünfften Jenischen Tomo / fol. III. IIII. IIII.

Des geengerten Aufschuß vnsers theils Antwort / (126.
127. 128.) Tomo IX. fol. 452.

D. Luthers bedencken von des geengerten aufschuß hand-
lungen / siehe Tomo IX. fol. 425.

Was die vbrigen handlungen mit R. Mai. (fol. 175. 176.)
biß auff 242.) belanget / hab ich ein abschrift vñ einem Teutschen
verzeichnis / aller derselben biß zu ende des Reichstags für gelauf-
nen Acten newlich auß eines Fürsten Cansley bekommen. Wel-
ches verzeichnuß gleichformige Abschrift one zweiffel auch Jo-
hannes Sleidanus in seiner Historia gehabt / denn es an vielen
orten schier von Wort zu Wort latine heraus vertiret ist.

Allein hab ich den erste Abschied den Protestirende gegeben (fol.
177. 178.) in forma gesetzt / wie er im IX. To. fol. 541. gedruckt ist.

Den endlichen Abschied dieses Reichstags / oder das Reif-
Edict (fol. 242.) sampt dem Religionsfried / hab ich auß de Reichs
abschieden / so zusamen in ein Buch gebracht / vñ nemlich auß der
beyden Reichstäg zu Augspurg / Anno M. D. XXX. vñ M. D. LV.
Abschieden / zu diesem Werck anhangen lassen.

Welches ich dem Christlichen Leser also einfeltig vnd auff-
richtig hab wollen vermelden / damit er von allen diesen handlung-
en vnd Schrifften / so diesem gangen Werck eynverleibet / wo sie
hergenommen / vnd daß sie glaubwürdig / warhafftig vnd gewiß
sind / eigentlichen vnd gründlichen bericht haben möchte.

Ich hab für mein Person in dieser Arbeit anders nit gesucht
denn daß ich vielen guthergigen frommen Christen / die Gote
zu ehren vnd irer Selen Seligkeit zu gut / diese warhafftige Leh-
re des Euangelij / so in der Augspurgische Confession / rund vnd
richtig zusamen gefaßt ist / annehmen vñnd bekennen / nützlich
hiemit dienen köndte. Welchen ohne zweiffel dieses angemen /
vnd zu Christlichem vnderricht vñnd trost / dienstlich ist / daß sie
von

von dem ersten auffang / berathschlagung / verfassung vñ vberge-
bung dieser Confession / vnd was sich allenthalben dabey zugetra-
gen / ein solchen eigentlichen vñnd gründtlichen bericht beysam-
men haben. Für ein Autorem oder Lichter diser Historia hab ich
mich nie außgeben / sondern außdrücklich in der Vorred vnd Ti-
tel gemeldet / daß ichs auß glaubwürdigen vnd den mehrertheil al-
len zuvor im Druck außgangenē Actis vñ Schrifften / erslich in
Lateinischer Sprach zusammen geordnet / vnd den mehrertheil
selbst verdeutschet hab / wie ich denn bey einer jeden Schrift den
Autorem mit namen setze.

Mir ist genug / daß ich mit dieser geringen arbeit / meinem
HEXEN Christo / vnd eilichen treuwherzigen frommen Chri-
sten / denen diese Arbeit angemen ist / treuwlich vnd nützlich diene.
Vnverschämpte / thumküne / lose Abentheurer / mögen sehen
den vnd leßtern / vñ singen / wie in der Schnabel gewachsen ist / biß
sie einst müde werden. Ich bitte Gott / daß er mich gnediglich leh-
r n / regieren vnd führen wölle / daß ich im vnd seiner lies-
ben Kirchen / seliglich dienen möge /
Amen.



Gedruckt zu Kempten am Main
bey Georg Raben.



M. D. LXXVII